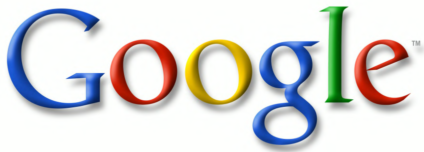







600043418Q





Botanisches Handbuch

der

mehresten theils in Deutschland wildwachsenden, theils ausländischen in Deutschland unter freyem Himmel ausdauernden

Gewächse.

Vierter und letzter Theil.

welcher, außer den Riedgräsern, die 22ste und 23ste Klasse enthält, und auf 145 Tafeln über 300 Abbildungen darstellt.

Von

Christian Schkuhr,

Universitäts-Mechanikus zu Wittenberg, und der königl. sächs. ökonomischen Societät in Leipzig Ehrenmitgliede.

Zweyte mit dem Nachtrag der Riedgräser und einem vollständigen Register vermehrte Auflage.

Leipzig, bey Gerhard Fleischer dem Jüngern.
1808.

Systematisches Verzeichniß.

Aus der ein und zwanzigsten Klasse dritter Ordnung:

47. rigida.

Syste-

Systematisches Verzeichniß der Riedgräser*) unter folgenden Abtheilungen.

*) Die Abhandlung (der Nachtrag) der Riedgräser nach der Abtheilung dieses systematischen Verzeichnisses ist unverändert abgedruckt worden. Die Pagina in dem Citat Schk. Car. I. p. .. bezieht sich also auf die besondere Ausgabe der Riedgräser.

102. di-

Zwey und zwanzigste Klasse.

Erste Ordnung.

Zweyte Ordnung.

Dritte Ordnung.

Vierte Ordnung.

Fünfte Ordnung.

Sechste Ordnung.

Siebente Ordnung.

Achte Ordnung.

Neunte Ordnung.

Zehnte Ordnung.

Eilfte Ordnung.

Drey und zwanzigste Klasse.

Erste Ordnung.

Zweyte Ordnung.

Dritte Ordnung.

Alphabetisches Namen-Verzeichniß der Riedgräser verschiedener Schriftsteller.

A.

Carex.		No.
Achastachys. Linn.	B.	98
acuminata. Willd.	B.	129
acuta. Curtis.	B.	132
acuta. Linn.	A.	78
acutiformis. Ehrh.	B.	132
aethiopica. Schk.	B.	105
aethostachya. Schk.	B.	57
alba. Haenke.	B.	77
alpestris. Allion.	B.	76
alpina. Fl. Dan.	B.	38
alpina. Hoppe.	B.	85
alpina. Schrank.	B.	81
alpina. Seguier.	B.	13
ambigua. Linck.	B.	33
amophylla. Willd.	A.	19
ampleocarpa. Willd.	B.	122
ampullacea. Good.	B.	137
anceps. Mühl.	B.	87
androgyna. Balbis.	A.	41
approximata. All.	B.	71
approximata. Hoppe.	A.	43
aquatilis. Wahl.	A.	77
arenaria. Leers.	A	18
arenaria. Linn.	A.	15
aspera. Willd.	B.	121
atrata. Linn.	B.	28
atro-fusca. Schk.	B.	104
austriaca. Schk.	A.	22
axillaris. Good.	A.	60
axillaris β. Linn.	A.	61

B.

Carex.		No.
baldensis. Linn.	B.	13
baldensis. Vill.	A.	7
Bertolonii. Schk.	A.	8
bicolor. All.	A.	41
bifurca. Schrank.	B.	137
bina. Schk.	B.	15
binervis. Smith.	B.	79
bohemica Schreb.	A.	40
borbonica. Lam.	B.	61
Boryana. Schk.	B.	29
brachystachys. Schrank.	B.	13
brizoides. Huds.	A.	55
brizoides. Linn.	A.	54
bromoides. Schk.	A.	17
brunnea. Thunb.	A.	39
bullata. Schk.	B.	138
Buxbaumii. Wahl.	B.	37

C.

canescens. Fl. Dan.	A.	55
canescens. Host.	A.	87
canescens. Huds.	A.	35
canescens. Leers.	A.	29
canescens. Linn.	A.	55
canescens. Poll.	A.	29
capensis. Thunb.	B.	19
capillaris. Leers.	B.	160
capillaris. Linn.	B.	103
capillata. Schk.	B.	36

capitata.

gynoba-

stellu-

Verzeichniß
der
abgebildeten Riedgräser.

18.

118.

Beschreibung und Abbildung

der

theils bekannten, theils noch nicht beschriebenen

Arten von Riedgräsern

nach

eigenen Beobachtungen und vergrößerten Darstellungen der kleinsten Theile.

Vorbericht.

Endlich wage ich es, die im dritten Theile meines Handbuchs S. 227 versprochene und schwierige Gattung der Riedgräser, Carex, nach bestmöglichster Deutlichkeit mit ihren beygefügten Synonymen und Abbildungen zu beschreiben. Die besten Beobachtungen verschiedener Schriftsteller werde ich mit den meinigen vergleichen und verbinden, oder dieselben widerlegen, wo keine Vereinigung Statt findet. Inzwischen wird es bisweilen schwer seyn, einige Arten ganz zu errathen, von welcher dieser oder jener Schriftsteller schreibt; zumal da es offenbar ist, daß oft ganz falsche Citata bey mehrern Arten angeführt werden, die einander geradezu widersprechen. Diese Verwirrung aber findet sich nicht nur bey ältern Schriftstellern, wie z. E. beym Hrn. v. Linné selbst, sondern auch noch bey den neuesten Beobachtern.

Bey alledem hoffe ich doch, diese Gattung um vieles mehr zu erleichtern, als sie es bisher war, und Andere nach mir werden sie noch verbessern, wo ich gefehlt habe. Zu meiner Erleichterung muß ich die Freundschaft mehrerer erfahrnen Botaniker für die Wissenschaft rühmen, die mich

durch Uebersendung ihrer Sammlungen oder auch einiger der genauesten Zeichnungen unterstützten, wodurch ich viele Arten mit andern vergleichen und beobachten konnte, die ich sonst oft für vieles Geld nicht würde erhalten haben. Hierbey erhielt ich zwar auch manche Pflanze oft unter so verschiedenen und ganz falschen, oder gar ohne Namen; oder auch von einerley Art zu verschiedener Zeit gesammelte Exemplare unter mehrern Namen, die dem äußern Anscheine nach etwas verschieden, andere verschiedene aber einerley zu seyn schienen, und bisweilen bey den ungeübten, ja auch wohl bey den erfahrensten Männern oft nicht wenig Schwierigkeit haben, sie nach ihren Kennzeichen zu unterscheiden und zu bestimmen.

Ich will hier keine Geschichte dieser Gattung schreiben, wie sie von ältern Schriftstellern eingetheilt und kenntlich gemacht wurde; aber eine Vorstellung der vielen Abarten verschiedener Arten war bisweilen ein seichter Grundsatz, und, wie bekannt, machte auch Hr. v. Linné Carex sylvatica, vesicaria und ampullacea zu Abarten von einander. Auf ähnliche Art sind auch Carex riparia, paludosa und acuta von mehrern Schriftstellern angesehen worden, welches kaum durch eine oberflächliche Beobachtung zu entschuldigen ist. Da aber in neuern Zeiten außer diesen mehrere Arten bekannt worden sind, und sich immer noch vermehren: so sind auch mehrere und feinere Unterscheidungszeichen nöthig, die Linné theils für überflüssig hielt, oder wohl gar nicht kannte.

Wie

Wie z. E. nach Hrn. Goodenough die Blattscheiden nach ihrer Gestalt, und wo sie vorhanden, oder kürzer, oder länger als ihre in denselben stehenden Stiele oder Halme sind; der Stand der männlichen und weiblichen Blüthen in einer Aehre; die Gestalt der Schuppen oder Bälglein; der zwey = oder dreytheilige Griffel und die oft viel entscheidende Mündung des Honigbehältnisses, die bey verschiedenen Arten fast ganz übersehen wurde, ob sie ganz, abgestumpft, scheidenartig, oder zweyspaltig ist.

Einige Beobachter setzen auch, zum Unterschiede mehrerer Arten, einen großen Werth auf die Wurzel, ob sie in die Tiefe, oder nur in der Oberfläche kriechend, oder nur zaserischt ist. Es ist allerdings nöthig, bey einer so schwierigen Gattung alle entscheidende Merkmale aufzusuchen. Doch habe ich bey verschiedenen Arten durch die Wurzel oft nicht viel entscheiden können; und da ich viele ganz ohne Wurzel, sehr oft nur das Obertheil des Halms mit den Aehren erhielt: so konnte ich diesen Umstand auch wenig benutzen, und mußte deshalb andere Theile zur Unterscheidung aufsuchen. Ich zweifle nicht, daß ein genauer Beobachter an blühenden und saamentragenden Aehren durch eine gute einfache, 3 bis 6 Linien lange Lupe oder Vergrößerungsglas, nebst meinen Abbildungen, die hier vorkommenden Arten gut unterscheiden werde. Bey einem Ungeübten wäre dieses aber wohl nicht allezeit so geschwind gethan, als gesagt. Zu deren Erleichterung habe ich alle Arten, so viel ich der-

selben habe erhalten können, bisweilen mit einiger Abänderung, nebst ihren merkwürdigsten Theilen, vergrößert abgebildet. Ob nun wohl in mehrern Schriften auch schon verschiedene dieser Abbildungen vorhanden sind: so glaube ich doch, wenn sie sämmtlich von einem Auge beobachtet, durch eine Hand gezeichnet, in Kupfer gestochen, und in einem Werke beysammen auf einmal übersehen werden können, daß sie den besten Vortheil verschaffen werden; wobey auch zu bemerken ist:

Erstlich die mehr oder weniger langgestielten, oder aufsitzenden Aehren, die zum Theil an verschiedenen Standorten abändern. Zweytens sind die mit Scheiden-umgebenen, oft ziemlich langgestielten, auf den Scheiden fast aufsitzenden Aehren, nicht zu den erstern zu rechnen, weil hier gewöhnlich durch die Scheiden der Deckblätter die Stiele oder Halme der Aehren doch einen Theil, wo nicht ganz bedeckt sind. Da sich nun das letztere bey mehrern Arten findet, wo die gedachte Scheide entweder mit dem Stiele der Aehre fast gleiche Länge hat, oder wo der Stiel ein Viertheil, oder halb, oder doppelt länger ist, als die Scheide; so glaubt Hr. Good. bey diesem Merkmale ein besonderes beständiges Verhältniß zu finden, wonach er mehrere Arten von andern unterscheidet. So ist z. E. Nr. 27, 36, 37, 38, 65, 70 und bey mehrern die Scheide o mit dem Stiel der Aehre ohngefähr von gleicher Länge; dagegen ist letzterer bey Nr. 46, 47, 48, 49, 50, 55, 56, 57 und mehrern, doppelt

und

und drüber länger, als die Scheide, dessen größte Länge sich oft erstlich nach der Blüthe bey den reifen Saamen erzeugt.

Das Hängen der Aehren ist auch ein bemerkungswerther Umstand, welcher aber bey mehrern Arten im Zustande der Befruchtung muß betrachtet werden, weil bey einigen die Aehren Anfangs mehr aufrecht als hängend sind, wie z. E. No. 47. 77. 78. und andere.

Die Zahl der Aehren, besonders der männlichen, wo oft nur eine angegeben wird, ist eben so veränderlich, und leitet auf Irrwege. Dagegen ist die Gestalt bey einigen gegen andre etwas mehr entscheidend, bey andern aber ebenfalls veränderlich. Dergleichen sind auch bisweilen die Deckblättchen o von besondrer Länge unterworfen, wodurch ich z. E. No. 19, unter Carex uliginosa L. erhielt, die aber die angebliche Carex diandria Schrank, und ohne Zweifel auch Carex teretiuscula Good. ist, welche ich unter No. 69. nochmals besonders zergliedert und abgebildet habe, wo das gedachte Deckblättchen im Gegentheil so klein ist, daß ein ungeübter Beobachter diese Art wohl für zwey verschiedene Arten ansehen könnte. In hiesiger Gegend ist diese Art auf sumpfigen Wiesen mit dem letzten Deckblättchen nicht selten, wo ich unter vielen sehr selten die erste Länge der Deckblättchen habe finden können. Uebrigens wird von den berühmtesten Beobachtern behauptet, daß Carex uliginosa und Schoenus compressus L. einerley Pflanze sey. Bey einigen Arten haben die blattförmigen Deckblättchen an der

Grundfläche zur Seite kleine Oehrchen w; wie z. E. No. 71 85. a, b, c, d, e, und No. 88.

Diese Gattung bestehet nun zwar aus lauter Grasarten und alle haben eine ausdauernde Wurzel, so weit sie mir jetzt bekannt sind; die aber nur zum Theil in ihrer Jugend als ein mittelmäßiges Futtergras dienen, wo kein besseres vorhanden ist; das im Alter hingegen von den mehresten Arten sowohl grün als trocken untauglich, und wegen der großen Rauhigkeit und Schärfe oft sehr schädlich wird; daher auch die deutschen Namen Segge, Riedgras, Plazgras, Berstegras, Preßschilf und andere entstanden sind. Ob nun wohl die mehresten Arten wenig zum Futter dienen: so sind doch von verschiedenen die kriechenden und auslaufenden Wurzeln zum Theil in der Medicin sehr nützlich, und andern Theils befestigen sie den allertrockensten Flugsand, die Oberfläche des zitternden Sumpfes, die Ufer der Gräben, Bäche und Flüsse, wodurch tragbares Land und andere Gewächse erhalten werden. Außerdem werden auch in verschiedenen Gegenden die langen grasförmigen Blätter zu mancherley ökonomischem Gebrauch mit Nutzen angewendet.

Ich erinnere mich hierbey einer ohnlängst bekannt gemachten Preisaufgabe, wer von den verschiedenen Arten dieser Gattung mehr Nutzen, besonders in Ansehung ihrer Wurzeln, gleich andern zu medicinischem Gebrauch bekannt machen möchte. Das Nöthigste hierbey aber wäre wohl,

daß

daß erstlich die genauesten Kennzeichen und der Unterschied dieser oder jener Art, so viel als möglich, beobachtet und bekannt gemacht würde; da bis jetzt bey vielen Arten, die schon so oft beschrieben sind, noch so große Verwirrung und Unrichtigkeit herrscht, welches die Citata der neuesten Schriftsteller beweisen; wie z. E. bey der Carex arenaria L., wo die Fl. Dan. t. 425, so wie bey Carex hirta L. Fl. D. t. 379. angeführt wird, die doch ganz unrichtig sind. Vielleicht wird erstere für die echte arenaria gehalten, weil sie, wie jene, gewöhnlich mit einer kriechenden Wurzel im Sande wächst, und vielleicht auch in der Medicin ähnliche Kräfte hat; die echte C. arenaria finde ich in der Fl. Dan. bis zum 20sten Hefte noch nicht abgebildet, wo auch noch einige andere unter unrichtigen Namen, und zum Theil mit ganz falsch getheiltem Griffel abgebildet sind; ein Zeichen, wie wenig man bey mehrern Schriftstellern diesen Theil noch beobachtet hat. Sollte ich nun einigermaßen das Ziel erreichen, daß die Freunde dieser Gattung einander so weit verstehen mögen, von welcher Art dieser oder jener Beobachter schreibt: so wird auch der Nutzen oder Schaden jeder Art bestimmter angegeben werden können, und ich werde mich für meine Mühe einigermaßen belohnt schätzen.

Ob diese Gattung bey den immer mehr zunehmenden Arten, außer der Sleria, nicht nochmals zu theilen wäre, will ich andern überlassen, und sie jetzt nach meinen Beobachtungen unter den Hauptabtheilungen, noch unter zwey

andern, mit zweyfachem und mit dreyfachem Griffel, beschreiben.

DLXII. Geschl. Carex. Riedgras. Die Kennzeichen dieser Gattung sind allezeit getrennte männliche und weibliche Blumen a und b, entweder in einer Aehre c, oder in verschiedenen Aehren c, d und e, oder auf ganz verschiedenen Pflanzen, und liegen wie Dachziegel über einander. Beyde haben statt des Kelches eine längliche, hohle, abgestumpfte oder spitzige Schuppe f, und kein Blumenblatt; erstere a hat drey aufrechte, gewöhnlich etwas längere Staubfäden mit geraden, aufrechten, zweyfächerigen, zugespitzten, an der Spitze oft gefranzten Staubgefäßen.

Die weibliche Blume b bestehet aus einer ähnlichen Schuppe f, und einer länglichen, etwas aufgeblasenen Hülle, welche Hr. v. Linné und andere ein Honigbehältniß nennen, die den Fruchtknoten mit einem zwey- oder dreytheiligen Griffel g umgiebt, und am Ende mit einer zusammengezogenen, entweder glattabgestumpften, oder scheidenförmigen, oder zweyzähnigen, steifen oder weichen spelzenartigen Mündung h versehen ist. Dieses Honigbehältniß wird bey den reifen Saamen das Saamenbehältniß i, das bey k lang oder quer sammt den Saamen l durchschnitten ist. Beyde, sowohl das Behältniß, als besonders der Saame, richten sich nach dem Griffel, und sind entweder auswärts etwas bauchicht und einwärts flach, oder dreyseitig, wodurch auch an dem reifen Saamen der zwey- oder dreytheilige Griffel

bald

bald erkannt werden kann, wenn er nicht mehr vorhanden ist, der zur Entscheidung mancher Art oft vieles beyträgt. Wenn aber auch das Saamenbehältniß bey einigen der letztern Arten aus dem Dreyseitigen in das Rundliche übergehet: so bleibt doch der Saame allezeit dreyseitig, wovon die äußere Ecke oft etwas niedriger ist, als die andern.

Diese beständige Uebereinstimmung des Staubweges mit dem Saamen finde ich noch von keinem Beobachter angezeigt; wohl aber bey einigen ein dreyzähniges Honigbehältniß, und größtentheils einen dreyseitigen Saamen; erstere haben wahrscheinlich niemals ein dreyzähniges Honigbehältniß gesehen, oder haben es ganz schief beobachtet, und letztere geben vielleicht nach einigen Arten den Saamen aus Gutdünken allgemein dreyseitig an. An unsern sämmtlichen deutschen und eben so viel ausländischen Arten habe ich erstlich das Honigbehältniß niemals dreyzähnig, aber auch nicht bey allen zweyzähnig, und zweytens bey den mit einem zweytheiligen Griffel eben so wenig einen dreyseitigen Saamen gefunden, wo sich nicht bisweilen eine Abänderung auszeichnet, wie z. E. bey No. 16, die überhaupt vom Gattungskennzeichen etwas abweicht. Hr. Goodenough entschuldiget sich in Ansehung der Beobachtung des Saamens, daß er, so wie ich, auch nicht alle Arten mit reifen Saamen erhalten konnte; was aber dabey die Gestalt betrifft, so ist selbiger auch schon an dem etwas erwachsenen Fruchtknoten deutlich zu entscheiden.

Uebri-

Uebrigens sind noch einige Theile allgemein anzumerken, welche bisweilen auch zur Entscheidung dienen, wie z. E. m der Durchschnitt des Halms; n der Durchschnitt einiger Blätter; o die Deckblattscheiden oder Deckblätter; p Aehren mit mehrentheils reifen Saamen, wobey auch alle übrigen Theile von a bis n natürlich und vergrößert abgebildet sind, und noch andere werden an gehörigem Orte noch zu erklären vorkommen. Daß diese Gattung, nach dem Linneischen System, in die ein und zwanzigste Klasse und dritte Ordnung gehört, wo sie in meinem Handbuche abgebrochen ist, brauche ich hier wohl kaum zu erinnern. Aber nach meiner Abtheilung, worüber am Ende eine kurze Uebersicht folgt, wird manche Art einen andern Standort erhalten, als sie nach gedachtem System und andern Schriftstellern hat; wobey ich nur bedaure, daß die Abbildungen nicht in der nämlichen Ordnung auf einander folgen, indem ich verschiedene der erstern, ja auch ganz neue Arten mit vieler Mühe erst alsdann erhielt, als andere schon abgebildet waren, so daß ich diese Unordnung nicht vermeiden konnte.

Sollten einige Freunde vielleicht noch andre Arten besitzen, die sie nach der genauesten Beobachtung unter den hier abgebildeten und beschriebenen nicht finden möchten: so bitte ich für das allgemeine Interesse der Wissenschaft, mir solche gefälligst zu übersenden; vielleicht kann ich mit andern dafür dienen; oder ich sende sie auf Verlangen nach ent-

lehnter

lehnter Abbildung und Bemerkung auch mit dem verbindlichsten Danke ohne Schaden wieder zurück. Aus Pflicht und mit Vergnügen werde ich sie den übrigen in einem Nachtrage beyfügen, und denjenigen Gönnern und Freunden, die mich auf ähnliche Art gefälligst unterstützten, zur schuldigen Dankbarkeit ein Exemplar der ganzen Gattung dieser Abhandlung zum geneigten Andenken verehren.

I.

Spica unica simplici, stigmatibus duobus.

Mit einer einfachen Aehre und einem zweyfachen Staubwege.

1. Carex dioica. Tab. CCLXXXVI. A. Q. W. No. 1. 2.

C. spica simplici dioica, capsulis striatis, marginibus hispidis reflexis.

Ganzgetrenntes Riedgras; mit einer einfachen Aehre d, e, und gestreiften, am Rande steifborstigen zurückgebogenen Saamenkapsel i.

C. spica simplici dioica, capsularum marginibus serrulatis, Goodenough. Transact. Linn. societ. 2. p. 139. C. spica simplici dioica. Lin. Syst. veget. Fl. Dan. 369. Roth. Tent. I. p. 392. Hoffm. Fl. germ. p. 324. Host. Synops. pl. austr. p. 502. Ehrh. Beytr. 4. p. 130. Lightf. Fl. Schot. p. 541. Gunn. Flor. Norveg. p. 84. Retz. Prodr. Fl. Scand. p. 177. Plan Erf. p. 338. Leys. Hall. N. 936. Gmel. Tub. p. 279. Vill. Hist. des Plant. de Dauph. Schleicher Plant. helv. No. 1350. Hall. excl. Synon. Esmarch Schlesw. p. 74. Timm. Prodr. Fl. Megapol. p. 193. Huds. Fl. angl. 401. Fl. Suec. N. 833. All. Fl. Pedem. n. 2290. Jacq. Enum. vind. p. 166. Schrank Fl. Bavar. p. 272. Willd. Memoir. p. 20. Scheuchz. p. 497. Tab. XI. fig. 9. 10. Moris. hist. III. s. 8. tab. 12. fig. 22. (masc.) et fig. 36. (fem.) Mich. gen. t. 32. fig. 1. o. (masc. bone.) et fig. 2. (fem.) C. sexu distinctus. Hall. Goett. p. 55.

Dieses Riedgras zeigt sich, wie mehrere Arten, besonders in Ansehung der weiblichen Aehre, nach verschiedenem Alter unter ganz verschiedener Gestalt, daß ich, wie einige neuere Beobachter, geneigt war, zwey verschiedene Arten darunter zu suchen, wozu auch die verschiedenen hier angeführten Abbildungen nicht wenig Gelegenheit gaben. Auch selbst Hr. Goodenough, der das Linneische Herbarium vor sich hatte, als er am Ende seiner Abhandlung vom Hrn. Prof. Dubal anders gestaltete Exemplare erhielt, welche mit der Scheuchzerischen Abbildung Tab. XI. fig. 9. 10. übereinkamen, war einer gleichen Meinung, daß diese meine N. 2. von der in der Fl. Dan. 379. abgebildeten Pflanze meine N. 1. eine

eine verschiedene Art sey, wobey ich auch noch andere entscheidende Merkmale zu finden glaubte, und N. 2. unter dem Namen C. reflexa beschreiben wollte. Aber nach mehrmaliger Beobachtung und Prüfung verschiedener Exemplare, wo meine entscheidendere Theile alle Beständigkeit verloren, bin ich geneigt, sie nur für eine Art zu halten, und daß es dabey nur auf die frühere oder spätere Zeit des Saamens ankommt.

Sie wächst sowohl in südlichen als nördlichen Ländern von Europa auf schwammigen Sümpfen, und blühet im May.

Die Wurzel ist kriechend und ♃. Die Blätter haben theils mit dem Halme während der Blüthzeit fast gleiche Länge; sie sind borstenförmig, ziemlich dreyeckig, auf der äußern Seite mehr oder weniger stumpf erhaben, auf der innern fast flach und am Rande oft steifborstig, wie Tab. W. No. 2. ein Obertheil n vergrößert ist. Der Halm ist aufrecht von der Blüthzeit bis zum Saamen 3, 4 bis 12 Zoll hoch, und höher als die Blätter, oft hohl, aber auch nicht, mehr oder weniger stumpfdreyeckig und glatt. Die ohngefähre Größe der männlichen Aehre Tab. A. und W. No. 1. 2. zeiget die Abbildung d; die Schuppen sind eyrund, stumpfzugespitzt, lichtbraun, am Rande weißlich, häutig, und auf dem Rücken mit einem grünlichen Nerven bezeichnet. Tab. Q. ist die weibliche Aehre e in der ersten Blüthzeit; sie hat an der Grundfläche ein eyrundes Deckblatt o vergrößert abgesondert, mit einer kurzen Granne; die Schuppen sind den männlichen ähnlich, von Farbe mehr dunkelbraun. Tab. A. No. 1. ist die weibliche Aehre e nach der Befruchtung, und No. 2. mit reifen zurückgekrümmten Saamenkapseln, wo die Schuppen f durch das Zurücklegen der Kapseln größtentheils abgetrieben werden, wie bey C. pulicaris. Bey völliger Reife ziehet sich die Saamenkapsel i an ihrer Grundfläche etwas zusammen, erhält dadurch eine spitzigere Gestalt, und legt sich zurück; ihre Mündung h ist häutig, weißlich, und kaum merklich zweyspaltig. An der Grundfläche der männlichen Aehre finden sich bisweilen 1, 2 bis 3 weibliche Blumen, die ich auch deshalb unter Carex pulicaris erhielt, wovon sie sich aber beym Durchschnitte des Halms m, der Blätter n, und der stumpfen Grundfläche des Honigbehältnisses b, so wie durch die Saamenkapsel i bald unterscheidet. Hr. Goodn. nennt die Saamenkapsel am Rande fein gezahnt, wo ich gewöhnlich an der obern Hälfte nur kurze feine steife Borsten finde, die bisweilen auch gänzlich fehlen; aber deßhalb wird sie mit der folgenden Art nicht zu verwechseln seyn.

2. *Carex capitata L.* Tab. y. No. 80.

C. spica simplici androgyna subrotunda, superne mascula, capsulis imbricato-patulis glabris.

Kopf-

Kopfförmiges Riedgras; mit halbgetrennten Geschlechtstheilen, auf einer einfachen, fast runden Aehre, die oberwärts männlich ist, und abstehenden glatten, wie Dachziegel über einander liegenden Saamenkapseln.

C. spica simplici androgyna ovata, superne mascula, capsulis imbricato-patulis. L. Syst. veg. Fl. Dan. tab. 372.? Retz. Prodr. Fl. Scand. p. 177.

Nach den sichersten Anzeigen scheint diese Art bis jetzt nur im nördlichen Europa, in Lappland und Norwegen einheimisch zu seyn, woher ich sie auch durch die Gütigkeit des Hrn. Prof. Wahl erhielt. Hr. v. Linné giebt sie zwar auch als eine in England wachsende Art an, die aber nebst den Abbildungen beym Moris. fig. 36. und Mich. Fig. 2. sehr wahrscheinlich zu der vorigen weiblichen Art gehöret, welches auch die Herren Lightf. und Good. bestätigen. Hr. Lightf. hat aber auch bey der Abbildung in der Fl. Danica, welche die C. capitata vorstellen soll, noch einen, vielleicht nicht ungegründeten, Zweifel, ob sie einer Carex oder einem Scirpus ähnlich ist. Diese Abbildung hat weder Blätter, noch männliche Blumen, und scheint nach einer dabey abgesonderten vergrösserten, an der Grundfläche mit langen Borsten versehenen Blume, allerdings mehr von einem Scirpus als Carex entlehnt zu seyn. Meine Abbildung ist der Natur bis an die Wurzel, so weit ich sie erhielt, getreu; ob nun die Wurzel kriechend oder nur zaserig ist, habe ich nicht beobachten können. Der Halm ist ohngefähr 4 bis 6 Zoll hoch, aufrecht, oberwärts dreyeckig, zu unterst rundlich eckig, gefurcht, und an der Grundfläche mit einigen kürzern, borstenförmigen, ziemlich scharfen, dreyeckigen, nach unten auf der innern Seite rinnenförmigen Blättern besetzt, wovon bey m der Halm und n eine Blattspitze vergrössert durchschnitten ist. Die Aehre c ist allezeit nur an der Spitze männlich, und die Saamenkapseln breiten sich bey völliger Reife noch weiter aus, als sie jetzt abgebildet sind, wodurch die Aehre eine mehr runde kopfförmige Gestalt erhält. Die Schuppen f beyderley Blumen a und b, sind den vorigen an Gestalt und Farbe ziemlich ähnlich, aber an der Spitze abgerundet. Das an der Oeffnung kaum merklich zweytheilige Honigbehältniß h und der zweytheilige Griffel kommt ebenfalls mit jenen überein; aber die Saamenkapsel i, bey k durchschnitten, ist etwas anders gestaltet und ganz glatt, wie sie auch Hr. Good. gegen die vorige Art beobachtet hat.

Anmerkung. Oft wird man die Aehre von der Grösse meiner Abbildung ohne Staubfäden finden; aber die Schuppen derselben werden immer in einer zusammengezogenen Spitze noch vorhanden seyn, welche die verschwundenen männlichen Blumen verrathen.

3. Carex

3. *Carex pulicaris L.* Tab. A. No. 5.

C. spica simplici androgyna, superne mascula, capsulis divaricatis retroflexis, utrinque acuminatis. Good.

Flohartiges Riedgras; mit halbgetrennten Geschlechtstheilen, die auf einer einfachen Aehre c oberwärts männlich sind, und weit auseinander gesperrten rückwärtsgeschlagenen, an beyden Enden zugespitzten Saamenkapseln.

C. spica simplici androgyna superne mascula, capsulis divaricatis retroflexis. Linn. Syst. veg. Carex spica unica, Flora lapponica. N. 339. Fl. angl. 402. Lightf. Fl. Scot. p. 543. Schrank Fl. Bav. n. 130. Roth Tent. I. p. 392. II. p. 424. Hoffm. Fl. Deutschl. p. 325. Ehrh. Beytr. p. 110. Hoppe Taschenb. 1797. p. 84. Boehm. Fl. Lips. n. 673. Leys. Fl. Hall. p. 232. Timm. Fl. Megapol. p. 193. Scop. carn. n. 1147. Leers Herborn. n. 705. tab. 14. fig. 1. Gilibert. plantae Lithuan. p. 548. Baumgart. Fl. Lips. p. 69. Host. Fl. austr. p. 502. Esmarch Schlesw. p. 75. Allion. Fl. pedem. n. 2291. Hall. helv. n. 1350. Wigg. Prim. Fl. Hols. n. 711. Retz. Fl. Scand. n. 1022. Weigel Fl. Pom. n. 588. Wilk. Fl. gryph. n. 489.

Carex psyllophora Linn. Suppl. Flora Dan. t. 166. Moris. hist. S. 8. t. 12. f. 21. Plukn. tab. 34. f. 10.

Diese Art wächst in vielen Gegenden von Europa auf sumpfigem Moor oder leimigen Wiesen und Triften ♃. Bey Wittenb. auf ähnlichen Wiesen, an der Straße zur linken Hand vor Dobien, und blühet im May.

Die blühende und saamentragende Pflanze ist in ihrer ohngefähren Größe abgebildet, und die Beschreibung der einzelnen Theile kann nach der vorigen hierbey angewendet werden, wo die Gestalt zu sehen ist. Unter dem Hallerschen Citat 1350 ist diese Art mit der C. dioica vermengt, und es muß deßhalb bey beyden angeführt, oder gänzlich weggelassen werden. Die von Micheli bey dieser Art angeführte Morisonsche Fig. 22. gehört ebenfalls zur männlichen C. dioica. Auch die Pluknetsche Fig. wegen der dicken Grundfläche der Saamenkapseln scheint mir zweifelhaft. Um diese Art mit reifen Saamen nicht mit der weiblichen dioica zu verwechseln, wird die zugespitzte Grundfläche der Saamenkapseln und überhaupt der im Durchschnitte runde Halm schon hinlänglich seyn.

II.

Spica unica simplici, stigmatibus tribus.

Mit einer einfachen Aehre und einem dreyfachen Staubwege.

4. *Carex pauciflora.* Tab. A. No. 4.

C. spica simplici androgyna, floribus foemineis subternis remotiusculis patentibus: masculo sub-unico terminali. Lightf. Fl. Scot. 543. tab. 6. f. 2. Goodenough.

Wenigblumiges Riedgras; mit halbgetrennten Geschlechtstheilen auf einer einfachen Aehre c, wovon die weiblichen Blumen fast zu drey wenig von einander entfernt abstehen, und oft nur eine männliche an der Spitze befindlich ist.

G. leucoglochin, spica simplici androgyna superne mascula, capsulis reflexis, seminibus triquetris. Linn. Suppl. Ehrh. Beytr. I. p. 186. Hoffm. Fl. Deutschl. p. 325. Roth. Tent. I. p. 392. II. p. 425.

Habitat in uliginosis turfosis Ducatus Cellensis. ♃. Roth.
— — ericetis montosis. Good.

Meine Exemplare erhielt ich durch die Gefälligkeit des Hrn. Pastor Starken von der Iserwiese im hohen Gebirge in Böhmen, theils auch von andern Freunden.

Die ganze Pflanze ist außer den vergrößerten Theilen in natürlicher Größe abgebildet; ob die Wurzel kriechend ist, finde ich nicht bemerkt, und habe sie selbst nicht beobachten können. Halm und Blätter sind im Durchschnitte m und n dreyseitig. Die untern weiblichen Blüthen stehen gewöhnlich zu 2 bis 3, die männlichen an der Spitze aber 1 bis 2, selten zu 3. Bey meiner Abbildung hatte ich kein Exemplar mit einem vollkommenen Staubwege, weshalb ich selbigen auch nicht angeben konnte; erst nachher beobachtete ich, daß er dreyfach ist. Die Blüthzeit finde ich nicht angezeigt; wahrscheinlich ist sie, wie bey den mehresten Arten, im Frühling; übrigens ist vielleicht auch die Pflanze selbst wegen ihrer Kleinheit in mehrern Gegenden Deutschlands bis jetzt übersehen worden.

5. *Carex spicata.* Tab. D. No. 15.

C. spica simplici oblonga androgyna, superne mascula, foliis planis.

Aehrenförmiges Riedgras; mit halbgetrennten Geschlechtstheilen,

theilen, die auf einer einfachen länglichen Aehre an der Spitze männlich sind, und flachen Blättern.

C. leucoglochin, spica simplici androgyna, superne mascula, capsulis reflexis, seminibus triquetris. Wohll. Suppl. Fl. Hallensis. Fl. Iun. Unter diesem Synonym würde ich die vorige Art No. 4. verstanden haben, wenn ich die Pflanze nicht selbst hierunter vom sel. Wohlleben (welcher der eigentliche Entdecker ist), durch den Hrn. Apotheker Kohl erhalten hätte. Sie ist ohne Zweifel ganz neu, und unterscheidet sich von allen übrigen bekannten Arten hinlänglich, wenn sie von C. rupestris All. n. 2292. verschieden ist. Es ist nur zu bedauern, daß ich sie bey aller Mühe noch nicht mit reifen Saamenkapseln habe erhalten können.

Sie wächst ohnweit Halle an der Saale bey Gutenberg, dem Tannenberge gegenüber, auf sumpfigen Wiesen. Ohnlängst hat sie auch Hr. D. Hedwig bey Leipzig, unterhalb der Holländischen Windmühle, bey dem Gesundbrunnen gesammelt.

Die Wurzel ist, wie bey No. 9, kriechend. Die Blätter sind flach, umgeben an der Grundfläche den Halm scheidenförmig über einander, und sind auf beyden Seiten bis an die Spitze etwas scharf. Der Halm ist aufrecht, dreyseitig, weniger rauh als die Blätter, 3 bis 6 Zoll oder drüber lang, während der ersten Blüthzeit mit den Blättern zum Theil fast gleicher Länge. Die Aehre c ist länglich und bräunlich, oberwärts männlich und unterwärts weiblich. Das unterste schuppenförmige Deckblatt, bey o vergrößert, ist mit oder ohne kurze Granne zugespitzt, den männlichen und weiblichen Schuppen f ähnlich. Das Honigbehältniß b mit dem dreyfachen Staubwege g ist an seiner Mündung h scheidenförmig, und hat eine gekerbte oder einfache Spitze, wie bey No. 50. Die Staubgefäße, u eins stark vergrößert, öffnen sich an der Spitze. Der dreyseitige Fruchtknoten mit dem dreyfachen Staubwege hinterläßt einen dreyseitigen Saamen; ob aber die Stellung der reifen Kapseln aufrecht, seitwärts oder rückwärts ist, habe ich bis jetzt nicht beobachten können. Die Blätter ohne Halm auf der Wurzel sind oft fast länger, als die derneben stehenden Halme, und werden beym Vertrocknen durch das Zusammenrollen ziemlich borstenförmig.

6. *Carex Bellardi.* Allion. Tab. D. No. 16.

C. (myosuroides) spica lineari hermaphrodita, seminibus denudatis, foliis culmoque setaceis. Villars Fl. delph. 2. p. 194. t. 6.

Bellardisches mäuseschwanzartiges Riedgras; mit Zwitterblü-

terblüthen auf einer gleichbreiten Aehre, nackenden Saamen, borstenförmigen Halm und Blättern.

C. spica unica androgyna strigosa, culmo tereti, foliis capillaribus. Allion. n. 2293. tab. 92. f. 2. Host Fl. austr. p. 502.

Carex hermaphrodita. Gmel. Syst. veg. p. 139. Leichard. pl. Europ. p. 425.

Diese besondere Art wächst in Tyrol, Steyermark, im Delphinat, und in Kärnthen auf den Alpen, wo sie auch Hr. D. Hoppe sammelte.

Die Wurzel ist braun, faserig und ♃. Die Blätter sind rundlich, eingebogen, mit dem aufrechten, runden, borstenförmigen Halme fast von gleicher Länge, und 3 bis 10 Zoll hoch. Die Aehre c ist unter und über 1 Zoll lang. Hr. Villars sagt, die zaserige Wurzel treibt verschiedene Bündel von Blättern, die von den Häutchen der alten umgeben sind, und bilden dem Nardus stricta und Avena setacea ähnliche Rasen. Die Blätter sind sehr dünn, rund, glänzend, hart und 6 bis 8 Zoll lang; aus ihrem Mittelpunkte wachsen die Halme von ähnlicher Gestalt und Größe etwas wenig länger hervor, in Rücksicht der Blätter aber in sehr geringer Anzahl, und endigen sich in eine längliche, röthliche, und sehr dünne Aehre. Die untern Schuppen stehen einzeln und wechselseitig, und endigen sich mit einer Spitze; die obersten stehen enger und sind stumpfer; eine und die andere ist röthlich, mit einem häutigen Rande versehen, und auf dem Rücken wenig grün. Jede enthält drey Staubfäden mit hängenden länglichen Staubbeuteln; der Fruchtknoten ist in ein besonderes Häutchen eingeschlossen und die erste Zeit bedeckt, der aber beym Erwachsenen hervortritt, und einen nackenden, dreyseitigen Saamen hinterläßt. Der Griffel ist 3, bisweilen auch 2theilig.

Nach meiner Beobachtung, die ich an wenigen trocknen Exemplaren machen konnte, habe ich selten eine spitzige Schuppe bemerkt; zweytens hat jede Blume ein besondres schuppenförmiges Deckblatt o, welches ein zweytes q umgiebt, das den Fruchtknoten b und die Staubfäden a einhüllt, und bey s von seinem Standorte abgesondert ist. Außer diesen habe ich noch ein 3tes r bemerkt, welches die Staubfäden noch besonders umgiebt, wodurch sie einigermaßen, auch nach ihrem höhern Standorte t, wo das Blättchen r ebenfalls abgesondert ist, etwas von dem Fruchtknoten getrennt sind. Demnach ist der Fruchtknoten b bey l etwas erwachsen und durchschnitten, ohne die gedachten Schuppen, ganz nackend, dreyseitig, und hat kein Honigbehältniß zu seiner Bekleidung, das er nach dem Kennzeichen dieser Gattung haben sollte. Zur Zeit meiner Abbildung fand ich an den vor mir liegenden Pflanzen nur wenige Fruchtknoten noch mit Grif-

feln

fein und Staubwegen versehen, welche 2theilig waren; die mehresten waren abgefallen oder abgebrochen. Bey vollkommnern Exemplaren aber habe ich hernach den Griffel mehr 3 als 2theilig bemerkt, das mir schon vorher der dreyseitige Fruchtknoten hätte sagen sollen; aber alle Entdeckungen kommen nach und nach! Das Allionsche Synon. scheint hier wegen der angeblichen halbgetrennten Geschlechtstheile einigermaßen zweifelhaft, das auch Will. vielleicht deßhalb fragweise anführt. Da aber Hr. Prof. Willdenow die Pflanze vom Hr. Allion selbst unter obigem Namen erhielt: so beruhet dieser Zweifel wohl nur auf einer oberflächlichen Beobachtung.

7. *Carex uncinata.* L. Tab. G. No. 30.

C. spica simplici androgyna lineari, superne mascula, aristis feminarum uncinatis, masculis muticis. L. Syst. veg. Forster Prodr. n. 338.

Hakiges Riedgras; mit halbgetrennten Geschlechtstheilen, die auf einer gleichbreiten einfachen Aehre oberwärts männlich sind, hakenförmigen Grannen der weiblichen, und unbewehrten männlichen Blüthen.

C. spica simplici androgyna lineari, superne mascula, femineis aristatis: aristis uncinatis. Swarz Fl. ind. occid. p. 84. Forst. Prodr. p. 65.

Carex hamata, spica simplici androgyna lineari, superne mascula, femineis aristatis, aristis apice uncinatis laevibus. Swarz Prodr. p. 18.

Dieses von vielen sich besonders auszeichnende Riedgras wächst im mittägigen Jamaica und in Neu-Seeland auf den höchsten schattigen und grasigen Gebirgen.

Ob die Wurzel ☉ oder ♃ ist, finde ich nicht angezeigt. Meine Exemplare erhielt ich ohne Wurzel aus der Forsterschen Sammlung und von andern Freunden.

Die Wurzel ist lang, fasericht und fadenförmig, der Halm aufrecht, ganz einfach, dreyseitig und glatt, 1 bis 2 Schuh und drüber hoch. Die Blätter, mit dem Halm von ähnlicher Länge, sind steif, aufrecht, gleichbreit, gestreift, rinnenförmig, am Rande rauh, und umgeben den Halm mit Scheiden an der Grundfläche. Die aufrechte Aehre ist 4 bis 8 Zoll lang, wo die weiblichen Blüthen d unterwärts oft weiter von einander entfernt stehen, als an meiner Abbildung. Nach Hrn. Prof. Swarz ist die ganze Aehre 3 Zoll lang, eine ziemliche Abänderung, die vielleicht vom Standorte abhängt. Ein kurzer Theil an der Spitze ist männlich, wovon a eine Blume vergrößert ist. Die Schuppen f liegen wie Dachziegel über einander, und sind zum Theil

etwas mehr zugespitzt als die vergrößert abgebildete. Die Schuppe der weiblichen Blume b ist gewöhnlich spitziger, als die männliche, und umgiebt an der Grundfläche das Honigbehältniß h. Bey k ist das Honigbehältniß quer und lang aufgeschnitten, in welchem der dreyseitige Fruchtknoten mit dem dreyfachen Staubwege g und der dreymal längern, am Bug verdickten hakenförmigen Granne t auf einer Grundfläche stehet. Die Mündung des Honigbehältnisses h ist abgestumpft; l der dreyseitige Fruchtknoten durchschnitten, hinterläßt einen dreyseitigen Saamen.

III.

Spicis androgynis apice masculis, stigmatibus duobus.

Mit halbgetrennten Geschlechtstheilen auf mehrern Aehren, die an der Spitze männlich sind, und einem zweyfachen Staubwege.

8. *Carex arenaria*. Lin. Tab. B. Dd. No. 6.

C. spica foliosa oblonga acutiuscula, spiculis plurimis: terminalibus masculis; inferioribus femineis, capsulis marginatis membranaceis.

Sandriedgras, kriechendes Sandried, Eiserpathen; mit einer länglichen, blätterigen, etwas spitzigen, aus mehrern Aehrchen bestehenden Aehre, welche zuoberst männlich, und unterwärts weiblich ist, und mit häutiggerändeten Saamenkapseln.

C. spica foliosa oblonga acutiuscula, spiculis plurimis; terminalibus masculis inferioribus femineis, culmo incurvo. Goodenough.

C. spica composita, spiculis androgynis; inferioribus remotioribus foliolo longiori instructis, culmo triquetro. Linn. Syst. veg. Willd. Memoir. p. 21. Lightf. p. 545. Gunn. Fl. Norv. No. 921. Huds. Fl. Angl. T. II. p. 404. Roth Tent. I. p. 393. II. 425. Hoffm. Fl. germ. p. 325. Scop. Fl. Carniol N. 1167. Reyger. p. 313. Weberi Spic. Goett. p. 26. Willd. Prodr. Berol. p. 26. Mattuschka Stirp. Siles. p 246 Timm. Fl. Megapol. p 194. Scholl. Barb. p. 207. Baumg. Fl. Lips. p. 69. Lumnitz. Fl. Poson. p. 415. Gmel. Tub. p. 279? Ehrh. Beytr. I. p. 110. Retz. Prodr. Scand. p. 178. Wigg. Prim. Fl. Hols. N. 712. Wulf. Fl. Boruss. N. 339. Hall. hist. helv. N. 1363. All. Fl. Pedem. N. 2299. Esmarch.

Esmarch. Schlesw. Holst. p. 75. Viburg Sandgew. p. 8. t. 3. Mich. gen. p. 67. N. 1. 2. Tabb. 33. fig. 3. 4. Lösel pruss. p. 116. t. 31. Plukn. alm. 178. t. 34. f. 8. Carex spadiceus. Gilibert Flora Lithuan. p. 546.

Carex (repens) Bellardi App. Fl. Pedem. in Usteri Annal. 6. p. 78.

Dieses Riedgras wächst, nach den Anzeigen, in verschiedenen Gegenden von Europa, besonders am Meerstrande, an Flüssen und andern kleinen und größern Gewässern im Flugsande, auf niedrigen und erhabenen Orten; oft trifft man es auch ziemlich entfernt vom Strande, doch gewöhnlich in sandigen Boden an, und bisweilen findet man es auch auf Bergen, wie z. E. hier bey Wittenberg auf dem Apollonsberge und andern erhabenen Orten an der Straße nach Dobien, so wie auch am Elbstrande nicht selten, und blühet im May.

Die Wurzel macht ziemlich starke, oft schnurgerade, einige Schuh lange Ausläufer in der Oberfläche des Sandes, auf welchem die hervorwachsenden Pflanzen oft wie in einer gepflanzten Linie erscheinen, wodurch sich diese Art auch ohne Blüthe schon ziemlich kenntlich macht. Der dreyseitige Halm ist nach verschiedenem Standorte 4, 6, 8 Zoll, oder 1 bis 1½, auch wohl bis 2 Schuh lang, unterwärts nach Verhältniß seiner Länge mit einigen fast gleich langen, schmalen, rinnenförmigen, etwas rauhen Blättern besetzt, die nach der Grundfläche kürzer werden, und an der Wurzel nur aus braunen, scheidenförmigen Schuppen bestehen. Auf trocknen erhabnen Orten ist der Halm von der ersten Höhe, sowohl während der Blüthzeit, als auch nachher ganz gerade und aufrecht; dagegen ist er auf niedrigem feuchten Boden, wie z. E. in der Dessauer Heyde, 1 bis 2 Schuh lang, vom Anfange der Blüthzeit schon gekrümmt und nachher mit der viel längern Saamenähre als an erstern Orten oft bis zur Erde gebogen. Demnach habe ich als Kennzeichen statt eines gekrümmten Halms lieber die allezeit beständig häutiggerändete Saamenkapsel angegeben, die auch Micheli und Good. besonders schon angemerkt haben. Dieser häutige oder geflügelte Rand ist auch schon an dem Honigbehältnisse b zu beyden Seiten eben so sichtbar, und unterscheidet sich besonders von der folgenden Art, welche von einigen Beobachtern mit einander verwechselt worden sind. Die Aehre bestehet aus mehrern, wie Dachziegel über einander liegenden Aehrchen, an welchen das unterste Deckblättchen gewöhnlich das längste ist, an Länge nebst den übrigen aber auch abändert, und sammt den Aehrchen von den übrigen oft etwas entfernt stehet. Einige Aehrchen zu oberst an der Spitze sind gewöhnlich ganz männlich, und so scheinen die untern fast ganz weiblich, die aber auf folgende Art beydes zugleich sind.

Die

Die zunächst den ganz männlichen sind nur an der obern Hälfte männlich, und die noch tiefer stehenden, an der Spitze und an der Grundfläche, und das ganz unterste hat oft nur an der Grundfläche 1 oder 2 bis 3 männliche Blüthen. Die Schuppen f sind eyrund spitzig, und die männlichen a etwas schmäler, als die weiblichen b, mit den reifen Kapseln fast von gleicher Länge. Wegen Abänderung der Aehren auf den längsten Halmen, habe ich Tab. D d noch eine Abbildung beygefügt, worunter schon mehrere Schriftsteller zwey verschiedene Arten zu finden glaubten, wie sie auch Micheli abgebildet hat. Bisweilen ist die Aehre ganz kopfförmig, und scheint auch wegen des veränderlichen Blüthenstandes besonders nach der zweyten Abbildung ganz verschieden, die ich deßhalb auch unter C. foetida erhielt. Ich bin auch bey einigen der oben angeführten Schriftsteller, welche die Flora Danica Tab. 425 hierbey anführen, sehr zweifelhaft ob diesen die wahre C. arenaria bekannt sey, oder ob sie nur einem schiefen Beobachter, der sie zuerst dafür erkannte, nachschreiben; wodurch natürlich die größten Irrungen entstehen müssen. Die gedachte Abbildung Fl. Dan. 425. scheint mir die wahre C. hirta L. mit einer männlichen Aehre vorzustellen, die nebst ihrer beygefügten Definition weit von C. arenaria entfernt ist, wovon auch in der Flora Dan. nichts gedacht wird.

Die Wurzelausläufer dieses Riedgrases sind in der Officin unter dem Namen deutsche Sassaparille bekannt, und werden der ächten an blutreinigenden, schweiß- und harntreibenden Kräften gleich geschätzt.

9. *Carex intermedia.* Tab. B. No. 7.

C. spica olonga obtusa, spiculis plurimis; infimis terminalique femineis; intermediis masculis; culmo erecto. Gooden.

Mittelmänniges Riedgras; mit einer länglichen, stumpfen, aus mehrern Aehrchen bestehenden Aehre, welche unten und an der Spitze weiblich, in der Mitte aber männlich ist, und einem aufrechten Halme.

Carex (disticha) spica composita subdisticha; spiculis ovatis imbricatis androgynis, folio longiori instructis, culmo triquetro. Huds. Fl. Angl. 347. Lightf. Fl Scot. p. 546. Gmel. Syst. veg. p. 140. Leyss. Fl. Hall. p. 232. Host. Fl. austr. p. 504. Schreb. Spic. Fl. Lips. p 63. Baumg. Fl. Lips. p. 70. Willd. Prodr. Berol. p 25. Lumnitz. Fl. Poson. p. 415. Roth. Tent. I. p. 393. II. p. 426. Hoffm. Fl. germ. p. 325. Hoppe Taschenb. 1797. p. 85. Schrad. Spic. Fl. germ. p. 51. Hall. hist. helv. n. 1362.

Carex (arenaria) Leers Herb. p. 198. Tab. 14. f. 2. I, II.

Carex

Carex (spicata) Poll. pall. p. 562.

Diese Art wächst auf niedrigen feuchten Wiesen, an Wassergräben und andern ähnlichen Orten. Blühet im May. Wittenberg hinter dem Augusteo am Ufer des Stadtgrabens.

Die Wurzel ist kriechend. Die Blätter sind aufrecht, am Rande und auf der erhabenen Rückseite, besonders gegen die Spitze, rauh, mit dem aufrechten und dreyseitigen Halme ohngefähr von gleicher Länge, bis 1 Schuh und drüber hoch. Die Aehre ist aus 10 bis 20 und mehrern kleinen Aehrchen zusammengesetzt, die an der Spitze und unterwärts weiblich, in der Mitte aber männlich sind. Erstere sind aber nicht ganz weiblich, wofür sie mancher Beobachter vielleicht halten könnte; sondern sie haben gewöhnlich einige männliche Blüthen an der Spitze, die aber oft nicht zum Vorschein kommen. Durch den Stand dieser Aehrchen und die scharfen, nicht häutiggerändeten Saamenkapseln, unterscheidet sich diese Art hinlänglich von der vorigen. Daß Carex spicata Poll. hierher gehört, ist wohl kein Zweifel; was aber C. spicata Schrank. mit dreyfachem Staubwege seyn mag, kann ich bis jetzo nicht errathen. Bisweilen ändern die Aehren auch, wie bey der vorigen Art, in eine kopfförmige Gestalt ab; dergleichen fand ich bey Leipzig in der sogenannten Bürgeraue, die aus 4, 5 bis 6 oder mehrern Aehrchen bestehen, und mit Gmel. Sibir. t. 32. ganz übereinkommen. Eine andere merkwürdige Abänderung finde ich an einem von dem sel. Ehrhart erhaltenen Exemplare, das dem abgebildeten äußerlich ganz ähnlich ist; aber fast alle weibliche Blüthen in den untern Aehrchen haben auf dem Grunde neben dem Honigbehältnisse noch einen zweyten, ganz nackenden, zweytheiligen Griffel ohne Fruchtknoten.

In einigen Gegenden sind die Wurzeln dieser Art auch für die ächte C. arenaria angesehen worden.

10. *Carex vulpina.* Tab. C. No. 10.

C. spica supra-decomposita coarctato-ramosa obtusa, spiculis superne masculis, capsulis divergentibus, culmo angulis acutissimis. Goodenough.

Fuchsriedgras; mit einer dreyfachästigen dichtzusammengesetzten stumpfen Aehre, deren Aehrchen an der Spitze männlich sind, auseinander gesperrten Saamenkapseln, und einem sehr scharfeckichten Halme.

C. spica supra-decomposita inferne laxiore: spiculis androgynis ovatis glomeratis, superne masculis. Linn. Syst. veg. Poll. pal. p. 564. Lightf. Fl. Scot. p. 547. Leys. Fl. Hall. p. 233. Mattuschk. Fl. Sil. p. 247. Liebl. Fl. Fuld. p. 388. Scholl.

Scholl. Fl. Barb. p. 208. Roth. Tent. I. p. 394. II. p. 428. Murr. Prodr. p. 76. Thunb. Fl. jap. p. 37. Gunn. Fl. Norv. p. 101. Hopp. Taschenb 1797. p. 90. Gmel. Fl. Tub. p. 281. Hoffm. Fl. Germ. p. 326. Baumg. Fl. Lips. p. 70. Lumnitz. Fl. Poson. p. 416. Willd. Prodr. Berol. p. 26. Cappel Helmst. p. 156. Timm. Fl. Megapol. p. 194 Jacq. Vind p. 266. Schrank. Fl. Bav. p. 277. Ehrh. Beitr. I. p. 110. Esmarch. Schlesw. p. 76. Wigg. Fl. Hols. p. 68. Retz. Fl. Scand. p. 178. Host. Fl. austr. p. 504. All. Fl. Pedem. n. 2304 Leers. Fl. Herb. p. 199 t. 14. f. 5. Flora Dan. t. 308. Carex palustris maior, radice fibrosa, caule exquisite triangulari, spica brevi, compacta, Mich. 69 t. 33. f. 13. 14. Gram. cyperoides palustre maius Park. 1266. Lob. ic. 19. Moris III. p. 244. s. 8. t. 12. f 24 Hall. Hist. helv. n. 1364. Scirpoides palustre mai. , Monti Stirp. Prodr. p. 17. Tab. ic. fig. F.

Diese Art wächst auf sumpfigen, oder auch nur auf niedrigen Wiesen und an Gräben, und blühet vom May bis Jun. Wittenberg im Stadtgraben und an vielen andern Orten.

Die Wurzel ist zasericht. Die Blätter sind 2 bis 3 Linien breit, am Rande scharf, mit dem Halme während der Blüthzeit von gleicher Länge. Der Halm ist steif, aufrecht, scharf dreyeckicht, zwischen den Ecken oft rinnenförmig ausgehöhlt, zuletzt höher als die Blätter, und 1, 2 bis 3 Schuh hoch. Die Aehre c ist $1\frac{1}{2}$ bis 2 Zoll lang, an welcher die Seitenährchen von unten bis gegen die Spitze oft aus 4, 5 bis 6 noch kleinern bestehen, welche die Hauptähre ausmachen; die aber oft im Ganzen nicht über 5, 10 bis 20 weibliche Blüthen enthält, und viele der kleinsten Aehrchen von unten bis gegen die Mitte, sind wie an der Spitze, ganz männlich. Andere dergleichen Hauptähren bestehen aus einer gleichen Anzahl kleiner Aehrchen, auf welchen aber die weiblichen Blüthen zahlreicher, als die männlichen sind; und noch andere, wo der Blüthenstand zwar mit den erstern übereinkommt, bestehen aus lauter einfachen Aehrchen, und haben, außer den ganz männlichen Aehrchen an der Spitze, mit der vorigen Art viel Aehnlichkeit. Uebrigens läßt sich diese Art von der vorigen auch durch die abgestumpften oder kurzegrunden Deckblättchen o bald unterscheiden, die sich zwar an beyden in eine Spitze endigen, bey jener aber gewöhnlich lanzetförmig und länger sind. Es ist auch zweifelhaft, ob alle hierbey angeführte Schriftsteller die wahre C. vulpina vor sich gehabt haben, und ob manche hier angebliche Figur zu dieser, oder zu einer andern Art gehört. Hr. v. Linne' führt bey dieser Micheli Tab. 33. Fig. 13. 14. an, wovon aber Hr. Good. Fig. 14. zur C. muricata zählt. Ich will mich hier in keine Kritik einlassen, in wieferne diese oder jene Abbildung der Natur mehr oder weniger entspricht,

und mit der meinigen übereinkommt. Es sind deren aber noch mehrere, die ganz widersprechend und der Wissenschaft sehr nachtheilig sind, wie z. E. Scopoli bey seiner Carex vulpina den Scheuchzer p. 487. Tab. 11. Fig. 4. als Abänderung anführt.

11. *Carex divisa*. Tab. R. No. 61.

Spica ovata sub-decomposita, folio erecto instructa, spiculis sub-confertis, capsulis adpressis, radice repenti. Good. Tab. 19. f. 2. Flora angl. p. 405.

Habitat in palustribus maritimis. Majo, Iunio.

Radix valde repens, crassa, perennis. Folia saturate viridia, erecta, ad margines carinasque asperiuscula, culmo longiora, angusta, apicem versus tenuissima. Culmus erectus, debilis, pedalis et ultra, ad spicam foliosus foliolo saepius longissimo (variat autem et brevi, imo brevissimo) tenui, erecto, triqueter angulis acutissimis (variat etiam obtusiusculis) asperiusculis. Spica composita est, uti nec raro decomposita, quippe ad basin spicae divisio sit, unde decompositio oritur — Scilicet ramulus brevissimus, si fas sit hoc nomine appellare, spiculas quasdam ovatas confertas gerit. Sub omni spicula bractea fusca, oblonga, inferius lata, apice in setam brevem desinens, subtenditur. Spiculae ovatae, subcontiguae, erectae, floribus terminalibus masculis. Squamae fuscae, ovatae, acutissimae, capsula longiores. Capsulae ovatae, acutae, hinc sub-cavae, illinc gibbae, arcte imbricatae, rachi appressae, nec minime patentes, apicem versus submembranaceo-marginatae. Filamenta ut in caeteris — Stylus stigmatibus duobus; et iisdem, saepius prae maritos tardos exspectando, longioribus. Goodenough.

Die kleine Figur stellt die Aehre in ihrer ersten Erscheinung dar, die größere aber im ältern Zustande.

Die Beschreibung und Abbildung dieser bis jetzt nur in England bekannten Art habe ich, nebst noch einigen andern, von Hrn. Goodenough ganz entlehnt, und kann wenig oder nichts hinzusetzen, da ich die Pflanzen in natura nicht erhalten konnte. Die Abbildungen habe ich so treu als möglich kopiert, welche durch die wenig zergliederten und kaum vergrößerten Theile von den übrigen bald zu unterscheiden sind. Nach Hrn. Good. hat diese Art mit der C. muricata einige Aehnlichkeit; sie unterscheidet sich aber von jener vorzüglich durch die angeschlossenen und nicht ausgesperrten Kapseln. Die Wurzel ist dick und kriechend; die Blätter sind klein und aufrecht; der Halm ist sehr schwach, und die Aehre ziemlich dicht zusammengezogen. Das Deckblatt ändert in der Länge ab.

In

In der Flora Danica 371. ist eine von dieser ganz verschiedene, bey den Schriftstellern noch zweifelhafte Art unter Carex divisa abgebildet, die ich bey der C. pilulifera nochmals anführen werde.

12. *Carex divulsa.* Tab. Dd. No. 89.

Spica decomposita elongata basi sub-ramosa, spiculis inferioribus remotis; summis contiguis, capsulis sub-erectis, Goodenough

Carex canescens. Fl. Angl. 405.

Carex nemorosa, fibrosa radice, caule exquisite triangulari, spica longa divulsa, seu interrupta, capitulis solitariis, praeterquam ultimo. Mich. 69. t. 33. f. 10.

Habitat in nemorosis humidis. Maj. Iun.

Radix perennis fibrosa. Folia saturate viridia, subangulata, carina marginibusque asperis, culmo longiora. Culmus pedalis sesquipedalis, debilis, subreclinatus, triqueter, angulis acutis asperiusculis. Spica interrupta, elongata, basi subramosa, androgyna — Spiculae inferiores remotae, plurimae, ovatae, sessiles, bracteis setaceis hispidis; superiores contiguae floribus masculis terminalibus. Squamae membranaceae, albae ovatae, mucronatae, nervo dorsali viridi, qui in mucronem exit, capsulis longiores. Capsula ovata, acuta, hinc plana, illinc convexiuscula, erectiuscula, ore bifido. Goodenough.

Diese Art ist bis jetzt nur in Italien und England bekannt. Hr. Good. sagt, daß die Michelische Figur, die zwar nur aus einer saamentragenden Aehre besteht, genau mit dieser Pflanze übereinkomme, wovon ich auch die meinige entlehnt habe.

13. *Carex muricata.* Tab. E. Dd. No. 22.

Spica oblonga subdecomposita, spiculis distinctis, capsulis divergentibus ore fisso, radice fibrosa. Good. Linn. Syst. veg. Murr. p. 887.

Sackichtes Riedgras; mit einer länglichen, fast doppelt zusammengesetzten Aehre, deren Aehrchen getrennt sind, auseinander gesperrten, an der Spitze getheilten Saamenkapseln, und einer zaserichten Wurzel.

C. spiculis subovatis, sessilibus remotis androgynis, superne masculis, inferne femineis, capsulis acutis bicuspidatis. Willd Prodr. Berol. p 28. Roth Tent. I. p. 394. II. p. 430. Hoffm. Fl. germ. p. 327. Schrank. Bav. p. 279. Ehrh. Beytr. I. p. 110. Hoppe Taschenb. 1797. p. 93. Gmel. Tub. p 281? Wigg. Prim. Fl. Hols. p. 68. Gilibert Lithuan. p 345. Host. Fl. austr. p. 505. Scop. Fl. carn. n. 1168. Baumg. Fl. Lips. p. 71.

p. 71. Mattuschk Fl. Siles. p. 247. Lumnitz. Fl. Poson. p. 417. Leys. Fl. Hall. p. 234. Scholl. Fl. Barb. p. 208. Liebl. Fl. Fuld. p. 389 Gunn. Fl. Norv. p. 810? All. Fl. Pedem. n. 2306. Hall. hist. helv. n. 1365.

Carex intermedia. Retz. Fl. Scand. p. 178.

Carex canescens. Leers. p. 201. Tab. 14. f. 3.

Carex spicata. Fl. angl. 405. Lightf. Fl. Scot. p. 548.

Gramen cyperoides minus spicis minoribus minusque compactis. Scheuchz. p. 488. Tab. 11. f. 5. Gramen sylvaticum tenuifolium rigidiusculum. Moris. s. 8. Tab. 12. f. 27. Mich. Gen. p. 69. t. 33. f. 14.

Diese Art wächst auf niedrigen Wiesen, in Waldungen und Gebüschen; blühet im May und Jun. Wittenberg im Unterwall, in der Propstey und andern Orten.

Nach den angeführten Schriftstellern wird sie in verschiedenen Gegenden, in und außer Deutschland, dem Namen nach angezeigt; mehrere scheinen aber sehr zweifelhaft, ob sie die richtige C. muricata, oder C. stellulata, oder nach den dabey angeführten widersprechenden Abbildungen, wohl gar noch eine dritte Art vor sich haben.

Die Wurzel ist zasericht. Die Blätter sind fast eckichtrinnenförmig, am Rande etwas rauh, und während der Blüthzeit mit dem Halme ungefähr von gleicher Länge. Der Halm ist scharf, dreyeckicht, etwas rauh, anfangs 6, 8 bis 12 Zoll, zuletzt $1\frac{1}{2}$ bis 2, auch wohl bis 3 Schuh hoch, und etwas gekrümmt. Die Aehre bestehet aus 4, 6 bis 8, höchstens 10, unterwärts oft zusammengesetzten und mehr entfernten aufsitzenden Aehrchen. Die untersten Deckblättchen o erreichen oft die Länge der ganzen Aehre nicht; sie ändern aber bisweilen sehr ab, wovon ich Tab. Dd noch eines von besonderer Länge abgebildet habe. Diese Pflanze hätte nach dem äußerlichen Ansehen, mit der C. axillaris, n. 62. einige Aehnlichkeit, wenn jene Aehrchen nicht an der Grundfläche männlich wären. Die Schuppen f sind eyrund, bräunlich, am Rande weißlich, häutig, mit einem grünen Rückennerven bezeichnet, endigen sich in eine ziemliche, oft grannenförmige Spitze, und haben zu Anfang der Blüthzeit mit dem Honigbehältnisse fast gleiche Länge. Die reife Kapsel aber, welche bey i nicht so stark vergrößert ist, wird länger als ihre Schuppe, und endiget sich mit zwey steifen Spitzen.

Zu unterst auf dieser Tafel habe ich noch eine fast reife Aehre p abgebildet, die ich anfangs für Abänderung hielt; sie gehört unter folgende No. 14. und ist wahrscheinlich eine eigene Art.

14.

14. *Carex loliacea?* Tab. Ee. No. 91.

C. spiculis subovatis sessilibus remotis androgynis; capsulis ovatis teretiusculis divaricatis. Linn. Syst. veg. Fl. Suec. 2. n. 840.

Lolchartiges Riedgras; mit fast eyrunden, ungestielten, in einiger Entfernung stehenden Aehrchen mit halbgetrennten Geschlechtstheilen, und eyrunden, fast rundlichen, unbewehrten, weit auseinander gesperrten Saamenkapseln.

Schreb. Spic. Fl. Lips. p. 64. Schrank. Fl. Bav. p. 280. Esmarch. Schlesw. p. 77. Wigg. Prim. Fl. Hols. p. 68. Retz Prodr. Fl. Scand. p. 179. Gunn. Fl. Norv. n. 922. Baumg. Fl. Lips. p. 71.

Carex canescens. Poll. palat. n. 281.

Carex nemorosa. Lumnitz. Fl. Poson. p. 418.

Diese Art wächst, nach den angeführten Beobachtern, auf niedrigen feuchten Stellen, blühet im May und Jun., und wird besonders von voriger Art durch folgende Beschreibung unterschieden und kenntlich gemacht.

Die Wurzel kriecht. Die grasartigen Blätter sind weich und zart. Der Halm ist eben und oberwärts nackend. Die Aehre bestehet aus 4 bis 8 kleinen weißlichen, eyrunden, auf der Spitze des Halms dichten, unterwärts etwas zerstreuten Aehrchen. Die Saamen (soll wohl Kapseln heißen) sind eyrund stumpf, nach abgefallenem Griffel unbewehrt und unterwärts rundlich. Von der vorigen Art, welche dieser sehr ähnlich ist, wird sie um die Hälfte kleiner von jener unterschieden, daß die Saamenkapseln nicht so weit auseinander gesperrt, stumpf, und am Rande nicht so scharf sind. Houtt. Pfl. Syst. Schuppen und Kapseln sind bey der Reife etwas lichtbraunlich.

Ich habe mir alle Mühe gegeben, diese Pflanze von einigen Freunden ächt zu erhalten; bey denen sie aber entweder nicht vorhanden war, oder von welchen ich gar keine Antwort, oder nur die Nachricht erhielt: C. loliacea est planta dubia. Endlich bekam ich die hier abgebildete noch von einem Freunde aus seiner Sammlung unter obigem Namen, die auch mit der Beschreibung überein zu kommen scheint. Hr. v. Linne' führt hierbey die obige Morisonsche Figur an, die gleichfalls mit der meinigen Aehnlichkeit hat. Nur muß ich bemerken, daß die Saamenkapsel i am Rande nicht ganz ohne Schärfe, und am Ende etwas zweyspitzig ist. Die Deckblättchen o ändern an Länge ab.

Ob aber die angeführten Schriftsteller unter diesem Namen einerley Pflanze vor sich gehabt haben, scheint mir sehr zweifelhaft. Hr. Präs. v. Schreb. und Hr. Doctor Panzer in Houtt. Pfl. Syst. bezeichnen die ihrige mit Mich. gen. t. 33. f. 10., welche

welche Hr. Good. bey seiner C. divulsa anführt, die unter meiner No. 89. entlehnt ist, wobey Hr. Good. nichts von der Linneischen C. loliacea gedenkt; daß also sehr wahrscheinlich, auch wegen der verschiedenen Figuren, hier zweyerley Pflanzen vorhanden sind; und noch von einer dritten gleiches Namens schreibt der sel. Ehrhart in seinen Beyträgen dritten Bandes p. 72, wo er die Aehrchen an der Spitze weiblich, und an der Grundfläche männlich angiebt, welches den beyden obigen ganz widerspricht. Ich kann hier weiter nichts entscheiden, und muß es denen, die sie schon beobachtet haben, überlassen, ob meine abgebildete Pflanze die wahre C. loliacea, oder nur eine kleine Abänderung von C. muricata sey.

Ob die Wurzel kriechend ist, habe ich nicht beobachten können. Die Blätter sind während der Blüthzeit zum Theil fast länger als der Halm. Der Halm ändert ab; ist bald scharf, bald stumpf dreyeckicht oder halbrund; nach der Blüthe oft gegen 1 Schuh und drüber hoch, und höher als die Blätter. Die Aehre hat ein blasses, fast weißliches Ansehen, weil die Schuppen nur auf dem Rücken ein wenig grün sind.

15. *Carex tenella.* Tab. Pp. No. 104.

C. spiculis paucis minutissimis paucifloris sessilibus remotis, inferiori bracteo-aristata, squamis ovatis acutis membranaceis, capsulis ovatis obtusis, apice integris, culmo gracili flexuoso.

Zartes Riedgras; mit sehr kleinen, wenigblumichten, ungestielten, in einiger Entfernung stehenden Aehrchen, wovon das untere mit einem grannenförmigen Deckblatte versehen ist, eyrunden, spitzigen, häutigen Schuppen, stumpfeyrunden, an der Spitze ganzen Saamenkapseln, und einem schmächtigen gebogenen Halm.

Dieses neue Riedgras fand ich bey einem Freunde in seiner Sammlung ohne Namen und Standort; und er wußte selbst nicht, woher er es erhalten, oder ob er es selbst gesammelt habe. Einigermaßen vermuthe ich, daß es in Sachsen und, dem Ansehen nach, auf nassen Stellen einheimisch ist.

Die Wurzel scheint kriechend zu seyn. Die Blätter sind mehr flach als rinnenförmig, sehr weich und zart. Der Halm ist gleichfalls sehr zart und äußerst schwach, dreyseitig, und wegen seiner Schwäche, besonders mit den reifen Kapseln p, hin und her gebogen oder gekrümmt, bald länger, bald kürzer als die Blätter. Die Abbildung zeigt die ganze Größe.

Die Aehrchen, ungefähr drey an der Zahl, sind während der Blüthe äußerst klein, und jedes enthält 3 oder 4 Blümchen, wovon das oberste männlich ist. Da diese Aehrchen größtentheils

schon reife Kapseln hatten, so konnte ich die männlichen Blumen nicht nach Wunsch beobachten, und bemerkte in einer nur 2, und in einer andern nur einen Staubfaden, die sich künftig näher werden bestimmen lassen, wenn ein Beobachter diese Art irgendwo wieder finden sollte. Das Deckblättchen o an dem untersten Aehrchen ist an Länge etwas verschieden, aber immer ganz borstenförmig und gefiedert. Die Schuppen f sind weiß und häutig. Die Kapsel i ist, nach Verhältniß anderer Arten, nicht die kleinste, stumpf eyrund, etwas länglich, und hat eine ganz abgestumpfte Mündung, ohne den geringsten Einschnitt. Der Saame l ist der Kapsel an Gestalt gleich, und füllt ihren innern Raum gänzlich aus.

16. *Carex foetida*. Tab. Hh. No. 96.

C. spica conglomerata composita, spiculis inferioribus bracteis ovatis aristatis subaequantibus, foliis planis.

Stinkendes Riedgras; mit einer knaulförmig zusammengesetzten Aehre, deren unterste Aehrchen mit eyrunden gegrannten Deckblättchen fast gleiche Länge haben, und flachen Blättern.

C. foetida spica fusca conglomerata. Hall. hist. n. 1355. Allion. Fl. Pedem. n. 2297. Vill. hist. des pl. de Dauph.

Gramen alp. parv. latifolium, spica subrotunda, ferruginea. Scheuchz. It. VI. p. 418. f. 18.

Gram. alp. enode spica parva, subrotunda, ferruginea. Scheuchz. agrostograph. p. 495. Tab. Prodr. IV.

C. foetida, spica composita pentagono-conica, spiculis approximatis, capsulis semiconicis. Gmel. Syst. Veg. p. 140.

Diese Art wächst in der Schweiz und in ähnlichen Gegenden auf den Alpen, und andern hohen Gebirgen, an feuchten Orten.

Die Wurzel ist ziemlich stark und sehr kriechend, äusserlich schwarz, hart, und mit schwarzbraunen Schuppen bekleidet. Die Blätter stehen büschelweise aufrecht, sind etwas hart 1 bis 2 Linien und drüber breit, und 3 bis 6 Zoll lang. Der Halm ist dreyseitig, bisweilen etwas gebogen, oft nicht höher als die Blätter. Die ganze Aehre ist schwarzbraun, ohngefähr ½ Zoll lang, in der Mitte bald eben so dick, und bestehet aus verschiedenen kleinen Aehrchen. Die mit Grannen versehenen Deckblättchen o, und die Blätter am Halme unterscheiden diese Art besonders von der folgenden. Die Schuppen f sind schwarzbraun oder schön rostfarbig, endigen sich in eine scharfe Spitze, und haben einen grünen Rückennerven. Die Mündung des Honigbehältnisses h ist fein, scharf, zweytheilig. Aehren mit reifen Saamen konnte ich nicht erhalten. Die ungefähre Gestalt zeigt der vergrößerte Fruchtknoten l.

Wie ich andere Arten oft unrichtig erhielt, so habe ich auch diese bald unter G. juncifolia, bald auch unter C incurva erhalten.

ten. Hr. Villars giebt diese Art mit Zwitterblumen an, die ich nicht bemerkt habe; und nach Hrn. von Haller hat sie frisch und trocken einen stinkenden und übeln Geruch, wovon sie auch den Namen erhielt, und dadurch von andern ähnlichen leicht zu erkennen wäre. An mehrern trocknen Exemplaren habe ich aber durchaus nichts von dergleichen widrigem Geruche bemerkt, der auch vielleicht im frischen Zustande nach dem Standorte abändert, wodurch die Sammler auf unrichtige Namen verleitet werden. Auch Villars und Scheuchzer gedenken nichts von einem ähnlichen Geruche, als daß nach letztern die Wurzel einen unschmackhaften und nur wenig zusammenziehenden Geschmack habe.

17. *Carex chordorhiza*. Tab. G. Ii. No 51.

C. spica composita: spiculis approximatis inferioribus bracteis ovatis acutis subaequantibus, culmo subramoso.

Knopfgrasähnliches Riedgras; mit einer zusammengesetzten Aehre, deren Aehrchen dicht beysammen stehen, wovon die untersten mit einem eyrunden, spitzigen, fast gleichlangen Deckblättchen versehen sind, und einem fast ästigen Halme.

C. spica composita; spiculis approximatis superne masculis, capsulis compressa, radice repente filiformi. Linn. Suppl. p. 414. Ehrh. phytop. n. 77. Gmel. Syst. veg. p. 139.

Diese Art finde ich vom sel. Ehrhart nur in Schweden angezeigt. Die Wurzel ist fadenförmig und kriechend. Die Blätter sind steif, spitzig, gewöhnlich kürzer als der Halm, oft äusserst kurz, fast schuppenförmig, und andere stehen in geringer Zahl büschelweise auf unfruchtbaaren Seitenzweigen. Der Halm ist 8 bis 10 Zoll hoch, und nach dem äussern Ansehen rundlich. Die Aehre ändert an Größe ab, und bestehet ungefähr aus 4, 6 bis 8 kleinen Aehrchen. Die Schuppen f und Deckblättchen o sind denen der folgenden Art sehr ähnlich, und ohne Granne, von Farbe rothbraun, am Rande weißlich, und haben einen grünen Rückennerven. Die Mündung der Saamenkapsel i ist kaum merklich zweytheilig, oft nur scheidenförmig, wie bey No. 18. oder 50. und andern dergleichen; ihre Gestalt, so wie die des Saamens, zeigt die Abbildung.

18. *Carex juncifolia*. Tab. G. Ii. No. 52.

C. spica composita, spiculis approximatis inferioribus bracteis ovatis subaequantibus, foliis convolutis carinatis, sub-junciformibus, capsulis striatis.

Binsenblätteriges Riedgras, mit einer zusammengesetzten Aehre, deren Aechrchen dicht beysammen stehen, wovon die untersten mit einem eyrunden, spitzigen Deckblättchen fast gleiche Länge haben,

ben, rinnenförmigen zusammengerollten, fast binsenförmigen Blättern und gestreiften Saamenkapseln.

Host. Fl. austriaca. p. 503. exclus. synonym.

Dieses Riedgras wächst in Oesterreich auf Hügeln und dürren Wiesen, wovon ich einige Exemplare von verschiedenen Freunden mit einander ganz gleich gefunden habe, die mit Hall. hist. 1354. All. Fl Pedom. 2296, Flora Danica 432. C. incurva Lightf. Fl. Scot. p. 544. Tab. 24. Scheuchz. agr. 492. t. 11. f. 7, zweifelhaft, Micheli nov. gen. pl. p. 68. n. 6. Gmel. Sib. I. p. 145. tab. 30. f. 2. Gunn. Fl. Norw. n. 1017, und der folgenden abgebildeten Pflanze No. 95. nach einigen Schriftstellern einerley Art seyn sollen, mir aber sehr verschieden, und sich selbst zum Theil ganz widersprechend sind. Wäre aber auch die hier abgebildete österreichische Pflanze nicht jene, die auf Alpen und Felsen angezeigt wird, oder sollte sie auch so merklich abändern, das mir kaum glaublich scheint: so bleibt doch der größte Irrthum unter den Schriftstellern, weil sie größtentheils weder zu dieser, noch zu der folgenden, sondern zu einer dritten, hiermit verwechselten, ganz andern Art gehören, die unter meiner No. 17. abgebildet ist, und ein dreyfaches Stigma hat. Wie aber folgende Beobachtung des berühmten Hrn. Prof. Vahl in Römers neuem Magazin I. p. 198. hiermit zu vergleichen ist, werden noch künftige Bemerkungen entscheiden müssen. Hr. Prof. Vahl sagt hiervon:

Sowohl nach den Exemplaren, welche ich auf dem St. Gotthardsberge in der Schweiz von Hallers Carex n. 1354. an dergleichen Stelle gesammelt habe, wo sie Haller selbst fand, als nach denen, welche in seiner Kräutersammlung liegen, zu urtheilen, ist diese von Lightfoot's C. incurva nicht verschieden. Nach dem Exemplar zu schließen, welches mir Hr. Allioni von seiner C. iuncifolia mitgetheilt hat, ist sie dieselbige, endlich gehört auch Carex Fl. Dan. t. 432. hierher. Dieses Riedgras ist den Felsen am meisten eigen; doch haben es Oeder und Lightfoot auch am Strande gefunden, und an dergleichen Stellen habe auch ich es bey Waranger-Fiorden in Ostfinnmark wahrgenommen. Das Gras am Felsen ist von demjenigen am Strande kaum verschieden; nur hat es schmälere Blätter und einen dünnern Halm; aber auch das Gras am Felsen muß so abändern; denn Allioni's Gras gleicht durchaus dem Grase vom Strande. In seinem Wuchs gleicht es der C. arenaria etwas; am Strande kriecht es mit langen Wurzeln unter dem Sande, weniger auf Felsen, wo es sich gern an morastigen Stellen findet. Sein krummer Halm, den Lightfoot als ein Kennzeichen ansieht, ist nicht wesentlich; denn man findet es öfterer mit geradem, als mit krummen Halm. Vielleicht ist Hallers Carex n. 1353. nur eine Abart von C. incurva Lightf.

Ich bin eben der Meinung, daß Hallers N. 1353 und 1354 nur

nur zu einer Art, aber keineswegs weder zu dieser, noch zu der folgenden, sondern zu meiner N. 17. gehört, wenn die Hallerischen Beobachtungen nicht vermischt sind; denn die von Michel. Scheuchzer, Gmelin und Haller N. 1354 angegebenen ausgeränderten Deckblättchen, der dreyfach getheilte Griffel und der dreyseitige Saame sind klare Beweise, daß sie weder zu dieser, noch zu der folgenden Pflanze gehören. Die gegenwärtige ist in ihrer ganzen Größe abgebildet. Die Wurzel scheint aus starken und feinen Fasern zu bestehen, und nicht kriechend zu seyn. Die Blätter sind etwas flach, rinnenförmig, und legen sich so zusammen, daß sie fast binsenförmig werden, und dem Halm fast ähnlich sind. Der Halm ist steif, hart und dreyseitig. Die Aehre bestehet aus verschiedenen kleinen Aehrchen, deren Schuppen f den Deckblättchen o sehr ähnlich sind. Die Saamenkapsel i ist auf der Rückseite mit durchzogenen Adern gestreift, und wie der Saame l, eyrund an beyden Enden zugespitzt, hat eine fast scheidenförmige, abgestumpfte, oft kaum merklich zweytheilige Mündung, und ist doppelt kleiner als an der folgenden Art, wo das Honigbehältniß noch während der Blüthzeit schon diese Größe hat, und auch anders gestaltet ist.

19. *Carex incurva.* Tab. Hh. No. 95.

C. spica conglomerata composita; spicula inferiori bractea ovata aristata, foliis carinatis subconvolutis, culmo saepe incurvo, capsulis non striatis.

Eingebogenes Riedgras; mit einer knaulförmig zusammengesetzten Aehre, wovon das unterste Aehrchen mit einem eyrunden gegrannten Deckblättchen versehen ist, rinnenförmigen, fast zusammengerollten Blättern, einem oft eingebogenen Halm, und nicht gestreiften Saamenkapseln.

C. incurva, spica conica, spiculis plurimis congestis sessilibus composita, involucro nullo, culmo incurvo. Lightf. Fl. Scot. p. 544. Tab. 24. Good. Flora Dan. Tab. 432.

Carex iuncifolia. All. Fl. Pedem. tab. 92. f. 4. exclus. Synon. Wahl's Bemerk. durch Norwegen, in Römers neuem Magazin, I. p. 198.

Diese Art erhielt ich durch die Güte des berühmten Hrn. Prof. Wahl, welche wahrscheinlich die in Norwegen am Strande wachsende Pflanze ist, wovon ich einige Bemerkungen unter der vorigen Art beygefügt habe. Ich erhielt sie aber ohne Wurzel, wie sie abgebildet ist, und zweifle keineswegs, daß sie mit der Fl. Dan. tab. 432. einerley sey, welche Hr. Good. für die C. incurva Lightfoot hält, die er aber weder frisch noch trocken genau beobachten konnte.

Hr. Prof. Wahl glaubt auch mit vieler Wahrscheinlichkeit, daß die Allionsche C. iuncifolia Tab. 92. fig. 4. hierher gehöre; aber

die dabey angeführten Synonyma sind nach meiner Meinung durchaus nicht hierher zu rechnen, wie ich bey der vorigen Art schon angemerkt habe.

Es ist zu bedauern, daß ich keine Aehre mit reifen Saamen erhalten konnte; aber auch der unzeitige l unterscheidet sich durch seine stumpfeyrunde Gestalt von dem vorigen, das auch die Flor. Dan. bestätigt, und die Kapsel i ohne Streifen ist doppelt größer als jene. Der Halm scheint auch einigermaßen eine natürliche Biegung an sich zu haben, aber bey weitem nicht so stark und zirkelförmig, wie ihn Lightfoot abgebildet hat, die auch in der Fl. Danica noch weniger zu bemerken ist.

Da nun auch Hr. Lightfoot die Aehre ganz ohne Hülle beschreibt, wodurch wahrscheinlich Deckblättchen zu verstehen sind; so zweifle ich fast, ob sie mit dieser Norwegschen Pflanze ganz einerley ist.

20. *Carex lobata.* Tab. D. Ii. No. 18.

C. lobata, spica composita; spicis ternis, capsulis ventricosis mucronatis. Gmel. Syst. veg. p. 140. Schrad. Spicil. Fl. germ. p. 51. Hall. hist. 1356. Vill. hist des Pl. de Dauph.

C. tripartita. Allioni Fl. Pedem. n. 2298. Tab. 92. f. 5.

Cyperoides alpinum, tenuifolium, spica brevi, ferruginea. Scheuchz p. 493. Tab. 11. f. 8.

Rostbraunes Riedgras; mit einer lappicht zusammengesetzten Aehre, deren Aehrchen zu drey stehen, und bauchigen scharfgespitzten Saamenkapseln.

Hr. v. Haller führt das Scheuchz. Syn. allhier fragweise an; ich zweifle aber keineswegs, da die Scheuchzerische genaue Beschreibung ganz mit meiner abgebildeten Pflanze übereinkommt. Allezeit erhielt ich sie unter dem unrichtigen Namen, C. iuncifolia, worunter sie wahrscheinlich durch einen Sammler von den Alpen aus der Schweiz an mehrere Freunde geliefert worden ist.

Die Wurzelsprossen bestehen aus ziemlich langen Ranken, die nicht so stark als bey C. foetida sind, bald hier, bald dort durch die Erde kriechen, und mit hell- oder dunkelbraunen Häuten bekleidet sind. Nach Scheuchzers Beobachtungen haben diese Wurzeln einen angenehmen, etwas leichtzusammenziehenden, dem Cypero esculento ähnlichen Geschmack. Die Blätter in Büscheln und an den Halmen sind 3 bis 6 Zoll oder auch drüber lang, und nicht so steif als bey C foetida, etwas kielförmig, ¾ bis 1 Linie oder etwas drüber breit, und umfassen den Halm wechselsweise mit ihren Scheiden über der Grundfläche 1½ bis 2 Zoll. Der Halm ist 6,

8 bis

8 bis 12 Zoll hoch, ziemlich schwach, kaum ⅔ oder ½ Linie stark, rundlich und dreyseitig. Die ganze Aehre ist 4, 5 bis 6 Linien lang, und oft fast eben so breit; sie bestehet aus 3 bis 4, oft auch aus mehrern kleinen Aehrchen, wovon jedoch immer zwey oder drey der untersten sich vor den übrigen auszeichnen, daß sie 3 oder 4fach zu stehen scheinen, davon aber die oberste oder mittelste, etwas höher stehende, oft aus 2 bis 3 oder 4 noch kleinern Aehrchen dicht zusammengesetzt ist. Von den beyden untersten Aehrchen ist jedes gewöhnlich mit einem häutigen längern obern kürzern Deckblättchen o versehen, das sich mit einer kürzern oder längern Granne endiget. Die Schuppen f sind wie die Deckblättchen kastanienbraun, haben einen sehr blaßgrünen Rückennerven, und fast die Länge der Saamenkapsel. Die Mündung der Kapsel h ist häutig, abgestumpft, fast scheidenförmig, bisweilen ein wenig gespalten, wie ich sie Tab. D. abgebildet habe. Ich muß auch noch besonders bemerken, daß die beyden kleinen abgebildeten, aus 3 bis 4 Aehrchen bestehenden Aehren e keine Spur einer männlichen Blüthe an sich haben; ob sich dergleichen aber oft, oder vielleicht nur auf spätern Halmen und kleinern Aehren, wie bey Tab. Ii. findet, werden diejenigen beobachten können, welche die Pflanzen auf ihrem Standorte sammeln.

21. *Carex rivularis.* Tab. Cc. No. 87.

C. spicis ovatis sessilibus remotis, bracteis ovatis-lanceolatis aristatis, capsulis ovatis. Willdenow. in Litt. cum fig.

Bach-Riedgras; mit eyrunden, ungestielten, in einiger Entfernung stehenden Aehrchen, eyrund-lanzettförmigen, mit Grannen versehenen Deckblättchen, und eyrunden Saamenkapseln.

Diese Art wächst in Ungarn an Bächen; ob die Wurzel nur fasericht, oder kriechend ist, davon habe ich keine Nachricht. Die Halmblätter sind etwas rinnenförmig, steif, aufrecht, 3, 6 bis 12 Zoll lang, ungefähr 1 Linie und drüber breit, und bekleiden den Halm an der Grundfläche wechselsweise ungefähr bis 2 Zoll hoch, wovon die untersten die kürzesten sind. Der Halm ist dreyseitig, steif, ungefähr 1 bis gegen 2 Schuh hoch, nach oben ein wenig gebogen, wahrscheinlich wenn sich die Aehre ihrer Reife nahet. Die Aehrchen stehen ungefähr zu 5 auf der Spitze des Halms, wovon die untersten etwas mehr, als die obersten, von einander entfernt sind. Die Deckblättchen, besonders das unterste, ändern an Länge ab, wie die Abbildung zeigt. Die Schuppen f sind lichtrothbraun, am Rande weißlich, und endigen sich in eine grannenförmige Spitze. Die Saamenkapsel ist bräunlich, und hat eine scharf zweyspitzige Mündung h. Die Gestalt aller Theile zeigt die vergrößerte Abbildung.

22. *Carex teretiuscula*. Tab. D. T. No. 19. 96.

C. Spica supra-decomposita coarctata-ramosa acutiuscula, spiculis glomeratis, capsulis patentibus, culmo teretiusculo. Goodenough.

Rundliches Riedgras; mit einer dreyfach-zusammengesetzten, ästigen, zusammengezogenen, etwas spitzigen Aehre, knaulförmigen Aehrchen, ausgebreiteten Saamenkapseln und einem rundlichen Halm.

Carex diandra. Schrank. Fl. Bav. p. 281. Hopp. Taschenb. 1797. *p.* 98. Hoffm. Fl. germ. p. 327. Scheuchz. agr. 501? Hall. hist. 1368. *β.* Poll. *β.* C. paniculata. n. 882. Leers. Fl. herb. n. 713.

Diese Art wächst auf lichten sumpfigen, überquellichten Brüchen, Torf- und Moorwiesen. Wittenberg bey Teuchel in den sogenannten alten Gärten, zur Linken der Straße nach Mochau, und auf dem Bruche hinter des Hrn. Bürgerm. D. Thomä's Breite.

Ich zweifle keineswegs, daß die angebliche Var. C. paniculata, oder C. diandra mit der englischen C. teretiuscula, Good. einerley Pflanze sey, wie schon aus der Definition in Usteri neuen Annal. St. 12. p. 124. erhellt, und die weitläufigere Beschreibung des Hrn. Good., die ich hier beyfüge, ist so bestimmt, daß ich wenig dazu setzen kann. Auch die Goodenoughsche Abbildung würde ich entlehnt haben, wenn mir nicht einige Theile, z. E. die Blätter, etwas zu breit, der Halm zu stark, die blühende und saamentragende Aehre fast zu groß und weit ausgebreitet schien, und ich die Pflanze nicht selbst hätte, wonach ich verschiedene Aehren, mit ihren Zergliederungen, abgebildet habe.

Radix fibrosa, perennis. Folia viridia, erecta, rigidiuscula, culmi fere dimidium vaginantia, vagina supra hinc membranacea transversum rugosa, basi extus convexa, intus canaliculata, superna carinata, ut in caeteris accidit, oris carinaque aspera, culmo florifero longiora — Folium superum ceteris longius evadit. — Culmus florifer foliis $\frac{1}{3}$ brevior, triqueter, angulis acutis asperis, inter angulos autem quasi torus longitudinalis prominulus adeo ut culmus teretiusculus videatur. Culmus tandem pedalis, sesquipedalis evadit. — Spica androgyna, terminalis, ovato-oblonga, acutiuscula, supradecomposita, bractea infima brevissima, basi dilatata, utrinque membranacea fusca, margine ipso albo, in seta desinenti, spicula sua breviori. Spiculae et spiculellae ovatae, acutae, sessiles — Flores masculi superiores, plures; foeminei inferiores, circiter sex — Squamae fuscae margine albo membranaceae, acutae. — Capsulae ovatae, acutae, hinc planiusculae, illinc convexae, gibbae, mar-

ginibus

gitibus serrato-hispidis, patentes. — Maturae squama subdensa ½ longiores. Filamenta tria, antheris linearibus flavis. Stigmata duo. Goodenough.

Ich muß hierbey noch bemerken, daß einige Beobachter ganz verschiedene Pflanzen für die C. diandra erkennen; wahrscheinlich, weil neuerlich keine ächt mit zwey Staubfäden gefunden wird. Einer giebt die folgende C. paradoxa, ein anderer die kleine Var. von C. paniculata, No. 20. f. c. und der dritte die jetzt beschriebene C. teretiuscula dafür aus; bey welcher auch die Deckblättchen o bisweilen von besonderer Länge abändern, weßhalb ich sie unter C. uliginosa L. erhielt; und da ich bey dieser Art nichts davon bemerkt fand, so wußte ich anfangs selbst nicht, was ich daraus machen sollte, bis ich hier unter sehr vielen Pflanzen einigemal dergleichen Deckblättchen von ähnlicher Länge fand, die also von 2, 3, 6 Linien bis 1 oder auch gegen 2 Zoll, wie die Aehren selbst von ½ bis 2 Zoll abändern. Oft sind auch fast in jeder Aehre einige Zwitterblumen vorhanden. Bey t ist die Hauptspindel einer der größesten Aehren mit ihren Seitenzweigen, wovon alle Blüthentheile bis auf das untere Deckblättchen abgesondert sind, abgebildet. Die kleinen Aehrchen sitzen an den Seitenzweigen wechselsweise, wie diese an der Hauptspindel; jedes Aehrchen hat sein besonderes Deckblättchen, das bey u vergrößert, und etwas breiter als die Schuppen f ist. Die Zahl der Blumen in den Aehrchen ist verschieden; die männlichen a sitzen zu 2, 3, 4, 5 bis 6 an der Spitze, und unter diesen oft in gleicher Zahl eben so viel weibliche dachziegelförmig über einander an einer äußerst kurzen Spindel. Unter diesen Aehrchen finden sich oft auch einblüthige r, welche gewöhnlich zwey Schuppen haben und Zwitter sind, wovon die äussern Schuppen f den übrigen ähnlich, die zweyte q aber oft eingekerbt ist, und zwey grüne Rückennerven hat. Die Befruchtungstheile sind von den gewöhnlichen nicht verschieden, und die Mündung des Honigbehältnisses h, oder der Saamenkapsel i, ist fein zweyzähnicht. Uebrigens ist diese Art durch den an der Grundfläche rundlichen Halm m, so wie durch die halbrunden, rinnenförmigen Blätter, wovon bey n zunächst der abgestumpften röhrichten Blattscheide ein Stück vergrößert ist, leicht von den beyden oben gedachten Pflanzen zu unterscheiden. Oft ist der Halm oberwärts mehr dreyeckigt als rund, oft auch halbrund, oder ungleich stumpfdreyseitig. Die Farbe der ganzen Aehre ist etwas rothbraun, und die Schuppen von gleicher Farbe sind am Rande weißlich.

23. *Carex paradoxa.* Tab. E. N. 21.

C. spica supra-decomposita laxa-ramosa congestiuscula, ramis inferioribus remotiusculis, squamis oblongo-ovatis.

Wunderliches Riedgras; mit einer lockern, ästigen, etwas

zusammengezogenen, dreyfach zusammengesetzten Aehre, deren unterste Aeste etwas entfernt stehen, und länglich eyrunden Schuppen.

C. paradoxa, spica supradecomposita coarctata, capsulis acuminatis, ore indivisis. Willd. Memoir. p. 32. Tab. 1, f. 1.

Carex paniculata. Ehrh. Gram. n. 69 C. diandra. Schrank. Fl. Bav. p. 281? Scheuchz. agr p. 501.

Diese neue Art ist bis jetzt bey Berlin, Halle und Hannover in waldigen Sümpfen und an dergleichen Gräben gefunden worden, und wahrscheinlich in mehrern Gegenden Deutschlands einheimisch.

Die Wurzel scheint etwas stark zu seyn, und lange Fasern zu haben; ob sie aber kriechend sey, habe ich nicht beobachten können. Die Blätter sind steif, etwas flach, doch rinnenförmig, wenig breiter als an der vorigen Art, und 6, 8 bis 10 Zoll oder 1 Schuh lang, oft länger als der blühende Halm. Der Halm ist aufrecht, etwas stumpfdreyseitig, nach der Blüthe mit der saamentragenden Aehre gewöhnlich länger als die Blätter, und von der Grundfläche gegen 3 bis 4 Zoll hoch mit Schuppen und Blättern bekleidet. Die Aehre hat einige Aehnlichkeit mit der folgenden Art; ist aber bey den größten Exemplaren über die Hälfte kleiner, und ändert auch an Größe, wie die vorige, sehr ab; sie ist allzeit lockerer und hat gewöhnlich längere Seitenzweige als die vorige. Die Aehrchen sind während der Blüthzeit länglich, fast walzenförmig und spitzig. Die Schuppen f umfassen einander an der untern Hälfte in die Runde, wodurch sie schmäler scheinen als sie sind, sich aber bey den reifen Kapseln etwas ausbreiten, und mehr flach werden; sie sind fast ganz braunroth und haben bey weiten nicht jenen weißen Rand der vorigen, und noch weniger der folgenden Art. In einigen Aehrchen findet man weniger weibliche, in andern weniger männliche Blüthen. Das Honigbehältniß b ist zu beyden Seiten borstig scharf, und hat eine kurze, zweyspitzige Mündung h, die auch an der Saamenkapsel i sichtbar bleibt. Die Deckblättchen an den untersten Zweigen ändern an Länge ebenfalls sehr ab; oft sind sie kaum einige Linien lang, und endigen sich mit einer grannenförmigen Spitze; ein andermal sind sie 1 bis 2 Zoll lang, wie die Abbildung zeigt. Die Saamenkapsel, so wie die der vorigen Art, unterscheidet sich von der folgenden dadurch, daß sie an der obern Hälfte zu beyden Seiten nicht die weißliche, häutige, fast durchscheinende Einfassung hat.

Ob der sel. Ehrhart diese Art, die ich von ihm unter folgendem Namen erhielt, mit der folgenden verwechselt, oder beyde für einerley gehalten hat, werden mehrere entscheiden, die seine Gramin. von ihm erhielten.

Das Citat des Scheuchz. 501 bleibt mir noch sehr zweifelhaft,

haft, ob es zu dieser oder zu der vorigen Art gerechnet werden mag. Denn nach dem angegebenen Maaße der ganzen Aehre von 1 bis 2 Zoll, gehört es zu jener; nach den untersten Seitenzweigen aber, von ½ bis 1 Zoll Länge, muß es ohne Zweifel zu dieser Art gehören, wenn nicht eine dritte, mir und mehrern Beobachtern bis jetzt noch unbekannte Pflanze, als die wahre Carex diandra vorhanden ist. Des Hf. D. Roths C. diandra, gehört zu der folgenden kleinen Abänderung, die oft mehr einer einfachen, als zusammengesetzten Aehre ähnlich, und Tab. D. Nn. 20. bey c abgebildet ist. C. diandra Schrank, scheint wegen des dreyseitigen Halms und der Aehre wie beym Scheuchz. zweifelhaft.

24. *Carex paniculata*. Tab. D. No. 20.

C. spica supradecomposita paniculato-ramosa, ramis alternis remotiusculis, capsulis patentibus supra dimidio marginatis membranaceis.

Rispenförmiges Riedgras; mit einer dreyfach zusammengesetzten, straußförmigen, ästigen Aehre, deren Aeste wechselsweise etwas entfernt stehen, und ausgebreiteten, über der Mitte häutig gerändeten Saamenkapseln.

C. spica supradecomposita paniculato-ramosa, acuta; ramis alternis remotiusculis, capsulis patentibus, culmo triquetro. Goodenough. Willd. in Memoir. p. 23.

C. racemo composito, spiculis androgynis. L. Syst. veg. Willd. Prodr. Berl. p. 27. Poll. Palat. n. 882. Leers. herb. p. 201. Tab. 14. f. 4. (exclusa var.) Schrank. Fl. Bav. p. 282? Murr. Prod. Gött. p. 76. Elwert Fl. Marggr. Bar. p. 20. Host. Fl. austr. p. 505. Jacq. Vind. p. 167. Hoppe Taschenb. 1797. p. 99. Boehm. Fl. Lips. 671. Reyger wildw. Pfl. um Danzig ꝛc. 314. Tim. Prodr. Megapol. p. 195. Hoffm. Fl. germ. p. 327. Roth Tent. I. p. 396. II. p. 436. Retz. Prodr. Scand. p. 179. Baumg. Fl. Lips. p. 346. Ehrh. Beitr. hannov. I. p. 110. Liebl. Fl. Fuld. p. 389. Wohlleb. Supp. Fl. Hall. 39. All. Fl. Pedem. n. 2302. Guan. Obs. Bot. p. 71. Hall. hist. n. 1368. Scheuchz. agr. p. 499. Tab. 8. Fl. Dan. 1116. Carex radice repente. Mich. Gen. p. 68. t. 33. f. 7. Moris. s. 8. t. 12. f. 23?

Diese Art wächst sowohl auf sumpfig morastigen Boden und auf hohen Gebirgen und Alpen, als auch in flachem Lande. Wittenberg vor der Stadt an der Straße nach Dobien zur rechten Hand; vor Dobien auf der Löbikau, und ohnweit über der Antoniusmühle, an einem sumpfigen Graben; blüht im May und Jun.

Die Wurzel ist zasericht und kriechend, ziemlich stark, schwarzbraun,

braun, in Gelenke abgetheilt, aus welcher verschiedene Halme und Blätterbüschel hervor treiben. Die Blätter sind ungefähr 2 bis 3 Linien breit, unter und über 1 Schuh lang, rinnenförmig und steif, während der Blüthzeit höher als der Halm. Der Halm ist scharf dreyseitig, aufrecht, $1\frac{1}{2}$ bis 2 Schuh und drüber hoch. Die Aehre ändert an Gestalt und Größe nach verschiedenem Standorte sehr ab, die ich von einigen Beobachtern in Ansehung der Größe für zwey verschiedene Arten erhalten habe; oft ist sie mehr einer Rispe, ein andermal fast nur einer einfachen, kaum merklich ästigen oder zusammengesetzten Aehre ähnlich. Auf unfruchtbaren, etwas sumpfigen Stellen, wie z. E. hier bey Wittenb. vor der Stadt an der Straße nach Dobien, wird man oft die letzte, und in starken Sümpfen, welche mit quellichtem Wasser versehen, wie über der Antonius-Mühle, immer mehr die erstere finden; eines der kleinsten Exemplare in der Blüthe habe ich bey c abgebildet, das in keinem der übrigen Theile von den größern verschieden ist. Von den beyden vorigen Arten unterscheidet sich diese auch allezeit durch eine etwas blässere, nicht so stark ins Rothbraun fallende Farbe, wegen der stark weiß geränderten Schuppen f; ferner ist der scharf dreyseitige Halm, noch mehr aber die zu beyden Seiten über der Mitte häutige, weißlich gerändete Saamenkapsel i verschieden, wenn auch keine andere Art dagegen gehalten werden kann. Noch eine andere Abänderung erhielt ich unter C. diandra, wo die Aehre an Länge aber dichter, mit einem ähnlichen langen Deckblatte o versehn, wie die auf Tab. D d. No. 22. b abgebildet ist, wornach also auch die Deckblättchen o bisweilen sehr abändern.

IV.

Spicis androgynis, apice masculis; stigmatibus tribus.

Mit halbgetrennten Geschlechtstheilen auf mehrern Aehren, die an der Spitze männlich sind, und einem dreyfachen Staubwege.

25. *Carex curvula.* Tab. D. Hh. No. 17.

C. spica sub-composita, bracteis ovatis s. obcordatis aristatis, culmo tereti foliisque duris, curvulis.

Gekrümmtes Riedgras; mit einer fast zusammengesetzten Aehre, eyrunden oder umgekehrt herzförmigen, mit Grannen versehenen Deckblättchen, einem runden Halm, der, so wie die Blätter, hart und gekrümmt ist.

C. culmo

C. culmo foliisque duris, curvulis, spica unica, glumis aristatis. Hall. hist. 1353. et C. spica unica, subrotunda, glumis ovatis, brevissime aristatis. 1354. All. Fl. Pedem. n. 2295. t. 92. f. 3. Vill. hist. des pl. del Dauph.

Carex spica tripartita, culmum terminante, subrotunda, squamis basi cordatis, cum mucrone. Gmel. Fl. sib. I. p. 143. n. 56. t. 30. f. 2.

Carex alpina minima juncifolia, caule rotundo-triquetro, spica in summitate caulis atrofusca, squamis amplioribus, plerumque bifidis, et limbo membranaeo cinctis, Mich. gen. p. 68. n. 6.

Scheuchz. gram. p. 492. t. 11. f. 7.

Diese Art wächst auf den europäischen Alpen und höchsten Gebirgen in der Schweiz und andern ähnlichen Gegenden; auch in Kärnthen auf den Alpen hat sie Herr D. Hoppe gesammelt.

Die Wurzel bestehet aus vielen braunen Fasern, aus welcher die Halme und Blätter in Büscheln, 2, 3, 4, 6 bis 8 Zoll lang, hervorkommen, sowohl Blätter als Halme sind gewöhnlich gekrümmt; erstere sind stark rinnenförmig und oft so schmal, binsenförmig, fast rundlich zusammengerollt, daß man sie kaum von dem Halme unterscheiden kann. Der Halm ist rundlich, und oberwärts etwas stumpf dreyseitig. Die ganze Aehre ist braun, und ändert sammt den Deckblättchen und Schuppen, an Gestalt und Größe ab; sie ist oft ganz einfach und nur an der Grundfläche mit wenigen weiblichen Blüthen versehen, wie sie Tab. D., aber, wegen Mangel des Raums, nicht mit den gekrümmten Halm und Blättern abgebildet ist. An größern Exemplaren, Tab. Hh, ist die Aehre oft aus zwey bis drey kleinern Aehrchen zusammengesetzt, wo auch die Deckblättchen o und Schuppen an Größe, die eyrunden, oder ausgerändeten Deckblättchen aber an beyden, sowohl an kleinern als größern Aehren, abändern. Herr Vill. giebt diese Art mit Zwitterblüthen an, die ich nicht bemerkt habe; wenn er nicht eine andere unter diesem Namen beobachtet hat.

Die hierbey angeführten Synon. sind unter C. juncifolia und C. incurva bemerkt.

26. *Carex bina.* Tab. G. No. 33.

C. spicis binis ovatis, bracteis lanceolatis-aristatis, squamis oblongo-ovatis.

Zweyähriges Riedgras; mit zwey eyrunden Aehren, lanzetförmigen gegrannten Deckblättchen, und eyrund-länglichen Schuppen.

Diese Art ist von allen übrigen, die ich beobachtet und abgebildet habe, verschieden, und scheint mir ganz neu. Ich fand sie in

in einer mir zugesandten Sammlung ohne Wurzel und Blätter, wie sie abgebildet ist, unter Carex lobata Vill. von dem verstorbenen Herrn Prof. Schmidt, wovon sie aber ganz verschieden, und ob sie in Böhmen, oder sonst wo einheimisch sey, ist mir unbekannt.

Der Halm ist scharf dreyseitig und trägt an diesem Exemplar auf der Spitze 2 Aehren kurz über einander, welche fast verblühet und ziemlich erwachsene Saamenkapseln haben. Jede Aehre ist an der Spitze männlich und an der Grundfläche weiblich, und hat ein lanzetförmiges Deckblättchen mit einer kurzen Granne, wovon das unterste bey o vergrößert, so lang als seine Aehre, das obere aber kleiner und kürzer ist. Die männliche Schuppe a ist etwas stumpf-spitzig, die weibliche b aber ganz stumpf; beyde, so wie die Deckblätter, sind kaffebraun, gegen dem Rand kaum merklich blässer und etwas kürzer als die Saamenkapsel i. Die Kapsel hat mit den Schuppen gleiche Farbe und eine gelbliche Spitze. Die Mündung der Kapsel ist kaum merklich zweyzähnicht, und der dreyfache Griffel g hinterläßt einen dreyseitigen Saamen l, wie andere dergleichen.

Ich würde diese Art fast für Carex bilobata All. halten, wenn der Halm an selbiger nicht rund, und die oberste Aehre nicht zusammengesetzt angegeben würde. Wahrscheinlich ist diese auf Alpen oder hohen Gebirgen gesammelt, weil sie Hr. Schmidt für C. lobata hielt.

27. *Carex indica.* Tab. Bb. No. 86.

C. spicis androgynis cylindricis paniculatis pinnatis, flosculis aliquot infimis femineis. Linn. Syst. veg.

Ostindisches Riedgras; mit walzen- und rispenförmigen gefiederten Aehren, mit halbgetrennten Geschlechtstheilen, und einigen zu unterst stehenden weiblichen Blüthen.

Diese Art erhielt ich ohne alle Namen; sie scheint mir ganz mit der gegenwärtigen Beschreibung überein zu kommen; ob sie aber in Europa erbaut oder in Ostindien gesammelt wurde, ist mir unbekannt. Ich vermuthe sie vom C. B. Sp.

Nach Linné ist der Halm fast dreyeckig, oben gerade und 1½ Schuh hoch. Die Halmblätter sind grasartig, oft länger als der Halm, am Rande rauh, und stehen in einiger Entfernung von einander. Die Rispe besteht aus vielen, wechselsweise stehenden, starrenden, dreyseitigen, aus einander gesperrten Trauben, an welchen wechselsweise, abstehende, fast ungestielte, walzenförmig-fadenförmige, in einiger Entfernung und in zwey Reihen sitzende Aehrchen stehen, und von allen Seiten mit pfriemenförmigen, wie Dachziegel über einander liegenden Schuppen versehn sind. An diesen Aehren stehen zu unterst 2 bis 3 weibliche Blüthen. Die Saamenkapseln sind eyrund, dreyeckig und spitzig.

Die-

Dieser Beschreibung kann ich nur noch folgende Beobachtungen beyfügen. Alle gedachte Aehrchen sind an der Spitze d männlich und an der Grundfläche c weiblich, wovon die obersten eher, als die untern, zu blühen scheinen. Die Schuppe f der männlichen Blüthe a ist von der weiblichen b etwas verschieden, indem letztere die übrigen auf ihrer Spindel mit ihrer geschloßnen Grundfläche umgiebt, das Honigbehältniß s einhüllt, und gleichsam durchstochen ist. Die Mündung h ist etwas zweyspaltig, und das Honigbehältniß enthält außer dem gewöhnlichen Fruchtknoten t mit dem dreyfachen Staubwege g, noch einen besondern, mir noch unbekannten Theil x, der unten einem fast gleichbreiten, zu beyden Seiten gefranzten Blättchen ähnlich, und an der Spitze keulenförmig ist; i die Saamenkapsel bey k samt den dreyseitigen Saamen durchschnitten. Der untere Theil des Halms dieses abgebildeten Exemplares ist bis an die Wurzel noch 10 Zoll lang, mit noch 4 den untersten abgebildeten ähnlichen Blättern wechselsweise durch ähnliche Scheiden, wie die obern, bekleidet. Die Schuppen sind röthlichbraun und haben einen blaßgrünlichen Rückennerven.

V.

Spicis androgynis, apice femineis; stigmatibus duobus.

Mit Aehren, deren Geschlechtstheile halb getrennt und an der Spitze weiblich sind, und einem zweyfachen Staubwege.

28. *Carex cyperoides*. Tab. A. No. 5.

C. spica composita capitata; spiculis densissimis, involucro longo.

Cyperartiges Riedgras; mit einer knopfförmig zusammengesetzten Aehre, deren Aehrchen sehr dichte beysammen stehen, und einer langen Hülle.

C. capitulo terminali subrotundo, floribus simplicissimis subulatis, involucro longo. Linn. Syst. veg. Suppl. p. 413.

Carex bohemica, spica globosa conglomerata androgyna, capsulis subulatis, involucro triphyllo. Schreb. Gram. T. II. p. 52. t. 28. f. 3. Mich. Gen. p. 70. t. 33. f. 19. Cyperus minor capitulis inflexis. Buxb. Cent. 4. p. 34. t. 61. f. 1. Scirpus spica multipartita, seminibus caudatis. Gmel. Sib. I. p. 81. Usteri bot. mag. B. II. St. 5. p. 55. Hoppe Taschenbuch. 1794. p. 157.

Dieses Riedgras scheint in einigen der angezeigten Gegenden nicht sehr dauerhaft zu seyn, ob es schon vollkommen reifen Saamen

men trägt und eine mehrjährige Wurzel hat. Der berühmte Micheli entdeckte es zuerst 1712 bey Prag, ferner Buxbaum bey Astrakan, D. Heise bey Dresden, Präs. von Schreber bey Erlangen, D. Hoppe bey Weissendorf an Fischteichen, D. Hedwig bey Leipzig, und ich vor 10 Jahren hier bey Wittenberg am Elbstrande, einige Jahre hin und wieder, hernach selten, und jetzt finde ich keine Spur mehr davon.

Die Wurzel ist faserícht. Die Halme sind mit Blättern bekleidet und werden a Zoll bis 1 Schuh hoch. Blätter und Halme sind weich, glatt, hellgrün, und die obern Blätter sind länger als der Halm. Der Blüthenkopf c wird an der Grundfläche mit 3 oder 4 Hüllblättern angegeben, wovon eins oder zwey der untersten, an Gestalt und Größe oft den Halmblättern ähnlich, das dritte aber kleiner, und das vierte kleiner als das dritte ist, wenn sie über dem Blüthenkopf hervorstehen. Es sind deren Blättchen aber in einem Blüthenkopfe noch eine ziemliche Anzahl, so viel als Aehrchen, wonach sich jedes Aehrchen durch ein besonderes fast gleichlanges Deckblättchen von den andern unterscheidet, deren oft in einem ganzen Blüthenkopfe 30, 40, 50, und mehrere dicht beysammen an einer Hauptspindel über einander stehen; die an der Spitze befindlichen sind weiblich, und die an der Grundfläche männlich. Bey m ist die Hauptspindel eines Blüthenkopfs vergrößert, wo die drey untersten und größten Deckblättchen abgeschnitten, alle übrige aber, sammt ihren Aehrchen, bis auf zwey Seitenspindeln der Aehrchen mit noch einer männlichen Blüthe a und einer weiblichen b abgesondert sind; auch auf den Spitzen dieser drey Spindeln sitzen noch einige weibliche Blüthen. Die Schuppen sind schmal-lanzetförmig, weiß, häutig, grannenförmig zugespitzt, wovon die männlichen f oft auf einer Seite eingeschnitten sind, und die weiblichen Blüthen b an der Grundfläche in geringerer Zahl eines jeden Aehrchen umgeben. Die untersten Aehrchen sind, wie die Deckblättchen, die größten, und werden nach der Spitze immer kleiner. Das Honigbehältniß i hat eine zweyspaltige gefranzte Mündung h. Der Fruchtknoten mit dem zweyfachen Staubwege g hinterläßt den in der geöffneten Kapsel k bey l durchschnittenen Saamen; alle Theile sind vergrößert.

Da sich dieses Riedgras hier an der Elbe bisweilen jährig aus Saamen erzeugt: so ist die Blüthzeit erstlich gegen den Herbst, auf der kulvirten ausdauernden Pflanze aber Anfangs Jun.

29. *Carex ovalis.* Tab. B. No. 8.

C. spiculis sub-senis ovalibus approximatis alternis, squamis lanceolatis, capsulam aequantibus, capsulis marginatis membranaceis. Godenough.

Ey-

Eyrundöbrichtes Riedgras; mit fast zu sechs eyrunden wechselsweise nahe beysammen stehenden Aehrchen, lanzetförmigen Schuppen mit den Saamenkapseln von gleicher Länge, und Saamenkapseln mit einem häutigen Rande.

Carex leporina. Fl. angl. p. 404. Fl. scot. p 547. Roth. Tent. I. p. 393. II. p. 427. Hoffm. Fl. germ. p. 326. Gmel. Tub. p. 280. Leers Fl. herborn. p. 199. Tab. 14. f. 6. Lumnitz. Fl. Poson. p. 416. Scholl. Fl. Barb. p. 207. Tim. Fl. Megapol. p. 194. Liebl. Fl. Fuld. p. 388. Mattuschk. Fl. Siles. p. 247. Baumg. Fl. Lips. p. 70. Willd. Prodr. Berol. p. 26. Boehm. Fl. Lips. n. 667. Iacq. enum. vind. p. 166. Leyss, Fl. Hall. p. 233. Ehrh. Beyträge. I, p. 110. Hopp. Taschenb. 1797. p. 88. Esmarch Schlesw. p. 76. Wigg. Prim. Fl. Hols. p. 68. Retz. Prodr. Scand. p. 178? Poll. Palat. n. 874. Schrank Fl. Bav. p. 277. All. Fl. Pedem. n. 2303. Host Fl. Austr. p. 503. Hall. hist. helv. n. 1361. Scheuchz. agr. p. 456. Tab. 10. f. 15. Gunn. Fl. Norv. n. 813? Moris. s. 8. Tab. 12. f. 29.

Carex mollis. Gillibert. Lithuan. p. 546.

Diese Art wächst auf feuchten und sumpfigen Wiesen und Weiden an lichten und schattigen Orten. Wittenberg im Stadtgraben, in der Specke und auf Wiesen.

Die Wurzel ist fasericht. Die Blätter sind zu Anfang der Blüthzeit fast länger, oder mit dem Halm von gleicher Länge, ungefähr 6 bis 8 Zoll; nach der Blüthe wird der Halm gewöhnlich länger und 1 bis 1 ½ Schuh hoch, ist dreyseitig oder halbrund, oft röhricht, und fast an der untern Hälfte mit Blättern bekleidet. Die Aehrchen stehen zu 3, 5 bis 6, zuweilen 7, und sind vor der Blüthe an beyden Enden zugespitzt, werden aber nachher stumpfeyrund, fast knopfförmig, wovon das unterste bisweilen ein ziemlich langes Deckblatt hat, das so lang, oder auch länger als die ganze Aehre, oft aber auch kürzer als sein Aehrchen und nur einer spitzigen Schuppe ähnlich ist. Die Aehrchen sind an der Spitze weiblich und an der Grundfläche männlich, die beym Leers gerade umgekehrt abgebildet und beschrieben sind, was auch Herr Good. schon bemerkt hat, und manchen ungeübten Beobachter zu einem Irrthum verleiten könnte. Die Schuppen sind bräunlich, mit einem weißlichen Rande und grünen Rückennerven versehen. Die Mündung des Honigbehältnisses h und der Samenkapsel i ist zweyzähnicht, was Hr. Good. nicht bemerkt hat, und der Rand zu beyden Seiten ist mit einer häutigen Einfassung versehen, wie bey C. brizoides. n. 12.

Eine Zeitlang hielt man diese Art fast allgemein für die Carex leporina L. Herr Godenough hat uns aber nach dem Linn. Herbario eines bessern belehrt, daß beyde ganz verschieden sind, und

daß

daß die ächte C. Leporina L. eine weit kleinere Pflanze sey, und auch nur drey Aehrchen habe. Eine genauere Bemerkung davon verspart Hr. Good. vielleicht bis zu einer andern Zeit, wenn er die ausländischen Arten, die nicht in England einheimisch sind, beschreiben wird.

30. *Carex Schreberi.* Tab. B. No. 9.

C. spica composita nudiuscula, spiculis contiguis ovatis, capsulis margine membranaceo carentibus, squamis lanceolatis aequantibus.

Schreberisches Riedgras; mit einer zusammen gesetzten ziemlich nackenden Aehre, nahe beysammenstehenden, eyrunden Aehrchen, und Saamenkapseln ohne häutigen Rand, mit den lanzetförmigen Schuppen von gleicher Länge.

C. spica nudiuscula obtusa, spiculis plurimis ovatis basi masculis, apice femineis, culmo erecto. Willd. in memoir. p. 22. Schrank. Fl. Bav. p. 278.

C. praecox, spica composita disticha nudiuscula; spiculis contiguis androgynis teretibus rectis, culmo superne nudo. Schreb. spicil. Fl. Lips. p. 63. Leyss. Fl. Hall. p. 233. cum var. Timm. Fl. Megapol. p. 194. Baumg. Fl. Lips. p. 71. Roth Tent. I. p. 394. II. p. 428. Scholl. suppl. Fl. Barb. 332. Wild. Prodr. Berol. p. 26. Host. Fl. austr. p. 503. Lumnitz. Fl. Poson. p. 415. Hoppe Taschenb. 1797. p. 89. Hoffm. Fl. germ. p. 326.

Diese Art wächst gewöhnlich mehr auf trocknen, als feuchten, oft sandigen, grasigen Orten. Wittenberg um die Stadt auf den alten Schanzen und Außenwällen, auch auf dem Apollonsberge. Blühet zu Ende des May bis Jun. fast mit C. praecox. Good. zu gleicher Zeit.

Die Wurzel hat, wie bey C. arenaria, kriechende, aber schwächere Ausläufer, mit Gelenken und Wurzelfasern versehen. Die Blätter sind schmal und mit dem blühenden Halm ungefähr von gleicher Länge. Nach der Blüthe wird der Halm nach Verschiedenheit des Standortes 1, 2 bis 3mal so lang als die Blätter und 4, 8 Zoll bis 1 Schuh oder auch drüber hoch, ist stumpf dreyseitig und mit den reifen Kapseln oft ziemlich gekrümmt. Die Aehre ist rothbraun und bestehet aus 3, 4, 5 bis 6, zu Anfang der Blüthzeit fast walzenförmigen, an beyden Enden spitzigen, hernach aber eyrunden Aehrchen, welche besonders in der ersten Zeit mit der vorigen Art einige Aehnlichkeit haben; daher diese Art auch von einigen Beobachtern ehemals nur für Abänderung gehalten wurde. Aber der Standort, die schmälern Blätter, der schwächere und dichtere Halm, die ganz braunen Schuppen und die nicht häutig gerän-

geränbete Saamenkapsel, unterscheiden diese hinlänglich von der vorigen Art. Oft ist das Obertheil der Saamenkapsel zu beyden Seiten etwas feinborstig und die Mündung etwas mehr zweyzähnig, als ich sie abgebildet habe. Die von einigen hier angeführte n. 1367. Hall. Hist. mag wohl zu einer andern, mir unbekannten Art gehören.

31. *Carex microstachya.* Tab. C. No. 11.

C. spicis ternis subquaternis approximatis oblongis; terminali maxima.

Spitzähriges Riedgras; mit drey, fast zu vier länglichen, nahe beysammen stehenden Aehren, wovon die oberste die größte ist.

Carex microstachya. Spicae androgynae, approximatae, oblongae, inferne masculae, superne femineae, intermediae minimae, pauciflorae; terminalis maxima, longitudine fere omnium lateralium. Capsulae parvae, adpressae, squamis tectae. Ehrh. Beyträge III. p. 72. n. 32. Gram. n. 9. Gmel. Syst. Veg. p. 140.

Diese Art entdeckte der sel. Ehrhart in Schweden unweit Upsal, auf einer Wiese, Grönmalla genannt, wo sie aber nicht häufig war. Sie scheint auch ihre Abänderungen zu haben; ich hatte nur zwey Exemplare davon zu beobachten, wovon das erste No. 11. in seiner ganzen Größe abgebildete, drey kleine, ganz männliche Aehren c hat; jede Aehre hat ein eyrundes, mit einem grünen Rückennerven bezeichnetes, übrigens ganz weißliches Deckblättchen o, die den männlichen Schuppen f, außer der untern Breite, an Farbe ähnlich sind, wonach die ganzen Aehren fast ganz weiß erscheinen. Der Halm ist ungefähr 8 bis 10 Zoll hoch, etwas stumpf dreyseitig, und die Blätter scheinen fast gleiche Länge zu haben. An dem zweyten Exemplare, mit dem ersten von gleicher Größe, sitzen 4 Aehren auf der Spitze des Halms wechselseitig nahe über einander, wovon die oberste ebenfalls die größte ist; aber alle diese Aehren sind fast ganz weiblich, nur die oberste hat in der Mitte einige männliche Blüthen, ihre Spitze und Grundfläche aber ist ebenfalls weiblich. Die Mündung des Honigbehältnisses ist zweyzähnig und der Griffel ist zweytheilig. An diesem Exemplare sind die Blätter etwas kürzer, als der Halm.

Diese Art hat mit der folgenden einige Aehnlichkeit, aber die wenigen aufrechten und angeschlossenen Aehren, wovon die oberste allezeit die größte ist, unterscheiden sie hinlänglich; das Honigbehältniß ist unten breiter und hat keinen häutigen Rand, als wie bey C. brizoides.

52. *Carex brizoides.* Tab. C. U. No. 12.

C. spica composita subdisticha nuda; spiculis oblongis contiguis patulis curvatis, culmo nudo.

Zittergrasartiges Riedgras; mit einer zusammengesetzten fast zweyzeiligen Aehre, länglichen, an einander stehenden ausgebreiteten gekrümmten Aehrchen, und einem nackenden Halme.

C. spica composita disticha nuda; spiculis androgynis oblongis contiguis, culmo nudo. Linn. Syst. Veg. Hoffm. Fl. germ. p. 326. Roth Tent. I. p. 394. II. p. 430. Schrank Fl. Bav. p 279 Host. Fl. austr. p. 503. Lumnitz. Fl. Poson. p. 417. Gilbert Lithuan. p. 544. Böhm. Fl. Lips. n. 675. Hopp. Taschenb. 1797. p 91. Wigg. Prim. Fl. Hols. p 68. Gmel. Tub. p. 282? Esmarch Schlesw. p. 77. Scop. Fl. carn. n. 1170. Liebl. Fl. Fuld. p. 392. Baumg. Fl. Lips. p. 71. Leys. Fl. Hall. p. 234. All. Fl. Pedem. n. 2305 Hall. hist. n. 1358. Carex fibrata radice, angustifol. caule exquisite triangulari. Mich. Gen p. 70. tab. 33. f. 17. Scholl. Suppl. Fl. Barb. p. 332. Murr. prodr. Gött. etc. 75. Schreb. Spic. Fl. Lips. p. 63.

Diese Art wächst gewöhnlich an schattigen, feuchten, grasigen Orten in Hainen, Gebüschen und Wäldern. Wittenberg an der südlichen Seite der Speckbach, wo die Gebüsche anfangen, ungefähr dem Pulvermagazine gegenüber. Blühet im May und Jun. Die Wurzel scheint nicht kriechend zu seyn. Die Blätter sind schmal, 1 bis zwey Linien breit, haben mit dem Halme von 1, 1½ bis 2, auch wohl bis 3 Schuh fast gleiche Länge, nachdem der Standort mehr oder weniger feucht und schattig ist; oft wegen der Schwäche und Länge, besonders nach der Blüthe, biegen sich Halm und Blätter hin und her, und können sich nicht aufrecht halten. Zu Anfang der Blüthzeit ist der Halm oft kaum einen Schuh lang, über der Wurzel mit einigen Schuppen bekleidet, worüber die kürzesten und breitesten Blätter, und über diesen die längsten den Halm an der Grundfläche mit Scheiden umgeben. Die Aehre bestehet aus 4, 6, 8 bis 10 länglichen, oft zurückgebogenen, Aehrchen, die aber nicht immer zweyzeilig, sondern auch zum Theil außer dieser Ordnung stehen. Jedes Aehrchen hat ein längliches gegranntes Deckblättchen, wovon das unterste o bisweilen ausgerändet und kürzer oder länger als sein Aehrchen ist. Reifen Saamen habe ich erst im späten Herbst sammeln können; die Kapsel i kommt wegen des häutigen Randes ganz mit C. ovalis überein.

53. *Carex curta.* Tab. C. No. 13.

C. spiculis subsenis ovatis remotiusculis nudis, squamis ovatis

ovatis acutiusculis, capsula brevioribus. Goodenough. Willd. in Memoir. p. 25.

Kurzähriges Riedgras; mit fast zu sechs eyrunden nackenden, in einiger Entfernung stehenden, Aehrchen, und eyrunden, wenig spitzigen Schuppen, welche kürzer als die Saamenkapseln sind.

Gramen cyperoides spicis curtis divulsis. Loesel Pruss. p. 117. tab. 32.

Carex elongata. Leers. Fl. Herb. p. 200. tab. 14. f. 7?

Carex brizoides. Huds. Fl. angl. p. 406.

Carex cinerea. Withering. Brit. p. 1033. Poll. palat. n. 880.

Carex tenella. Ehrh. gram. n. 98. Hoffm. Fl. germ. p. 318.

Carex canescens. Lightf. Fl. Scot. p. 550. Hoffm. Fl. germ. p. 327. Roth Tent. I. p. 395. II. p. 435. Willd. Prodr. Berol. p. 27. Schrank Fl. Bav. p. 280. Hopp. Tascheub. 1797. p. 95. Gilbert. Lithuan. p. 545. Gmel. Tub. p. 282. Matth. Fl. Siles. p. 248. Ehrh. Beytr. Hannov. I. p. 110. Leyss. Fl. Hall. p. 234. Murr. Prodr. Goett. p. 76. Retz. Prodr. Fl. Scand. p. 179. Gunn. Fl. Norv. n. 726. Hall. hist. helv. n. 1360. Flora Dan. 285.

Diese Art wird von einigen Schriftstellern auf trocknen grasigen Orten an Hecken und Ackerrändern angezeigt; ich finde sie gewöhnlich an feuchten, nassen, auch wohl sumpfigen, schattigen, bisweilen auch lichten grasigen Orten. Wittenberg im Stadtgraben, auf der Nordseite, in der Specke, bey Labez, Wisigk, Köpenik, und anderwärts. Blühet im May.

Die Wurzel ist fast kriechend. Die Blätter sind ungefähr 1 Linie breit, weich, mehr flach als rinnenförmig, mit dem Halm in der Blüthzeit ungefähr 1 Schuh lang. Der Halm ist scharf dreyseitig, nach der Blüthe oft länger als die Blätter. Die Aehrchen stehen zu 4, 5, 6 bis 7 in einiger Entfernung, deren ganze Länge 1 bis 2 Schuh beträgt; sie sind in der Blüthzeit länglich, und werden erstlich nachher und bey der Reife p eyrund. Das Deckblättchen, besonders an dem untersten Aehrchen, ist gewöhnlich von den übrigen das längste, oft kaum so lang als sein Aehrchen, bisweilen aber auch 1 bis gegen 2 Zoll und fast so lang als die ganze Aehre. Die Schuppen f sind eyrund und spitzig, fast ganz weißlich, mit einem grünen Rückennerven bezeichnet. Das Honigbehältniß h und die eyrunde Saamenkapsel i hat eine feine, oft kaum merklich zweyzähnige Mündung, und ist an Gestalt und Größe von n. 97. nicht verschieden.

C. elongata Leers hält Good. und andere mit dieser Art für einerley, womit sie nach der Abbildung und Beschreibung, außer

 den

den größern und mehrern Aehrchen, auch ziemlich übereinkommt. Nach möglichst genauer Beobachtung habe ich niemals 8, noch weniger 9 Aehrchen entdecken können. Es sey denn, daß Herr Leers eine ähnliche und seltene Pflanze vor sich hatte. Andere Beobachter wollen sie lieber zu der C. elongata L. rechnen.

Carex canescens Fl. Dan. t. 285. ist mit einem ziemlich langen Deckblatte, dessen ich oben gedacht habe, und 4 Aehrchen ganz richtig, aber nach Litt. Nachricht des Hrn. Prof. Vahl der Originalzeichnung zufolge, ganz unrichtig mit einem dreyfachen Griffel abgebildet, so daß es manchen Beobachter zweifelhaft machen könnte, wofür er diese Abbildung halten sollte. Auch mag wohl Poll. n. 880 eher, als 881 hierher gehören, ob er schon bey der letztern den Lösel t. 32. anführt, wozu seine Beschreibung nicht paßt.

Dieses Riedgras ist bisher von vielen Beobachtern für die echte Carex canescens L. gehalten worden; weil Linné die Löselsche Abbildung t. 32 dabey anführte. Nach Hrn. Good. haben beyderley Pflanzen mit dieser Figur auch viel Aehnlichkeit, sind aber beym Vergleich gegen einander doch sehr verschieden. Die Carex curta ist in allen Theilen kürzer, die Schuppen sind silberfarbig und sehr zart; bey der C. canescens L. sind sie häutig, hart und braun mit einem weißen Rande; wobey Hr. Good. die kolorirten Abbildungen besonders schätzt. Demnach ist auch wahrscheinlich die C. canescens L. im südlichen Europa noch nicht gefunden worden.

34. *Carex stellulata.* Tab. C. No. 14.

C. spiculis subternis remotis, capsulis divergentibus acutis, ore integro. Goodenough. Willden. in Memoir. p. 27.

Sternförmiges Riedgras; mit fast zu drey in einiger Entfernung stehenden Aehrchen, spitzigen auseinander gesperrten, an der Spitze ungetheilten Saamenkapseln.

Carex echinata spiculis subovatis sessilibus remotis androgynis, inferne masculis, superne femineis, capsulis simpliciter mucronatis. Hoffm. Fl. germ. Ehrh. gram. 68. Roth Tent. I. p. 395. II. p. 431. Murr. Prodr. Goett. p. 76. Gmel. Syst. veg. p. 140. Host. Fl. austr. p. 505. Hopp. Taschenb. 1797. p. 93. Wohll. Spicil. Fl. Hall. p. 39.

Carex muricata. Huds. Fl. angl. 406. Lightf. Fl. scot. p. 549. Retz. Fl. scand. p. 178. Leers Herborn. p. 200. t. 14. f. 8. Poll. palat. n. 877. Fl. Dan. t. 284.

Carex Leersii. Willd. Prod. Berol. p. 28. Lumnitz. Fl. Poson. p. 418. Moris. hist. III. s. 8. t. 12. f. 26. Scheuchz. gram. 485. t. 11. f. 3. Mich. gen. 68. n. 3. tab. 33. f. 9.

Dieses Riedgras wächst gewöhnlich auf feuchten oder sumpfigen

gen, lichten und schattigen Orten. Wittenberg in der Specke und an anderen Orten. Blühet vom May bis Jun.

Die Wurzel ist ziemlich kriechend und wird von andern nur faserig angegeben; sie macht starke, aufrechte, etwas ausgebreitete Rasenbüsche. Die Blätter sind rinnenförmig schmal, nach verschiedenen Standorten bis ½ Schuh und drüber, mit dem blühenden Halm ungefähr von gleicher Länge. Der Halm ist stumpf dreyseitig, bisweilen halbrund, nach der Blüthe oft 1 Schuh und drüber hoch, und etwas seitwärts gerichtet. Die Aehrchen stehen zu 2, 3, 4, bis 5 über einander, wovon ich die vierte Zahl fast öfterer als die dritte finde. Bisweilen ist auch das äußerste Aehrchen an der Spitze ganz männlich, so daß dergleichen Exemplare nach der Blüthe ein ganz fremdes Ansehn erhalten. Das unterste Deckblättchen hat mit seinem Aehrchen entweder gleiche Länge, oder ist oft auch 2 bis 3 mal länger und borstenförmig. Die eyrunden Schuppen sind bis an die Spitze weiß gerändet und kürzer als die Saamenkapseln. Die Mündung des Honigbehältnisses und der Kapsel i wird gewöhnlich spitzig und ungetheilt angegeben, das nach genauer Beobachtung wohl bey verschiedenen andern Arten, aber hier nicht ist; nur fallen die beyden beysammen liegenden Zähnchen nicht so deutlich ins Auge, als meine vergrößerte Abbildung zeigt.

35. *Carex remota*. Tab. E. No. 25.

C. spiculis axillaribus solitariis remotis subsessilibus, foliolis longissimis, capsulis apice indivisis. Goodenough. Willd. in Memoir. p. 26.

Entferntes Riedgras; mit einfachen, von einander entfernten, in den Blattwinkeln sehr langen Deckblättchen, fast aufsitzenden Aehrchen.

Carex remota, spicis ovatis subsessilibus remotis androgynis, bracteis culmum aequantibus. Linn. Syst. Veg. Poll. Palat. p. 567. Willd. Prodr. Berol. p. 28. Roth Teut. I. p. 395. II. p. 433. Hoffm. Fl. germ. p. 327. Leers. Herb. p. 200. Tab. 15. f. 1. Lumnitz. Fl. Poson. p. 418. Lightf. Fl. Scot. p. 549. All. Fl. Pedem. n. 2307. Gouan obs. bot. p. 75. Flora Dan. t. 370. Schreb. Spicil. Fl. Lips. p. 64. Timm. Prodr. Megapol. p. 195. Wigg. Prim. F. Holsat. p. 68. Iacq. enum. vind. p. 167. Scholl. Fl. Barb. p. 208. Retz. Prodr. Fl. Scand. p. 179. Host. Fl. austr. p. 505. Liebl. Fl. Fuld. p. 389. Baumg. Fl. Lips. p. 71. Weber. Spic. Fl. Gött. p. 25. Esmarch. Schlesw. et Holst. p. 77. Wohll. Spicil. Fl. Hall. p. 39. Scop. carniol. ed. 2. n. 1165. Mattuschk. Fl. Siles. p. 248. Elwert. Fl. Marggrav. Bacc. p. 20. Doerv. Pass. p. 11.

Carex axillaris. Schrank. Fl. Bavar. p. 275. Hoppe Taschenb., 1797. p. 96. Hall. hist 1357. Moris. hist. s. 8. t. 12. f. 17. Pluk. t. 34. f 3. Mich. Gen. t. 33. f. 16. Scheuchz. gram. p 483.

Dieses Riedgras wächst in feuchten Wiesen und Wäldern; blühet im May und Jun. Wittenberg in der Specke und andern Orten.

Die Wurzel ist faserig. Die Blätter sind schmal, machen mit den eben so schmalen schwachen stumpfdreyeckigen Halmen einen schlaffen Rasen, und sind während der Blüthzeit fast länger als der Halm. Der Halm wird nach Verschiedenheit des Standortes 6 Zoll, 1 bis 2 Schuh und drüber hoch, und hat an den untersten Aehrchen sehr lange Deckblättchen, welche länger als der Halm sind, nach oben aber immer kürzer werden, und an den obersten Aehrchen nur den Schuppen ähnlich sind. Die Zahl der Aehrchen ist sehr verschieden. Die Schuppen f sind fast weißlich und haben einen grünen Rückennerven. Die Saamenkapsel i ist an der Spitze eben so, wie die vorige, getheilt, ob sie schon Hr Good. ungetheilt angiebt; es ist zu bemerken, daß hierbey oft das unbewaffnete Auge nicht hinreichend ist, zu entscheiden, was getheilt oder ganz ist. Bey einigen Arten, besonders wenn die Kapsel keine steife und stehende Spitze hat, ändert die Mündung auch bisweilen ab, und ist an seinem Orte angezeigt.

36. *Carex axillaris*. Tab. R. N. 62.

C. spiculis axillaribus, subternatis remotis sessilibus; foliolis longis, capsulis apice divisis. Goodenough. Tab. 19. s. 1.

Achsel-Riedgras; mit ungestielten, von einander entfernten, fast zu drey in dem Winkel langer Deckblättchen sitzenden Aehrchen, und Saamenkapseln mit getheilter Spitze.

Dieses Riedgras ist ganz neu und bis jetzt nur in England einheimisch bekannt.

Herr v. Linné hat zwar auch schon eine C. axillaris beschrieben, die aber mit der vorigen Art für einerley gehalten wird und von der gegenwärtigen, nach der beygefügten Abbildung und Beschreibung, ganz verschieden ist. Sowohl die Beschreibung als Abbildung habe ich von Hrn. Good. aus den englischen Transact. entlehnt, und kann weder etwas darzu noch davon thun. Nur ist anzumerken, daß, nach der Goodenoughschen Anzeige, der Kupferstecher das längste Deckblatt an dem untersten Aehrchen c aus Versehen weggelassen hat, das auch ich nicht beyfügen konnte. Die Beschreibung ist folgende.

Radix perennis, fibrosa. Folia radicalia angusta, compressa, marginibus omnino, carina circiter dimidiam partem asperis, culmo

culmo etiam sub inflorescentia brevioribus; Caulina, quae et bractea dicuntur, ad basin spicularum sita sunt, scilicet ad omnem spicularum aggregationem unicum, sessile, quorum infimum culmo longius, caetera breviora; omnia marginibus carinaque asperrima. Culmus erectus, firmus, strictus triqueter, angulis acutis, etiam infra bracteam inferiorem asperrimis, 1 - fere 3 pedalis. Spica androgyna interrupta, spiculis axillaribus, inferioribus subternis, quandoque quaternis, quinis, ad basin foliorum caulinorum s. bractearum oblongis, sessilibus aggregatis — Flores inferiores masculi — squamae ovatae, acutae, fuscescentes, membranaceae, nervo dorsali viridi, capsulam subaequantes. Capsulae ovatae, acutae, hinc planae, illinc convexiusculae, lateribus apicem versus serrulatis, apice diviso. Filamenta ut in caeteris. Stylus stigmatibus duobus. Good.

Herr Good. äußert am Ende seiner Abhandlung über den specifischen Charakter dieser Art noch einigen Zweifel, daß die Aehrchen auf trocknem unfruchtbaren Boden mehr einzeln und nicht vereinigt stehen, wo auch bey Beobachtung noch anderer, nicht hinlänglich bestimmter, Exemplare von Hrn. Good. vielleicht meine vermeinte C. muricata? Tab. Dd. No. 22? b, wegen des langen Deckblatts noch ins Spiel kommt. Künftige Beobachtungen an mehrern Exemplaren werden bestimmter entscheiden.

37. *Carex gracilis.* Tab. E. No. 24.

C. spiculis minutis subrotundis paucis sessilibus remotis, squamis ovatis membranaceis, capsulis ovatis acutis, apice integris; culmo gracili erecto.

Carex gracilis. Ehrh. gram. 78. Hoffm. Fl. germ. p. 323.

Schmächtiges Riedgras; mit kleinen, fast runden, ungestielten wenigen, in einiger Entfernung stehenden Aehrchen, eyrunden häutigen Schuppen, eyrunden spitzigen Saamenkapseln, die an der Spitze ganz sind, und einem schmächtigen aufrechten Halme.

Von diesem Riedgrase ist mir weiter nichts bekannt, als daß es nach den Ehrhartschen gram. bey Upsal in Schweden wächst. Die Blätter sind weich, schlaff, mehr flach als rinnenförmig, ½ bis 1 Linie breit, und 5, 6, 8 Zoll bis ein Schuh lang. Der Halm ist dreyseitig, ungefähr ¼ Linie stark, aufrecht, 8 bis 12 Zoll hoch, und an der Grundfläche mit wenigen Blättern bekleidet. Die Aehrchen stehen zu 2, 3, 4 bis 5 in einiger Entfernung von ½ bis 1 Zoll von einander. Das unterste Deckblättchen o, vergrößert, ist mit einer kürzern oder längern Granne versehen, die so lang als sein Aehrchen oder auch länger ist. Die Schuppen f sind weiß und häutig, und haben nur einen grünen Rückennerven. Bey diesem abgebildeten

Exemplare, das schon reifen Saamen hatte, schien mir noch eine männliche Blume nur mit den Staubfäden ohne Gefäße an der Spitze zu stehen, wo aber, wie ich nachher an andern mehrern Aehrchen beobachtete, die Saamenkapseln über derselben schon abgefallen waren, daß also alle Aehrchen an der Spitze weiblich, und an der Grundfläche männlich sind. Die Saamenkapsel ist an der Spitze merklich ausgerändet.

38. *Carex straminea.* Tab. G. No. 34.

C. spiculis ovatis distantibus, capsulis obovatis acuminatis, margine hispidis. Willd. in Litt.

Strohfarbiges Riedgras; mit eyförmigen, in einiger Entfernung stehenden Aehrchen, und umgekehrt eyrunden, spitzigen, am Rande steifborstigen Saamenkapseln.

Diese neue Art wächst im nördlichen Amerika, woher sie Hr. Prof. Willdenow erhielt.

Wurzel und Blätter sind mir unbekannt; der Halm ist dreyseitig, und vielleicht nicht viel höher als die Abbildung; das Uebrige zeigt die Abbildung. Ungeachtet dieser Abbildung Wurzeln und Blätter fehlen, so unterscheidet sie sich doch hinlänglich von allen hier vorkommenden Arten.

39. *Carex elongata.* Tab. E. No. 25.

C. spiculis oblongis sessilibus remotis, capsulis ovatis acutis. Linn. S. veg.

Verlängertes Riedgras; mit länglichen, ungestielten, in einiger Entfernung stehenden Aehrchen, und eyrunden spitzigen Saamenkapseln.

Carex elongata Poll. pal. n. 879. Schrank Fl. Bav. 280. Leers. herb. p. 200. t. 14. f. 7. Hoffm. Fl. germ. p. 327. Roth Tent. I. p. 395. II. p. 434. Willd. Prodr. Berol. p. 27. Gmel. Tub. p. 281. Lumnitz. Fl. Poson. p. 419. Matt. Fl. Siles. p. 248. Leyss. Fl. Hall. p. 234. Ehrh. Beitr. Hannov. I. p. 110. Retz. Prodr. Fl. Scand. p. 179. Gunn. Fl. Norv. n. 713. All. Fl. ped. n. 208. Scholl. Fl. Barb. n. 752. Böhm. Fl. Lips. n. 676. Murr. Prodr. Gött. p. 76. Timm. Fl. Megapol. p. 195. Baumg. Fl. Lips. p. 72. Hall. hist. n. 1359. Scheuchz. gram. p. 487. t. 11. f. 4.

Carex multiculmis. F.. gram. n. 88. Hoffm. Fl. germ. p. 328.

Auch unter Carex pinnata Moench. erhielt ich diese Art.

Sie wächst an kleinen Bächen, Wassergräben und andern feuchten, etwas schattigen Orten. Wittenberg im Stadtgraben, an

an der Nordseite; an der Speckbach; hinter Labez im Graben an der Landwehr, an der Speckbach und in der Kreuzgasse. Blühet im May und Jun.

Die Wurzel ist kriechend und macht ziemlich starke Grasbüsche. Die Blätter 1 bis 1½ Linie breit, 6, 8 bis 12 Zoll und drüber lang. Der oberwärts nackende, dreyseitige Halm stehet aufrecht, ist unten mit Blättern und über der Wurzel mit braunen, ziemlich langen, blattförmigen Scheiden umgeben, und mit den Blättern ungefähr von gleicher Länge. Die Aehrchen stehen zu 6, 8, 10, 12 bis 14 am Ende des Halms, deren Stand, Gestalt und Größe abgebildet ist. Die Schuppen sind eyrundspitzig, Anfangs etwas grün und am Rande röthlichbraun, pflegen sich aber nachher in braun und weiß zu verwändeln; zum Theil sind sie auch stumpf und gewöhnlich kürzer, als die Saamenkapsel i. Die Spitze der Kapsel ist fast unmerklich eingekerbt. Bisweilen habe ich auch das äußerste und oberste Aehrchen ganz männlich gefunden.

Anmerkung. Wenn einige Schriftsteller des Pollich's Carex canescens 881, noch mehr aber Morison's s. 8. t. 12. f. 8. und ähnliche Syn. bey andern so wie bey dieser Art, anführen, so ist es kein Wunder, wenn mancher ungeübte Beobachter auf die größten Irrwege geleitet wird. Die gedachte Fig. des Moris. ist C. ampullacea. Good. und von der gegenwärtigen, die ich beym Moris. gar nicht abgebildet finde, weit verschieden!

40. *Carex norvegica.* Tab. S. No. 66.

C. spiculis sub-quaternis ovalibus approximatis alternis, bracteis ovatis aristatis, squamis capsulisque ovatis obtusis.

Norwegisches Riedgras; mit eyrunden, fast zu vier wechselsweise nahe beysammen stehenden Aehrchen, eyrunden, mit Grannen versehenen Deckblättchen, stumpfeyrunden Schuppen und Samenkapseln.

Carex norvegica. Willd. in Litt.

Carex leporina. Fl. Dan. t. 294? auf feuchten Wiesen, Oeder.

Dieses Riedgras wächst auf den norwegischen Alpen in Sümpfen, wo es Hr. Prof. Vahl sammelte. Die ganze Pflanze ist in ihrer ganzen Größe abgebildet, doch ohne Wurzel, die ich nicht erhielt. Der Halm ist dreyseitig, die Mündung des Honigbehältnisses h abgestumpft ohne Einschnitt, und das vergrößerte Deckblatt o mit einer Granne versehen. Das Deckblättchen und die Schuppen sind braun, mit einem grünlichen Rückennerven versehen. Dauer und Blüthzeit kommt wahrscheinlich mit andern Arten überein.

41. *Carex Lachenalii.* Tab. Y. No. 79.

C. spiculis ternis ovalibus approximatis alternis, bracteis ovatis aristatis, capsulis ovatis rostratis.

Lachenalsches Riedgras; mit drey eyrunden, wechselsweise nahe beysammenstehenden Aehrchen, eyrunden, mit einer Granne versehenen Deckblättchen, und eyrunden geschnäbelten Saamenkapseln.

Dieses Riedgras erhielt ich unter obigem Namen ohne Vaterland und Standort, das in seiner ganzen Größe abgebildet ist. Anfangs hielt ich es mit dem vorigen fast für einerley, aber beym Vergleich zweyer Exemplare beyder Arten schienen sie mir nach der Zahl der Aehrchen, den Schuppen und besonders den Saamenkapseln ganz verschieden. Das Deckblättchen o und die Schuppen sind mehr licht rothbraun, und weißlich gerändet. Die Mündung der Saamenkapsel h und i ist schief abgeschnitten, fast scheidenförmig.

Ob diese Art vielleicht die wahre Carex Leporina Linn. sey? wird Hr Good nach dem Linneischen Herbario am besten entscheiden können! In seiner Abhandlung von den englischen Caricibus sagt er nur, daß sie drey Aehrchen habe und eine weit kleinere Pflanze sey, als die Carex ovalis.

42. *Carex heleonastes.* Tab. Ii. No. 97.

C. heleonastes. Spica composita; spiculis ovatis approximatis, capsulis imbricatis lateribus integerrimis. Linn. Suppl. Ehrh. phytoph. n. 28. Gmel. Syst. veg. p. 139.

Sumpf-Riedgras; mit einer zusammengesetzten Aehre, deren Aehrchen eyrund sind und nahe beysammmen stehen, und wie Dachziegel über einander liegenden, an den Seiten glatten Saamenkapseln.

Diese Art wächst bis jetzt, nach der Ehrhartschen Anzeige, nur in Schweden, woher ich auch das hier abgebildete Exemplar durch die Gütigkeit des Hrn. Medicinalrath Schrader unter dem obigen Namen erhielt, das wegen der Länge mit dem zerschnittenen Halm nach seiner ganzen Größe abgebildet ist. Der Halm ist dreyseitig, und hat am Ende vier eyrunde Aehrchen nahe über einander. Diese Art hat außer den kürzern Aehrchen und mehr abstehenden Kapseln, nach der Gestalt der Schuppen und Saamenkapseln, mit der Carex curta sehr viel Aehnlichkeit; nur die Schuppen f sind mehr bräunlich und weiß gerändet, die Kapseln i kommen aber ganz mit einander überein, wo auch die Mündung h kaum merklich zweyzähnig, und zu beyden Seiten ganz glatt ist. Die Kapsel wird noch bey andern Arten uneingeschnitten angezeigt. Ich habe noch keine Art mit eingeschnittenen Kapseln an den Seiten gefunden; sondern sie

sind

sind nur mit feinen kurzen scharfen Borsten oder kleinen Stacheln besetzt, wo gedachte Einschnitte angezeigt werden, oder die Seiten scharf sind.

VI.

Spicis androgynis, apice femineis; stigmatibus tribus.

Mit Aehren, deren Geschlechtstheile halbgetrennt, und an der Spitze weiblich sind, und einem dreyfachen Staubwege.

43. *Carex magellanica.* Tab. N. No. 51.

C. spicis tribus quaternisve pedunculatis terminalibus nutantibus, capsulis ovatis obtusis, apice integris. Willd. in Litt.

Magellanisches Riedgras; mit 3 bis 4 gestielten oben nikkenden Aehren, und eyrunden stumpfen, an der Spitze uneingeschnittenen Saamenkapseln.

Carex magellanica; spicis oblongis longe pedunculatis, capsulis compressis denticulatibus. Lamarck. encyclop. 3. p 371. n. 25.

Habitat in freto magellanicao.

Die ganze Größe der Pflanze mit den vergrößerten Theilen ist abgebildet; sie hat, nach dem äußern Ansehn, einige Aehnlichkeit mit Carex atrata, n. 77., ist aber doch ganz verschieden, besonders da alle Aehren androgyna sind, und die Mündung h des Honigbehältnisses nicht gezahnt ist. Die Schuppen f sind dunkelbraun und haben einen lichtgrünen Rückennerven. Der Fruchtknoten i läßt in der ersten Blüthzeit noch keine Gestalt des Saamens entscheiden. Das Honigbehältniß b ist am Rande zu beyden Seiten mit drüsigten Narben besetzt, wodurch es fein gezahnt zu seyn scheint.

44. *Carex atrata.* Tab. X. No. 77.

C. spicis terminalibus pedunculatis; florentibus erectis fructiferis pendulis, capsulis ovatis acutiusculis, apice bidentatis.

Schwarzes Riedgras; mit gestielten, auf der Spitze des Halms stehenden Aehren, die während der Blüthzeit aufrecht Saamen tragend aber hängend sind, und eyrunden, ein wenig spitzigen an der Spitze zweyzähnigen Saamenkapseln.

C. atrata, vaginis sub-nullis, spicis omnibus androgynis terminalibus pedunculatis, fructiferis pendulis, capsulis ovatis acutiusculis. Good.

Carex

Carex atrata: spicis androgynis terminalibus pedunculatis, florentibus erectis, fructiferis pendulis. Lin. Syst. veg. Lightf. Fl. Scot. p. 555. Jacq. Enum. p. 167. Host. Fl. austr. p. 507. Hoffm. Fl. germ. p. 330. Roth Tent. I. p. 389. II. p. 447. Scop. carn. n. 1155? Gunn. Fl. norv. n. 451. Gouan. Obs. bot. p. 75? All. Fl. Ped. n. 2309. dito Carex nigra var. n. 2310. Vahl in Röm. neuen Magazin. I. p. 207. Retz. Prodr. Fl. Scand. p. 180. Fl. Dan. t. 158. Scheuchz. p. 481. t. 11. f. 1. 2. Hall. hist. n. 1369. excl. var. an f. mea No. 82?

Dieses Riedgras wächst gewöhnlich auf den Alpen und andern hohen Gebirgen in Europa; ich habe es von dem schlesischen Riesengebirge uud aus der Schweiz erhalten. Bey einigen Schriftstellern scheint diese Art etwas mit andern vermengt und zweifelhaft; wie z. E. beym Scop., Gouan., Hall. und Scheuchz., wo unter den beyden letzten wahrscheinlich auch meine Abbildung n. 82. mit enthalten ist!

Die Wurzel ist faserícht schwärzlich oder braun. Die Blätter sind zwey bis drey Linien breit, und drey bis acht Zoll oder drüber lang, und während der Blüthzeit mit dem Halm ungefähr von gleicher Länge. Der Halm ist dreyeckig, unten mit einigen Blättern und Scheiden umgeben, und mit den saamentragenden Aehren ungefähr die Hälfte länger als die Blätter. Die Aehren stehen zu 3, 4 bis 5 auf der Spitze des Halms, die an der Spitze weiblich und unten männlich sind, wovon die unterste am längsten gestielt und mit einem kürzern oder längern Deckblatte versehen ist. Bisweilen stehet unten am Halme in der obersten Blattscheide noch eine sehr langgestielte Aehre, die sich von den erstern weiter nicht unterscheidet, als daß sie gewöhnlich ganz weiblich ist, wodurch diese Art einigermaßen spicis sexu distinctis wird, das sich auch bisweilen an der untersten auf der Spitze des Halms findet. In den Blüththeilen ändert diese Art überhaupt sehr ab, wie sie auch Scheuchz. schon mit Zwitterblumen bemerkt hat, und Hr. Good. ihr größtentheils nur 2 Staubfäden zueignet. Ueberdieß alles habe ich auch oft einen zweyfachen, oder auch wohl vierfachen Staubweg bemerkt; aber diese veränderlichen Theile finde ich gewöhnlich nur auf der Grenze, wo die männlichen und weiblichen Blumen zunächst beysammen stehen, so daß eine bald zwitterhaft, wie bey q mit dem gewöhnlichen Honigbehältnisse, einem dreyfachen Staubwege und drey Staubfäden versehen ist; oder bald, wie bey r, ein Honigbehältniß s mit zweyfachem Staubwege und daneben noch ein ganz einfacher Griffel t mit einfachem Staubwege, ohne Fruchtknoten und Honigbehältniß ganz nackend, nebst zwey Staubfäden, oder auch noch ein dritter Staubfaden in der Tiefe hinter seiner Schuppe stehet; so ändern diese zunächst beysammen stehenden Geschlechtstheile ab. Außer diesen haben die männlichen

Schuppen

Schuppen a ihre gewöhnlichen drey Staubfäden, und der Staubweg g ist dreyfach. Das Honigbehältniß b ändert gleichfalls oft auch auf einer Pflanze ab, daß es oben schmäler ist, eine längere zweyzähnige Spitze h hat, und auch eine etwas länger gespitzte bräunliche Saamenkapsel i hinterläßt. Durch die dunkeln schwarzbraunen Schuppen, mit einem schwachen grünen Rückennerven, sehen die ganzen Aehren fast schwarz aus, ehe die gelben Staubgefäße hervorkommen, oder die folgenden, anfangs grünlichen Saamenkapseln zwischen den Schuppen durchleuchten. Alle Aehren mit reifen Kapseln, nachdem sie kurz gestielt sind, werden auch nicht hängend, aber wohl das Obertheil des Halms, wenn er schwach und lang ist, biegt sich mit sämmtlichen Aehren etwas abwärts. Bey den angezeigten Abänderungen kann aber die von Gouan. als Varietät angeführte Fl. Dan. t. 403, unter meiner N. 94. abgebildeten Pflanze, hier in keinen Betracht kommen, wodurch die größten Irrungen entstehen müssen!

VII.

Spicis sexu distinctis, stigmatibus duobus.

Mit Aehren, welche sich den Geschlechtstheilen nach unterscheiden, und einem zweyfachen Staubwege.

45. *Carex saxatilis.* Tab. J. Tt. No. 40.

C. spicis sub-tribus ovatis sessilibus alternis; infimo subpetiolato mascula oblonga, squamis ovatis obtusis, capsulis ovatis, apice integris.

Felsen-Riedgras; mit fast zu drey eyrunden aufsitzenden wechselsweise stehenden Aehren, wovon die unterste fast gestielt ist; einer länglichen männlichen, deren Schuppen stumpf eyrund sind, und eyrunden, an der Spitze ganzen Saamenkapseln.

Carex saxatilis spicis tribus ovatis sessilibus alternis, mascula oblonga. Linn. Syst. veg. Matt. Fl. Siles. p. 250. Roth Tent. I. p. 398. II. p. 445. Hoffm. Fl. germ. p. 330.

C. spicis tribus ad apicem sessilibus, femineis ovatis atris. Fl. lapp. n. 337. Gmel. Tub. p. 283. Scop. Carn. 2. n. 1154. Gmel. Sib. I. p. 134. n. 71. Flora Dan. t. 159. Außer diesen Citaten werden noch einige Schriftsteller unter dieser Art angeführt, die aber wahrscheinlich größtentheils nicht hierher gehören.

Dieses Riedgras wächst gewöhnlich auf den Alpen und andern hohen Gebirgen in verschiedenen Gegenden von Europa. Ich erhielt

hielt es aus Grönland, Norwegen und von dem schlesischen Riesengebirge in verschiedener Größe, und eben so verschieden in der Zahl der weiblichen Aehren.

Die Wurzel treibt kriechende Ausläufer, aus welchen Blätterbüschel, und aus den stärksten die Halme verschiedener Länge hervorkommen. Die Blätter sind 1½ bis 2 Linien und drüber breit, etwas hart, und nach verschiedener Höhe des Halms 2, 3, 4 bis 6 Zoll lang. Der Halm ist dreyseitig, 2, 4, 6 bis 8 Zoll lang und oft etwas weniges gekrümmt. Die männliche Aehre d ist ½ bis ¾ Zoll lang, unter welcher bisweilen bey den kleinsten Exemplaren nur eine, bey größern öfterer 2, bey noch größern auch wohl 3 bis 4 etwas kleinere weibliche c in einer kleinen Entfernung stehen, wovon die unterste gewöhnlich etwas gestielt ist und in dem Winkel eines kürzern oder längern, zu beyden Seiten geöhrten Deckblättchen o stehet. Beyderley Schuppen f, männlich und weiblich, sind bräunlich schwarz mit einem grünen Rückennerven bezeichnet; ihre Gestalt zeigt die Abbildung. Das Honigbehältniß b, so wie die Saamenkapsel i, ist an der obern Hälfte schwärzlich und hat eine ganz abgestumpfte Mündung h.

Ein botanischer Freund in Lit. hält diese Pflanze mit Carex rigida Good. n. 71. fast für einerley, die mit der Beschreibung und einigermaßen auch mit der Abbildung zwar Aehnlichkeit hat; nur finde ich unter 10 Exemplaren verschiedener Größe keines, das so starke und große Aehren, so breite, steife, zurückgebogene Blätter und Deckblättchen, als die C. rigida hat, wie Hr. Good. auch selbst von beyden angiebt. Herr Good. gedenkt auch nichts von schwarzen Saamenkapseln, die ich nach der Linnéischen Anzeige bey dieser Art an allen Exemplaren finde; wornach diese beyden Pflanzen ganz verschieden sind.

46. *Carex mucronata.* Tab. K. No. 44.

C. spicis sessilibus approximatis brevissimis, mascula paulisper longiori, squamis lanceolatis, mucronatis, culmo tereti. Allion. Fl. Pedem. n. 2318. Hall. hist. helv. n. 1374.

Steifgespitztes Riedgras; mit sehr kurzen ungestielten, nahe beysammen stehenden Aehren; einer wenig längern männlichen, lanzetförmigen steifgespitzten Schuppe und einem rundlichen Halme.

Cyperoides alpinum saxatile capillaceo folio caule rotundo-triquetro, spica seminali nigricante, plerumque unica, capsulis oblongis turbinatis, trilateris, subhirsutis in apicem tenuissimum nonnihil bifidum terminatis. Mich. gen. p. 64. n. 69. t. 32. f. 3.

Carex juncifolia. Gmel. Syst. veg. p. 142. n. 49.

Carex

Carex gracilis. Honkeny Synos. n. 279.
Carex setacea. Frölich, in litt.

Dieses Riedgras wächst auf den Alpen und andern hohen Gebirgen. Ich erhielt es von den hohen Schneealpen in Allgau, wie auch von den hohen felsigen Alpen im Zillerthal und von Saalfelden, wo es auch Hr. Flörke während der Blüthzeit im Jul. sammelte. In einiger Freunde Sammlungen aus der Schweiz fand ich es unter Carex globularis.

Die Wurzel scheint nur faserig zu seyn. Die Blätter stehen in kleinen Büscheln; sie sind sehr schmal, halb walzen- und rinnenförmig, borstenähnlich, etwas nach einer Seite gebogen und 2, 3, 6 bis 8 Zoll lang, wovon bey n der Durchschnitt vergrößert ist. Der Halm ist borstenförmig, während der Blüthzeit fast kürzer als die Blätter, Saamen tragend aber fast doppelt länger, hart und rundlich, wie der Durchschnitt m zeigt. Die Gestalt und Größe der männlichen Aehre d und der weiblichen c zeigt die Abbildung; gewöhnlich habe ich eine oder zwey weibliche gefunden, welche mit einem eyrunden, spitzigen, kürzern oder längern borstenförmigen Deckblattchen versehen sind. Die Schuppen f sind braun, weißlich gerändet, länglich und spitzig, mit einem grünen Rückennerven versehen. Die Saamenkapsel i, bey k durchschnitten, ist auf der innern Seite flach, auf der äußern halbrund, hat eine längliche Spitze, deren Mündung, so wie am Honigbehältnisse h, weich und zweyspaltig ist.

47. *Carex rigida.* Tab. U. No. 71.

C. digyna, vaginis nullis, spicis oblongis subsessilibus, foliis subrecurvis rigidis. Good.

Steifes Riedgras; mit zweytheiligem Griffel, Deckblättern ohne Scheiden, länglichen, fast ungestielten Aehren, und steifen, fast zurück gekrümmten Blättern.

Cyperoides germanicum, foliis brevibus rigidis acutis, caule rotundo-triquetro, spicis parvis, summis obtuse mucronatis, capsulis oblongis, turbinatis, in angustum et longiusculum apicem attenuatis. Tab. 32. f. 4. inter Rottenbergam, et Salisburgum Mense Iulio. Mich. gen. p. 61.

Carex saxatilis. Fl. angl. 408.

Dieses Riedgras wächst nach Hr. Good. in Schott- und England auf den Alpen und hohen Gebirgen blühet im April und May, nach Mich. in Deutschland, angezeigter Gegend aber im Jul. Hr. Good. führt das Michel. Synon. bey seiner C. rigida an,

an, ob beyde aber einerley sind, kann ich nicht entscheiden. Folgende Beschreibung habe ich, nebst Abbildung von Herrn Good. entlehnt.

Radix crassa, valde repens, perennis. Folia rigida nigroviridia, glaucescentia, marginibus carinaque apicem versus, asperis, recurva, culmo paulo breviora. Culmus erectus, saepe incurvus, circiter 4½ uncias altus, triqueter, angulis acutissimis asperis, prae caeteris suae altitudinis crassus, rigidus. Spicae, unica mascula (rarius duae), duae, tres femineae, ad summum culmi approximatae — Spica mascula terminalis, oblonga, acutiuscula, circiter ¾ unc. longa; squamis nigris, ovatis, obtusissimis, margine membranaceo, nervo abbreviato, dorsali, viridi. Spicae femienae mari approximatae, remotiusculae, oblongae, acutiusculae, sessiles (inferior saepe pedunculata), longitudine maris floribus dense imbricatis, flore uno aut alterno terminali, praecipue in spicis superioribus, masculo; squamae nigrae, ovatae, obtusissimae, et ut in mascula, demum capsula dimidio breviores. Ad spicas femineas bractea foliacea, sessilis, basi utrinque auriculata — quae ad spicam inferiorem sita est, spica sua longior est, et recurva — quae ad superiores erectae, et spicis suis breviores, basi pariter auriculatae. Capsula ovata, subrecurva. — Filamenta ut in caeteris. Stylus stigmatibus duobus crassiusculis, albis, pilosis.

Observ. Flores inferiores saepe remotiusculi. Capsulae ore indiviso. Bractearum auriculae satis magnae, subrotundae. Goodenough.

48. *Carex cespitosa.* Tab. Aa, Bb. No. 85. a-e.

C. digyna, vaginis nullis, spicis subsessilibus subcylindricis obtusis, foliis erectis molliusculis. Goodenough.

Rasen-Riedgras; mit zweyfachem Griffel, Deckblättchen ohne Scheiden, fast ungestielten, ziemlich walzenförmigen, stumpfen Aehrchen, und aufrechten, etwas weichen Blättern.

Carex cespitosa, spicis erectis cylindricis ternis subsessilibus, mascula terminali, culmo triquetro. Linn. Syst. veg. Matt. Fl. Siles. p. 252. Timm. Fl. Megapol. p. 197. Wigg. Prim. Fl. Holsat. p. 69. Retz. Fl. Scand. p. 181. Host. Fl. austr. p. 510. Ehrh. Beytr. I. p. 111. Liebl. Fl. Fuld. Scholl. Fl. Barb. p. 209. Esmarch. Schlesw. p. 80. Willd. Memoir. Berol. p. 33. Roth Tent. I. p. 399. II. p. 452. Hoffm. Fl. germ. p. 331. Leys. Fl. Hall. p. 236. All. Fl. Pedem. n. 2327. Gun. Fl. norv. n. 582.

Ob alle diese Schriftsteller, ungeachtet sie den Linneischen Namen und dessen Definition anführen, hierher gehören, scheint noch

noch zweifelhaft, und noch andere hier nicht gedachte, mit den dabey angeführten Synon. sind offenbar widersprechend; wie z. E. Gmel. Tub. Schrank Fl. Bav. Hall. hist. helv. 1383. 1384. Scheuchz. 425. t. 10. f. 11. Moris. s. 8. t. 12. f. 14. und andere. Die verschiedenen Abänderungen dieser Art, welche der abwechselnde Standort erzeugt, können aber auch leicht zu einem Irrthum verleiten, wenn besonders der Griffel und Saame übersehen wird. Hr. Good. giebt in seiner folgenden Beschreibung ziemlich entscheidende Kennzeichen davon, wobey er auch eine Abbildung liefert, die mir aber, in Ansehung der Aehren zu stark scheint, weshalb ich lieber die Natur mit einigen Abänderungen zum Vorbilde genommen habe, da ich nicht zweifle, daß die hiesige Pflanze mit der Goodenoughschen einerley Art ist.

Dieses Riedgras wächst auf torfigen Sümpfen und Wiesen, im Freyen und in Gebüschen; blühet im May und Jun. Wittenberg an der Dragunschen Bach auf den Kapellenwiesen, auf der Nordseite im Stadtgraben und an andern Orten, oft mit C. acuta untereinander.

Radix valde repens, perennis. Folia molliuscula, amoene viridia, subglauca, erecta, culmum aequantia, marginibus carinaque apicem versus asperiuscula. Culmus erectus 4-12 unciatus et ultra, sub--debilis, triqueter, angulis acutis, asperiusculis. Spicae, una mascula, (rarius duae) tres femineae. Spica mascula erecta, terminalis, oblonga, triquetra ½ — 1 unciam longa; squamis ovatis, obtusis — Spicae femineae duae aut tres, sub-cylindricae, obtusae, subsessiles — scilicet inferior breviter pedunculata, superiores sessiles. Flores plerumque sexfariam, raro octofariam, dense imbricati. Squamae ovatae, acutiusculae (sed variant nec infrequenter obtusae), capsula matura breviores, nigrae, nervo dorsali viridi. Ad spicas femineas bractea foliacea, erecta, sessilis i. e. culmum ne minime quidem amplectens, basi utrinque auriculata, auricula nigra rotunda persistenti, culmum modo aequans, plerumque superans, interdum brevior. Capsula ovata, obtusiuscula, sub-compressa, glabra, apice indiviso.

Obs. Capsulae persistentes, nec deciduae. Goodenough.

Die abgebildeten Exemplare zeigen den verschiedenen Stand, die Zahl und Größe, sowohl der männlichen als weiblichen Aehren; wo Hr. Good. besonders die an der Grundfläche rundlichgeöhrten Deckblättchen w als Unterscheidungszeichen gegen seine C. stricta und C. acuta L. angiebt, weßhalb ich einige Anmerkungen machen muß.

1) Die Oehrchen oder Lappen w an der Grundfläche der Deckblättchen ändern nach Verschiedenheit des Standortes ab, wie

z. E. n. 85. c, d, wo sie ziemlich lang und von den übrigen n. 85. a, b, c, ganz verschieden sind.

2) Die Schuppen f ändern eben so sehr ab; bald sind sie mehr bald weniger stumpf, und an den weiblichen Aehren b, wie z. E. n. 85. c. bisweilen ganz spitzig, ein andermal so stumpf, wie an den männlichen, wo sie gewöhnlich mehr stumpf, als bey den weiblichen sind, und entweder mit den Kapseln gleiche Länge haben, oder auch länger oder kürzer sind, wovon letztere Hr. Good allgemein angiebt.

3) Eine andere merkliche Abänderung ist n. 85. e, wo die weiblichen Aehren in mehrerer Zahl an den Spitzen fast alle männlich sind; ein besonderer Unterschied gegen n. 85. d, wo an einem Exemplare nur eine einzige weibliche, und eine andere weibliche c, d, auch an der Spitze männlich ist. Die Mündung des Honigbehältnisses h ist ganz ohne den geringsten Einschnitt, bisweilen mit feinen Borsten besetzt, und die Saamenkapsel i ist, wie die Schuppen, mehr oder weniger eyrund, ähnlicher Abänderung unterworfen.

N. 85. b., wovon ich bey Leipzig auf einer zwar niedrigen, aber nicht sumpfigen Wiese einige Exemplare bis 1 Schuh hoch, alle mit einer männlichen und einer weiblichen, oder auch nur halb weiblichen Aehre sammelte, war ich geneigt, für eine besondre neue Art zu halten, die ich jetzt aber bis nach weiterer Beobachtung von der gegenwärtigen nur für Abänderung erkennen kann.

Tab. Dd. no. 90. Von dieser Pflanze erhielt ich von einem Freunde drey blühende Exemplare unter einer besondern Art, die ich einstweilen Carex polyandra nenne, welche von C. cespitosa aber vielleicht nur eine Abänderung ist, weil ich sie in ihren Theilen bis jetzt nicht unterscheiden kann. Die Pflanze ist in ihrer ganzen Größe abgebildet, und hat 3 oder 4 ganz männliche Aehren, wovon nur die unterste an ihrer Grundfläche eine oder zwey weibliche Blüthen hat. Das Deckblatt o ist ohne Scheide und Seitenlappen, und die Schuppen sammt der weiblichen Blüthe kommen mit n. 85. a überein. Künftige Beobachtungen an blühenden und saamentragenden Pflanzen werden besser entscheiden, ob einige mehr zu einer der beyden folgenden Arten gehören, oder noch eine vierte Art ausmachen.

49. *Carex stricta.* Tab. V. No. 73.

C. digyna, vaginis nullis, spicis subsessilibus cylindricis acutis, masculis sub-duobus, foliis erectis strictis. Good.

Steifes Riedgras; mit zweytheiligem Griffel, Deckblättchen ohne Scheiden, walzenförmigen, spitzigen, fast ungestielten Aehren,

ren, wovon zwey fast männlich sind, und aufrechten steifen Blättern.

Gramen cyperoides palustre, spica pendula. Loes. p. 116. t. 30.

Carex cespitosa. Fl. Angl. 412. Lightf. Fl. Scot. p. 561. var. β.

Diese neue Art ist nach Hrn. Good. von Linn. und andern Schriftstellern mit der C. cespitosa vermengt, oder für Abänderung gehalten worden; sie wächst auf Sümpfen, die ich nach dem Stande und Zahl der Aehren und andern Theilen, oft auch in hiesiger Gegend zu finden glaubte, wenn sie nicht auch schon mit meiner vorigen cespitosa vermengt ist; aber an den untern zerrissenen Blattscheiden habe ich bey öfterer Beobachtung nichts netzförmiges, oder so etwas ähnliches entdecken können, was Herr Good. besonders dabey angiebt; wornach es scheint, daß die ächte C. stricta Good. nicht in hiesiger Gegend befindlich ist. Uebrigens halte ich die hiesige Pflanze für nichts als Abänderung von der Carex acuta L., so steif und aufrecht sie auch mit ihren Aehren auf manchem Standorte seyn mag. Bey der Carex paludosa Good. finde ich diese netzförmig geaderten Scheiden sehr gut, wo sie Hr. Good. nicht bemerkt hat; nur bey dieser Art finde ich in hiesiger Gegend nichts davon. Von der C. stricta Good. setze ich hier seine ganze Beschreibung bey.

Radix valde repens, perennis, folia glaucescentia, erecta, rectissima, culmo breviore, marginibus carinaque asperis. Culmus pedalis et ultra, erectus, triqueter, angulis acutis asperis. Spicae masculae, plerumque duae, femineae tres, omnes erectae, subcylindricae, acutae. Spicae masculae triquetrae 1 — 2 unciales, squamis oblongis, acutiusculis, nigris, nervo dorsali viridi. Spicae femineae 1 — 2 unciales, infima breviter pedunculata, caeterae sessiles, floribus masculis terminatae, et inde acutae; squamae oblongae acutae, capsulis octofariam imbricatis, paulo breviores. Ad spicas femineas bractea foliacea, sessilis, erecta, inferior culmo plerumque paulo brevior (sed variat culmo longior, nec non longo brevior), junior saepius auriculata, auricula oblongiuscula, cito elongata, mox evanida — superiores breviores, pariter auriculatae. Capsula compressa, ovata, acuta, glabra, apice indiviso. Filamenta ut in caeteris. Stylus stigmatibus duobus, albis, crassiusculis albis, villosis.

Obs. folia radicalia, quae basin culmi amplectuntur, vaginam hinc membranaceam habent; mire disrumpitur, et quasi in filamenta reticulato-connexa laceratur. Capsula citius decidua. Goodenough.

Ich habe schon oben gesagt, daß nach dieser Beschreibung, außer den netzförmigen Fäden der untern Blattscheiden, auch die hiesigen Pflanzen oft ganz übereinkommen; nur muß ich noch bemerken, daß ich die weiblichen Fruchtähren niemals von der Stärke finde, als sie Hr. Good. abgebildet hat.

50. *Carex acuta.* Tab. Ee—Ff. No. 92. a, b.

C. spicis filiformibus; femineis inflorescentibus suberectis, fructiferis nutantibus, capsulis ovatis acutiusculis, apice indiviso.

Spitziges Riedgras; hat auch folgende deutsche Namen: als Schnöte, Nätsch, Leuchel, Schelmengras, Schnittgras, Wintersägge, Platzgras, Sauergras, Bruchsegge und Eisenpäther; mit fadenförmigen Aehren, wovon die weiblichen in der Blüthzeit fast aufrecht, saamentragend aber nickend sind, und eyrunden, wenig spitzigen, an der Seite ungetheilten Saamenkapseln.

Carex acuta digyna, spicis filiformibus, femineis inflorescentibus nutantibus, fructiferis erectis, capsulis acutiusculis apice indiviso. Good. Willd. in Memoir. p. 38.

Carex acuta, nigra. Linn. Lightf. Fl. Scot. p. 565. a. Leers Herborn. T. 16. f. 1. Willd. Prodr. p. 38. Poll. Palat. p. 893. a. Roth Tent. I. p. 401. II. p. 459. Matt. Fl. Siles. p. 252. Lumnitz. Fl. Poson. p. 424. Esmarch. Schlesw. p. 81. Liebl. Fl. Fuld. p. 390. Retz. Prodr. Fl. Scand. p. 181. Wigg. Prim. Fl. Hols. p. 69. Murr. Prodr. p. 76. Baumg. Fl. Lips. p. 76. Böhm. Fl. Lips. n. 664.

Carex gracilis. Curt. Fl. Lond. Hoppe Taschenb. 1797. p. 121. Host. Fl. austr. p. 511. Hoffm. Fl. germ. p. 333.

Carex mutabilis. Willd. Prodr. Berol. p. 37. Tab. II. III. f. 6. 7. Nach der Beschreibung und Abbildung bin ich fast zweifelhaft, ob letztere hierher, oder vielmehr zu Carex pendula gehört, ungeachtet der verschiedenen Abänderungen, die ich theils abgebildet und vielfach mit möglichster Mühe beobachtet habe.

Die Wurzel dieses Riedgrases ist kriechend; der verschiedene Standort, nachdem er mehr oder weniger, kürzere oder längere Zeit, oder beständig mit faulen oder sumpfigen, oder reinern Gewässern versehen ist, bringt mancherley Abänderungen hervor, die vielleicht mancher ungeübte, so wie meine Abbildung selbst, für mehrere Arten ansehen möchte, wodurch auch ältere und andere Beobachter mögen verleitet worden seyn, bisweilen ganz andere Arten als Abänderungen damit zu verwechseln, weil sie die feinern Theile nicht hinlänglich oder gar nicht beobachten. Der gewöhnliche Standort ist auf nassen, sumpfigen Wiesen und Weiden, bisweilen

weilen auch in Gebüschen, besonders aber an Gräben, Bächen und Teichen, oft mit der C. cespitosa untereinander, wovon sich diese Art besonders durch ein angenehmes Grün und mehr Höhe bald auszeichnet, da die C. cespitosa mehr graugrün ist. Ich habe übrigens keine Mühe gespart, ein Merkmal zu entdecken, diese beyde Arten bestimmt von einander zu unterscheiden, das ich aber bis jetzt andern überlassen muß. Die Blätter sind schmal, aufrecht, etwas rinnenförmig, am Rande rauh, und etwas kürzer als der Halm, bey der größten Länge, an den Spitzen oft überhängend. Der Halm ist nach dem Standorte an Höhe sehr verschieden, 1, 2 bis 3 Schuh hoch, und eben so verschieden ist auch die Größe, Gestalt, Zahl und Stand der männlichen und weiblichen Aehren, wie die Abbildung mit ihren Deckblättchen einigermaaßen zeigt. Die männlichen und weiblichen Aehren ändern von 1, 2, 3 bis 4 an den kleinsten und größten Pflanzen ab, wovon die letztern an 3 Schuh hohen Pflanzen, wie z. E. Tab. Ff. bey r oft etwas gestielt und besonders mit reifen Kapseln überhängend sind. Bisweilen sind auch schon die blühenden weiblichen Aehren etwas nickend, weit mehr aber sind es die saamentragenden, wovon Herr Good. in seiner Definition sie zuerst hängend und hernach aufrecht, gerade das Gegentheil angiebt, was in hiesiger Gegend aber bey dieser so wenig, wie bey andern Arten, Statt findet. Die Oehrchen w an der Grundfläche der Deckblätter, z. E. Tab. Ee. bey t, ändern auch an dieser Art ab, und sind bisweilen eben so klein und rund, wie sie bey C. cespitosa seyn sollen, und diese in der ersten Blüthe stehende Pflanze t wird niemand für C. cespitosa erkennen. Oft sind auch die weiblichen Aehren, besonders die oberste, oder auch mehrere an der Spitze männlich, daß ich auch n. 85. e, ungeachtet der runden Aehrchen w, lieber hierher, als zu der cespitosa zählen möchte, wenn die weiblichen Schuppen dabey nicht zu stumpf wären, die ich bey dieser Art gewöhnlich spitziger, als bey C. cespitosa finde, wie sie n. 92. b. verschieden abgebildet, und mit den Kapseln entweder von gleicher Länge, oder etwas länger oder auch kürzer sind, die Hr. Good. allgemein kürzer als die Kapsel angiebt. Desgleichen sind auch die männlichen Schuppen a bald mehr bald weniger stumpf. Die Saamenkapsel i ist an Gestalt wenig von cespitosa verschieden, und färbt sich bey einem Exemplare eher als bey dem andern, oft schon vor der völligen Reife braun. An Bächen und Teichen erreicht die Pflanze ihre größte Höhe, und die mehresten Aehren werden auch gewöhnlich etwas gestielt und überhängend werden, die man vom Ufer entfernt, oder an andern sumpfigen Orten, oder wo sich das Wasser oft verliert, mehr ungestielt und aufrecht findet. Wittenberg dieß- und jenseit der Elbe an verschiedenen Orten. Diesen widersprechen aber einige Exemplare, die ich aus der Hallischen Gegend aus dem Busch bey

Lobersleben durch den Hrn. Apotheker Kohl erhielt, deren Halme 2 Schuh hoch sind, und 1 bis 2 männliche, und 1, 2 bis 3 weibliche Aehren haben, wovon Tab. Ee. bey y ein Exemplar abgebildet, und wahrscheinlich von der Carex globularis Fl. Dan. t. 443. nicht verschieden ist, wozu ich auch meine n. 85. d. zählen möchte, wenn deren Schuppen und Kapseln nicht zu stumpf wären. Dergleichen Abänderungen finden sich auch bey der C. paludosa und C. riparia.

51. *Carex hispida.* Tab. S. No. 46.

C. bracteis sub-vaginatis; spicis partim simplicibus, partim duplicibus, capsulis marginatis hispidis.

Steifborstiges Riedgras; mit Deckblättern, welche fast mit Scheiden versehen sind, Aehren, welche theils einfach, theils doppelt beysammen stehen, und Saamenkapseln, deren Rand mit steifen Borsten besetzt ist.

Carex hispida. Willd. in Litt.

Dieses Riedgras wächst in der Barbarey wild. Nach dem abgebildeten Exemplare zu urtheilen, kann der Halm mit seinen Aehren ungefähr 3 Schuh hoch seyn, wovon das Obertheil bis auf eine unterste weibliche Aehre in zwey Theile zerschnitten abgebildet ist. Diese unterste, nicht abgebildete, noch 9 Zoll tiefer und einfach stehende Aehre ist ganz weiblich, 2½ Zoll lang und 1½ Zoll lang gestielt; das 2 Schuh lange Deckblatt, den abgebildeten ähnlich, ist mit einer Scheide versehen, welche mit dem Stiel der Aehre gleiche Länge, und, wie die abgebildeten, einen braunen verdickten Ausschnitt hat. Die Scheiden der 3 weiblichen abgebildeten Aehren c sind äußerst kurz, und die Aehren an der Spitze männlich, wovon zwey mit einer ganz männlichen d paarweise stehen. Ob diese gepaarten Aehren aber beständig zu finden sind, werden künftige Beobachtungen entscheiden. Dieses Exemplar hat 6 ganz männliche, und 4 weibliche Aehren, wovon 3 auch an der Spitze männlich sind. Die Schuppen f der männlichen Blumen a sind fast eckigt eyrund, rothbraun weißgerändet und mit einem grünlichen Rückennerven versehen. Die weiblichen Schuppen sind eyrund, mit einer Granne versehen, und an Farbe den männlichen ähnlich. Die unzeitige Saamenkapsel ist am Rande mit steifen Borsten besetzt, und hat eine feine, kurze steife zweyzähnige Mündung h. Der unzeitige Saame l ist wahrscheinlich von dem zeitigen an Gestalt nicht viel verschieden.

52. *Carex fusca.* Tab. Cc. No. 88.

C. spicis ovatis, inferiori sub-pedunculata, capsulis ovatis mucronatis, mucrone bifido, culmo teretiusculo.

Schwarz-

Schwarzbraunes Riedgras; mit eyrunden Aehren, wovon die unterste fast gestielt ist, eyrunden steifgespitzten Saamenkapseln, deren Spitze zweyspaltig ist, und einem rundlichen Halme.

Carex globularis; variat altitudine; spicis fomineis solitariis vel geminis, inferiori tunc pedunculo semiunguiculari, superiori sessili bractea brevissima fusca suffulta. Rarius specimina legi spicis subrotundis, stylis geminis, foliis planiusculis; vix tamen me judice diversa. Vahl. in Röm. neuen Magaz. I. p. 211.

Dieses Riedgras erhielt ich durch die Gütigkeit des berühmten Hrn. Prof. Vahl zugleich nebst der C. globularis, mit welcher es wahrscheinlich auf den norwegischen und lappmarkischen Alpen in Gesellschaft wächst; es ist aber ohne Zweifel keine Abänderung davon, sondern eine ganz verschiedene Art, die mit der folgenden viel Aehnlichkeit hat, in einigen Theilen aber auch verschieden zu seyn scheint, wenn diese Theile nicht abändern, die ich hier kürzlich bemerke. Erstlich ist nach Hrn. Goodenough bey der folgenden Art der Halm scharf dreyseitig, das auch bey diesem oberwärts einigermaaßen anzunehmen wäre, da er nur unterwärts rundlich ist. Zweytens ist nach Herrn Good. die unterste Aehre gewöhnlich kürzer als ihr Stiel, welches bey dieser Pflanze gerade das Gegentheil ist, und so sind an einem nicht abgebildeten Exemplare die beyden weiblichen Aehren c ganz aufsitzend, und die männliche ist nur halb so lang gestielt, als die abgebildete d. So veränderlich aber dieser Theil bey sehr vielen Arten ist, so kann er auch hier seyn! Eine weitere Beschreibung dieser Pflanze finde ich hier überflüssig, da sie übrigens ganz mit der folgenden übereinkommen würde, außer daß die schwarzbraune unzeitige Saamenkapsel i an der Grundfläche etwas weißlich ist, was Hr. Good. nicht angemerkt hat.

53. *Carex pulla.* Tab. R. No. 63.

C. digyna, vaginis nullis, spicis ovatis, inferiori pedunculata; capsulis ovatis mucronatis, mucrone bifurco. Goodenough.

Schwärzliches Riedgras; mit zweytheiligem Griffel, ohne Scheiden, eyrunden Aehren, wovon die untere gestielt ist, eyrunden steifgespitzten Saamenkapseln, deren Spitze zweygabelig ist.

Dieses Riedgras wächst in Schottland auf Bergen. Die Abbildung ist an Farbe wahrscheinlich zu blaß, weil sie von einer unausgemalten Zeichnung entlehnt ist.

Radix crassa repens. Folia angusta erectiuscula ad margines carinamque aspera, culmo plerumque breviora, modo aequant, interdum exsuperant. Culmus subrectus circiter dodrantalis.

talis. Spicae una mascula, duae femineae remotae. Spica mascula terminalis oblonga semiuncialis fulva, squamis oblongo-ovatis acutiusculis, nervo obsoletiusculo. Spica feminea superior sessilis subrotunda, bractea brevi membranacea aphylla nigra, ovata, acuta, nervo dorsali viridi; inferior subovalis pedunculata, pedunculo tenui spica sua longiori. Ad basin pedunculi, bractea foliacea culmo brevior, vix ac ne vix pedunculum amplectens, utrinque ad basin auriculata, auricula parva subrotunda. Squamae ut in spica mascula, sed nigricantes, capsulis paulo breviores. Capsulae glabrae ovatae inflatiusculae, compressiusculae, obtuse mucronatae, mucrone brevi furcato, mox nigrae.

Obs. variat spicis duobus, una mascula, altera feminea. At ubi duae spicae masculae occurrunt, interdum spica terminalis androgyna evadit. Goodenough.

54. *Carex geminata.* Tab. W. Pp. No. 75.

C. spicis pedunculatis geminatis, fructiferis pendulis; capsulis ovatis apice integris.

Gepaartes Riedgras; mit gestielten, paarweise stehenden Aehren, welche fruchttragend hängend sind, und eyrunden, an der Spitze ganzen Saamenkapseln.

Dieses Riedgras erhielt ich durch die Gütigkeit des Hrn. Prof. Sprengel aus des sel. Prof. Forsters Sammlung unter Carex ternaria. Das erste Mal erhielt ich es ohne männliche Aehren, ein ander Mal aber mit männlichen und weiblichen vollkommner, wo ich auch fast alle weibliche Aehren an der Spitze männlich fand, und sie Tab. Pp. zum zweyten Mal abgebildet habe. Da ich aber nichts finde, was auf diesen Namen einen Bezug haben könnte, so bin ich zweifelhaft, ob es jene Art sey, welche der sel. Forster in seinem Prodr. n. 549. aus Neu Seeland aufgezeichnet hat, weshalb ich ihr den obigen Namen beygelegt habe, aber auch davon das Vaterland nicht angeben kann.

Die untersten Blätter am Halme über der Wurzel umgeben einander 3 bis 4 Zoll hoch wechselsweise, und sind 2 bis 3 Linien breit und zum Theil 2 Schuh lang, an Gestalt den Deckblättern ähnlich. Der dreyseitige Halm hat mit den längsten Blättern gleiche Höhe, wovon das Obertheil mit seinen Aehren abgebildet ist. Die gepaarten weiblichen Aehren scheinen dieser Art besonders eigen zu seyn, weil zwey Exemplare ganz mit einander übereinkommen; und sollten diese auch einfach abändern, so wie sie sich durch ihre übrigen Theile von allen unter dieser Abtheilung unterscheiden. Das unterste Deckblatt o ist mit einer Scheide versehen, welche ungefähr ¼ so lang als der Aehrenstiel ist, den sie umgiebt; die übrigen

gen Scheiben der obern Deckblätter sind viel kürzer, und mit der untern nicht im Verhältniß. Die Schuppen sind braun, gegen den Rand etwas weißlich; die Saamenkapsel ist ganz braun, und hat eine ganz abgestumpfte Mündung. Die völlige Gestalt in ihrer Reife sammt den Saamen l ist auf Tab. Pp. abgebildet.

Anmerk. Da diese abgebildete Pflanze wahrscheinlich schon ziemlich alt ist, so ist auch ihre frühere Farbe wohl nicht mit der jetzigen einerley gewesen.

VIII.

Spicis sexu distinctis, mascula unica, femineis sessilibus, seu breve pedunculatis, vaginis bracteatis brevibus, vagina vel nulla; stigmatibus tribus.

Mit Aehren, welche dem Geschlechte nach unterschieden sind, wovon eine männlich ist, die übrigen aber weiblich aufsitzend oder kurz gestielt sind, und kurzen Scheiden, oder auch ohne Scheide, und einem dreyfachen Staubwege.

NB. **Das Maß der Scheide bezieht sich bey folgenden Arten allezeit auf die Länge des Stiels der Aehre, welchen die Scheide umgiebt.**

55. *Carex Oederi.* Tab. F. No. 26.

Carex Oederi. Ehrhart. Gramina. n. 79.

C. Oederi, spicis lateralibus confertis, subpedunculatis, ovato-subrotundis, androgynis; terminali mascula, lineari; capsulis acumine recto terminatis. Roth. Tent. II. p. 438. Schrad. Spicil. Fl. germ. p. 51.

C. Oederi, spicis subquaternis sessilibus, capsulis globosis scutis. Hoffm. Fl. germ. p. 338. Wohll. Suppl. Fl. Hall. p. 40. Hoppe Taschenb. 1797. p. 101.

C. Oederi, spicis confertis subsessilibus subrotundis, mascula lineari, capsulis globosis rectis acuminatis. Willd. in Memoir. p. 28. t. 1. f. 2.

Dieses Riedgras wächst auf sumpfigen Torfboden, auf dergleichen Wiesen und Weiden, wahrscheinlich in mehrern Gegenden, als angezeigt sind. Wittenberg in der Specke häufig, auch bey Wiesigk und anderwärts. Blühet im May und Jun.

Weibliche Aehren mit männlichen Blüthen, und noch weniger mit einem zweyfachen Staubwege, habe ich zwar an der hier abgebildeten Pflanze nicht gefunden, welche einige Schriftsteller beobachtet haben, und ich würde fast an ihrer Richtigkeit zweifeln, wenn ich sie vom sel. Ehrh. nicht selbst unter diesem Namen erhalten hätte; wovon aber Carex Oederi Retz. und C. divisa. Fl. Dan. 371. ganz verschieden sind; und so hält auch Hr. Prof. Wahl die beiden letzten wahrscheinlich mit Recht ebenfalls von einander verschieden, zumal wenn in der Fl. Dan. das zweyfache Stigma richtig abgebildet ist.

Carex Oederi, Retz. Prodr. Scand. p. 179, ist Carex pilulifera, Good. oder C. decumbens Ehrh. meine Abbild. No. 39. und von der C. divisa Fl. Dan. die ich vielleicht noch zum Beobachten erhalte, wie auch von der gegenwärtigen C. Oederi E. ganz verschieden. So bestimmt aber auch diese Pflanze als eigne Art angegeben wird, so finde ich ihre Kennzeichen doch nach Verschiedenheit des Standortes so veränderlich und unbeständig, daß ich sie für nichts weiter, als eine kleine Abänderung von Carex flava halten kann. Zu diesem Beweise lege ich mir 100 Exemplare vor, wo ich beym Anfang der kleinsten die C. Oederi, und am Ende bey den größten und höchsten die C. flava, aber ihre Gränze nicht finden kann. Anfangs war ich einigermaaßen der Meinung, daß sie verschieden wären, wie ich sie auch beyde Tab. F. No. 26. und Tab. H. No. 36. abgebildet habe; aber bey mehrern Beobachtungen verschwanden mir alle beständige Kennzeichen ihres Unterschiedes, welcher nur vom Standorte, nachdem er mehr oder weniger fruchtbar, oder naß ist, abhängt, wo sich am erstern gewöhnlich die flava, und am letztern die Oederi findet. Uebrigens will ich sie denen gern als 2 Arten überlassen, die sie dafür erkennen.

56. *Carex praecox.* Tab. F. No. 27.

C. vaginis brevibus, subaequantibus, spicis sub-approximatis, oblongo-ovatis, capsulis ovatis pubescentibus, apice integris.

Frühzeitiges Riedgras; mit kurzen, fast gleichlangen Scheiden, ziemlich nahe beysammenstehenden, länglich eyrunden Aehren, und eyrunden, weichhaarigen, an der Spitze uneingekerbten Saamenkapseln.

Carex praecox, vaginis brevibus subaequantibus, spicis approximatis, mascula sub-clavata, femineis ovatis, capsulis subrotundis pubescentibus. Good. Jacq. Fl. austr. t. 446. Schrank. Fl. Bav. p. 285. Willd. in Memoir. p. 30. All. Fl. Ped. n. 2337.

Carex

Carex montana, Lightf. Fl. Scot. p. 551. Fl. angl. 407. Host. Fl. austr. p. 506. Leys. Fl. Hall. p 235. Poll. pal. n. 885. Timm. Fl. Megapol. p 196. Gunn. Fl. Norv. n. 708. Retz. Fl. Scand. p. 180. Scop. carn. n. 1151.

Carex filiformis. Roth Tent. I. p. 397. II. p. 443. Willd. Prodr. Berol. p. 32. Hoppe Taschenb. 1797. p. 110. Baumg. Fl. Lips. p. 73. Matt. Fl. Siles. p. 249. Scholl. Fl. Barb. p. 209. Hoffm. Fl. germ. p. 329. Leers. Fl. Herborn. p. 204. t. 16. f. 5.

Carex stolonifera. Ehrh. gram. 99. Hoffm. Fl. germ. p. 328.

Mehrere Citata getraue ich mir hier kaum anzuführen; schon bey diesen herrscht noch mancher Zweifel, so wie beym Haller und Scheuchzer, wo ich aus den angezeigten Gegenden nach den beygefügten No. oft ganz andere Pflanzen erhielt; wie z. E. auch diese und meine Abbild. N. 46. unter Carex verna. Vill. Hist. de Dauph. Hall. Hist. n. 1381. zwey ganz verschiedene Arten unter einander.

Dieses Riedgras wächst in verschiedenen Gegenden von Europa auf Bergen, Anhöhen und flachem Grunde, auf Wiesen, in Heiden und zwischen Gesträuchen, gewöhnlich mehr an trocknen, als feuchten Orten, und leidet nach dem Standorte in Ansehung der Größe einige Abänderung. Wittenberg auf der äußern Nordseite der Stadt auf den alten Schanzen, unterhalb Piestritz zwischen Fichten, auf dem neuen Gottesacker und andern Orten. Blühet vom April bis May gewöhnlich etwas früher, als C. Schreberi, wo sie beysammen stehen.

Die Wurzel ist kriechend, und macht verschiedene Ausläufer u, die mit Blätterbüscheln einen Rasen bilden. Die Blätter sind gewöhnlich kürzer als der Halm, 2, 3, 4 bis 6 Zoll oder drüber lang, und 1 bis 2 Linien breit, etwas steif, oft zurückgebogen rinnenförmig und lederartig, an den Spitzen oft vertrocknet. Der Halm ist nur an der Grundfläche mit wenigen Blättern bekleidet, 4, 6, 8, bis 12 Zoll und drüber hoch, und oft mehr halbrund, als dreyseitig. Aus der Hällischen Gegend erhielt ich Exemplare, wo die Blätter gegen 1 Schuh, und der Halm bis 1½ Schuh lang sind, deren Aehren an Zahl und Größe mit den abgebildeten übereinkommen. Die Gestalt der Aehren zeigt die Abbildung, außer daß die männliche d in voller Blüthe durch die oben ausgebreiteten Staubgefäße etwas keulenförmiges annimmt. Die weiblichen e stehen selten einfach, gewöhnlich zu 2 bis 3, selten zu 4 wechselsweise unter der männlichen, wovon die unterste gewöhnlich kurzgestielt und mit einer fast eben so langen Scheide o umgeben ist; das schmale Deckblättchen der Scheide ist entweder kürzer, oder gleichlang, oder auch länger als seine Aehre, besonders wenn eine 3te

oder 4te vorhanden ist. Die Schuppen f sind bräunlich, die männlichen a mehr oder weniger stumpf, und die weiblichen b mit einer schärfern Spitze oder kürzern Granne versehen. Das Honigbehältniß hat eine abgestumpfte Mündung h, und hinterläßt eine eyrunde, an beyden Enden stumpf zugespitzte, dreyeckige, mit feinen Härchen bekleidete Kapsel i, die einen ähnlichen, aber glatten Saamen l enthält. Beyde sind nach Verhältniß oft etwas stärker, als die Abbildung, aber nicht rundlich.

57. *Carex tomentosa.* Tab. F. No. 28.

C. spicis femineis subpedunculatis, capsulis subglobosis tomentosis. Linn. Syst. veg. Schreb. Spicil. Fl. Lips. p. 65. Hoffm. Fl. germ. p. 329. Roth. Tent. I. p. 397. II. p. 442. Hoppe Taschenb. 1797. p. 108. Stigma non bifidum! Baumg. Fl. Lips. p. 73. Leys. Fl. Hall. p. 235. Leers. Fl. Herb. p. 203. t. 15. f. 7. Host. Fl. austr. 506. Einige hier angeführte Citata, z. E. Scheuchz. gram. 423, oder andere ähnliche widersprechende Syn. scheinen mir sehr zweifelhaft, ob sie eine Art bezeichnen, indem einer die Kapsel fast kugelrund, und der andere an beyden Enden spitzig angiebt.

Carex sphaerocarpa. Ehrh. gram. n. 89.

Dieses Riedgras wächst auf feuchten Wiesen, und an Gebüschen. Wittenberg zwischen Panikau und Eutsch, auch hinter Eutsch nach Kemberg zu, an der Straße zur rechten Hand, und blühet zu Ende Aprils bis May.

Die Wurzel treibt kurze Ausläufer, deren Blätter einen kurzen, feinen Rasen bilden. Der Halm ist dreyeckig, aufrecht, 6 bis 12 Zoll oder drüber hoch, nachdem der Standort licht oder schattig ist. Den Stand und die Gestalt der Aehren zeigt die Abbildung. Die Zahl der weiblichen ist oft eine, öfterer zwey, seltener drey. Die Schuppen der männlichen Blüthen a sind eyrund, mehr oder weniger stumpf, und ändern an der Spitze etwas ab. Die weiblichen b sind oft fast so breit, als lang, mit einer schärfern Spitze versehen, wie bey No. 1. und ändern mehr ab, als die männlichen; wie z. E. bey No. 11. wo sie doppelt länger sind. Das Honigbehältniß hat eine kurze zweyzähnige Mündung h, und hinterläßt eine fast kugelrunde, stumpfdreyeckige, filzige Saamenkapsel i, die bey k, so wie bey l der dreyeckige Saame, durchschnitten ist. Bisweilen habe ich an der Grundfläche des Saamens noch einen besondern gleichbreiten, an der Spitze borstigen Theil x bemerkt. Wegen der filzigen Bekleidung ist die zweyzähnige Mündung der Kapsel oft etwas undeutlich zu erkennen, aber die fast

kugel-

kugelrunde Gestalt unterscheidet diese Art besonders von andern ähnlichen. Und Hall. hist. n. 1373. kann in Verbindung mit Scheuchz. nicht hierher gehören.

58. *Carex montana.* Tab. F. No. 29.

C. spicis femineis sessilibus, subsolitariis ovatis masculae approximatis, squamis oblongo-obtusis, culmo nudo, capsulis ovatis utrinque acutis pubescentibus.

Berg-Riedgras; mit weiblichen, ungestielten, fast einzeln an der männlichen äußerst nahe stehenden Aehren, länglichen stumpfen Schuppen, einem nackenden Halm, und eyrunden, an beyden Enden spitzigen, zarthärigen Saamenkapseln.

Carex montana, spicis femineis sessilibus, sub-solitariis ovatis, masculae approximatis, culmo nudo, capsulis pubescentibus, L. Sp. Pl. p. 1385. Houtt. Pfl. Syst. 12. p. 685. Schreb. Spicil. Fl. Lips. p. 65. Hoppe Taschenb. 1797. p. 105. Sturm Deutschl Fl. Tab. Hall. hist. 1372. Scheuchz. gram. p. 419. t. 10. f. 8, 9. Schrank. Fl. Bav. p. 288? ungeachtet der angeführten genauen Beschreibung des Hrn. D. Panzer in Houtt. Pfl. System.

Carex globularis, spica feminea solitaria sessili submascula, capsulis cuneiformi-ovatis, pubescentibus, culmo subnudo filiformi. Willd. in Memoir. Tab. II. f. 1.

Carex ericetorum. Lumnitz. Fl. Poson. p. 420?

Auch bey dieser Art ist beym Haller, Scheuchzer, Allion und Micheli viel Verwirrung! Einer führt diesen, und der andere jenen an. Entweder heißt diese Art nun beym All. C. conglobata, oder C. montana? Nach des Hrn. Schleichers Verzeichniß Schweizer Pflanzen stehet diese Art nach Hall. Hist. unter No. 1372, und wäre also C. conglobata. All. 2314., die ich auch unter C. glomerata erhalten habe.

Dieses Bergriedgras, das einige Schriftsteller nicht für die rechte Linn. Art erkennen, wächst in verschiedenen Gegenden Deutschlands, besonders auf und an schattigen Bergen, oder auch auf Anhöhen, wo aber oft eine Feuchtigkeit verspürt wird, und blühet vom April bis May. Die starkfaserige Wurzel treibt die Blätter in langen Büscheln hervor. Die Blätter sind sehr schmal, bis 1 Linie oder drüber breit, gelblichgrün, weich, etwas nachenförmig, und 6, 8 bis 10 oder 12 Zoll lang, gewöhnlich etwas kürzer als der Halm, oder bisweilen von gleicher Länge. Der Halm ist schwach, aufrecht oder mit der Saamenähre etwas seitwärts gebogen. Die männliche Aehre d ist fast walzenförmig, oft ziemlich

spitzig.

Dieses Riedgras ist in vielen Gegenden von Europa an sumpfigen Orten in Waldungen oft nicht selten. Wittenberg in der Specke und andern ähnlichen Orten. Blühet im May bis Jun.

Die Wurzel bestehet aus vielen langen Fasern, und scheint fast kriechend zu seyn. Die Blätter sind aufrecht, 1 bis 2 Linien und drüber breit, ungefähr bis ½ Schuh lang, und gewöhnlich kürzer als der Halm. Nachdem der Boden mehr oder weniger fruchtbar ist, ändert sowohl die Breite der Blätter, und besonders die Höhe des Halms, als auch selbst die Länge der Spitzen an den Saamenkapseln ziemlich ab, wie ich unter der angeblichen C. Oederi schon bemerkt habe; daher ich nicht zwey verschiedene Arten darunter annehmen kann. Der Halm wird 3, 4, 8, 12 bis 16 Zoll hoch, und hat gewöhnlich an der Spitze eine männliche Aehre d, unter welcher die weiblichen c an der Zahl 1, 2, 3 bis 4, so wie nach ihrem Stande, auf den kürzesten und längsten Halmen sehr abändern. Bey 2, 3 oder 4 weiblichen Aehren stehet die unterste oft ziemlich weit von den obersten entfernt, und ist am längsten gestielt, mit einer fast eben so langen Scheide umgeben, deren Deckblatt o abwärts steht, oder bey den erwachsenen Kapseln zurückgebogen ist; oft stehen auch sämmtliche weibliche Aehren der männlichen sehr nahe, oder etwas weniges von einander entfernt, wie die beyden Abbildungen zeigen. Die Schuppen f sind röthlichbräunlich, am Rande weißlich, mit einem grünlichen Rückennerven bezeichnet, und die männlichen a gewöhnlich etwas stumpfer, als die weiblichen; bisweilen sind die letztern an der Spitze feingekerbt und mit einer kurzen grannenförmigen Spitze versehen. Die Mündung des Honigbehältnisses h hat zwey scharfe Spitzen, die besonders an der Kapsel i sammt ihrem Schnabel etwas kürzer oder länger sichtbar sind. Die schnabelförmige Spitze ist oft etwas abwärts gebogen, oder auch gerade, und die Kapsel an der Grundfläche mehr oder weniger stumpf.

Anmerkung. In der hiesigen Specke auf der Nordseite, wo der Boden ziemlich unfruchtbar, mit mehrern Moosarten bewachsen und etwas feucht ist, wird man oft Carex Oederi N. 26. finden; kommt man aber nach dem tiefern nassen Grunde, wo die Holzung und Grasarten viel größer und fruchtbarer sind, so findet man unvermerkt die Carex flava, ohne zu entscheiden, wo jene aufhört und diese anfängt. Anfangs glaubte ich, an den untersten Blattscheiden x, und an den Spitzen der weiblichen Schuppen, so wie an den kürzer oder länger geschnäbelten Kapseln einen Unterschied zu finden; am Ende aber wurde ich so zweifelhaft, daß ich nicht wußte, was ich aus dieser oder jener Pflanze machen sollte.

61. *Carex extensa.* Tab. V. No. 72.

C. vaginis brevissimis aequantibus folio sub-reflexo, spicis confertis, femineis subrotundis, capsulis ovatis acutis. Good.

Carex flava, var. β. Huds. Fl. Angl. p. 407.

Habitat in palustribus Angliae.

Dieses Riedgras ist von Hrn. Goodenough in England als eine neue Art entdeckt, und von andern vorher für eine Abänderung von der vorigen gehalten worden. Die Abbildung habe ich von der Goodenoughschen entlehnt, und kann weiter nichts davon, als dessen eigene Beschreibung hier beyfügen.

Radix perennis. Folia radicalia subangusta, culmo breviora (quae autem culmi basin amplectuntur, eundem saepe aequant, saepe superant) summitatem versus marginibus carinaque asperiusculis. Culmus erectus, pedalis et ultra, triqueter, angulis obtusiusculis, glabris. Spica una (rarius duae) mascula; duae, saepe tres, femineae. Spica mascula linearis, semiunciaIis et ultra (si duae adsint, altera quintuplo brevior) terminalis; squamis fuscis, nervo dorsali viridi, oblongis, sub-obtusis. Spicae femineae saepius ad basin masculae, confertiusculae; aliquando autem inferior remotiuscula, ovata (superiores subconicae), acutiuscula; omnes plerumque breviter pedunculatae; squamis ovatis, fuscis, nervo dorsali crassiusculo, qui in mucronem prominulum desinit, capsula demum duplo brevioribus. Ad basin spicarum feminearum bractea foliacea, qui quidem omnino brevis est, amplectitur; inferior longissima, et culmum longissime superat, superiores breviores; interdum superior culmo brevior. Omnes denique reflexae. Capsulae glabrae patentes, sub-trigonae, nervosae, ovatae, acutae, apice in denticulos duos diviso, rostro (si rostrum fas sit dicere) brevissimo, filamenta tria, stylus stigmatibus tribus. Good.

Hr. Goodenough unterscheidet diese Art von der vorigen noch besonders durch schmälere Blätter, einen längern und schlankern Halm, eyrunde, etwas stumpfe weibliche Schuppen mit einer kurzen hervorragenden Spitze, und eyrunde, gespitzte, etwas längere Saamenkapseln als die Schuppen, wovon bey b eine mit ihrer Schuppe f, dem dreyfachen Staubwege g, und der kurzen feinzweyspaltigen Spitze h abgesondert ist.

62. *Carex pedata.* Tab. H. No. 57.

C. vaginis brevibus membranaceis subaequantibus aphyllis, spicis femineis sub-ornithopiformibus rectis, mascula sub-breviori, culmo compresso.

Fußförmiges Riedgras; mit kurzen häutigen, fast gleichlangen Scheiden ohne Deckblätter, fast vogelfußförmig beysammenstehenden, geraden weiblichen Aehren, einer fast kürzern männlichen, und einem zusammengedrückten Halme.

C. **pedata**, spicis femineis sessilibus oblongis; inferiori axillari, foliis subfiliformibus. L. Syst. veg.? Gramen cariophylleum angustissimis foliis, spicis sessilibus brevibus erectis non compactis. Moris. Hist. 3. p. 243. n. 12? Retz. Prodr. Fl. Scand. n. 1037. Schrank. Fl. Bav. p. 284. Hoppe Taschenb. 1797. p. 104. All. Fl. Pedem. n. 2320. Murr. Prodr. Goett. p. 76. Hoffm. Fl. germ. p. 328.

Carex spicis femininis raris, marem aequantibus. Hall. hist. 1375. Gramen caryophyllatum nemorosum, spica multiplici. C. Bauh. pin. 4. theatr. 47. Prodr. p. 9. n. 22. Scheuchz. gram. p. 450. Mich. Gen. p. 65. n. 78. t. 32. f. 14. Gramen parvum sylvaticum, paniculis forma pedum avium. I. B. hist. 2. p. 499.

Das hier abgebildete Riedgras wächst besonders in waldigen Bergen und Alpengegenden, woher ich es auch von verschiedenen Orten erhalten habe; es entspricht ganz der Beschreibung von Hall. C. Bauh. Scheuchz Mich. und Hoppe; aber mit Linné und Morison kommt es in mehrern Stücken nicht überein. Sollte diese Pflanze so abändern? oder sind zwey verschiedene Arten hierunter enthalten? Nach mehrern Exemplaren und den angeführten Schriftstellern sollte ich fast das letzte glauben; nach der Linneischen Beschreibung sind die Blätter 1 Schuh lang, überaus schmal und etwas steif; der Halm ist dicht und fest, und auf der einen Seite rund und länger als die Blätter; kurz unter der männlichen Aehre sitzen zwey weibliche wechselsweise fest auf, wovon die unterste in dem Winkel eines Blattes sitzt, das so lang als der Halm ist. Nach einigen Schriftstellern soll die Carex pedata auch in England einheimisch seyn, wovon Hr. Good. in seiner Abhandlung der englischen Riedgräser nichts gedenkt.

Die Wurzel an der hier abgebildeten Art bestehet aus vielen braunen oder schwärzlichen Fasern, und treibt büschelförmig beysammenstehende, 3, 4, 5 bis 6 Zoll lange und 1 bis 2 Linien breite, etwas rinnenförmige Blätter, die nach Verhältniß ihrer Länge oft ziemlich breit sind, und bey weitem nicht unter äußerst schmale gezählt werden können. Die jungen Blätter sind am Rande oft ziemlich rauh, deren Schärfe durch äußerst feine kurze Borsten an der obern Hälfte aufwärts, an der untern aber abwärts gerichtet ist. Der Halm wird 2, 4 bis 6 Zoll hoch, ist oft, besonders mit reifen Saamen, etwas gebogen, und etwas länger als die Blätter, oder

während

während der Blüthzeit oft auch kürzer als die Blätter. Die Aehren stehen auf der Spitze des Halms wechselsweise zu 3 oder 4, wovon die vierte oder unterste von den übrigen oft etwas entfernt, die oberste aber männlich ist, und mit der zunächststehenden weiblichen in einer sehr kurzen, braunen, am Rande weißen häutigen Scheide stehet; außer dieser zu oberst stehenden weiblichen ist auch die zweyte und dritte, jede mit einer ähnlichen etwas längern Scheide bekleidet, die sich gewöhnlich nur an der vierten gleichlang gestielten Aehre, wenn sie vorhanden ist, mit einer fast grannenförmigen Spitze endiget, und für kein Blatt angesehen werden kann, das von Linn. angegeben wird. Uebrigens finde ich auf mehr denn 100 Halmen nicht eine Scheide, welche zwey weibliche Aehren enthielte, wie sie neuerlich ein Beobachter an eben dieser Pflanze angiebt. Die fruchttragenden Aehren p verlängern sich gewöhnlich über die männliche. Die Schuppen f der männlichen und weiblichen Blüthen sind etwas rothbraun, am Rande weiß, und häutig, an der Spitze abgestumpft und mit einem grünlichen Rückennerven versehen. Die Mündung des Honigbehältnisses h ist nicht eingekerbt. Die Saamenkapsel ist dreyseitig, fast birnförmig, mit feinen Härchen bekleidet, und an der kurzen Spitze ebenfalls ganz und abgestumpft.

63. *Carex digitata*. Tab. H. No. 38.

C. vaginis membranaceis dimidiatis aphyllis; spicis linearibus erectis, mascula breviori, capsulis distantibus.

Fingerförmiges Riedgras; mit häutigen, zur Hälfte kürzern Scheiden ohne Deckblätter, gleichstarken aufrechten Aehren, wovon die männliche kürzer ist, und von einander entferntstehenden Saamenkapseln.

C. digitata, bracteis membranaceis subaphyllis vaginantibus, dimidiatis, spicis linearibus erectis, mascula breviori, capsulis distantibus. Good. Willd. in Memoir. p. 29.

C. digitata, spicis linearibus erectis, mascula breviore inferioreque, bracteis aphyllis, capsulis distantibus. Linn. Syst. veg. Gunn. Fl. Norv. 1049. All. Fl. Pedem. n. 2321. Leers Herborn. p. 202. t. 16. f. 4. Poll. Palat. n. 884. Willd. Prodr. Berol. p. 30. Roth. Tent. I. p. 396. II. p. 440. Baumg. Fl. Lips. p. 72. Böhm. Fl. Lips. n. 670. Schrank. Fl. Bav. p. 284. Hoppe Taschenb. 1797. p. 103. Murr. Prodr. Gött. p. 76. Timm. Fl. Megapol. p. 195. Host. Fl. austr. p. 506. Leyss. Fl. Hall. p. 234. Retz. Prodr. Fl. Scand. p. 180. Scop. Carn. n. 1149. Wigg. Prim. Fl. Hols. p. 68. Lumnitz. Fl. Poson. p. 420. Reyger. wildw. Pfl. p. 314. Ehrh. Beytr.

 Hann.

Hann. I. p. 110. Loes. Prus. n. 301. t. 27. Scheuchz. p. 448. t. 10. f. 14. Hall. Hist. n. 1376.

Cyperoides montanum, nemor. caul. triquetro compresso, spicis fem. et cet. Mich. Gen. p. 65. t. 32. f. 9. Gram. caryophyllatum montanum, spica varia. C. B. Pin. 4. Prodr. p. 9. n. 23. Moris. III. p. 243. tab. 12. f. 15.

Diese Art wächst besonders in bergigen Gegenden, an etwas feuchten und schattigen Orten, an Gehegen, Gebüschen und in Wäldern, und blühet im April bis May.

Die Wurzel bestehet aus langen bräunlichen Fasern. Die Blätter sind an der Wurzel mit rothbraunen Schuppen umgeben, 1 bis 2 Linien und drüber breit, und 4, 6 bis 8 Zoll, bisweilen 1 Schuh lang. Die Halme sind zusammengedrückt, fast ganz nakkend, nur an der Grundfläche mit wenigen Scheiden x ohne Blätter umgeben, und 4, 6, 8 bis 10 Zoll hoch, während der Blüthzeit oft kürzer, fruchttragend aber höher als die Blätter, oder auch von gleicher Länge. Die weiblichen Aehren stehen 1, 2 bis 3 unter der männlichen etwas von einander entfernt, und sind mit einer rothbraunen, am Rande weißlich häutigen, oben spitzigen, Scheide o umgeben, wovon die oberste nach der Blüthe gewöhnlich über die männliche hervorwächst. Der Stiel der obersten ist mit seiner Scheide ungefähr von gleicher Länge, an der untersten aber oft doppelt länger. Beyderley Schuppen f der männlichen und weiblichen Blüthen sind, wie die Scheiden, rothbraun, am Rande weißlich, und oben abgestumpft. Das Honigbehältniß b hat eine ähnliche, uneingekerbte Mündung h, wie bey der vorigen Art, und hinterläßt eine ähnliche Saamenkapsel i. Diese und die vorige Art haben außer dem Stande der weiblichen Aehren in ihren Theilen sehr viel Aehnlichkeit mit einander.

64. *Carex pilulifera.* Tab. I. No. 39.

C. vaginis nullis, spica mascula sublineari, femineis subrotundis sessilibus confertis, culmo debili. Goodenough.

Pillenförmiges Riedgras; ohne Scheiden, mit seiner fast gleichstarken, männlichen, und fast eyrunden, ungestielten, nahe beysammenstehenden weiblichen Aehren, und einem schwächlichen Halme.

Carex pilulifera, spicis quaternis confertis, mascula lineari brevissima, femineis sessilibus, squamis ovato-lanceolatis, capsula acuta pubescenti longioribus, culmo debili. Willd. in Memoir. t. II. f. 2.

C. pilulifera, spicis terminalibus confertis subrotundis, mascula oblonga. Linn. Syst. veg. Huds. Fl. Scot. 554. Fl Angl.

Angl. 408. Host. Fl. austr. p. 507? Hoppe Taschenb. 1797. r. 109. Wigg. Prim. Fl. Holsat. p. 68. Retz. Prodr. Fl. Scand. p. 180. Gunn. Fl. Norv. n. 583. Willd. Fl. Berol. p. 31. Leys. Fl. Hall. p. 235. Roth. Tent. I. p. 398. II. p. 445. Hoffm. Fl. germ. p. 330. Gouan. Obs. bot. p. 75. All. Fl. Pedem. n. 2315. Pluk. alm. 178. t. 91. f. 8. Moris. III. p. 243. n. 16. t. 12. f. 16. Fl. Dan. t. 1048. Von einigen Schriftstellern wird auch die Fl. Dan. tab. 371. hier angeführt, welche nicht hierher gehört, und jene Schriftsteller zweifelhaft macht; vielleicht erhalte ich diese Pflanze noch, um sie genauer zu beobachten. Ungefähr 2 Stunden über Düben an der Leipziger Straße in lichter Waldung kann diese Art künftig in die Leipziger Flora aufgenommen werden.

Carex decumbens. Ehrh. Gram. n. 70. Hoffm. Fl. germ. p. 329.

Dieses Riedgras wächst besonders in waldigen, buschigen, mehr trocknen, als feuchten Gegenden. Wittenberg in der rothen Mark; auf der nördlichen Seite in der Specke; hinter Teuchel bey den Rothbüchen; hinter Labez auf der Landwehr und andern Orten. Blühet vom April bis May.

Die Wurzel besteht aus vielen schwachen Fasern. Die Blätter bilden ziemliche Rasenbüsche, sie sind 3 bis 6 Zoll lang, 1 bis 2 Linien breit. Der Halm ist dreyseitig, während der Blüthe 3 bis 6 Zoll, saamentragend 8 bis 12 Zoll lang, mit den reifen Kapseln gewöhnlich etwas gebogen oder niederliegend. Die Gestalt, die Größe und den Stand der Aehren zeigt die Abbildung, blühend c, d, und saamentragend p. Die weiblichen Aehren c, zunächst der männlichen d, sitzen 2, 3 bis 4 im Winkel eines kurzen und schmalen Deckblättchens ohne Scheide, wovon das unterste das längste, oft kürzer, oder auch etwas länger als der Halm ist. Die Schuppen f der männlichen Blüthen a sind schmäler als der weiblichen b. Die Mündung des Honigbehältnisses h. ist etwas scheidenförmig, oder auch wenig zweyspitzig. Die Saamenkapsel i ist rundlich, unten länger als oben, stumpf gespitzt, mit feinen Borsten bekleidet. Der Saame l ist stumpfdreyseitig und sehr fein genarbt.

65. *Carex glomerata.* Tab. I. No. 41.

C. spica mascula oblonga, femineis sub-binis ovatis confertis sessilibus, capsulis subglobosis glabris conglomeratis.

Zurückgebogenes Riedgras; mit einer länglichen männlichen, und fast zwey eyrunden, ungestielten, nahe beysammen ste-

henden weiblichen Aehren, und fast runden, glatten, knaulförmig beysammen stehenden Saamenkapseln.

Carex glomerata. Roth. Tent. I. p. 397. n. 25. Esmarch. Schlesw. p. 78.

Carex supina. Willden.

Carex tenella Frölich.

Carex globularis. Leys. Fl. Hall. p. 235. Roth. Tent. II. p. 442. Scholl. Fl. Barb. p. 208. Wigg. Prim. Fl. Holsat.? Gmel. Tub. p. 282?

Dieses Riedgras wächst auf dürren Feldern und sonnenreichen Hügeln, vielleicht in mehrern Gegenden, als angezeigt sind, und blühet vom April bis May.

Die Wurzel scheint etwas kriechend zu seyn. Die Blätter sind ziemlich schmal, 3 bis 6 Zoll lang, und ½ bis 1 Linie breit. Der Halm ist dreyseitig, schwach, etwas höher als die Blätter, und hat am Ende 2 oder 3 Aehren, wovon die oberste allezeit männlich ist; die unterste oder zweyte weibliche (wenn sie vorhanden ist,) stehet oft von der obern ¼, ½ Zoll und drüber entfernt, und hat oft ein 2 bis 3 mal längeres Deckblatt, als die Aehre ist; oft ist das Deckblatt nicht länger als die Aehre selbst. Die Schuppen f sind dunkelbraun am Rande, etwas weißlich, häutig, und stumpf zugespitzt. Das Honigbehältniß hat eine zweyzähnige Mündung h, und hinterläßt eine glatte, fast kugelrunde Kapsel i.

Mit dieser Art vermischt, erhielt ich auch zweymal C. mucronata, meine Abbildung N. 44. unter C. globularis, wovon sie sich durch die Blätter, den Halm, die Saamenkapsel und das Stigma bald unterscheiden läßt.

66. *Carex ciliata.* Tab. I. No. 42.

C. spicis tribus, mascula terminali, femineis oblongis sessilibus, squamis apice subrotundis ciliatis, crenatis, capsula clavata pubescenti brevioribus. Willd. in Memoir. tab. III. f. 2.

Gefranztes Riedgras; mit drey Aehren, einer männlichen an der Spitze und länglichen, ungestielten weiblichen, und an der Spitze fast runden, gefranzten, gezähnelten, etwas kürzern Schuppen, als die keulenförmige weichhaarige Kapsel.

Carex ericetorum, spica mascula terminali obverse ovata, obtusa, femineis sessilibus, ovatis, capsulis pubescentibus. Poll. Palat. p. 580. Hoppe Taschenb. 1797. p. 107. Hoffm. Fl. germ.

germ. p. 329. Schrank. Fl. Bav. p. 287. Moench. Method. Pl. Marb. p. 322. Roth. Tent. II. p. 442. Scheuchz. gram. p. 421. Tab. 10. f. 10.

Carex approximata. All. Fl. Pedem. n. 2313. Hall. Hist. n. 1371.

Carex montana. Leers Herborn. p. 203. t. 16. f. 6. Schleich. Catal. Pl. helv.

Nach Hoppens Taschenbuche ist sie auch noch unter beyden folgenden Namen bekannt.

Carex vernalis. Schreb.

Carex collina. Ehrh.

Dieses Riedgras wächst auf sandigem, trocknen Boden sowohl im Freyen, als auch besonders auf Heiden und in lichten trocknen Wäldern, bey Wittenberg in Gesellschaft des Pini sylvestris, hinter Piestritz gegen Apollensdorf, und vor Geblitz beym Anfang der Dübenschen Heide. Blühet vom April bis May.

Die zaserige, etwas kurzkriechende Wurzel treibt 3 bis 6 Zoll lange, 1 bis 2 Linien breite, etwas büschelförmig beysammenstehende, rinnenförmige Blätter. Der Halm ist stumpfdreyseitig an der Grundfläche, mit Scheiden x und ähnlichen aber kürzern Blättern bekleidet, wovon die obersten gewöhnlich die kürzesten sind. Während der Blüthzeit ist der Halm mit den Blättern oft von gleicher Länge, saamentragend aber 6, 8 bis 12 Zoll hoch, und oft etwas gebogen. Die Zahl der Aehren ist 2, 3 bis 4, wovon die oberste allezeit männlich und bisweilen, wie bey q, oberwärts sehr dick und stumpf ist, bey welcher aber die männlichen Blüthen gewöhnlich in Ruß verwandelt und unfruchtbar sind. Die unterste weibliche Aehre ist mit einem gewöhnlich etwas kürzern, spitzigen, an der Grundfläche zu beyden Seiten dunkelbraunen, abgestumpften Deckblättchen bekleidet, das bey o vergrößert ist. Die männliche Schuppe f, a, ist etwas länger und schmäler als die weibliche; beyde sind dunkelbraun oder etwas schwärzlich, an der rundlichen Spitze mehr oder weniger weißlich, und unter dem Vergrößerungsglase feingefranzt. Die Mündung des Honigbehältnisses ist purpurfarbig, kaum merklich zweyzähnig, oft ganz abgestumpft, und nur auf einer Seite mit einem kleinen Einschnitte versehen. Die Saamenkapsel i und der Saame l sind birnförmig, mit einer kaum merklich stumpfen Spitze versehen, und erstere ist mit weichen, kurzen Härchen bekleidet. Die Schuppen sind allezeit eyrund, und die männlichen mehr länglich, aber nicht rundlich, wie einige Beobachter angeben, wenn man ihre ganze Fläche betrachtet. Auch die Mündung des Honigbehält-

nisses habe ich niemals dreyzähnig, wie Hr. Leers angiebt, gefunden.

67. *Carex clandestina.* Tab. K. No. 43.

C. bracteis membranaceis sub-aphyllis vaginantibus, spicis femineis remotis, vaginam vix exsuperantibus. Goodenough.

Heimliches Riedgras; mit fast blattlosen, häutigen, scheidenartigen Deckblättchen, und von einander entfernt stehenden, kaum aus der Scheide hervorragenden, weiblichen Aehren.

Carex humilis. Leys. Fl. Hall. p. 235. Schreb. Spicil. p. 65. Host. Fl. austr. p. 507. Hoffm. Fl. germ. p. 331. Roth. Tent. I. p. 400. II. p. 455. Hoppe Taschenb. 1790. p. 58. 1797. p. 100. Baumgart. Fl. Lips. p. 75. Schrank. Fl. Bav. p. 282.

Carex prostrata. All. Fl. Pedem. n. 2312. Hall. Hist. 1370.

Cyperoides montanum humile, angustifolium, culmo veluti folioso, spicis obsesso. Scheuchz. gram. p. 407. t. 10. f. 1. capsulis oblongis, gibbis, trilateris. Mich. gen. p. 63. n. 65. t. 32. f. 8.

Diese Art wächst auf Bergen und Felsen, auch an andern trocknen Orten, und blühet vom März bis April.

Die faserige Wurzel treibt ziemlich schmale, 3, 6 bis 9 Zoll lange Blätter, die anfangs aufrecht stehen, sich im Alter aber nebst den saamentragenden Halmen zurücklegen. Der Halm ist während der Blüthzeit oft kaum 1 bis 2, höchstens 3 Zoll hoch, an welchem die weiblichen Aehren zu 3 bis 4, oft mit äußerst wenigen Blüthen in einiger Entfernung zum Theil ganz unter den Blättern und die Aehrchen in ihren Scheiden verborgen sind, weßhalb Hr. Good. den Namen clandestina wählte und so bleibt auch der Halm mit den reifen Kapseln zwey-bis dreymal kürzer als die längsten Blätter, und legt sich sammt den Blättern zurück. Die scheidenförmigen Deckblättchen sind den Schuppen f sehr ähnlich, auf dem Rücken etwas rothbraun, am Rande weiß, häutig und glänzend, und endigen sich zum Theil mit einer kurzen Spitze. Während der Blüthzeit ragen nur die Griffel der weiblichen Aehren über die Scheiden hervor, die bey der Reife oft so langgestielt, als die Scheiden sind. Das Honigbehältniß hat eine abgestumpfte Mündung h, und hinterläßt eine, mit feinen Härchen bekleidete, birnförmige Kapsel i.

68. *Carex filiformis.* Tab. K. No. 45.

C. spicis masculis oblongis sub-geminis, femineis sub-duobus remotis ovatis, capsulis apice bifidis, sublanuginosis, bracteis longis.

Fadenförmiges Riedgras; mit beynahe zwey länglichen, männlichen, und fast zwey eyrunden, einigermaßen von einander entfernten weiblichen Aehren, an der Spitze gespaltenen, fast wolligen Saamenkapseln, und langen Deckblättchen.

Carex filiformis, spicis masculis geminis, femineis geminis distantibus ovatis, capsulis bifidis, lana splendida tectis, bracteis longissimis. Willd. in Memoir. p. 37.

Carex filiformis, vaginis brevibus subaequantibus, spicis masculis subduabus linearibus, femineis ovatis remotis, capsulis hirtis. Goodenough. p. 172. t. 20. f. 5. Linn. Syst. veg.

Carex splendida. Willd. Prodr. Berol. p. 33. t. f. 3. Roth. Tent. I. p. 398. II. p. 446.

Carex lasiocarpa. Ehrh. gram. 19. Hoffm. Fl. germ. p. 329.

Carex hirta. Fl. Dan. t. 379?

Carex tomentosa. Lightf. Fl. Scot. p. 553.

Dieses Riedgras wächst in und außer Deutschland an sumpfigen Orten, in tiefen Morästen und Gräben. Blühet im April und May.

Die Wurzel ist kriechend. Die Blätter sind steif, rinnenförmig, sehr schmal, aufrecht und 1 bis 3 Schuh lang. Der Halm ist unterwärts mehr rundlich als dreyeckig, an der Grundfläche mit braunrothen Schuppen umgeben, über diesen mit einigen Blättern bekleidet, und mit den längsten Blättern ungefähr von gleicher Höhe. Größtentheils stehen an der Spitze zwey männliche, und unter diesen in einiger Entfernung zwey weibliche Aehren; oft ist aber von jeder auch nur eine, oder eine männliche und zwey weibliche vorhanden, wovon die obere weibliche y, und auch wohl die zweyte bisweilen an der Spitze männlich ist. Das Deckblättchen, besonders an der untersten Aehre, ist gewöhnlich ziemlich lang, oft so lang als die männliche, oder auch etwas kürzer, und an der Grundfläche bisweilen mit einer ungefähr ½ Zoll längern oder auch kürzern Scheide versehen, welche mit dem Stiel der Aehre fast gleiche Länge hat; oft ist die Scheide und der Stiel der Aehre auch äußerst kurz und kaum merklich. Die Schuppen s sind lanzetför-

mig, rothbraun, an der Spitze etwas gefranzt, die sich an der weiblichen in eine kürzere oder längere Granne endiget. Das Honigbehältniß hat eine scharf zweyspitzige Mündung h, und hinterläßt eine ähnliche, mit fast steifborstigen Härchen bekleidete Saamenkapsel i.

Die Abbildung in der Fl. Dan. t. 379. ist etwas zweifelhaft, ob sie diese oder die Carex hirta vorstellen soll; nach den schmalen Blättern scheint sie allerdings mehr hierher, als zu der C. hirta, zu gehören; welcher Meinung jedoch die zur Seite abgesonderte, mit den langgrannigen Schuppen abgebildete Aehre widerspricht; wobey es aber dem Kupferstecher nicht darauf anzukommen schien, eine Granne kürzer oder länger, und den Staubweg von einer Pflanze auf einer Aehre zwey- und auf der andern dreyfach abzubilden, was auch Hr. D. Roth schon angemerkt hat.

69. *Carex firma.* Tab. O. Y. No. 54.

C. foliis brevibus lineari-lanceolatis, firmis; spica mascula saepe refracta; capsulis oblongis, apice vaginantibus.

Steifes Riedgras; mit kurzen, gleichbreit-lanzetförmigen, steifen Blättern, einer oft zurückgebrochenen männlichen Aehre, und länglichen, an der Spitze scheidenförmigen Kapseln.

Carex (firma) culmo foliisque firmis erectis, spicis femineis, longo petiolatis, erectis; squamis retusis mucronatis. Host. Fl. austr. p. 509.

Carex (refracta) spicis femineis geminatis, subpedunculatis, ovatis, erectis, mascula terminali, oblonga, refracta, culmo triquetro, nudo. Roth. Tent. II. p. 451.

Carex (spadicea). Gmel. Syst. veg. p. 144.

Carex (rigida). Schrank. Fl. Bav. p. 290.

Carex (pauciflora). Usteri.

Carex (strigosa). All. n. 2331? Hall. 1388?

Ich zweifle nicht, daß diese Art von Scheuchzer, Haller und Allioni schon beobachtet und beschrieben ist; getraue mir aber kaum, ein Synonym davon anzuführen.

Nach Hrn. D. Hoppe wächst sie häufig auf den Salzburger, und nach Hrn. D. Host auf den österreichischen Alpen, ingleichen auch nach Hrn. D. Roth im Oldenburgischen auf dürren, sandigen Wiesen, und blühet mit den spätern Arten.

Die

Die Blätter sind steif, oft zurückgebogen, nelkenartig, 1 bis 2 Linien breit, und bilden kurze, 1, 2 bis 3 Zoll lange Rasenbüschel, zwischen welchen die 2, 3, 6 bis 8 Zoll langen aufrechten Halme fast nackend zu stehen scheinen. Der dreyseitige Halm ist nur an der Grundfläche mit ein Paar kurzen scheidigen Blättern bekleidet, die vor den übrigen oft kaum zu bemerken sind; bisweilen ist der Halm etwas gekrümmt, und ändert auch an Länge, wie die Zahl der weiblichen Aehren, ziemlich ab. Die männliche Aehre an der Spitze ist oft mit ihrem Stiel zurückgebogen, und unter dieser stehet eine oder zwey weibliche etwas mehr oder weniger von einander entfernt, wovon die unterste gewöhnlich etwas länger oder kürzer gestielt, und mit einer viel kürzern, oder auch fast gleichlangen Scheide o und x bekleidet ist; das Deckblättchen ändert an Länge ebenfalls ab, erreicht aber selten die Länge seiner Aehre. Bisweilen stehet auch die obere weibliche Aehre der männlichen, oder die weiblichen selbst einander so nahe, daß sie fast keinen Zwischenraum lassen, wie die Abbildung zeigt. Die Schuppen f sind braunroth, am Rande etwas blaßweißlich, mit einem grünen Rückennerven bezeichnet, wovon die männlichen an der Spitze öfter und mehr stumpf als die weiblichen sind. Das Honigbehältniß ist oft zu beyden Seiten mit kurzen feinen Borsten bekleidet, oder auch ganz glatt, und hat eine gleiche oder schief abgestumpfte oder scheidenartige, gefranzte oder glatte Mündung h, die auch besonders an der reifen Kapsel i merklich ist. Bisweilen kommt auch auf einem Halme an der Grundfläche aus der obern Blattscheide eine ziemlich langgestielte weibliche Aehre, wie z. E. bey der C. gynobasis, wovon sie aber in mehrern Theilen verschieden ist.

Was durch die kurz- oder langgestielten weiblichen Aehren zu entscheiden ist, werden auch diese beyden Abbildungen O und Y einigermaßen lehren, wo die Länge von 1 Linie bis 1½ Zoll abändert.

70. *Carex polygama.* Tab. X. Gg. No. 76.

C. Spica androgyna terminali, inferne mascula; femineis ovatis subsessilibus remotis erectis; capsulis obovatis glabris, apice integris.

Vielweibiges Riedgras; mit einer halbgetrennten Aehre an der Spitze, die unterwärts männlich ist, und eyrunden, fast ungestielten, einigermaßen von einander entfernten, aufrechtstehenden, weiblichen, und umgekehrt-eyrunden, glatten, an der Spitze ungetheilten Saamenkapseln.

Diese Art erhielt ich sowohl aus der Barbyer, als auch durch den Hrn. Stud. Kroker aus der Hällischen Flora, wo er sie an der

Delauer Heide als eine neue Art sammelte; ferner erhielt ich sie durch die Gütigkeit des Hrn. Professor Vahl, als unbekannt, aus Seeland, wo sie in Sümpfen wächst. Nach diesen Anzeigen wächst sie wahrscheinlich in mehrern Gegenden von Europa, wo sie entweder noch nicht beobachtet, oder unter einem andern, mir unbekannten, Namen beschrieben ist.

Der Halm ist an der Grundfläche 3 bis 4 Zoll hoch, über der Wurzel mit einigen 3, 6 bis 8 Zoll langen und bis 2 Linien breiten Blättern wechselsweise bekleidet, und während der ersten Blüthzeit q ungefähr von gleicher Höhe, saamentragend r aber höher, bis 1 Schuh und drüber hoch. Die Zahl 1, 2 bis 3 und der Stand der weiblichen Aehren, mehr oder weniger von einander entfernt, ändert ab, wie die Abbildungen X und Gg einigermaßen zeigen. Bisweilen ändert auch die oberste Aehre unten und an der Spitze mit männlichen, und unter der Spitze mit weiblichen Blumen c ab, wie sie Tab. X abgebildet ist, das ich unter 10 Exemplaren nur an zweyen bemerkt habe. Oft sind auch diese halbgetrennten Aehren so kurz, als die weiblichen, und nach der Blüthe an der Spitze ganz stumpf, wenn keine männlichen Blüthen an der Spitze stehen. Die untersten weiblichen Aehren, besonders wenn deren drey vorhanden sind, sind gewöhnlich kurzgestielt, und mit einer kürzern Scheide o bekleidet. Die Deckblättchen dieser Scheiden sind oft so lang, oder auch noch länger, als die oberste Aehre, und je mehr die unterste weibliche Aehre von den obern entfernt stehet, desto länger ist ihr Deckblatt. Die Schuppen f sind länglich, dunkel-rothbraun, am Rande blässer, fast weißlich, und endigen sich in eine scharfe Spitze oder kurze Granne. Das Honigbehältniß ist an der Spitze h ganz, oder fast unmerklich eingekerbt, und hinterläßt eine umgekehrt-eyrunde dreyseitige Kapsel i.

71. *Carex globularis.* Tab. Gg. No. 93.

C. spica mascula et feminea oblonga, distante; feminea est brevi-pedunculata, bractea brevior; capsulis subglobosis, glabris.

Kugelkapseliges Riedgras; mit fast einer männlichen und einer weiblichen länglichen, in einiger Entfernung stehenden Aehre, wovon die weibliche kurzgestielt, und kürzer als ihr Deckblatt ist, und fast kugelrunden, glatten Kapseln.

Carex (globularis) spica mascula lineari, feminea subsolitaria oblonga sessili, distante, bractea breviore, capsulis glabris. Vahl in Röm. neuen Magaz. p. 210.

Carex (globularis) spica mascula oblonga, feminea sessili ovata, folio florali breviori approximata, Linn. Syst. veg. Carex

rex spica mascula a feminea in ala folioli remota. Fl. Lapp. p. 336.

Dieses Riedgras wächst besonders in Nordland auf den Norwegischen und Lappmarkischen Felsen, woher ich es durch die Gütigkeit des Hrn. Professor Wahl erhielt.

Der Halm ist oben ziemlich dreyseitig, unten aber rundlich, eine Spanne bis 1 Schuh hoch, und an der Grundfläche mit einigen rinnenförmigen, 1 bis fast 2 Linien breiten Blättern bekleidet, die mit dem Halm fast gleiche Länge haben, oder auch kürzer sind; die Blätter legen sich etwas zusammen, wodurch sie fast eine borstenförmige Gestalt annehmen. Unter wenigen Exemplaren fand ich eines mit zwey männlichen Aehren d; aber nach des Hrn. Prof. Wahls Beobachtung finden sich bisweilen auch zwey weibliche, oder die kleinere männliche erscheint verwandelt unter den letzten. Die weibliche Aehre c ist fast ½ Zoll lang gestielt, hat ein doppelt und drüber längeres Deckblatt, das an der Grundfläche oft mit einer sehr kurzen Scheide versehen ist. Die Gestalt der Schuppen f zeigt die Abbildung; sie sind dunkelrothbraun, am Rande etwas blässer oder weißlich. Die schon etwas erwachsene, aber noch unzeitige Kapsel i ist dreyseitig, glatt, von der Seite fast kugelrund anzusehen, und hat an der Spitze eine fein zweyspaltige Mündung h. Da aber Herr Professor Wahl Gelegenheit hatte, mehrere Pflanzen mit ihren Abänderungen auf ihrem Standorte zu beobachten, so füge ich hier dessen ganze Beschreibung bey.

Radix perennis. Culmi solitarii vel plures, spithamaei, saepe pedales, erecti, rigidiusculi, enodes, inter spicas triquetri, infra has teretes, glabri, striati, sete porcina parum crassiores, basi vaginis aridis tecti. Stolones procumbentes. Folia omnia versus basin culmi, inferne vaginantia, erecta patentia, culmo parum breviora, subulata, angusta, subtus convexa, supra caniculata, deorsum scabriuscula, stricta, acuta, apice fusco. Spica mascula terminalis, erecta, solitaria, linearis, versus apicem parum crassior, pollicaris. Squamae calycinae lineares, obtusae, fuscae, carinatae, margine membranaceo, albidae. Bractea nulla, nisi squama structura squamarum calicis, saepe alia fusca acutior in medio pedunculi. Spica feminea plerumque solitaria, rarius geminae, spatio semi-pollicari a mascula remota, sessilis, interdum brevissime pedicellata, oblonga, pollicaris, interdum vix unguicularis, crassitie pennae cygneae, sexfariam imbricata. Bractea subulata, patentissima, spica duplo longior, saepe versus basin margine et ore fusca. Squamae calicis ovatae, acutae, longitudine capsularum, fuscae, superne margine albidae, carinatae, carina viridi, nectarium oblongum, stramineum, aetate saepe nigrum, inflatum, mucronatum. Stigmata

mata tria. Vahl. Einige Theile meiner Abbildung kommen nicht ganz hiermit überein; vielleicht ändern sie ab.

Die hierbey angeführte var. habe ich Tab. Cc. n. 88. abgebildet, und N. 52. beschrieben. Die in der Fl. Dan. Tab. 443 angebliche C. globularis gehört ohne Zweifel zu meiner Abbildung Tab. Ee. n. 92. a, fig. y.

72. *Carex Vahlii.* Tab. Gg. No. 94.

C. spicis ovatis, terminali androgyna, inferne mascula; femineis approximatis; capsulis subglobosis pubescentibus.

Vahlsches Riedgras; mit eyrunden Aehren, einer halbgetrennten an der Spitze, die unten männlich ist; sehr nahestehenden weiblichen, und fast kugelrunden feinhärigen Kapseln.

Flora Dan. tab. 403. exclus. Synon. Hr. Prof. Oeder sammelte diese Art auf den Norwegischen Alpen, woher ich sie auch durch die Gütigkeit des Hrn. Professor Wahl erhielt. Da nun sehr wahrscheinlich die in der Fl. Dan. angeführten Synon. weder Hall. 1356, noch Scheuchz. 493. t. 11. f. 8. oder andere hierher gehören, und diese Art noch keinen Namen hat, so habe ich sie dem berühmten Hrn. Prof. Wahl zu Ehren für einige seltene mir übersendete Species, als eine geringe Dankbarkeit, nach dessen Namen genannt.

Die Pflanze ist in ihrer natürlichen Größe abgebildet, die aber nach der Fl. Dan. auch einen höhern Halm und noch ein kleines viertes Aehrchen in einer kleinen Entfernung unter den drey obersten Aehren hat, das mit einem ähnlichen Deckblättchen versehen ist, wie bey meiner Abbildung unter der dritten Aehre; auch sind die drey Aehren in der Fl. Dan. etwas dicker und dichter beysammen abgebildet; übrigens kommen beyde mit einander überein. Nach der Fl. Dan. ist der dreyeckige Halm fast doppelt länger als die längsten am Halm stehenden Blätter. Die Blätter sind bis 2 Linien und drüber breit, und, wie bey den mehresten Arten, am Rande etwas scharf. Von der obersten Aehre ist der größte Theil an der Spitze c weiblich, und an der Grundfläche d männlich; die beyden untersten Aehren sind ganz weiblich. Die männlichen Schuppen f, a, sind fast lanzetförmig, und die weiblichen f, b, sehr kurzeyrund und doppelt breiter als die männlichen; beyde sind fast schwarz, am Rande etwas blässer, fast weißlich, und mit einem blaßgrünen Rückennerven versehen. Die etwas erwachsene, aber unzeitige Saamenkapsel b, bey i abgesondert, hat eine zweyzähnige Mündung k. Ob die Kapsel dieser und der vorigen Art bey der völligen Reife etwas anders gestaltet ist, habe ich nicht beobachten können.

73. *Carex foliculluta.* Tab. N. No. 52.

C. spicis terminalibus pedunculatis, mascula femineaque, capsulis subulatis longitudine spicae. Linn. Syst. veg.

Bälglein-Riedgras; mit gestielten, auf der Spitze des Halms stehenden Aehren, einer männlichen und einer weiblichen; und pfriemenförmigen Saamenkapseln, die so lang als die Aehre sind.

Gramen cyperoides marianum, tamarisci belgarum pericapiis ad intervallum calami glomeratis. Pluck. mant. p. 96. t. 419. f. 1.

Nach Linné wächst diese Art in dem nördlichen Amerika, woher Hr. Prof. Wildenow auch das hier abgebildete Exemplar erhielt.

Der Halm ist dreyseitig, aufrecht, ungefähr 2 Schuh hoch, mit ziemlich schmalen Blättern besetzt. Die auf der Spitze desselben stehende Aehre ist männlich, länglich und gestielt. In eben diesem Blattwinkel stehet eine weibliche Aehre, die aus 7 bis 8 kegel-pfriemenförmigen Saamenkapseln bestehet, so lang als die Aehre selbst, und unterwärts mit Saamen versehen ist. **Linné.**

Anmerkung. Die hier abgebildeten Blätter sind doch von einer ziemlichen Breite gegen viele andere. Die weibliche Aehre ist ziemlich kurzgestielt, und hat nur 5 Saamenkapseln, wonach wahrscheinlich die Zahl derselben ziemlich abändert. Wenn aber die Pluckenetsche Abbildung hierher gehört, woran ich nicht zweifle, so scheint auch die Zahl der Aehren selbst abzuändern, indem hier zwey weibliche Aehren über einander entfernt abgebildet sind, wo aber keine Spur einer männlichen zu bemerken ist. Ist vielleicht die männliche an der Grundfläche bisweilen weiblich, wo die männlichen Theile bey der völligen Reife der Kapseln verschwinden, oder sind bisweilen zwey weibliche und eine männliche Aehre vorhanden, wovon letztere in dieser Abbildung nicht bemerkt ist? Dieses wäre bey Gelegenheit noch zu beobachten.

IX.

Spicis sexu distinctis, mascula unica; femineis sublongo-pedunculatis, vaginis brevioribus; stigmatibus tribus.

Mit Aehren, welche dem Geschlechte nach unterschieden sind, wovon eine männlich ist, die übrigen aber weiblich, und fast langgestielt mit kürzern Scheiden versehen sind, und einem dreyfachen Staubwege.

Anmerkung. Unter dieser und der vorigen Abtheilung sind einige Arten in Ansehung der kürzer oder länger gestielten weiblichen Aehren, so wie der Deckblattscheiden, als auch einer oder bisweilen zwey männlichen Aehren, einiger Veränderung unterworfen, und machen die Unterscheidung etwas unsicher.

74. *Carex verna.* Tab. L. No. 48.

C. spicis femineis, ovatis, remotis, infima pedunculata; capsulis ovatis glabris apice obtusis subvaginantibus.

Frühlings-Riedgras; mit weiblichen, eyrunden, entfernt stehenden Aehren, wovon die untere gestielt ist; und eyrunden, glatten, an der Spitze fast scheidenförmigen Saamenkapseln.

Diese Art erhielt ich zuerst unter C. verna, ein andermal unter C. vernalis, und zum drittenmal mit und unter C. praecox. Vielleicht gehört sie unter folgende Synonyma.

Carex filiformis v. γ. Leers. Herborn. p. 204. Scheuchz. p. 428.

Carex obesa. All. Fl. Pedem. n. 2330. Hall. hist. n. 1387.

Die von mir beobachtete und abgebildete Pflanze ist nach Vermuthen aus der Schweiz. Die Wurzel scheint kriechend. Die Halme sind 6, 8 bis 12 Zoll und drüber hoch, an der Grundfläche 2 bis 3 Zoll hoch über der Wurzel wechselsweise mit ungefähr 4, 6 bis 8 Blättern bekleidet. Die Blätter sind mehr weich als hart, doch aufrecht, 1 bis 2 Linien breit, und 5, 6, 7, 8 bis 9 Zoll lang, mit ihren äußern Spitzen fast gleicher Höhe, aber nach dem höhern oder tiefern Stande von ungleicher Länge, wovon die untersten die längsten, und die obern die kürzesten sind. Die Zahl und der Stand der weiblichen Aehren ändert ab, so wie auch die länger oder kürzer gestielten Aehren sammt den Scheiden 6 und ihren Deckblättchen. Die Gestalt und Größe der männlichen Aehren und der weiblichen c, sammt den fruchttragenden p, zeigt die Abbil-

bung; in der ersten Blüthzeit sind die weiblichen Aehren noch viel schwächer und zarter als die abgebildeten. Oft sind 2, bisweilen auch drey weibliche, mehr oder weniger von einander entfernte Aehren vorhanden, die, je weiter sie von der männlichen entfernt stehen, desto länger gestielt sind, und die längsten Deckblätter mit der männlichen Aehre oft gleiche Länge haben, oder auch wohl über dieselbe hervorragen; wogegen die obersten Scheiden äußerst kurz sind, und sich oft nur mit einer grannenförmigen Spitze endigen. Die männlichen und weiblichen Schuppen sind stumpf, rothbraun, am Rande weiß und häutig, mit einem blaßgrünen Rückennerven versehen; erstere sind fast doppelt länger als die weiblichen. Das Honigbehältniß b hat eine schief abgeschnittene, fast scheidenförmige Mündung h, die sich auch an der reifern Kapsel i deutlich von mehrern Arten unterscheidet.

Anmerkung. An der vergrößerten männlichen Blume habe ich aus Versehen nur zwey Staubgefäße abgebildet, wie sie auch Scheuchzer bey mehrern Arten, sammt dem Staubwege, zwey- und dreyfach angiebt; erstere habe ich noch bey keiner Art zweyfach, und letztere an einer Art entweder allezeit zwey- oder dreyfach bemerkt, woraus erhellet, daß seine Beobachtungen nicht allezeit die richtigsten sind, ob er gleich alles nach Zoll und Linien beschreibt.

75. *Carex spadicea.* Tab. L. No. 47. a, b.

C. vaginis subdimidiatis, spicis femineis, suprema subsessili; capsulis oblongis mucronatis, apice bifidis, squamis subdimidiato longioribus.

Kastanienbraunes Riedgras; mit fast zur Hälfte langen Scheiden, weiblichen Aehren, wovon die oberste fast aufsitzend ist, und länglichen, steifgespitzten, an der Spitze zweyspaltigen Kapsel, welche fast zur Hälfte länger sind als die Schuppen.

Carex (frigida) Allion. Fl. Pedem. n. 2344. Hall. hist. n. 1391.

Carex (sempervirens) Vill. Hist. des Pl. de Dauph.

Dieses Riedgras wächst in der Schweiz auf den Alpen, und Hr. Flörke sammelte es mit mehr braunen Aehren in Salzburg auf dem Grünberge im Zillerthale.

Ob die Wurzel kriechend ist, habe ich nicht beobachten können. Die Blätter sind ziemlich flach, ungefähr bis 2 Linien breit, und an der Grundfläche des Halms kürzer als die obern, alle aber kürzer als der Halm. Der Halm ist aufrecht, ½ bis 1 Schuh hoch, und hat 4 bis 5, mehr oder weniger von einander entfernte, kürzer oder länger gestielte Aehren, wovon die an der Spitze männlich ist, die übrigen aber weiblich, zu unterst mit ziemlich langen

Scheiden und Deckblättern o versehen, und mit reifen Kapseln fast hängend sind. Die röhrenförmige Blattscheide x ragt mit ihrer Mündung etwas über die Grundfläche des Blattes hervor, das sich auch bey C. ferruginea findet. Bisweilen ist die oberste männliche Aehre d an der Grundfläche weiblich, und die oberste weibliche c zunächst der männlichen, an der Spitze männlich. In verschiedener Freunde Sammlungen fand ich diese Art theils unter C. frigida, theils auch unter C. ferruginea und andern Namen, wozu wahrscheinlich einige Abänderungen Anlaß geben.

So bemerkte ich auch an der hier abgebildeten Pflanze die Schuppen f oberwärts gewöhnlich feingekerbt oder gefranzt, wogegen andere ganz glatt und mehr dunkelbraun sind, als jene. Die zweyspaltige Mündung des Honigbehältnisses h ist bis an die äußersten Spitzen feinborstig gefiedert, bisweilen auch ganz glatt, wo von letztern Tab. Cc. No. 47. c, bey t eins abgebildet, oben schwarzbraun, unten weißlich, mit einem grünen Rande zu beyden Seiten eingefaßt ist. An der reifen Kapsel i ist die steife, zweyspitzige Mündung, wie vorher, besonders zu bemerken, und von C. ferruginea zu unterscheiden.

Folgende Pflanze hielt ich anfangs ebenfalls für eine Abänderung dieser Art, die mir jetzt fast mehr zu seyn scheint; in wieferne meine Vermuthung Grund habe, werden andere Beobachter künftig an mehrern Exemplaren auf ihrem Standorte entscheiden, und dadurch bestimmen können, ob sie auszustreichen, oder eine verschiedene Art sey.

76. *Carex fuliginosa*. Tab. Cc. No. 47. c.

C. vaginis subdimidiatis, spicis androgynis, basi masculis, femineis interdum sublongo-pedunculatis, capsulis oblongis mucronatis, apice bifidis, squamis longioribus.

Rußfarbiges Riedgras; mit fast zur Hälfte langen Scheiden; zu oberst halbgetrennten Aehren, die an der Grundfläche männlich sind, und theils fast langgestielten weiblichen, länglichen, steifgespitzten, an der Spitze zweyspaltigen Kapseln, welche länger als die Schuppen sind.

Diese Art (wenn sie nicht Abänderung von der vorigen ist) erhielt Hr. Flörke von Zell im Pinzgau; sie ist in der mittlern Blüthzeit in ihrer ganzen Größe abgebildet, und scheint mit reifen Kapseln, die ich nicht erhielt, mehr Höhe zu erreichen. Die Blätter sind breiter als die vorigen, und stehen höher am Halme, wovon die obersten schmäler und kleiner als die untern sind. Alle Aehrchen sind weiblich, wovon die oberste und dritte von oben an der Grundfläche männlich, die zweyte und die unterste aber ganz weiblich sind. Die Schuppen f sind rußfarbig, am obern Rande wenig

nig weißlich und mit einem lichtgrünlichen Rückennerven versehen. Das etwas erwachsene Honigbehältniß f ist oberwärts rußfarbig, unterwärts aber weißlich, und fast doppelt länger als seine Schuppe f; um so viel mehr soll es auch wohl die mir unbekannte reife Kapsel seyn; die zweyspaltige Mündung h ist unter den äußersten Spitzen etwas weißlich, wie sie bey r, sammt der vorigen Abänderung t noch mehr vergrößert ist.

Diese Bemerkung ist von dem einzigen hier abgebildeten Exemplare genommen; ob sie Scopoli vielleicht unter seiner C. atrata vor sich hatte, kann ich nicht entscheiden.

77. *Carex ferruginea.* Tab. M. No. 48.

C. vaginis dimidiatis spica mascula oblonga, femineis subternis linearibus laxis; capsulis sub-distantibus oblongis, apice membranaceis, saepe bifidis.

Rostfarbiges Riedgras; mit zur Hälfte langen Scheiden, einer länglichen männlichen Aehre, fast drey gleich breiten, lockern weiblichen, und länglichen, fast von einander entfernten, an der Spitze häutigen, oft zweyspaltigen Saamenkapseln.

Carex (ferruginea). Scop. Fl. Carn. n. 1159. All. Fl. Pedem. n. 2333. Host. Fl. austr. p. 509.

Carex (frigida). Vill. Hist. des Pl. de Dauph.

Carex (sempervirens). Schleich. Pl. helv.

Carex (alpina). Schrank. Hoppe. Herb. Pl. rar. alpin.

Cyperoides angustifolium alpinum spica spadicea tenuiore. Carex n. 1390. stirp. helv. non diversus n. 1389. Hall. App. Agrost. p. 32. Scheuchz. agr. p. 413. Tab. 10. f. 6.

Dieses Riedgras wächst in der Schweiz, in Krain, Salzburg, Tyrol und andern ähnlichen Gegenden auf Bergen und Alpen, und blühet ohngefähr im Jun.

Die Wurzel scheint kriechend. Die Blätter bilden schwache Rasen, sind aufrecht, 1, 2, 3, 6 bis 8 Zoll lang, ungefähr 1 Linie und drüber breit. Der Halm ist schwach, stumpf dreyseitig, mit ähnlichen Blättern unterwärts bekleidet, 6, 8 bis 12 Zoll und drüber hoch. Die Blätter der untersten weiblichen Aehren haben ziemlich lange Scheiden, und die Stiele der Aehren sind doppelt oder drüber länger. Die weiblichen Aehren stehen zu 2 bis 3, gewöhnlich weiter von einander entfernt, als bey den vorigen beyden; sie sind schwächer, weniger dunkelbraun, haben zarte Stiele, und ihre Blüthen sammt den Schuppen stehen sehr locker; besonders die reifen Kapseln sind etwas von einander entfernt, und machen die am längsten gestielten Aehren oft hängend. Bisweilen kommt aus den untersten Blattwinkeln des Halms, oder auch ohne einen Halm, nur eine einzige, sehr langgestielte weibliche Aehre aus den Wurzelblättern hervor, wovon bey u eine abgebildet ist. Biswei-

 len

len haben auch die weiblichen Aehren an der Spitze einige männliche Blüthen. Die Schuppen sind braunroth, am Rande oft oder größtentheils etwas weißlich, mit einem grünlichen Rückennerven versehen, wovon die männlichen a eine stumpfere Spitze als die weiblichen b haben; letztere endiget sich bisweilen in eine kurze Granne, und ist kürzer als die Kapsel i. Die Kapsel ist oberwärts oft etwas auswärts gebogen, an den Seiten mit feinen Borsten bekleidet, und hat eine häutige, weißliche, gleiche oder schiefe abgestumpfte, oder auch zweyspaltige Mündung h.

78. *Carex pilosa.* Tab. M. No. 49.

C. vaginis dimidiatis; spicis femineis gracilibus sub-binis; capsulis distantibus glabris ovatis apice membranaceis bifidis, squamis longioribus; foliis margine pilosis.

Haariges Riedgras; mit zur Hälfte langen Scheiden, fast zwey schwachen weiblichen Aehren, und von einander entfernten, glatten, eyrunden, an der Spitze häutigen, zweyspaltigen Kapseln, welche länger als die Schuppen sind, und am Rande haarigen Blättern.

Carex pilosa, Scop. Fl. Carn. n. 1162. All. Fl. Pedem. n. 2323. Hall. hist 1379. Host. Fl. Austr. p. 509. Hoppe Pl. Rar. alp. Lumnitz. Fl. Poson. p. 422? Scheuchz. agr. 412.

Carex (nemorensis), spica mascula obtusa, femineis erectis tenuissimis laxis, glumis alternis remotis. Gmel. Syst. veg. p. 143.

Dieses Riedgras wächst in Krain, Mähren, in der Schweiz und auch an dem Vorharz in bergigen Gegenden, einige Stunden von Göttingen, wo es Hr. D. Persoon als einen neuen Bürger zur deutschen Flora sammelte. Blühet im April.

Die Wurzel ist kriechend. Die Blätter sind 6, 8 Zoll bis 1 Schuh lang, 2 bis 3 Linien breit, und am Rande mit weichen Haaren bekleidet. Der Halm ist ungefähr 1 Schuh hoch, unten mit Schuppen und darüber mit einigen kurzen scheidigen Blättern umgeben, und trägt 2, 3 bis 4 von einander entfernte, ziemlich lang gestielte Aehren, wovon die oberste männlich, und während der Blüthzeit stärker ist, als die weiblichen; letztere sind doppelt länger gestielt, als ihre Scheiden o sind. Die Schuppen sind braunroth, weißlich gerändet, und etwas kürzer als die Saamenkapsel i; oft ist die Spitze der Kapsel etwas auswärts gebogen, fast scheidenartig, häutig, und an der äußersten Spitze zweyspaltig.

Anmerkung. Hr. D. Lumnitzer giebt den Staubweg zweyfach an, den er wahrscheinlich oberflächlich beobachtete, wenn er die wahre C. pilosa vor sich hatte.

79. Carex

79. *Carex triflora*. Tab. M. No. 50.

C. spicis femineis remotis trifloris, capsulis ovatis ventricosis bifidis. Willd. Phytographia. Tab. 1. fig. 2. Hab. in Oriente? Carex depauperata. Good.

Dreyblumiges Riedgras; mit weiblichen, von einander entfernten dreyblumigen Aehren, und eyrunden, bauchigen, zweyspaltigen Kapseln.

Das Vaterland dieses Riedgrases wird zweifelhaft im Morgenlande angegeben.

Die Wurzel scheint stark faserig zu seyn. Der Halm ist ungefähr 1 Schuh hoch, unterwärts mit einigen ziemlich flachen Blättern bekleidet, wie die ganze, in zwey Theile zerschnittene Abbildung zeigt. Die Stiele der weiblichen Aehren sind fast über zweymal länger als ihre Blattscheiden; jede weibliche Aehre hat 3 bis 4 Blumen. Die Schuppen f sind lichtbräunlich, weiß, häutig gerändet und kürzer als die Kapseln. Die Kapsel i hat einen ziemlichen Schnabel, dessen Mündung h etwas häutig und nicht immer zweyspaltig, sondern oft auch ganz und scheidenartig schief abgeschnitten ist.

Diese Art hat in ihren Theilen viel Aehnlichkeit mit der Carex depauperata. Good. meiner Abbildung N. 59. die ein Beobachter für einerley halten wollte; sie sind aber wohl von einander verschieden, wenn man sie genau mit einander vergleicht.

80. *Carex strigosa*. Tab. N. No. 53.

C. vaginis longis subaequantibus, spicis filiformibus laxis pendulis, capsulis oblongis subtriquetris acutis. Goodenough.

Mageres Riedgras; mit langen Scheiden, welche mit dem Stiel der Aehre fast gleiche Länge haben; fadenförmigen, lockern, hängenden Aehren, länglicheu, fast dreyseitigen, spitzigen Saamenkapseln.

Carex (leptostachys) spicis femineis pedunculatis, remotis pendulis filiformibus, capsulis remotis, apice integris. Ehrh. phyt. 48. Hoffm. Fl. germ. p. 332.

Dieses Riedgras blühet im April und May, wächst in England in Wäldern und an Zäunen oder Hecken, und der sel. Ehrhart hat es aus der Hannöverschen Gegend in Deutschland zuerst bekannt gemacht; auch aus der Gegend von Pyrmont habe ich es erhalten; es ist wahrscheinlich in mehrern Gegenden Deutschlands einheimisch, ob es schon noch von wenigen Beobachtern bemerkt ist. Es hat einige Aehnlichkeit mit C. sylvatica, Tab. Ll. n. 101. ist aber in mehrern Theilen verschieden.

Die Wurzel ist zaserig; der Halm ungefähr zwey Schuh

 hoch,

hoch, und höher als die Blätter. Die erhaltenen Exemplare haben 3 bis 4 weibliche und eine männliche Aehre, wovon das Obertheil mit den Deckblättern abgebildet ist. Der Stiel der weiblichen Aehren hat anfangs mit seiner Scheide o ziemlich gleiche Länge, nach der Blüthe aber, besonders mit reifen Kapseln, wird der Stiel, vorzüglich der untersten Aehre, theils fast doppelt länger als die Scheide, wovon p eine abgesondert ist. Die blühenden weiblichen Aehren sind äußerst schwach, und ihre Blüthen stehen weitläufig. Beyderley Schuppen f, männliche und weibliche, sind weißlich, häutig, und nur mit einem grünen Rückennerven versehen. Die Mündung des Honigbehältnisses h ist schief abgestumpft, fast scheidenförmig und nicht eingekerbt, wodurch sich diese Art auch durch die reife Kapsel i einigermaßen von C. sylvatica am besten unterscheidet. Ich füge hier noch die bestimmtere Beschreibung des Hrn. Goodenough bey.

Radix fibrosa, perennis. Folia laete viridia, lata, marginibus carinaque asperis. Culmus erectus, bipedalis et ultra, triqueter, angulis acutis glabris, foliis longior. Spicae unica mascula, circiter septem femineae. Spica mascula terminalis, linearis, teretiuscula, biuncialis, recta. Squamae pallidae virentes, ovato-oblongae, acutae, margine membranaceo, albo, nervo dorsali lato, viridi. Spicae femineae circiter septem, omnes filiformes, teretes, remotae, primo erectae, mox pendulae, pedunculatae, floribus laxe imbricatis; superiores saepius floribus aliquot masculis terminalibus. Squamae ut in mascula. Ad basin omnis pedunculi bractea, s. folium vaginans, satis longum, vagina pedunculi longitudine. Capsula oblonga, triquetra, acuta, ore indiviso, squama demum fere duplo longior. Goodenough.

Anmerkung. Die Goodenoughsche Abbildung hat 5 weibliche und eine männliche Aehre, wonach die Zahl der erstern von 3 bis 7 ziemlich abzuändern scheint, wovon auch die unterste fast 1 Zoll länger gestielt, als die Scheide lang ist.

81. *Carex alba.* Tab. O. No. 55.

C. vaginis membranaceis plus quam dimidiatis brevioribus subaphyllis, spicis femineis linearibus laxis paucifloris; capsulis obtuso-ovatis mucronatis, apice membranaceis, subvaginantibus integris.

Weißes Riedgras; mit häutigen, weit über die Hälfte kürzern Scheiden, fast ohne Deckblättchen; gleichbreiten, lockern, wenigblumigen, weiblichen Aehren, und stumpfeyrunden, steifgespitzten, an der Spitze häutigen, fast scheidenförmigen, uneingeschnittenen Saamenkapseln.

C. (alba)

C. (alba) culmo tereti, nudo; spicis pedunculatis, erectis, albidis; feminea supra marem elata; capsulis levibus. Scop. Fl. Carniol. n. 1148. All. Fl. Pedem. n. 2322. Hoffm. Fl. germ. p. 332. Lumnitz. Fl. Poson. p. 421. Hanke in Jacq. collect. tom. 2. p. 81. Host. Fl. austr. p. 510.

Carex (nemorosa). Schrank. Fl. Bav. p. 291.

Carex (argentea). Gmel. Syst. veg. p. 143.

Carex spicis femineis raris, petiolatis, teretibus, acutis, marem aequantibus. Hall. Hist. n. 1377. Gmel. Fl. Sib. I, p. 137. n. 75. Gramen sylvaticum angustifolium, spica alba, C. B. P. Prodr. XI. n. 21. Scheuchz. agr. 410. t. 10 f. 4. 5.

Gramen cyperoides exiguum, seminibus bullatis. Pluk. p. 128. t. 91. f. 2.

Carex spicis femininis pedunculatis laxis, masculina erecta, fulcris pediculorum aphyllis, spathaeformibus. Linn. H. Cliff. p. 439.

Cyperoides foliis tenuissimis, caule subtriquetro, spicis exiguis, albicantibus, pediculis longis insidentibus, capsulis turbinatis, rotundo-triquetris, lutescentibus, in apicem tenuissimum, una praecipue parte apertum, coarctatis. Mich. Gen. p. 65. n. 79.

Dieses Riedgras wächst nach den angeführten Syn. besonders in waldigen Berggegenden; auch im Salzburgischen hat es Herr Flörke gesammelt; es blühet vom April bis Jun.

Die Wurzel ist kriechend. Die Blätter sind weich, ½ bis 1 Linie breit, 4, 6, 8 Zoll bis 1 Schuh lang, und größtentheils kürzer als der Halm. Der Halm ist dreyseitig, an der Grundfläche mit wenigen kürzern Blättern bekleidet, und ungefähr bis 1 Schuh hoch. Die männliche Aehre auf der Spitze wird oft nach der Blüthe von den weiblichen überwachsen. Die weiblichen stehen 1, 2 bis 3fach in einiger Entfernung, und ihr Stiel ist oft zweymal länger, als die fast blattlose Scheide o. Beyderley Schuppen f, männliche und weibliche, sind breit, eyrund, weißlich, häutig, und wenig kürzer als die Kapsel i. Bisweilen habe ich den Staubweg zweyfach, gewöhnlich aber dreyfach gefunden. Die Mündung des Honigbehältnisses h ist ziemlich scheidenförmig und ungezähnt. Bisweilen habe ich auch in dem Honigbehältnisse an der Grundfläche des Fruchtknotens q noch ein spreuartiges Blättchen r gefunden. Der Fruchtknoten scheint aus zwey übereinander stehenden Gliedern zu bestehen, wovon der obere Theil nach der Befruchtung beym Erwachsen des Saamens vertrocknet und bey völliger Reife sammt dem Griffel abfällt. Einigemal habe ich auch an der Grundfläche des Fruchtknotens in der Hülle oder Honigbehältnisse, unfruchtbare Staubgefäße, und ein andermal wieder zwey, mit fei-

nen Narben versehene Griffel bemerkt, deren Narben wie kleine Perlen, an einen Faden gereiht, gestaltet waren.

82. *Carex capillaris.* Tab. O. No. 56.

C. vaginis dimidiatis, spicis femineis oblongis laxis, pedunculis capillaribus, capsulis utrinque acuminatis, apice integris subvaginantibus.

Haarförmiges Riedgras; mit über die Hälfte kürzern Scheiden, länglichen, lockern, weiblichen Aehren, welche mit haarförmigen Stielen und an beyden Enden zugespitzten, an der Spitze ganzen, fast scheidenförmigen Kapseln versehen sind.

C. vaginis dimidiatis, spicis femineis oblongis laxis; fructiferis pedunculis capillaribus, capsulis acuminatis. Good.

C. spicis pendulis; mascula erecta, femineis oblongis distichis, capsulis nudis acuminatis. Lin. Syst. Veg. Lightf. Fl. Scot. p. 557. Scop. Carn. 2. n. 1152. tab. 59. Fl. Dan. tab. 168. Hoffm. Fl. germ. p. 330. Roth Tent. I. p. 399. II. p. 449. Host. Fl. austr. p. 508. Matt. Fl. Sil. p. 250. Retz. Prodr. p. 180. Wigg. Prim. Fl. Hols. p. 68. Gmel. tub. p. 283. Gunn. Fl. norv. n. 796. Hoppe Bot. Taschenb. 1800. p. 168. All. Fl. Pedem. n. 2339.

.C spicis ex apice pendulis; masculina et femineis albis. Fl. Lapp. n. 326.

C. spicis femineis raris, pendulis capsulis ovato-conicis mucronatis. Hall. helv. n. 1394.

Cyperoides alpinum, spicis seminiferis peudulis binis in summo caule. Segu. veron. 3. p. 83. tab. 3. f. 1.

Dieses zierliche Riedgras wächst in verschiedenen Berg- und Alpengegenden von Europa auf feuchten Triften und Wiesen. Die Wurzel ist zaserig. Die Blätter sind schmal, ungefähr 2" bis 3" lang, mit dem blühenden Halm oft von gleicher Länge, an dem fruchttragenden Halme aber 2 bis 3mal kürzer. Die Deckblattscheiden o sind 2 bis 3 und mehrmal kürzer, als der weibliche Aehrenstiel. Die weiblichen und fruchttragenden Aehren übersteigen oft die männliche und werden bey der Reife etwas hängend. Die Schuppen f ändern an Gestalt etwas ab, wie die Abbildung zeigt. Die Mündung des Honigbehältnisses i ist ziemlich scheidenförmig.

Anmerkung. Oft findet man dieses Gras auch mit reifen Saamen kaum halb so hoch, als es hier abgebildet ist.

83. *Carex brachystachys.* Tab. P. No. 58.

C spicis brevibus linearibus longe-pedunculatis sub-pendulis, femineis laxis: capsulis utrinque mucronatis, apice paulo-bifidis; foliis convolutis setaceis.

Kurzähriges Riedgras; mit kurzen, gleichbreiten, langgestielten, fast hängenden Aehren und lockern weiblichen, an beyden Enden spitzigen, an der Spitze wenig eingeschnittenen Kapseln, und zusammengerollten borstenförmigen Blättern.

C. brachystachys. Schrank. Fl. Bav. p. 294. Hoppe Taschenb. 1800. p. 34. Scheuchz. agrost. p. 416. tab. 10. f. 7.

Carex strigosa. All. Fl. Pedem. n. 2331. Hall. hist. n. 1388.

Dieses Riedgras wächst in der Schweiz, im Salzburgischen und andern ähnlichen Gegenden auf den Alpen und Gebirgen; v. Wulfen sammelte es auf den Algorischen Alpen, und Herr Flögge im Salzburgischen bey Saalfeld in Hohlwegen. In einiger Freunde Sammlungen fand ich es auch unter C. alpina, wie ich es auch aus Ober-Ungarn erhielt und ein andermal unter agastachys, oder auch wohl mit andern Arten vermengt.

Die zusammengerollten borstenförmigen 5 bis 8 Zoll oder drüber langen Blätter, und die fast doppelt längere Kapsel als ihre Schuppe, zeichnen dieses Riedgras von vielen andern aus. Der fast fadenförmige runde Halm ist bald länger, bald kürzer, als die Blätter, von ½ bis ganzen Schuh hoch, trägt gewöhnlich eine männliche, und 2 oder 3 weibliche Aehren, wovon die oberste weibliche, wenn deren 3 vorhanden sind, oft weit kürzer gestielt ist, als die abgebildeten. Die Scheiden der Deckblätter sind oft kaum ½ so lang als der Aehrenstiel. Die Schuppen f ändern an Gestalt mehr oder weniger spitzig ab, so daß die männlichen den weiblichen ähnlich, oder beyde auch noch spitziger, als die abgebildeten sind. Die Saamenkapsel i ist an der Spitze wenig gespalten.

84. *Carex Michelii.* Tab. P. Vv. No. 59.

C. vaginis subaequantibus; spicis ovato-oblongis remotis erectis, capsulis ovatis inflatis rostratis, apice acuto-bifidis.

Michelisches Riedgras; mit fast gleichlangen Scheiden, eyrundlänglichen, entfernten aufrechten Aehren, und eyrunden, aufgeblasenen, schnabelförmigen, an der Spitze scharf zweyspaltigen Kapseln.

Carex (Micheli) spica mascula obovata, femineis subpedunculatis alternis; glumis aristatis, culmo senescente prostrato. Host. Fl. austr. p. 507.

Carex (rostrata Schott.) Spicis subpedunculatis ovatis, capsulis striatis ovatis mucronatis, squamis aequantibus, bractea vaginali. Hoppe Pl. rar. alpium.

Cyperoides sylvarum, angustifolium, caule trilatero, spicis parvis, capsulis rarius dispositis obesis, in angustum collum vix ab una parte, ab altera vero magis bifidum coarcctatis. Mich. gen. p. 56. t. 32. f. 5.

Dieses Riedgras wächst in Italien, Oesterreich, Mähren und Pannonien in waldigen Gegenden auf Bergen, Hügeln, trocknen Wiesen, und bl. im May. Der sel. Dr. Hedwig erhielt es unter C. ampullacea Wulfenii, und sammelte es auch selbst in der Wiener Gegend in bergigen Buchenwäldern.

Die Wurzel ist kriechend, der Halm etwas mehr oder weniger, ungefähr 1 Schuh hoch, gewöhnlich etwas höher als die Blätter, und trägt 2 bis 3 Aehren, wovon die oberste allzeit männlich ist. An der Michelischen Abbildung sind zwar 3 weibliche Aehren, die ich aber nicht bemerkt habe. Ob Micheli diese Pflanze wirklich mit 3 weiblichen und einer männlichen Aehre gesehen habe, will ich nicht entscheiden, wobey ich keineswegs zweifele, daß die gedachte Abbildung von dieser Pflanze entlehnt ist. Einigermaßen scheint es aber, als ob Micheli auch die Carex depauperata Good. die unter No. 50. abgebildete mit 3 weiblichen Aehren, an den Kapseln mit ganzen häutigen scheidenförmigen Spitzen vor sich gehabt und beyde für eins gehalten habe, was auch wahrscheinlich den Herrn Good. verleitete, die Michelische Abbildung bey seiner C. depauperata anzuführen, indem ihm die gegenwärtige Art unbekannt war. Dieses Citat machte mich bey der C. triflora Willd. selbst zweifelhaft, welche die wahre C. depauperata Good. sey. Nach einem aus England von Hrn. Good. selbst übersandten Exemplare kommt die eben genannte triflora genau damit überein, das sich sowohl an der blühenden, als saamentragenden Pflanze durch die Mündung des Honigbehältnisses, als an der reifen Kapsel am sichersten entscheiden läßt. Dabey muß aber der Name triflora ausgestrichen und C. depauperata beybehalten werden, weil die Zahl der Blüthen unbeständig ist; schon an dem abgebildeten Exemplare fand ich an den weiblichen Aehren die vierte Blüthe unvollkommen, und an dem englischen hatten ebenfalls 3 weibliche Aehren, alle fünf vollkommne Saamenkapseln, wovon ich Tab. Vv. noch eine natürlich und vergrößert sammt den Saamen durchschnitten abgebildet habe.

Hierbey

Hierbey ist nun auch bekannt, daß gedachte triflora bey London in England in trocknen Wäldern einheimisch und in der Flora Lond. unter C. ventricosa abgebildet, und von der gegenwärtigen C. Micheli ganz verschieden ist. Die Schuppen f der letztern ändern oft ab, daß sie sich an der Spitze mit einer Granne endigen, wie Tab. Vv. No. 59. eine mit dem steifgespitzten zweyspaltigen Honigbehältnisse h vergrößert abgebildet ist.

85. *Carex pendula.* Tab. Q. No. 60.

C. vaginis inferioribus longis subdimidiatis, superioribus subaequantibus; spicis cylindricis longissimis pendulis; capsulis ovato-oblongis punctatis, apice membranaceo-subintegris.

Hängendes Riedgras; mit unterwärts langen, fast zur Hälfte kürzern und oberwärts fast gleichlangen Scheiden; sehr langen walzenförmigen hängenden Aehren, und länglich-eyrunden, punctirten, an der Spitze häutigen, fast ganzen Kapseln.

C. (pendula) vaginis subaequantibus, spicis cylindricis longissimis pendulis, capsulis confertissimis ovatis acutis. Good.

C. spicis subsessilibus pendulis, mascula recta, femineis cylindricis longissimis, capsulis subrotundis acuminatis, Huds. Fl. angl. ed. 2. p. 411. Curt. Fl. Lond. Lightf. Fl. Scot. p. 564. Hoffm. Fl. germ. Hoppe Pl. rar. alp. Taschenb. 1800. p. 138. 232. Host. Fl aust. p. 511. Schrank. Fl. Bav. p. 302.

Carex (maxima) culmo triquetro; spicis longissimis; femineis pendulis, androgynis; capsulis confertis acutis. Scop. Carn. 2. n. 1166. All. Fl. Ped. n. 2341. Lumnitz. Fl. Poson. p. 423.

Carex agastachys. Linn. Suppl. Ehrh. phytoph. n. 19.

Carex spicis femineis pendulis longissimis, capsulis mucronatis, ovatis. Hall. hist. n. 1396.

Cyperoides spica pendula, longiore et angustiore. Tourn. inst. p. 529. Scheuchz. agr. 445. Micheli nov. Gen. p. 59. Moris. III. p. 242. 4. s. 8. tab. 12. f. 4. Barr. icon. 45.

Carex (mutabilis). Willd. Fl. Berol. p. 37. tab. II. f. 6., scheint nach der dasigen Abbildung und dem dreyfach angegebenen Stigma allerdings hierher zu gehören, wenn anders die Beobachtung des Stigma richtig ist.

Dieses Riedgras wächst in feuchten waldigen Gegenden des südlichen und mittlern Europa, bl. im May und Jun., das ich aber nicht

auf

auf seinem Standorte habe beobachten können; es scheint sowohl nach Blatt und Halm eine ziemliche Größe zu erreichen, und auch, besonders in Ansehung der Zahl der männlichen Aehren, nach folgender Defin. abzuändern.

C. spicis sexu distinctis; masculis pluribus, femineis pedunculatis, remotis, pendulis, longissimis; capsulis numerosissimis, approximatis, laxis, acuminatis. Ehrh. Beyträge. I. p. 187. III. p. 71.

An mehrern Exemplaren, die ich beobachtete, fand ich jederzeit nur eine männliche Aehre, wie auch die mehresten Beobachter angeben; nur an einem einzigen Exemplare vom sel. Ehrh. fand ich unter der obersten noch eine um die Hälfte kleinere männliche Aehre und an einem zweyten Exempl. eben daher, war ebenfalls nur eine männliche Aehre vorhanden. Ferner habe ich auch eine einzige männliche Aehre an der obern Hälfte ganz weiblich gefunden. Diese Abänderungen hängen wahrscheinlich, wie bey mehrern Arten, vom Standorte ab.

Die Wurzel ist zaserig. Die Blätter sind breit-steif, rauh, dunkelgrün, auf der Rückseite graugün, und kürzer als der Halm. Der Halm wird 2 bis 6 Schuh hoch, trägt nach Good. 1 männliche, und bis 6 weibliche Aehren, wo ich der letztern nur 4 bis 5 fand, und bey einem Exemplare an den beyden untersten weiblichen Aehren auf einem und demselben Stiele noch eine kleinere, wie bey mehrern Arten; z. E. Nr. 98. 103. 108.

Die Schuppen an der Grundfläche, sowohl der männlichen als weiblichen Aehren, sind oft ausgerändet, mit einer Granne versehen, und von den übrigen verschieden. Die Mündung des Honigbehältnisses h oder der Kapsel i ist häutig, verschieden, oder oft kaum eingekerbt. q Eines der untern Halmblätter, welche kürzer sind als die obern Blätter.

86. *Carex fulva.* Tab. T. No. 67.

C. vaginis inferioribus subdimidiatis, superioribus subaequantibus; spicis femineis fructiferis remotis ovato-oblongis; capsulis ovatis rostratis.

Dunkelrothes Riedgras; mit untern, fast zur Hälfte kürzern, und oberwärts fast gleichlangen Scheiden, eyrund-länglichen, fruchttragenden, entfernten weiblichen Aehren, und eyrunden schnabelförmigen Kapseln.

C. vagina infima subdimidiata, superioribus subaequantibus, spicis femineis duabus oblongis acutis, capsulis rostrato-acuminatis. Good.

Carex

Carex (trigona) All. Fl. Pedem. n. 2325. t. 89. f. 4.

Carex (distans) Fl. Dan. tab. 1049.

Dieses Riedgras wächst vielleicht in mehrern Gegenden Deutschlands noch unbekannt, wo es mit der folgenden Art für einerley gehalten wird, wie ich es aus einigen Gegenden erhielt, das nun Hr. Dr. Hoppe in seinem Taschenbuche 1800. S. 240. bey Regenspurg, aber mit längern Aehren gegen das folgende sehr wahrscheinlich verwechselt angezeigt hat. Aus Dänemark und Gothland habe ich diese Art ebenfalls erhalten, wo sie auf nassen Wiesen wächst. Wittenberg am Ursprunge des Mochauschen Bach an ähnlichen Orten. Bl. im Jun. und Jul. Hr. Goodenough erhielt sie auch aus Amerika und Neufoundland.

Die Wurzel ist kriechend. Die Blätter sind 4, 5, 6 bis 8 Zoll lang und der Halm ist während der ersten Blüthzeit gewöhnlich etwas kürzer, verlängert sich aber bey der Reife des Saamens oft bis 1 Schuh hoch; trägt 1, selten 2 männliche, und 2 bis 3 kürzer oder länger gestielte, mehr oder weniger von einander entfernt stehende weibliche Aehren. Die Schuppen sind eyrund, stumpf zugespitzt, brnunroth und besonders an den reifen Kapseln am Rande weiß und häutig. Ehe ich dieses Riedgras in Natur erhielt, hatte ich es aus der Fl. Dan. und von der Goodenoughschen Abbildung, nebst den abgesonderten Blüththeilen entlehnt, wovon erstere bey A und letztere bey B vorgestellt sind, die ich nachher der Natur getreuer unter C nochmals vergrößert abgebildet habe. Außer den schon angegebenen Unterscheidungszeichen dieser und der folgenden Art, füge ich an dem obersten Ende der Deckblattscheiden noch ein ander merkliches Kennzeichen bey, daß nämlich die Scheide an der Grundfläche des Deckblattes bey dieser Art ziemlich gleich abgeschnitten ist, wogegen gegen sich bey der folgenden ein weißer häutiger Lappen x über die gedachte Grundfläche erhebt, und hervorragt. Hr. Good. giebt selten 3 weibliche Aehren an; ich habe sie oft gefunden.

87. *Carex distans*. Tab. T. Yy. No. 68.

C. vaginis inferioribus subdimidiatis, superioribus subaequantibus; spicis oblongis remotissimis, capsulis ovatis acutis. Good. Willd. in Memoir. Berol.

Entferntes Riedgras; mit untern, fast zur Hälfte kürzern und oberwärts fast gleichlaugen Scheiden, länglichen weit von einander stehenden Aehren und eyrunden spitzigen Kapseln.

C. spicis remotissimis subsessilibus bractea vaginali, capsulis angulatis mucronatis. Linn. Syst. veg. Lightf. Fl. Scot. p. 561. Poll.

Poll. pal. p. 589. Roth. Tent. I. p. 400. II. p. 454. Gmel. Tub. p. 284. Lumnitz. Fl. Poson. p. 424. Host. Fl. austr. p. 510. Ehrh. Beyträge. I. p. 111. Hoffm. Fl. germ. p. 331. Schrank. Fl. Bav. p. 292. Leys. Fl. Hall. p. 236. Schreb. Spic. Fl. Lips. p. 67. Baumgart. Fl. Lips. p. 73. Willd. Prodr. Berol. p. 38. Scholl. Fl. Barb. p. 209. Gilib. Pl. Lithuan, p. 547. Reich. Fl. Francof. a. M. n. 677. Murr. Prodr. Gött. p. 76. Jacq. vind. p. 168. Plan. Erf. p. 241. Timm. Prodr. Fl. Megapol. n. 689. Scop. Fl. Carn. 2. n. 1150. All. Fl. Pedem. n. 2326. Fl. Gothlandica.

C. spicis brevissime petiolatis, distitis. Hall. 1382.

Cyperoides spicis parvis, longe distantibus. Inst. R. H. 530. Scheuchz. p. 431. Moris. hist. 3. p. 243. s. 8. tab. 12. f. 18.

Dieses Riedgras wächst durch ganz Europa auf sumpfigen Wiesen und Brüchen, und ist nach Verschiedenheit des Standortes sowohl an Größe, als auch an Zahl der Aehren merklichen Abänderungen unterworfen, wie die Abbildungen Tab. T. und Yy. zeigen. Bl. im May und Jun. Wittenberg auf dem hohen Bruche hinter des Hrn. Bürgerm. Thomä Breite, hinter Teuchel auf nassen Wiesen und vor der Rothenmark.

Die Wurzel ist faserig; die Blätter sind von wenigen Zollen bis über ½ Schuh lang, oft mit dem blühenden Halm von gleicher Länge; ein andermal ist der Halm anfangs kaum wenige Zoll und kürzer als die Blätter, und wieder ein andermal über ½ bis ganzen Schuh und darüber hoch. Die weiblichen Aehren sind gewöhnlich länger als vorige, die Schuppen spitziger und weniger oder gar nicht weiß gerändet. Auf einem hiesigen torfigen Bruche ist die ganze Pflanze gewöhnlich kleiner, als ich sie von verschiednen andern Orten erhalten habe. Von der Insel Gothland aus Schweden erhielt ich noch kleinere Exemplare, als die hiesigen, unter dem Namen Sp., welche ich Tab. Yy noch besonders abgebildet habe, (ungeachtet ich schon eben daher auch größere unter ihrem richtigen Namen erhielt) wo ich aber gegen hiesige Pflanzen nicht den geringsten Unterschied bemerken kann, als daß die Kapsel i an den Seiten weniger rauh ist, wie ich sie auch an andern auswärtigen 4mal größern Exemplaren gefunden habe. Den merkwürdigen Fortsatz der Scheide x über die Grundfläche des Deckblattes, habe ich bey der vorigen Art schon bemerkt. So ändert auch die Zahl der Aehren, wie z. E. hier eine männliche und eine einzige weibliche auf einem Halme abgebildet ist. Bey größern Exemplaren findet man auch nicht selten 2 männliche und 3 weibliche. Es ist noch anzumerken, daß die weiblichen Aehren bey dieser Art auch niemals

niemals so nahe beysammen stehen, als sie oberwärts bey der vorigen öfters gefunden werden, zumal wenn derselben 3 vorhanden sind.

88. *Carex latifolia.* Tab. U. No. 70.

C. vaginis subaequantibus, spicis erectis remotis, capsulis utrinque acutis, apice subrecurvis integris, foliis trinerviis ensiformibus.

Breitblätteriges Riedgras; mit fast gleichlangen Scheiden, aufrecht entfernt stehenden Aehren, an beyden Enden spitzigen, an der Spitze ganzen, fast zurückgebogenen Kapseln und schwerdförmigen Blättern.

C. (latifolia) Gärtner. Hr. Gärtner erhielt diese Pflanz aus Saamen ohne bekanntes Vaterland; durch dessen Güte habe ich, und andere Botaniker, Exemplare erhalten, wovon ich folgende Beschreibung beyfüge.

Carex (latifolia), spicis pedunculatis erectis, mascula terminali-cylindrica; glumis imbricatis; femineis tribus; quatuor remotis vaginis obductis; floribus alternis; culmo acute triquetro erecto, foliis ensiformibus.

Descriptio. Radix perennis fibrosa non repens. Culmi leves pedales; Folia glabra; Spica mascula solitaria subtrigona nuda; glumis levibus glabris ovatis, acutis, ferrugineis; carina viridi. Stamina tria: spicae femineae cylindricae, pedunculatae, culmo adpressae, vaginis spicis longioribus; glumis ovatis acutis ferrugineis, margine membranaceis. Stigmata duo. Pericarpium triquetrum leve. Hab. Hort. Moench Method. Plant. Marburg. p. 324.

Das Vaterland dieser Pflanze ist ohne Zweifel Virginien, woher sie der Hr. Ritter Thunberg erhielt. An zwey Exemplaren fand ich eine männliche und zwey weibliche Aehren, wie sie abgebildet sind, wobey ich aber bedaure, daß kein Griffel mehr vorhanden war. Sehr viele Beobachtungen an andern Arten ließen mich nach der dreyeckigen Kapsel i, k und dem nicht weniger dreyeckigen unzeitigen Saamen l ohne allen Zweifel schließen, daß der Griffel dreyfach seyn müsse, welcher vom Hrn. Hofrath Mönch nur zweyfach angegeben wird; dieses ist unter den vielen Arten, die ich beobachtet habe, das einzige Beyspiel, wenn anders die zweyfache Beobachtung richtig ist. Blüthzeit, Standort und die ganze Größe, sammt den Abänderungen dieser Pflanze, ist mir unbekannt. Nach obiger Beschreibung ändert besonders die Zahl der weiblichen Aehren ab.

89. *Carex limosa.* Tab. X. No. 78.

C. vaginis brevissimis sub-nullis; spicis femineis ovato-oblongis sublongo-pedunculatis pendulis, capsulis ovatis apice integris.

Schlamm Riedgras; mit sehr kurzen, fast ohne Scheiden, eyrundlänglichen, fast langgestielten, hängenden, weiblichen Aehren, und eyrnnden, an der Spitze ganzen Kapseln.

Carex (limosa) vaginis abbreviatissimis sub-nullis, spicis femineis ovatis pendulis, capsulis ovatis compressis, radice repente. Good.

Carex (limosa) spicis ternis, femineis ovatis distinctis pendulis, radice repente. Willd. Memoir. Berol.

Carex (limosa) spicis ovatis pendulis; mascula longiore erectiore, radice repente. Linn. Syst. Veg. Poll. pal. n. 888. Gmel. tub. p. 283. Schrank Fl. Bav. p. 301. Hoffm. Fl. germ. p. 330. Roth Tent. I. p. 398. II. p. 448. Scop. carn. 2. n. 1156. gehört ganz wahrscheinlich nicht hierher. Lightf. Scot. p. 556. Leys. Fl. Hall. p. 236. Host. Fl. austr. p. 508. Retz. Prodr. Scand. n. 1045. excl. Fl. Dan. 444. All. Fl. Pedem. n. 2335. Gunn. Fl. norv. n. 714. Baumgart. Fl. Lips. p. 74 ? an flacca Schreb. Mönch. Method. pl. Marb. p. 324. Timm. Prodr. Megapol. p. 196. Wigg. Prim. Fl. Hols. p. 68. Plan. Erford. p. 240. Fl. Dan. tab. 646.

β) C. limosa, variet. pauciflora.

Radix repens. Culmi digitales vel palmares, filiformes triquetri, glabri basi vaginis aridis tecti. Folia omnia inferne nisi unicum versus medium culmi culmo breviore, plana, margine retrorsum scabra. Spica mascula terminalis, erecta unguicularis, plerumque pallide fusca. Calycis squamae oblongae, obtusissimae, basi parum angustae. Spicae femineaegemineae interdum solitariae pedunculatae ante florescentiam erectae, dein pendulae, lineares, semiunguiculares vel parum longiores, pedunculi capillares longitudine spicúlorum. Bractea sub infima spica subulata, spica paululum brevior, nulla vel brevissima subsecunda. Flores 8. interdum 4. Calycis squamae oblongae, mucronatae, atrae, longitudiue capsulae. Nectarium oblongum, utrinque acutum; extus convexum, intus planiusculum, viridi-pallescens. Stigmata tria. Vahl Obs. Norv. in Röm. Magaz. p. 206.

Carex (elegans Willd.) Prodr. Berl. n. 104. Tab. 1. f. 4. Ehrh. Beytr. 6. p. 39.

Carex spicis femininis pendulis, capsulis ovatis compressis. Hall. hist. n. 1392. Scheuchz. agr. p. 443. t. 10. f. 13.

Dieses

Dieses Riedgras wächst in den mehresten Gegenden von Europa auf nassen und sumpfigen Stellen, besonders in Berg- und Alpengegenden, wo es nach verschiedenem Standorte an Größe und andern Theilen auch merklich abändert, welches in Ansehung der Zahl der Aehren schon durch die Abbildung zu ersehen ist. Die Blüthzeit ist im May und Jun. bis Jul.

Die Wurzel ist kriechend. Die Blätter sind schmal aufrecht graulichgrün, 2, 3, 6 bis 8 Zoll, oder auch drüber hoch, wonach auch die Höhe des Halms (gewöhnlich etwas höher als die Blätter) mit 1, selten 2 männlichen, 1, öfterer 2, und selten 3 weiblichen Aehren abändert. Auf ähnliche Art ändern auch die Aehre an Größe und der Zahl ihrer Blüthen ab, wie die obige Beobachtung des berühmten Hrn. Prof. Wahl bestätiget. Die Schuppen sind gewöhnlich etwas länger als die Kapseln, an Farbe blässer oder dunkler, mehr oder weniger röthlich- oder schwarzbraun und mehr oder weniger spitzig. Von der kleinen Abänderung, die ich durch die Gütigkeit des Hrn. Prof. Wahl aus Norwegen, so wie auch vom schlesischen Riesengebirge erhielt, theile ich Tab. Aaa noch eine Abbildung mit. Vom Riesengebirge erhielt ich sie als gänzlich unbekannt, ob ich schon größere Exemplare dieser Art richtig daher erhalten hatte, wie ich auf ähnliche Art die C. distans aus Schweden erhielt.

Anmerkung. An einem der kleinen obigen Norwegischen Exemplare sind zwar die männlichen Schuppen etwas stumpfer als an andern, wie sie Hr. Prof. Wahl beschreibt, die sich aber bey mehrern Arten sehr oft finden. Ich habe noch bey andern weit größere Abstufungen bemerkt, die nur vom Standorte abhängen, wo z. B. eine Pflanze 1 und eine andere 6 Schuh hoch, nebst den übrigen Abänderungen doch ganz einerley Art sind. Ob aber von den obigen angeführten Schriftstellern nicht einige die Carex flacca für die gegenwärtige erkennen, will ich nicht ganz entscheiden.

90. *Carex atro-fusca.* Tab. T. No. 82.

C. vaginis brev. subdimidiatis, spicis ovatis fructiferis pendulis; squamis ovatis capsulis subdimidio brevioribus, capsulis ovatis acuminatis apice paulo bifidis.

Schwarzbraunes Riedgras; mit kurzen, fast zur Hälfte kürzern Scheiden, eyrunden, fruchttragenden, hängenden Aehren, eyrunden, fast zur Hälfte kürzern Schuppen, als die Kapseln, und eyrunden, lang zugespitzten, an der Spitze wenig zweyspaltigen Kapseln.

Dieses Riedgras erhielt ich unter C. atrata, ohne Anzeige des Vaterlandes, wovon es aber eine ganz verschiedene Art ist. Wahrschein-

scheinlich ist es aus irgend einer Berg- oder Alpengegend. Außer dem Scopoli getraue ich mir hierbey kein Synon. anzuführen.

Carex (limosa). Spica mascula una, femineae binae, demum pendulae; capsulae fuscae, acuminatae, bifidae; angulis supra medium denticulato-scabris. Scop. Fl. carn. n. 1156.

Habitat in Alpibus Vochein, M. Terglau, Kerms.

Descript. Spica mascula linea 3½ longa, cui proxima feminea prima, brevior altera subiecta; unciali intervallo remota et mascula longior. Squamae fusco-nigrae, acuminatae. Capsulae squamis concolores, marginibus flavescentibus, angulis supra medium scabris, apice bifidae, quibus a Carice atrata abunde differt. Scop.

Diese Pflanze ist demnach eine neue Art, und in ihrer ganzen Größe abgebildet, wobey aber die untersten Blätter vertrocknet und nicht mehr vorhanden waren. Der Halm m im Durchschnitte ist stumpf dreyeckig. Den Stand und die Größe der Aehren, nebst der Gestalt ihrer Theile, zeigt die Abbildung; die Schuppen f sind, wie die Kapseln i dunkelschwarzbraun, wovon letztere an der Grundfläche oft etwas weißlichgelb, und mit dergleichen Rande eingefaßt sind. Die von Scop. an den obern Seiten der Kapsel gegen die Spitze angezeigte Rauhigkeit, wie z. E. der No. 47 und andern, habe ich in der Abbildung aus Versehn nicht angemerkt; übrigens wird auch diese Art an Höhe und andern Theilen abändern?

Anmerkung. Diejenigen Schriftsteller, welche die Carex limosa Linn. mit der Scop. vereinigen, haben wahrscheinlich die Pflanze, oder die Scopolische Beschreibung nicht gesehen. In einer Sammlung verschiedener Riedgräser, von dem verstorbenen Dr. König in Island gesammelt, fand ich eben diese Pflanze mit der abgebildeten von einerley Größe, wornach sie also auch in Island, nebst der C. pauciflora, capitata, und C. glareosa Thunb. einheimisch ist.

91. *Carex Aethiopica.* Tab. Z. No. 83.

C. vaginis superioribus subaequantibus infima longa subdimidiata; spicis sublaxis remotis; squamis aristatis; capsulis disjunctis acuminatis, apice bifidis.

Aethiopsches Riedgras; mit oben fast gleichlangen und einer unter langen fast zur Hälfte kürzern Scheiden; entfernten fast lockern Aehren; grannigen Schuppen und entfernten langgespitzten, an der Spitze gespaltenen Kapseln.

Carex (chinensis) spicis erectis, mascula terminali femineis, pedunculatis quaternis, capsulis acuminatis.

Descriptio. Gramen spithamaeum. Folia culmis longiora, margine

margine scabra. Culmi triquetri, glabri. Spicae femineae omnino pseudo-cyperi, sed erectae, remotae, solitariae tenuiores et sub singula involucrum tenue vix spicae longitudinem attingens. Retz. Obs. Bot. III. p. 42.?

Ob dieses hier beschriebene Riedgras mit meinem abgebildeten einerley Art ist, kann ich nicht gewiß bestimmen. Hr. Prof. Retzius erhielt sein Exemplar aus China, das er vor einigen Jahren an den Hrn. Präsid. von Schreber zum Abzeichnen übersandte; welchen beyden berühmten Botanisten ich die Entscheidung überlassen will.

Das hier abgebildete Riedgras erhielt Herr Prof. Thunberg aus der Insel Bourbon im äthiopischen Meere.

Mein Exemplar ist ohne Wurzel; die ganze Länge des Halms bis zur Spitze der männlichen Aehre 38 Zoll, wahrscheinlich noch nicht bey der Wurzel abgenommen, wovon das Obertheil mit den Aehren abgebildet ist. Unter diesem obern Theile ist der Halm noch von gleicher Länge, wo sich auch ein zweites Blatt, dem abgebildeten ähnlich, mit einer 2½ Zoll langen Scheide befindet; es ruhet noch auf einem Stück Halm von 15 Zoll Länge, das wahrscheinlich noch nicht das unterste Ende ist. Diese untere Scheide enthält, dem Anscheine nach, vielleicht bisweilen eine 4te weibliche Aehre, die an diesem Exemplare aber nicht vorhanden ist, wornach die untern Aehren in einer großen Entfernung von einander stünden. Der Halm ist scharf dreyeckig, und die Höhe läßt mich an der C. chinensis sehr zweifeln.

92. *Carex pallescens.* Tab. Kk. No. 99.

C. vaginis abbreviatissimis, spicis femineis subcylindricis fructiferis pendulis, squamis masculis ciliaribus, capsulis oblongis obtusis, apice integris. Good.

Blasses Riedgras; mit sehr abgekürzten Scheiden, fruchttragenden, fast walzenförmigen hängenden Aehren, männlichen gefranzten Schuppen, und länglichen, stumpfen, an der Spitze ganzen Kapseln.

C. spicis pendulis; mascula erecta, femineis ovatis imbricatis, capsulis confertis obtusis. L. Syst. veg.

C. spicis tribus petiolatis erectis remotis, mascula et femininis. Lapp. n. 327. Gmel. Sib. I. p. 139. n. 78. Lightf. Fl. Scot. p. 558. Scop. Fl. Carn. n. 1153. Poll. pal. p. 889. Leys. Fl. Hall. p. 236. Willd. Prodr. Berol. p. 35. Memoir. p. 36. Hoffm. Fl. germ. p. 331. Schreb. spic. Fl. Lips. p. 66. Roth Tent. I. p. 399. II. p. 449. Scholl. Suppl. Fl. Bab. n. 1082. Gmel. Tub. p. 283. Retz. Fl. Scand. p. 181. et Limosa β. pallida, p. 180. Gunn. Fl. Norv. n. 923. Timm. prodr. Fl. Megap. p. 196. Matt. Fl. Siles. p. 251. Murr. Prodr. Goett. p. 76. Liebl. Fl.

 Fuld.

Fuld. p. 391. Leers. Fl. Herb. p. 206. tab. 15. f. 4. All. Fl. Pedem. n. 2336. Host. Fl. Austr. p. 509. Gilib. Pl. Lugd. p. 549? Hall. hist. n. 1393. Fl. Dan. t. 1050. wovon auch ohne Zweifel Tab. 442 und 444 nicht verschieden sind, so daß diese Art hier unter dreyerley Gestalt abgebildet ist. Letztere hat auch Hr. Dr. Host schon dafür erkannt.

C. spicis approximatis femineis ovatis fructiferis pendulis: mascula cylindrica erecta; foliis floralibus vaginantibus basi transverse undulato plicatis. Moench Method. Plant. Marburg.

Gramen cyperoides polystachion flavicans, spicis brevibus prope summitatem caulis. Mich. nov. gen. t. 32. f. 13. Scheuchz. p. 430. Pluck. t. 34. f. 5.

Carex (ferruginea). Roth. Tent. I. p. 400. II. p. 455. Hoffmann. Fl. Germ. p. 332. Scheuchz. Gram. p. 412; letztere wird von Schrank ebenfalls hier angeführt, gehört aber wahrscheinlich unter Carex pilosa.

Eben so wenig gehört die Moris. fig. 16. S. 8. t. 12. hierher, wovon der sel. Ehrhart in seinen Beyträgen, 4. p. 54. n. 93. sagt; sie wird von Schreber unter Carice pallescente L., von Gouan unter C. filiforme, und von Lightfoot unter C. pilulifera L. citirt. Bey mir stehet sie doch wohl mit Recht unter der letztern!

Dieses Riedgras wächst, nach den Anzeigen, in ganz Europa in niedrigen Waldungen, auf feuchten Wiesen und Weiden, und bl. vom May bis Jun., oder hat oft zu Ende Mays auch schon verblühet. Wittenb. hinter Teuchel, oberhalb dem Gerichte an den Leimgruben unter Kiefern, in der Specke mit C. flava in Gesellschaft, und andern Orten.

Die Wurzel ist faserig. Der Halm, außer den Deckblättern, unterwärts mit einigen Blättern bekleidet, die während der Blüthe länger sind; mit den reifen Kapseln aber ist der Halm ungefähr 1 bis 1½ Schuh hoch, und höher als die Blätter. Die Blätter sind blaßgrün, auf der Rückseite etwas haarig, besonders unterwärts an den Scheiden, und 1 bis 2 Linien breit.

Die Zahl und Gestalt der Aehren nach verschiedener Zeit der Blüthe und Reife ist abgebildet, die fast bis zu ihrer Reife ein blaßgrünes Ansehn haben, daß man das wenige Braun kaum bemerkt. Die männlichen Schuppen sind etwas mehr bräunlich, als die weiblichen, doch am Rande ziemlich blaß, mit grünen Rückennerven und feinen Härchen gefranzt. Die Kapsel i wird nur bey völliger Reife etwas bräunlich.

Eine männliche und 2 bis 3 weibliche Aehren sind gewöhnlich; bisweilen finden sich aber auch 2 männliche, oder 1 männliche und 1 weibliche. Mitunter sind auch die weiblichen Aehren mit reifen Kapseln viel kürzer, als die abgebildeten, und beynahe rund, von der Größe wie bey der C. pilulifera, aber doch gestielt.

Die Scheiden der Deckblätter ändern auch ziemlich ab, die oft

oft kaum merklich, bisweilen aber an den untersten Aehren ½ Zoll, und der Aehrenstiel bis 2 Zoll lang ist.

93. *Carex panicea.* Tab. LI. No. 100.

C. vagina infima subdimidiata, superioribus subaequantibus; spicis erectis remotis, squamis capsulisque ovatis subacutiusculis sub-distantibus, capsulis apice integris

Brod- oder Hierse-Riedgras; mit einer untern, fast zur Hälfte kürzern, und einer obern, fast gleichlangen Scheide, aufrecht entfernt stehenden Aehren, eyrunden, kaum etwas zugespitzten, fast von einander entfernten Schuppen und Kapseln, und an der Spitze ganzen Kapseln.

C. vagina infima subdimidiata, superioribus subaequantibus; spicis erectis remotis, capsulis inflatis obtusiusculis subdistantibus. Good.

C. spicis pedunculatis erectis remotis; femineis linearibus, capsulis obtusiusculis inflatis. Linn. Syst. veg. C. spicis remotis sessilibus, capsulis globosis. Fl. Lapp. Gmel. Sib. I. p. 136? Leers Fl. Herb. n. 722. t. 15. f. 5. Poll. pal. n. 890. Host. Fl. austr. p. 509. Matt. Fl. Sil. p. 251. Roth Tent. I. p. 399. II. 450. Hoffm. Fl. germ. p. 331. Lightf. Fl. Scot. p. 558. Gmel. Tub. p. 284. Willd. Prodr. Berol. p. 36. Memoir. p. 36. Moench. Meth. pl. p. 324. Leys. Fl. Hall. p. 236. Timm. Prodr. Megap. p. 196. Schreb. Spic. p. 66. Baumg. Fl. Lips. p. 74. Scholl. Supp. Fl. Barb. p. 332. Fl. Dan. t. 261. All. Fl. Pedem. n. 2338. Gunn. Fl. norv. n. 325. Retz. Fl. scand. p. 181.

Cyperoides foliis caryophylleis, spicis e rarioribus et tumidioribus vesicis compositum. Mich. gen. 61. t. 32. f. 11. Pluk. alm. 178. t. 91. f. 7.

Carex spica mascula unica pluribusque femininis petiolatis, erectis, capsulis raris, maximis, ovato-triquetris bidentatis. Hall. helv. n. 1405.? Schrank. Fl. Bav. p. 296.? Letztere halte ich fast für C. flacca?

Nach den Anzeigen wächst dieses Riedgras in ganz Europa auf feuchten Wiesen und Weiden, auch an andern nassen Orten. Wittenb. auf allen feuchten Wiesen. Blühet vom April bis zum Jun.

Ich bin aber bey einigen der angeführten Schriftsteller sehr zweifelhaft, ob sie diese Art vor sich gehabt haben, wenn sie gleich die Linn. Defin. beyfügen, welcher theils ihre eigenen Beschreibungen, theils die dabey angeführten Synon. ganz widersprechen! Hall. n. 1405. wird fast von allen Schriftstellern hier angeführt, der, laut seiner Beschreibung, wenn sie richtig ist, nicht hierher gehören kann.

Die Wurzel ist kriechend. Die Blätter sind graulichgrün,

 aber

aber nicht lang. Der fruchttragende Halm von ½ bis 1 ganzen Schuh, und drüber, ist höher als die Blätter, trägt 1 männliche und 1 oder 2, selten 3 weibliche, und noch seltener 2 männliche Aehren. Bisweilen ist die oberste weibliche an der Spitze männlich, besonders wenn deren 2 oder 3 vorhanden sind. Mehrmals habe ich auf einem ungefähr ½ Schuh hohen Halme nur eine einzige männliche, und einigemal an der Grundfläche des Halms noch eine 3 bis 6 Zoll lang gestielte weibliche, an der Spitze männliche Aehre an etwas weniger feuchten Orten als gewöhnlich gefunden. Herr Good. giebt ungefähr 3, und Herr Dr. Schrank gar 3 bis 4 weibliche Aehren an, wo ich aus hiesigen und andern Gegenden 3 äußerst selten, 4 aber noch nicht gesehen habe. Die Länge der Scheiden o, sammt dem Stiele der Aehren, weicht bisweilen auch ziemlich von der Definition ab, wie ich sie auch deshalb abgebildet habe. Die eyrunden, mehr oder weniger spitzigen Schuppen sind gewöhnlich, besonders die männlichen, dunkelbraunroth mit grünen Rückennerven versehen, und am Rande zum Theil etwas weißlich: aber die Kapsel habe ich noch nicht bidentata gefunden, wie sie Hr. v. Haller angiebt. Wie entscheidend dieser Theil oft bey mancher Art ist, werden diejenigen finden, welche ihn künftig genauer beobachten.

Anmerkung. Hr Good. erinnert mit Recht, daß diese Art, besonders in der Jugend, der C. flacca sehr gleich sey, die er theils durch die Scheiden, bey dieser durch die entferntern, bey der flacca aber näher beysammen sitzenden weiblichen Blüthen oder Kapseln unterscheidet. Ich füge noch die weiblichen Schuppen hinzu, welche bey der letztern gewöhnlich spitziger sind, und sich oft in eine kurze Granne endigen, die sich bey der panicea nicht findet.

91. *Carex sylvatica.* Tab. LI. No. 101.

C. vaginis longis plusquam dimidiatis brevioribus, spicis filiformibus laxis pendulis remotis pedunculo brevioribus; capsulis ovatis acuminatis rostratis, apice tenuibus bidentatis.

Wald-Riedgras; mit langen, mehr als zur Hälfte kürzern Scheiden, lockern fadenförmigen, hängenden, von einander entfernt stehenden Aehren, welche kürzer als die Stiele sind; eyrunden, lang gespitzten, schnabelförmigen, an der Spitze zarten, zweyzähnigten Kapseln.

C. vaginis abbreviatis, spicis filiformibus laxis pendulis, capsulis ovatis aristato-rostratis. Good.

C. spicis pendulis, mascula erecta, femineis filiformibus pedunculo brevioribus, capsulis acutis distantibus. Huds. Fl. angl. p. 353.

p. 353. Lightf. Fl. Scot. p. 562. Retz. Obs. bot. 2. p. 27. Flora Dan. t. 404. Schreb. Spicil. Fl. Lips. p. 62. Hoffm. Fl. germ. p. 332. Roth. Tent. I. p. 400. II. p. 457. Willd. Prodr. Berol. p. 40. Host. Fl. Austr. p. 508. Baumg. Fl. Lips. p. 76. Schrank. Fl. Bav. p. 294. Retz. Prodr. Scand. p. 1181. Leys. Fl. Hall. p. 237. Web. Spic. Fl. Gött. p. 26. Hoppe Taschenb. 1790. p. 130. Ehrh. Beytr. I. p. 111. 4. p. 54. Mönch. Method. pl. Marb. p. 325. Wigg. Prim. Fl. Hols. p. 69.

Carex (drimeja) spicis sexu distinctis; mascula unica, femineis pedunculatis remotis pendulis filiformibus, capsulis remotis apice bifidis. Linn. Suppl. 414. Ehrh. Beytr. 2. p. 37. Willd. Memoir. Berol. p. 35. Tab. III. Tim. Fl. Megapol. p. 197.

Carex (patula) Scop. carn. n. 1160. Poll. palat. n. 896. All. Fl. Pedem. n. 2340. Hall. Hist. n. 1395. Moris. 3. p. 243. n. 9. S. 8. t. 12. f. 9. Scheuchz. gram. p. 418.

Carex (capillaris) Leers. p. 205. t. 15. f. 2.

Dieses Riedgras wächst ebenfalls in ganz Europa, in Wäldern und Gehauen auf etwas niedrigem oder flachem Grunde. Auch aus der Insel Gothland habe ich es erhalten, das Ehrh. in Schweden noch nicht bemerkt hatte. Wittenb. in der Propstey, in Katzenhain, auch bey Strache und anderwärts. Blühet im May und Jun.

Die Wurzel ist zaserig. Die Blätter sind blaßgrün, 2 bis 3 Lin. breit, und kürzer, als der Halm. Der Halm ist bis 2 Schuh und drüber hoch, und trägt 1, bisweilen 2 männliche, und 3, 4 bis 5, nach Hrn. Good. ungefähr 6 weibliche Aehren. An mehrern Exemplaren aus hiesiger und andern deutschen Gegenden, so wie aus Schweden, habe ich nicht mehr als 5 weibliche Aehren bemerkt, wornach einige Arten in England wahrscheinlich mehrere Aehren tragen.

Diese Art war ehemals von Linnee unter seiner C. vesicaria für eine Abart gehalten, welches Mancher jetzo kaum glauben sollte. Während der ersten Blüthzeit stehen die weiblichen Aehren, wie die männlichen, fast aufrecht, werden aber nachher bald hängend, und sind oft noch mit längern fadenförmigen Stielen versehen, als die abgebildeten, und die Aehren selbst sind theils auch kürzer und dürftiger an Kapseln.

Die Schuppen sind sehr blaßgelblich, gegen den Rande weißlich, mit grünen Rückennerven versehen, und die Kapseln behalten eine grünliche Farbe bis zur höchsten Reife, wo sie dunkelbraun werden; ihre lange Spitze ist scharf zweyzähnig, wie schon mehrere Beobachter bemerkt haben.

Anmerkung. Herr Good. sagt von der Spitze der Kapsel: Ore indiviso; flüchtige Beobachtung! wodurch fast ein Zweifel entstehen möchte, wenn Hr Good. nicht unsere deutsche Pflanze selbst anführte. Ich halte es daher vielmehr für einen Druckfehler, so daß es ore diviso heißen soll.

95. *Carex pseudo-cyperus.*

Carex vaginis nullis, spicis femineis cylindricis pedunculatis laxis fructiferis pendulis, squamis sublinearibus aristae form. capsulis oblongis longo-rostratis retroversis, apice subfurcatis.

Cypergrasartiges Riedgras, falsches Cypergras; ohne Scheiden, mit lockern, walzenförmigen, gestielten, fruchttragenden, hängenden, weiblichen Aehren; fast gleichbreiten grannenförmigen Schuppen, länglichen langgeschnäbelten zurückstehenden, an der Spitze fast gabelförmigen Kapseln.

C. vaginis subnullis, spicis femineis cylindricis pedunculatis pendulis, capsulis rostrato-rostratis subdivaricatis. Good. Fl. Dan. t. 1117.

C. spicis quaternis, mascula lineari erecta, femineis subremotis cylindricis pendulis, squamis setaceo-linearibus ciliatis, capsulis oblongis acuminatis furcatis. Willd. Memoir. Berol. p. 35.

C. spicis pendulis, pedunculis geminatis. Linn. Syst. veg. Lightf. Fl. Scot. p. 559. Reyger um Danzig wildwachs. Pflanz. cum var. p. 315. Poll. palat. n. 891. Leys. Fl. Hall. p. 236. Scholl. Fl. Barb. p. 209. Hoffm. Fl. germ. p. 351. Roth Tent. I. p. 399. II. p. 451. Timm. Prodr. Fl. Megap. p. 197. Willd. Prodr. Berol. p. 34. Host. Fl. austr. p. 510. Lumnitz. Fl. Poson. p. 422. Baumg. Fl. Lips p. 74. Böhm. Fl. Lips. n. 663. Wigg. Prim. Fl. Hols. p. 69. Matt. Fl. Siles. p. 251. Retz. Fl. Prodr. Scand. p. 181. Cyperus sive Pseudocyperis, spica brevi pendula. Park. p. 1266. cum figg.

C. spicis femininis pendulis, asperis capsulis longe rostratis, retroversis. Hall. hist. n. 1397. All. Fl. Pedem. n. 2342. Scheuchz. gram. p. 440. Lob. icon. 76. Moris. III. p. 242. S. 8. t. 12. f. 5.

Carex (reversa) Culmi tripedales, foliosi. Folia latissima ad octo lineas. Spicae femininae pendulae, aspersae, plerumque geminatae, capsulis longe rostratis, retroversis; spica mas biuncialis, teres; glumis longissime acuminatis, quasi aristatis. Gilibert Pl. Lithuan. p. 549.

Dieses Riedgras wächst in den mehresten Gegenden von Europa in feuchten Gehölzen, an Wassergräben, Ufern kleiner Bäche und ähnlichen Orten. Wittenberg im Stadtgraben auf der Mittags-

tagsseite, hinter Teuchel in der Nachthuthung, auch in der Dübenschen Heide, und andern Orten. Blühet im April und May.

Die Wurzel habe ich nicht beobachtet. Scheuchzer und Pollich geben sie kriechend, und Good. nur faserig an. Ich glaubte, daß sie als Kennzeichen kaum nöthig wäre. Da sich dieses so allgemein bekannte, von den ältesten Schriftstellern schon beschriebene und gut abgebildete Riedgras von allen übrigen deutschen Arten besonders unterscheidet, so finden sich im Gegentheil doch bey einigen Beobachtern sehr zweifelhafte Citate mit andern Arten vermengt.

Die Blätter sind blaßgrün, ¼ bis ½ Zoll und drüber breit, am Rande und erhabenen Rücken ziemlich scharf und länger als der Halm. Der Halm ist 1, 2 bis 3 Schuh hoch, unterwärts mit Blättern bekleidet, welche sammt den Deckblättern länger sind. Die Aehren stehen zu 4, 5 bis 6 mehr oder weniger von einander entfernt, wovon die oberste gewöhnlich männlich ist; die übrigen aber sind weiblich, und gewöhnlich langgestielt, daher sie nach der Blüthe hängend werden. Bisweilen sitzen die Aehren als Abänderung sehr nahe, fast ungestielt, beysammen, wie die beygefügte Abbildung zur rechten zeigt, die auch Reyger schon bemerkt hat. Die Aehren sind 1 bis 3 Zoll lang, wovon ich auch bisweilen die männliche an der Spitze weiblich, oder auch fast ganz weiblich, nur an der Spitze männlich gefunden habe. Hr. v. Linné und viele seiner Nachfolger sagen, daß die weiblichen Aehren paarweise beysammen stehen, die auch Hr. Good. bisweilen beobachtet hat, ich aber, so wie Hr. Dr. Roth, noch niemals habe finden können. Sie mögen so nahe an einander stehen, als sie nur wollen, so hat doch eine jede ihr besonderes Deckblatt, daß niemals zwey in einem Punkt beysammen stehen, außer die oberste weibliche mit der männlichen, weil letztere als die äußerste an der Spitze, wie bey andern Arten, gar nicht mit dergleichen Deckblatte versehen ist. Eine Scheide ist größtentheils hier gar nicht vorhanden, oder nur an der untersten Aehre bisweilen äußerst kurz.

Anmerkung. Hr. Good. hat in seiner Abhandl. über die englischen Riedgräser bey jeder Art den Griffel sehr genau angegeben, ob er zwey- oder dreyspaltig ist, unter dessen Definition diese Art auch in der Fl. Dan. zwar schön, aber doch nur mit einem zweyfachen Griffel abgebildet ist, wodurch die besten Vorschriften für den Ungeübten neue Zweifel erhalten müssen. Dieses findet sich auch bey der Carex flava Fl. Dan. t. 1047, die ich unter meiner beschriebenen C. flava anzuführen übersehen hatte. Hier sind beyde, die C. flava und die angebliche C. Oederi, auf einer Wurzel, aber nur mit zweyfachem Stigma, schön abgebildet. Aus der Insel Gothland erhielt ich beyde ebenfalls von dem Ritter Thunberg als Abänderung, aber nicht ohne dreyfachen Griffel.

96. *Carex japonica.* Tab. Ww. No. 110.

C. spicis erectis pedunculatis, femineis ovatis, mascula terminali lineari, capsulis oblongis acuminatis.

Japanisches Riedgras; mit aufrechten, gestielten Aehren, eyrunden weiblichen und einer gleichbreiten männlichen an der Spitze, und länglichen langgespitzten Kapseln.

Da ich von diesem Riedgrase nur die Zeichnung zu dieser und noch einigen Abbildungen durch die Güte des Hrn. Ritter v. Thunberg erhalten habe, so kann ich nichts weiter als dessen eigene Beschreibung hier beyfügen. Die ganze Zeichnung ist eine gute Spanne oder 9 bis 10 Zoll hoch.

Carex (japonica) spicis monoicis pedunculatis erectis; femineis pedunculatis ovatis; mascula terminali lineari. Linn. Syst. veg.

Crescit in insula Nipon. Floret Iunio. Thunb. Fl. Iap. p. 38.

Die Wurzel ist zaserig, der Halm blätterig, dreyeckig, gerade, schwach, glatt, und eine Spanne lang. Die Blätter stehen wechselsweise, sind mit Scheiden versehen, glatt, gerade, die obern länger, die untern aber kürzer als der Halm. Die Aehren haben halbgetrennte Geschlechtstheile. Die zwey oder drey weiblichen Aehren sind gestielt, gerade eyrund, mit Deckblättchen versehen; eine männliche auf der Spitze des Halms ist gleichbreit, und länger als die weiblichen. Dieses Riedgras hat mit C. limosa viel Aehnlichkeit, unterscheidet sich aber durch aufrechtstehende Aehren, und durch grüne, spitzigere Schuppen. Thunberg.

97. *Carex patula.* Tab. Bbb. No. 116.

C. vaginis ⅔ longis, spicis cylindricis, femineis remotis fructiferis patulis, squamis oblongis aristatis, capsulis ovato-acuminatis apice furcatis.

Ausgebreitetes Riedgras; mit ⅔ langen Scheiden, walzenförmigen Aehren, wovon die weiblichen von einander entfernt und fruchttragend abstehend sind; länglichen gegrannten Schuppen, und eyrunden, langzugespitzten, an der Spitze gabelförmigen Kapseln.

Carex (patula) Link.

Dieses neue Riedgras wächst in Portugall an sumpfigen Orten, wo es Hr. Prof. Link auf seiner Reise mit dem Hrn. Grafen von Hoffmannsegge sammelte, und mir zur Beobachtung und Abbil-

bildung mit noch einigen andern, ebenfalls neuen Arten, gütigst übersandte.

Die untersten Halm- und Wurzelblätter habe ich nicht gesehen; die obersten Deckblätter haben mit dem Halm fast gleiche Länge, und der Halm kann ungefähr $1\frac{1}{2}$ bis 2 Schuh oder drüber hoch seyn. Von zwey Exemplaren ist bey r die eine unterste, in der ersten Blüthe stehende weibliche Aehre, mit einem $4\frac{1}{2}$ Zoll langen Stiel und einer fast eben so langen Scheide o abgebildet, deren Stiel sich mit den reifen Kapseln wahrscheinlich noch mehr verlängert; das zweyte Exemplar ist mit sämmtlichen Aehren und fast reifen Kapseln in 2 Theile zerschnitten ebenfalls abgebildet. Jedes hat eine männliche und 3 weibliche, ziemlich langgestielte Aehren, deren Scheiden o ungefähr $\frac{3}{4}$ so lang als die Stiele sind, nach Verhältniß aber auch abändern können. Die weiblichen Aehren scheinen mit den reifen Kapseln fast hängend, wie bey der C. flacca, und haben mit der Carex paludosa, noch mehr aber der riparia, einige Aehnlichkeit, wovon sie aber die langen Scheiden bald unterscheiden; auch die Schuppen, und die Spitze der Kapseln, nach meinen vergrößerten Abbildungen, sind ziemlich verschieden. Ob aber die C. patula von der Carex helodes Link. in Schraders Journal für die Botanik, 2. p. 309, wo 1 — 3 männliche und 3 — 4 weibliche Aehren im Vergleich der C. paludosa angegeben sind, verschieden sey? kann ich jetzt nicht entscheiden, da ich die helodes nicht gesehen habe. Die Schuppen f der weiblichen Blüthe b sind während der Blüthzeit länger als das Honigbehältniß, nach der Befruchtung, wie bey g, fast von gleicher Länge; die reife Kapsel i aber ist länger als ihre Schuppe, und die lange, gabelförmige Mündung h ist in einen scharfen Winkel gespalten, hat längere und gefranzte Spitzen, die man, so wie den häutigen Fortsatz über der Scheide, weder bey der C. riparia, noch weniger bey der paludosa findet.

X.

Spicis sexu distinctis, masculis duobus vel pluribus, raro unica, stigmatibus tribus.

Mit Aehren, welche dem Geschlechte nach unterschieden sind; zwey oder mehrern, selten einer männlichen, und einem dreyfachen Staubwege.

Anmerkung. So unsicher unter der vorigen Abtheilung eine männliche Aehre ist, so findet sich auch hier an magern oder unvollkomm-

vollkommnen Exemplaren, nach Verschiedenheit des Standortes bisweilen nur eine männliche, und zwey bis drey weibliche, wo im Gegentheil an der nämlichen Art oft 3, 4 bis 5 männliche, und eben so viele, oder weniger weibliche vorhanden sind; hierbey wird die gewöhnliche Abtheilung, mit mehr männlichen als weiblichen, oft noch unsicherer, daß ich dergleichen Exemplare der gemeinsten Arten von einigen guten Botanisten für ganz neue unbekannte Pflanzen erhielt.

98. *Carex flacca.* Tab. O. P. No. 57. a-b. Tab. Zz. No. 113?

C. vaginis brevissimis vel nullis; spicis cylindricis, femineis laxis fructiferis pendulis; capsulis obtuso-ovatis, apice integris.

Schlaffes Riedgras; mit sehr kurzen, oder ganz ohne Scheiden, walzenförmigen Aehren, wovon die weiblichen schlaff, und fruchttragend hängend sind, und stumpfeyrunden, an der Spitze ganzen Kapseln.

Carex (flacca) spicis masculis pluribus erectis, femineis pendulis, capsulis ovatis obtusis, bractea brevioribus. Schreb. Spicil. Fl. Lips. append. p. 150. ad p. 62. C. pendula. n. 669. Boehm. n. 669. Baumg. p. 75. 221. Host. Fl. austr. p. 511. Hoffm. Fl. Germ. p. 333. Timm. prodr. Fl. Megapol. p. 198. Moench method. pl. Marb. p. 326.

Carex (glauca) Scop. Fl. carn. n. 1157. Poll. pal. n. 894. Leys. Fl. Hall. p. 237. Willd. prodr. Berol. p. 39. Roth Tent. I. p. 401. II. p. 463. Lumnitz. Fl. Poson. p. 425.? Matt. Fl. Sil. p. 254.

Carex (recurva); abbreviatis, spicis femineis sub-cylindricis pendulis, capsulis rotundato-ovatis, radice repente. Good. Fl. Dan. 1051. Moris. s. 8. t. 12. f. 14. Hall. hist. 1403.? Scheuchz. gr. p. 467.?

Carex (recurva) spicis masculis pluribus erectis, femineis cylindricis pendulis, capsulis subrotundo-ovatis. Willd. Memoir. Berol. p. 38.

Carex (aspera) spicis subquaternis, inferioribus pedunculatis remotiusculis, squamis lanceolatis, capsula globosa pubescenti aequalibus, stigmatibus tribus. Willd. Memoir. Berol. p. 33. Tab. III. f. 1. Prodr. Berol. p. 32. t. I. f. 2.

Carex (limosa) Leers. herborn. var. β. tab. 15. f. 3.

Carex

Carex (trachycarpos) Spicae masculae 2-3 terminales elongatae, squamis lanceolatis obtusis; femineae 2-3 axillares pedicellatae, erectae, squamis ovalibus brevibus acutis. Perigynia subtriquetra, aciebus denticulatis, acumine brevi simplici. Link in Schrad. Journal für die Botan. II. p. 310.?

Carex (cespitosa) Lightf. Fl. Scot. p. 560?

Dieses Riedgras wächst in ganz Europa auf feuchten und sumpfigen Wiesen, an Gräben und Teichen. Wittenb. jenseit der Elbe an ähnlichen Orten. Blühet im May und Jun.

Diese Wurzel ist kriechend. Die Blätter sind blaulichgrün, nach Verschiedenheit der Größe der Pflanze und des Standortes, mehr oder weniger breit und lang. Der scharf dreyseitige Halm ist aufrecht, ½ bis 1 Schuh und drüber hoch, und höher als die Wurzelblätter; er trägt eine, 2, 3, bisweilen auch 4 männliche, und 2 bis 3, selten 1 weibliche Aehre. Von erstern, wenn mehr als eine vorhanden ist, sind die untersten an der Grundfläche oft weiblich, und so sind auch umgekehrt die obern weiblichen an der Spitze oft männlich. Beyderley Aehren sind nach dem Standorte an Länge von 1 bis 3 Zoll sehr verschieden, und so ändern auch die Stiele der weiblichen an mehr oder weniger Länge sehr ab, wodurch es geschieht, daß die Aehren mit reifen Kapseln auch mehr oder weniger hängend sind. Bisweilen findet sich noch in dem untern Blattwinkel eine besonders langgestielte weibliche Aehre, wie bey e eine abgebildet ist. Die Schuppen ändern ebenfalls etwas ab, wovon die männlichen allezeit ohne grannenförmige Spitze mehr oder weniger abgestumpft, die weiblichen aber scharf, oft grannenförmig gespitzt sind. Die Farbe ist blässer oder etwas dunkler braunroth, am Rande oft weißlich, mit grünlichen Rückennerven bezeichnet. Die Kapsel ist kurz eyrund, oben mehr oder weniger stumpf, an der Spitze ganz, und ganz glatt, auch mehr oder weniger mit kleinen Borsten bekleidet, die man oft mit bloßem Auge, oft auch nur kaum durch das Glas bemerken kann, welche Hrn. Prof. Willdenow verleiteten, seine C. aspera daraus zu machen. Diese Art ist überhaupt wegen ihrer Abänderung von mehrern Beobachtern verkannt und mit der C. limosa, oder auch mit andern Arten verwechselt worden, weil man die feinern Theile nicht zu gleicher Zeit hinlänglich gegen einander beobachtete, oder oft nur eine Art vor sich hatte und die andere nur nach einer unsichern Beschreibung kannte. So hat nach Good. Vermuthung Lightf. diese Art mit der C. cespitosa vermengt.

Durch die Gütigkeit des Hrn. Prof. Link erhielt ich unter andern Portugiesischen Riedgräsern auch das auf Tab. Zz, No. 113 abgebildete Exemplar ohne Namen, welche Art ich für die oben beschriebene C. trachycarpos halte, aber auch von dieser C. flacca nicht unterscheiden kann. Dieses Exemplar hat zwar 4 männliche und

und 2 weibliche Aehren, wo bey letztern die obere auch an der Spitze noch männlich ist, deren männliche Zahl ich unter deutschen und schwedischen Pflanzen nicht gefunden habe; auch einige männliche Schuppen sind etwas mehr spitzig, als gewöhnlich. Ferner glaubte ich, bey unserer deutschen flacca, wovon ich Tab. Zz, f. y einen Theil besonders abgebildet habe, am obern Ende der kurzen Scheide x einen besondern Fortsatz zu bemerken, der aber nach mehrern Beobachtungen nebst den übrigen Theilen abändert, wonach dieses Exemplar sehr wahrscheinlich unsere C. flacca mit 4 männlichen Aehren ist. Ob aber C. trachycarpos hiervon verschieden sey, wird Hr. Prof. Link am besten bestimmen können.

Uebrigens muß ich, wie bey der C. Pseudo-cyperus, bemerken, daß auch diese Art in der Fl. Danica ganz unrichtig mit zweyfachem Griffel abgebildet ist. Nach Verschiedenheit der Exemplare hat diese Art mit der C. limosa allerdings sehr viel Aehnlichkeit; aber die grannenförmige Spitze an den männlichen Schuppen der limosa wird man bey aller Aehnlichkeit hier nicht bemerken.

99. *Carex fasciculata.* Tab. Zz. No. 114.

C. spicis longis cylindricis erectis, femineis fasciculatis partim subsessilibus, vaginis nullis, capsulis rostratis, apice bifidis patentibus.

Büschelförmiges Riedgras; mit langen, walzenförmigen, aufrechten Aehren, wovon die weiblichen zum Theil büschelförmig, ungestielt, ohne Scheiden beysammen stehen, und schnabelförmigen, an der Spitze aufgesperrten, zweyspaltigen Kapseln.

Carex fasciculata. Link. Flora lusitanica.

Diese neue Art Riedgras wächst in Portugal an niedrigen feuchten Orten, woher ich es durch die Gütigkeit des Hrn. Prof. Link erhielt.

Die Wurzel mit ihren Blättern habe ich nicht gesehen. Der Halm ist dreyeckig, bis 2 Schuh oder drüber hoch, an der Grundfläche mit einigen, fast eben so langen, scharf rinnenförmigen, 3 bis 4 Linien breiten Blättern bekleidet, wovon der obere Theil mit sämmtlichen Aehren, in zwey Theile zerschnitten, abgebildet ist. Das oberste Ende hat 4 männliche, und der untere Theil 5 weibliche Aehren, wovon auch die 4 obern an der Spitze männlich sind, deren unterste Deckblätter länger als sämmtliche Aehren sind. Die männlichen Schuppen a, f, sind eyrund, stumpf zugespitzt, braunroth, am Rande weißlich, mit gelblichgrünen Rückennerven versehen; die weiblichen b sind lanzetförmig und blaßweißlich mit wenig Braunroth bezeichnet. Dieses Exemplar war in der ersten Blüthzeit gesammelt, wo die mehresten Staubgefäße der männlichen und die Griffel der weiblichen Blüthen noch hinter ihren Schuppen verbor-

borgen sind, daß ich nur aus der Gestalt des Honigbehältnisses i die darauf folgende Kapsel sehr wahrscheinlich schnabelförmig vermuthen kann. Ob aber die weiblichen Aehren allezeit büschelförmig beysammen stehen, ist mir nach einigen andern Arten etwas zweifelhaft, wo ich sie bisweilen fast noch mehr zusammengesetzt bemerkt, und auf Tab. Kk, Uu und Vv auch abgebildet habe. Uebrigens ist dieses Riedgras auch außer den büschelförmigen Aehren noch durch andere Theile von allen übrigen hier abgebildeten hinlänglich unterschieden.

100. *Carex recurva.* Tab. Z. Nn. No. 84.

C. spicis femineis cylindricis, ad basin masculis, fructiferis, pendulis, pedunculis longissimis, vaginis duplo vel triplo brevioribus; squamis lanceolatis aristatis, capsulis acuminatis, apice bifidis, recurvis.

Zurückgekrümmtes Riedgras; mit walzenförmigen, an der Grundfläche männlichen, fruchttragend langgestielten hängenden weiblichen Aehren, 2 bis 3mal kürzern Scheiden, lanzetförmigen gegrannten Schuppen, und langgespitzten, an der Spitze zweyspaltigen, zurückgekrümmten Kapseln.

Dieses Riedgras erhielt ich durch die Gütigkeit des Hrn. Prof. Sprengel aus des sel. Forsters Sammlung unter C. hamata, und dem zufolge wächst es in Neu-Seeland.

Carex (hamata) Forster Prodr. Fl. ins. austral. p. 92. n. 548.

Da mich nun Hr. Ritter Thunberg neuerlichst versichert, Hr. Prof. Schwarz habe seine C. hamata nach neuern Beobachtungen wieder von der C. uncinata getrennt, und ganz verschieden gefunden; so habe ich, um Irrung zu vermeiden, dieser Art obigen Namen beygelegt, zumal da dem Namen kein Kennzeichen weiter beygefügt ist, ob diese Art die C. hamata oder C. debilis Forst. sey, indem ich die zuerst Tab. Z, n. 84 unter hamata, die zweyte Tab. Nn aber unter debilis erhielt, die doch gewiß beyde einerley Art sind, wovon erstere mit der Blüthe und letztere mit der Frucht gesammelt ist.

Die Wurzel und ihre Blätter sind mir unbekannt. Der Halm kann bis 2 Schuh oder höher seyn, wovon der obere Theil Tab. Z mit 4 weiblichen c, und zwey männlichen Aehren d zerschnitten ist, Die Scheiden x oder o sind ziemlich lang, aber die Stiele der weiblichen Aehren, besonders mit reifen Kapseln Tab. Nn, sind viel länger, und ihre Deckblätter länger als der ganze Halm. An drey Exemplaren fand ich, außer den beyden männlichen Aehren an der Spitze, alle weibliche an der Grundfläche männlich, die auch an den Aehren mit reifen Kapseln noch vorhanden waren. Die Schuppen der männlichen und weiblichen Blüthen sind lanzetförmig, mit Grannen

nen besetzt, rothbraun, am Rande blaßweißlich und mit grünlichen Rückennerven versehen. Die Kapseln sind bey der Reife besonders zurückgekrümmt, und könnten fast den Namen hamata verdienen.

101. *Carex paludosa.* Tab. Oo. Vv. No. 103.

C. spicis oblongis subcylindricis vaginis nullis; masculorum squamis oblongis obtusis superioribus saepe acutis; feminearum lanceolatis, saepe aristatis; capsulis oblongo-ovatis apice brevissime bidentatis.

Sumpf-Riedgras; mit länglichen, fast walzenförmigen Aehren ohne Scheiden, länglichen stumpfen, zuoberst oft spitzigen männlichen, lanzetförmigen, oft mit Grannen versehenen weiblichen Schuppen, und länglich-eyrunden, an der Spitze sehr kurz-zweyzähnigen Kapseln.

Carex (paludosa) spicis oblongis, subobtusis; masculorum squamis obtusis; feminearum lanceolatis; capsulis ovato-lanceolatis apice sub-dentatis. Good.

C. spicis masculis pluribus, femineis cylindricis erectis, squamis laceratis capsula oblonga bidentata angustioribus. Willd. Memoir. Berol. p. 38.

Carex (acuta) Curtis. Fl. Lond. Host Fl. austr. p. 512? Hoffm. Fl. germ. p. 333.

Carex (acutiformis) Ehrhart. Gram. 30.

Carex (spadicea) Roth Tent. II. p. 461.

Dieses Riedgras wächst wahrscheinlich nach den Anzeigen der Schriftsteller fast in ganz Europa an Wassergräben, in Sümpfen und ähnlichen Orten. Wittenberg im Stadtgraben, in der Specke und andern Orten. Blühet im May und Jun.

Die Wurzel ist kriechend, und treibt ziemlich lange Ausläufer. Die Blätter sind 1½, 2 bis 3 Schuh und drüber lang, und ¼ bis ½ Zoll breit, rinnenförmig, an den Seiten flach, auf der Rückseite blaulich, und auf der innern etwas dunkelgrün. Der Halm ist, nach verschiedenem Standorte, 1½, 2, 3, 4 bis 5 Schuh hoch, während der Blüthzeit mit den Blättern fast von gleicher Höhe, trägt 1, 2, 3, 4 bis 5 männliche und 1, 2, 3, bis 4 weibliche Aehren, wovon erstere an der Grundfläche oft weiblich, und letztere an der Spitze eben so oft männlich sind. Der Halm ist scharf, dreyeckig, an der Grundfläche mit den kürzesten, mit langen Scheiden versehenen Blättern umgeben, welche nach oben immer länger werden. Die Scheiden sind mit Adern durchzogen, welche beym Zerreißen eine netzförmige Gestalt zeigen, wie ich sie auf Tab. Vv, am Untertheil des Halms bey r abgebildet habe. Auf ähnliche Art sind diese Scheiden nach Herrn Good. auch bey der C. stricta vorhanden, die er aber hier nicht bemerkt hat.

Diese

Diese Art ändert an Größe und der Zahl der Aehren ab, die aufsitzend oder gestielt, und oft ziemlich hängend sind, wie ich sie auf der Tab. Oo abgebildet habe. Diese Abbildungen auf den beyden Tafeln zeigen aber nur die äußern Gränzen der Abänderung, wo mancher Beobachter beyde wohl für verschiedene Arten halten möchte; die erste enthält theils die kleinsten, und die zweyte Tafel eine der größten Pflanzen von 5 Schuh hoch; wo bisweilen sogar die weiblichen Aehren büschelförmig auf einem Stiele beysammen sitzen, wie ich auch bey andern Arten gefunden habe, die aber an der Zahl der Aehren von ähnlicher Höhe auch sehr abändern. Von der Carex acuta, die im hiesigen Stadtgraben oft bis 5 Schuh hoch ist, aber auch nach minderer Größe mit dieser Aehnlichkeit hat, unterscheidet sie sich bald durch die spitzigen, oft mit Grannen versehenen, weiblichen Schuppen, durch den dreyfachen Griffel und die an der Spitze kurz eingekerbte Kapsel, von der folgenden aber durch die stumpfen männlichen Schuppen, besonders an der Grundfläche der männlichen Aehren, indem die obern oft sehr spitzig sind, und durch die kurz eingekerbte Spitze der Kapsel, die auch vom Anfange der Blüthzeit dadurch nicht verkannt werden können.

Anmerkung. Ich zweifle nicht, daß mehr Schriftsteller, als ich hier angeführt habe, diese Art schon beobachtet haben, die aber wegen der dabey angeführten Synon. und selbst nach ihren eigenen Beobachtungen mit dreyseitiger Kapsel und zweyfachem Griffel, nebst andern Widersprüchen, oft so zweifelhaft sind, wie Scheuchzer mit zwey Staubfäden, daß man nicht gewiß weiß, was sie gesehen haben. Hr. Goodenough ist der Meinung, daß Linné dieses Riedgras gar nicht bemerkt habe, wonach es auch nicht als Var. unter seiner C. acuta stehen kann, wo es einige Beobachter, wie ich glaube, hinziehen wollen.

Bisweilen habe ich den Halm in hiesigem Stadtgraben, wo diese Art zwar häufig wächst, aber besonders klein und mager ist, nur mit einer einzigen Aehre gefunden, welche bey t in der Mitte weiblich und an beyden Enden männlich ist, die sich nur durch ihre Schuppen und Honigbehältnisse oder Kapseln kenntlich macht.

102. *Carex riparia.* Tab. Qq. Rr. No. 105.

C. spicis masculis oblongis, femineis subcylindricis vaginis nullis; squamis lanceolatis aristatis, capsulis oblongis, apice furcato-bidentatis.

Ufer-Riedgras; mit länglichen männlichen, und fast walzenförmigen weiblichen Aehren ohne Scheiden, lanzetförmigen,

mit Grannen versehenen Schuppen, und länglichen, an der Spitze gabelförmig-zweyzähnigen Kapseln.

Carex (riparia) spicis oblongis acutis, mascularum squamis lanceolatis, feminearum aristato-acuminatis, capsulis ovato-lanceolatis, apice furcato-dentatis. Good.

Carex (riparia) spicis masculis pluribus, femineis cylindricis erectis, squamis ovato-lanceolatis; capsula oblonga rostrata bifurcata latioribus. Willd. Memoir. Berol. p. 39.

Carex (riparia) spicis masculis pluribus triquetris nigricantibus acutis, squamis aristato-acuminatis, capsulis subinflatis bicornibus. Curtis Fl. Lond. Fl. Dan. Tab. 1118. Hoffm. Fl. germ. p. 33. Mönch. Meth. pl. p. 325.

Carex (crassa) Ehrh. Beiträge 4. p. 43. gram. 59. Willd. Prodr. Berol. p. 437. Host. Fl. austr. p. 512. Roth. Tent. II. p. 462.

Carex (rufa) Schrank Fl. Bav. p. 305.

Carex (bifurca) Mönch method. pl. p. 326.?

Carex (striata) Gilibert Plant. Lithuan. cum Lugd. p. 550.

Carex (vesicaria) Hoffm. Fl. germ. p. 333. Leers. tab. 15. f. 2. 1.

Cyperus aquaticus, maximus, etc. Mich. gen. p. 57. n. 10. 11. Tab. 32. f. 6, 7. Scheuchz. gram. p. 458. Moris. III. S. 8. t. 12. f. 1.

Carex (acuta) All. Fl. Pedem. n. 2347. Hall. hist. n. 1404. Lightf. Fl. Scot. p. 565.

Dieses Riedgras gehört unter die grössesten Arten, wächst fast in ganz Europa an Flüssen, Bächen, Gräben, in Sümpfen und auf dergleichen Wiesen. Blühet im April und May. Wittenberg hinter der Pratauschen Pfarrwohnung an der Straße, und von da nach Kemberg in Gräben nicht selten.

Die Wurzel ist kriechend. Der Halm ist $1\frac{1}{2}$ bis 6 Schuh hoch, fast an der untern Hälfte mit nachenförmigem, zu beyden Seiten flachen, fast zurückgeschlagenen scharfen Rande, blaulichgrünen Blättern bekleidet, wovon die obern die längsten sind, wie bey der vorigen Art. Das erste Deckblatt der untersten weiblichen Aehre ist länger als die übrigen und der ganze Halm. An Grösse und der Zahl der Aehren, wovon die weiblichen aufsitzend, kurz oder langgestielt und hängend sind, wie die Abbildungen der beyden Tafeln einigermaßen zeigen, ändert diese Art eben so sehr ab, als die vorige. Von den kleinsten Exemplaren erhielt ich sie von zwey guten Botanisten als neue Arten, deren Halm mit einer männlichen und kaum zwey weiblichen Aehren versehen war. Von ähnlicher Gestalt habe ich sie bey Halle an der Saale auf sumpfigen Wiesen $1\frac{1}{2}$ bis 2 Schuh hoch, auch mit 2 bis 3 Aehren mehr, gewöhnlich ungestielt, angetroffen; wogegen hier bey Wittenberg an

an erstgedachtem Orte die Halme nicht selten 5 — 6 Schuh hoch sind, und mit ihren zollbreiten, 2 bis 3 Schuh und drüber langen Blättern wie ein schilfichter Busch stehen, daß sich der größte Mann dahinter verbergen könnte. Die hängenden Aehren habe ich sowohl an den kleinsten, als an den größten Pflanzen gefunden, bey letztern aber sehr oft, doch gewöhnlich nur mit reifen Kapseln, wie bey mehrern Arten. In Ansehung der verschiedenen Abstufungen habe ich, wie bey der vorigen Art, nur die äußern Gränzen abgebildet, wo auf Tab. Rr eine der größten und mit den mehresten Aehren in zwey Theile zerschnitten ist.

Die männlichen Aehren sind vor der Blüthe ganz dreyseitig, und ihre Schuppen f sind, wie die weiblichen, rothbraun, mit grünen Rückennerven versehen, wovon letztere aber gewöhnlich blässer, und oft in der Mitte mehr grün sind.

Den Unterschied gegen die vorige Art habe ich daselbst schon besonders bemerkt, und Hr. Good. sagt, es ist kaum möglich, diese Art mit einer andern zu verwechseln.

103. *Carex vesicaria.* Tab. Ss. No. 106.

C. spicis masculis cylindricis, femineis oblongis pedunculatis fructifero-patentibus; squamis oblongis acutis, capsulis inflatis oblongis, apice subfurcato-bifidis, culmo triquetro acuto.

Blasen-Riedgras; mit walzenförmigen männlichen und länglichen, gestielten, fruchttragend-abstehenden weiblichen Aehren, länglichen spitzigen Schuppen, aufgeblasenen länglichen, an der Spitze fast schnabelförmig-zweyspaltigen Kapseln, und einem scharf-dreyeckigen Halme.

Carex (vesicaria) spicis masculis linearibus, femineis patentibus, capsulis inflatis oblongis rostrato-acuminatis patentibus. Good. Moris. III. p. 242. s. 8. t. 12. f. 6.

Carex (vesicaria) spicis masculis pluribus, femineis pedunculatis, capsulis inflatis ovatis acuminatis biaristatis, culmo triquetro acuto. Willd. Memoir. Berol. p. 39. Host. Fl. austr. p. 512.

Carex (vesicaria) spicis masculis pluribus, femineis pedunculatis, capsulis inflatis acuminatis. Linn. Syst. veg. Fl. Suec. n. 856. Fl. Lapp. n. 331. Fl. Dan. 647. All. Fl. Pedem. n. 2345? Poll. pal. n. 895 β. Roth. Tent. I. p. 401. β. Lumnitz. Fl. Poson. p. 427. β. Gmel. Sib. I. p. 143. n. 84. β. Matt. Siles. p. 253. Scop. Fl. carn. p. 1164. Retz. Fl. Scand. p. 181. Scholl. Fl. Bav. p. 209. Leys. Fl. Hall. p. 237. β. Boehm. Fl. Lips. n. 662. Baumg. Fl. Lips. p. 77. Willd.

 Prodr.

Prodr. Berol. p. 40. β. Leers. Fl. Herbon. p. 207. Tab. 16. Fig. 2. III. Ehrh. gram. n. 60. Schrank. Fl. Bav. p. 309.

Carex (inflata) Huds. Fl. angl. p. 354. Lightf. Fl. Scot. p. 567. Hoffm. Fl. germ. p. 333. Roth Tent. II. p. 466.

Carex (torfacea) Gmel. Syst. veget. p. 145. Hall. hist. n. 1409. Scheuchz. p. 470.

Dieses Riedgras wächst fast in ganz Europa an sumpfigen Orten, in Gräben und am Ufer stehender Wasser; blühet zu Ende des Aprils bis May. Wittenberg im Stadtgraben, in der Specke, jenseit der Elbe in stehendem Wasser, und an andern Orten.

Die Wurzel ist kriechend. Der Halm ist 2 bis 3 Schuh hoch, unterwärts mit scharf-rinnenförmigen Blättern bekleidet, wovon die obern die längsten sind, aber die Höhe des Halms oft nicht erreichen. Das Deckblatt der untersten weiblichen Aehre ist länger als die übrigen und der ganze Halm, und bisweilen eine ziemlich lange Scheide, die oberwärts nicht vorhanden ist; desgleichen ist die unterste weibliche Aehre oft länger oder kürzer gestielt, und die oberste aufsitzend. Männliche und weibliche Aehren ändern zu 2 bis 5 ab, und sind an Länge, wie die Abbildung zeigt, verschieden; letztere mit reifen Kapseln sind bisweilen fast eyrund, und wenn eine untere dritte vorhanden ist, ist sie oft langgestielt und fast hängend. Die Schuppen beyderley Aehren sind lanzetförmig, braunroth, mit grünen Rückennerven versehen, und besonders nach der Blüthe am Rande weiß. Die Kapseln sind bis fast zu ihrer Reife grünlich, nachher werden sie etwas lichtbräunlich.

Diese Art hat zu Anfang der Blüthzeit mit der folgenden, in Ansehung der Schuppen und Aehren, viel Aehnlichkeit, unterscheidet sich durch den scharf-dreyseitigen Halm und die breitern, unterwärts scharf-rinnenförmigen, nach oben flachen, auf beyden Seiten gelblichgrünnen Blätter. Die reifen Kapseln sind aufgeblasen, länglich zugespitzt, und stehen an ihrer Spindel unter einem spitzigen Winkel abwärts; wogegen die der folgenden Art, unter anderer Gestalt, fast rechtwinklig an ihrer Spindel stehen.

104. *Carex ampullacea*. Tab. Tt. No. 107.

C. spicis cylindricis, femineis crassioribus pedunculatis fructiferis patentibus; capsulis inflatis subglobosis ampullaceiformibus rostratis apice patente-bifidis; culmo fere triquetro.

Flaschen-Riedgras; mit walzenförmigen Aehren, wovon die weiblichen stärker, als die männlichen, gestielt und fruchttragend abstehend sind; aufgeblasenen, fast kugelrunden, flaschenförmigen geschnäbelten, an der Spitze offen-zweyspaltigen Kapseln, und einem fast unmerklich dreyeckigen Halm.

Carex (ampullacea) spicis filiformibus; masculis tenuioribus; femineis teretibus erectis, capsulis inflatis globosis aristatorostratis divaricatis. Good. Moris III. p. 242. s. 8. t. 12. f. 8.

Carex (ampullacea) spicis masculis pluribus, femineis pedunculatis, capsulis inflatis globosis acuminatis bifidis divergentibus, culmo obsolete triquetro. Willd. Memoir. Berol. p. 39.

Carex (obtusangula) Ehrh. gram. 50. Hoffm. Fl. germ. p. 334. Host. Fl. austr. p. 512.

Carex (bifurca) Schrank. Fl. Bav. p. 304.

Carex (rostrata) Withering. p. 1059.

Carex (vesicaria) Lightf. Fl. Scot. p. 566. Roth Tent. I. p. 401. II. p. 464. Leers. Fl. Herb. p. 207. t. 16. f. 2. n. II. Poll. Fl. pal. n. 895.

Dieses Riedgras wächst in vielen Gegenden von Europa an sumpfigen und wässerigen Orten, auch in Gräben und Bächen. Blühet vom April bis Ende May. Wittenberg auf der Nordseite im Stadtgraben, auf der nördlichen Seite der Specke, oberhalb der Antoniusmühle, in dem Dragunschen Bach und andern Orten.

Die Wurzel ist kriechend. Der Halm ist sehr stumpf-dreyseitig, 1 bis 2 Schuh hoch, an der untern Hälfte mit schmalen, rundlichrinnenförmigen, auf der innern Seite blau- und auf der Rückseite dunkelgrünnen Blättern bekleidet, wovon die obern länger als der Halm sind. Die männlichen und weiblichen Aehren ändern von 2 bis 3, so wie auch an Länge ab. Bisweilen finden sich auch 4 männliche, wo auch weniger eine oder die andere an der Grundfläche, oder bisweilen wohl gar an der Spitze weiblich ist; die weiblichen sind oft aufsitzend, öfterer aber 1, 2, 3 bis 4 Zoll und drüber lang gestielt, und nicht selten ganz hängend, wie sie auch Leers ganz richtig schon bemerkt hat, von den mehresten Beobachtern aber nicht angezeigt ist, was auch Hr. Good. nicht bemerkte, um des Leers Abbildung hier anzuführen. Die Schuppen sind denen der vorigen Art sehr ähnlich, wie ich daselbst schon angemerkt habe. Die Kapseln aber sind wie die Abbildung zeigt, an Gestalt ganz verschieden, und außer diesen ist es der Halm und die Blätter, wonach diese Art nicht leicht mit einer andern zu verwechseln ist. Es ist aber zu bemerken, daß ich mehrere Schriftsteller hier nicht angeführt habe, welche diese Art vielleicht schon beobachteten, weil sie dabey ganz widersprechende Beschreibungen und Abbildungen citiren, so daß es sehr zweifelhaft ist, welche Art sie vor sich hatten. Aus der Flora von Leipzig, wo ich sie bey Schönefeld am Ufer eines Teiches sammelte, erhielt ich solche unter C. pendula, vielleicht weil die wahre Carex pendula in Schreb. Spic. angezeigt, aber ebendaselbst am Ende des Werks auch widerrufen ist, was Hr. Dr. Baumgarten nicht bemerkt

merkt haben mag. Demnach wäre auch diese Art in die Leipziger Flora aufzunehmen.

105. *Carex hirta*. Tab. Uu. No. 108.

C. spicis omnibus oblongis, femineis remotis laxis erectis pedunculatis, vaginantibus, squamis oblongis aristatis, capsulis hirtis oblongo ovatis acuminatis, apice furcato-bifidis.

Borstiges Riedgras; mit lauter länglichen Aehren, wovon die weiblichen entfernt, locker, aufrecht, gestielt, mit Scheiden versehen sind; länglichen, mit Grannen versehenen Schuppen, und borstigen, länglich-eyrunden, lang zugespitzten an der Spitze gabelförmig zweyspaltigen Kapseln.

Carex (hirta) pilosa, spicis omnibus oblongis; femineis remotis vaginantibus; vaginis hinc lanato-villosis, capsulis hirtis. Goodenough.

Carex (hirta) spicis masculis pluribus, femineis remotis, capsulis hirtis bifurcatis, vaginis villosis. Willd. Memoir. Berol. p. 39.

Carex (hirta) spicis remotis, masculis pluribus femineis subpedunculatis erectis, capsulis hirtis. Linn. Syst. veg. Fl. Lapp. n. 335. Fl. Suec. 858. Poll. pall. n. 897. Leys. Fl. Hall. p. 237. Gmel. Tub. p. 286. Matt. Fl. Siles. p. 253. Schreb. Spic. Fl. Lips. p. 66 Baumg. Fl. Lips. p. 77. Willd. Prodr. Berol. p. 41. Lumnitz. Fl. Poson. p. 428. Schrank Fl. Bav. p. 306. Hoffm. Fl. germ. p. 334. Roth Tent. I. p. 401. Host. Fl. austr. p. 512. Ehrh. Beytr. I. Fl. Hanov. p. 111. Moench. Meth. Pl. p. 326. Scholl. Fl. Barb. p. 209. Reyg. Dans. p. 316. Liebl. Fl. Fuld. p. 389. Timm Fl. Megapol. p. 198. Wigg. Prim. Fl p. 69. Retz Prodr. Scand. p. 181. Gilib. pl. Lithcum Lugd. p. 550. All. Fl. Pedem. n. 2346. Gouan ill. obs. bot. p. 76. Gunn. Fl. Norv. n. 740. Leers. Fl. Herb. p. 208. Tab. 16. f. 3. Moris. III. p. 243. s. 8. t. 12. f. 10. Flora Dan. Tab. 425. Plant. jun. Tab. 379. Spica feminea fructifera. Hall. hist. 1403. Scheuchz. gram. p. 478.

Dieses Riedgras scheint, nach den Anzeigen, eines der gemeinsten in Europa, und wächst auf niedrigen Wiesen und Weiden, an Bächen, Gräben und Flüssen besonders in sandigem Boden. Blühet im May und Jun. Wittenberg im Unterwall, auf dem Anger, am Elbufer, um Teuchel, Piestritz und andern Orten.

Die Wurzel ist kriechend, fast stärker als bey der Carex arenaria. Der Halm ist unter und über 1 Schuh hoch, unten mit einigen Blättern bekleidet, welche gewöhnlich kürzer als der Halm sind; zunächst diesen Blättern folgt bald das erste Deckblatt mit

der

der untersten weiblichen Aehre, worüber in einiger Entfernung noch eine 2te oder 3te, und am Ende des Halms, in weit weniger Entfernung, 1, 2 bis 3 männliche stehen, welche oft nicht höher, als die obersten Deckblätter sind. Die Stiele der Aehren, sammt ihren Scheiden o, und den Aehren, ändern an Länge ab, wovon die obersten oft fast aufsitzen. Die Blätter, Scheiden, männliche Schuppen und Honigbehältnisse oder Kapseln sind größtentheils mit feinen Haaren bekleidet. Die männlichen Schuppen sind allezeit etwas stumpf zugespitzt und haben gewöhnlich viel kürzere Grannen als die weiblichen. Die reife Kapsel i ist doppelt länger als ihre Schuppe f, wovon bey A die Pflanze in der Blüthe, und p mit reifen Kapseln abgebildet ist.

Aus unserm sächsischen Gebirge erhielt ich, ohne Angabe des Standortes, eine eben so merkwürdige Abänderung dieser Art, wie ich unter C. paludosa abgebildet und beschrieben habe. Von dieser Pflanze erhielt ich zwey Exemplare, wovon ich hier bey B eines abgebildet habe, das von dem andern nicht verschieden ist. Der abgeschnittene Obertheil hat 4 männliche Aehren d, und 3 weibliche Aehren c sind aus mehrern kleinen Aehrchen zusammengesetzt, wobey die Blätter und Scheiden sammt den Schuppen ganz glatt und von allen Haaren befreyt sind. Ungeachtet der genauesten Uebereinkunft der einzelnen Theile mit der gewöhnlichen Art, würde mich doch der letzte Umstand der fehlenden Haare nach allen Schriftstellern fast verleitet haben, diese Pflanze für eine besondere neue Art zu halten, wenn nicht Goodenough noch am Ende seiner Abhandlung über die englischen Riedgräser eben diese Pflanze als Abänderung, zwar nicht mit zusammengesetzten Aehren, aber doch an mehrern Exemplaren die Scheiden ganz glatt beobachtet hätte, weßhalb er auch wünscht in seiner specifischen Beschreibung die Worte: vaginis hinc lanato-villosis, weggelassen zu haben.

Erinnerung. Im Anfange dieser Abhandlung habe ich bereits angezeigt, daß alle Beobachter, wie auch selbst Hr. Good., gänzlich irren, wenn sie mit dieser Pflanze ohne Ausnahme die Fl. Dan. t. 379 vergleichen, und der sehr richtig abgebildeten C. hirta, t. 425 hier nicht gedenken. Sehr wahrscheinlich geschieht dieses, wenn sie entweder die Pflanze selbst, oder das angeführte Bild gar nicht kennen. Die Abbildung t. 379 ist ohne Zweifel in ihrer ganzen Stellung von der C. filiformis, und die einzelne abgesonderte Aehre mit reifen Kapseln von der C. hirta entlehnt, wo aber an der letztern die Grannen der Schuppen gewiß viel zu lang sind, wie ich sie bey dieser Art noch nicht bemerkt habe.

Anmerkung. Ich habe schon am Ende meines Vorberichts

 ange-

angemerkt, daß mehrere Arten nicht in der Ordnung abgebildet sind, wie sie in der Beschreibung auf einander folgen. Da ich nun nach der Zeit noch andere theils neue Arten erhielt, und noch erhalten werde, welche unter einer oder der andern Abtheilung stehen sollten: so fand ich für nöthig, solche in einem besondern Nachtrage an ihrem Orte noch einzuschalten, welche am Ende unter einer kurzen allgemeinen Uebersicht bald nachzuweisen sind, wo auch noch einige Anmerkungen über verschiedene Arten folgen werden.

Nachtrag

oder

die zweyte Hälfte

der

Riedgräser.

Vorbericht.

Versprochnermaßen liefere ich hiermit nun auch den Nachtrag oder die zweyte Hälfte meiner Riedgräser, um dem Verlangen der Herren Pränumeranten und andern Liebhabern dieser Gattung nicht länger entgegen zu seyn.

Der Zuwachs dieser schon großen Gattung bis 200 Arten dauert zwar aus dem südlichen und nördlichen Europa, so wie aus Nordamerika, an neuen Arten immer noch fort, die ich theils noch erwarte, wovon jezt einige kurz beschrieben, aber noch nicht abgebildet sind, die ich nach dem Empfang in einem kleinen Nachtrage auch noch abbilden werde. Es ist aber auch noch zweifelhaft, ob nicht einige von diesen neuen Arten unter den hier abgebildeten schon enthalten sind, wenn sie erstlich genau mit einander verglichen werden, wie ich schon gefunden habe, wenn ich die feinern Theile gegen einander beobachten konnte; denn bey den vielen Arten dieser Gattung ist auch die weitläuftigste Beschreibung ohne die schärfsten gegen einander gestellten Abbildungen sehr oft nicht hinreichend, eine Art von der andern ohne Zweifel zu unterscheiden. Die feinern mit Buchstaben bezeichneten Theile, größtentheils vergrößert, sind hierzu besonders nöthig,

und

und in meinem ersten Vorbericht schon bemerkt. Nach diesen habe ich zum Theil auch meine ersten Abtheilungen über die ganze Gattung gemacht, und werde sie oft nicht weiter bey jeder Art durch ihre dabey stehenden Buchstaben anziehen, wenn es nicht besonders nöthig ist.

Da sich aber jetzt die Zahl der Arten, die ohne Zweifel noch lange nicht alle beysammen sind, auf die Hälfte vermehrt hat, so hat der unkundige Beobachter auch ein doppelt schwierigeres Feld vor sich, um seine ihm noch unbekannten Arten darunter aufzusuchen; dieses glaube ich noch um einen guten Theil zu erleichtern, wenn sie erstlich unter zwey Hauptabtheilungen ganz getrennt, entweder mit zweyfachem oder mit dreyfachem Staubwege bald und leicht nur in der einen Hälfte der ganzen Gattung zu suchen sind.

Zu diesem Ende habe ich die ganze Gattung durch den sehr bestimmten Unterschied des Staubweges unter zwey besondere Abtheilungen gebracht, wie auch schon der unsterbliche Micheli bey viel wenigern Arten that, die vielleicht auch als zwey verschiedene Gattungen angesehen werden können, da ihr Unterschied an Blüthe und Saamen viel bestimmter ist, als bey einigen andern Grasgattungen, wovon bereits der berühmte Willdenow auch schon eine neue Gattung unter Kobresia mit drey Arten ohne Fruchthülle abgesondert hat.

In

In Ansehung der zwey Hauptabtheilungen kann zwar der Staubweg bey verblühten oder Saamentragenden Exemplaren oft nicht mehr vorhanden seyn, dagegen entscheidet aber der Saame, oder auch der erwachsene Fruchtknoten nicht weniger, und vielleicht bestimmter, als oft bey manchem Doldengewächse aus der fünften Klasse, der auch oft an der Fruchthülle schon zu erkennen ist. Demnach ist nun eine unbekannte Art nur in der einen Hälfte der ganzen Gattung nach den übrigen Kennzeichen zu suchen, wo alsdenn bey äußerlich ähnlichen Arten besonders die Schuppen der männlichen und weiblichen Blüthen, und die nackenden, oder mit Haaren und Borsten bekleideten Fruchthüllen, sammt den Saamen, vorzüglich aber auch die oft viel entscheidende Mündung der Fruchthülle genau zu beobachten sind, das mit einiger Geduld durch eine gute Luppe leicht geschehen kann, eine Art von der andern zu unterscheiden.

Uebrigens ist es nun auch nöthig, alle in meiner ersten Abhandlung schon beschriebenen Arten, jetzt unter die beyden gedachten Hauptabtheilungen zu bringen, wobey noch einige Anmerkungen und Berichtigungen oder Zweifel über verschiedene Arten folgen werden.

Zu einer bessern Uebersicht eines künstlichen Systems dieser ganzen Gattung, habe ich erstlich ein besonderes Verzeichniß, und zuletzt ein alphabetisches Register aller bekannten Namen der verschiedenen Schriftsteller beyge-

gefügt,

fügt, und wünsche nun von ganzem Herzen, daß meine viele Mühe und mancher Kostenaufwand bey dieser schwierigen Gattung zum allgemeinen Besten der Wissenschaft etwas beytragen möge.

Ich bedaure nur nochmals, daß meine Abbildungen für manches Auge, besonders einige Ausländer, die an Prachtwerke oft mit vielem leeren und schweren Papier gewohnt sind, weniger angenehm, und nicht in der Ordnung mit der Beschreibung in gleichen Fortschritten geliefert werden konnten; inzwischen ist die Bahn auf einem schmalen Wege zu einem dergleichen größern Werke einigermaßen gebrochen, wenn irgend vielleicht ein größerer Beobachter mit manchen Verbesserungen auch ein ihm ähnliches größeres Werk von ungefähr 200 Rthlr. von Riedgräsern noch zu liefern Lust hätte. Auch der bekannte französische Beobachter G. F. Delavigne 1802 zur selbigen Zeit in Göttingen, war gesonnen, bey der Uebersetzung meiner ersten Abhandlung in das Französische, nach eignen Bemerkungen vieles zu verbessern, aber verschiedene unzuübersteigende Hindernisse, so wie der Mangel einer hierzu nöthigen Bibliothek, (die doch wohl in Göttingen nicht fehlen konnte) ließen ihn sein Vorhaben nicht nach Wunsch ausführen.

Wittenberg, den 1sten Mai 1806.

Der Verfasser.

An.

Anmerkung.

Zu meinem Vorberichte habe ich einer neuen Pflanzengattung Kobresia gedacht, die der berühmte Willdenow dem Edlen Herrn von Kobres zu Augsburg, als großem Naturforscher, zum Andenken gewidmet hat, welche hierbey folgt, und wovon zwey Arten unter diesen Riedgräsern enthalten sind.

Kobresia Willd.

Masculi. Amentum imbricatum. Cal. squama solitaria. Cor. o. Feminei. Amentum imbricatum. Cal. squama plerumque duplex, altera germen involvens. Cor. o. Stigm. 3. Nux subtriquetra nuda.

Die männlichen und weiblichen Blumen sind nach ihrem Stande wie bey der folgenden Gattung Carex beschaffen, und jede ist statt des Kelchs mit einer Schuppe versehen, doch mit dem Unterschiede, daß letztere noch in eine besondere Schuppe eingewickelt sind, keine besondere Fruchtdecke haben, und nach einem dreyfachen Staubwege einen dreyeckigen, nackenden, nußartigen Saamen zurück lassen. Alle Arten sind ♃.

1. *Kobresia* scirpina. Spica solitaria simplici tereti. Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 205.

Froelichia caricoides. Wulfen. in litt. W.

Carex Bellardi. Schk. caric. I. p. 12. n. 6. Tab. D. f. 16.

Carex (Bellardi) subspiculata, spiculis bifloris in spicam linearem confertis, flore inferiore femineo tristigmatico, superiore masculo, squamis subcircinatis magnis fragilissimis, capsulis turbinatis tenuissimis, culmo tereti, foliis filiformibus. Wahlenberg Act. Holm. p. 141. Hab. in summis alpibus Sabaudiae, Tyrolis, Carinthiae, Styriae et Delphinatus.

Binsenartige Kobresie. Das übrige enthält meine erste Abhandlung p. 12. n. 6.

2. *Kobresia* caricina; spicis tribus quatuorve alternis superne masculis. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 206.

Carex hybrida. Schk. Tab. Rrr. f. 161.

Carex lacustris. Balbis in litt. Hab. in monte Cenisio. W.

Folia radicalia sesqui-vel bipollicaria angusta rigida margine retrorsum scabra. Scapus digitalis vel spithamaeus teres striatus glaber nudus. Spicae tres vel quatuor oblongae alter-

nae

nae in apice culmi Bractea ovata membranacea mucronata suffultae, superne masculae, inferne femineae. Squamae fuscae margine diaphano albo cinctae, in masculis floribus ovatae acutae, in femineis oblongae submucronatae. Germen squama laxe involutum. Stigmata tria. W.

Riedgrasartige Kobresie.

Dieses Gras erhielt ich zuerst aus England durch die Güte des berühmten Dr. Turner als unbekannt, das der rühmlich bekannte Lightfoot auf den Alpen sammelte; ferner erhielt ich es auch durch den berühmten Dr. Römer aus Piemont, und der berühmte Prof. Balbis sandte mir es auch von dem Berge Cenis. Es ist demnach ein wahres Alpengras. Der Halm ist rundlich, bisweilen gekrümmt, 5 bis 10 Zolle hoch, Saamen tragend, fast doppelt länger, als die Blätter. Die Blätter sind ziemlich schmal, etwas steif, gegen die Spitze fast dreyseitig, zu beyden Seiten der obern Hälfte mit kurzen rauhen Stacheln besetzt, wie bey vielen Arten der Riedgräser, deren Blätter sehr rauh und scharf sind. Zuletzt erhielt ich noch ein Exemplar aus England in der ersten Blüthzeit, an Zahl und Gestalt der Aehrchen den abgebildeten ähnlich, aber ganz weiblich, und noch mit der Abänderung, daß der Staubweg mehr zwey- als dreytheilig ist, auch sitzt an dem untersten Aehrchen ein Deckblättchen, dessen Spitze über das äußerste Aehrchen hervorragt, wo auch die Blätter etwas länger sind, als der Halm. Diese Abänderung, in Ansehung des Staubweges, habe ich auch bey der vorigen Art gefunden, die ich bey der Gattung Carex wenig oder gar nicht bemerkt habe. Fig. a und d sind männliche und weibliche Blumen, jede mit ihrer Schuppe f; letztere b hat einen nackenden Fruchtknoten l, und ist nur in eine häutige Schuppe h eingewickelt. Die Frucht i bey k durchschnitten ist länglich etwas zusammengedrückt, und enthält in einer eingeschlossenen Schale einen ähnlichen Saamen r.

3. *Kobresia* cyperina. Spicis supra decomposito-umbellatis involucratis, floribus hermaphroditis. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 206.

Carex (hermaphrodita) floribus hermaphroditis. Iacq. Coll. 4. p. 174. icon. rar. III. Tab. 615.

Habitat in udis ad Caracas.

Habitus Cyperi vel Killingiae incompletae. Culmus bipedalis triquetrus. Involucrnm polypyllum umbella longius. W.

Cypergrasartige Kobresie.

Cari-

Carices stigmatibus binis.

I.

Spicis dioicis.

1. **Carex** Linnaeana. Tab. A. fig. 1.

C. spica simplici, capsulis erectis patentibusve, radice repente. Host. Gram. austr. Vol. III. p. 51. Tab. 77.

C. (dioica) spica simplici dioica, stigmatibus binis, fructibus erectiusculis ovatis nervosis superne margine hispidis, foliis culmisque glabris. Willd. Spec. pl. T. IV. p. 207. Smith Fl. britann. p. 953. Schk. car. I. p. 6. n. 1.

C. (laevis) Hoppe Hab. in pratis spongiosis Angliae, Germaniae, Italiae, Austriae.

Linnéisches Riedgras. Wächst in England, Deutschland, Italien, Oestreich auf schwammigen Wiesen.

2. *Carex* Davalliana. Tab. A. Q. W. fig. 2.

C. spica simplici dioica, fructibus lanceolato-triquetris nervosis patenti-deflexis, angulis apice scabris. Smith Fl. britan. p. 964. β. Wahlenberg. caric. p. 1.

C. (Davalliana) spica simplici dioica, stigmatibus binis, fructibus recurvatis oblongo-lanceolatis triquetris nervosis, superne margine scabris, foliis culmisque retrorsum hispidis. Willd. Sp. pl. IV. p. 208.

C. (dioica) Host. gram. austr. p. 32. Tab. 41. Willd. Act. Acad. Berol. p. 36. Schk. caric. I. p. 6. Scheuchz. agr. p. 497. Tab. 11. Fig. 9. 10.

Carex (scabra) Hoppe. Hab. in pratis spongiosis German. Austr. Helvet. Italiae, Gall. Angliae.

Davallisches Riedgras. Wächst wie voriges auf ähnlichen Stellen in Deutschland, Oestreich, Italien, England, Frankreich und in der Schweitz, und wird noch durch keine kriechende Wurzel von dem vorigen unterschieden.

3. *Carex* sterilis. Tab. Mmm. Fig. 146.

C. spicis dioicis subsenis alternis oblongis contiguis, stigmatibus binis, fructibus ovatis cordatis acuminatis, apice recurvis bicuspidatis, margine ciliato serratis. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 208. Hab. in Pensylvaniae graminosis humidis.

Habitu similis C. curtaé sed longe diversa. Gramen dioicum. Culmus spithamaeus obtuso-triquetrus striatus scabriusculus. Folia ad basin culmi linearia angusta margine hispida. Spicae masculae 3-5 alternae approximatae oblongae submucronatae. Spicae femineae 5-6. alternae approximatae oblongae parum breviores sessiles in summa culmi parte. Squamae ovatae acutae capsulas subaequantes virides, seniores subflavescentes. Capsulae compresso-triquetrae recurvatae ovatae marginatae apice acuminatae bicuspidatae, superne margine ciliato-serratae. W.

Unfruchtbares Riedgras. Wächst in Pensylvanien, in der Gegend von Lancaster, auf ganz feuchten grasigen Orten eine Spanne und drüber hoch. Die Unfruchtbarkeit bezieht sich nur auf die männlichen Aehren, wie bey den vorhergehenden Arten.

II.

Spica androgyna simplici apice mascula.

4. *Carex* capitata. Schk. Caric. I. pag. 8. n. 2. Tab. T. Fig. 80.

C. spica androgyna simplici subglobosa superne mascula, fructibus subrotundo-ovatis acuminatis glaberrimis compressis squama subrotundo-ovata longioribus patulis. Willd. Spec. pl. IV. p. 210.

5. *Carex* cephalophora. Tab. Hhh. Fig. 153.

C. spicis androgynis superne masculis in formam ellipticam aggregatis, fructibus ovatis compressis bifidis marginatis superne ciliato-serratis. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 220.

Carex cephalophora. Mühlenb. in litt. n. 56.

Culmus erectus spithamaeus triquetrus, folia tria ad basin culmi linearia graminea culmo altiora. Spica elliptica quadrilinearis spicis subsenis sessilibus brevissimis et arcte aggregatis composita. Bractea filiformis ad basin spicarum inferiorum.

Cap-

Capsulae ovatae compressae ut squamae virides, marginatae, margine ciliato-serratae, apice bidentatae. W. Hab. in sylvis Pensylvaniae.

Kopftragendes Riedgras. Wächst in Pensylvanischen Wäldern, nach den daher erhaltenen Exemplaren, 8 Zoll bis 1½ Schuh hoch, mit 2 Linien breiten Blättern von gleicher Höhe.

6. *Carex* pulicaris. Schk. Caric. I. p. 9. n. 5. Tab. A. Fig. 3. Willd. Sp. pl. IV. p. 213. Smith. Fl. Britan. III. p. 965.

III.

Spicis androgynis apice masculis.

7. *Carex* Villarsii. Tab. Ddd. Fig. 122.

C. spicis androgynis tribus terminalibus lanceolatis sessilibus involucro diphyllo. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 220.

Carex baldensis Vill. delph. II. p. 196. Tab. VI. Hab. in alpibus Delphinat.

Villarsisches Riedgras.

Species dubia cuius florum masculorum situs et stigmatum numerus adhuc ignoti. Culmus apice bipartitus in quolibet apice trispicatus. W.

Einst erhielt ich ein Exemplar unter dieser C. baldensis Vill. aus der Schweiz, das einigermaßen mit der beygefügten Abbildung überein kam, aber es war weder eine männliche, noch weibliche Spur daran befindlich. Die gegenwärtige Fig. habe ich von Vill. entlehnt.

8. *Carex* Bertolonii. S. Tab. D. Fig. 18. und Tab. Rrrr. Fig. 208.

C. spiculis congestis subternis, fructibus ovatis plano-convexis apice bidentatis, foliis canaliculatis strictis. S.

(Carex cuspidata) Bertoloni in Mem. della Soc. Med. d'emul. di Gen. Tom. II. prim. quad. p. 145. Hab. Genuae in Albaro al Paradiso ante aedes Saluzzo; et in graminosis alpinis Genuae, Carinthiae, Tyrolis, Lusitan. et Helvetiae.

Bertolonisches Riedgras.

Dieses Riedgras wächst in verschiedenen Gegenden im südlichen Europa auf den Alpen. Der Halm ist stumpf, etwas dreyeckig oder rundlich, 6 bis 12 Zoll und drüber hoch, und mit den

auf der Spitze gehäuft beysammenstehenden Aehrchen oft etwas seitwärts gebogen. Die Blätter sind kürzer, als der Halm, ziemlich schmal und steif. Die Aehrchen stehen zu drey und vier dicht beysammen, und haben mit der Carex lobata einige Aehnlichkeit, daß ich auch aus Mangel besserer Exemplare, in meiner ersten Abhandlung diese Art Tab. D. Fig. 18. von Tab. Ii. Fig. 18. für eine Abänderung hielt, die sich aber durch die Spitze der Kapsel, so wie durch die übrige Gestalt deutlich unterscheidet.

9. *Carex* simpliciuscula.

C. spicis in formam linearem aggregatis, fructibus oblongis breviter rostratis. Willd. Spec. pl. IV. p. 219.

C. spiculis in clavulam linearem confertis, capsulis oblongis depressis breviter rostratis ore integerrimo, foliis angustissimis convolutis. Wahlenb. Act. Holm. 1803. p. 141. Hab. in Westmorelandia Angliae.

Einfaches Riedgras.

10. *Carex* Chordorhiza. Schk. Caric. I. p. 25. n. 17. Tab. G. et Ii. Fig. 31.

C. spicis in formam ovatam aggregatis fructibus ovatis acuminatis, foliis culmeis adpressis, culmo basi subramoso. Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 219. Hab. in Sueciae septentrionalioris, Helvetiae paludibus.

Fadenwurzliches Riedgras. W. Dieses Riedgras erhielt ich auch aus Neuchatel, wonach es auch in der Schweiz einheimisch ist.

11. *Carex* stenophylla. Tab. G. Fig. 32.

C. spiculis in globum ovatum aggregatis, capsulis ventricoso-subrotundis convexo-planiusculis nervosis, marginibus serrulatis, ore bidentato, culmo acutangulo, foliis angustissimis. Wahlenberg. Act. Holm. 1803. p. 142. Eiusd. Caric. p. 4. Willd. Sp. pl. IV. p. 218.

C. iuncifolia. Schk. Caric. I. p. 26. n. 18. Excl. Tab. Ii. Fig. 32. Hab. in pratis aridis Austriae Tyrolensis.

Streifblätteriges Riedgras. Diese Art war mir bey meiner ersten Abhandlung schon sehr zweifelhaft, als ich sie unter C. iuncifolia Host. Synops. p. 503. erhielt. Jetzt da ich C. glomerata Host. gram. austr. p. 32. Tab. 44. nun schon seit drey Jahren im Garten blühend von dem berühmten Dr. Host selbst habe, die mit der ersten einerley seyn soll, sehe ich nun, daß auch diese beyden ganz verschiedene Arten sind, die demnach wohl nicht

nicht aus einer Hand kommen konnten; wo nun sonst der Irrthum vorgegangen ist, kann ich nicht entscheiden. Ich erhielt dieses Gras durch zwey verschiedene Wege unter obigem Namen, der Abbildung ganz ähnlich.

12. *Carex* Host. Tab. Ii. Fig. 32.

C. spicis in capitulum oblongum aggregatis, capsulis ovatis compressis nervosis bidentatis. S.

C. (glomerata) spica composita androgyna glomerata, spiculis congestis. Host gram. I. p. 34. Tab. 44. Hab. in collibus herbidis, campis, pratis Austriae.

Hostisches Riedgras. Mit in länglichen Köpfen gehäuft beysammen stehenden Aehrchen, und eyrunden nervigen zusammengedruckten zweyzähnigen Kapseln. Dieses Riedgras scheint durch die Kultur in Ansehung seiner Höhe etwas abzuändern.

Die Wurzel ist kriechend. Der Halm ist fast ganz nackend, nur an der Grundfläche mit einigen schmalen kürzern Blättern bekleidet, jetzt in meinem Garten 8 Zoll, 1 bis 1½ Schuh hoch, und mit den reifen Aehren oft zur Erde gebogen, der auch schon an derselben Pflanze, die ich mit der frischen Wurzel von Wien erhielt, bis 1 Schuh lang war. Die unfruchtbaren Blätter sind wie die am Halme ungefähr 1 Linie breit, aber oft 1½ bis 2½ Schuh lang. Die zusammengesetzte Aehre ist ½ bis einen ganzen Zoll und drüber lang; die Kapsel ist ganz eyrund, unten und oben an den Seiten weniger ausgebogen, als Tab. G. Fig. 32. i. an Farbe schwärzlichbraun, und so ist auch die ganze Pflanze von der vorigen sehr verschieden.

13. *Carex* incurva. Schk. Caric. I. p. 27. n. 19. Tab. Hh. Fig. 95.

C. spicis in capitulum subrotundo-ovatum aggregatis, fructibus ovatis semiglobosis rostratis ore subintegerrimis, squamis ovatis acutis submucronatis, culmo incurvo. Wild. Sp. pl. IV. p. 217. Smith Fl. Britan. III. p. 971.

Hab. in maritimis occidentalibus Scandinaviae, alpibus Scotiae, Helvetiae, Sabaudiae et in monte Cenisio.

14. *Carex* foetida. Schk. Caric. I. p. 24. n. 16. Tab. Hh. Fig. 96. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 217.

15. *Carex* arenaria. Schk. Car. I. p. 14. n. 8. Tab.

 B. Dd.

B. Dd. Fig. 6. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 213. Host gram. austr. I. p. 38. t. 49. (Excl. Carex repens.)

16. *Carex* repens. Schk. Tab. Iii. Fig. 135.

C. spiculis alternis oblongis superioribus confertis masculis, inferioribus remotiusculis superne masculis, fructibus oblongis acuminatis bifidis compressis margine ciliato-serratis. Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 225.

C. (repens) spica composita disticha nuda, spiculis oblongis sessilibus, infimis femineis, supremis masculis, culmo triquetro. Bellard. app. ad Fl. pedemont. 42. Hab. ad torrentes agri Pedemontani. Affinis C. arenariae, differt vero: spiculis oblongis, inferioribus apice masculis magisque remotis. Bractea in spica inferiore lanceolata membranacea nec foliacea, Capsulis acuminatis nec marginatis, denique squamis oblongis acuminatis nec ovatis acutis. W.

Kriechendes Riedgras. In meiner ersten Abhandlung hielt ich diese Art nur für eine Abänderung von der vorigen, wie noch einige Beobachter dieser Meinung sind; sie ist aber gewiß eine eigene Art und unterscheidet sich außer andern, besonders durch die am Rande nicht häutige Kapsel. Mein Exemplar, 1½ Schuh hoch, erhielt ich aus der Schweiz; ob diese Art aber auch daselbst einheimisch ist, war nicht dabey bemerkt.

17. *Carex* bromoides. Schk. Tab. Xxx. Fig. 176.

C. spiculis androgynis et masculis, s. femineis oblongis alternis remotiusculis sessilibus, capsulis oblongo-acuminatis rostratis bicuspidatis, squamis oblongis mucronatis. S.

Carex (bromoides) spica mascula solitaria lineari sessili, femineis sub tribus incluse subpedunculatis oblongis compressis, fructibus oblongo-acuminatis rostratis bicuspidatis, squamis oblongis mucronatis. Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 258.

Ab omnibus distinctissima species, habitu C. elongatae simillima. Mascula enim spica tenuis ac linearis, non ut in reliquis terminalis, sed sub terminali feminea spica inserta. Spica haec mascula valde caduca et in fructiferis culmis non obvia, huic faciem androgynarum specierum dat. Willd. Spec. pl. IV. p. 258. Hab. in Pensylvania.

Trespenartiges Riedgras. Diese Art finde ich der vorhergehenden weit ähnlicher, als der C. elongata. Die Aehrchen stehen zu 3 bis 5 an der Hauptspindel wechselsweise in weniger Entfernung über einander, und eine an der Spitze. Bey der Abbildung

dung hatte ich 4 Exemplare, wovon eines in der ersten Blüthzeit so wenig, als die übrigen, eine Spur von männlichen Blumen zeigte, bis ich bey einer andern Sendung aus Pensylvanien noch mehrere Exemplare erhielt, und hieraus ersehe, daß die männlichen Blumen an einigen der abgebildeten Aehrchen an derSpitze verschwunden waren. Uebrigens stehen sie allezeit an der Spitze, wo sie vorhanden sind, das oft auch nur an dem obersten und untersten Aehrchen Statt findet, und 1, 2, oder auch 3 in der Mitte sind oft ganz männlich, oder auch androgyna; nach diesem scheint mir diese Art der C. repens sehr ähnlich, das auch aus den beyden Abbildungen Fig. 135 und 176 zu ersehen ist.

18. *Carex* intermedia. Schk. Car. I. p. 16. n. 9. Tab. B. Fig. 7. Willd. Sp. pl. T. IV. p. 224.

C. (multiformis Thuillier). Flore des environs de Paris.

Ich muß hier noch zwey besondere Abänderungen bemerken, die ich Tab. Sss. Fig. 7. beyde unter A. und B. abgebildet habe. Erstere erhielt ich durch den berühmten Dr. Turner mit derBemerkung, daß sie Herr Dr. Smith für eine besondere Art halten wolle, die ich aber nur für eine var. von C. intermedia erkennen kann, und auch in der Fl. Britannica nichts davon angezeigt finde, als daß Hr. Smith bisweilen einen dreyfachen Staubweg gefunden hat. Eine fast ähnliche Abänderung Fig. B. fand ich bey Leipzig in der sogenannten Bürgeraue, ohnweit dem Försterhause, auf dasigen Wiesen, die vielleicht mancher Liebhaber in seiner Sammlung für eine besondere Art halten möchte.

19. *Carex* amophylla. W.

C. spica androgyna composita, spiculis oblongis alternis confertis, inferioribus superne masculis, fructibus ovato-oblongis bidentatis, squamis lanceolatis mucronatis.

Culmus pedalis compresso-triquetrus glaber striatus, basi foliis tribus gramineis rigidiusculis planis striatis instructus, superne nudus. Spica androgyna in apice culmi spiculis 4. s. 6. confertis oblongis fuscis composita, infima bractea oblongo-lanceolata mucronata suffulta. Similis C. Schreberi et primo intuitu vix diversa videtur, sed differt situ florum masculorum et squamorum forma. Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 226.

Hab. in siccis arenosis Hispaniae prope Aranjuez.

Sandschollen Riedgras. W.

20. *Carex* schoenoides. H.

C. spica androgyna composita, spiculis oblongis alternis confertis superne masculis, fructibus subrotundo-ovatis marginatis bidentatis, squamis oblongis acutis submucronatis. Willd. Sp. pl. IV. p. 226.

C. (schoenoides) spica composita subdisticha androgyna acuta, spiculis oblongis sessilibus, flosculis superioribus masculis inferioribus femineis. Host. gram. austr. I. p. 35. Tab. 45.

Hab. in graminosis Austriae, Hungariae, Istriae.

Knopfgrasartiges Riedgras. Ich habe diese Art noch nicht beobachten können. Herr Prof. Willdenow führt zwar meine Abbildung Tab. Q q q. Fig. 157. hierbey an, die ich aber nach des Herrn Dr. Host Abbildung Tab. 45. und dessen Beschreibung nicht hieher rechnen kann; vielmehr bin ich der Meinung, daß C. schoenoides Host, und folgende C. divisa Good. eine und dieselbe Pflanze ist.

21. *Carex* divisa. Schk. Caric. I. p. 19. n. 11. Tab. R. Vv. Fig. 61.

C. spica androgyna composita, spiculis subsenis ovatis interrupte coarctatis, fructibus ovatis bidentatis compressis, bractea foliacea erecta ad basin spiculae inferioris longitudine spicae. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 233. Smith Flor. Britan. III. p. 973.

C. (schoenoides) Thuill. flore des environs de Paris.

Getheiltes Riedgras. Demnach ist dieses englische Riedgras nun auch in Frankreich einheimisch; denn diese C. schoenoides Thuill. die ich von Paris, und C. divisa von London erhielt, sind beyde einerley Pflanze.

22. *Carex* austriaca. Schk. Tab. Qqq. Fig. 157.

C. spiculis ovatis subquaternis subremotiusculis, bractea foliacea erecta ad basin spiculae inferioris longitudine spicae, capsulis subrotundo-ovatis utrinque acutis ore obliquo-membranaceis, squamis ovatis acutis aequantibus. S. Hab. in Austria?

Oestreichisches Riedgras. Dieses Riedgras erhielt einst der berühmte Willdenow aus Oestreich, unter dem irrigen Namen C. Chordorhiza. Herr Dr. Host muß ohne Zweifel am besten entscheiden können, ob seine C. schoenoides mit dieser, oder der vorhergehenden Art einerley, oder ein ganz anderes Riedgras sey. Der Halm ist dreyeckig, ungefähr 1 Schuh hoch, zu unterst mit Blatt-

Blattscheiden bekleidet, die nach und nach mit fast längern schmalen Blättern, als der Halm, versehen sind. Das gegenwärtige Exemplar hat 5 eyrunde Aehrchen, wovon die beyden untersten in weniger Entfernung stehen, und die unterste mit einem Deckblatte versehen ist, das mit sämmtlichen Aehrchen gleiche Länge hat. Die männlichen und weiblichen Schuppen sind mehr oder weniger eyrund scharf gespitzt. Die Kapsel i ist kurzeyrund, an beyden Enden kurz gespitzt, hat eine schief abgestumpfte häutige, bisweilen etwas eingekerbte Mündung h, und ist an der obern Hälfte zu beyden Seiten mit feinen Stacheln besetzt. Der Saame l ganz und durchschnitten, noch etwas unvollkommen, ist zusammen gedrückt, fast rundlich und unten kurz zugespitzt.

23. *Carex* lobata. Schk. Caric. I. p. 28. n. 20. Tab. Ii. Fig. 18. (Exclus. Tab. D.) Willd. Sp. pl. IV. p. 228.

24. *Carex* teretiuscula. Schk. Car. I. p. 30. n. 22. Tab. D. F. Fig. 19. 69.

C. (teretiuscula) Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 244.

25. *Carex* retroflexa. Tab. Kkk. Fig. 140.

C. spica androgyna composita, spiculis subquaternis remotiusculis, fructibus ovatis bidentatis margine glabris reflexo-patentibus, squamis oblongo-lanceolatis.

Carex retroflexa. Mühlenberg. in Litt. W. p. 235.

Spiculae 3 s. 4, ad basin infimae bractea setacea brevis. Capsulae obsolete triquetrae compressae reflexae, 2 s. 4 in qualibet spicula. W. Hab. in Pensylvania.

Zurückgebogenes Riedgras. Wächst in Pensylvanien auf trocknen Boden und Hügeln. Der Halm ist dreyeckig; ungefähr bis 1 Schuh hoch; unterwärts mit wenigen etwas kürzern schmalen Blättern bekleidet, und trägt ungefähr 4 wenig blumigte Aehrchen. Die Saamenkapseln sind fast flaschenähnlich mit einem kurzen Halse und einem ziemlich runden, kaum etwas zusamengedrückten Bauche, wovon ich bey meiner Abbildung nicht das geringste Dreyeckige habe bemerken können, wie die Kapsel i bey k durchschnitten zeigt.

26. *Carex* rivularis. Schk. Caric. I. p. 30. n. 21. Tab. Cc. Fig. 87. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 226.

27. Carex

27. *Carex* stipata. Tab. Hhh. Fig. 132.

C. spica androgyna composita, spiculis subquinis oblongis aggregatis, fructibus patentibus ovatis acuminatis bicuspidatis convexo-planis nervosis, culmo triquetro asperrimo. W. Sp. pl. Tom. IV. p. 233.

Carex stipata. Mühlenberg in Litt.

Culmus sesquipedalis erectus acute triquetrus margine asperrimus, praesertim superne. Folia graminea lata margine scabriuscula. Spiculae 4 s. 5 in apice culmi coarctatae, infima bractea brevi filiformi suffulta. Fructus fere C. vulpinae. W. Hab. in Pensylvania.

Stämmichtes Riedgras. Diese Grasart wächst in Pensylvanien an feuchten Orten bis 1½ Schuh hoch, und unterscheidet sich nach dem äußern Ansehn von unserer deutschen C. vulpina weder an Größe, Halmen, Blättern, noch nach der Zahl und Gestalt der Aehrchen im geringsten nicht; so sind auch die hier zu unterst abgebildeten länglichen kleinen Seitenährchen bey C. vulpina oft eben so lang, wo nicht länger, und bey dieser C. stipata wieder kürzer. Der Hauptunterschied dieser beyden Arten ist an der Kapsel i, wenn man beyde gegen einander hält, die bey der stipata einen merklich längern Hals hat, der auch noch zu kurz abgebildet ist; der sicherste Unterschied ist übrigens noch die queer gestreifte Blattscheide x; diese Querstreifen sind bey der C. vulpina nicht befindlich.

28. *Carex* vulpina. Schk. Car. I. p. 17. n. 10. Tab. C. Fig. 10.

C. (vulpina) Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 231.

29. *Carex* muricata. Schk. Car. I. p. 20. n. 13. Tab. E. Dd. Fig. 22. *β*. C. loliacea. p. 22. n. 14. Tab. Ee. Fig. 91. exclus. synon.

C. (muricata) Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 234. Host gram. I. p. 41. Tab. 54.

30. *Carex* Mühlenbergii. Schk. Tab. Yyy. Fig. 178.

C. spica androgyna composita, spiculis subquinis ovatis alternis approximatis, fructibus subrotundo-ovatis marginatis compressis bidentatis ciliato-serratis, squamis mucronatis. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 231.

Squa-

Squamae florum masculorum lanceolatae mucronatae, florum femineorum ovatae mucronatae. W.

Habitat in America boreali.

Mühlenbergisches Riedgras. Wächst in Pensylvanien ungefähr bis 1 Schuh hoch, dessen Blätter mit dem Halm ziemlich gleiche Länge haben. Die Kapsel ist außer ihrem kurzen Schnabel fast ganz kreisrund.

31 *Carex* glomerata. T.

C. spica androgyna composita ovato-glomerata, spiculis superne masculis, fructibus patentibus, bracteis foliaceis reflexis. Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 232.

C. (glomerata) spica composita, spiculis androgynis bractea longiori horizontali distinctis, culmo trigono. Thunb. prodr. 14.

C. (vulpina β. glomerata) clava oblonga, culmo obtusangulo, foliis latiusculis subbrevibus. Wahlenb. Act. Holm. 1803. p. 144. Eiusd. car. p. 6.

Habitat ad Cap. bonae spei.

Knaulförmiges Riedgras.

32. *Carex* nemorosa. Tab. Dddd. Fig. 186.

C. spica androgyna composita, spiculis numerosis ternatim quinatimve aggregatis ovatis confertis, fructibus patentibus ovatis acuminatis bidentatis marginatis compressis, squamis mucronatis, bracteis foliaceis spica longioribus. Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 232.

C. (nemorosa) spiculis ovatis sessilibus remotis androgynis, capsulis divergentibus acutis bicuspidatis, bracteis filiformibus spica longioribus. Lumnitz. Fl. Poson. p. 418.

C. (nemorosa) spica foliosa, spiculis ovatis, terminalibus coarctatis, inferioribus remotioribus, bracteis filiformibus spica longioribus. Rebentisch. Fl. Neomarch. p. 21.

Valde affinis C. vulpinae sed bracteis foliaceis filiformibus longissimis, squamis mucronatis, capsularumque forma parum diversa, abunde distincta. W. Hab. in nemorosis udis Germaniae, Pannoniae.

Busch-Riedgras. Bis jetzt ist dieses Riedgras in Deutschland nur von dem Herrn Oberchirurg. Rebentisch in der Neumark gefunden worden, das ich auch aus der Schweiz ohne weitere Anzeige erhielt, ob es daselbst ebenfalls einheimisch sey. Der Halm wird bis $1\frac{1}{2}$ Schuh und drüber hoch. Das übrige zeigt die Abbildung.

33. *Carex* multiflora. Tab. LII. Fig. 144.

C. spicis anguste paniculatis oblongis obtusis, fructibus ovatis acuminatis bicuspidatis, squamis ovatis mucronatis, bracteis foliaceis filiformibus. Willd. Spec. pl. Tom IV. p. 243.

Carex multiflora. Mühlenberg. in Litt.

Culmus triquetrus pedalis retrorsum scaber. Folia culmea ad radicem posita graminea nagusta rigida scabriuscula, culmo longiora. Panicula angusta simplicissima, ramis paniculae bractea foliacea filiformi suffultis. Spicae oblongae obtuse superne masculae sessiles alternae. Squamae masculae lanceolatae breve mucronatae; femineae ovatae mucrone longo instructae. Capsulae ovatae acuminatae bicuspidatae margine superne remote ciliato-serratae. Facies fere C. elongatae sed spicae paniculatae et forma squamarum capsularumque diversissima. W. Habitat in Pensylvania.

Vielblumiges Riedgras. Wächst in Pensylvanien in der Gegend von Lancaster. Der Halm wird ungefähr bis 1 Schuh hoch.

34. *Carex* sparganioides. Tab. LII. Fig. 142.

C. spica androgyna composita, spiculis multifloris suboctonis ovatis subapproximatis, fructibus ovatis compressis marginatis bifidis, margine ciliato-serratis horizontalibus. Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 237.

Carex sparganioides. Mühlenb. in Litt.

Habitat in Pensylvania.

Igelkopfartiges Riedgras. Wächst in Pensylvanien, an Halm und Blättern ungefähr 1 Schuh und drüber hoch. Die kleinen Aehrchen stehen zu 3 bis 8 wechselsweise in weniger Entfernung über einander. Das übrige wird die Abbildung erläutern.

35. *Carex* divulsa. Schk. Car. I. p. 20. n. 12. Tab. Dd. Ww. Fig. 89.

C. spica androgyna composita basi subramosa, spiculis ovatis approximatis inferioribus remotis, fructibus erectiusculis ovatis planis convexis bidentatis marginatis, margine glabris. Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 235. Host gram. I. p. 42. Tab. 55. Smith Fl. Britan. III. p. 975.

C. (divulsa) Viviani Annal. Botan. Vol. I. Pars II. p. 93. Genuae 1804. Hab. in nemorosis humidis Angl. Ital. Austr. Salisb. Helvet. Liguriae.

Unter

Unterbrochenes Riedgras. Diese Grasart war bisher nur in England, Italien und Oestreich einheimisch; ich habe sie aber auch aus dem Salzburgschen, aus der Schweiz, und von Turin erhalten. Der Halm wird ungefehr 1 Schuh oder drüber hoch; und wenn das auf Tab. W w. Fig 89. aus England und von Turin abgebildete Riedgras, mit der in des Hrn. Dr. Hosts Gram. befindlichen Abbildung Tab. 55. einerley Art ist, so scheint hier in Ansehung der Kapseln eine ähnliche Abänderung zu seyn, wie bey meinen Abbildungen unter C. muricata, daß vielleicht unter diesen Pflanzen noch ein anderer Grund zu entdecken übrig bleibt.

36. *Carex* rosea. Schk. Tab. Zzz. Fig. 179.

C. spica composita, spiculis subquaternis remotis, fructibus ovatis acuminatis bidentatis margine ciliato-serratis horizontalibus, squamis ovatis obtusis, bractea foliacea ad basin spiculae inferioris. Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 237. Hab. in America boreali.

C. (echinata β. radiata) Wahlenb. Act. Holm. 1803. p. 147. W.

Rosenförmiges Riedgras. Wächst in Pensylvanischen Wäldern höchstens bis 1 Schuh hoch. Die Saamenkapseln breiten sich bey der Reife wie kleine Rosen aus. Außer den entfernt stehenden Aehrchen hat diese Art, während der Blüthzeit, mit der C. retroflexa viel Aehnlichkeit, daß ich auch die rosea bey einer Sendung aus Pensylvanien unter retroflexa erhielt. Demnach entscheiden die entfernten Aehrchen und die Schuppen die blühende Pflanze.

37. *Carex* paradoxa. Schk. Car. I. p. 52. n. 23. Tab. E. Fig. 21.

C. (paradoxa) Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 243.

Carex (canescens) paniculata, paniculae ramis brevibus, capsulis bifidis, laciniis conniventibus. Host gram. I. p. 43. Tab. 57.

38. *Carex* paniculata. Schk. Car. I. p. 33. n. 24. Tab. D. Fig. 20. et Tab. Ttt. Fig. 163. var.? Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 244

Die zuletzt abgebildete Pflanze Tab. Ttt. erhielt ich aus England ohne Namen, die hiervon eine Abänderung zu seyn scheint. Noch einige andere aus verschiedenen Gegenden Europens,

pens, und aus Nordamerika erhielt ich mehr schlaffästige Exemplare, die ich nicht abgebildet habe, und ebenfalls für Abänderungen halte.

39. *Carex* brunnea. T. Tab. Xx. Fig. 111.

C. corymbis distachyis androgynis alternis remotis subsessilibus, inferiore tristachyo pedunculato, spicis cylindraceis acutis, fructibus subrotundo-ovatis ore indivisis squama ovata maioribus. Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 245.

C. (brunnea) spicis pedunculatis linearibus superne masculis. Thunb. Fl. japon. p. 38.

Radix fibrosa. Culmus foliosus, trigonus erectus debilis glaber spithamaeus. Folia alterna vaginantia glabra erecta, superiora culmum superantia, inferiora culmo breviora. T.

IV.

Spicis androgynis, apice femineis.

40. *Carex* cyperoides. Schk. Car. I. p. 38. n. 28. Tab. A. Fig. 5.

C. (cyperoides). Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 215.

41. *Carex* bicolor. All. Tab. Aaaa. Fig. 181.

C. spicis subquaternis pedunculatis terminalibus erectis, fructibus obovatis obtusis, squamis ovatis obtusis. Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 222.

C. (bicolor) culmo tereti nudo, spicis sessilibus ternis terminalibus, capsulis glumas superantibus. All. Fl. pedem. n. 2311.

C. (androgyna) spicis tribus pedunculatis androgynis inferne masculis. Balbis Elench. Fl. taur. p. 97. Eiusd. Miscell. botan. p. 42.

Habitat in monte Cenisio.

Zweyfarbiges Riedgras. Dieses zierliche Riedgras wächst auf dem Berge Cenis, und hat seinen Namen wahrscheinlich durch die Schuppen und Kapseln der zweyfarbigen Aehrchen erhalten. Es wird im Ganzen ungefähr 2, 3, bis 4 Zoll hoch.

42. *Carex* tenuiflora. Tab. Eeee. Fig. 187.

C. spica composita, spiculis alternis tribus subrotundo-ellipticis approximatis, fructibus ellipticis obtutis compressis, bractea ovata cuspidata ad basin spiculae inferioris. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 228 Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 147. Habitat in graminosis humidis Lapponiae.

Dünnblumiges Riedgras. Der Halm wird ungefähr gegen 2 Schuh hoch.

43. *Carex* Leporina. Tab. Fff. Fig. 129.

C. spica composita, spiculis tribus subrotundo-ellipticis alternis congestis, fructibus ellipticis compressis acuminatis ore integris. Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 229. Flor. Dan. Tab. 294?

C. (Lachenalii.) Schk. Car. I. p. 51. n. 41. Tab. Y. Fig. 29.

C. (lagopina) Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 145. Eiusd. Caric. p. 7. n. 37.

Carex approximata. Hoppe.

Hab. in alpibus Lapponiae septentrionalis, Helvetiae, Carinthiae, Salisburgi.

Haasen Riedgras. Siehe hiervon noch folgende n. 51. C. ovalis. Uebrigens zweifle ich noch ganz, daß die Abbildung der Fl. Dan. 294. hierher gehört, die hier angeführt wird, ob sie schon nur 3 Aehrchen hat; sonst wäre die C. leporina Good. auch in Dänemark auf Wiesen nicht selten, die doch nur eine Alpenpflanze seyn soll.

44. *Carex* Heleonostes. Schk. Car. I. p. 51. n. 42. Tab. Ii. Fig. 97.

C. (Helenostes) Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 228. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 146. Eiusd. Caric. p. 8. Habitat in paludibus Sueciae.

45. *Carex* norvegica. Schk. Car. I. p. 50. n. 40. Tab. S. Fig. 66.

C. spica composita, spiculis quaternis alternis oblongis subapproximatis, fructibus oblongis acutiusculis compressis, bractea oblonga setaceo-cuspidata ad spiculam inferiorem. Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 227.

C. spiculis subapproximatis quatuor ovaliellipticis turgidis, squa-

squamis subcircinatis majusculis, capsulis suborbiculatis apiculatis obtusangulis crassis, bracteolis cuspidatis. Wahlenb. Act. holm. 1808. p. 146. Eiusdem. caric. p. 8. n. 43.

Hab. in littoribus limosis maris Nordlandiae Norvegicae.

46. *Carex* grypos. S. Tab. Hhhh. Fig. 193.

C. spiculis tribus alternis approximatis subrotundis, capsulis ovato-oblongis apice bifidis incurvis, squamis subrotunda longioribus, culmo incurvo rotundo. Schk. Habitat in alpibus Salisburgi?

Krummschnabliches Riedgras.

Dieses Riedgras erhielt ich aus dem Salzburgischen unter dem Namen C. approximata Hoppe, wovon es aber ganz verschieden, und ohne Zweifel eine neue Art ist, die sich auch nach ihren Theilen von allen übrigen sehr deutlich unterscheidet; sie ist in ihrer ganzen Größe bis auf die Wurzel abgebildet. Der Halm, bey m vergrößert durchschnitten, ist rund und ziemlich gekrümmt; ob diese Krümmung aber beständig ist, kann ich jetzt noch nicht bestimmt entscheiden. Die drey ziemlich nahe beysammen stehenden Aehrchen sind fast rundlich ohne Deckblatt. Die männlichen und weiblichen Schuppen f haben, mit den Aehrchen umgekehrt, fast gleiche Gestalt. Die länglichen Kapseln i, von zwey Seiten sichtbar, sind länger als die Schuppen, zu oberst auf beyden Seiten mit feinen Stacheln besetzt, und haben einen einwärts gekrümmten gespaltenen Schnabel h. Die Kapsel bey k durchschnitten, enthält einen etwas flach erhabenen fast kreisrunden Saamen l, der bey völliger Reife wahrscheinlich noch mehr Rundung erhält.

47. *Carex* loliacea. L. Tab. Pp. Fig. 104.

C. spica composita, spiculis subquaternis subapproximatis, fructibus ellipticis obtusis nervosis compressis erectis. Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 237.

C. spiculis subovatis sessilibus remotis, capsulis ovatis teretiusculis muticis divaricatis. L. Syst. veg. Fl. suec. n. 840.

C. spiculis subdistantibus ternis paucifloris, squamis brevibus, capsulis subovali-ellipticis utrinque convexiusculis obtusis obtusangulis divaricatis, ore integerrimo, bracteolis setigeris, foliis angustissimis. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 147. Eiusd. caric. p. 9. n. 47.

C. gracilis. Schk. I. p. 48. n. 37. Tab. E. Fig. 24.

(*Carex* tenella) Schk. Caric. I. p. 23. n. 15. Tab. E. Fig. 104.

Radix

Radix repens. Folia graminea, tenera, laevia. Culmus laevis, superne nudus. Spiculae 4. s. 8. ovatae, parvae, ad apicem culmi sparsae, albidae. Semina ovata, obtusa, mutica demto pistillo, subtus rotundata. W. Hab. in pratis paludosis Sueciae, Germaniae?

Lolchartiges Riedgras. Ob dieses Riedgras in Deutschland wächst, ist wohl noch sehr zweifelhaft, da ich es bis jetzt nur aus Schweden erhielt, und der sel. Hedwig, von dem ich es zu meiner Abbildung ohne Namen erhielt, wußte nicht, woher er es erhalten hatte. Desgleichen beziehen sich die übrigen Anzeigen hiervon unter diesen Namen, auf ganz andere Arten, die mich gleichfalls auf Irrwege führten. Ohne Zweifel gehört auch C. gracilis Ehrh. hierher. (Exclus. Hoffm. Fl. germ.)

48. *Carex* stellulata. Schk. Caric. I. p. 45. Tab. C. Fig. 14.

C. (stellulata) Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 231.

49. *Carex* Schreberi. Schk. Caric. I. p. 40. n. 30. Tab. B. Fig. 9.

C. (Schreberi) Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 225.

50. *Carex* scirpoides. Schk. Tab. Zzz. Fig. 180.

C. spica composita, spiculis subquaternis approximatis, ellipticis, fructibus ovatis bidentatis compressis margine ciliato-serratis erectis, squamis ellipticis obtusis. Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 237. Habitat in America boreali. W.

Binsenartiges Riedgras. Meine Exemplare erhielt ich aus Pensylvanien, wo diese Art besonders an feuchten Orten wächst. Der Halm sammt den längsten Blättern wird mit reifen Saamen noch nicht ganz 1 Schuh hoch.

51. *Carex* ovalis. Schk. Caric. I. p. 39. n. 29. Tab. B. Fig. 8.

C. (ovalis) Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 229.

C. (leporina) spica composita, spiculis ovatis sessilibus approximatis alternis androgynis nudis. Fl. Suec. p. 271. n. 751.

C. (leporina Linn.) ; spiculis basi masculis approximatis quinis, squamis aequantibus, capsulis ovato-ovalibus conico-acuminatis convexiusculo-subconcaviusculis membranaceo-mar-

 ginatis

ginatis ore bifido. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 145. Eiusd. caric. p. 7. n. 35.

C. Spica e spiculis 5. s. 6. approximatis: Paleis flosculos distinguentibus, griseis, seminibus ipsis longioribus, styli incurvi. Linn. Spec. pl. Edit. II. et III. etc.

Einige Nordische Beobachter wollen behaupten, daß dieses Riedgras die wahre C. leporina Linn. sey, und daß jenes Lappländische Gras mit drey Aehrchen, das jetzt auch in Deutschland wächst, nur zufällig als eine Abänderung in das Linnéische Herbarium gekommen sey, dem auch die Linnéischen Citate, so wie der Standort ganz widersprechen. Ueberdieß war es wohl auch keine Unmöglichkeit, daß im Linnéischen Herbario bisweilen eine Pflanze an einem unrechten Orte liegen konnte.

52. *Carex* lagopodioides. Schk. Tab. Yyy. Fig. 177.

C. spica composita, spiculis duodenis alternis ellipticis obtusis approximatis, fructibus ovato-lanceolatis marginatis bicuspidatis, bractea foliacea longissima ad basin spicae ultimae. Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 230.

Similis praecedenti; sed numero spicularum, bractea longa foliacea, forma squamarum et capsularum diversissima. W.

Habitat in America boreali. W.

Hasenfußartiges Riedgras. Dieses Riedgras erhielt ich aus Pensylvanien, wo es in der Gegend von Lancaster auf nicht sonderlich feuchten Wiesen wächst. Der Halm ist ohngefähr 1 Schuh hoch.

53. *Carex* scoparia. Schk. Tab. Xxx. Fig. 175.

C. spica composita, spiculis subquinis alternis ellipticis obtusis subapproximatis, fructibus ovato-lanceolatis marginatis bicuspidatis, bracteis oblongis mucronatis. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 230.

Accedit ad praecedentem, sed numero spicularum bracteisque non foliaceis abunde distincta. W. Habitat in America boreali.

Besenartiges Riedgras. Dieses Riedgras hat in Pensylvanien mit vorigem ähnlichen Standort. Der Halm wird 1½ bis 2 Schuh hoch, und ist unter der Hälfte mit wenigen schmalen kürzern Blättern bekleidet. Die Aehrchen stehen zu 4 bis 6 mehr oder weniger nahe beysammen; an einem nicht abgebildeten Exemplare stehen 5 dergleichen fast so dicht beysammen, daß sie beynahe nur einen Kopf bilden, und das unterste Deckblättchen, fast einer Borste ähnlich, ist doppelt so lang, als die ganze Aehre.

54. Carex

54. *Carex* brizoides. Schk. Caric. I. p. 42. n. 32. Tab. C. U. Fig. 12.

C. brizoides. Willd. Spec. pl. Tom. IV. pag. 233. Host. gram. I. p. 36. Tab. 47.

55. *Carex* curta. G. Schk. Caric. I. p. 43. n. 33. Tab. C. Fig. 13.

C. (curta) Smith Fl. Britan. III. p. 967. Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 241.
C. (canescens Linn.) Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 148. Eiusd. caric. p. 9. n. 49. Flora Suec. p. 273. n. 754.
Hier ist es vielleicht wie bey der C. leporina, wobey die C. canescens L. gar in Vergessenheit kommt. Herr Good. spricht zwar noch von einer andern Art, ich finde aber bis jetzt keine mehr unter diesem Namen.

56. *Carex* remotiuscula.

C. spiculis basi masculis remotiusculis subsenis subpaucifloris, squamis subbrevibus, capsulis ovato-oblongis attenuatis convexoplanis, acutangulis patentibus ore bifido, bracteolis inferioribus foliatis longis angustissimis. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 147. Eiusd. caric. p. 9. n. 50. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 238. Habitat in Sibiria.

Sibirisches Riedgras.

57. *Carex* gibba.

C. spica composita, spiculis alternis inferioribus subternatis, remotis, bracteis foliaceis longissimis suffultis, fructibus ellipticis compressis rostellatis bifidis squama longioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 238.
C. (gibba) spiculis inferioribus subternatis subdistantibus, squamis brevibus, capsulis sublenticularibus rostellatis convexissimo subconvexiusculis, marginibus extenuatis integris, ore bidentato, bracteolis foliatis longis subangustatis, culmo laxo. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 148. Eiusd. caric. p. 10. n. 52.
C. (remota) spicis subsessilibus ovatis remotis, foliis floralibus longissimis. Thunb. japon. p. 37. Hab. in Japonia ad vias.

Höckeriges Riedgras.

58. *Carex* Gebhardii. Schk. Tab. Hhhh. Fig. 192.

C. spica composita, spiculis subnovenis approximatis alternis oblongis, fructibus oblongis attenuatis nervosis patulis ore indivisis squama ovata obtusa longioribus. Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 240. Hab. in montibus Salisburgensibus.

Flores feminei terminales abortivi squamas vacuas in apice spicularum relinquunt, ac si flores masculi terminales essent. Sequenti valde affinis. W.

Dieses Gebhardsche Riedgras kann ich bey nochmaliger Beobachtung kaum von der folgenden Art unterscheiden. Die Kleinheit, besonders der Aehrchen, hängt wahrscheinlich vom Standorte ab.

59. *Carex* elongata. Schk. Car. I. p. 49. n. 39. Tab. E. Fig. 25.

C. (elongata) Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 240.
C. (divergens) Thuill. Fl. Parisii.

60. *Carex* axillaris. Schk. Caric. I. p. 47. n. 36. Tab. R. Fig. 62.

C. (axillaris) Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 239.

61. *Carex* remota. Schk. Caric. I. p. 46. n. 35. Tab. E. Fig. 25.

C. (remota) Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 239.

62. *Carex* straminea. Schk. Caric. I. p. 49. n. 38. Tab. G. Fig. 34. et Tab. Xxx. Fig. 147.

C. spica composita, spiculis subquinis subrotundis subapproximatis, fructibus subrotundo-ovatis rostratis bidentatis margine ciliato-serratis, squama lanceolata maioribus. Willd. Spec pl. Tom. IV. p. 242. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 145. Eiusd. car. p. 7. n. 38.

63. *Carex* festucacea. Tab. Www. Fig. 173.

C. spica composita, spiculis suboctonis subapproximatis alternis cylindraceis, fructiferis clavatis, fructibus subrotundo-ovatis rostratis bidentatis margine ciliato-serratis squama lanceolata mucronata maioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 242. Hab. in America boreali.

Schwingelartiges Riedgras. W. Dieses erhielt ich aus Pensylvanien. Der Halm ist bis 2 Schuh hoch, und unter der Mitte mit wenigen kürzern Blättern bekleidet. Die Aehrchen erhalten nach der Blüthe eine keulenförmige Gestalt.

64. *Carex* lusitanica. Schk. Tab. Ccc. Fig. 119.

C. spicis paniculatis, fructibus oblongis acuminatis ore obliquis indivisis, margine ciliato-serratis. Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 245.

Portugiesisches Riedgras. Dieses Riedgras erhielt ich durch die Güte des Herrn Prof. Linck ohne Namen, an welchem ich nur an einem einzigen Aehrchen an der Grundfläche noch eine männliche Blüthe bemerkte; alle übrige waren verschwunden, oder weiter nicht vorhanden; und da es nicht mein Eigenthum war, konnte ich es auch nicht ganz nach Wunsch zergliedern. Ein anderer Umstand hat mich nach der Zeit zweifelhaft gemacht, daß ich die männlichen Blumen mehr an der Spitze der Aehrchen vermuthe, die ich bis jetzt aber nicht weiter entscheiden kann, da ich das Riedgras an den Eigenthümer zurück gesandt habe.

V.

Spica androgyna solitaria reliquis femineis.

65. *Carex* microstachya. Schk. Caric. I. p. 41. n. 31. Tab. C. Fig. 11.

C. spiculis lateralibus femineis paucis confertis minutis terminali basi mascula triplo longiore, squamis subbrevibus, capsulis ovatis acuminatis, marginibus extenuatis submembranaceis. Wahlenb. Act. holm 1803. p. 146. Eiusd. caric. p. 8. n. 42.

Hab. Upsaliae locis humidis graminosis in prato Grönmalla et ad paludem Vitulsbergensem. Wahlenb.

C. spica androgyna lineari superne mascula, femineis subquaternis sessilibus cylindraceis congestis, fructibus ovatis acuminatis compressis ore indivisis squamam ovatam subaequantibus. Willd. Spec. pl. Tom. IV p. 250?

In specimine, quod mecum benevole communicavit Clariss. Schwarts, spica terminali reliquis triplo longior est androgyna et superne mascula, reliquae quatuor spicae sunt femineae. Specimen aliud in graminibus exsiccatis Ehrhartii vidi, quod

exacte cum hoc convenit. Attamen Clariss. Ehrh. spicas basi masculas esse dixit, cui assentit Clariss. Wahlenb l. c. Icon vero a Celeb. Schkuhr nobis data plantam facie prorsus diversam repraesentat. W.

Anscheinlich sind hier zwey verschiedene Arten unter einem Namen? wenn es nicht Abänderungen sind? die ich nicht gegen einander beobachten kann.

66. *Carex* glareosa. Tab. Aaa. Fig. 97.

C. (glareosa) spiculis ternis, terminali basi mascula subconfertis oblongis, squamis aequantibus, capsulis oblongis acuminatis convexissimo-planis subacutangulis nervosis, foliis angustissimis intimo multum breviore, culmo flaccido. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 146. Eiusd. car. p. 8. n. 44.

C. spica androgyna oblonga pedunculata inferne mascula, femineis binis sessilibus approximatis oblongis, fructibus oblongis attenuatis ore indivisis squamam ovatam subaequantibus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 251.

Hab. in maritimis glareosis Norvegiae septentrionalis et ad sinum Bothnicum.

Kies-Riedgras. Die Abbildung zeigt die ganze Größe.

VI.

Spicis sexu distinctis, mascula solitaria, reliquis femineis ex parte androgynis.

67. *Carex* saxatilis. Schk. Caric. I. p. 54. n. 45. Tab. I. et Tt. Fig. 40.

C. spica mascula solitaria, femineis geminis inferiore pedunculata oblongis, fructibus ellipticis obtusis squamam oblongam obtusam aequantibus, bracteis oblongis amplexicaulibus apice subfoliaceis, culmo glabro. Willd. Sp. pl. IV. p. 272.

C. spicis subsessilibus subdensifloris obtusissimis, mascula ovali, squamis circinatis albo marginatis, bracteis angustissimis foliaceis distantibus auriculis maiusculis ovalibus superne utrinque planis acutiusculis subexcurvis, ore aequali. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 168. Eiusd. car. p. 28. n. 140?

68. *Carex*

68. *Carex* rigida. Schk. Car. I. p. 56. n. 47. Tab. U. Fig. 71.

C. (rigida) Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 273. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 166. Eiusd. car. p. 28. n. 141.

Ich will hier keine unnöthige weitläuftige Beschreibung wiederholen, und verweise hiermit auf meine erste Abhandlung, wo ich p. 55. nach einem Beobachter schon geäußert habe, daß dieses Gras mit der vorhergehenden Art ganz einerley sey; jetzt muß ich nur noch ein Paar neue angegebene Unterscheidungszeichen bemerken, daß bey der vorigen der Halm glatt, und die Kapsel eyrund oder elliptisch; bey dieser hingegen der Halm rauh und die Kapsel fast kugelrund seyn soll, wovon doch die Herren Goodenough und Smith bey der letztern die Kapsel ebenfalls eyrund beschreiben, die es auch nach der Zeit ihrer Reife etwas mehr oder weniger ist. Desgleichen ist der Halm der vorigen Art an meinen Exemplaren aus verschiedenen Gegenden, mehr oder weniger rauh, oder auch fast glatt, und ein Exemplar, das ich unter C. rigida zum Vergleich mit meiner C. saxatilis von dem berühmten Dr. Turner aus England erhielt, kommt in allen Theilen ganz mit den meinigen überein, aber in Ansehung der Stärke mit der Goodenoughschen Abbildung nicht, wozu vielleicht die Kultur der Pflanze, oder der Kupferstecher etwas beygetragen hat. Es ist demnach kein Zweifel mehr, daß diese C. rigida mit meiner C. saxatilis ganz einerley ist. Ob aber nun die vom Herrn Wahlenberg beschriebene C. saxatilis eine andere Art ist, indem er meiner Abbildung nicht dabey gedenkt, kann ich jetzt nicht entscheiden.

69. *Carex* pulla. Schk. Caric. I. pag. 65. n. 53. Tab. R. Fig. 63.

C. (pulla) Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 274. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 166. Eiusd. caric. p. 28. n. 142.

Carex (fusca) Schk. Caric. I. p. 64. n. 52. Tab. Cc. pl. Tom. IV. Fig. 88.

Schon in meiner ersten Abhandlung habe ich vermuthet, daß C. pulla Good. und meine C. fusca einerley sey.

70. *Carex* cuspidata.

C. spica mascula solitaria, femineis binis distantibus, infime exserte pedunculata, stigmatibus binis, fructibus ellipticis compressis, ore oblique truncatis retusis, squama ovata cuspidato-mucronata brevioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. pag. 286.

C. spicis subbreviter pedunculatis oblongo-cylindraceis, floribus

ribus distigmaticis, bracteis foliaceis subdistantibus a spica mascula remotis, squamis longiuscule cuspidatis, capsulis suborbiculatis apiculatis ore emarginato; foliis mollibus marginibus subincurvis.

Hab. in littoribus limosis maris septentrionalis Nordlandiam Norvegicam alluentis. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 164. Eiusd. car. p. 26. n. 133.

Spica suprema feminea quandoque apice mascula, interdum etiam spicae binae masculae adsunt. Valde affinis C. maritimae. Willd.

Spitzschuppiges Riedgras. Von diesem Riedgrase habe ich ein Exemplar mit einer weniger langgestielten weiblichen, und einer unvollkommnen männlichen Aehre, das ich einst für Abänderung von der C. maritima hielt, an welchem die Schuppen mit der gegenwärtigen Beschreibung ganz überein kommen. Die Kapseln aber sind an Gestalt wenig oder nicht von der C. maritima verschieden; ich finde aber noch einen andern Unterschied, den ich bey meiner Abbildung der C. maritima nicht bemerkt habe, daß nämlich die Kapsel auf ihrer Fläche und am Rande, fast wie bey der folgenden C. cespitos. Tab. Bb. Fig. 85. d. i, fein genarbt, oder warzig ist, das sich bey dieser C. cuspidata nicht findet, die im Gegentheil am obern Rande sparsam mit feinen kurzen Stacheln besetzt ist, wodurch diese Art keinem Zweifel unterworfen bleibt; wo sich nun diese Narben an den Kapseln befinden, ist auch nicht leicht ein Stachel, oder Borste vorhanden, wie ich mehrere dergleichen beobachtet habe.

71. *Carex* cespitosa. Schk. Caric. I. p. 57. n. 48. Tab. Aa et Bb. Fig. 85.

C. (cespitosa) Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 287.

C. (polyandra) Schk. Caric. I. p. 59. n. 48. Tab. Dd. Fig. 90.

72. *Carex* stricta. Schk. Caric. I. p. 60. n. 49. Tab. V. Fig. 73.

C. spica mascula solitaria, femineis cylindraceis attenuatis subtribus distantibus, infima brevissime exserte pedunculata, fructibus ovatis acutiusculis ore pertusis, squama lanceolata acutiuscula maioribus, foliis strictis. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 287.

Hab. in paludibus Angliae, Sueciae, Helvetiae, Germaniae, Austriae, Galliae.

Endlich

Endlich habe ich dieses steife Riedgras auch in hiesiger Gegend ohnweit Zahna, unterhalb dem sogenannten Kienberge, in dasigen Leimgruben gefunden, an welchem ich gegen die C. cespitosa und acuta, außer den steifen blaugrünen Blättern und den netzartigen Blattscheiden, keinen bestimmtern Unterschied bemerken kann; übrigens ändern aber auch die männlichen und weiblichen Aehren, wie bey andern Arten, sehr ab. Bald ist nur die oberste Aehre ganz männlich, und 2 oder 3 weibliche sind nur an der Spitze männlich, wovon die unterste bisweilen auch ½ bis 1½ Zoll lang gestielt ist, die beym Erwachsen der Kapseln fast hängend wird; oft sind auch die beyden obersten Aehren ganz, und zwey bis drey weibliche nur an der Spitze männlich, wie oft bey der Carex acuta, wo auch die Schuppen nach ihrer Gestalt mit den Kapseln oft von gleicher Länge mit einander ziemlich überein kommen. Das sicherste Kennzeichen dieser Art ist demnach die netzartige Blattscheide, die vor dem Zerreissen wie bey der C. paludosa Tab. Vv. Fig. 103. r. beschaffen ist, nach dem Zerreißen aber keine Fäden zeigt.

73. *Carex* geminata. Schk. Caric. I. p. 65. n. 54. Tab. W. Pp. Fig. 75.

C. spicis masculis tribus pedunculatis, androgynis suboctonis pedunculatis, pendulis geminatis remotis apice masculis, capsulis subglobosis brevissimis rostratis ore indivisis squama lanceolata mucronata brevioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 249.

Carex ternaria Forst. prodr. p. 92. n. 549. Hab. in nov. Zeelandia.

Zwillingsähriges Riedgras. W.

74. *Carex* crinita. Tab. Ee. Fig. 125. et Tab. Ttt. Fig. 164.

C. spicis masculis geminis, femineis quaternis distantibus pedunculatis pendulis cylindraceis, fructibus subrotundo-ellipticis ventricosis, brevissime rostellatis ore integris squama oblonga aristata brevioribus. Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 300.

C. (crinita) spicis longis crinitis subpendulis, squamis setosis capsulis multoties longioribus. Lamarck encyclop. 3. p. 379. Hab. in Virginia, Pensylvania.

Haargrannichtes Riedgras. Dieses Riedgras erhielt ich

 aus

aus Pensylvanien, wovon unter 10 Exemplaren kein einziges zwey ganz männliche Aehren hat, da alle übrigen weibliche, wie die zweyte nur an der Spitze männlich sind. Durch einen andern Weg erhielt ich auch reifen Saamen, doch ohne Namen, wovon ich mehrere Pflanzen erhielt, die das 2te und 3te Jahr im Jun. auf mehrern Halmen vollkommen zur Blüthe kamen, und im September auf 4 bis 5 Aehren reifen Saamen brachten, wovon nicht eine einzige Aehre ganz männlich war; desgleichen waren auch die Schuppen etwas anders gestaltet, daß ich dieses Riedgras Fig. 164 von Tab. Eee. Fig. 125. für verschieden hielt, bis ich im Jahr 1805 auf einem einzigen Halme auch eine ganz männliche Aehre, und so auch die Schuppen etwas abändernd fand, wie sie verschieden abgebildet sind. Ob nun aber folgende Beschreibung mit mehrern männlichen Aehren hierher gehört, ist mir fast zweifelhaft.

C. (paleacea) spicis cylindraceis, masculis pluribus, pedunculis longis reclinatis, bracteis foliaceis distantibus, squamis cuspide longa serrata terminatis, capsulis suborbiculatis, ore emarginato, culmo laxo. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 164. Eiusd. caric. p. 26. n. 131. Hab. in America boreali. Willd.

75. *Carex* salina. Tab. Cccc. Fig. 185.

C. spicis masculis geminis, femineis geminis remotis brevissime pedunculatis erectis oblongis, fructibus ellipticis brevissime rostellatis ore integris squama ovata aristata brevioribus. Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 301.

C. spicis subbreviter pedunculatis oblongo-cylindraceis, bracteis foliaceis subremotis, capsulis suborbiculatis maiusculis apiculatis ore emarginato, foliis mollibus marginibus incurvis vaginis perlongis subaequalibus. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 165. Eiusd. caric. p. 27. n. 134. Hab. in Norveg. littor. maris per Norlandiam et Finmarchiam.

Salz-Riedgras.

76. *Carex* hispida. Schk. Car. I. p. 63. n. 51. Tab. S. Fig. 64.

C. spicis masculis subquinis, femineis subquaternis erectis cylindraceis sessilibus remotis, fructibus ellipticis compressis hispidis brevissime rostratis ore bidentatis, squama oblonga aristata brevioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 302. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 165. Eiusd. car. p. 22. n. 137.

C.

C. (echinata) spicis masculis pluribus terminalibus, femineis sessilibus axillaribus erectis, bracteis subulatis serratis calyptris brevissime mucronatis apice muricatis. Desfont. 2. p. 338. Habitat in lacubus Barbariae.

77. *Carex* aquatilis.

C. spicis subsessilibus sublinearibus incrassato-clavatis, fructibus ellipticis brevissime rostratis ore integerrimis squamam rotundatam aequantibus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 304.

C. spicis breviter pedunculatis sublinearibus superne incrassato-clavatis, bracteis longe foliaceis remotiusculis, capsulis sublentiformibus subparvis apiculatis ore integerrimo, culmo firmo obtusangulo, foliis strictis marginibus incurvis, vagina intima subbreviore. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 165. Eiusd. car. p. 27. n. 135.

β. C. (nardifolia) spicis subsessilibus brevibus, mascula lineari, bracteis foliaceis distantibus, squamis rotundatis crassiusculis subaequantibus, capsulis ovatis superne utrinque planiusculis, acutis ore pertuso; foliis angustissimis subconvolutis. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 165. Eiusd. caric. p. 27. n. β. 135. Hab. in Lapponiae ripis fluviorum.

Wasser-Riedgras. Diese beyden Pflanzen, wovon letztere nur als eine Abänderung der vorigen angegeben wird, sind mir beyde unbekannt, wenn es nicht vielleicht Abänderungen von der C. cespitosa oder acuta sind?

78. *Carex* acuta. Schk. car. I. p. 61. n. 50. Tab. Ee. et Ff. fig. 92.

C. spicis masculis binis ternisve, femineis subquaternis subpedunculatis subnutantibus cylindraceis remotis fructibus oblongis brevissime rostellatis, ore integro pertuso, squamam oblongam acutam subaequantibus. Willd. Sp. pl. T. IV. pag. 304.

79. *Carex* maritima. Tab. W. fig. 74.

C. spicis masculis geminis, femineis tribus ellipticis pedunculatis pendulis, fructibus subrotundis brevissime rostratis ore emarginatis squama oblonga aristata brevioribus. Willd. Sp. pl. T. IV. p. 300.

C. spicis pendulis masculis pluribus, calycibus aristatis. Flor. Dan. Tab. 703.

C. spicis femineis teretibus remotis pendulis, calycibus aristatis

aristatis mascula erecta. Vahl in Act. Soc. hist. nat. Hafn. 2. p. 13. Retz prodr. scand. n. 1173.

C. spicis longis pedunculatis pendulis cylindraceis, masculis pluribus, bracteis foliaceis distantibus, squamis longe cuspidatis, capsulis suborbiculatis apiculatis ore emarginato, foliis latiusculis. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 164. Hab. in Norvegiae littoribns marinis.

Meerstrand-Riedgras. Mehrere Exemplare, die ich sahe, und theils selbst habe, haben nicht mehr als zwey männliche Aehren, und eine dritte ist bisweilen nur an der Spitze männlich, oder mit einer vierten ganz weiblich. Die Kapsel unterscheidet sich von der C. cuspidata n. 70. besonders durch eine genarbte Oberfläche.

Cari-

Carices stigmatibus tribus.

I.

Spica androgyna simplici apice mascula.

1. *Carex* uncinata.

C. spica superne incrassata, fructibus oblongis teretiusculis breviter rostratis, arista filiformi uncinata squama oblonga duplo longiore. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 209.

C. spica longissima superne incrassata, squamis adnatis oblongis subbrevibus, capsulis oblongis breviter rostratis teretiusculis, arista sublonga uncinata. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 140. Eiusd. car. p. 3. n. 11.

C. spica lineari, aristis feminearum uncinatis, masculis muticis. Linn. suppl. 413. Forst. prodr. n. 338.

Spica lineari angustata androgyna. Flores feminei inferi duas tertias spicae constituentes. Glumae aristatae, arista supra medium recurvata, genu incrassato. Flores masculi superi. Glumae muticae. Linn. suppl.

Huius tribus flores masculi sunt mutici, feminei aristati, aristis uncinato-hamatis. Arista basi interiori squamae est inserta. W. Habitat in Nova-Zeelandia.

Hakenförmiges Riedgras.

2. *Carex* hamata.

C. spica superne attenuata, fructibus oblongis triquetris apice obtusiusculis margine ciliato-serratis, arista filiformi uncinata squama oblonga triplo fere longiore. Willd. Sp. pl. p. 209.

C. (hamata) spica sublongissima, squamis ovalibus aequantibus obvolventibus, capsulis oblongis obtusis convexo-subconcaviusculis ciliatis, arista longa uncinata. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 140.

C. uncinata. Schk. Caric. I. p. 13. n. 7. Tab. G. Fig. 30. (Exclus. Forst. prodr. n. 338.)

C. (phleoides) culmo triquetro, spica cylindriaca, seminibus

bus oblongis triquetris, aristis uncinatis. Cavan. icon. V. p. 40. Tab. 464. Fig. 1.

Krummgranniges Riedgras.

Anmerkung. Die Abbildung beym Cavan. ist ohne Zweifel nach meiner Pflanze in der Stärke der Aehre, und Breite der Blätter, um die Hälfte vergrößert.

3. *Carex* erinacea. Tab. Nnnn. Fig. 201.

C. spica obtusa, fructibus subrotundo-ovatis triquetris, arista filiformi uncinata squama subrotunda quintuplo longiore Willd. Spec. pl. T. IV. p. 210.

C. spica lineari subbrevi, squamis subcircinatis maiusculis capsulis subrotundo-ovatis triquetris, arista longissima uncinata. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 140. Eiusd. car. p. 3. n. 12.

C. (erinacea) culmo triquetro, seminibus ovato-trigonis, aristis uncinatis. Cavan. ic. V. p. 40. Tab. 464. Fig. 2.

Hab. in Americae meridionalis oris occidentalibus.

Igelartiges Riedgras. Die Abbildung von diesem Grase habe ich von Cavanilles entlehnt.

4. *Carex* pauciflora. Schk. Car. I. p. 10. Tab. A. fig. 4.

C. spica subquadriflora, flora mascula terminali subsolitaria, fructibus lanceolatis teretibus reflexis, squamis femineis caducis. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 211.

C. (patula) spica oblonga, capsulis oblongis acuminatis patulis. Huds. angl. 402.

Carex pulicaris. Fl. suec. 747. 834.

Hab. in pascuis spongiosis alpinis et subalpinis Scoticis, Suecicis, Hercynicis, Baruthinis, Silesiacis, Moravicis, Styriacis.

5. *Carex* microglochin. Tab. Ssss. Fig. 110.

C. spica subduodecimflora, floribus masculis subsenis, fructibus lanceolatis semitreeribus reflexis apice aristato-subulatis, squamis femineis caducis. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 212.

C. (microglochin) spica submultiflora densiflora, capsulis lanceolato-conicis convexo-planiusculis reflexis, arista stiliformi longiuscula, foliis filiformibus. Wahlenberg Acta holm. 1803. p. 140. Eiusd. car. p. 2. n. 9. Valde affinis praecedenti. W.

Hab. in lateribus irriguis alpium Lapponicarum septentrionalium et Helvetiae.

Klein-

Kleinspitziges Riedgras. Dieses Riedgras hat mit dem vorigen Fig. q, außer der gedachten pfriemen- oder griffelartigen Spitze x, allerdings die größte Aehnlichkeit, daß ich außer derselben weder nach der Zahl der Blüthen, der Gestalt, noch durch die bey der vorigen Art abfallenden weiblichen Schuppen und die Gestalt des Saamens nicht unterscheiden kann, indem letzterer nach einem dreyfachen Staubwege gewöhnlich dreyeckig, und nicht halbrund, oder noch weniger flach etwas erhaben ist; nur die Frucht oder Saamendecke i, bey k aufgeschnitten, hat durch die miteingeschlossene pfriemenförmige Spitze eine etwas andere Gestalt; denn diese Spitze x sitzt nicht am Ende der Fruchtdecke, sondern mit dem Fruchtknoten oder Saamen l zugleich auf einem Fruchtboden in der untersten Tiefe der Fruchtdecke, wie in der aufgeschnittenen Fruchtdecke dieser Pfriem x und der Saame l beysammen zu sehen sind. Dieses Gras erhielt ich mit dem vorigen aus der Schweiz, und noch aus einer andern Gegend, die ich außer Acht gelassen habe; beyde waren mit einander vermengt, und sind also auch in der Schweiz einheimisch. Die Blätter sind auch verschieden, wie die vergrößerte Spitze n o zeigt.

6. *Carex* Wildenowii. Schk. Tab. Mmm. Fig. 145.

C. spica androgyna simplici, fructibus alternis oblongis tereti-triquetris scabris acuminatis, squamis ovatis acuminatis, infima apice foliacea. Wild. Sp. pl. T. IV. p. 211.

Folia graminea spithamaea scabra erecta. Culmus digitalis et parum altior acute triquetrus retrorsum scabriusculus nudus. Spica terminalis solitaria pauciflora superne mascula. Squamae masculorum florum oblongae obtusiusculae, femineorum ovatae, infima ovata apice foliacea, foliolo in culmo fructifero sesquipollicari gramineo spica multoties longiore; reliquae squamae apice lineari-cuspidatae sensim breviores. Capsulae plerumque sex oblongae immaturae margine scabrae, maturae punctis scabris exasperatae, apice acuminatae, teretes, obsolete triquetrae. Hab. in America boreali. W.

Willdenowisches Riedgras. Dieses Riedgras erhielt ich aus Pensylvanien, so wie mehrere Arten von dem berühmten Prediger und D. Mühlenberg, der Halm ist von einem Finger bis fast eine Spanne hoch, und die längsten Blätter sind zur Hälfte länger, andere auch kürzer.

7. *Carex* obtusata. Tab. Qqq. Fig. 159.

C. spica pauciflora, fructibus subquaternis ellipticis nitidis

stria-

striatis emarginatis squama lanceolata maioribus. Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 212.

C. (obtusata) spica subquadriflora, capsulis ovato-subglobosis subcoriaceis patenti-divergentibus ore hyalino bilobo, foliis angustissimis. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 139. Eiusd. car. p. 2. n. 5.

C. (obtusata) spica simplici androgyna, capsulis ovatis obtuse triquetris, foliis planis. Liljeblad. Act. holm. 1793. p. 69. t. 4. Eiusd. Flora suec. Habitat in Oelandiae siccis arenosis apricis.

Radix repens fusca. Culmus uncialis vel biuncialis, nudus triquetrus. Folia uncialia linearia acuminata angustissima plana. Spica simplex terminalis androgyna subduodecimflora vel maiori florum numero instructa. Floribus femineis 4 s. 6, fructiferis, rarius plus quam quatuor. Capsula elliptica breve acuminata, apice leviter emarginata, fusca nitida obsolete triquetra striata, latior et longior squamis lanceolatis. W.

Stumpfes Riedgras. Zu meiner Abbildung erhielt ich eine Zeichnung, die anscheinlich von einem der größten Exemplare entlehnt ist, denn andere, die ich nach der Zeit erhielt, sind zur Hälfte kleiner; übrigens scheinen die weiblichen Schuppen mehr eyrund als lanzetförmig.

8. *Carex* polytrichoides. Tab. Iii. Fig. 138.

C. spica simplici, fructibus oblongo-lanceolatis compresso-triquetris obtusis emarginatis squamis oblongis obtusis mucronatis. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 213.

Carex polytrichoides. Mühlenb. in litt.

C. (leptalea) spica pauciflora subsparsiflora, floribus distigmaticis, capsulis oblongo-ellipticis emarginatis, foliis angustissimis. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 139.

Stigmata tria nec dua adsunt. W. S. Habitat in Pensylvania.

Wiederthonförmiges Riedgras. Dieses feine Riedgras wächst in Pensylvanien an ganz feuchten Orten; der Halm wird 6 bis 10 Zoll hoch, fast höher, oder mit den längsten Blättern von gleicher Länge. Die Aehre ist ½ bis fast einen Zoll lang, wie die bey C. vergrößert ist.

9. *Carex* spicata. Schk. Car. I. p. 11. n. 5. Tab. D. Fig. 15.

C. (pyrenaica) spica androgyna simplici superne mascula stig-

stigmatibus tribus, fructibus oblongis breviter rostrastis horizontalibus. Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 214?

C. spica multiflora valde densiflora, floribus femineis numerosis tristigmatibus, capsulis anguste oblongis breviter rostratis divergentibus. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 139. Eiusd. car. p. 2. n. 7.

Habitat in Pyrenaeis.

Pyrenäisches Riedgras. Dieses Riedgras will Herr Prof. Willd. mit meiner C. spicata einigermaßen für einerley halten, wovon Herr Wahlenberg, der das seinige in dem Thunbergschen Herbario beobachtete, aber nichts gedenkt, ob er schon auch meine Abbildung vor sich hatte; auch ist der Standort und das Klima dieser beyden Gräser wohl ziemlich verschieden.

10. *Carex* petraea. Tab. Kkk. Fig. 139.

C. spica simplici, fructibus obovatis triquetris squama subrotundo-oblonga obtusissima brevioribus, foliis culmum superantibus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 214.

C. (petraea) spica floribus sparsis, tristigmaticis, masculisque numerosis instructa, squamis subcircinatis magnis fragilissimis, capsulis turbinatis tenuissimis erectis, culmo acutangulo. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 139. Eiusd. car. p. 2. n. 6.

Folia graminea valde attenuata angusta rigidiuscula ultra medium canaliculata margine retrorsum scabra, radicalia culmo longiora, culmea culmum aequantia, quandoque superantia. Culmus digitalis basi tantum foliosus. Spica androgyna quadrilinearis superne mascula. Flores femineis 3-4 numeravi. Squamae masculae oblongae obtusae, femineae subrotundo-oblongae apice rotundatae obtusissimae, capsulis longiores, brunneae margine albo diaphano cinctae. W.

Hab. in rupibus alpium Lapponiae septentrionalis.

Stein-Riedgras. Die Abbildung zeigt die ganze Größe. Kürzlich erhielt ich dieses Gras auch von Turin unter C. rupestris, an Halm und Blättern über die Hälfte kürzer und steifer, an den Aehren, Schuppen und Früchten aber nicht verschieden, das auch Herr Prof. Wilden, unter C. rupestris von Allioni selbst erhielt; wonach es also auch im südlichen Europa einheimisch ist, und anscheinlich von dasigen Beobachtern mit der folgenden Art für einerley gehalten wird, das aber besonders nach den beschriebenen Schuppen ganz verschieden ist.

11. *Carex* rupestris. Tab. Nnnn. Fig. 200.

C. spica simplici, fructibus ellipticis brevissime rostratis com-

compresso-triquetris squamam oblongam acutiusculam subaequantibus, foliis culmo duplo brevioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 215.

C. spica simplici androgyna oblonga superne mascula glumis femineis aristatis. All. pedem. 2. p. 264. n. 2292. Tab. 92. Fig. 1.

Descr. Culmus vix palmaris nudus, triqueter foliis duplo altior. Folia caryophyllaea, spica uncialis oblonga. Glumae masculinae subovatae non aristatae. Femineae latae ex ovatis acutae spadiceae, ore pallidiore, nervo latescente arista terminato. All.

Culmus uncialis raro triuncialis basi foliosus. Folia graminea plana longitudine dimidii culmi rigidiuscula margine retrorsum scabra. Flores feminei 3 s. 5 ad basin spicae. Squamae femineae oblongae fuscae acutiusculae, inferiores mucronatae. Similis precedenti, tamen notis indicatis abunde diversa. W.

Habitat in summis alpium iugis Sabaudiae locis siccis rupestribus.

Felsen=Riedgras. Dieses Riedgras habe ich von Allioni seiner Abbildung entlehnt, wovon ich keine Zergliederung beyfügen konnte.

II.

Spica androgyna simplici inferne mascula.

12. *Carex* squarrosa. Stigmatibus binis s. tribus?

C. spica cylindriaca; capsulis imbricatis horizontalibus. Linn. Syst. veg. Houtt. Linn. Pfl. Syst. 12. p. 664.

Spica oblonga, cylindriaca, crassa, constans capsulis horizontalibus imbricatis, apice lineari longitudine ipsius capsulae prominentibus; inferne spica paleis exaridis masculis tegitur. Inter Carices maiores numeranda. Habitat in Canada.

Sparrichtes Riedgras. Dieses Riedgras scheint in den europäischen Sammlungen etwas selten zu seyn, wo ich es noch so wenig zur Ansicht, als aus Amerika habe erhalten können; selbst in Mibaux Flora borealis Americae ist es nicht bemerkt, wo doch mehrere Arten in Kanada angezeigt werden.

III.

III.

Spicis androgynis apice masculis.

13. *Carex* baldensis. Tab. Y. Fig. 81.

C. spicis subsenis aggregato-capitatis, fructibus ellipticis squama obtusa brevioribus, involucro diphyllo. Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 216.

C. spicis ternis congestis sessilibus ovatis triquetris involucro diphyllo. Linn. Syst. veg.

C. spiculis ternis consitis, capsulis oblongo-ellipticis obtusis cum apiculo, bracteolis duabus foliatis. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 141. Eiusd. car. p. 3. n. 13.

C. alpina, capitulis albis; squamis triquetris et pulchre lucentibus. Sequ. ver. 1. p. 125.

Gramen iunceum montanum capite squamoso. Bauh. P. p. 6. Prodr. p. 13. XXXVI. Tab. 13. Houtt. Linn. Pfl. Syst. 12. p. 667.

Involucri altera valvula spicis longior; altera brevior. Spicae 3 s. 4 in capitulum congestae, albae oblongae paleis lanceolatis flosculos distinguentibus, ad quarum basin flosculi feminei globosi; stylo longo tripartito. W. Hab. in Baldo.

Baldisches Riedgras.

14. *Carex* curvula. Schk. Car. I. p. 35. n. 25. Tab. D. Hh. Fig. 17.

15. *Carex* distachya. Tab. G. Fig. 33. Willd.

C. (bina) Schk. Car. I. p. 36. n. 26.

Habitat in alpibus Salisburgensibus? W.

16. *Carex* nigra. Tab. Aaa. Fig. 115.

C. spiculis tribus subquinis oblongo-ovatis approximatis, capsulis obovatis subtriquetris ore integro pertuso, squamam ovatam aequantibus. S.

C. (nigra) culmo triquetro folioso, spicis androgynis nigris erectis ternis terminalibus. Allion. Flor. pedem. n. 2310.

Habitat in summis alpibus Pedemontii, Sabaudiae, Salisburgens., Tyrolens., Austriae infer.

β C. (nigra) spica mascula solitaria, femineis subgeminis subsessilibus confertissimis oblongo-ovatis stigmatibus tribus, fructibus oblongo-ovatis compressis squamam ovatam aequantibus. Willd. Spec. pl. T. IV. p. 266? Tab. LIII. Fig. 196. Schk.

 A. C.

A C. atrata lata coelo diversa Culmus digitalis. Spicae non androgynae; sed erectae unrbellatae, unica mascula, reliquis tenuior, et binae vel tres femineae aterrimae. W.

Schwarzes - Riedgras. Dieses Riedgras scheint in Ansehung der männlichen Blumen nach ihrem Stande etwas abzuändern. Der berühmte Willdenow glaubt, daß dieses Gras nicht androgyna sey, und daß meine erste Abbildung Tab. Aaa fig. 115, einer andern Art zugehöre. Unter meinen Exemplaren aus Tyrol, Salzburg und Niederöstreich, erhielt ich auch noch eines aus der Schweiz, dem Halme nach das höchste, mit einer männlichen Aehre am Ende, und zunächst dieser zwey weibliche, das ich aber von den übrigen nur für Abänderung hielt. Da ich nun vermuthe, daß diese Pflanze C. nigra Willd. seyn wird, so habe ich sie auch um des vollkommenern Saamens halber auf Tab. LIII fig 196 nochmals abgebildet. Sollte dieses Riedgras fig. 196 aber von Tab. Aaa fig. 115 verschieden seyn? das ich noch bezweifele, so müßte wohl dieses mit der ganz männlichen Aehre, eher, als jenes fig. 115 einen andern Namen erhalten, dem ich einstweilen folgenden beilegen will.

Carex aethostachya. Tab. LIII. Fig. 196. sub. n. 57.

17. *Carex* pedunculata. Tab. Ggg. Fig. 131.

C. spicis subquaternis pedunculatis remotissimis, fructibus obovatis triquetris obtusis, squamis oblongis obtusis mucronatis. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 222.

Carex pedunculata. Mühlenb. in litt. Habitat in Pensylvania.

Habitu accedit ad C. alpestrem. Spicae pedunculatae alterne remotae, infimae ad basin culmi longissimo pedunculo suffultae. W.

Gestieltes Riedgras. Wächst in Pensylvanien auf trocknem Boden und Hügeln 3 bis 7 Zoll hoch. Die nicht abgebildeten größten Wurzelblätter sind bis 2 Linien breit, am Rande rauh und scharf, und zum Theil 6, 8 bis 10 Zoll lang.

18. *Carex* Linckii. Schk. Tab. Bbb. Fig. 118.

C. spicis alternis brevissime pedunculatis, fructibus oblongo-acuminatis, compresso-triquetris, squamam ovatam aequantibus. Willd. Sp. pl Tom. IV. p. 223.

Spicae androgynae binae alternae subexserto-pedunculatae, bracteis binis foliaceis vaginatis suffultae, quarum inferior culmo altior. Flores feminei 5 in spica superiore, et 3 in inferiore. Fructus rectangulo patentes. W.

Habitat in graminosis alpinis Lusitaniae.

Linkisches Riedgras. Dieses Riedgras erhielt ich mit C. ambigua unter einer No. so ist es auch sehr wahrscheinlich an einer Stelle gesammelt worden.

19. *Carex* capensis. Tab. Bbbb. Fig. 183.

C spica composita, spiculis approximatis fructibus oblongis acutis, bracteis foliaceis elongatis ad spicularum basin, culmo tereti. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 227.

C. spica composita, spiculis androgynis, inferioribus bractea longiori instructis, culmo compresso. Thunb. prodr. 14.
Habitat ad Cap. bonae spei.
Capisches Riedgras.

20. *Carex* spartea. Tab. Bb. Fig. 86.

C. corymbosis tetrastachyis pedunculatis alternis remotis spicis cylindraceo-filiformibus, fructibus ellipticis obtusis emarginatis, squamam lanceolatam aequantibus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 246.

C. (spartea) spicis compositis ramis aggregatis, spice lineari, squamis ovalibus capsulis triquetro-subglobosis obtusiusculis ore emarginato, foliis angustis marginibus subincurvis. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 149. Eiusd. caric. p. 11. n. 55.
Carex indica. Schk. Caric. I. p. 37. n. 27.
Habitat ad Cap. b. Spei.
Schlankes Riedgras.

21. *Carex* indica. Tab. Qqqq. Fig. 206.

C. corymbis coarctato-pinnatis alternis remotis, spicis lanceolatis, fructibus oblongis acuminatis compressis margine ciliatis bidentatis squama ovata aristata maioribus. Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 246.

C. spicis androgynis cylindriacis paniculatis pinnatis, flosculis aliquot infimis femineis. L. Mant. 574. Houttuyn. Pfl. Syst. 12. p. 683.
Carex Persoonii. Schk.
Habitat in Insula Borboniae.
Culmi subtriagulares, laeves sesquipetales, erecti. Folia caulina, remota, culmo saepe longiora, graminea, margine scabra. Panicula racemis pluribus, alternis strictis, triquetris, patulis: cui insident spicae alternae, subsessiles, bifariae, remotae, cylindriaco - filiformes, patentes undique imbricatae

squamis subulatis. Flosculis 2 s. 3 infimis spicarum femineis. Fructu ovato, trigono, acuto.

Indisches Riedgras.

22. *Carex* ramosa. Schk. Tab. Pppp. Fig. 204.

C. corymbis supra decompositis divaricatis pedunculatis remotis, spicis filiformibus gracilibus superne masculis, stigmatibus binis, fructibus lanceolato-triquetris rostratis bipartitis pubescentibus squama lanceolata mucronata maioribus. Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 247. Habitat in Insula Mauritii. (Stigmatibus non binis, sed tribus.)

Aestiges Riedgras. Hat einen dreyfachen Griffel, wie die Abbildung zeigt. S.

23. *Carex* polystachya.

C. corymbis ramosis confertis androgynis pedunculatis remotis, spicis laxis attenuatis superne masculis, stigmatibus tribus, fructibus lanceolatis subulato-rostratis recurvatis squamis lanceolatis. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 247.

C. spicis compositis pinnato-ramosis, ramis confertis numerosissimis basi sparsifloris sursum attenuatis, squamis lanceolatis, capsulis lanceolatis, subulato rostratis recurvis, culmo stricto. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 149. Eiusd. caric. p. 11. n. 57.

C. polystachya. Swarz. Fl. ind. occ. append. Hab. in summis montibus Iamaicae. Sw.

Vieläḧriges Riedgras.

24. *Carex* cladostachya.

C. corymbis ramosis vagis androgynis pedunculatis remotis spicis laxis sparsifloris superne masculis, fructibus oblongis subulato-rostratis, squamis lanceolatis. Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 247.

C. (cladostachya) spicis compositis ramis subapproximatis paucis vagis sparsifloris, squamis lanceolatis, capsulis oblongis subulato-rostratis excurvis, culmo flaccido, foliis subangustis. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 149. Eiusd. caric. p. 11. n. 58.

Carex flaccida. Swarz Flor. ind. occid. append.

Habitat in montibus Iamaicae Sw.

Aestigähriges Riedgras.

25. *Carex*

25. *Carex* scabrella.

C. corymbis ramosis glomeratis androgynis remotis, spicis superne masculis, stigmatibus tribus, fructibus ellipticis acutis scabris. Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 247.

C. (scabrella) spicis compositis conglomerato-ramulosis, ramulis subgloboso-ovatis, capsulis ovalibus acutis subexcurvis scabris, culmo debili, foliis angustissimis. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 149. Eiusd. caric. p. 11. n. 59.

Carex laxa. Swartz. Flor. ind. occid. Append.

Habitat in montibus Iamaicae. Sw.

Scharffrüchtiges Riedgras.

26. *Carex* cruciata.

C. corymbis ramosis divaricatis androgynis remotis, spicis superne masculis, stigmatibus tribus, fructibus ellipticis breviter rostratis. Willd. Spec. pl. Tom. IV. pag. 248.

C. spicis decompositis, ramis ramulisque divaricatis, capsulis ovalibus rostro brevi subexcurvo. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 149. Eiusd. caric. p. 11. n. 60. Habitat ad Canton in China.

Kreuzförmiges Riedgras.

IV.

Spicis androgynis inferne masculis.

27. *Carex* magellanica. Schk. Car. I. p. 52. n. 43. Tab. N. Fig. 51.

C. spicis tribus quaternisve pedunculatis confertis nutantibus, fructibus subrotundo-ovatis obtusis, squamis ovatis acuminatis mucronatis. Willd. Sp. pl. T. IV. pag. 222.

C. (atrata β. magellanica) spicis cernuis oblongis, squamis rufis, culmo laxo serrulato, foliis subangustis. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 160. Eiusd. caric. p. 22. n. 114. β.

28. *Carex* atrata. Schk. Car. I. pag. 52. n. 44. Tab. X. Fig. 77. Excl. All. 2310.

C. spicis tribus quinisve pedunculatis confertis, fructiferis nutantibus, fructibus subrotundo-ovatis breviter rostratis bidentatis, squamis ovatis acutis. Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 221.

V.

Spicis terminalibus masculis, reliquis androgynis.

29. *Carex* Boryana. Schk. Tab. Gggg. Fig. 191.

C. spica mascula solitaria, androgynis superne masculis cylindraceis remotis suprema sessili reliquis pedunculatis inclusis subgeminatis cernuis, capsulis ovatis acuminatis bipartitis squamam oblongo-ovatam aristatam longioribus.

Habitat in Insula Franciae.

Boryansches Riedgras. Dieses Riedgras erhielt ich von Paris, wo es der französische Beobachter Bory de St Vincent. von Isle de France mit gebracht hatte. Ob er es aber selbst in seinen Reisen unter einem andern Namen schon bekannt gemacht hat, ist mir unbekannt. Die Abbildung zeigt das obere Ende in zwey Theile zerschnitten. Das ganze Gras ist 2 Schuh hoch, und die Wurzelblätter sind 1 Schuh lang, aber doppelt breiter, als die abgebildeten.

30. *Carex* thuringiaca. Schk. Tab. Ppp. Fig. 155.

C. spica mascula solitaria pedunculata, androgynis superne masculis subquinis ellipticis remotis sessilibus bractea foliacea suffultis, fructibus subrotundo-triquetris pubescentibus obtusiusculis squamam ovatam mucronatam aequalibus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 250.

Capsulae subrotundae basi parum attenuatae triquetrae pubescentes rostello brevissimo obtuso apice instructae. W.

Habitat in Thuringiae nemoribus.

Thüringisches Riedgras.

31. *Carex* fasciculata. Schk. Car. I. p. 119. n. 99. Tab. Zz. Fig. 114.

C. Spicis terminalibus masculis subquaternis filiformibus subpedunculatis erectis, inferioribus androgynis filiformibus superne masculis brevissime pedunculatis strictis, capsulis ellipticis rostratis bifidis. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 248.

C. (fasciculata) Wahlenb. Act holm. 1803. p. 163. Eiusd. car. p. 25. n. 128.

32. *Carex* Forsteri. Tab. Z. Nn. Fig. 84.

C. spicis masculis binis sessilibus, androgynis cylindraceis sub-

subquaternis remotis pedunculatis cernuis basi masculis, fructibus ovatis triquetris rostratis bifidis recurvatis. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 248.

C. (Forsteri). Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 154. Eiusd. car. p. 16 n. 81.

Carex (recurva). Schk. Car. I. p. 120. n. 100.

Carex debilis. Forst. prodr. n. 550. Hab. in nova Zeelandia.

Forsterſches Riedgras.

33. *Carex* ambigua. Tab. Bbb. Fig. 117.

C. spicis omnibus radicalibus pedunculatis, mascula solitaria, androgynis pluribus superne masculis basi floribus binis emineis instructis, fructibus obovato-triquetris brevissime mucronatis glabris. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 249.

C. (ambigua) spicae plures inferiores pedicellatae axillares omnes superne masculae inferne femineae infima femina radicalis. Squamae laxae lanceolatae obtusiusculae pallidae. Perigynia (capsulae vulgo) subtriquetra laevia acumine brevi simplici. Linck in Schrad. diar. bot. 1799. p. 308.

C. (vallesiaca) spicis basi biflora apice mascula, pedunculis longe exertis flaccidis, bracteis vaginantibus longe foliatis remotis, infima radicali, capsulis late obvatis rotundatis apiculatis, spica mascula flaccida, foliis subangustissimis. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 155. Eiusd. car. p. 17. n. 87. (exclus. Synonymo Suteri) W.

Habitat in graminosis alpinis Lusitaniae.

Species valde singularis spicis omnibus pedunculatis radicalibus. Sdicae androgynae ad basin binis floribus femineis sunt instructae. W. S.

Zweifelhaftes Riedgras.

34. *Carex* depressa. Tab. Ccc. Fig. 120.

C. spicis omnibus radicalibus pedunculatis, mascula solitaria longo-pedunculata, androgynis binis breve pedunculatis apice masculis, fructibus ovato-triquetris pubescentibus obtusis. Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 250.

C. (depressa) spica mascula terminans oblonga, femineae superiores pedicellatae axillares, infima radicales. Squamae lanceolatae longe acutae. Perigynia triquetra rugulosa acumine brevi simplici. Linck in Schraderi diar. bot. 1799. p. 309.

Habitat in ericetis siccis Lusitaniae.

Niedergedrücktes Riedgras.

35. *Carex* virescens. Tab. Mmm. Fig. 147.

C. spica androgyna lineari pedunculata inferne mascula, femineis subapproximatis binis subpedunculatis linearibus, fructibus globoso-triquetris obtusis pubescentibus. Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 251.

Carex virescens. Mühlenb. in litt. Hab. in Pensylvania. Capsulae maturae virides subnervosae pubescentes.

Grünliches Ridegras. Dieses Riedgras wächst in Pensylvanien auf trocknen Boden und Hügeln, ungefähr 10 bis 16 Zoll hoch. Die Blätter sind auf der Rückseite und am Rande oft mit feinen Härchen bekleidet.

36. *Carex* hirsuta. Tab. Www. Fig. 172.

C. spica androgyna oblonga obovata inferne mascula, femineis remotiusculis subternis subsessilibus oblongis, fructibus ovatis obtusissimis obtuse triquetris, foliis vaginisque hirsutis. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p 252.

C. (capillata) Schk. Hab in America boreali.

Behaartblättriges Riedgras. Wächst in Pensylvanien auf trocknen Boden und Hügeln, ungefähr 1 bis 2 Schuh hoch.

37. *Carex* Buxbaumii. Tab. X. Gg. Fig. 76.

C. spica androgyna pedunculata obovata inferne mascula, femineis subternis remotis subpedunculatis, fructibus ellipticis triquetris obtusis obsolete bidentatis squamam oblongam mucronatam subaequantibus. Willd. Spec. pl Tom. IV. p. 252.

C. (Buxbaumia) spicis pseudo-androgynis subsessilibus oblongis, bracteis subamplectentibus cuspidatis, capsulis ovali-oblongis obtusiusculis triquetro-depressis ore bidentato. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 164. Eiusd. caric. p. 25. n. 129.

C. (polygama) Schk. Car. I. p. 84. n. 70.

Cyperoides maius spicis brevibus, rotundis, spadiceo-viridibus. Buxb. cent. 4. p. 33. Tab. 59.

Habitat in paludosis Ingriae, Sueciae, Lapponiae, Norvegiae, Saxoniae, Pensylvaniae.

Burbaumisches Riedgras.

38. *Carex* Vahlii. Schk. Car. I. p. 87. n. 72. Tab. Gg. Fig. 94. et Tab. Ppp. Fig. 154.

C. spica androgyna pedunculata oblonga inferne mascula, femineis subternis remotiusculis subpedunculatis oblongis obtusis,

sis, fructibus subrotundo-ellipticis triquetris ore subindivisis squama oblonga obtusa maioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 252.

C. (alpina) spicis ternis subpedunculatis subglobosis pseudo-androgynis, bracteis subamplectentibus subfoliaceis approximatis, squamis aterrimis, capsulis subpubescentibus apiculatis. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 160. Eiusd. caric. p. 25. n. 129.

Hab. in graminosis alpinis Lapponiae.

39. *Carex* parviflora. Tab. LIII. Fig. 197.

C. spica androgyna sessili oblonga inferne mascula, femineis subternis congestis subsessilibus, fructibus ellipticis triquetro-compressis rostellatis, ore indiviso, squamam ovatam obtusiusculam subaequantibus. Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 253.

C. (parviflora) spicis pluribus erectis approximatis, inferioribus femineis, terminali androgyna capsulis trigonis margine aculeatis. Host. gram. austr. I. p. 64. Tab. 87.

Habitat in Styriae alpibus.

Corolla aculeata, sed capsula matura laevis. Squamae florentes ciliatae, in spica vero matura glabrae. Valde affinis C. nigrae. W.

40. *Carex* fuliginosa. Schk. Car. I. p. 91. n. 76. Tab. Cc. Fig. 47.

C. (frigida) spicis exserto-pedunculatis oblongis cernuis, terminali pseudo-androgyna, bracteis vaginantibus foliatis remotis, squamis subbrevibus, capsulis lanceolatis ore bilobo. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 154. Eiusd. car. p. 16. n. 83.

Habitat in Alpibus Carinthiae, Salisburgi.

Dieses Riedgras unterscheidet sich von der C. frigida besonders durch halbgetrennte Geschlechtstheile in einer Aehre, so wie durch die weiße häutige zweylappige Mündung der Kapsel, und kann keine Abänderung seyn, die ich ehemals dafür halten wollte. Uebrigens sind auch einige Beobachter über die C. frigida und C. ferruginea noch nicht einstimmig, daß auch Herr Wahlenberg meine beiden Abbildungen nicht dafür erkennt.

41. *Carex* trichocarpa. Tab. Nnn. Fig. 148. vid. sub no. 121.

C. spicis androgynis tribus, femineis binis pedunculatis erectis

ctis cylindraceis remotis, fructibus ovatis acuminatis bicuspidatis pilosis squama ovato-lanceolata aristata longioribus.

Carex trichocarpa. Mühlenb. in litt. Hab. in Pensylvania.

Behaartfrüchtiges Riedgras. Wächst in Pensylvanien auf ganz feuchten Orten ohngefähr bis 1½ Schuh hoch.

Dieses Riedgras möchte vielleicht manchem Beobachter nach dieser Abbildung nicht leicht so vorkommen, das auch unter dieser Abtheilung nicht stehen kann, aber wegen seiner Abänderung finde ich doch für dienlich, es hier kurz zu bemerken. Es war das einzige Exemplar, das ich zu der gegenwärtigen Abbildung erhielt, das auch treu kopirt ist. Die drey oberſten Aehren d sind halb getrennt, unten männlich und an der Spitze weiblich. Die beyden unterſten c sind ganz weiblich. Nach der Zeit erhielt ich mehrere Exemplare dieser Art aus Pensylvanien, wo unter mehr denn zehen, nicht eines ist, das, wie das abgebildete, eine halbgetrennte Aehre hat; fast alle haben zu oberst drey, und nur die wenigsten davon, haben zwey männliche Aehren, zu unterst aber in doppelter und dreyfacher Entfernung stehen noch zwey weibliche, die sammt ihren Stielen, so wie die oberſten männlichen, oft nur halb so lang, als die abgebildeten c sind. Demnach muß diese Art unter der Abtheilung mit mehrern männlichen Aehren stehen, wo sie noch unter n. 121 folgt.

VII.

Spicis sexu distinctis mascula solitaria, femineis sessilibus seu incluse pedunculatis.

42. *Carex* tristachya. Tab. Ww. Fig. 109.

C. spica mascula solitaria lineari incluse pedunculata, femineis binis linearibus approximatis incluse subpedunculatis, fructibus oblongis emarginatis. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 258.

C. spicis monoicis tribus sessilibus linearibus, mascula longiore. Thunb. jap. p. 38.

Folia unicum vel duo, in culmo alterna, linearia, glabra, reflexa, brevia. Culmus trigonus capillaris, striatus, glaber, erectus, palmaris. Spicae terminales, tres, sessiles, lineares; femineae inferiores duplo breviores; mascula longior. Bractea monophylla, spicis brevior. T.

Habitat in Iaponia.

Dreyähriges Riedgras.

43. *Carex* varia. Tab. Uuu. Fig. 167.

C. spica mascula solitaria femineis subternis subapproximatis sessilibus subglobosis, fructibus subgloboso-triquetris rostratis bidentatis pubescentibus squama oblonga brevioribus, culmo erecto. Willd. Sp. pl. Tom. IV. pag. 259.

Carex varia. Mühlenberg. in litt.

C. spicis femineis paucifloris subsessilibus, mascula tenui, bracteis subamplectentibus squamaceis subapproximatis, squamis acuminatis mucronatis, longiusculis, capsulis ovali-ventricosis triquetris subacutangulis hispidulis rostro breviusculo subulato bifido, foliis angustissimis. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 159. Eiusd. caric. p. 21. n. 107.

Hab. in Pensylvania.

Bractea lanceolata, infima quandoque foliacea. Capsulae leviter pubescentes virides. Squamae diaphanae albidae in fructu maturo. Folia breviora et angustiora, quam in sequenti. W.

Verschiedenes Riedgras. Wächst in Pensylvanien auf trocknen Boden und Hügeln. Der Halm wird 5 bis 10 Zoll hoch, und ist zwey-, bis drey- und mehrmal länger, als die Blätter.

44. *Carex* pilulifera. Schk. Car. I. p. 78. n. 64. Tab. I. Fig. 39.

C. spica mascula solitaria, femineis subternis approximatis elliptico-subrotundis sessilibus, fructibus subrotundis breve rostratis pubescentibus squama oblonga acuta brevioribus, culmo decumbente. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 259.

Carex (filiformis) Flora Dan. Tab. 1048.

45. *Carex* montana. Schk. Caric. I. p. 70. n. 58. Tab. F. Fig. 29. Host. gram. p. 50. Tab. 66.

C. (montana) spicis subpaucifloris subsessilibus, bracteis confertis subsquamaceis lateralibus scariosis amplectentibus dorso cuspidato, squamis piceis mucronatis aequantibus, capsulis ovali-cuneiformibus, triquetris subacutangulis asperellis, foliis angustissimis. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 159. Eiusd. car. p. 21. n. 109.

Carex montana. Fl. Suec. 845. Hall. hist. n. 1372.

C. (collina) spica mascula solitaria, femineis subgeminis approximatis ellipticis sessilibus, fructibus oblongis brevissime rostratis pubescentibus squamam ovatam subaequantibus, foliis radica-

radicalibus annotinis culmo longioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 260.

46. *Carex* marginata. Tab. LII. Fig. 143.

C. spica mascula solitaria, femineis subgeminis approximatis subglobosis sessilibus, fructibus globosis tomentosis bidentatis squama oblongo-ovata maioribus, foliis radicalibus annotinis culmo longioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 261.

Carex marginata. Mühl. in litt. Hab. in Pensylvania.

Simillima praecedenti, sed capsulae forma diversa et spicae femineae tri- vel sexflorae, squamis fuscis albo-marginatis. W.

Gerändetes Riedgras. Wächst in Pensylvanien auf trocknen Boden und Anhöhen. Die Wurzel ist kriechend, die Blätter sind mit dem Halm fast von gleicher Länge, ungefähr ½ Schuh hoch.

47. *Carex* ericetorum. Tab. I. Fig. 42.

C. spicis subsessilibus subglobosis, bracteis amplectentibus squamaceis totis coloratis subconfertis, squamis rotundatis fuscis aequantibus marginibus hyalinis laceris, capsulis ovali-globosis basi elongatis obtusiusculis pubescentibus, spica mascula clavata. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 159. Eiusd. caric. p. 21. n. 110.

C. (ciliata) spica mascula solitaria, femineis subgeminis approximatis oblongis sessilibus, fructibus subrotundo-obovatis pubescentibus squama oblonga obtusa maioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 261.

Carex ciliata. Schk. Car. I. p. 80. n. 66. (Exclus. Synon. C. approximata. All.

48. *Carex* praecox. Schk. Car. I. p. 68. n. 56. Tab. F. Fig. 27.

49. *Carex* emarginata. Schk. Tab. Ooo. Fig. 153.

C. spica mascula solitaria, femineis geminatis subapproximatis oblongis sessilibus, fructibus subrotundo-ovatis pubescentibus, squamis emarginatis mucronatis. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 262.

Habitat in lapidosis Hungariae.

Nimis affinis praecedenti, sed abunde diversa squamis spicarum feminearum, et inferioribus spicae masculae emarginatis mucronatis. Fructum maturum non vidi. W.

Ausgerändetschuppiges Riedgras.

50. *Carex*

50. *Carex* tomentosa. Schk. Car. I. p. 69. n. 57. Tab. F. Fig. 28.

C. (tomentosa) Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 263. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 159. Eiusd. caric. p. 21. n. 108. Smith Fl. brit. III. p. 996. Hall. n. 1373.

51. *Carex* vestita. Tab. Bbbb. Fig. 182.

C. spica mascula solitaria lanceolata, femineis geminis ovatis sessilibus approximatis, fructibus ovatis rostratis ore obliquis, pubescentibus, squamam ovatam acutam subaequantibus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. pag. 263.
Habitat in America boreali.

Bekleidetes Riedgras. Dieses erhielt ich aus Pensylvanien. Der Halm kann gegen 2 Schuh hoch seyn? Blätter habe ich nicht erhalten.

52. *Carex* mucronata. Schk. caric. I. p. 56. n. 46. Tab. K. Fig. 44.

C. (mucronata) Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 264.

Carex nitida. Hoppe Taschenbuch. 1800. p. 198. hat Herr Flörcke in eben diesem Buche von 1800 p. 42. auch schon unter C. mucronata angezeigt.

53. *Carex* Schkuhrii. Tab. Qqq. Fig. 158.

C. spica mascula solitaria, feminea subsolitaria sessili approximata, fructibus obovato-triquetris brevissime rostratis ore emarginatis squama oblonga-ovata brevioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 264.
Habitat ad mare Caspicum.
Affinis sequenti. Spica feminea tri- vel sex-flora, solitaria, quandoque bini vel tres. W.

Schkuhrisches Riedgras.

54. *Carex* supina. Schk. caric. I. p. 79. n. 65. Tab. I. Fig. 41.

C. spica mascula solitaria, feminea subsolitaria subrotunda sessili approximata, fructibus elliptico-triquetris rostratis ore emarginatis squamam ovatam subaequantibus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 265.

C. (su-

C. (supina) spicis femineis subbinis subsessilibus globosis bracteis subamplectentibus squamaceis confertis, capsulis subglobosis rostellatis ore bilobo, spica mascula tenui, culmo debili, foliis angustissimis. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 158. *Eiusd. car. p. 20. n. 106.

Habitat in saxosis apricis Germaniae, Austriae, Tyrolis.

55. *Carex* sphaerocapa.

C. spica mascula solitaria, feminea solitaria sessili approximata ovata, fructibus globosis ore bifidis, squama ovata lanceolata maioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 265. Habitat ad mare Caspicum.

Folia angusta graminea rigida. Culmus acute triquetrus retrorsum hispidus erectus digitalis nudus basi tantum folio unico instructus. Spica mascula tenuis semipollicaris basi et apice parum attenuata; squamis lanceolatis; spica feminea solitaria triplo fere brevior ovata obtusa sessilis ad basin masculae, bractea amplexicauli lanceolata suffulta, squamis capsula brevioribus, inferioribus ovato-lanceolatis, summis ovatis mucronatis margine membranaceis; Capsulae globosae glabrae nitidae flavae obsolete triquetrae non rostratae, ore bifido. Accedit ad C. supinam. W.

Kugelfrüchtiges Riedgras.

55. *Carex* globularis. Tab. Eccc. Fig. 188.

C. spica mascula solitaria, femineis binis distantibus oblongis, infima bractea foliacea elongata suffulta, fructibus ovatis hispidis squama ovata longioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 265.

C. spicis subsessilibus ovatis, mascula tenui, bracteis subamplectentibus subfoliaceis distantibus, squamis subbrevibus, capsulis ovali-ovatis acutis asperis, culmo laxo; foliis angustissimis. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 159. Eiusd. car. p. 21. n. 111.

C. (globularis) spica mascula oblonga, feminea sessili ovata, foliolo florali breviori approximata. Fl. Suec. 759. 864.

C. spica mascula a feminea in ala folioli remota. Fl. Lapp. 336.

Habitat in Sueciae septentrionalis humidiusculis, et in sylvis Lapponiae inferioris. Thunb.

Kugelförmiges Riedgras. Dieses erhielt ich durch die Güte des berühmten Ritter von Thunberg aus Lappländischen Wäldern. Das ganze Gras sammt dem Halm und Blättern ist ohngefähr 1 Schuh hoch.

Anmer.

Anmerkung. Aus Versehen habe ich auf dieser abgebildeten Tab. die Theile nicht mit Buchstaben bemerkt, die sich aber ein jeder nach den übrigen Tab. leicht wird erklären können.

67. *Carex* aethostachya. Schk. Tab. LIII. Fig. 196.

C. spica mascula solitaria, femineis binis sessilibus approximatis ovatis, fructibus obovatis, brevissimis rostratis ore subemarginatis squamam ovatam subaequantibus. Hab. in Helvetia.

C. (nigra) spica mascula solitaria, femineis subgeminis subsessilibus confertissimis oblongo-ovatis compressis squamam ovatam aequantibus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 266?

Moorschwarzes Riedgras. Dieses Riedgras erhielt ich aus der Schweiz; ich weiß aber nicht, ob es vielleicht aus Piemont stammt? und ob es bloß Abänderung von C. nigra All. sey? Siehe n. 16. Tab. Aaa. Fig. 115. Ich habe vom letztern zwar einige Exemplare, aber nicht mit vollkommenen Saamen. Es ist vorausgesetzt, daß ein dreyfacher Staubweg gewiß allezeit einen dreyeckigen Saamen zurück läßt, den ich auch nicht allezeit im Durchschnitte abgebildet habe, denn die von einigen Beobachtern nicht immer dreyeckigt beschriebene Gestalt beziehet sich allezeit mehr auf die Kapsel, als auf den Saamen.

58. *Carex* tentaculata. Tab. Ggg. Fig. 130.

C. spica mascula solitaria, femineis tribus incluse pedunculatis ovatis subapproximatis, bracteis longissimis foliaceis, fructibus ovatis ventricosis nervosis longissime rostratis ore bidentatis squama lanceolata mucronata longioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 266.

Carex tentaculata. Mühlenb. in litt. Hab. in Pensylvaniae humidis.

Bracteae vaginatae foliaceae spicis multo longiores. W.

Langspitziges Riedgras. Wächst in Pensylvanien an ganz feuchten Orten wenigstens 1 bis $1\frac{1}{2}$ Schuh, und darüber hoch. Ich bin aber zweifelhaft, ob dieses Gras mit dem folgenden nicht einerley ist? da auch beyde nach Hrn. Mühlenberg, der selbst zweifelhaft ist, einerley Standort haben; und so finde ich auch an später erhaltenen Exemplaren mit reifen Kapseln dieser Pflanze, daß der Saame an den Ecken ganz so gekerbt ist, wie der folgende, Tab. Hhh. Fig. 134., der mir keinen Zweifel übrig läßt. Die Aehren ändern an ihrer Länge, so wie die Schuppen, auch bey andern Arten, an ihrer Spitze sammt den Grannen etwas ab.

(*Carex* rostrata.) Tab. Hhh. Fig. 134.

C. spica mascula solitaria, squamis oblongis longissime aristatis, femineis cylindraceis binis, infima exserte pedunculata, fructibus ovatis inflatis quinquenerviis rostratis ore bidentatis squama oblonga aristata longioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 282.

Carex rostrata. Mühlenb. in Litt.? Hab. in Pensylvaniae humidis.

Squamae spicae masculae oblongae arista saepius squama longiore instructae. Rostrum apice longitudine fructus, qui nervis quinque est donatus. W.

Geschnäbeltes Riedgras. Hat mit vorigem in Pensylvanien gleichen Standort, und die hier angegebenen Merkmahle finde ich auch bey dem vorigen, wo nur die weiblichen Aehren kürzer sind. Der an den Ecken besonders gekerbte Saame zeichnet sich von allen Arten, die ich bisher beobachtet habe, vorzüglich aus, er kommt mit vorigem ganz überein, und nach andern Arten entscheiden auch hier die etwas längern Aehren nichts.

59. *Carex* lupulina. Tab. Ddd. Fig. 123. et Tab. Iii. Fig. 194.

C. spica mascula solitaria, femineis tribus incluse pedunculatis oblongis approximatis, bracteis longissimis foliaceis, fructibus ovatis ventricosis nervosis longissime conico-rostratis ore bicuspidatis, squama ovata mucronata multoties longioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. pag. 266.

Carex lupulina. Mühlenb. in Litt. Habitat in Pensylvania.

Spicae femineae pollicares crassissimae. Capsulae inflatae. In hoc et praecedente n. 57. bracteae spicae multo longiores non solum ad basin feminearum, sed ad masculae reperiuntur. Huius spica inferior quandoque pedunculo admodum brevi est suffulta. W.

Hopfenartiges Riedgras. Wächst in Pensylvanien, wie beyde vorige, ebenfalls an ganz feuchten Orten, das in meinem Garten, in einer schattigen nicht feuchten Lage, 1 bis 1½ Schuh hoch wird.

60. *Carex* clavata.

C. spica mascula solitaria clavata, spicis femineis subgeminis incluse pedunculatis remotis, fructibus subrotundo-ovatis gibbis excurvis rostellatis squamam ovatam mucronatam subaequantibus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 267.

α. latifolia. C. spicis incluse pedunculatis subcylindraceis sub-

subcrassissimis, mascula clavata, bracteis vaginantibus foliatis remotis, squamis subaequantibus mucronatis, capsulis subrotundo-ovalibus gibbis excurvis rostellatis, foliis latissimis. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 150. Eiusd. car. p. 12. n. 64.

β. cylindracea. C. spicis cylindraceis subcrassis, masculis pluribus, bracteis latissime longissimeque foliatis. Wahlenb. l. c.

γ. triticea. C. spicis ovalibus crassissimis apice masculis, squamis aequantibus breviter cuspidatis. Wahlenb. l. c.

C. (clavata) spicis simplicibus obovatis androgynis, inferioribus folio longiori instructis, culmo trigono. Thunb. prodr. 14. Hab. ad Cap. b. spei.

Forte sub hac plures latent species. W.

Keulenförmiges Riedgras.

61. *Carex* borbonica.

C. spicis femineis erectis sessilibus, superioribus confertis, mascula crassiore terminali, foliis gladiatis. Lamarck. encycl. 3. p. 374.

Habitat in Insula Borboniae.

Folia similia iis Ixiae crocatae, spica mascula vero Carici ripariae. Culmus pedalis foliis distantibus vaginantibus vestitus. Folia erecta ensiformia striata apice subplicata, tres lineas lata, et culmo parum breviora. Spicae femineae erectae sessiles acutae rufae tres vel quatuor, superiores approximatae, inferior remota, pollicares et maiores. Lam.

Borbonisches Riedgras.

62. *Carex* extensa. Schk. Caric. I. pag. 74. n. 61. Tab. V. et Xx. Fig. 72.

C. spica mascula solitaria subsessili, femineis elliptico-subrotundis incluso pedunculatis subternis subapproximatis, bracteis foliaceis longissimis, stigmatibus tribus, fructibus ellipticis bidentatis, nervosis squama ovata mucronata maioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 368.

C. (extensa) Smith Fl. brit. III. p. 992. Host. gram. I. p. 55. Tab. 73. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 151. Eiusd. car. p. 13. n. 65.

Habitat in paludibus Angliae, Gothlandiae et Carnioliae ad Tergestum.

Ausgedehntes Riedgras. Dieses Riedgras erhielt ich erstlich nach meiner von der Goodenoughschen entlehnten Abbildung Tab. V. aus England und Gothland, und habe es nun auch selbst in meinem Garten kultivirt; alle Exemplare aber sind am Halme

 nicht

nicht über 6 Zoll hoch, oft nur 2 bis 3 oder 4 Zoll; wie ich sie auch aus Gothland erhielt, die nach dem berühmten Gooden. und Host 1 Schuh hoch und drüber abgebildet und beschrieben sind. Ich habe deshalb wegen Abänderung Tab. XX. Fig. 72. noch eine Abbildung der Natur getreu beygefügt.

63. *Carex* flava. Schk. Car. I. p. 72. n. 60. Tab. H. Fig. 56.

C. spica mascula solitaria, femineis subternis subapproximatis ellipticis incluse pedunculatis, fructibus ovatis reflexis rostratis, rostro curvato bidentato, squama ovato-lanceolata longioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. pag. 268.

β. C. (patula) spica mascula oblonga trigona, femineis ovatis approximatis, pistillis, patulis, capsularum rostris rectis reflexisve, foliis floralibus laxis. Host. gram. I. p. 48. Tab. 64.

C. (Oederi) Schk. Car. I. p. 67. n. 55. Tab. F. Fig. 26. Host. gram. I. p. 49. Tab. 65.

Hab. in pratis pascuisque humidis Europae.

In paludibus spicae femineae sunt remotae et infima quandoque pedunculata. W.

64. *Carex* pedata.

C. spicis femineis sessilibus oblongis; inferiore axillari, foliis subfiliformibus. Lin. Syst. veg. Habitat in Lapponia?

Folia pedalia, angustissima, rigidiuscula, inferne laevia. Culmus solidior, laeviusculus, hinc rotundatus, foliis longior.

Spicae tres, sessiles: Mascula terminalis, oblonga, ferruginea. Femineae 2, alternae, sessiles, ovato-oblongae; fusco-ferrugineae; superiore absque subiecto folio; inferiore ex ala folii, longitudine culmi. Flosculi minus arcte imbricati. Capsulae obsolete pubescentes.

Planta valde obscura. W.

Fußförmiges Riedgras. Ist in neuern Zeiten nicht beobachtet worden, und selbst die nördlichen Beobachter gedenken bis jetzt nichts davon, oder ist ihnen unbekannt.

65. *Carex* ornithopoda. Tab. II. Fig. 57.

C. spica mascula solitaria sessili, femineis subquaternis linearibus confertis, fructibus obovatis rostellatis triquetris pubescentibus squama obovata maioribus, bracteis vaginatis obliquis margine membranaceis. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 255.

C. (pedata)

C. (pedata) Schk. Car. I. p. 75. n. 62. Host. gram. I. p. 46. Tab. 61.

C. (digitata β.) Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 158. Eiusdem car. p. 20. n. 105. β.

Hab. in rupibus calcareis Germaniae, in alpibus et subalpinis Austriae, Salisburgi, Tyrolis, Helvetiae, Italiae inque pratis subhumidis Gothlandiae.

Vogelfußförmiges Riedgras. W.

66. *Carex* digitata. Schk. car. I. p. 76. n. 63. Tab. H. Fig. 38.

C. spica mascula solitaria sessili, femineis subternis linearibus remotiusculis, fructibus obovatis rostratis triquetris pubescentibus, squamam obovatam mucronatam aequantibus, bracteis vaginatis obliquis mucronatis margine membranaceis. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 256.

Dieses Riedgras wächst auch in hiesiger Wittenberger Gegend, ohnweit Zahna, unterhalb dem sogenannten Kienberge, in den dasigen Leimgruben.

67. *Carex* clandestina. Schk. Car. I. p. 81. n. 67. Tab. K. Fig. 45.

C. spica mascula solitaria pedunculata, femineis binis subtrifloris, remotis subsessilibus subinclusis, bracteis margine membranaceis obliquis vaginatis, stigmatibus tribus, fructibus obovatis obtusis hirtis. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 254.

Hab. in argillosis calcareis siccis, inque rupibus Germaniae, Austriae, Helvetiae, Italiae, Galliae, Angliae.

68. *Carex* oligocarpa. Schk. Tab. Vvv. Fig. 170.

C. spica mascula solitaria, femineis binis tri- s. quadrifloris inferiore pedunculata, fructibus subrotundo-triquetris obovatis rostellatis ore integris squama oblonga mucronata longioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 279.

Habitat in America boreali. W.

Culmus digitalis, folia plana. Spicae femineae tri-vel quadriflorae erectae.

Sparsamfrüchtiges Riedgras. Dieses Riedgras erhielt ich aus Pensylvanien ½ grösstentheils bis 1 Schuh hoch, wovon auch meine Abbildung entlehnt ist.

69. *Carex* livida. Tab. Ssss. Fig. 211.

C. spica mascula solitaria, femineis binis subsexfloris, superiore incluse pedunculata, inferiore subradicali pedunculata, fructibus oblongis triquetris utrinque angustatis obtusis squamam oblongam aequantibus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 285.

C. (limosa δ. livida) spicis subbreviter pedunculatis paucifloris, bracteis amplectentibus foliaceis, infima remotissima, squamis oblongis obtusiusculis subaequantibus, capsulis ovato-suboblongis triquetro-depressis obtusiusculis obtusangulis, culmo teretiusculo, foliis angustis marginibus subincurvis. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 162. Eiusd. car. p. 24. n. 162. δ.

Habitat in paludibus Lapponiae Enontekensis.

Carex limosa glauca in aquosis Lapponiae Tornensis rarissime. Thunb. in Litt.

A C. limosa toto coelo diversa. Spicae oblongae infima ad basin culmi, longe pedunculata erecta, suprema incluse pedunculata. Gramen bi- seu tripollicare. W.

Bleiches lappländisches Riedgras. Meine Exemplare vom letzten Standorte sind 3 bis 6 Zoll hoch.

70. *Carex* firma. Schk. Car. I. p. 83. n. 69. Tab. O. Y. Fig. 54.

C. spica mascula solitaria, femineis subtribus distantibus infima exserte pedunculata, fructibus oblongis margine hispidis rostratis, ore obliquo, squama ovato-oblonga maioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 286. Host. gram. I. p. 56. Tab. 75.

Hab. in alpibus Austriae, Salisburgi, Bavariae.

71. *Carex* approximata. Tab. Iii. Fig. 137.

C. spica mascula solitaria, femineis subternis subapproximatis, infima exserte pedunculata, fructibus oblongis utrinque attenuatis bidentatis, squama oblonga longioribus.

Carex approximata. Allion. pedem. n. 2313.

Habitat in monte Cenisio.

Gramen bi- seu tripollicare. Spicae femineae quadrilineares. Fructus maturi atri ut et squamae. W.

Cenisisches Riedgras.

72. *Carex* folliculata. Schk. Car. I. pag. 88. n. 73. Tab. N. Fig. 52.

C. spica mascula solitaria, feminea subsexflora subsolitaria sub-

subexserta pedunculata, fructibus ovatis ventricosis nervosis rostratis ore bipartitis squama ovata longioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 281.

C. spicis pedunculatis sexfloris crassissimis, bracteis vaginantibus longe foliatis subapproximatis, capsulis ovali-conicis acuminato-rostratis inflatis divergentibus maximis bicuspidatis, spica mascula gracillima, culmo acutangulo. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 152. Eiusd. caric. p. 14. n. 74.

C. foliis culmo multo longioribus; floralibus longissimis, spiculis femineis 1 - 3 approximatis sessilibus subglobosis seu turgide ovoideis, mascula unica, capsulis omnium maximis oblongo-triquetris acuminatis. Mich. amer. II. p. 172.

Obs. Spica mascula modo sessilis, modo pedunculata. Mich.

Hab. in Canada, Pensylvania, Virginia, Carolina.

Nach meiner gemachten Abbildung erhielt ich zwey Exemplare aus Pensylvanien bis 1 Schuh hoch ohne Wurzelblätter, jedes mit 2 weiblichen und einer bis 2 Zoll lang gestielten männlichen Aehre, wovon an dem einen die weiblichen Aehren 4 und 5, an dem andern aber 6 und 9 Saamenkapseln haben, daß also die Zahl 6 ungefähr die Mitte hält.

73. *Carex* pubescens. Tab. Eee. Fig. 128.

C. spica mascula solitaria, femineis quaternis sessilibus infima exserte pedunculata, fructibus ovato-triquetris pubescentibus rostratis bidentatis, squama oblonga mucronata longioribus, culmo foliis pubescentibus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 281.

Carex pubescens. Mühlenb. in Litt. Habitat in sylvis Pensylvaniae.

Behaartes Riedgras. Dieses Riedgras wächst in Pensylvanischen Wäldern ½ bis 2 Schuh hoch, und hat am gewöhnlichsten 3, bisweilen 4, oder auch wohl nur eine bis zwey weibliche Aehren. So ändert auch bisweilen zum Theil die weibliche Schuppe f fast ganz ohne Granne ab.

74. *Carex* umbrosa. Tab. Ffff. Fig. 190.

C. spica mascula solitaria obovata, femineis subternis approximatis, binis inferioribus exserte pedunculatis, fructibus compressis obovatis pubescentibus rostratis ore bidentatis squamam oblongam subaequantibus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 277.

C. spica mascula unica, spicis femineis approximatis duabus tribusve, squamis femineis carina scabris, capsulis oblongis hirtis. Host. gram. I. p. 52. Tab. 69.

Habitat in Austriae sylvis umbrosis.

Culmus pedalis et ultra cernuus. Habitus sequentis.

Schatten-Riedgras. Dieses Riedgras erhielt ich mit lebender Wurzel durch die Güte des Herrn Professor Host, das nun auch schon zwey Jahre in meinem Garten geblühet hat; übrigens hat es, außer den obersten männlichen Schuppen, mit C. praecox große Aehnlichkeit; siehe deshalb meine erste Beschreibung Nr. 56. Ein anderes, diesem sehr ähnliches, Gras unter folgendem Namen, hielt ich Anfangs mit diesem für einerley, das auch der berühmte Willdenow dafür erkannte, und in seinen Spec. pl. Tab. Uuu. Fig. 165. hierbey angeführt hat. Da ich aber nach der Zeit beyde genau mit einander beobachten konnte, fand ich sie an Halm, Aehren, Schuppen und Kapseln ganz von einander verschieden.

Die Wurzelblätter an dem gegenwärtigen sind über 1 Schuh lang mit dem Halme von gleicher Länge, am Rande und Rücken scharf, und eine Linie breit; wenige Halmblätter an der Grundfläche von derselben Breite, sind kaum 2 bis 3 Zoll lang und mehrmal kürzer als der Halm. Der Halm selbst ist bis 1 Schuh und drüber hoch, sehr stumpf, dreyseitig, halbrund, oder zu unterst auch fast rund, 10fach tief gefurcht, wie der vergrößerte Durchschnitt m zeigt, welcher zugleich einen Hauptunterschied gegen die folgende Art macht, der durch Kultur und Boden wohl nicht abändert. Das Uebrige der Aehren, die spitzigen männlichen Schuppen, wovon die untern wie bey praecox stumpf sind, und die Kapsel, sagt schon obige Beschreibung, und eben so die Abbildung gegen die folgende. Die mehresten Halme haben nur zwey weibliche Aehren, selten auch nur eine. Ganz reife Kapseln erhielt ich nicht.

75. *Carex* fimbriata. Schk. Tab. Uuu. Fig. 165.

C. spica mascula solitaria oblonga, femineis binis subapproximatis infima subpedunculatis, fructibus ovatis triquetris hispidis breve rostratis, ore bidentatis, squamam ovatam fimbriatam subaequantibus, culmo trigono foliis longioribus. S.

Habitat in Helvetia.

Gesäumtschuppiges Riedgras. Dieses Riedgras erhielt ich aus der Schweiz. Der Halm ist scharf, dreyeckig, aufrecht, 6 bis 10 Zoll hoch, unten mit einigen fast zwey Linien breiten, etwas kürzern glatten Blättern bekleidet, hat auf der Spitze eine längliche männliche, und fast nahe darunter zwey, oder auch nur eine weibliche wenig kürzere Aehre, wo von beyden die unterste, oder auch nur eine wenig gestielt mit einem etwas scheidigen längern Deckblatte versehen ist. Die Schuppen sind dunkelbraunroth

roth weiß gesäumt, die männlichen länglich an der Spitze stumpf, die weiblichen eyrund, stumpf gespitzt, mit der Kapsel von gleicher Länge. Die Kapsel ist eyrund und wie der Saame dreyeckig an beyden Enden zugespitzt, an der Spitze zweyzähnig, und nur oberwärts mit kurzen Borsten bekleidet.

76. *Carex* alpestris. Tab. G. Fig. 35.

C. spica mascula solitaria, femineis tribus quinquefloris, binis approximatis sessilibus, infima radicali longissime pedunculata, fructibus obovato-oblongis triquetris brevissime rostellatis, ore obliquo, squamam oblongam aequantibus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 284.

Carex alpestris. Allion. pedem. n. 2329.
C. (gynobasis) Schk. Car. I. p. 71. n. 59.
C. diversiflora. Host. gram. I. p. 53. Tab. 70.

Habitat in subalpinis Austriae, Helvetiae, Galliae, Hispaniae, Italiae.

Vorgebirgs-Riedgras. W.

VIII.

Spicis sexu distinctis mascula solitaria, femineis sublongo-pedunculatis, vaginis brevioribus.

77. *Carex* alba. Schk. car. I. p. 95. n. 81. Tab. O. Fig. 55.

C. spica mascula solitaria pedunculata, femineis geminis pedunculatis subquinquefloris, fructibus obovato-globosis sulcatis rostratis oblique truncatis, bracteis membranaceis vaginatis hyalinis. Willd. Spec. pl. Tom. IV. pag. 253.

Hab. in montosis sylvaticis Austriae, Pannoniae, Carnioliae, Salisburgi, Helvetiae.

78. *Carex* refracta. Schk. Car. Tab. Iii. Fig. 136.

C. spica mascula solitaria, feminea solitaria pedunculata nutante filiformi, fructibus ovatis acuminatis ore obliquis squamam ovatam mucronatam subaequantibus. Willd. Sp. pl. T. IV. p. 297.

Habitat in Monte Cenisio.

Radix caespitosa. Culmus sesquipedalis. Folia angustissima canaliculata, radicalia longitudine fere culmi. W.

Italiänisches Riedgras.

79. *Carex* binervis. Tab. Rrr. Fig. 160.

C. spica mascula solitaria, femineis tribus cylindraceis distantibus, suprema inclusa, reliquis exserto-pedunculatis fructibus ellipticis binerviis bicuspidatis squama obtusa mucronata maioribus. Willd. Sp. pl. Tom. IV. pag. 271.

C. vaginis elongatis pedunculo brevioribus, spicis cylindraceis remotis subcompositis, glumis mucronatis, fructibus binervibus. Smith Fl. britan. III. p. 993.

C. spicis incluse pedunculatis oblongis, bracteis viginantibus angustissimis foliatis remotiusculis, squamis subaequantibus hyalino-marginatis capsulis ovali-oblongis patentibus teretibus breviter rostratis, ore bilobo hyalino Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 157. Eiusd. car. p. 19. n. 97.

Carex distans. Lightf. scot. II. p. 51.

Hab. in ericetis siccioribus Angliae inque pratis subhumidis Sueciae.

Zweynerviges Riedgras. Dieses Riedgras wird bis 2 Schuh und drüber hoch, wovon das oberste Ende mit seinen Aehren in zwey Theile zerschnitten abgebildet ist.

80. *Carex* plantaginea. Tab. U. Fig. 70 et Tab. Kkkk. Fig. 195.

C. spicis mascula solitaria pedunculata, femineis quaternis distantibus pedunculatis, fructibus ellipticis triquetris pedicellatis glabris squama ovata cuspidata brevioribus bracteis vaginatis apice subfoliaceis, foliis radicalibus lanceolatis trinerviis. Willd. Spec. pl. Tom. IV. pag. 257.

C. (plantaginea) spica mascula brevi purpureo-nigra, femineis remotis erectis gracilibus, culmo vaginato, foliis nervosis. Lamark encycl. 3. p. 378.

C. foliis radicalibus lanceolatis nervosis, culmo subaphyllo, vaginis remotis monostachyis, spicis femineis graciliter linearibus non vaginatis, mascula unica. Mich. Fl. amer. bor. 2. pag. 173.

Carex latifolia. Sehk. car. I. p. 104. n. 88.

C. (latifolia) spicis subexsertis angustissimis sparsifloris, bracteis longissime vaginantibus subaphyllis remotis, capsulis elongato-cuneiformibus triquetris, apice excurvo integerrimo, foliis

foliis latissimis. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 156. Eiusd. car. p. 18. n. 94.

Habitat in sylvis Virginiae, Carolinae, Pensylvaniae.

Folia radicalia Plantaginis lanceolatae sed longiora trinervia.

Scapi pedales. Spica mascula oblonga pedunculata: femineae quatuor, suprema sessilis reliquae distantes brevi pedunculo suffultae. Capsula obtusa. W.

Spitzwegebreitblättriges Riedgras. Meine letzten Exemplare erhielt ich von Paris und aus Pensylvanien, wo dieses Gras im letztern Lande in Wäldern wächst. Wegen des dreyfachen Staubweges, sammt den Saamen und verschiedenen Blättern habe ich noch eine Abbildung Tab. Kkkk Fig. 195. beygefügt. Die Wurzelblätter ändern an Länge, Breite und an der Zahl ihrer Nerven ziemlich ab, daß 3 Nerven gar nichts entscheiden. Der Halm ist in der Blüthzeit ungefähr 1, mit reifen Saamen bis 1½ Schuh hoch. An mehrern Exemplaren finde ich nicht mehr als 3 weibliche Aehren, wonach eine 4te etwas selten und zum Kennzeichen übrig scheint.

81. *Carex* ferruginea. Schk. car. I. p. 92. n. 77. Tab. M. Fig. 48. (Exclus. Host.)

C. spica mascula solitaria, femineis tribus distantibus binis inferioribus pedunculatis, fructibus oblongis compresso-triquetris margine hispidis, ore membranaceo bilobo, squama oblonga acuta longioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 274.

C. (varia) spica mascula terminali unica femineis pedunculatis, capsulis oblongis margine aculeatis. Host. gram. I. p. 59. Tab. 80.

C. (sempervirens) Vill. hist des pl. de Dauph. II. 214. vide speciminis ab auctore communicati. W.

Habitat in alpibus Austriae, Salisburgi, Helvetiae, Delphinatus.

Variat valde foliorum longitudine et latitudine spicularumque crassitie, in siccis spicis spicae femineae graciles sunt, constantque squamis laxe dispositis; ad rivulos alpinos et in aliis humidis locis folia latiora, spicae obesiores sunt; sic quoque in diversis locis squamarum capsularumque color varius est. Host. l. c. W.

82. *Carex* laevis.

C. spica mascula solitaria, feminea solitaria oblonga erecta pedunculata remota, fructibus oblongo-ellipticis acuminatis mar-

margine hispidis ore membranaceo bilobo squamam ovatam subaequantibus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 292.

Carex laevis. Kitaib. in Litt.

Habitat in alpibus Croatiae.

Valde affinis C. ferrugineae, differt vero foliis angustioribus canaliculatis, spica feminea solitaria longe pedunculata erecta, bractea vaginata foliacea longitudine pedunculi, denique forma fructus et squamae. W.

83. *Carex* frigida. Tab. L. Fig. 47.

C. spica mascula solitaria, femineis tribus distantibus, binis inferioribus pedunculatis, fructibus lanceolatis triquetris margine hispidis bicuspidatis squama oblonga longioribus. Willd. Spec. pl. Tom IV. p. 275.

Carex frigida. Allion. pedem. n. 2334.

Carex (spadicea) Schk. car. I. p. 90. n. 75. (Exclus. C. sempervirens. Vill.)

Habitat in alpibus Carinthiae, Salisburgi, Helvetiae, Pedemontii.

Variat valde colore spicarum, affinis C. ferrugineae, sed fructu angusto bicuspidato nec apice membranaceo abunde diversa. W.

84. *Carex* Michelii. Schk. car. I. p. 98. n. 84. Tab. P. et Vv. Fig. 59.

C. spica mascula solitaria subovata, femineis subbinis remotiusculis infima exsertà pedunculata, fructibus obovatis ventricosis rostratis bicuspidatis glabris squamam oblongam subaequantibus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 277. Host. gram. I. p. 54. Tab. 72.

Habitat in sylvis, pratis et collibus Moraviae, Austriae, Pannoniae, Salisburgi, Italiae.

85. *Carex* Mielichhoferi. Schk. Tab. Mmmm. Fig. 189.

C. spica mascula solitaria, femineis tribus distantibus filiformibus, binis inferioribus pedunculatis, fructibus ovatis inflatis triquetris margine subhispidis apice membranaceo-laceris subbilobis, squama ovata submucronata longioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 276.

Carex alpina. Hoppe.

Habitat in alpibus Helvetiae, Salisburgi.

Affinis

Affinis C. brachystachyi, sed praeter characteres indicatos, foliis latioribus planis diversa. W.

Mielichhoferſches Riedgras. Der Halm iſt zart, 1 bis 1½ Schuh hoch, mit reifen Saamen niederhängend. Die Kapſel iſt an der Mündung fein gefranzt und ſchwarz, kaum merklich zwey-lappig.

86. *Carex* depauperata. Tab. M. Fig. 50.

C. spica mascula solitaria lineari, femineis ternis tri-vel quinquefloris remotis, binis inferioribus exserte pedunculatis, fructibus obovatis inflatis rostratis ore obliquis squama oblonga longioribus. Willd. Spec. pl. T. IV. pag. 278.

C. (depauperata) vaginis plus quam dimidiatis spicis femineis remotis paucifloris, capsulis ovatis inflatis rostrato acuminatis. Good. Act. Soc. Lin. Lond. 2. p. 181. Smith britan. III. p. 984. Exclus. syn. Michelii.

C. (triflora) Schk. car. I. p. 94. n. 79.

Carex ventricosa. Curtis.

Habitat in Angliae sylvis.

Apex rostri fructus non est bifidus, sed membranaceus oblique truncatus. W.

87. *Carex* anceps. Tab. Fff. Fig. 128.

C. spica mascula solitaria, femineis tribus remotis, inferioribus pedunculatis, fructibus ovatis nervosis ore membranaceis squama oblonga mucronata longioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 278.

Carex anceps. Mühlenb. in Litt.

Habitat in Pensylvania.

Culmus fere anceps triquetro compressus. Bracteae foliaceae vaginatae. Spica feminea suprema sessilis; reliquae pedunculatae. Flores feminei alterni remotiusculi. Habitu sequenti similis. W.

Zweyſchneidiges Riedgras. Dieſes Riedgras hat 2, am mehreſten 3, bisweilen auch 4 weibliche Aehren, und der Halm wird ungefähr bis 1 Schuh hoch. Die Wurzelblätter von gleicher Länge, ſind oft 3 Lin. und drüber breit.

88. *Carex* pilosa. Schk. Car. I. p. 93. n. 78. Tab. M. Fig. 49.

C. spica mascula solitaria, femineis subternis distantibus binis inferioribus remotis, fructibus ovatis rostratis, ore membrana-

branaceo obliquo emarginato, squama ovata maioribus, foliis ciliatis. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 278. Host. gram. I. p. 58. Tab. 78.

Habitat in sylvis montanis Hercyniae, Moraviae, Austriae, Carnioliae, Carinthiae, Helvetiae, Italiae.

89. *Carex* granularis. Tab. Vvv. Fig. 169.

C. spica mascula solitaria, femineis tribus remotis, binis inferioribus pedunculatis, fructibus globoso - ovatis nervosis ventricosis brevissime rostellatis ore obsolete emarginato squama ovato-lanceolata longioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 279.

Carex granularis. Mühlenb. in Litt.

Habitat in pratis Pensylvaniae.

Rundfrüchtiges Riedgras. Dieses Riedgras wächst in Pensylvanien auf eben nicht feuchten Wiesen ungefähr 1 Schuh und drüber hoch, und hat 2, 3 bis 4 weibliche Aehren.

90. *Carex* conoidea. Schk. Tab. Vvv. Fig. 168.

C. spica mascula solitaria, femineis binis remotis, suprema subsessili, infima longe pedunculata, fructibus oblongo-conicis obtusis squamam aristatam aequantibus. Willd. Spec. pl. T. IV. p. 280.

Habitat in America boreali.

Kegelfrüchtiges Riedgras. Dieses Riedgras erhielt ich aus Pensylvanien, wo es in Wäldern wächst. Der Halm wird höchstens bis 1 Schuh hoch, und hat zwey, bisweilen auch nur eine weibliche Aehre. Die folgende vom Herrn Prof. Willdenow hierbey angeführte Tab. Ggg. Fig. 100. kann ich aber nicht hierher rechner, sie ist gewiß eine ganz verschiedene Art, die sich besonders in den Schuppen und Kapseln so wie durch den Saamen unterscheidet.

91. *Carex* tetanica. Schk. Tab. Ggg. Fig. 100. et Tab. Oooo. Fig. 207.

C. spica mascula solitaria, femineis binis remotis, suprema subsessili, infima longe pedunculata, fructibus obovatis apice recurvis ore integris squamam obtuso-ovatam longioribus. S.

Habitat in sylvis Pensylvaniae.

Krummhalsiges Riedgras. Dieses Riedgras hat mit vorigem in Pensylvanien einen ähnlichen Standort, und ist auch am Halme

Halme wenig oder nicht viel höher. Ich erhielt es Anfangs mit ganz rußig gewordenen Saamen, wie die erste Abbildung Tab. Ggg. Fig. 100. zeigt, wo in den geborstenen Kapseln i und r der Saame bey l durchschnitten, in seinem äußern Umfange ganz zu Ruß geworden ist; hierbey konnte ich an einigen unzeitigen Früchten h ihre wahre Gestalt nicht entscheiden, als wie ich sie nach der Zeit an andern aus Amerika erhaltenen Exemplaren Tab. Oooo. Fig. 207. nochmals abgebildet habe, wobey ich nun überzeugt bin, daß dieses Gras von dem vorigen ganz verschieden ist, das ich Anfangs mit C. panicea verglich. Nicht ganz genau beobachtet, hat diese Art mit der vorigen die größte Aehnlichkeit, daß ich sie auch selbst beyde mit einander vermengt erhielt, die aber nach den vergrößerten Theilen ein jeder bald unterscheiden wird, wobey f eine der untern weiblichen Schuppen stumpf gespitzt ist. Die Kapsel ist oberwärts fein genarbt, und der zurück gedrückte Hals ist erst an der reifen vollkommnen Kapsel merklich. Der Saame l ist umgekehrt kegelförmig.

92. *Carex* panicea. Schk. Car. I. p. 110. n. 93. Tab. Ll. Fig. 100.

C. spica mascula solitaria, femineis subbinis remotiusculis, suprema subincluse pedunculata, infima longe pedunculata, fructibus ovatis obtusis squama ovata maioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 280.

Hab. in pratis nemoribusque humentibus Europae.

93. *Carex* conglobata.

C. spica mascula solitaria, femineis subquaternis remotiusculis infima pedunculata, reliquis incluse pedunculatis, fructibus globosis nitidis brevissime rostratis ore bidentatis squama ovata submucronata maioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 281.

Carex conglobata. Kitaib. in Litt.

Habitat in arenosis Hungariae. Valde affinis C. paniceae. W.

Ungarisches Riedgras.

94. *Carex* laxiflora. Tab. Kkk. Fig. 141.

C. spica mascula solitaria, femineis tribus sex-s. octofloris distantibus, infima remote pedunculata, fructibus oblongis ventricosis obtusis squama ovata mucronata maioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 281.

C. spicis

C. spicis femineis filiformibus axillaribus erectis, flosculis distantibus, foliis planis. Lamarck encycl. 3. p. 378.
Habitat in pratis Pensylvaniae, Virginiae.

Schlaffblüthiges Riedgras. Dieses erhielt ich aus Pensylvanien, wo es mehr auf trocknen, als feuchten Wiesen ungefähr 1 Schuh hoch wächst. Meine Exemplare haben eben so oft 4, als 3 weibliche Aehren.

95. *Carex* hystericina. Tab. Fff. Fig. 127.

C. spica mascula solitaria, squamis ovato-oblongis submucronatis, femineis cylindriacis binis, infima pedunculata, fructibus ovatis multinerviis rostratis ore bifidis squama oblonga aristata longioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 282.
Carex erinacea. Mühlenb. in Litt. n. 24. 80. (Spicis femineis ternis. S.)
Habitat in humidis Pensylvaniae.
Valde affinis C. rostratae, sed squamae spicae masculae aristatae, fructus multinervii nec rostrum longitudine huius, denique spica infima longius pedunculata nutante.

Stachelschwein = oder Igelförmiges Riedgras. Wächst in Pensylvanien an ganz feuchten Orten ungefähr 1 bis $1\frac{1}{2}$ Schuh hoch. Herr Prof. Willdenow giebt nur zwey weibliche Aehren an, die ich auch nach einem solchen Exemplare abgebildet habe. Nach der Zeit erhielt ich mehrere größtentheils mit 3, und auch eines mit 4 weiblichen Aehren. Oft sind auch besonders die untern männlichen Schuppen, wie bey Carex tentaculata und C. rostrata, an der Spitze mit ähnlichen langen Grannen versehen, aber die fast aufsitzenden weiblichen Aehren, und der an den Ecken geferbte Saame, unterscheidet sich von dieser Art besonders.

96. *Carex* chinensis.

C. spica mascula solitaria, femineis quaternis cylindraceis remotis tribus inferioribus exserte pedunculatis, capsulis ovato-acuminatis ventricosis rostratis squama subsetacea longioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 283.

C. spicis erectis, mascula terminali, femineis pedunculatis quaternis, capsulis acuminatis. Retz. obs. 3. p. 42.
Habitat in China ad Canton.

Gramen spithamaeum. Folia culmis longiora scabra. Culmi triquetri glabri. Spicae femineae omnino Pseudo-Cyperi, sed

erectae

erectae remotae solitariae tenuiores, et sub singula involucrum tenue vix spicae longitudinem attingens. Retz.

Chinesisches Riedgras.

97. *Carex* verna. Schk. Car. I. p. 89. n. 74. Tab. L. Fig. 46. et Tab. Ppp. Fig. 156. et Tab. Ffff. Fig. 189.

C. spica mascula solitaria femineis tribus oblongis distantibus infima pedunculata, fructibus subrotundo-ovatis brevissime rostratis, ore obliquo, squamam ovatam obtusam aequantibus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. pag. 285.

C. spicis exserte ovalibus, bracteis brevissime vaginantibus foliatis distantibus, squamis late ovatis obtusis, capsulis ovalibus apiculatis ore obtuso unilobo, culmo acutangulo. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 158. Eiusd. car. p. 20. n. 102.

C. (nitida) spica mascula unica oblonga femineis inferioribus longe pedunculatis, capsulis subglobosis glabris nitidis. Host. gram. p. 53. Tab. 71.

C. spica mascula solitaria, femineis binis oblongis approximatis, inferiore pedunculata, fructibus elliptico-globosis nitido-glabris ore bifidis squama ovata maioribus Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 284.

Habitat in collibus, montibus calcareis Hungariae, Austriae, Germaniae, Helvetiae.

Diese Carex nitida ist ohne Zweifel von meiner C. verna nicht verschieden. Schon bey meiner zweyten Abbildung Tab. Ppp. Fig. 156. war ich der Meinung, daß es diese sey. Herr Prof. Willdenow setzt sie aber mit unter meine C. verna, und beschreibt die C. nitida noch für sich. Da ich nun letztere vom Herrn Dr. Host selbst mit der Wurzel lebendig erhielt, die auch schon zwey Jahre in meinem Garten geblühet hat; so kann ich nicht umhin, auch von dieser noch eine dritte Abbildung wegen einiger Abänderung Tab. Ffff. Fig. 189. beyzufügen. Hier finde ich öfterer 3, als 2 weibliche Aehren, die zum Theil auch etwas länger, als an des Herrn Dr. Hosts und meinen vorigen Abbildungen sind, wovon die obersten an der Spitze bisweilen einige männliche Blüthen haben, und nur aus der Wildniß immer zu 2 gefunden werden; übrigens möchte auch wohl wie Wahlenberg sagt, die Spitze der Kapsel mehr ein- als zweylappig seyn, oder wie ich sie schon angegeben habe. Die Schuppen sind mit der Kapsel von gleicher Länge, oder auch nur wenig länger.

98. *Carex* pendula. Schk. Car. I. p. 100. n. 85. Tab. Q. Fig. 60.

C. spica mascula solitaria, femineis subquinis cylindraceis pendulis sessilibus, infima exerte pedunculata, fructibus ellipticis brevissime rostratis ore bidentatis squamam ovatam submucronatam aequantibus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 288.

Carex pendula. Smith Flor. britan. III. p. 981. Host. gram. I. 73. Tab. 100.

Hab. in sylvaticis udis Germaniae, Austriae, Carnioliae, Italiae, Helvetiae, Galliae, Angliae.

Interdum, at rarius, spicae binae masculae adsunt.

99. *Carex* psilostachya. Kitaib. in Litt.

C. spica mascula solitaria, femineis quinis flaccidis, suprema sessili, reliquis pedunculatis, fructibus oblongis rostratis ore bipartitis squama oblongo-lanceolata mucronata longioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 289.

Habitat in alpibus Croatiae.

Affinis C. pendulae, sed fructus, bracteaeque diversae et spicae multo breviores. W.

Schmalähriges Riedgras.

100. *Carex* strigosa. Schk. Car. I. pag. 94. n. 80. Tab. N. Fig. 55.

C. spica mascula solitaria femineis quaternis pendulis filiformibus distantibus, inferioribus exserte pedunculatis, capsulis oblongo-lanceolatis nervosis ore oblique truncatis squama ovato-lanceolata longioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 289.

Habitat in sylvaticis udis Angliae, Germaniae.

Schlankähriges Riedgras.

101. *Carex* fulva. Schk. Car. I. p. 101. n. 86. Tab. T. Fig. 67. Exclus. Fl. Dan. Tab. 1049.

C. spica mascula solitaria, femineis tribus oblongis (ovatis) distantibus, suprema sessili, reliquis pedunculatis, fructibus ovatis acuminatis bicuspidatis squamam ovatam acuminatam subaequantibus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 2[illegible].

Herr Goodenough führt hierbey Fl. Dan. Tab. 1049 an, der auch mich dazu verleitete, aber die scharf gespitzten Schup-

pen

pen widersprechen, und sind nur bey der folgenden Art befindlich, und so steht auch diese Art nach Herrn Prof. Willd. mit häutig geränderten stumpfen Schuppen in den Gram. austr. Host. unter C. distans, die aber nach den länglichen weiblichen Aehren mehr die wahre C. distans anzeigen. Ich muß hier überhaupt nochmals bemerken, was ich schon in meiner ersten Beschreibung gethan habe, daß bey dieser Art die weiblichen Aehren eyrund, oder weniger lang, und bey der folgenden länglich sind, wie sie Herr Smith in seiner Flora Britannica und Wahlenb. richtig bestimmt haben, die aber in Willd. Spec. pl. wahrscheinlich aus Versehen verwechselt angegeben werden.

102. *Carex* distans. Schk. Car. I. p. 102. n. 87. Tab. T. et Yy. Fig. 68. (Excl. Lightf.)

C. spica mascula solitaria, femineis tribus ovatis (oblongis) distantibus, suprema sessili, reliquis pedunculatis, fructibus ovatis acuminatis bicuspidatis squamam ovatam acuminatam subaequantibus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 271.

103. *Carex* capillaris. Schk. Car. I. p. 97. n. 82. Tab. O. Fig. 56.

C. spica mascula solitaria, femineis subternis longe pedunculatis cernuis subsexfloris, fructibus ellipticis rostratis distantibus, ore obliquo squama ovata longioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 290.

Habitat in pratis humidis Sueciae, Daniae inque subalpipinis et alpibus Scotiae, Galliae, Helvetiae, Germaniae, Austriae, Carnioliae, Italiae.

Spicae femineae 5-s. 8 flores; variat culmo unciali usque dodrantali. W.

104. *Carex* ustulata. Tab. Y. Fig. 82.

C. spica mascula solitaria, femineis binis ovatis pedunculatis nutantibus, fructibus ovatis acuminatis bidentatis compressis squama elliptica longioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. pag. 293.

C. ustulata. Wahlenb. Act. holm. Eiusd. caric. p. 18. n. 92.

C. (atro-fusca). Schk. Car. I. p. 106. n. 90.

 Habi-

Habitat in Lapponiae alpibus Lutensibus et Pitensibus inque Islandia.

C. limosa. Scopoli. II. p. 1156?

105. *Carex* laevigata. Tab. Bbb. Fig. 116. et Tab. Sss. Fig. 162.

C. spica mascula solitaria, femineis tribus cylindriacis pedunculatis cernuis distantibus, fructibus ovatis acuminatis bipartitis squamam oblongo-ovatam mucronatam subaequantibus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 295.

C. (laevigata) spicis cylindriacis, femineis pedunculatis, vaginis longissimis, glumis acuminatis fructibus triquetris rostratis bifurcis. Smith Fl. Britan. III. p. 1005. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 153. Eiusd. car. p. 15. n. 80.

C. (patula). Schk. Caric. I. p. 115. n. 97. Tab. Bbb. Fig. 116.

C. (helodes). Link. in Schrad. diar. botan. 1799. pag. 309.

C. aethiopica. Schk. caric. I. p. 107. n. 91. Tab. Z. Fig. 83.

Habitat in Angliae, Lusitaniae paludibus.

Variat spicis masculis binis. W.

Geglättetes Riedgras. Der berühmte D. Smith glaubt, daß meine C. patula, oder C. helodes Link, und meine C. aethiopica, mit der seinigen C. laevigata einerley sey, dem auch Herr Wahlenberg und Herr Prof. Willdenow gefolgt sind. Ich zweifle aber sehr, und glaube vielmehr, daß sie vielleicht alle irren? Alle Exemplare, die ich von der C. laevigata Sm. sahe, und die ich selbst von dem Herrn Dr. Turner aus England erhielt, hatten eine einzige männliche Aehre, die auch bisweilen nach der Zahl abändern kann; aber die untern männlichen an der Spitze stumpfen fast rundlichen Schuppen f, an mehrern Exemplaren, die nur oberwärts an dieser Aehre spitzig sind, ändern nicht leicht so sehr ab, als ich sie bey meiner C. patula und C. aethiopica finde, wie meine Abbildungen zeigen. Sollte demnach auch nur dieser einzige Unterschied für beständig Statt finden, so ist er schon hinreichend, eine Art von der andern zu unterscheiden. Meine C. aethiopica gehört noch viel weniger hierher, die sich nicht nur durch ihre Schuppen, sondern auch durch den Saamen von der C. laevigata unterscheidet, und eine Cap-Pflanze ist, die ein Freund, der mir solche mittheilte, 1781. von dem Ritter Thunberg erhielt; und wäre auch durch ein Versehen ihr Vaterland verwechselt worden, das ich noch bezweifle, so bleibt die Pflanze doch was sie ist! und es wird gewiß niemals C. laevigata Sm. daraus werden. Diese drey Pflanzen müssen demnach genauer, als bisher, untersucht und besser bestimmt werden.

106. Carex

106. *Carex* sylvatica. Schh. Car. I. p. 111. n. 94. Tab. LI. Fig. 101.

107. *Carex* flexuosa. Schk. Tab. Ddd. et Aaaa. Fig. 124.

C. spica mascula solitaria, femineis subquaternis remotis filiformibus, pedunculis cernuis, fructibus distantibus alternis oblongis rostratis bifidis squama ovata mucronata duplo longioribus. Willd Spec. pl. Tom. IV. p. 297.

Carex flexuosa. Mühlenb. in litt. n. 31-82. Habitat in Pensylvania.

Spicae femineae flexuosae floribus remotis alternis. Valde similis praecedenti. W.

Zickzackgestieltes Riedgras. Dieses Riedgras wächst in Pensylvanien 1 bis 1½ Schuh hoch. Der Halm ist weich und schwach, und die Spindel der weiblichen Aehren ist haarförmig nach dem Stande der Früchte hin und her gebogen. Jeder Halm trägt, außer einer männlichen, 3 bis 4 weibliche Aehren, und die Wurzelblätter sind kürzer, als der Halm.

108. *Carex* digitalis.

C. spica mascula solitaria, femineis subternis remotis filiformibus pedunculatis, cernuis, fructibus ellipticis obtusis squama oblongo-lanceolata longioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 298. Habitat in Pensylvania.

Culmus digitalis triquetrus glaber. Folia graminea plana latiuscula culmo longiora. Spica mascula linearis, squamis lanceolatis. Spicae femineae 2 s. 3 pedunculatae erectae decemflorae filiformes, floribus distantibus. Fructus elliptici ventricosi compresso-triquetri obtusissimi. Squamae oblongo-lanceolatae fructu breviores. Bractea vaginatae late foliaceae spica et culmo altiores. W.

Fingerlanges Riedgras.

IX.

Spicis sexu distinctis, mascula solitaria, femineis pedunculatis, vagina subnulla.

109. *Carex* umbellata. Schk. Tab. Www. Fig. 171.

C. spica mascula solitaria, femineis tribus pedunculatis octofloris ovatis verticillatis, fructibus ovatis pubescentibus rostratis ore integris squamam ovato-lanceolatam aequantibus. Willd. Spec. pl. Tom. IV., p. 290.

Habitat in Pensylvania.

Species ab omnibus habitu diversissima. Culmus fere nullus quadrilinearis. Folia radicalia longissime plana quadripollicaria. Spica mascula longe pedunculata; femineis altior. Spicae femineae tres breve pedunculatae circum culmum eodem loco e foliorum sinu egredientes, ovatae, quinque-ad octoflorae. Squamae ovato-lanceolatae membranaceae albae. Fructus leviter pubescentes, marginibus hispidis. W.

Doldenartiges Riedgras. Wächst in Pensylvanien auf trocknem Boden und Hügeln, und ist in Ansehung des Halmes wohl die kleinste und niedrigste Art.

110. *Carex* japonica. Schk. Car. I. p. 115. n. 96. Tab. Ww. Fig. 110.

C. spica mascula solitaria, femineis tribus ovatis; suprema sessili, reliquis pedunculatis, fructibus oblongis rostratis ore bidentatis patentibus squama maioribus.

C. spicis pedunculatis ovalibus, bracteis subamplectentibus foliaceis distantibus, squamis oblongis brevibus, capsulis oblongis attenuato-rostratis patenti-divergentibus ore bidentato. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 161. Eiusd. car. p. 23. n. 119.

111. *Carex* rotundata. Tab. Gg. Fig. 93.

C. spica mascula solitaria, femineis subbinis ellipticis obtusis inferiore pedunculata remotis, fructibus ovatis inflatis rostratis ore emarginatis squama ovata obtusa maioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 272.

C. (rotundata) Wahlenb. Act. holm. 1803. Eiusd. car. p. 15. n. 78.

C. (globularis) Schk. Car. I. p. 85. n. 71.

112. *Carex* Grioletii. Tab. Rrrr. Fig. 209.

C. spica mascula solitaria lineari elongata, femineis quaternis erectis oblongo-ovatis, superioribus sessilibus inferiore pedunculata, capsulis obovatis hirtis obtuso-triquetris ore subbidentatis squama ovata subcuspidata longioribus. S.

C. (Grioletii) vaginis infimis abbreviatissimis, supremis nullis; spicis femineis fructiferis erectis, superioribus sessilibus, capsulis bidentatis, hirtis, spica mascula lineari elongata. Römer in litt.

Habitat in littoribus occidentalis Liguriae.

Griolettisches Riedgras. Dieses neue Riedgras entdeckte ein eifriger ligurischer Botaniker Grioleti zu Pegli an der westlichen Küste Liguriens. Der Halm ist dreyeckig, 1½ Schuh hoch, unterwärts mit wenigen schmalen kürzern Blättern bekleidet. Die Wurzelblätter sind mir unbekannt.

113. *Carex* brachystachys. Schk. Car. I. p. 98. n. 83. Tab. P. Fig. 58.

C. spica mascula solitaria, femineis quaternis distantibus filiformibus binis s. tribus inferioribus pedunculatis, fructibus lanceolatis bidentatis glabris squama oblonga mucronata longioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. pag. 276.

Habitat in alpibus et subalpinis Salisburgi, Bavariae, Helvetiae, Pedemontii.

114. *Carex* compressa. Kitaib. in Litt.

C. spica mascula solitaria, femineis binis distantibus filiformibus, infima remota, fructibus oblongis utrinque attenuatis triquetris glabris squama oblonga emarginata mucronata longioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. pag. 276.

Habitat in alpibus Croatiae. Valde affinis praecedenti. Culmus compressus. W.

Flachhalmiges Riedgras.

115. *Carex* miliacea. Tab. Ooo. Fig. 151.

C. spica mascula solitaria, femineis tribus filiformibus, summa subsessili, reliquis pedunculatis, fructibus ovatis triquetris breve rostratis ore integris squama oblonga emarginata, aristata longioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 290.

Carex miliacea. Mühlenb. in litt. n. 30, 81.

Habitat

Habitat in udis Pensylvaniae.

Hierſenartiges Riedgras. Wächſt in Penſylvanien an ganz feuchten Orten ſammt den Wurzelblättern ungefähr bis 1 Schuh hoch.

116. *Carex* pallescens. Schk. Car. I. p. 108. n. 92. Tab. Kk. Fig. 99. Willd. Sp. pl. T. IV. p. 291.

117. *Carex* Scopoliana. Tab. Nnn. Fig. 199.

C. spica mascula solitaria, femineis binis oblongo lanceolatis pedunculatis nutantibus, fructibus obovatis rostratis emarginatis margine hispidis squamam oblongam aristatam aequantibus. Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 292.

C. (ferruginea) spica mascula terminali, femineis pedunculatis linearibus, squamis lanceolatis mucronatis apice ciliatis. Host. gram. I. p. 60. Tab. 81.

C. ferruginea. Scopol. carn. II. p. 225. n. 1159?

Habitat in Carnioliae alpinis et subalpinis.

Accedit ad C. ferrugineam et frigidam, sed notis indicatis diversa videtur. W.

Anmerkung. Ob C. ferruginea Scop. 1159. mit dieſem Graſe einerley iſt, bezweifle ich ſehr, wonach ich auch glaubte, daß C. ferruginea Host. Synopsis zu der meinigen gehören müſſe; aber deſſen Abbildung in den Gram. austr. iſt ihr ganz widerſprechend, daß ſie weder Scop. 1159, noch die meinige C. ferruginea ſeyn kann, ob ſchon Herr Dr. Host auch die meinige mit der ſeinigen verbindet, wobey er wahrſcheinlich meine Abbildung entweder gar nicht, oder für ganz unrichtig muß erkannt haben; und Herr Prof. Willdenow hat demnach ganz recht, daß dieſes Gras von meiner C. ferruginea ganz verſchieden iſt; nur ſcheint mir Scop. hier keinen Antheil zu haben.

118. *Carex* limosa. Schk. caric. I. p. 105. n. 89. Tab. X. Fig. 78.

C. spica mascula solitaria, femineis binis ovatis pedunculatis pendulis, fructibus ellipticis compresso-triquetris brevissime rostellatis, ore integro, squamam ovatam mucronatam aequantibus bracteis amplexicaulibus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p.

IV. p. 293. Wahlenb. Act. 1803. p. 161. Eiusd. car. p. 23. n. 122.

β. C. (limosa irrigua) spicis subcylindraceis crassiusculis nutantibus, pedunculis longiusculis ancipitibus, bracteis subamplectentibus anguste foliaceis subapproximatis, squamis acuminatis longis rufis, capsulis orbiculatis acutis angulis, culmo stricto acutangulo, foliis subangustis marginibus subrecurvis. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 162. Eiusd. car. p. 24.

γ. C. (limosa rariflora) spicis sublinearibus subsparsifloris, pedunculis longiusculis retrocurvis, bracteis ligulam amplectentibus subsetaceis subapproximatis maiusculis, squamis subcircinatis piceis, capsulis ovato-suboblongis triquetro-depressis obtusiusculis obtusangulis, stylo exserto, squamis masculis ovalibus, culmo subobtusangulo, foliis angustis marginibus recurvis. Wahlenb. Act. 1803. p. 162. Eiusd. car. p. 24. an Tab. Aaa. Fig. 78? Hab. in Europae borealis paludibus turfosis profundis et in australioris alpibus, β et γ in Lapponia. W.

119. *Carex* laxa an Tab. Aaa. Fig. 78?

C. spica mascula solitaria, femineis binis oblongis distantibus pedunculatis pendulis, fructibus ellipticis compresso-triquetris brevissime rostellatis, ore integro pertuso, squamam ovato-oblongam obtusam aequantibus, bracteis vaginatis. Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 294.

C. spicis exserte pedunculatis oblongo-ellipticis subdensifloris pendulis, bracteis longiuscule vaginantibus subangusto foliatis remotis, squamis obtusis aequantibus, capsulis oblongo-ellipticis obtusiusculis triquetro-depressis obtusangulis ore integerrimo, culmo flaccido. Wahlenberg, Act. 1803. p. 156. Eiusd. car. p. 18. n. 93.

Hab. in ripis turfosis lacuum Lapponiae Tornensis. Valde affinis C. limosae.

Schlaffes Riedgras. Dieses Tab. Aaa. Fig. 78. abgebildete Riedgras erhielt ich von den Norwegischen Alpen unter C. limosa var. und auch durch einen andern Weg unter C. laxa Sw. das ich aber auf ähnliche Art auch vom schlesischen Riesengebirge erhielt, und sämmtlich nur für eine kleine Abänderung von der C. limosa halte, da ich unter den Abstuffungen vom größten bis zum kleinsten keinen entscheidenden Unterschied finde, wenn meine hierbey angeführte Abbildung diese C. laxa seyn sollte?

120. *Carex* Pseudo-Cyperus. Schk. car. I. p. 113. n. 95. Tab. Mm. Fig. 102.

C. spica mascula solitaria, femineis quaternis geminatis pe-

 dun-

dunculatis pendulis cylindricis, fructibus ovato-lanceolatis bicuspidatis reflexis squamam setaceam aequantibus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 295.

Anmerkung. Der gepaarte Stand der weiblichen Aehren, scheint zum Theil immer der irrigen Linnéischen Angabe, noch anzuhängen, dem ich in meiner ersten Beschreibung schon ganz widersprochen habe, und der wahrscheinlich nachlässige Beobachtungen zum Grunde hat.

X.

Spicis sexu distinctis masculis pluribus.

121. *Carex* glauca Scop. Tab. O. P. Fig. 57. et Tab. Zz. Fig. 113.

C. (flacca) Schk. Car. I. p. 117. n. 98.

C. (recurva) spicis masculis geminatis, femineis cylindricis subternatis pedunculatis pendulis, fructibus ellipticis obtusis saepe scabriusculis squamam ovato-cuspidatam aequantibus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. pag. 298.

Habitat in paludibus Europae et Americae borealis.

Variat spicis masculis pluribus quandoque et rarius unica, denique spicis femineis breve pedunculatis erectiusculis. W.

Anmerkung. Wenn es ein festes Gesetz ist, daß der erste Beyname einer Pflanze nicht verändert werden soll, zumal wenn er der Pflanze angemessen ist und noch darzu der richtige deutsche Name, (graues Riedgras) bleiben soll, so ist es wohl auch billig, hier den Namen glauca beyzubehalten, wie es bey mehrern Arten seyn sollte.

122. *Carex* amblyocarpa. W.

C. spicis masculis subquaternis, femineis binis erectis pedunculatis cylindraceis, fructibus obovatis obtusis squama oblonga obtusa brevioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. pag. 307.

C. (Micheliana) spicis erectis cylindricis, femineis pedunculatis, glumis omnibus obtusis muticis, fructibus obovatis obtusissimis. Smith britan. III. p. 1004.

Cypetoides foliis caryophylleis, caule exquisite triangulari, spicis habitioribus, squamis curtis obtuse mucronatis, capsulis turbi-

turbinatis brevibus confertis. Michel. gen. p. 62. n. 52. Tab. 32. Fig. 12.

Habitat in aquosis Angliae, Italiae.

Stumpffrüchtiges Riedgras. Nach dieser Beschreibung scheint einigermaßen meine Tab. Zz. Fig. 113. hierher zu gehören, die ich aber wegen der mehrern männlichen Aehren nur für eine Abänderung der vorigen Art halten kann, wofür sie auch Herr Prof. Willd. erkennt. Uebrigens erhielt ich ein Exemplar mit 2 männlichen und 2 weiblichen Aehren von dem berühmten D. Turner aus England, das Herr Smith für seine C. Micheliana bestimmt hatte, mit der Bemerkung des Dr. T.: ob dieses wohl von C. flacca Schreb. verschieden sey? das ich auch eben so wenig für etwas anders erkennen konnte. Ferner sind die Schuppen bey der vorigen Art bald kürzer oder länger, als die Kapsel, oder auch von gleicher Länge, so wie die Kapsel selbst rauh oder glatt ist; und so habe ich auch unsere gewöhnliche C. glauca öfterer mit 4 bis 5 Aehren gefunden, wo die beyden obersten ganz, und die übrigen nur an den Spitzen männlich waren. Es wäre demnach diese neue Art ganz auszustreichen, die ich nicht von der C. glauca unterscheiden kann.

123. *Carex* trichocarpa. Tab. Nnn. Fig. 148. vide n. 41.

C. spicis masculis tribus, femineis binis pedunculatis erectis cylindraceis remotis, fructibus ovatis acuminatis bicuspidatis pilosis squama ovato-lanceolata aristata longioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 302. Das übrige ist unter No. 41. nachzusehen.

124. *Carex* melanostachya.

C. spicis masculis geminis, femineis subgeminis remotis, superiore sessili, inferiore pedunculata, fructibus ovatis ventricosis breve rostratis ore bicuspidatis squama ovato-lanceolata maioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. pag. 299.

Carex melanostachya. Marschall ab Bieberstein. W.

Hab. ad mare Caspicum.

Schwarzähriges Riedgras.

125. *Carex* Schraderi. Schk. Tab. Pppp. Fig. 203.

C. spicis masculis geminis oblongis subclavatis, femineis binis oblongis remotis, superiore sessili, inferiore pedunculata, fructi-

fructibus ovato-acuminatis bicuspidatis squamam oblongo-lanceolatam aristatam aequantibus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 286.

Habitat in Germania. Accedit ad C. binervem, sed valde diversa. W.

Schraderſches Riedgras. Mit zwey männlichen und zwey weiblichen Aehren. Dieſes Riedgras erhielt ich nebſt andern Arten von dem berühmten Prof. Schrader, doch ohne beſtimmten Standort, als daß es in Deutſchland geſammelt ſey, dem ich deſſen Namen zum geneigten Andenken beygelegt habe. Nach dem Bau und Wachsthum vermuthe ich, daß dieſes Gras von Alpen oder Gebirgen ſtammen möge?

Die Wurzel iſt kriechend. Die Wurzelblätter ſind ſehr ſchmal, höchſtens 1 Linie breit und noch keiner Schuh lang. Der Halm iſt zart, ohngefähr gegen 1½ Schuh hoch, mit den Halmblättern ziemlich gleicher Höhe. Die Halmblätter ſind etwas breiter, als die Wurzelblätter. Ich muß aber dabey beſonders bemerken, daß der berühmte Willd. geirrt hat, indem er an dieſem Graſe in ſeinem Spec. pl. nur eine männliche, und dagegen 3 weibliche Aehren beſchreibt. Drey Exemplare kommen ganz mit einander überein, daß jedes zwey männliche und zwey weibliche Aehren hat, wovon letztere mehr oder weniger von einander entfernt ſtehen, und die unterſte kürzer oder länger geſtielt iſt. Vollkommene Früchte ſind noch nicht daran befindlich, die ich nebſt dem wahren Standorte noch zu erhalten wünſchte, wenn irgend ein Beobachter dieſe zierliche Art wieder finden ſollte.

126. *Carex* filiformis. Schk. Caric. I. p. 82. n. 68. Tab. K. Fig. 45.

C. spicis masculis geminis, femineis geminis ovato-oblongis sessilibus distantibus, fructibus ellipticis bifurcatis lanatis squamam oblongo-lanceolatam subaristatam aequantibus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 303.

Hab. in Sueciae, Angliae, Germaniae, Austriae paludibus profundis.

127. *Carex* pumila. Tab. Yy. Fig. 112.

C. spicis masculis binis, femineis binis oblongis remotis inferiore subradicali pedunculata, fructibus ovatis bidentatis glabris squamam ovatam acutam subaequantibus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 310.

C. spicis masculis duabus terminalibus sessilibus, femineis duabus pedunculatis oblongis erectis. Thunb. Fl. japon. p. 39.

C. spicis

C. spicis subexserte pedunculatis crassis, bracteis vaginantibus longe foliatis, infima subradicali, caeteris eae approximatis, squamis subaequantibus, capsulis ovatis teretibus rostellatis ore bicornibus, spicis masculis binatis. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 152. Eiusd. car. p. 14. n. 71.

Habitat in arenosis Iaponiae.

Kleines Riedgras.

128. *Carex* nutans. Tab. Qqqq. Fig. 205.

C. spicis masculis geminis, femineis geminis oblongis sessilibus remotis, fructibus ovatis nervosis bifurcatis ventricosis squama ovato-lanceolata maioribus, culmo florifero nutante, fructifero erecto. Willd. Spec. pl. Tom. IV. pag. 299.

Carex (nutans) spica mascula subunica, spicis femineis duabus remotis, capsulis ovatis, culmo florifero nutante. Host. gram. I. p. 61. Tab. 83.

Habitat in Austriae umbrosis.

Krummhalmiges Riedgras. Diese Abbildung habe ich von des Herrn Dr. Hosts Gram. Austr. entlehnt, da ich die Natur nicht hatte, und an dessen statt C. nitida erhielt.

129. *Carex* acuminata. Tab. Cccc. Fig. 184.

C. spicis masculis ternis, femineis geminis breve pedunculatis nutantibus cylindraceis, fructibus ellipticis ventricosis, brevissime rostratis ore integris pubescentibus, squama ovata aristata brevioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 300.

C. (cuspidata) spicis masculis femineisque pluribus, squamis femineis cuspidatis, capsulis ovatis pubescentibus. Host gram. I. p. 71. Tab. 97.

Habitat in Istriae humidis maritimis.

Gramen pedale vel sesquipedale, habitu ad C. ampullaceam accedens. W.

Langgespitztes Riedgras. Die haarige Kapsel muß auch glatt abändern, an welcher ich keine Spur von einem Härchen darauf bemerken kann. Das abgebildete Exemplar ist vom Herrn D. Host selbst.

130. *Carex* trifida. Tab. Oooo. Fig. 202.

C. spicis masculis tribus, femineis tribus remotiusculis cylyndraceo-ventricosis superioribus sessilibus, fructibus ovato-lanceolatis bidentatis squama oblonga tridentata aristata brevioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. pag. 301.

C. culmo triquetro, spicis superioribus masculis, inferioribus

bus femineis, calicibus truncatis trifidis. Cavan. ic. V. p. 41. Tab. 465.

C. spicis subsessilibus sublanceolatis crassissimis, masculis pluribus, bracteis subamplectentibus late longeque foliaceis subdistantibus, squamis longiusculis truncatis retusis cuspide longa ciliata, capsula oblongo-ovata bidentata. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 162. Eiusd. car. p. 24. n. 123.

Habitat in Insulis Falklandicis Americae meridionalis.

Dreyzähniges Riedgras. Die Abbildung hiervon habe ich von Canavill. entlehnt.

131. *Carex* pellida. Tab. Nnn. Fig. 149. et 150.

C. spicis masculis geminis, femineis geminis cylindraceis erectis remotis, superiore sessili, fructibus ovatis bifidis pilosis squama oblonga aristata brevioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 302.

Carex pellida. Mühlenb. in Litt. n. 38. et 89.

Habitat in humidis Pensylvaniae.

Bekleidetes Riedgras. Dieses Riedgras wächst in Pensylvanien an ganz feuchten Orten ungefähr 1 Schuh und drüber hoch, hat gewöhnlich 2, selten eine männliche, und 1, 2 bis 3 weibliche Aehren, wovon 2 gewöhnlich sind; und so ändern auch die Aehren an Größe ab, wie die beyden Abbildungen zeigen, die ich Anfangs verschieden glaubte.

132. *Carex* paludosa. Schk. car. I. p. 121. n. 101. Tab. Oo. et Vv. Fig. 101.

C. spicis masculis binis, femineis ternis erectis cylindraceis attenuatis, inferioribus pedunculatis, fructibus ovatis nervosis bidentatis squama lanceolata aristata latioribus, eamque aequantibus. Willd. Sp. pl Tom. IV. pag. 305.

Habitat in paludibus Germaniae, Sueciae, Angliae.

133. *Carex* riparia. Schk. car. I. p. 122. n. 102. Tab. Qq. Rr. Fig. 105.

Habitat in fluviorum ripis fossisque Europae.

134. *Carex* lacustris W. Tab. Ooo. Fig. 152.

C. spicis masculis quaternis, femineis binis erectis cylindraceis pedunculatis, fructibus oblongis multinerviis rostratis bifurcatis squama oblonga mucronata longioribus. Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 306.

Habitat in humidis Pensylvaniae. Valde similis praecedenti. W.

See-

See-Riedgras. Ich zweifle ebenfalls, daß dieses Gras von der vorigen Art verschieden ist. Herr Prof. Willdenow eignet jenem zwar nur 3, und diesem 4 männliche Aehren zu, da ich erstere an großen Exemplaren doch oft zu 5, und bey diesem 3 bis 4 finde. Die Kapsel bey letzterm scheint mehr länglich, sie hat aber noch lange nicht ihre Reife, wo sie wahrscheinlich eine stärkere und mehr eyrunde Gestalt erhält; so kann ich auch nur an wenigen Exemplaren 3 bis 4 männliche, und 2 bis 2½ weibliche Aehren bemerken, die ohne Zweifel ebenfalls nach ihrem Standorte mehr abändern, wie bey der vorigen Art.

135. *Carex* vesicaria. Schk. Car. I. p. 124. n. 103. Tab. Ss. Fig. 106.

C. spicis masculis tribus, femineis subgeminis pedunculatis cylindraceis, fructibus oblongis inflatis rostratis bicuspidatis squama lanceolata maioribus, culmo acute triquetro. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 307.

136. *Carex* plumbea.

C. spicis masculis pluribus, femineis cylindraceis pedunculatis, fructibus ellipticis ovatis inflatis bifurcatis, squamam ovato-oblongam aequantibus. Willd. Sp. pl. Tom. IV. p. 308.

C. (vesicaria β. plumbea) spicis crassis, bracteis longissime foliaceis subremotis, squamis ovato oblongis cuspide capsulam superante, capsulis ovali-ovatis acuminatis ore bifurcato. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 163. Eiusd. car. p. 25.

Habitat ad Caucasum.

Bleyfarbiges Riedgras.

137. *Carex* ampullacea. Schk. Car. I. p. 125. n. 104. Tab. Tt. Fig. 107.

C. spicis masculis tribus, femineis cylindraceis breve pedunculatis erectis, fructibus subglobosis inflatis rostratis bifurcatis squama lanceolata maioribus, culmo obtuse-triquetro. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 308.

138. *Carex* bullata. Schk. Tab. Uuu. Fig. 166.

C. spicis masculis tribus, femineis binis cylindraceis pedunculatis erectiusculis, fructibus ovato-globosis rostratis bifurcatis, rostris hispidis squama lanceolata maioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 309.

Habitat in America boreali.

Blasentragendes Riedgras. Dieses erhielt ich aus Pensylva-

sylvanien, wo es auf ganz feuchten Stellen über 1 Schuh hoch wächst; die männlichen Aehren ändern zu 2 bis 3 ab, und die weiblichen stehen größtentheils zu zwey, auch wohl nur eine, von der männlichen in ziemlicher Entfernung. Diese Art hat mit der vorigen viel Aehnlichkeit, ist aber doch verschieden, wie die beyden Abbildungen zeigen.

139. *Carex* secalina. Tab. S. Fig. 65.

C. spicis masculis binis, femineis ternis oblongis remotis subsessilibus, fructibus oblongis compressis rostratis bifidis margine ciliato-serratis squama oblonga mucronata longioribus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. pag. 309.

C. hordeiformis. Host. gram. I. pag. 57. Tab. 76. (Exclus. Synonymis).

β. spicis femineis ternatis. Tab. Kk. Fig. 65.

Habitat in Austriae, Hungariae uliginosis.

Roggenartiges Riedgras. Dieses erhielt ich, vielleicht durch Cultur, auch mit 3 weiblichen Aehren auf einem Stiel, wie auch andere Arten, z. B. C. paludosa, C. hirta, in der Wildniß abändern.

140. *Carex* hordeiformis. Tab. Ddd. Fig. 121.

C. spicis masculis binis, femineis tribus oblongis remotis subsessilibus infima subradicali, fructibus ovatis compressis bidentatis hirtis margine ciliato-serratis squamam oblongo-lanceolatam aequantibus. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 310. Wahlenb. Act. holm. 1803. p. 152. Eiusd. car. p. 14. n. 72.

C. (hordeistichos) foliis caespitosis rigide-triangularibus, spicis inferioribus subterraneis, masculis ternis linearibus. Villars delph. II. p. 221. Tab. 6.

Habitat in Galliae paludosis.

Gerstenartiges Riedgras. Da ich diese Art in Natur nicht habe erhalten können, so habe ich meine Abbildung von Villars entlehnt. Herr Wahlenberg hat sie nach beygefügter Beschreibung in des Herrn Swartz Herbario genau untersucht, und der Abbildung entsprechend gefunden.

141. *Carex* hirta. Schk. Car. I. p. 127. n. 105. Tab. Uu. Fig. 108.

C. spicis masculis binis, femineis tribus oblongis remotis inferioribus breve pedunculatis, fructibus oblongis acuminatis hirtis bicuspidatis, squama oblonga aristata maioribus, vaginis foliisque subhirtis. Willd. Spec. pl. Tom. IV. p. 311.

Zwey und zwanzigste Klasse.

Dioecia.

Mit ganz getrennten männlichen und weiblichen Blumen auf verschiedenen Pflanzen, oder wo die männlichen Blumen auf einer, und die weiblichen auf einer andern Pflanze sind.

Die hier vorkommenden Gattungen stehen unter folgenden eilf Ordnungen.

Erste Ordnung.

Diandria.

Mit zwey Staubfäden.

CLXIII. Geschlecht. Tab. CCCXVII. a-h. Salix. Weide. Ihre Kennzeichen sind männliche und weibliche Blumen a und b, vergrößert, welche in längern oder kürzern Kätzchen c und d stehen; und anstatt des Kelchs eine rundliche oder längliche Schuppe f, kein Blumenblatt, aber an der Grundfläche eine Honigdrüse h haben, wovon erstere 2, bey einigen Arten 1, 3, 5 oder mehr Staubfäden e, und letztere b einen Griffel mit lappicht getheilter Narbe p haben, deren Fruchtknoten g von seiner Schuppe f abgesondert ist, eine zweyschaalige, bey der Reife aufspringende Kapsel i zurück läßt, und viele längliche, oder walzenförmige, mit langer Wolle bekleidete Saamen enthält, wovon bey k und l die Kapsel, und m der Saame mit seiner, an der Grundfläche sitzenden Wolle vergrößert ist.

Zu mehrerer Erläuterung dieser ebenfalls schwierigen Gattung, wie bey den Riedgräsern, habe ich von einigen Arten wenigstens einige Blätter abgebildet; ich muß aber zum voraus bemerken, daß die Wolle der Saamen nicht an der Spitze sitzt, wie ein Beobachter für allgemein angiebt, wenn dessen Beschreibung vielleicht zum Vergleich gegen meine Abbildung gehalten würde. So viel ich dieser Saamen noch beobachtet habe, sitzt die Wolle allezeit an der Grundfläche

und sondert sich bey der Reife ab, daß der Saame ganz nackend, nur von der Wolle eingehüllt, oft darin liegen bleibt, ohne weiter mit derselben verbunden zu seyn, vor seiner Absonderung nur mit der äußersten Grundfläche, wie in einem gestrahlten Kelche, fest sitzt, und von der oft viel längern Wolle auf allen Seiten umgeben wird. Demnach zweifle ich sehr, daß gedachter Beobachter einen einzigen Saamen gesehen hat, wo die Wolle an der Spitze sitzt; so wie ein anderer die Staubgefäße bey einigen Arten vierfächerig angiebt, die ich ebenfalls nicht habe finden können.

Da die Blüthzeit der mehresten Arten im April und May ist, so zeige ich sie hier allgemein an, die jedoch auf den Alpen bey einigen Arten auch etwlich im Jun. und Jul. erfolget. Die Arten stehen nach Linnee unter folgenden 4 Abtheilungen.

* Mit glatten, sägeartig gezahnten Blättern.

4984. Salix triandra. Tab. CCCXVII. b. n. 9. **Dreyfädige oder dreymännige Weide**; mit Blumen, welche drey Staubfäden und einen glatten Fruchtknoten haben, und lanzetförmigen, auf beyden Seiten glatten, fast stumpf sägeartig gezahnten Blättern.

Die Weide wächst in ganz Europa an den Ufern der Flüsse und Bäche, gewöhnlich an feuchten Orten, mehrentheils als ein ziemlicher Strauch, selten baumartig, und ist von schlankem ästigen Wachsthume. Wittenberg an der Elbe und andern Orten.

Die Blüthzeit ist im April bis May, und ihre Kätzchen sind ungefähr 2 Zoll lang. Bisweilen habe ich auch Blüthen zum zweytenmal im August gefunden. Die Zweige sind oft braun, die Blätter 4 bis 5 Zoll lang, und 1 bis 1½ Zoll breit; bisweilen habe ich sie an jungen Trieben bis 6 Zoll und drüber lang, und bis 2 Zoll breit gefunden. Das untere Ende verliert sich oft am Stiele in eine stumpfe Spitze, oder ist stumpf abgerundet; so ändert auch das obere Ende gewöhnlich in einer längern und schärfern Spitze ab. Die Zähne sind stumpf und mit gegen das Blatt gerichteten Drüsen besetzt. Die Oberfläche ist dunkelglänzendgrün, die untere aber mattgrau- oder blaulichgrün. Die Afterblätter n sind an Größe, wie die Blätter selbst, sehr verschieden, und ändern auch an Gestalt, mehr oder weniger spitzig, ab, oder sind an den untersten Blättern oft gar nicht mehr vorhanden. An der Grundfläche des Blattes, oder am Stiele selbst, sitzen oft 2 oder 3 bis 4 Drüsen o.

Diese Weide wird stark zum Wasserbau gebraucht; ihre jungen Triebe werden von den Korbmachern verarbeitet.

4985. Salix undulata. Wellenförmige Weide; mit drey Staubfäden, weichhaarigem Fruchtknoten, gleichbreit lanzetförmigen glatten, an der Spitze verschmälerten, scharf sägeartig gezahnten, am Rande wellenförmigen Blättern.

Diese Weide ward ehedessen für eine Abart gehalten, welche Ehrhart zuerst nach dem angegebenen Kennzeichen als eine eigene Art erkannt hat. Sie ist, wie die vorige, ein 12 bis 15 Schuh hoher, schlanker, ästiger Strauch. Die Blätter sind 4 Zoll und drüber lang, und ungefähr ¼ Zoll breit, lang zugespitzt, an der Grundfläche etwas rundlich und scharf sägeartig gezahnt; das Uebrige kommt, nach der Beschreibung, mit vorigen überein. Die Blattansätze nennt Ehrhart rautenförmig oder geschoben viereckigt, wie sie oft auch bey der vorigen Art gestaltet sind.

Die Blüthkätzchen sind 1 Zoll lang, und der Fruchtknoten ist weiß behaart. Es werden noch einige Merkmale angegeben, die ich aber auch bey der vorigen Art gefunden habe, welche also nichts entscheiden.

4986. Salix pentandra. Tab. CCCXVII. b. n. 8. Fünffädige Weide, Lorbeerweide, wohlriechende Weide, Baumwollenweide, Streichweide, Bitterweide, Jälster, Jolster, Halster, Hilster, Wilster und Juster; mit 5 Staubfäden, eyrunden, sägeartig gezahnten, glatten Blättern und drüsigen Blattstielen.

Diese Weide wächst in verschiedenen Gegenden Deutschlands am Ufer der Flüsse, Gräben und Teiche, als ein ansehnlicher Strauch oder mäßiger Baum. Die Zweige sind braun, die Blätter mehr oder weniger eyrund, spitzig oder stumpf, theils eyrund-lanzetförmig, auf beiden Seiten glatt, und an Größe unter einander sehr verschieden, wie bey vielen andern Arten. Herr Prof. Wildenow beobachtete in der Berliner Baumzucht, an der Grundfläche des Blattstiels, zwey große, halb herzförmige, abgestumpfte, gezähnte Afterblätter, oder Blattansätze, die ich nicht bemerkt habe; auch an den Abbildungen der Flora Dan. Fl. Lapp. Gmel. Sib. Reiter und Abel finde ich sie nicht, daher sie wohl wahrscheinlich größtentheils fehlen mögen, was auch Herr Dr. Roth in seinem Tent. II. p. 503 bemerkt. Die Blüthkätzchen sind bis 2 Zoll lang; der Fruchtknoten ist glatt, und die männlichen Blumen haben bisweilen mehr als 5 Staubfäden.

Die Wolle dieser Weide ist fein und lang, und kann mit einem Zusatze von Baumwolle gut verarbeitet werden; die Rinde ist in der Medicin, wie von mehrern Arten, nützlich.

4987. Salix Ludwigii. Tab. CCCXVII. d. Ludwigsche Weide; mit länglich eyrunden, glatten und wellenförmig gekerbten Blättern. Fl. Lapp. n. 350. t. 8 f. c?

Diese Weide erhielt ich unter andern, als eine in Deutschland unbekannte Art, durch meinen Freund, Herrn Ludwig, Kunstgärtner zu Meffersdorf, welcher sie auf dem schlesischen Riesengebirge an dem sogenannten kleinen Teiche entdeckte, die ich mit der Flora Lapponica, n. 350. t. 8. fig. c. für einerley halte, welche Linné nach der Zeit mit Fl. Lapp. t. 8. f. b. unter Salix phylicifolia als Abart verband, die ich aber für zwey ganz verschiedene Arten halte, was einigermaßen auch aus der Fl. Pedem. All. n. 1957. und Fl. austr. Host. p. 526. erhellet, wo unter S. phylicifolia nur n 351. t. 8. f. d. angeführt, der andern aber nicht gedacht wird. Auch gehört von den Abbildungen Fl. Dan. 1052 und 1053 keine von beyden hierher, und wahrscheinlich auch eben so wenig unter phylicifolia, worunter sie abgebildet sind. Demnach habe ich dieser neuen Weide den Namen ihres Entdeckers beygelegt, welcher das pflanzenreiche Riesengebirge schon mehrmals rastlos bestiegen, und manche seltene Pflanze aus allen Klassen an verschiedene seiner Freunde gesandt hat.

Von der hier abgebildeten Weide erhielt ich aber bis jetzt nur die weibliche Pflanze. Nach der Fl. Lapp. n. 350, ist sie strauch- und baumartig. Die Zweige sind rothbraun. Die jungen Blätter sind auf der Rückseite wenig mit feinen Härchen bekleidet, die sich beym Alter verlieren, aber an der Hauptribbe noch etwas erhalten; übrigens sind sie auf beyden Seiten glatt, auf der Oberfläche dunkelgrün, und auf der untern blaßgrün. Die obersten und jüngsten Blätter an der Spitze sind an der untern Hälfte oft purpurfarbig, und die Blattstiele sind mit einer feinen Wolle bekleidet. Die Afterblätter n sind an den obersten Blättern etwas gezahnt, was der Fl. Lapp. einigermaßen widerspricht; die untersten aber sind ganz. Die weiblichen Kätzchen sind bis 2 Zoll lang, ihre Schuppen f länglich, fast unmerklich mit einigen Härchen bekleidet, und der Fruchtknoten ganz glatt. Der Griffel ist in 2, wenig eingekerbte Lappen getheilt; die Kapsel und ihre Saamen sind wie bey andern Arten gestaltet.

Nach Linné ändern die männlichen Blumen bey der S. phylicifolia mit 2, 3, selten 4 Staubfäden ab; ob sich dieser aber an beyden n. 350. und 351. Fl. Lapp. oder nur bey einer findet, habe ich nicht beobachten können. Nach Jacq. Coll. wo beyde unter folgender Nr. vereinigt stehen, werden nur 2 Staubfäden angegeben, wonach es entweder Abänderungen, oder andere Arten als die Lappländischen seyn mögen.

4988. Salix phylicifolia. **Phylikablätterige Weide**; mit sägeartig gezahnten, glatten, lanzetförmigen Blättern, welche am Rande wellenförmig sind.

S. (phy-

S. (phylicifolia) L. Syst. veg. Fl. Lapp. n. 351. t 8. f. D. All. Fl. Pedem. n. 1957. Host. Fl. austr. p. 526. Jacq. Coll. 2. p. 139. Elwert. Fl. Marggrav. Baruth. p. 21.

Diese Weide wächst demnach, außer Lappland, auch auf den mittägigen europäischen Alpen, in Kärnten, Krain und andern Gegenden oft als ein sehr kleiner Strauch, oder auch als ein kleiner Baum, wovon sich in Jacq. Coll. eine weitläuftige Beschreibung findet, und beyde No. 350. 351. Fl. Lapp. ebenfalls vereinigt stehen, welcher Beobachtung All. und Host einigermaßen zu widersprechen scheinen.

4989. Salix vitellina. Tab. CCCXVII. b. n. 7. Gelbe Dotterweide, Goldweide, Bandweide; mit sägeartiggezahnten, eyrund-lanzetförmigen, spitzigen und glatten Blättern, deren Zähne knorplich, und die Stiele mit schwielichten Drüsen besetzt sind. Hoffm. Sal. p. 57. t. 11. 12. 24. f. 1. Reiter und Abel, tab. 28.

Diese Weide wächst in vielen Gegenden Deutschlands an feuchten, sandigen Orten, z. B. am Ufer der Flüsse und Bäche, bisweilen als ein ziemlicher Baum. Wittenberg an verschiedenen Orten.

Die Zweige sind rund, glatt, schön goldgelb, und ändern bisweilen ins Röthliche ab. Die Blätter sind 3 bis 5 Linien lang gestielt, schmal-lanzetförmig, 3 Zoll und drüber lang, und über ½ Zoll breit, lang zugespitzt, fein gezahnt, deren Zähne mit einer kleinen knorplichen Drüse besetzt sind. Die Oberfläche ist glänzend-glatt, dunkelgrün, und die untere grau, so wie der Blattstiel, mit wenigen feinen anliegenden Härchen bekleidet. Die männlichen Blumen haben 2 Staubfäden; und die weiblichen einen glatten Fruchtknoten. Die Schuppen sind länglich zugespitzt und behaart.

Einige Beobachter halten diese Art nur für eine Abänderung von der Salix alba; ihre Blüthentheile sind aber nach der Hoffmannschen Abbildung ziemlich verschieden. Die abgebildeten Blätter, welche ich von der schönsten gelben Bandweide mit den längsten Stielen entlehnt habe, kann ich außer den gelben Zweigen oft kaum oder gar nicht von S. alba unterscheiden, als daß letztere etwas breiter scheinen, die ich aber oft auch eben so schmal finde. Die Drüsen o an den Blattstielen sind an beyden Arten vorhanden, oder fehlen auch. Die Blattansätze n sollen an beyden fehlen; ich habe sie im Gegentheil an beyden gefunden, die zwar klein, aber doch vorhanden sind! Demnach wären diese beyde Arten in Ansehung der Blätter noch durch bestimmtere Merkmale zu unterscheiden, wenn auch die gelbe Farbe der Zweige unbeständig ist.

4990. Salix amygdalina. Mandelblätterige Weide; diese Weidenart wird in mehrern deutschen Gegenden angezeigt, und von

der S. triandra nur durch zwey Staubfäden unterschieden. Die Blätter werden ziemlich lang angegeben, wie sie beym Reiter und Abel unter Salix amygdalina abgebildet sind, die aber wegen der Zahl der Staubfäden zu der S. triandra gehören, wo ich sie an jungen Trieben noch länger und breiter gefunden habe. Eine Abbildung ist meines Wissens von dieser Art also noch nicht vorhanden. Hr. Dr. Hoppe hat sie nach seinem Taschenbuche von 91, p. 108. so wie ich, noch nicht blühend gefunden, und wenn nach Hrn. Dr. Roths Tent. II. p. 502. die Salix triandra auch mit 2 Staubfäden abändert, so weiß ich bis jetzt keinen Unterschied anzugeben.

Es ist merkwürdig, daß seit einigen Jahren verschiedene neue Arten bekannt worden sind, und andere, dem Namen nach schon längst bekannte, immer etwas zweifelhaft bleiben.

4991. Salix hastata. Tab. CCCXVII. e. Spondonblätterige Weide; mit sägeartig-gezahnten, glatten, fast eyrunden spitzigen, ungestielten Blättern, deren Blattansätze fast eine herzförmige Gestalt haben, und glattem Fruchtstiel, welcher so lang als die Hälfte des Fruchtknotens ist.

S. (hastata) Linn. Syst. veg. Fl. Lapp. n. 354. t. 8. f. g? Hall. hist. n. 1638. All. Fl. Pedem. n. 1962. Leers Fl. herb. p. 216. Matt. Fl. Siles. p. 265. Gunn. Fl. norv. n. 797.

Diese Weide wächst wahrscheinlich in mehrern Gegenden von Europa, als angezeigt sind, in Wäldern und an den Ufern der Flüsse, von einer mittlern Höhe. Die hier abgebildete weibliche Pflanze erhielt ich ohne die männliche durch oben gedachten Hrn. Ludwig von dem schlesischen Riesengebirge, wo sie an dem sogenannten kleinen Teiche wächst; ob sie aber mit der in der Fl. Lapp. einerley ist, scheint mir wegen der kleinern Blattansätze fast zweifelhaft; wo sie besonders groß und die Blätter fast ungestielt angegeben werden, welchem letztern jedoch die Linneische Abbildung selbst widerspricht, und mit All. übereinkommt. Die Zweige sind grünbräunlich oder purpurroth, die neuesten und jüngsten aber sammt den kurzen Blattstielen sind mit feinen Härchen bekleidet. Die Blattansätze n sind an Gestalt und Größe, wie die Blätter selbst, verschieden, weßhalb auch die Form eines abgebildeten Blattes oft bey mehrern Arten einigen Zweifel veranlassen kann. Die Oberfläche der Blätter ist dunkel- und die untere blaßgrün; beyde sind glatt, und die Zähne der Blätter sind klein, in verschiedener Weite oft kaum merklich. Die weiblichen Kätzchen d sind etwas locker, ziemlich lang; ihre Schuppen f sind länglich-eyrund, unterwärts behaart, und der Fruchtknoten b mit der viertheiligen Narbe ist glatt. Die Kapsel k hat hier noch nicht ihre völlige Reife, ob sie sich schon größtentheils geöffnet hat; wornach es scheint, daß vielleicht bey den mehresten Arten die Saamen erstlich ihre Vollkom-

kommenheit nach Oeffnung der Kapsel erhalten, wo jedoch auch der unvollkommene Saame ganz nackend mit seiner Wolle von der Grundfläche aus umgeben wird.

4992. Salix silesiaca. Tab. CCCXVII. f. u. c. no. 13. Schlesische Weide; mit fast umgekehrt länglich eyrunden, sägeartig gezahnten, glatten Blättern; eyrunden, spitzigen, sägeartig gezahnten Blattansätzen, und haarigem Fruchtstiel, welcher länger, als die Hälfte des Fruchtknotens ist.

Diese Weide erhielt ich, ohne mich zu entsinnen, von wem und woher, unter dem Namen S. silesiaca Willdenow. Ob ihr aber Hr. Prof. Willd. diesen Namen privatim, oder in einer öffentlichen Schrift beygelegt hat, ist mir unbekannt; übrigens scheint sie von allen mir bekannten Arten unterschieden zu seyn, und verdient einen eignen Namen, nach welchem sie jetzt ohne Zweifel in Schlesien einheimisch ist, woher ich solche nach der Zeit auch durch meinen Freund Ludwig vom Riesengebirge erhielt, die aber wahrscheinlich auch in andern Gegenden befindlich seyn wird. Ich hatte Anfangs auf Tab. c. no. 13 nur ein Paar Blätter abgebildet, fand aber nachher für dienlich, auf Tab. f. noch eine vollständige Zeichnung zu liefern, da auch übrigens diese Weide, wovon ich nur die weibliche Pflanze erhielt, vielleicht noch wenig bekannt ist.

Ob sie strauch- oder baumartig wächst, ist mir unbekannt. Die Zweige sind braun- oder purpurroth, die Blätter sind auf beyden Seiten glatt, auf der obern dunkelgrün, und auf der untern blässer bläulichgrün. Die jüngsten Zweige der Blätter, sammt den Blattstielen, sind mit sehr kurzen feinen Härchen bekleidet. Die weiblichen Kätzchen haben eine ziemliche Länge, und die Fruchtknoten stehen, wegen der langen Stiele, etwas locker. Die Schuppen h sind länglich eyrund und behaart, an der Spitze aber nackend. Der Stiel der Kapsel ist mit feinen Härchen bekleidet, und fast länger als die Hälfte des Fruchtknotens. Der Fruchtknoten ist glatt, und hat auf seinem Griffel eine zweymal zweytheilige Narbe; k die zum Theil zwar aufgesprungene, aber noch unzeitige Kapsel.

4993. Salix myrsinites. Tab. CCCXVIII. a. fig. A. Glänzende Weide; mit sägeartig gezahnten, glatten, eyrunden, aderigen Blättern, und nackendem, fast ungestielten Fruchtknoten. Salix foliis serratis glabris ovatis venosis. Linn. Syst. veg. Fl. Lapp. p. 353. t. 7. f. 6. et t. 8. fig. F. Hoffm. Sal. t. 17. 18. 19. 24. f. 2. Host. Fl. austr. p. 527. Jacq. Coll. 2. p. 136. Leers. Fl. herb. p. 216.? Gou. Illust. p. 76. Gunn. Fl. norv. n. 595. All. Fl. Ped. n. 1965.

Diese Weide wächst in Lappland, Italien, Steyermark, Kärnthen, Salzburg, in der Schweiz, und nach der Herbornschen Fl. größtentheils auf den Alpen und ähnlichen Gegenden als ein kleiner

 Strauch.

Strauch. Aus dem Salzburgischen Untersberg erhielt ich reine weibliche Pflanze mit der folgenden Art vermengt, zugleich unter einerley Namen, wie sie wahrscheinlich mehrere werden erhalten haben, wovon ich einen Theil abgebildet habe.

Der Stamm wird ungefähr bis 1 Schuh hoch, und hat, wie die Zweige, eine röthliche rauhe Rinde. Die Blätter sind auf beyden Seiten glatt, auf der obern dunkelglänzend, und auf der untern blaulichgrün. Die weiblichen Kätzchen sind anfangs kurz, hernach bis 2 Zoll lang. Die Schuppen sind braunroth, mehr oder weniger stumpf-eyrund, oder etwas länglich, mit weißen Haaren bekleidet. Der Fruchtknoten ist glatt und lang, kegelförmig, fast ungestielt.

4994. Salix arbuscula. Tab. CCCXVII. a. Die Zwergweide, oder das Weidenbäumchen; mit fast sägeartig-gezahnten, glatten fast durchsichtigen, auf der untern Fläche blaulichen Blättern, staudenartigem Stamme und haarigem Fruchtknoten.

S. foliis subserratis glabris subdiaphanis, subtus glaucis; caule suffruticoso. Linn. Syst. veg. Fl. Lapp. 352. 356. 360. Jacq. Fl. austr. t. 408. Host. Fl. austr. p. 527. All. Fl. Pedem. n. 1966. Gunn. Fl. norv. n. 450. Gou. Illust. p. 76.

Salix (arbuscula) Jacq. Fl. austr. t. 408. a fructice lapponico diversa videtur. Idem quoque valet de Salice fusca ibid. t. 409. Retz. Obs. bot. VI. p. 34. Hoppe plant. rar. alp. ex Salisburg.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß bey den Beobachtern dieser Art, und selbst unter den verschiedenen No. und Abbildungen der Fl. Lapp. mehr als eine Art befindlich seyn mag, und daß ich wegen der verschiedenen beschriebenen Form der Blätter auch die vorige Art mit unter dieser erhielt; in wieferne aber die gegenwärtige mit der Fl. austr. Jacq. t. 408 übereinkommt, werden diejenigen entscheiden können, welche Jacq. Fl. austr. besitzen. Nach den Anzeigen wächst diese Art ebenfalls auf den europäischen Alpen ♄.

Die Größe wird mit der vorigen gleich oder auch höher angegeben. Die Zweige sind ebenfalls braunroth, die Blätter aber länglich-eyrund, auf beyden Seiten glatt, auf der obern dunkel- und auf der untern blaßgrün, weniger blau als vorige, und fast durchscheinend. Die weiblichen Kätzchen d sind kleiner als bey der vorigen Art. Die Schuppen f sind jenen fast ähnlich, aber der Fruchtknoten ist filzig und ganz verschieden.

Wenn die feinern Theile, besonders der Blumen und Früchte, genau gegen einander beobachtet werden, so glaube ich kaum, daß, in Ansehung der Blätter, sich so verschiedene Abänderungen unter dieser Art finden, wofern nicht überhaupt unter dieser Gattung vielleicht eine

eine besondere Vermischung mehrerer Arten dergleichen bisweilen mehr oder weniger hervorbringt, wie wir theils unter einigen andern Pflanzen haben, und nicht ohne Zweifel unterscheiden können; was besonders unter Bäumen und Sträuchern am schwersten ist, weil sie durch Fortpflanzung des Saamens oft mehrere Jahre erfordern.

4995. Salix fragilis. Tab. CCCXVII. b. n. 6. Bruchweide, Sprolweide, Glasweide; mit sägeartig-gezahnten, glatten, eyrund-lanzetförmigen Blättern, deren Stiele mit zahnförmigen Drüsen versehen sind. Hr. Prof. Hoffmann hat hierunter zwey verschiedene Arten, Salix bigemmis und S. decipiens, beobachtet.

Diese Weide wächst in ganz Deutschland an Flüssen, Bächen, Gräben und andern mehr feuchten als trocknen Orten, baum- oder strauchartig. Wittenberg an mehrern Orten.

Die Zweige sind glatt, anfangs grünlich, hernach braun und sehr brüchig. Die Blätter sind auf beyden Seiten glatt, auf der obern dunkelglänzend-grün, und auf der untern graulichgrün; sie sind 3, 4 bis 6 Zoll, bisweilen drüber lang, und 1 bis 2 Zoll breit, wie sie in der Fl. Lapp. auch abgebildet sind, die von andern nur 2 bis 3 Zoll lang und ½ Zoll breit angegeben werden. Die Afterblätter oder Blattansätze n fallen oft bald ab, und die Drüsen o der Blattstiele fehlen bisweilen. Die männlichen und weiblichen Blumenkätzgen sind gegen 2 Zoll lang, und ihr Fruchtknoten ist glatt. Die männlichen Blumen haben 2 Staubfäden, und an der Grundfläche zwey Drüsen. Die gekochte Wurzel färbt roth, und die Rinde wird in der Medicin fast der Chinarinde gleich geachtet.

4996. Salix babylonica. Babylonische oder morgenländische Weide, hängende Weide, Trauerweide; mit sägeartiggezahnten, glatten, schmalen, lanzetförmigen Blättern und hängenden Aesten.

Diese Weide wächst besonders in der Levante als ein ziemlicher Baum, und wird wegen der langen herabhängenden Aeste zur Zierde in deutschen Gärten unterhalten. Die Blumenkätzchen sind ungefähr ½ Zoll lang. Die Schuppen sind lanzetförmig, unterwärts mit einigen Haaren bekleidet. Der Fruchtknoten ist länglich, glatt, und an der innern Grundfläche mit einem kleinen Haarbüschel versehen.

4997. Salix monandra. Tab. CCCXVII. a, c, no. 1. Einfädige oder purpurrothe Weide, Bachweide, Rosenweide; mit einem Staubfaden, lanzetförmigen, unterwärts verschmälerten, glatten, an der Spitze feingezahnten, oft gegen einander über stehenden Blättern.

Diese Weide, welche nach den neuesten Beobachtungen mit der Linneischen S. purpurea und S. helix einerley Art ist, wächst fast in ganz Deutschland am Ufer der Flüsse, Gräben, Teiche und auf feuchten Wiesen, als ein mittelmäßiger Strauch. Die Zweige sind gelblichgrün oder braunlich, oder auch oft dunkelroth.

Die Blätter sind 2 bis 3 Zoll und drüber lang, und ½ bis einen ganzen Zoll breit, unterwärts mehr oder weniger schmäler als gegen die Spitze stumpf oder scharf zugespitzt, auf beyden Seiten glatt, oben glänzend-dunkelgrün, und unten grau- oder blaugrün. Der Blattstiel ist 1 bis 3 Linien lang, und hat an der Grundfläche oft 2 kleine spitzige Blattansätze n, die nach andern gänzlich fehlen sollen. Den Stand der Blätter habe ich nicht nur zu 2, sondern auch oft zu 3 in Wirteln über einader gefunden, welche diese Weide nach ihrer Gestalt auch ohne Blüthe kenntlich machen.

4998. Salix herbacea. Tab. CCCXVII. a. n. 3. Krautartige Weide; mit sägeartig-gezahnten, glatten, kreisrunden Blättern.

Diese allerkleinste Weide, oft kaum einen Finger lang, bis 1 Schuh oder drüber hoch, wächst besonders auf den Alpen in der Schweiz, in Oesterreich, im Salzburgischen und auf dem schlesischen Riesengebirge. Die Stämmchen und Zweige haben eine schwärzliche Rinde, und sind an den äußern Enden mit wenigen Blättern besetzt. Die Blätter sind an Größe etwas verschieden, verlieren sich aus dem Kreisförmigen bisweilen etwas ins Eyrunde, oder sind bald an der Grundfläche, bald am Ende herzförmig ausgeschnitten, wie die beyden abgebildeten von mittlerer Größe zeigen. Die Kätzchen bestehen aus wenigen Blumen, wovon die männlichen 2 Staubfäden, und die weiblichen einen glatten Fruchtknoten haben. Die reife Kapsel ist braunroth, und die Samen sind wie auf Tab. d. gestaltet.

4999. Salix retusa. Tab. CCCXVII. a. Stumpfblätterige Weide, Berg- Stein- oder Felsenweide; mit kaum merklichen, sägeartig-gezahnten, glatten, umgekehrt eyrunden, sehr stumpfen Blättern.

Die Weide wächst ebenfalls auf den österreichischen, salzburgischen und andern Alpen, wie die vorige, und ist oft nicht größer, aber mehr liegend. Die Stämme sind von unten mit kurzen Seitenzweigen versehen, welche sich größtentheils mit kurzen wenigblumigen Kätzchen endigen, wovon die männlichen 2 Staubfäden, und die weiblichen einen glatten Fruchtknoten haben. Die reife Saamenkapsel ist gelblich, und ihre Saamen sind den vorigen ähnlich. Sämmtliche Blätter sind gewöhnlich von der abgebildeten Gestalt und Größe, und sind an Farbe auf beyden Seiten wenig verschieden.

5000.

5000. Salix fissa. Tab. CCCXVII. b. n. 5. Gespaltene Weide; mit zwey Staubgefäßen, deren Fäden an der Grundfläche mit einander verwachsen, oberwärts aber gespalten sind, und glatten, gleichbreit-lanzetförmigen, fast ungezahnten Blättern. Willd. Berlin. Baumzucht, p. 337.

Salix (fissa) foliis integris, oblongo-lanceolatis acuminatis glabris. Hoffm. Salic. p. 61. t. 13. 14. Lumn. Fl. Poson. p. 443.

Diese Weide wächst im südlichen Europa an sandigen Ufern der Flüsse, als ein ziemlich hoher Strauch, oder auch als ein mittelmäßiger Baum.

Die Zweige sind glatt und gelbbraun. Die Blätter sind 3 bis 4 Zoll lang, einen halben Zoll und drüber breit, auf beyden Seiten glatt und weitläuftig, fast unmerklich fein gezahnt; auf der Oberfläche glänzend-grasgrün, und auf der untern blaßgrün. Auf den jungen Blättern ist die Rückseite durch das Vergrößerungsglas mit weißen anliegenden Härchen bekleidet, die sich an den ältern Blättern verlieren. Die Kätzchen sind walzenförmig, und 1 Zoll oder drüber lang. Die beyden Staubfäden sind an ihrer untern Hälfte mit einander verwachsen, oder von oben zur Hälfte gespalten. Die Schuppen sind länglich und, so wie der Fruchtknoten, mit weißen Haaren besetzt.

** mit glatten, ungezahnten Blättern.

5001. Salix reticulata. Tab. CCCXVII. a. Netzartige Weide; mit glatten, eyrunden, ungezahnten, stumpfen Blättern.

Diese Weide wächst in Oesterreich, in der Schweiz und im Salzburgischen auf den Alpen und in andern dergleichen europäischen Gegenden.

Die Stämmchen sind braunroth, liegend, und oft kaum eine Hand, vielleicht selten 1 Schuh lang. Die Blätter sind an Gestalt und Größe etwas verschieden, oft sehr stumpf, etwas dick und ungezahnt, auf der Oberfläche etwas runzlich-dunkelgrün, und auf der untern blaulich, mit netzförmigen grünen oder rothen Adern durchzogen. Die männlichen und weiblichen Kätzchen c und d sind etwas langgestielt, sammt den Blattstielen und Schuppen roth. Die Staubgefäße aber sind gelb, und der weißliche, mit feinen Härchen bekleidete Fruchtknoten hinterläßt eine bräunliche Kapsel, deren Saamen schon bemerkt sind.

*** Mit

** Mit zottigen, ungezahnten Blättern.

5002. Salix lapponum. Tab. CCCXVII. g. Lappländische Weide; mit lanzetförmigen, zottigen, ungezahnten Blättern.

Salix foliis integerrimis, hirsutis lanceolatis. L. Syst. veg. Fl. Lapp. 366. t. 8. fig. T. All. Fl. Pedem. n. 1971. Hall. hist. n. 1642. Tab. 14. Gou. Illust. p. 78. Gunn. Fl. norv. n. 626. Retz. Fl. Scand. p. 191. Hall. hist. n. 1643?

Diese Weide wächst besonders auf den Lappländischen Alpen und in schwedischen Wäldern, als ein kleiner, einige Schuh hoher Strauch, und wird auch, nach einigen hier angeführten Schriftstellern, im mittägigen Europa angezeigt. Ob sie aber die wahre Lappländische Art beobachteten, und ob auch die meinige dieselbe ist, muß ich einigermaßen denen überlassen, welche die Lappländische Pflanze mit meiner Abbildung vergleichen können. Uebrigens zweifle ich nicht, und bin der Meinung des Herrn Allioni, daß die hallerische t. 14 mit der meinigen ganz einerley ist, welche einige Beobachter unter Salix arenaria anführen. Ich bin aber mit All. auch eben so zweifelhaft, was T. 197. Fl. Dan. seyn soll. Da nun meine folgende S. arenaria von dieser ganz verschieden ist, und mit andern unter S. arenaria angeführten Abbildungen übereinstimmt, so können diese Abbildungen auch nicht zu einer Art gehören; weßhalb ich diese für die Salix Lapponum, und folgende für die Salix arenaria Linn. halte. Beyde erhielt ich ohne die männliche Pflanze vom schlesischen Riesengebirge, wo sie um den sogenannten kleinen Teich wächst.

Anfangs war ich geneigt, nach einigen Schriftstellern, beyde nur für Abänderungen zu halten, weßhalb ich auf der Taf. CCCXVII. e. n. 16 von jeder nur ein Blatt abgebildet habe; ich fand sie aber nachher, bey genauerer Beobachtung, ganz verschieden, und hielt es für dienlich, jede noch besonders mit ihren Kätzchen abzubilden. Wahrscheinlich sind sie auch in der Blüthzeit verschieden, da die folgende, mit dieser zugleich gesammelt, noch in ihrer ersten Blüthe war, diese aber schon völlig reifen Saamen hatte, wo nur noch einige zurückgebliebene Fruchtknoten d mit ihrem Griffel und den Narben vorhanden sind. Dessen ungeachtet aber, da sie unter verschiedenem Alter abgebildet sind, wird ein Jeder bald ihren Unterschied in mehrern Theilen finden, wenn auch die Blätter im Alter an Gestalt und Größe, oder weniger haarig, etwas abändern sollten.

Die ältern Zweige sind purpurroth und mit erhabenen Runzeln oder Ecken versehen; die jüngsten Zweige der Blätter sind mit feinen Härchen bekleidet, die Blätter aber auf beyden Seiten, sammt den Stielen noch weit mehr, wie mit einem Filze überzogen, wovon die Oberfläche etwas dunkel graulichgrün, die untere aber ganz weiß ist. Eine Spur von Zähnen oder Blattansätzen habe ich nicht bemerkt.

bemerkt. Ob die Blätter auf der Oberfläche im Alter das Filzige und Haarige verlieren, habe ich nicht beobachten können; nach Linné sind sie auf beyden Seiten filzig, nur auf der untern stärker, und unterscheiden sich von der folgenden Art durch mehrere Länge, und daß sie auf der Oberfläche haariger sind, wie ich auch an diesen beyden Pflanzen finde. Die Kätzchen sind mit einem ähnlichen Filz, und die Schuppen mit langen weißen Haaren bekleidet; die Schuppen aber sind schwärzlich und länglich-eyrund, oder eyrund-lanzetförmig; die Fruchtknoten und Kapseln sind von dem filzigen Ueberzuge silberweiß. Das übrige zeigt die Abbildung. Ich würde diese Art fast für die S. lanata L. halten, wenn sich in der Berlinischen Baumzucht nicht so viele Widersprüche gegen meine Pflanze fänden.

5003. Salix arenaria. Tab. CCCXVII. h. Sandweide; mit ungezahnten, eyrunden, spitzigen, auf der Oberfläche wenig haarigen, und auf der untern filzigen Blättern.

Salix foliis integris ovatis acutis, supra subvillosis, subtus tomentosis. Linn. Syst. veg. Fl. lapp. 362. t. 8. f. O. Q. Gmel. Sib. I. p. 164. 20. t. 36. f. 1. Fl. Dan. t. 197? Gunn. Fl. norv. n. 439. All. Fl. Pedem. n. 1972. Hall. hist. n. 1642?

Außer diesen Citaten stehet die S. arenaria noch bey verschiedenen deutschen Beobachtern angezeigt; ich bin aber zweifelhaft, ob sie mit der meinigen und mit den hier angeführten Schriftstellern einerley sind, und ob sie nicht vielmehr unter die folgende Art gehören, wozu ich auch die in Hoffm. Fl. germ. unter Salix arenaria p. 345. angeführte Abbildung der Wieburgischen Sandgewächse t. 4. rechne. Es erhellt auch aus den verschiedenen Beschreibungen, daß hier mehrere Arten mit einander verwechselt werden. Meine hier abgebildete weibliche Pflanze ist vom schlesischen Riesengebirge, in der Gegend der vorigen.

Der Strauch wird einige Schuh bis mannshoch. Die Zweige sind gerade, die ältern roth, die jüngsten mit den Blättern durch dicht bekleidete weiße Härchen grau oder aschfarbig, wo nur eine schwache Röthe durchscheint. Die Blätter sind auf der Oberfläche etwas dunkelgrün, mit einem schwächern Filz, als sonst auf der Unterfläche, bekleidet; die Unterfläche aber ist mit einem dichten, weißen Filz bedeckt, mit merklichen Seitenribben durchzogen, etwas weniger weiß, als bey der vorigen Art, wo die Seitenribben kaum zu bemerken sind. Von Zähnen der Blätter habe ich keine Spur bemerkt, als daß sie theils am Rande besonders etwas wellenförmig ausgebogen sind. Die Blattansätze oder Afterblätter sind klein, und wegen der filzigen Haare oft kaum zu bemerken, welche nach Linné

an

an einer Abänderung gar nicht vorhanden sind. Die Kätzchen d stehen ganz aufrecht, fast am Stamm angedrückt, und ganz weißwollicht; die Schuppen f sind sehr kurz, eyrund und schwärzlich, mit langen weißen Haaren besetzt; die Fruchtknoten b sind ungestielt, mit einem weißen Filz bekleidet, und ihre Narben ändern zwey= bis vierspaltig ab.

5004. Salix incubacea. Tab. CCCXVII. c. n. 14. Matzenweide; mit ungezahnten, lanzetförmigen, auf der untern Fläche mit glänzenden Härchen bekleideten Blättern, und eyrunden spitzigen Blattansätzen.

S, foliis integerrimis lanceolatis, subtus villiosis nitidis, stipulis ovatis acutis. Linn. Syst. veg. Host. Fl. austr. p. 529. Gunn. Fl. norv. n. 533. Willd. Prodr. Berol. p. 6.

Dem Namen nach wird diese Weide in verschiedenen Gegenden Deutschlands auf niedrigen Triften und Gründen angezeigt, die aber zum Theil bey widersprechenden Synon. oder etwas mehr Bemerkung, außer der Linn. Defin. oft viel Zweifel vermuthen lassen, daß sie oft nicht mit der gegenwärtigen Art übereinkommen, wenn nicht noch mehr Abänderungen vorhanden sind, als ich in hiesiger und aus andern Gegenden beobachtet habe. Außer meinen 5 abgebildeten Blättern n. 14, ist unter Lieburgs Sandgewächsen p. 9. Tab. 4. eine vollständigere gute Abbildung unter Salix arenaria vorhanden, welche aber keinesweges mit der Linneischen S. arenaria und eben so wenig mit der meinigen übereinkommt; übrigens ist sie allerdings merklichen Abänderungen unterworfen, daß noch eine Abbildung davon nicht überflüssig wäre. Hier bey Wittenberg wächst sie von Labez aus, vor Wiesigk auf einer unfruchtbaren, etwas niedrigen, sandigen Wiese, wo sie auch mit mehreren Abänderungen Sandweide heißen könnte.

Die Stämme bilden einen kleinen Strauch, sie sind oft liegend, oder auch etwas aufrecht, von 2, 3 bis 6 Linien stark, mit einer graulichen oder auch etwas gelbbräunlichen Rinde bekleidet, oft kaum 1, oder auch 2, 3 bis 4 Schuh hoch, wobey die jungen Triebe oft noch höher sind. Die ältern Zweige haben mit dem Stamm oft eine ähnliche Farbe, oder sind auch bald braun, bald etwas unrein purpurroth. Die jüngern Blätterzweige sind gewöhnlich auf einem röthlichen Grunde mit den feinsten weißen Härchen bekleidet, wodurch sie wie bestäubt aussehen. Die Kätzchen, männliche und weibliche, sind ungefähr gegen 1 Zoll oder etwas drüber lang; sie stehen bald am Ende, bald an den Seiten der Zweige, mehr oder weniger, von der ungefähren Größe, wie an der abgebildeten S. arbuscula Tab. CCCXVII. a, wovon die weiblichen aber weniger gestielt, und oft kürzer sind. Die weiblichen Schuppen kommen an

Ge-

Gestalt, Farbe und Größe mit der unter S. mirsinites Tab. CCCXVII. a. fig. A, bey b vergrößerten, fast überein, und sind oft etwas spitziger abgerundet mit weißen Haaren besetzt, wodurch die dunkle Farbe der Schuppen fast verdeckt wird. Der Stiel des Fruchtknotens ist anfangs etwas kürzer, als die Schuppe, und der Fruchtknoten selbst ist ungefähr doppelt oder dreymal länger als der Stiel, bisweilen, so wie die Kapsel, ganz glatt, öfter aber mit kurzen anliegenden, weißen Härchen bekleidet; nach der Befruchtung hat der Stiel mit der Schuppe fast gleiche Länge, oder ist etwas länger. Der Griffel ist kurz, kaum den 4ten Theil so lang, als der Fruchtknoten, und ganz einfach, mit stumpf-zweylappichter Narbe. Aber zwey Griffel, jeder mit gespaltener Narbe, wie sie an der Wieburgschen Abbildung t. 4. und auch in der Fl. Dan. t. 197 gezeichnet sind, habe ich noch bey keiner Art bemerkt. Wahrscheinlich kam es hier dem Kupferstecher, wie bey den Riedgräsern, auf einen Stich mehr oder weniger nicht an! Die männlichen Kätzchen sind oft etwas länger gestielt, und an der Grundfläche, wie die weiblichen, mit einigen jungen Blättern versehen. Die Schuppen sind den weiblichen an Gestalt und Größe ähnlich, gegen die Spitze schwärzlich, oder auch ganz gelblich, mit weißen Haaren bekleidet, und ihre beyden Staubfäden sind nach Abwerfung des Staubes dreymal länger.

Die Blätter ändern an Gestalt und Größe sehr ab, daß sie zu manchem Irrthum verleiten können, wie ich auch dieselbe Pflanze von einem Beobachter, sowohl unter cubacea, als auch unter acuminata erhielt. Sehr oft haben die Blätter, groß oder klein, schmal oder breit, unter andern vermengt, eine im weitläuftigen Umfange elliptische Gestalt, und sind am Rande oft zurückgebogen, die sich immer auf einer Pflanze, auch wohl auf einem Zweige, der männl. und weibl. finden; nach ihrer Gestalt habe ich n. 14. einige von verschiedener Größe abgebildet. Die Oberfläche ist dunkelgrün, und scheint dem bloßen Auge oft ganz glatt, ist aber allezeit unter dem Glase mit dem feinsten Filze mehr oder weniger bekleidet; die Unterfläche ist mit dicht anliegenden, silberweißen, glänzenden Haaren bedeckt, wovon sie fast weiß oder etwas aschgrau und glänzend ist. Oft sind die Blätter ganz lanzetförmig, an beyden Enden spitzig, 1 bis 1½ Zoll lang, und 3 bis 6 Linien breit; und eben so oft sind sie auch ganz eyrund, entweder an beyden, oder nur an einem Ende unten oder oben, mehr oder weniger stumpf, oder an einem auch ziemlich spitzig, sowohl mit kleinen, als großen Blättern, wo auch die Deckblättchen n eben so oft fehlen, als sie vorhanden sind. Die reifen Saamenkapseln sind licht-ockerfarbig.

Anmerkung. Wahrscheinlich wird manche Pflanze nur nach einzelnen Zweigen in trocknen Sammlungen bisweilen allgemein bestimmt; auf ihrem Standorte, in verschiedenen Gegenden, habe ich die

die Blätter gewöhnlich unter allen obigen Gestalten und Größen mehr oder weniger gefunden. Oft habe ich diese Art im späten Herbst zum zweytenmal blühend angetroffen.

5005. Salix repens. Kriechende Weide; mit ungezahnten, lanzetförmigen, auf beyden Flächen ziemlich nackenden Blättern, und kriechendem Stamme.

Salix foliis integerrimis lanceolatis, utrinque nudiusculis; caule repente. Linn. Syst. veg. Scholl. Supp. Fl. barb. n. 1086. Roth Tent. I. p. 420. II. p. 515. Salix Jacquinii. Host. Fl. austr. p. 529? Salix fusca Wulfen in Jacq. Coll. II. n. 200? Hoffm. Salic. Vol. II. p. 7. Tab. 28—29? Salix pumila latifolia 1. Clus. hist. p. 85. Pann. p. 102. Chabr. Stirp. p. 65. Salix pumil. I. Dodon. p. 243.

Sollten aber auch unter diesen Synon. zwey verschiedene Arten verstanden werden, so kann doch die in Iacq. Coll. angeführte Salix pumila, folio utrinque glabro, Ioh. Bauh. wohl auf keinen Fall hierher gezählt werden.

Meine Exemplare erhielt ich unter der Benennung, Salix repens, aus der Hamburger Gegend, welche der Linneischen Beschreibung nicht widersprechen. Diese Art wächst in einigen feuchten sandigen Gegenden Olds ♄.

Die Stämme sind liegend und kriechend, oft kaum 1 Schuh lang, oder auch kürzer, und richten sich mit den gelblich- oder rothbraunen, blätterigen und blüthentragenden Zweigen aufwärts. Die weiblichen Kätzchen sind ungefähr ½ Zoll oder etwas drüber lang. Die Schuppen sind stumpf-eyrund und rothbraun, mit weißen Haaren bekleidet. Der Fruchtknoten ist glatt purpurroth, mit einem kurzen, etwas filzigen Stiele versehen. Die männlichen Kätzchen sind kürzer, als die weiblichen, und ihre Schuppen haben mit den weiblichen gleiche Gestalt und Farbe, und sind mit ähnlichen Haaren bekleidet. Die jungen Blätter sind theils länglich-eyrund, theils lanzetförmig, auf beyden Seiten fast glatt, viel weniger als am Rande mit Haaren versehen, im Alter größtentheils fast ganz glatt, und ungefähr 1 Zoll lang, auf der Oberfläche glänzend-, und auf der untern Seite matt- oder blaulichgrün. Die reifen Saamenkapseln sind gelblich- oder lichtroth.

5006. Salix fusca. Tab. CCCXVII. c. n. 17. Braune Weide; mit ungezahnten, eyrunden, auf der Unterfläche wenig haarichten Blättern.

Salix foliis integerrimis, ovatis, subtus pubescens. Linn. Syst. veg. Fl. Lapp. n. 364. t. 8. f. 1. Jacq. Vind. p. 173. 297. Roth

Roth Tent. I. p. 420. II. p. 515. Reyger wildwachsende Pfl. p. 327. Ehrh. Beytr. I. p. 112. Matt. Fl. Sil. p. 267.

Salix (arenaria) Poll. pal. n. 922. excl. Syn. Willd. Prodr. Berol. p. 5. Berl. Baumzucht, p. 341. 451. Salix pumila folio glabro I. B. hist. I. p. 217. Stirp. Chabr. p. 66. Salix humilis repens, Lobel. Stirp. adv. p. 423. Mapp. hist. pl. Alsat. p. 276.

Auch diese Weide scheint bei einigen Schriftstellern zweifelhaft; vielleicht verwechseln sie einige mit der vorigen. Sie wächst in verschiedenen Gegenden Dlds. in feuchten Gründen, als eine kleine liegende, halbaufrechte Staude. Die ältern Zweige sind braun und schwärzlich, und die jüngern mit Blättern sind mit feinen weißen Härchen besetzt. Die Blätter sind ungefähr ½ bis ganzen Zoll lang, und fast halb so breit, oder auch etwas schmäler, und oft ziemlich stumpf, am Rande bisweilen etwas zurückgebogen. Die Oberfläche ist schwärzlich-dunkelgrün, ganz glatt, etwas glänzend, mit scharf erhabenen Adern versehen, an den jüngsten Blättern oft mit feinen Härchen besetzt, die sich beym Alter verlieren. Die Unterfläche ist mit weißen Haaren dicht bekleidet, wodurch sie eine etwas grau-silberartige Farbe erhalten. Die weiblichen Kätzchen sind ohngefähr ½—¾ Zoll lang, an der Grundfläche mit einigen kleinen Blättern bekleidet, und stehen sowohl an der Spitze, als an den Seiten der Zweige. Die Schuppen sind etwas länglich, stumpf abgerundet, unterwärts und an den Seiten mit feinen Haaren besetzt, auf der obern Fläche aber ziemlich nackend und schwarz. Der Fruchtknoten ist sammt seinem Stiele mit einem kurzen weißen Filz bekleidet, und der Stiel hat mit der Schuppe fast gleiche Länge. Die Farbe des Fruchtknotens ist daher weißlich, und hat nichts braunes oder schwärzliches. Der Griffel ist sehr kurz, und sammt der Narbe roth; die Narbe ändert 2, 3 bis 4 spaltig ab. Die reife Kapsel ist licht-ockerfarbig. Die männliche Pflanze habe ich nicht beobachten können.

5007. Salix rosmarinifolia. **Rosmarinblätterichte Weide**; mit ungezahnten, lanzetförmig gleichbreiten, aufrechten, ungestielten, auf der untern Fläche filzigen Blättern.

Salix foliis integerrimis, lanceolato-linearibus, strictis, sessilibus subtus tomentosis. Linn. Syst. veg. Willd. Prodr. Berol. p. 6. Baumzucht, p. 344. Jacq. Coll. 3. p. 45. Lumnitz. Fl. Poson. p. 443? Host. Fl. austr. p. 529. Scholl. Bab. Supp. p. 338. Roth Tent. I. p. 420. II. p. 516. Timm. Fl. Megap. p. 13.

Diese Weide wächst in verschiedenen Gegenden Deutschlands auf feuchten Triften und Torfmooren, als ein bis ungefähr 1½ Schuh hoher Strauch.

Die Zweige sind dunkelbraun. Die Blätter sind sehr kurzgestielt, ungefähr 1 Zoll lang und 2 Linien breit, auf der Oberfläche glänzend dunkelgrün, mit wenigen anliegenden Härchen besetzt, auf der untern Seite mit vielen seidenartigen weißen, angedrückten Haaren überzogen, und an beyden Enden verdünnt. Die männlichen und weiblichen Kätzchen sind ungefähr 3 bis 4 Linien lang. Die Schuppen sind etwas länglich, rundlich abgestumpft und mit Haaren besetzt, und der Fruchtknoten ist etwas filzig weiß. Die Blattansätze fehlen.

5008. Salix bicolor. Tab. CCCXVII. b. n. 10. Zweyfarbige Weide; mit elliptisch-runden, ungezähnten, spitzigen Blättern, welche auf der Unterfläche graugrün, und mit kurzen, dicht angedrückten Härchen versehen sind. Willd. Berl. Baumzucht. p. 339. Ehrh. frut. 118.

Diese Weide wächst auf dem Harz, und wahrscheinlich in mehrern Berggegenden, als ein 4 bis 5 Schuh hoher Strauch. Die Zweige sind braun, die Blätter 1 bis 1½ Zoll oder etwas drüber lang, und ungefähr ½ bis ¾ Zoll und drüber breit. Nach der Berlinschen Baumzucht ist der Rand, unter einer Vergrößerung, mit kurzen, sehr kleinen, weitläuftig stehenden Zähnchen besetzt, die ich an meinem Exemplare so wenig, als an allen Blättern auf der Unterfläche die kurzen Härchen bemerken kann, wonach dieses abzuändern scheint. Die Oberfläche ist glänzend dunkelgrün. Die beyden Blattansätze fallen nach Entwickelung der Blätter ab, welche ungezahnt, kaum eine halbe Linie lang, und länglich zugespitzt sind. Die männlichen Kätzchen sind ungefähr 1 Zoll lang, an beyden Enden stumpf, und etwas dick, an der Grundfläche mit wenigen jungen Blättern bekleidet, welche sowohl am Rande, als auf der Unterfläche, mit weißen, anliegenden Härchen bedeckt sind; daher es scheint, daß die Blätter im Alter diese Haare vielleicht oft verlieren. Die männlichen Schuppen sind länglich, dicht mit langen weißen Haaren besetzt, und haben zwey Staubfäden. Weibliche Kätzchen habe ich, so wie Hr. Prof. Willd., nicht gesehen.

5009. Salix ambigua. Tab. CCCXVII. b. n. 11. Bastard-Weide; mit elliptischen, fast ungezahnten, auf der untern Fläche filzigen, runzelichen Blättern, und rundlichen Blattansätzen.

Salix ambigua foliis ellipticis, subserrulatis, rugulosis, tomentosis; stipulis subtrapeziformibus; germine tomentoso; stylis brevissimis, indivisis. Ehrh. Beytr. 6. p. 103. Willd. Berl. Baumzucht, p. 339.

Diese Weide wächst in einigen Gegenden Deutschlands auf trocknen Triften, als ein 2 bis 3 Schuh hoher Strauch. Meine Exem-

Exemplare erhielt ich aus der Frankfurter Gegend am M. unter S. depressa Hoffm., wovon diese Art sehr verschieden ist.

Die Zweige sind rothbraun, an den jungen Trieben mit feinen, weißen Härchen bekleidet. Die Blätter sind ½ bis ganzen Zoll lang, und 5 bis 7 Linien breit; die Oberfläche ist grün, mit sehr dicht anliegenden Härchen bedeckt, die Unterfläche aber etwas weißlich, mit einem feinen Filz bekleidet, und mit vorragenden Adern versehen. Am Rande habe ich nur selten durch eine Vergrößerung sehr sparsam einige sehr kleine Zähnchen bemerkt. Die ungefähre Gestalt und Größe sammt den Blattansätzen n habe ich abgebildet. Die männlichen Kätzchen sind ungefähr ½ Zoll lang und länglich-eyrund; die Schuppen sind etwas länglich, an der Spitze braun, mit ziemlich langen Haaren bekleidet, und enthalten zwey Staubfäden. Die weiblichen Kätzchen sind etwas länger, als die männlichen, ungefähr bis ¾ Zoll lang, und walzenförmig; die Schuppen sind an Größe den männlichen ähnlich, stumpf, schwärzlich, mit weniger Haaren bekleidet. Der Fruchtknoten ist länglich-zugespitzt, und mit einem weißlichen Filz bekleidet; der Griffel ist ohngefähr den 7ten Theil so lang als der Fruchtknoten, und hat eine stumpf-zweylappichte Narbe.

**** Mit fast sägeartig-gezahnten und zottigen Blättern.

5010. Salix caprea. Tab. CCCXVII. c. n. 15. Sohl-, Sohl- oder Palmweide, großer Werft, Söhle, Sallen, Strichpalmen; mit eyrunden, runzlichen Blättern, welche auf der untern Fläche filzicht, und am Rande gegen die Spitze fein gezahnt, nach unten zu aber wellenförmig ausgebogen sind.

Diese Weide wächst in ganz Deutschland an trocknen Orten in Wäldern und Gebüschen oft ziemlich schnell als ein großer Strauch, oder auch als Baum bis 30 Schuh und drüber hoch. Wittenberg an verschiedenen Orten. Der Stamm hat eine gelblichweiße glatte Rinde. Die kleinern Zweige sind braun, und die jungen Triebe weißlich behaart. Die Blätter sind ziemlich groß, gehören besonders in Ansehung ihrer Breite mit unter die größten, ändern aber auch an Länge von 2 bis 6, und an Breite von 1 bis über 3 Zoll ab; sie sind elliptisch eyförmig, unten mehr oder weniger rundlich, und oben mehr oder weniger spitzig, am Rande der untern Hälfte etwas wellenförmig, und an der obern Hälfte mehr oder weniger gezahnt; auf der Oberfläche glänzend dunkelgrün, ganz glatt, oder oft auch mit mehr oder weniger dicht anliegenden

Härchen bekleidet; auf der Unterfläche mit erhabenen Adern durchzogen, und mit einem dichten weißen Filz bedeckt. Die Blätter sind 5 bis 8 Linien lang gestielt, und weißlich behaart. Die Blattansätze sind halbherzförmig, rundlich, kurz gezahnt, mehr oder weniger spitzig, und oft so lang als die kürzesten Blattstiele.

Die männlichen Kätzchen sind 1 Zoll oder drüber lang, fast walzenförmig, und haben einen besonders angenehmen Geruch; die Schuppen sind eyrund, behaart, und enthalten zwey lange Staubfäden. Die weiblichen Kätzchen sind $1\frac{1}{2}$, gegen 2, bei der Reife bis 3 Zoll lang, und walzenförmig. Die Schuppen sind länglich, behaart, und der Fruchtknoten ist etwas filzicht.

Die Blumen dieser Weide sind den Bienen angenehm, und das zu Kohlen gebrannte Holz wird zum Schiesspulver und Zeichnen genutzt.

5011. Salix aurita. Tab. CCCXVII. a. n. 2. Geöhrte Salbeyweide, kleiner Werft; mit ungezahnten, auf beyden Flächen rauhen, umgekehrt-eyrunden, und mit ohrförmigen Blattansätzen versehenen Blättern. Hoffm. Sal. p. 30. Tab. 4, 5, 22. f. 1. a—d. Reiter und Abel, t. 69.

Salix aurita foliis obovatis subdentatis, subtus tomentosis rugosis, stipulis subrotundis. Willd. Berl. Baumzucht, p. 340. Salix cinerea, p. 451.

Salix aurita foliis integerrimis, utrinque villosis obovatis appendiculatis. Linn. Syst. veg. Fl. Lapp. n. 369. t. 8. f. y?

Diese Weide wächst in ganz Deutschland an den Ufern der Flüsse, an Gräben und auf feuchten Wiesen, als ein 3, 4 bis 5 Schuh hoher Strauch. Wittenberg im Stadtgraben und an andern Orten. Die Zweige sind braun, die Blätter 1 bis 2 Zoll und drüber lang, und ungefähr halb so breit, umgekehrt eyrund, an der untern Hälfte keilförmig verschmälert, oberwärts am breitesten, und an der Spitze stumpf, oder kurz zugespitzt, am Rande etwas wellenförmig gebogen, ohne Zähne, oder auch oft mit einigen kleinen ungleichen Zähnen versehen, die oft ausgebogen oder wie ausgebissen erscheinen. Die Oberfläche ist grün, von den vertieften Adern runzlich, mit feinen anliegenden Härchen, oder einem äußerst kurzen feinen Filz bekleidet; die Unterfläche ist weiß, mit erhabenen Adern und einem feinen weißen Filz überzogen. Die Blattansätze n ändern an Gestalt und Größe etwas ab, und haben oft die Länge des Blattstiels. Die männlichen Kätzchen sind über $\frac{1}{2}$ Zoll lang; die Schuppen sind länglich, stumpf zugespitzt, oder auch abgerundet, an der Spitze schwärzlich, mit langen weißen Haaren besetzt, und enthalten zwey Staubfäden. Die weiblichen Kätzchen sind anfangs so lang als die männlichen, werden aber nach der Befruchtung bis

1 Zoll oder drüber lang, und sind walzenförmig. Die Schuppen sind den männlichen an Gestalt und Farbe ähnlich, und mit weissen Haaren bekleidet. Der Fruchtknoten ist kegelförmig, weißfilzicht, fast so lang gestielt, als die Schuppe lang ist, und hat eine stumpfe, zweylappichte aufsitzende Narbe. Die Drüse ist stumpf kegelförmig.

Herr Prof. Willdenow sagt hier in seiner Berl. Baumz. wohl mit Recht: die große Verschiedenheit der Blätter macht es einem Ungeübten schwer, diese Art zu erkennen; denn die Blätter haben oft eine Spitze, oft auch keine, sind gezahnt, oder ungezahnt. Ferner bin ich seiner Meinung, wenn er sagt: ich bin sehr geneigt zu glauben, daß verschiedene Arten durch die Vermischung mit andern vielleicht entstanden sind, worüber aber noch die Erfahrungen fehlen.

Anmerkung. Nach der Versicherung des Herrn Prof. Biebora, welcher Gelegenheit hatte, das Linneische Herbarium zu sehen, sagt Herr Prof. Willdenow in seiner Berlinischen Baumzucht, S. 451: Diese S. aurita ist die wahre Salix cinerea Linn., und alle hierbey angeführte Schriftsteller haben geirrt, indem sie sämmtlich zu der Linneischen S. cinerea gehören; aber ich vermuthe hierbei noch einen Irrthum, der vielleicht im Linneischen Herbario selbst, oder in der Linneischen specifischen Beschreibung der S. cinerea seyn mag, wovon nur eins seine Richtigkeit haben kann. Denn nach der Linneischen Definition der Salix cinerea, kann unmöglich unsere Salix aurita hierher gehören; wenn sie auch nicht die Linneische S. aurita seyn sollte; auch wird unsere Weide wohl wenig oder gar nicht, wie die S. cinerea in Smoland, zu Körben und Fischreußen benutzt werden können.

5012. Salix acuminata. Tab. CCCXVII. c. n. 12. Gemeine große Werftweide; mit fast umgekehrt länglich-eyrunden, langgespitzten, an der Spitze stumpf gezahnten, auf der Unterfläche runzlichen und filzichten Blättern.

Salix acuminata foliis oblongo-ovatis acuminatis, apice obtuse dentatis, subtus rugosis tomentosis. Willdenow Berl. Baumzucht, p. 346.

Salix acuminata foliis oblongo-ovatis acuminatis, subtus tomentosis, superioribus integris, inferioribus crenatis. Hoffm. Sal. p. 39. t. 6. 22. f. 2. Reiter und Abel, t. 56.

Diese Weide wächst in ganz Deutschland an sumpfigen Orten, am Ufer der Flüsse, Seen und Teiche, oft mit der vorigen in Gesellschaft, aber gewöhnlich größer, und als ein 8 bis 10 Schuh hoher Strauch. Wittenberg an mehrern der angezeigten Orte.

Die Zweige sind hellbraun, und die jüngsten sind mit weißlichen Härchen bekleidet.

Die Blätter ändern bey dieser Art eben so sehr, wo nicht mehr, wie bey der vorigen ab, wovon ich einige nach ihrer Gestalt abgebildet habe, die aber an Größe auch sehr verschieden sind; an jungen Trieben sind sie oft 3, 4 bis 5 Zoll lang und 1 bis 1¼ Zoll breit, größtentheils etwas umgekehrt länglich-eyrund und oft stumpf zugespitzt, wie bey der vorigen Art; oft ist die Gestalt auch ganz regelmäßig, länglich-eyrund, an beyden Enden gleichförmig zugespitzt, wovon einige bisweilen ganz anders gestaltet, und an der Spitze stumpf abgerundet sind. Die Zähne am Rande ändern eben so sehr ab, wie bey der vorigen, und sind auf ähnliche Art gestaltet; gegen die Spitze sind die Zähne oft etwas scharf, und unterwärts nur etwas wellenförmig ausgebogen, wovon man aber auch an andern weder Zahn noch Aushöhlung findet. Die Oberfläche ist glatt, dunkelgrün, und erscheint oft nur durch das Glas mit den feinsten, anliegenden sichtbaren Härchen besetzt; die Unterfläche ist mit erhabenen Adern und einem weißen feinen Filz überzogen. Oft habe ich diese Härchen und den Filz nur auf den obersten und jüngsten Blättern, und die ältern auf beyden Seiten fast ganz glatt gefunden; übrigens wird die größtentheils etwas lang gezogene Spitze der Blätter sich immer von der vorigen Art unterscheiden. Der Blattstiel ist 2, 3 bis 5 Linien lang, und so ändern auch die Blattansätze n an Größe ab, welche oft so lang als der Blattstiel, oft aber auch kaum halb so lang sind.

Die männlichen Kätzchen sind etwas länger, als bey der vorigen Art, übrigens nicht viel verschieden, und länglich-eyrund, oder fast walzenförmig; die Schuppen sind länglich, an der Spitze rundlich, behaart, schwärzlich, und enthalten zwey Staubfäden. Die weiblichen Kätzchen sind 1½ bis 2 Zoll lang und walzenförmig, und von den vorigen sammt ihren Theilen ganz verschieden; die Schuppen sind den männlichen ähnlich; der Fruchtknoten ist lang, kegelförmig, mit einem weißlichen Filze bekleidet, fast so lang gestielt, als seine Schuppe lang ist, endigt sich mit einem kurzen Griffel und einer länglichen zweylappigen Narbe. Die Drüse ist walzenförmig und an der Spitze abgestumpft.

Anmerkung. Fast vermuthe ich unter dieser und der vorigen Art noch eine dritte, theils in Ansehung der Blätter, theils auch besonders nach den Fruchtknoten, ihren Schuppen, Drüsen und Narben, zu deren Entscheidung mir aber bis jetzt hinlängliche Beobachtung fehlt.

5013. Salix conifera. Zapfenweide; mit eyrunden, lanzetförmigen, spitzigen, sägeartig-gezahnten, auf der untern Fläche fla-

chen,

chen, weichhaarigen Blättern. Wild. Berl. Baumzucht, p. 347. Wangenh. Beytr. p. 123. t. 31. f. 72.

Diese Weide wächst in Nordamerika 12 bis 15 Schuh hoch wild, gewöhnlich am Ufer der Flüsse und Sümpfe, und wird 5 bis 6 Zoll stark, wo sie durch Insectenstiche einen besondern zapfenförmigen Auswuchs trägt, welcher 1½ bis 2 Zoll lang, und an der Grundfläche 1 Zoll stark ist, und dadurch den Namen Zapfenweide erhalten hat. In Deutschland wird sie nur in Gärten zur Abwechselung unterhalten, wo das Insekt der gedachten Zapfen aber nicht vorhanden ist; daher die Weide auch keine Zapfen bey uns trägt.

Die Farbe des Stammes ist aschgrau und glatt, und die Zweige sind dunkelbraun. Die Blätter stehen wechselsweise auf kurzen Stielen, sind 2 bis 3 Zoll und drüber lang, und ungefähr gegen 1 Zoll oder drüber breit, an beyden Enden spitzig. Die männlichen und weiblichen Kätzchen sind nach Wangenh. 2 Zoll, in der Berl. Baumzucht aber nur 1½ Zoll lang, und walzenförmig. Die Schuppen sind mit weißen Haaren bekleidet; der Fruchtknoten ist lang, seidenartig behaart, und hat einen kurzen Griffel mit 4fach getheilter Narbe.

In der Berl. Baumzucht ist der Blattstiel über ½ Zoll lang, und hat zwey ¼ Zoll lange, halbherzförmige, spitzig und sparsam gezahnte Blattansätze, und die Blätter selbst sind fast doppelt größer, als sie Wangenheim beschrieben und abgebildet hat, welches Hr. Prof. Willdenow den jungen Trieben auf fettem Boden zuschreibt, wo jedoch die Kätzchen kürzer als in Amerika sind.

5014. Salix viminalis. Tab. CCCXVII. b. n. 4. Korbweide, Bandweide, Seilweide, Krebsweide, und Fischerweide; mit fast glattrandigen, lanzetförmig-gleichbreiten, sehr langen, spitzigen, auf der untern Fläche seidenartigen Blättern, und ruthenförmigen Aesten. Linn. Syst. veg. Hoffm. Sal. p. 22. t. 2. 5. f. 2. t. 21. f. 2. e—g. Reiter und Abel, t. 57.

Diese Weide wächst in ganz Deutschland an den Ufern der Flüsse, Bäche, Teiche, und andern niedrigen Orten, und erreicht durch ihren schnellen Wuchs oft eine baumartige Höhe von 12 bis 18 Fuß. Wittenberg in der Propstey an der Elbe, und andern Orten.

Die Zweige sind gelblich oder hellbraun; die Blätter sind an Länge und Breite sehr verschieden, ¼ bis 1 Zoll breit, und 3, 6 bis 10 Zoll lang, auf der Oberfläche glänzend dunkelgrün, und auf der untern Seite weiß, von feinen, dichtanliegenden, seidenartigen, glänzenden Härchen bekleidet; am Rande oft etwas zurückgebogen, bisweilen etwas wellenförmig, noch seltener mit einigen sehr kurzen feinen Zähnchen besetzt, die ich durch das Glas oft kaum, oder gar

nicht bemerkt habe. Der Blattstiel ist $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Zoll lang, und unten mit zwey spitzigen, lanzetförmigen Blattansätzen versehen, welche $\frac{1}{4}$ Zoll, oder auch mit dem Blattstiel fast zu $\frac{1}{2}$ Zoll, oft gleiche Länge haben, und bald abfallen. Die männlichen Kätzchen sind ungefähr 1 Zoll oder drüber lang, fast walzenförmig; die Schuppen sind länglich, abgerundet, mit sehr langen weißen Haaren bekleidet, und haben 2 Staubfäden. Die weiblichen Kätzchen sind ungefähr $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, walzenförmig, und die länglich-abgerundeten Schuppen sind mit langen weißen Haaren bekleidet, welche etwas länger als der weißbehaarte Fruchtknoten sind. In Ansehung der Schuppen habe ich die Beschreibung von einigen Beobachtern entlehnt.

Der sel. Ehrhart unterschied diese Weide von einer andern, darunter befindlichen neuen Art, durch folgende Beschreibung.

Salix viminalis, folia lanceolata-linearia, acuminata, subintegerrima, subtus tomentosa, argentea. Amenta feminea squamis pilosis; pilis pistillo brevioribus. Germen sericeum. Styli supra medium conglutinati, indivisi. Ehrh. Beytr. VI. p. 102. womit das vor mir liegende Exemplar ganz übereinkommt, aber nach obiger Beschreibung den männlichen und weiblichen Schuppen nicht entspricht. Erstlich sind die Haare der Schuppen kürzer als der Fruchtknoten; die Schuppen aber, sowohl der männlichen als weiblichen Kätzchen, sind schwärzlich, und nichts weniger als abgerundet, sondern länglich-eyrund zugespitzt, die männlichen noch mehr als die weiblichen, so daß ich meine Pflanze fast für die neue Salix mollissima, Ehrh. Beytr. p. 101. halten möchte, wenn bey dieser Art die Schuppen in der Berl. Baumzucht nicht eben so abgerundet beschrieben würden.

Da nun am letztern Orte die Haare der Schuppen an beyden Arten länger als der Fruchtknoten angegeben werden, welches Ehrhart nur bey seiner neuen S. mollissima als besondern Unterschied angiebt, so scheint mir diese neue Art, außer den auf der untern Fläche fast nackenden und grünlichen angegebenen Blättern, noch etwas zweifelhaft? ob nicht auch die Unterfläche der Blätter, wie die Schuppen und die Länge ihrer Haare, abändern kann?

5015. Salix alba. Tab. CCCXVII. b. n. 7. Die weiße Weide, gemeine Weide, Silberweide, Felbe, Wegle, oder Wilgenbaum; mit lanzetförmigen, scharf zugespitzten, sägeartiggezahnten, auf beyden Flächen etwas haarigen Blättern, deren unterste sägeartige Zähne mit Drüsen besetzt sind. Hoffm. Sal. p. 41. t. 7. 8. 24. f. 8. Reiter und Abel, tab. 11.

Diese Weide wächst in ganz Deutschland in trocknem und feuchtem Boden um die Dörfer, an Hecken, Straßen, Wassern, auf Wiesen

sen und andern Orten, und übertrifft an Größe, die 30 bis 40 und mehrere Fuß beträgt, alle übrige Arten. Wittenberg an vielen Orten.

Die Zweige sind grün oder bräunlich. Die Blätter sind 2, 3 bis 4 Zoll lang, und 4, 8 bis 12 Linien breit, am Rande sägeartig gezahnt, wovon nicht nur die untern, sondern sämmtliche Zähne, so viel deren vorhanden, mit kleinen Drüsen auf der Spitze besetzt sind; bisweilen haben aber viele Blätter weder unten noch oben Zähne, oder sie sind nur oberwärts fast unmerklich. Die Oberfläche ist dunkelgrün, mehr oder weniger mit weißlichen, anliegenden Härchen bekleidet, und auf der Unterfläche glänzend weiß, mit mehrern, dicht anliegenden seidenartigen Haaren bedeckt, die aber auch oft auf beyden Seiten, besonders an alten Blättern, fast gänzlich fehlen. Der Blattstiel ist 2 bis 4 Linien lang, oberwärts oft mit ein Paar Drüsen o besetzt, die aber auch eben so oft fehlen, und hat an der Grundfläche eben so oft 2 kleine spitzige Blattansätze n, welche bald abfallen, und nach andern Beobachtern gänzlich fehlen sollen. Die männlichen Kätzchen sind ungefähr 1½ Zoll lang, und walzenförmig. Die Schuppen sind eyrund und behaart. Die weiblichen Kätzchen haben mit den männlichen fast gleiche Länge; ihre Schuppen sind länglich, behaart, und haben einen grünlichen, mit wenigen Härchen bekleideten Fruchtknoten, der Griffel aber hat eine vierlappichte Narbe, die bey Reiter und Abel nur zweylappig abgebildet ist.

5016. Salix Rothii.

S. (androgyna) foliis ovato-lanceolatis glabris, serraturis cartilagineis, amentis inferne androgynis superne masculis, floribus plerumque diandris. Roth Tent. II. p. 523.

Herr Dr. Roth beschreibt diese Weide am angezeigten Orte noch weit ausführlicher, bey Vegesack, als einen bis 20 Schuh hohen Baum, und, wenn sie von irgend einer Art keine Abänderung ist, so ist es auch die folgende sehr wahrscheinlich eben so wenig, die aber auch eine von dieser ganz verschiedene Art ist.

5017. Salix Timmii. Nomenclat. Bot. ed. tert. p. 284.

S. androgyna, foliis obovatis subdentatis subtus villosis, appendiculatis, amentis inferne androgynis superne femineis, floribus diandris.

Diese Weide entdeckte der fleißige botanische Beobachter, Herr Timm, der Apothekerkunst Befl., in der Gegend bey Hamburg, woher ich sie auch erhielt. Sie ist mehr strauch- als baumartig, und nach den Blättern meiner beschriebenen Salix aurita fast ganz ähnlich, aber nach dem Blüthenstande und ihren Theilen ganz verschieden.

Die Kätzchen sind $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, an der untern Hälfte männlich und weiblich unter einander, an der Spitze aber ganz weiblich, und ziemlich aufrecht; beyderley Schuppen sind eyrund, ziemlich stumpf, schwärzlich, und mit langen Haaren bekleidet. Die Nectarien sind walzenförmig, an der Spitze abgestumpft. Der Fruchtknoten ist kegelförmig zugespitzt, fast halb so lang gestielt, und sammt dem Stiele mit einem weißlichen Filze bekleidet.

Der Griffel ist sehr kurz, und hat vier gleichlange Narben. Die reife Kapsel und der Saame kommen mit mehrern Arten überein.

Ob diese beyden letzten Pflanzen wahre Arten, oder nur Abänderungen von andern sind, werden fernere Beobachtungen lehren.

Zweyte Ordnung.

Triandria.

Mit drey Staubfäden.

5018. CLXIV. Geschl. Tab. CCCXVIII. Empetrum nigrum. Schwarze Rauschbeere; mit darnieder liegendem Stamme. Die einzige hier vorkommende Art, deren Gattungskennzeichen folgende sind.

Sowohl die männlichen a, als die weiblichen Blumen b, haben einen dreytheiligen Kelch c, und drey Blumenblättchen e. Erstere haben drey lange Staubfäden g, und letztern wird ein Fruchtknoten mit 9 Griffeln, und eine darauf folgende Beere, mit 9 in einem Kreise herum sitzenden Saamen zugeschrieben, welche unten von dem Kelche umgeben ist.

Diese Pflanze wächst in verschiedenen Gegenden Deutschlands in schattigen steinigen Wäldern, oder auf sumpfigem und moosigem Grunde ♄, als eine ästige Staude, gestreckt oder etwas aufrecht, bis ungefähr ein Schuh hoch, und liebt besonders kalte Gegenden, wovon bis jetzt, außer Schweden, Holland, England und der Schweiz, Oestreich, Schlesien, Bremen, Oldenburg, Holstein, Verden, Zelle und Hannover angezeigt sind. Meine Exemplare erhielt ich von Göttingen, und von dem schlesischen Riesengebirge, die ich sorgfältig beobachtet habe, und dabey vermuthe, daß in den angezeigten Gegenden unter diesem Namen sehr wahrscheinlich mehr als eine Art vorhanden ist, deren Entscheidung ich künftigen Beobachtungen überlassen muß, und mache hier nur folgende Bemerkungen.

Beobachtung des berühmten Hrn. Prof. Vahl in Röm. neuem Magaz. für die Botan. 1. p. 211. Empetrum nigrum Fl. Dan. t. 975, wovon ich Tab. CCCXVIII unter A die Blumen und ihre Theile entlehnt habe, die aber von den übrigen in einigen Stücken ziemlich verschieden sind, wovon Hr. Prof. Vahl in Norwegen kaum eine Pflanze fand, wo nicht immer Zwitter und männliche Blumen beysammen waren, daß sie deßhalb auch eher in der 21 sten, als in der 22 sten Klasse stehen sollten. Die männlichen Blumen mit ihren Staubfäden waren immer gelb, hingegen die Zwitterblumen mit ihren Geschlechtstheilen waren purpurroth. Weibliche Blumen mit Zwittern auf einer Pflanze, wie sie Hr. v. Jacquin Fl. Vind. p. 298 beobachtet hat, fand Hr. Prof. Vahl auf vielen Pflanzen nicht einmal.

Ferner muß ich an den abgebildeten Blumen A, aus der Fl. Dan. noch bemerken, daß außer der Farbe, die Blumenblätter e, sowohl der männlichen a, als der Zwitterblumen r, länglich, mit ziemlich langen Nägeln versehen und an der Spitze ausgeschnitten sind, wovon bey d eines abgesondert ist. Die Abschnitte des Kelchs c, wovon bey d einer abgesondert ist, sind ebenfalls länglich. Die abgesonderte Hülle q welche den Kelch umgiebt, ist viertheilig. Der Fruchtknoten s der Zwitterblumen mit den Staubfäden abgesondert ist kugelförmig, mit einem ziemlichen Griffel und einer neunlappigen Narbe h versehen. Die Hülle q der Zwitterblumen r ist wahrscheinlich der männlichen gleich, weil sie nicht wie jene abgebildet ist. Diese sind die Blumentheile der Dänischen Pflanze, welche auch von Reiter und Abels Abbildung Tab. 95 eben so verschieden sind, als von der meinigen.

Die beyden hier abgebildeten Pflanzen erhielt ich von dem schlesischen Riesengebirge; die erste mit Früchten i hat lauter weibliche Blumen, wovon bey b eine vergrößert abgesondert ist.

Die zweyte Pflanze k hat männliche und Zwitterblumen zugleich, wo von den erstern eine bey a, und von letztern eine bey l und m von oben und von der Seite vergrößert ist. Diese männlichen Blumen sind in weit größerer Zahl, als die Zwitter, und scheinen ganz überflüssig zu seyn; weil die Zwitterblumen sämmtlich schon befruchtet sind, und verblühet haben, die männlichen v aber in kleinen runden Knöpfchen noch alle ganz geschlossen sind.

Da diese letztern männlichen Blumen noch alle durch ihren Kelch geschlossen sind, so kann ich bey der Farbe der Blumenblätter nicht gewiß entscheiden, ob sie eine rothe, oder, wie an der Dänischen Pflanze, eine gelbe Farbe erhalten möchten, wo ich hier jedoch die erste vermuthe, die auch an der Reiter- und Abelschen Abbildung bey allen Blumenblättern roth ist, ob sie schon auch in einigen Theilen von

mei-

meiner Beobachtung verschieden ist. Eine von Göttingen erhaltene Pflanze hatte lauter männliche Blumen.

Ob diese dreyerley Pflanzen nun bald mit weiblichen, bald mit männlichen, oder mit männlichen und Zwitterblumen abändern, kann ich nicht entscheiden; wenigstens sind sie sehr wahrscheinlich von der Dänischen Pflanze ganz verschieden.

Unter den Blättern der drey beobachteten habe ich keinen merklichen Unterschied gefunden, als daß die ersten der ganz weiblichen Pflanze etwas länger als die übrigen sind; sie scheinen etwas dick und fleischig, haben aber inwendig von einem Ende zum andern eine geschloßne, zusammengedrückte Höhlung, wovon bey w eines vergrößert und durchschnitten ist; die innere Fläche erscheint unter einer Vergrößerung mit feinen Drüsen, und am äußern Rande bisweilen mit kleinen Zähnchen besetzt.

Die weiblichen Blumen b der erstern Pflanze mit Früchten i haben einen stumpf-dreylappigen Kelch c, drey eyrunde stumpfe Blumenblätter e, einen eyrunden Fruchtknoten mit einer ungleich eingeschnittenen und gekerbten, ungefähr 6 theiligen, aufsitzenden Narbe h ohne Griffel, welcher eine kugelrunde, beerartige Frucht i hinterläßt. Der Kelch c ist an der Grundfläche mit einer doppelten Hülle q umgeben, wovon die äußere r, zwey-, und die innere u dreytheilig ist. Daß der Fruchtknoten größer als der Kelch und die Blumenblätter ist, kommt wahrscheinlich von der späten Sammlung der Pflanze nach ihrer Blüthe, wodurch sich aber die Gestalt des Kelchs und der Blumenblätter gewiß nicht verändert, da auch noch einige geschlossene Blumen in ihren Theilen nicht verschieden waren.

Die männlichen a und die Zwitterblumen l und m kommen in Ansehung des Kelchs, der Blumenblätter und des Fruchtknotens, sammt der Narbe, mit den weiblichen überein, aber die Hüllen q sind beyde verschieden, wovon die männliche zwar doppelt, aber zweymal dreytheilig, und die der Zwitterblumen nur einfach und viertheilig ist. n Eine Zwitterblume, mit den drey Staubfäden ausgebreitet, von welcher der Fruchtknoten ausgeschnitten, und der Kelch p besonders abgebildet ist.

Die reifen Früchte i habe ich von Reiter und Abel entlehnt, weil ich sie in Natur nicht hatte; ich muß aber noch bemerken, daß daselbst die Kelchabschnitte, so wie die Blumenblätter, länglich und spitzig sind, die Narbe aufsitzend, ganz regelmäßig, wie ein 7theiliger Stern, und die querdurchschnittene Frucht mit 12 schwarzen Saamen abgebildet ist, welches letztere der allgemeinen Angabe, wie auch der Millerschen Abbildung widerspricht.

Da ich nun im Durchschnitte des Fruchtknotens nicht mehr als 6 Fächer oder Abtheilungen bemerken konnte, so enthält vielleicht jedes Fach 2, und die ganze Frucht 12 Saamen, wenn sie alle vollkommen werden, wo aber bey reifen saftigen Früchten die Fächer oft schwer zu beobachten sind, wie ich auch bey Vaccinum Myrtillus bemerkt habe. Die reife Frucht ist schwarz, und soll bey dem Genuß einigen Schwindel verursachen.

5019. CLXV. Geschl. Tab. CCCXIX. Osyris alba. Weiße Osyris, oder Poeten = Casia; mit gleichbreiten Blättern. Die einzige in Europa bekannte Art, wächst außer einigen Gegenden des südlichen Europa, auch in Oesterreich, als eine Staude 1, 2 bis 3 Schuh hoch wild; blühet im Aprill und May. Die Gattungskennzeichen sind folgende.

Sowohl die männlichen Blumen a, als die weiblichen, haben einen dreyspaltigen Kelch, und kein Blumenblatt; erstere haben drey Staubfäden c, und letztere einen Fruchtknoten ohne Griffel, mit einer dreytheiligen Narbe, welcher eine, mit dem Kelch gekrönte, einsaamige Steinfrucht e hinterläßt, welche bey f durchschnitten ist.

Die Pflanzen bilden ruthenförmige Zweige, wovon A einer der männlichen, und B einer der weiblichen mit Früchten abgebildet sind. Weibliche Blumen habe ich nicht gesehn; bey den männlichen aber habe ich den Kelch b oft auch vierspaltig gefunden. Jede Blume hat in der Mitte innerhalb von den drey Staubfäden, der Kelch mag drey- oder vierspaltig seyn, eine etwas erhabene, dreyeckige Grundfläche, welche im frischen Zustande vielleicht ein Honigbehältniß ist. Den viertheiligen Kelch finde ich bey keinem neuen Beobachter bemerkt, da ihn doch Mathioli schon längst sehr richtig abgebildet hat.

Die Blumen sind grünlich oder schmutzig gelb, haben einen angenehmen Geruch, und die weiblichen haben unfruchtbaare Staubfäden. Die Blätter sind glänzendgrün. Die Früchte sind anfangs grün, und bekommen bey der Reife eine glänzende corallenrothe Farbe, und sind klebrig. Die Blüthzeit ist ungefähr im Jun., und die Früchte werden im October reif. Nutzen oder Schaden ist nicht bekannt. Bisweilen wird die Pflanze auch in Gärten unterhalten, wo sie mehrentheils aus Saamen erzogen wird.

Dritte Ordnung.

Tetrandria.

Mit vier Staubgefäßen.

5020. CLXVI. Geschl. Tab. CCCXX. Viscum album. Weißer Mistel, Mestel, Ginster, Kinster, Kenster, Künst, Affolter, Marentocken, Vogelleim, Kluster, Kleister, oder Kreuzholz; mit lanzetförmigen stumpfen Blättern, zweytheiligen Zweigen und Blumentrauben in den Winkeln der Zweige. Die einzige in Deutschland bekannte Art, deren Gattungskennzeichen folgende sind.

Sowohl die männlichen Blumen a, als die weiblichen b, haben kein Blumenblatt; erstere haben einen viertheiligen Kelch, bey c vergrößert, deren innere Fläche die Stelle der Staubgefäße vertritt, wovon bey e eines abgesondert ist. Bisweilen habe ich diesen Kelch auch 6 theilig gefunden; und wenn man diesen Kelch, wie bey d, vor der Oeffnung quer durchschneidet, findet man nur ein einziges Staubbehältniß, ohne fernern Unterschied. Die weiblichen Blumen haben vier Kelchblättchen, und unter diesen einen rundlichen Fruchtknoten mit einer stumpfen, aufsitzenden Narbe, und hinterlassen eine beerartige, runde Frucht g, mit einem zusammengedrückten Saamen, welche bey h sammt dem Saamen i durchschnitten ist. Der Blumenstaub f stark vergrößert, ist anfangs kugelrund, und hernach dreyeckig.

Diese immergrüne Staude wächst in ganz Deutschland auf verschiedenen Bäumen als eine Schmarotzerpflanze, 1, 2, 3 bis 4 Schuh hoch. Die Zweige sind grün, glatt und gabelförmig zertheilt. Die Blätter sind an der männlichen Pflanze mehr gelblichgrün, als an der weiblichen, stehen an den Enden der Zweige einander gegenüber, sind von dicker Substanz, und mit 5 Nerven durchzogen. Die Blüthzeit ist im Februar und März, wo oft die vorjährigen reifen Früchte noch auf der Pflanze sitzen. Die Frucht ist ganz weiß, von der abgebildeten Größe, und enthält einen weißen, zähen, schleimigen, süßen Saft. Von diesem Safte und der Rinde der Pflanze wird durchs Auskochen ein Vogelleim bereitet. In der Offic. Visci lignum, wird das Holz und die Rinde in Nervenkrankheiten, Bauch- und andern Flüssen gerühmt.

Die Fortpflanzung dieser Staude geschieht durch den Saamen, welchen die Vögel von einer Baumart auf die andere bringen, wo der Saame durch seinen klebrigen Saft an den Aesten leicht hängen bleibt,

bleibt, und besonders an jungen glatten Zweigen gern Wurzel schlägt. Es sind aber die Schriftsteller über die gewöhnliche Art und Weise der Fortpflanzung noch nicht ganz einig. Vor drey Jahren habe ich im März zwey dieser Früchte, jede auf einem jungen Birnbaume, zwischen die jungen Aeste durch ihren Saft angeklebt, in welchem Zustande sie bis folgenden Monat verblieben, und den darauf folgenden anfiengen zu keimen oder Wurzel zu schlagen. Aus einem Saamen kam auf jeder Seite ein Keim hervor, und aus dem andern auf dem zweyten Baume kam nur ein ähnlicher Keim, welcher gegen die Rinde der Zweige, wie krumme Häckchen gekrümmt, sich daselbst fest anheftete, wo nach und nach gegen den Sommer der Saame endlich verschwand, die Keime aber in der Rinde eine weißliche Narbe zurückließen. Diese Narben, glaubte ich, würden nun das folgende Jahr junge Pflanzen hervortreiben; aber auch diese sind nach und nach wieder verschwunden, daß noch keine Pflanze hervorgekommen ist. Allein nach den Keimen, und dem Merkmale, das sie noch in der Rinde zeigten, glaube ich fast, daß einige junge Pflanzen würden hervorgetrieben haben, wenn ich eine größere Anzahl von Saamen auf verschiedenen Arten von Bäumen ausgestreuet hätte; vielleicht war auch die trockne Witterung dieses Jahres an dem Zurückbleiben Ursache.

5021. CLXVII. Geschl. Tab. CCCXXI. Hippophaë rhamnoides. Weidenblätterichter Sanddorn, Seekreuzdorn, Weidendorn; mit lanzetförmigen Blättern; die einzige in Deutschland bekannte Art, deren Gattungskennzeichen folgende sind.

Sowohl die männlichen Blumen a, als die weiblichen e, haben kein Blumenblatt; erstere haben einen zweyblätterichten Kelch, welcher bey b vergrößert, und c ausgebreitet, wo von den vier Staubgefäßen bey d eines abgesondert ist. Die weibliche Blume f, vergrößert, hat einen zweyspaltigen Kelch, einen Griffel mit einfacher Narbe g; der Kelch umgiebt den Fruchtknoten, ist bey h oben abgeschnitten, und erwächst nach der Befruchtung zu einer fleischigen und saftigen beerartigen Frucht i, welche bey k lang durchschnitten ist, und einen eyrunden Saamen l enthält. Der Saame ist außer dem äußern Fleische noch in eine gelbliche Haut eingehüllt und rothbraun, bey m natürlich und vergrößert, bey n quer durchschnitten. Die zweytheilige Mündung des Kelchs ist oft kaum merklich, und an der innern Seite feinhaarig gefranzt.

Dieser Strauch wächst in einigen Gegenden Deutschlands an den Ufern der Flüsse, und besonders am See- und Meerstrande, am liebsten in sandigem Boden, wild, wird 6, 8 bis 10 Schuh hoch, und wird auch in vielen Gärten unterhalten. Die Zweige sind hell- oder graubraun; an den Spitzen der Zweige zwischen den Blättern kommen

men ziemlich spitzige Dornen hervor. Die Blätter stehen wechselsweise, sind 2 bis 3 Zoll lang, und ungefähr ¼ Zoll oder drüber breit, auf der Oberfläche dunkelgrün, und auf der untern weißlich. Die Blüthzeit ist im April und May. Die Früchte sind fast goldgelblich, im November reif, und bleiben oft bis zum Frühling hängen.

Die männlichen und weiblichen Blumen sind zwar auf verschiedenen Stämmen getrennt. Ich habe aber auch auf männlichen Stämmen im Herbst nach dem Abfallen der Blätter einige Früchte gefunden, wonach also beyderley Blumen bisweilen auch auf einem Stamme befindlich sind. Die männlichen Blumen haben gewöhnlich an der Seite des Kelchs noch eine Schuppe, welche bald abfällt.

CLXVIII. Geschl. Tab. CCCXXII. Myrica. Gagel. Sowohl die männlichen a, als die weiblichen Blumen b, haben weder Kelch noch Blumenblatt, und bilden längliche Kätzchen, die aus einblumigen Schuppen bestehen, wovon bey c eine männliche, nebst einem der 4 Staubgefäße e, und bey d eine weibliche mit dem zweyfachen Griffel g vergrößert abgesondert sind; letztere hinterlassen eine einsaamige Frucht h, welche bey i durchschnitten ist.

5022. Myrica Gale. Gemeiner Gagel, Gerbermyrte, Myrtenheyde, deutscher Talgbusch, Heydelbeermyrte, Post, Porsch, Rausch, Torfmyrte, Oelmyrte; mit lanzetförmigen, wenig sägeartig-gezahnten Blättern, und staudenartigem Stamme.

Dieser Strauch wächst in einigen Gegenden Deutschlands, in Bayern, Holstein, im Oldenburgischen, bey Bremen, Hannover und andern Orten in Sümpfen und Morästen, 2, 3 bis 4 Schuh hoch. Die Zweige sind braun. Die Blätter stehen wechselsweise, sind 2 bis 3 Zoll und drüber lang, und ½ bis ¾ Zoll breit, umgekehrt lanzetförmig, an der Spitze mit einigen kurzen Zähnen versehen, auf der Oberfläche glatt, dunkelgrün, und auf der untern mit einem feinen, weißlichen Filz überzogen. Die Blüthzeit ist im April und May.

Bey h ist ein Kätzchen mit reifen Saamen abgesondert, und hh eine Frucht vergrößert, welche oben dreyzähnig, und unterwärts mit kleinen goldgelben, harzigen Körnchen besetzt ist; i dieselbe Frucht quer durchschnitten, bestehet äußerlich aus einer weißen, etwas mürben Einfassung, und hat unter dieser eine fast hornartige zweytheilige Schaale, welche einen Kern k enthält, und mehr einer Nuß als Beere ähnlich ist.

Nach diesen beyden abgebildeten Zweigen scheinen die männlichen Blumen früher vor den Blättern zu kommen, als die weiblichen.

Die

Die ganze Pflanze ist gewürzhaft, und wird, nach weitern Beobachtungen, zu medicinischem Gebrauche empfohlen. Blumen und Früchte haben einen angenehmen balsamischen Geruch, und sollen, in Wasser gekocht, eine wachsartige Materie zu Lichtern, wie die bey der folgenden Art, aber in geringerer Quantität, geben. Zweige und Blätter werden wider Motten, Wanzen, und nach Ehrharts Beytr. 4. S. 143, besonders zu Vertreibung der Flöhe empfohlen.

5023. Myrica cerifera. **Der Wachsbaum, Wachsbeerstrauch**; mit lanzetförmigen, wenig sägeartig gezahnten Blättern, und baumartigem Stamme.

Dieser Strauch oder Baum wächst in Nordamerika wild, und wird in deutschen Gärten 4 bis 5 Schuh hoch. Nach Wangenheim ist die Höhe in Nordamerika 5 bis 10 Schuh, und der Stamm oft nicht über 1 Zoll stark. Die Rinde ist graulich und rauh; die Zweige sind braun, und zwischen den Blättern mit feinen Härchen besetzt.

Die Blätter stehen wechselsweise, sind kurz gestielt, umgekehrt lanzetförmig, stumpf zugespitzt, an den Seiten oberwärts mit wenigen Zähnen versehen, auf der Oberfläche glänzend, gelblich, dunkelgrün, unter dem Glase mit zerstreut anliegenden Härchen bekleidet, auf der untern Fläche aber blaßgrün, fast weniger, nur an den Hauptadern mit einigen feinen Härchen besetzt, auf beyden Flächen mit kleinen durchsichtigen, goldgelben Harzpunkten bestreut, 2 bis 3 Zoll lang, und ½ bis ganzen Zoll breit. Die Blüthzeit ist im May.

Myrica caroliniensis. Miller. n. 3. **Niedriger Carolinischer Wachsstrauch, oder Myrtenbaum**; mit breitern und kürzern, mehr sägeförmig gezahnten Blättern, in den übrigen Theilen der vorigen Art ähnlich, wird von Miller und Wangenheim für eine von der vorigen verschiedene Art, von andern nur für eine Abänderung gehalten.

Die mehresten dieser Pflanzen, die ich in unsern deutschen Gärten gesehen habe, waren gewöhnlich niedrig, ganz strauchartig, oft nicht über 2, 3, höchstens 4 Schuh hoch, und ziemlich ausgebreitet, und die untern Zweige mit ihren Früchten oft kaum nur einige Zolle bis 1 Schuh über die Erde hoch. Viele Blätter sind oft mehr eyrund-lanzetförmig, als lanzetförmig, an der obern Hälfte mit größern Zähnen versehen. Hr. v. Wangenheim behauptet, daß dieser Wachsstrauch in seinem Wachsthum gegen vorigen allezeit nur zwergartig ist, und diese Eigenschaft bey Verpflanzung in gleichen Boden mit jenem auch beybehält. Ferner sind die Blätter größer, tiefer gezähnt, bleiben bey gelindem Winter auf der Pflanze, und die Größe der Beeren ist ansehnlicher; er behält auch aus Saamen, in bessern Boden erzogen, jederzeit den zwergartigen Wuchs, als Unter-

scheidungszeichen von den vorigen. Beyderley Holz, Rinde und Blätter haben, wenn sie gerieben werden, einen dem guten Lorbeerbaum ähnlichen Geruch. Die Blüthzeit ist mit vorigen gleich; die Früchte, wovon ich bey h eine von den in deutschen Gärten gezognen Pflanzen abgebildet habe, werden im October und November reif, und sind, wie die vorigen, mehr einer Nuß, als einer Beere ähnlich. Die äußere Bedeckung ist weiß, an Substanz der vorigen ähnlich, mit schwärzlichen Körnchen auf der Oberfläche vermischt bey i vergrößert durchschnitten, und bey l, m von der innern hornartigen Nuß abgesondert, in welcher ich aber keinen vollkommenen Saamen fand. Diese Früchte sitzen, wie die Blüthen, büschel- und traubenartig in Kätzchen beysammen, woraus durch das Kochen eine Art Wachs zu Lichtern erhalten wird, das auch die Wundärzte zu Pflastern für besonders dienlich halten.

Vierte Ordnung.

Pentandria.

Mit fünf Staubfäden.

DLXIX. Geschl. Tab. CCCXXIII. a. b. Zanthoxylum. Diese Gattung ist nach ihren Geschlechtstheilen, sowohl nach Linné, als einigen andern Schriftstellern, noch etwas unbestimmt, weil ohne Zweifel mehrere Arten, besonders unter Zanth. Clava Herculis, vorhanden sind, die nach Linne' nur als Abänderung angegeben werden, wovon auch Hr. Prof. Willdenow in seiner Berl. Baumzucht, p. 413, folgende als eine ganz verschiedene Art beschreibt, die auch Miller, Wangenheim und andere schon unter Zanthoxylum americanum bemerkt haben. Die männliche Pflanze ist auf der ersten, und die weibliche auf der zweyten Tafel abgebildet.

Nach Linne' sind die Gattungskennzeichen folgende: sowohl die männlichen Blumen a, als die weiblichen m, haben einen fünftheiligen Kelch und kein Blumenblatt; erstere b, c, d vergrößert, haben fünf Staubfäden, und die weiblichen, n, o ebenfalls vergrößert, haben fünf Staubwege, und hinterlassen fünf einsaamige Kapseln e.

Nach der Berl. Baumzucht p. 412 sind zwar die Blumen getrennten Geschlechts auf verschiedenen Stämmen, zuweilen aber

auch

auch Zwitter. Sowohl männliche, als weibliche Blumen, haben einen fünftheiligen Kelch, und kein Blumenblatt; erstere haben fünf Staubfäden, und letztere zwey bis fünf rundliche Fruchtknoten, deren jeder einen pfriemenförmigen Griffel hat. Die Frucht bestehet aus zwey bis fünf kleinen, gestielten, einfächerigen, nach innen aufspringenden, zweyklappigen Saamenkapseln, deren jede einen gestielten Saamen enthält. (Dieser Stiel soll wohl das Band des Samens seyn.)

5024. Zanthoxylum fraxineum, umbellis sessilibus, foliis pinnatis, foliolis ovatis tenuissimis crenatis. Willd. Berl. Baumzucht, p. 413.

Eschenblätteriges Zahnwehholz; mit ungestielten Blumendolden, gefiederten Blättern, deren Blättchen eyrund und fein gekerbt sind.

Dieser Strauch wächst in Carolina, Virginien und Pensylvanien wild, wird 8, 10 bis 12 Schuh hoch, und wird auch in deutschen Gärten unterhalten. Die Rinde ist glatt und röthlich oder braun, und die Zweige sind auf beyden Seiten der Blattstiele mit kurzen, spitzigen, oft paarweise stehenden Stacheln besetzt. Die Blätter bestehen aus 7 bis 9 eyrunden Blättchen, und sind an Gestalt und Größe einigen Abänderungen unterworfen, wie die hier abgebildeten auf beyden Tafeln zeigen. Dieses beweist auch die Berl. Baumzucht, wo sie 1¼ Zoll lang, ¾ Zoll breit, an der Grundfläche verdünnt, und am obern Ende lang zugespitzt angegeben werden, aber wahrscheinlich im jüngern Zustande bemerkt waren, indem ich die Tab. CCCXXIII. b. unter A abgebildete weibliche Pflanze mit der reifen Frucht e eben daher erhielt, deren Blätter viel breiter und länger sind. In der Jugend sind sie mehr, als im Alter, auf beyden Seiten, besonders auf der untern, mit feinen Härchen bekleidet, die am Rande auch bey ältern Blättern noch ziemlich merklich sind. Die Oberfläche ist etwas dunkelgrün, die untere aber blässer. Die Blüthzeit ist im März oder April, und die Frucht kommt nach der Willdenowschen Beobachtung in den Berliner Gärten zur vollkommenen Reife, wie ich sie hier abgebildet habe, wonach auch bisweilen nur eine Kapsel e auf dem gemeinschaftlichen Fruchtstiele r zur Vollkommenheit kommt. Bey g, p ist diese geöffnete Kapsel mit dem Saamen vergrößert, und der Saame h, bey i durchschnitten, ist durch ein Band q mit der Kapsel an einer Hälfte, an der Spitze p verbunden.

Von einer zweyten weiblichen Abbildung, auf eben dieser Tafel unter B, erhielt ich die Pflanze aus den Hamburger Gärten, die an Gestalt der Blätter l und der Zahl der Fruchtknoten von der vorigen als Abänderung etwas abweicht, übrigens aber nicht verschieden seyn mag. Der Kelch n ist 4, 5 bis 6theilig, und enthält gewöhnlich 4 oder 5 Fruchtknoten o, jeder hat einen

lich langen Griffel und eine stumpfe, kopfförmige Narbe. Sämmtliche Fruchtknoten stehen etwas über der Grundfläche des Kelchs auf einem kurzen, walzenförmigen Fruchtboden u, und der fast spitzige Untertheil des Fruchtknotens verwandelt sich wahrscheinlich beym Erwachsen der Kapsel in einen Stiel, wovon die Zahl der vollkommnen Kapseln von 1 bis 5 abwechseln kann.

Was die oben gedachten Zwitterblumen betrifft, die auch in dem botanischen Garten zu Göttingen beobachtet wurden, aber keine Frucht hinterließen, bin ich der Meinung des Hrn. Reg. R. Medikus, der in seinen botan. Beobachtungen 1783, p. 270 davon sagt: in der Mitte der männlichen Blüthe verlängerte sich der Fruchtstiel in Gestalt eines abgestumpften Kegels, und war halb so lang als die Blumendecke. Auf ihm standen auf eignen kurzen Stielchen drey Fruchtknoten. Jeder sah einer Destillirkolbe ähnlich, und der Schnabel schien der Griffel zu seyn. Der Kolben saß auswärts, und die Schnäbel waren gegen einander gerichtet. In den ersten Blüthen waren nur zwey dergleichen sonderbar gebildete Fruchtknoten, in den letztern aber oft auch fünfe. Wenn aber die Zahl sich häufte, so fehlte gewöhnlich entweder ein Theil des Halses, oder er fehlte gänzlich. Es ist gar kein Zweifel, daß die Fruchtknoten einer Befruchtung unfähig sind, und zu andern ähnlichen gehören, die das trügliche Kennzeichen von Zwitterblüthen haben.

Ferner sagt Herr R. M.: da Du Hamel diese Blüthen anders sah, so ist es wahrscheinlich, daß auf andern Stämmen in den männlichen Blüthen der verkrüppelte Fruchtknoten gänzlich fehlt. Uebrigens kommen meine Blüthen mit Gronovs Beschreibung überein; nur hat sich der berühmte Mann geirrt, daß er die Fruchtknoten für befruchtungsfähig, und die Blüthe selbst für Zwitterblüthe hielt. So weit Herr R. M.

Mit dieser Beschreibung kommt meine auf Tab. CCCXXIII. a. abgebildete männliche Pflanze ganz überein, die ich sowohl in Leipziger Gärten, als auch in dem meinigen mehrmals beobachtet, den falschen Fruchtknoten aber immer nur zweytheilig, und niemals einen Ansatz zu einer sich ausbildenden Frucht bemerkt habe, indem sie nach dem Verblühen alle abfallen. Die Blättchen des Kelchs b sind grünlich, an den Spitzen braunröthlich, und mit feinen Härchen, wie bey den weiblichen, gefranzt; wovon bey c und d die Staubfäden und der falsche Fruchtknoten abgesondert sind.

5025. Zanthoxylum carolinianum, Gaertner Fruct. Seminib. Plant. I. p. 333. Tab. 68. f. 8.

Wenn die hier abgebildete Frucht zu dem Zanth. Clava Herculis L. gehört, und nebst der vorigen Art in Carolina einheimisch ist:

ist: so sehe ich nicht, warum Herr Gärtner dieser obigen Namen beygelegt hat. Uebrigens habe ich die Frucht, zum Unterschiede von der vorigen, auf meiner ersten Tafel unter e, f, g, h, i, und auf der zweyten Tafel die Hälfte der Kapsel g, h, mit dem Saamen t mehr vergrößert, von der Gärtnerischen Abbildung entlehnt, und hier beyfügen wollen, wo sich auch, außer dem traubenförmigen Stande der Blumen, besonders eine merkliche Verschiedenheit, an den aufsitzenden Kapseln, und noch mehr an der Verbindung des Saamens mit der Kapsel zeigt, indem hier das Band bey dem Saamen an der Spitze t, und bey der Kapsel an der Grundfläche befestiget ist. Nach einigen Schriftstellern scheint aber auch diese nicht die wahre Zanth. Clava Herculis zu seyn, wenn die Pluk. fig. 8. tab. 328. hierher gehört, wo die Kapseln gewöhnlich nur zu dreyen beysammen sitzen, die doch Gärtner zu vier und fünf angiebt, und abgebildet hat.

5026. DLXX. Geschl. Tab. CCCXXIV. Spinacia oleracea. Kohlartiger Spinat, Pinat, Piner, Spinetsch, spanischer Kohl, Grünkraut; mit ungestielten Früchten. Die einzige hier vorkommende Art, deren Gattungskennzeichen folgende auf zwey verschiedenen Pflanzen sind.

Die männlichen Blumen a haben einen fünftheiligen Kelch und fünf Staubfäden, und die weiblichen b haben einen vierspaltigen Kelch, nebst 4 Griffeln c mit einfachen Narben, wovon bey d der Kelch abgesondert ist, welcher bey der Reife des Saamens verhärtet, und einen Saamen enthält; beyderley Blumen aber haben kein Blumenblatt. Bey e ist der Kelch und bey f der Fruchtknoten g durchschnitten; h eines der doppelten Staubgefäße von der innern und äußern Seite, und i ein Staubbollen stark vergrößert.

Von dieser allgemein bekannten Pflanze, welche in den Küchengärten jährlich aus Saamen gezogen wird, ist das eigentliche Vaterland unbekannt; nach einigen Beobachtungen soll sie in der Tatarey und den angränzenden Gegenden wild wachsen. Die ganze Pflanze ist ein säftiges Gewächs, und wird ungefähr 1 Schuh oder drüber hoch. Wenn der Saame im Herbst ausgesäet wird, daß die Pflanzen vor Winters aufgehen, dauern sie oft die stärkste Winterkälte aus, und werden zum Frühlinge, ehe sie in Stengel schießen, als ein bekanntes Grünkraut in der Küche verbraucht, oder werden auch auf dem Acker zum Frühjahr als ein gutes Futter für das Vieh benutzt. Der Saame ist bisweilen ganz glatt, oder auch mit 2 bis 4 kleinen Stacheln versehen.

Anmerkung. Bey dieser gemeinen Pflanze geht mir es jetzt, wie einigen andern botanischen Freunden, welche nur immer nach auswärtigen Gegenständen trachten, und oft nicht wissen, welche Pflanzen hinter ihren Gärten wachsen.

Immer war ich der Meinung, daß ich meine Bemerkungen über diese Pflanze schon längst niedergeschrieben hätte, weil ich die Abbildung davon genommen hatte. Da ich aber jetzt meine Beobachtung gänzlich vermisse, und keine männliche Blume mit einem fünftheiligen Kelch und mit fünf Staubfäden abgebildet habe, wie sie von allen Beobachtern angegeben werden, so bin ich wahrscheinlich davon abgekommen, und habe sie gänzlich aus der Acht gelassen. Uebrigens bin ich überzeugt, daß die männlichen Blumen a vielleicht mehr oder weniger auch einen viertheiligen Kelch und vier Staubfäden haben, die ich gewiß nicht abgebildet hätte, wenn ich sie nicht gesehen hätte; nur weiß ich nicht, wie oft sie vorhanden sind, da ich bey keinem Beobachter etwas davon bemerkt finde. So habe ich auch den weiblichen Kelch k nur zweyspaltig, mit zwey Griffeln l abgebildet, deren mehr oder weniger Daseyn mir ebenfalls unbekannt ist. Diese geringe Bemerkung giebt wenigstens zu einer weitern Beobachtung Anlaß.

Einige Beobachter haben auch bisweilen männliche und weibliche Blumen auf einer Pflanze gefunden.

5027. DLXXI. Geschl. Tab. CCCXXV. Cannabis sativa. Gemeiner Hanf. Die einzige bekannte Art, mit fingerförmig-getheilten Blättern, deren Gattungskennzeichen auf zwey verschiedenen Pflanzen folgende sind, wovon A die männliche und B die weibliche Pflanze ist.

Die männliche Blume a hat einen fünftheiligen Kelch und fünf Staubfäden, wovon bey b einer mit dem zweyfächerigen Staubgefäße abgesondert und durchschnitten ist; der Befruchtungsstaub c ist kugelrund. Die weibliche Blume d hat einen einblätterigen, ungetheilten Kelch, welcher während der Blüthzeit auf der Seite offen, hernach aber geschlossen ist, und einen kurzen Fruchtknoten e, mit zwey langen Griffeln f, welche einen Saamen zurücklassen Beyderley Blumen haben kein Blumenblatt. Bey der Reife des Saamens öffnet sich der geschlossene Kelch g, und läßt den Saamen h, welcher bey i durchschnitten ist, herausfallen.

Diese allgemein bekannte und nutzbare Pflanze stammt aus Persien, nach andern aber aus Ostindien, und ist in Deutschland ziemlich einheimisch geworden, so daß man sie oft hin und wieder wild findet. Die Wurzel ist jährig, und treibt einen aufrechten Stengel, der bey der weiblichen Pflanze höher als bey der männlichen wird, und oft 6 bis 8 Schuh Höhe erreicht. Die männliche Pflanze ist besonders unter den Namen, Fimmel, oder Femel, und tauber Hanf, und die weibliche unter Hemp, oder grüner und später Hanf, bekannt. Die Blätter sind langgestielt, und be-

bestehen aus 3, 5 bis 7 langen, lanzetförmigen, scharf zugespitzten, sägeartig-gezahnten Blättchen, wovon das mittelste das größte ist. Die Blüthzeit ist, nach einigen Beobachtern, im May und Jun., die aber nur dann so früh seyn kann, wenn sich der Saame vor Winters selbst aussäet; wird der Saame aber zum Anbau erstlich im May und Jun. gesäet, so ist wahrscheinlich die Blüthzeit viel später, die ich zum Theil auch erstlich im August bemerkt habe.

Diese Pflanze hat einen berauschenden Geruch, und besitzt Mohnsaft ähnliche Kräfte. Der Saame ist eine Speise vieler Vögel, und giebt ein Oel, das auch als Arzneymittel dienlich ist. Am nutzbarsten aber ist der daraus bereitete Hanf zu Seilen, Stricken und Leinwand.

5028. DLXXII. Geschl. Tab. CCCXXVI. Humulus Lupulus. Gemeiner Hopfen. Diese in ganz Deutschland allgemein bekannte, in Wäldern und Gebüschen, an Zäunen, Hecken und andern Orten wildwachsende Pflanze ist die einzige Art dieser Gattung, deren Kennzeichen folgende sind. A ist ein Theil der männlichen, und B der weiblichen Pflanze, deren Blumen vergrößert abgesondert sind.

Die männlichen Blumen a und b haben einen fünfblätterigen Kelch, und fünf Staubfäden mit doppelten Staubgefäßen c, aber kein Blumenblatt, und stehen in einem rispenförmigen Strauße. Die weiblichen Blumen stehen in einem Zapfen d beysammen über einander, deren Spindel oder Blumenboden bey e vergrößert ist, wovon alle Blumen abgesondert sind. Vier dieser Blumen f sitzen allezeit wechselsweise an der Spindel, und haben unter sich zwey rundliche, ausgehölte, etwas zugespitzte Deckblättchen i; eine jede dieser Blumen g hat ein einfaches, ungetheiltes, schief abstehendes Kelchblatt und einen einfachen Fruchtknoten h mit zwey langen Griffeln, welche in dem erwachsenen Zapfen k und hinter ihrem Deckblättchen, in jedem ihrer Kelche l, einen rundlichen Saamen zurücklassen. Der Saame m ist übrigens noch mit einer häutigen Hülle umgeben, welche hier vergrößert, oben quer abgeschnitten ist. Bey der Reife des Saamens sitzen, besonders am Untertheile des Kelchs, viele gelbe, fettige, gewürzhafte, bittere und starkriechende Staubkörper, welche Hopfenmehl genannt werden, wovon bey n einer vergrößert ist.

Diese Pflanze hat eine dauerhafte Wurzel, und treibt im Frühjahre viele Keime, welche in lange Ranken und Reben wachsen; an jedem Knoten der Ranken stehen, zwey einander gegenüber, drey- oder fünflappige Blätter, wovon die kleinsten an der männlichen Pflanze zunächst den Blüthen oft herzförmig und nur stark gezahnt sind. Im Julius bis August kommen die

Blumen aus den Blattwinkeln, und die weiblichen erwachsen zu ziemlich großen blätterigen Zapfen, oder Köpfen, welche, nach dem Standorte der Pflanze, wild oder zahm, auch nach ihrer Güte durch folgende Benennungen unterschieden werden, als: Wald- Busch- Bruch- Wiesenhopfen, auch braunschweigischer, beyerischer, pohlnischer, englischer oder böhmischer Hopfen; früher oder später; nach der Farbe, weißer, brauner, großer, kleiner, länglicher oder runder Hopfen, oder zuletzt der Gartenhopfen, welcher gewöhnlich für den besten gehalten wird, wenn er einen guten Standort und schicklichen Boden hat. Zum Anbau und zu der Zubereitung des Landes hat man verschiedene Anweisungen.

Der vorzügliche Nutzen und Gebrauch zum Bier ist genug bekannt; er giebt dem Biere eine magenstärkende und harntreibende Kraft. Die jungen Wurzelkeime im Frühling sind als Gemüse oder Salat auflösend und abführend; die Wurzel wird statt der Sassaparille angerathen. Die Ranken dienen zu Winterfutter, und werden, wie Hanf, zu starker Leinwand benutzt.

Anmerkung. Es werden unter dieser Pflanze so verschiedene Abänderungen, sowohl nach der Zeit der Reife, früher oder später, als auch besonders nach der Güte und Farbe der Fruchtkätzchen angegeben, wovon ich zwar nur eine, doch ziemlich große und alte, wildwachsende männliche, und eine ähnliche weibliche beobachtet und ihre Theile abgebildet habe, welche aber weder mit der allgemeinen Beschreibung, noch mit der Millerschen Abbildung übereinkommen; wobey ich vermuthe, daß vielleicht noch eine ganz eigene Art hierunter vorhanden sey. Denn nach der Menge der Blumen, männlich und weiblich, die ich von diesen beyden Pflanzen untersucht habe, kann ich sie kaum für Abänderung erkennen.

Erstlich ist der Kelch der männlichen Blume o, der Millerschen Abbildung, an Gestalt von der meinigen b ganz verschieden; bey der ersten sind die Abschnitte des Kelchs unten am breitesten, und laufen ganz spitzig zu, an der letzten sind sie tiefer getheilt, unten schmäler, als in der Mitte, und die Abschnitte sind ziemlich länglich-eyrund. Nach Millern sind die Staubfäden haarig, wovon ich an der hiesigen Pflanze, auch unter dem besten Glase, weder an den Staubfäden, noch an den Staubgefäßen eine Spur bemerken kann.

Die weiblichen Blumen haben nach den mehresten Schriftstellern einen gemeinschaftlichen, vierspaltigen Kelch oder Hülle, wie ich solche bey p von der Millerschen Abbildung entlehnt habe, die ich an den hiesigen Pflanzen weder mit, noch ohne Glas habe finden können, sondern das erste an der Grundfläche des Blüthenkätzchen sind zwey rundliche, stumpfzugespitzte Deckblättchen i;

auf

auf welche jederzeit vier Blumen g, jede mit ihren eigenen Kelchblättchen folgen. Ferner werden allezeit 8 Blumen beysammen, und hierzu eine vierblätterige Hülle angegeben, wovon ich aber nur viere mit einer zweyblätterigen Hülle finde, wie sie bey f abgebildet sind, von denen vielleicht zwey dieser Stände zusammengenommen; jene 8 Blumen, und die zwey Paar Deckblättchen die vierblätterige Hülle seyn sollen; aber die allgemeine viertheilige Hülle kann ich nicht erkennen; demnach ist noch eine zweyte Art zu vermuthen, wo sie vorhanden ist, wobey sich wahrscheinlich noch andere Unterschiede finden möchten.

Fünfte Ordnung.

Hexandria.

Mit sechs Staubfäden.

5029. DLXXIII. Geschl. Tab. CCCXXVII. Tamus communis. Gemeine Schmerwurz, Schwarzwurzel, Stickwurzel, schwarze Zaunrübe; mit herzförmigen, ungetheilten Blättern, wovon A ein Zweig der männlichen, und B der weiblichen Pflanze ist.

Die Gattungskennzeichen sind: sowohl die männlichen Blumen a, als die weiblichen b, haben einen sechstheiligen Kelch c, und kein Blumenblatt; erstere haben sechs Staubfäden d, und letztere einen dreyspaltigen Griffel e. Die darauf folgende beerartige Frucht sitzt unter dem Kelche, ist dreyfächerig, und enthält bey der Reife, f, g, h quer durchschnitten, in jedem Fache zwey Saamen i.

Diese Pflanze wächst besonders im südlichen Europa, in der Levante, in England, Frankreich, Oesterreich und in der Schweiz an Hecken, Zäunen und in Gebüschen ♃ wild, wo sie sich mit ihren kletternden Ranken in die Höhe windet. Die hierbey gelieferte Abbildung habe ich, aus Mangel der Pflanze, theils von Blackwell, theils auch von Millern entlehnt, die aber in Ansehung der Frucht etwas verschieden sind. Letztere bey k ganz, und durchschnitten, ist doch wahrscheinlich in natürlicher Größe von Millern abgebildet, aber doppelt größer, als die obige g, und die Saamen sind an Gestalt ebenfalls verschieden. Vielleicht sind aber diese Abbildungen nicht mit hinlänglicher Genauigkeit gemacht. Ich habe sie entlehnt, wie ich sie fand. Nach der Mil-

lerischen Abbildung hat die weibliche Blume b auf den Kelchabschnitten sechs Nectarien l. Von Schaden oder Nutzen ist nichts sonderliches bekannt.

DLXXIV. Geschl. Tab. CCCXXVIII. Smilax. Smilax, nach andern auch Saßaparille, Stechwinde, oder Strauchwinde, hat folgende Gattungskennzeichen auf zwey verschiedenen Pflanzen, wovon ich hier nur die weibliche, abermals von einer andern Abbildung, in Ansehung der Blumen und Früchte, habe entlehnen müssen.

Sowohl die männlichen als weiblichen Blumen a haben einen sechsblätterigen Kelch, und kein Blumenblatt; erstere haben sechs Staubfäden, und letztere drey kurze Griffel, deren Fruchtknoten, der von dem Kelch umgeben wird, eine dreyfächerige, beerenartige Frucht b hinterläßt, welche in jedem Fache zwey Saamen enthält.

5030. Smilax aspera. Rauhe Smilax, oder Stechwinde; mit stachlichem, eckigen Stamme, und stachlichgezahnten, herzförmigen, neunribbigen Blättern.

Diese Pflanze wächst in verschiedenen Ländern des südlichen Europa, wie auch in Oesterreich wild ♄. Die Stämme sind rankig, mit scharfen Dornen besetzt, und winden sich um andere 5 bis 6 Schuh und drüber in die Höhe. Die Gestalt und Größe der Blätter ist abgebildet; sie sind steif, dunkelgrün, und oft nur die größesten mit 9 Ribben versehen. Die Blumentrauben sind weiß und wohlriechend, und sollen, nach Einigen, in den Winkeln der Blätter im May zum Vorschein kommen, was der Abbildung widerspricht, indem die Trauben an den Enden der Zweige stehen. Die Früchte werden im Herbste reif, haben entweder eine rothe, oder schwarze Farbe, und enthalten in jedem Fache 1, 2 oder auch bisweilen 3 schwärzliche Saamen, die von der Größe eines Hanfkorns angegeben werden, wonach die abgebildeten Früchte wahrscheinlich viel zu klein sind.

In Ansehung der weniger rauhen oder schmälern Blätter, wie auch an Farbe der Früchte, werden eine oder zwey Abänderungen angegeben, wenn nicht noch eine zweyte Art hierunter vorhanden ist.

Die Blätter werden zu Zertheilung äußerlicher Geschwulst gebraucht, und die Wurzel hat mit der bekannten Saßaparille ähnliche Kräfte.

5031. Smilax Sarsaparilla. Saßaparille; mit stachlichem, eckigen Stamme, und unbewehrten eyrunden, an der Spitze abgestumpften, mit einer kleinen steifen Spitze besetzten, dreyribbigen Blättern.

Diese Art liefert die in den Apotheken gebräuchliche Saßaparillwurzel, wächst in verschiedenen Theilen von Amerika, wie auch in Virginien wild, und wird auch in deutschen botanischen Gär-

Gärten unterhalten. Die Stämme sind, wie bey der vorigen Art, rebenartig, holzig und ♄. Die Wurzel ist knollig, in lange Fasern zertheilt, und die Früchte sind roth. Der Gebrauch dieser Wurzel ist in den Apotheken hinlänglich bekannt.

5032. Smilax tamnoides. Schmeerwurzartige Smilax; mit stachlichem, runden Stamme, und unbewehrten, herzförmigen, länglichen, siebenribbigen Blättren.

Diese Art wächst in dem mittternächtlichen Amerika wild, und wird auch in deutschen botanischen Gärten unterhalten. Die Ranken sind ziemlich stark, und winden sich in Amerika bis 20 Schuh hoch um andere Bäume und Sträucher. Die Blätter sind bis 4 Zoll lang, und an der Grundfläche bis 2½ Zoll breit, immer grün, und ohne Stacheln. Die beerenartigen Früchte sind schwarz, und wachsen in langen lockern Trauben. Die Wurzel ist knollig, in Amerika unter dem Namen Chinawurzel bekannt, und das Dekokt davon wird als Blutreinigung getrunken.

5033. Smilax caduca. Abfällige Smilax; mit stachlichem, runden Stamme, und unbewehrten, eyrunden, dreyribbigen Blättern.

Die Art wächst in Canada wild; der bleibende Stamm windet sich um andre in der Nähe stehende, und ist mit schwarzspitzigen Dornen weitläuftig besetzt. Die Blätter fallen jährlich ab, und aus jedem Blattwinkel kommen zwey haarförmige Gäbelchen. Die Blumen wachsen doldenförmig, und stehen auf Stielen, die mit den Blattstielen fast gleiche Länge haben. Die Blätter sind bis 5 Zoll lang, und an der Grundfläche ungefähr 3½ Zoll breit, und endigen sich mit einer scharfen Spitze.

5034. Smilax herbacea. Krautartige Smilax; mit unbewehrtem, eckigen Stamme, und unbewehrten eyrunden, siebenribbigen Blättern.

Diese Art wächst im nördlichen Amerika ♄ wild; der Stamm windet sich um andere 6 bis 7 Schuh hoch, und gehet jährlich zu Grunde. Die Blätter haben 5 bis 7 Ribben, und sind, wie die ganze übrige Pflanze, ohne Dornen. Die Blumen sind klein, wachsen in Dolden, und haben einen stinkenden Geruch. Aus jedem Blattstiele kommen zwey haarförmige Gäbelchen.

Anmerkung. Das hier abgebildete Exemplar erhielt ich ohne Blumen aus den Hamburger Gärten, wo sich an den Blättern nicht mehr als 5 Ribben befinden, wie auch auf der Plucknetschen hierbey angeführten Abbildung. Auch finde ich unterwärts am Stängel einige kurze kleine Dornen, und der Stängel selbst scheint fast holzig, weshalb ich diesen Zweig mehr für die Smilax rotundifolia halte.

5035.

5035. Smilax excelsa Miller. Morgenländische Smilax oder Stechwinde; mit dornigem Stamme und unbewehrten herzförmigen Blättern.

Diese Art wächst in Syrien wild, windet sich um die benachbarten Bäume bis an den Gipfel, und wird in deutschen botanischen Gärten ♄ angezeigt. Die Blätter sind bis 2 Zoll lang, und an der Grundfläche 1¼ Zoll breit, und haben nach Millern 5, nach andern 9 Ribben. Miller vergleicht die Blumen und Früchte mit der ersten Art.

5036. Smilax laurifolia. Lorbeerblätterige Smilax; mit einem unbewehrten rundlichen Stamme, und eyrund=lanzetförmigen, unbewehrten, dreyribbigen Blättern.

Diese Art wächst in Carolina wild ♄, windet sich um andere Bäume 10 bis 12 Schuh hoch, und wird auch in Deutschland ausdauernd angezeigt. Der Stamm ist länglichrund. Die Blätter sind dick, ungefähr 3½ Zoll lang und 1½ Zoll breit. Die Blumen kommen aus den Winkeln der Zweige in runden Büscheln, und hinterlassen schwarze Früchte.

5037. Smilax rotundifolia. Rundblätterige Smilax; mit stachlichem runden Stamme, und unbewehrten, herzförmigen, scharfzugespitzten, siebenribbigen Blättern.

Diese Art wächst in Canada wild, und schlingt sich mit einem ausdauernden rebenartigen Stamme um andere in der Nähe stehende Pflanzen. Die Blätter haben 5 oder 7 Ribben, und sind oft breiter als lang. Aus den Blattstielen kommen zwey fadenförmige Gäbelchen.

5038. Smilax Pseudochina. Unächte Chinawurzel; mit unbewehrtem, runden Stamme, und unbewehrten Blättern, wovon die am Stamme herzförmig, an den Zweigen aber eyrundlänglich sind, und fünf Ribben haben.

Diese Art wächst in Virginien wild ♃; die Ranken gehen jährlich zu Grunde; sie wird auch in deutschen botanischen Gärten unterhalten. Die Wurzel ist lang und stark, knollig, glatt, roth und fleischig. Die Blätter haben drey bis fünf Ribben, ihre Stiele haben 2 Zähne und 2 Gäbelchen. Die Blumenstiele sind lang, und die Früchte schwarz. Diese unächte Chinawurzel wird an Eigenschaften der ächten ähnlich gehalten, und ist in Amerika gebräuchlich.

5039. DLXXV. Geschl. Tab. CCCXXIX. Dioscorea villosa. Zottige Dioscoride, oder auch Gebisstaude; mit herzförmigen, wechselsweise und gegeneinander über stehenden Blättern, und einem glatten Stengel. Die einzige in deutschen Gärten

ten ausdaurende Art. Die Gattungskennzeichen sind folgende, wovon ich hier aber nur die weibliche Pflanze habe abbilden können.

Diese Gattung hat ihren Namen dem alten berühmten Arzte Dioscorides zu Ehren erhalten. Sowohl die männlichen als weiblichen Blumen a haben einen sechstheiligen Kelch, ohne Blumenblatt; letztere, bey b vergrößert und bey c durchschnitten, hat einen dreyseitigen und dreyfächerigen Fruchtknoten, mit drey Griffeln e, und drey unvollkommene Staubfäden d. Jedes Fach des Fruchtknotens enthält zwey längliche, oben spitzige, über einander sitzende Saamenansätze f. Da mir aber die männliche Pflanze fehlt, so habe ich keinen vollkommenen Saamen erhalten, und daher nicht bestimmen können, ob die Gestalt mit dem Saamenansatze übereinkommt.

Diese Art ist wahrscheinlich in dem nördlichen Amerika einheimisch, wovon auch in der Onomatologia botanica, und im neuen Schauplatz der Natur, Virginien und Florida angegeben wird. Nach Houtt. Pfl. System soll sie in dem südlichen Nordamerika zu Hause seyn, das ihrer Dauer widerspricht, da die Wurzel ohne alle Bedeckung im freyen Lande die beyden härtesten Winter 1799, 1800 in meinem Garten ohne Schaden ausgedauert, und 1799 auch schön geblühet hat. Die Wurzel wird knollig beschrieben; ich habe sie seit fünf Jahren, da ich sie als eine junge Pflanze erhielt, noch nicht verpflanzt; übrigens scheint sie zu kriechen, indem die Stengel immer von dem vorigen Orte entfernt, wieder hervorwachsen, und sich um andere Gewächse, oder an einer Stange 6 bis 8 Schuh und drüber in die Höhe windet. Ihre Windung ist von der Rechten zur Linken, wogegen bey den mehresten ähnlichen Gewächsen die Windung das Gegentheil zeigt, die ich auch in meiner Abbildung aus Versehen nach der letztern vorgestellt habe. Die Gestalt der Blätter ist abgebildet; sie stehen mehrentheils wechselsweise, und bisweilen gegen einander über, haben 7, 9 bis 11 Hauptnerven, wovon sich letztere nur an den größten Blättern finden. Die Oberfläche ist glatt und dunkelgrün, die untere aber blaß und mit einem feinen Filz bekleidet. Die Blumen stehen zu 7 bis 10 in den obersten Blattwinkeln in langen, einfachen, herabhängenden Trauben, und ihre Blüthzeit ist vom Julius bis Ende August. Die Abschnitte des Kelchs sind blaßgelb. Die unfruchtbaren Staubgefäße haben die Gestalt einer Zange, deren Spitzen gegen einander gebogen sind. Jeder der drey Griffel hat eine gespaltene Narbe; jede Blume hat an der Grundfläche zwey kleine Deckblättchen.

Sechste

Sechste Ordnung.

Octandria.

Mit acht Staubgefäßen.

DLXXVI. Geschl. Tab. CCCXXX. Populus. Pappel, von andern auch Espe. Ihre Gattungskennzeichen sind folgende auf verschiedenen Stämmen, wovon A die männliche, und B die weibliche Pflanze in der Blüthe abgebildet ist.

Sowohl die männlichen als weiblichen Blumen bilden lange Kätzchen a; b eine dieser Blumen noch an ihrer Spindel ist bey c vergrößert. Der Kelch beyderley Blumen bestehet aus einer keil- oder fächerförmigen, zerschlitzten Schuppe d. Das Blumenblatt e ist trichterförmig, und hat eine ganze, mehr oder weniger schief abgeschnittene Mündung. Die männliche Blume hat 8 bis 16 und mehrere Staubgefäße auf kurzen oder längern Fäden, wovon f eines stark vergrößert und geöffnet ist. Die weibliche Blume hat einen eyrunden Fruchtknoten mit einer vier- oder sechsfachen lappigen Narbe, die bey einigen Arten abändert; h der Fruchtknoten, bey i durchschnitten, ist einfächerig, und hinterläßt eine zwey- oder dreyklappige aufspringende Kapsel k, welche viele, wie bey den Weiden, mit langer Wolle umgebene Saamen l enthält; m der Saame vergrößert und durchschnitten. Bey allen Arten stehen die Blätter wechselsweise.

Anmerkung. Einige neuere Beobachter geben unter dem Gattungskennzeichen auch einen Griffel an, den ich an mehrern ausländischen und unsern deutschen Arten nicht finde. Desgleichen wird der Linneische Irrthum, des zweyfächerigen Fruchtknotens, oder der Kapsel; noch von einigen Beobachtern nachgeschrieben, obgleich Ehrhart solchem schon längst in seinen Beyträgen, 4. Bd., p. 177. widersprochen und die Sache ganz richtig angegeben hat; und daß der Saame seine Wolle an der Spitze habe, scheint sich auf eine übersichtige Beobachtung oder Muthmaßung zu gründen. Die auf Tab. CCCXXX. b. von mittlerer Größe abgebildeten Blätter sind alle zur Hälfte verkleinert.

5040. Populus alba. Tab. CCCXXX. b. f. t. Weiße Pappel, Pappelweide, Albe, Albele, Abielbaum, Abelken, Albernbaum, Alberbrust, Bell- oder Bollweide; mit fast rundlichen Blättern, welche am Rande eckiggezahnt, auf der untern Fläche graulichweiß und filzig sind.

Dieser

Dieser Pappelbaum wächst in ganz Deutschland, am liebsten in einem etwas feuchten Boden, von einer ansehnlichen Größe und Stärke. In Böhmen, im Jungbunzlauer Kreise, in dem Dorfe Sukorat, fand ich vor 20 Jahren einen dieser Bäume, 5 Schuh im Durchschnitte, mit einer weit ausgebreiteten Krone, ungefähr 20 Schuh oder drüber hoch. Die Rinde der Aeste und Zweige ist weißlich. Viele Blätter sind oft mehr eyrund als rundlich, und mit stumpfen, ausgebogenen Ecken oder Zähnen versehen, auf der Oberfläche glatt und glänzend-dunkelgrün, auf der untern aber graulichweiß, und mit einem feinen Filz bekleidet. Auf dem in Böhmen beobachteten Baume war die Unterfläche mehr glatt, als filzig, welches wahrscheinlich vom Alter herrührt, und kein Blatt hatte eine herzförmige Gestalt, die sich gewöhnlich bey der folgenden Art findet.

Die Kätzchen waren 3 bis 4 Zoll lang, ob sie aber weiblich oder männlich waren, habe ich nicht angemerkt. Die davon abgebildeten Blätter f. 1. sind ungefähr um die Hälfte verkleinert, wovon die kleinsten mit der Abbildung fast ähnliche Größe haben. In hiesiger Gegend finde ich diesen Baum nicht.

Nach verschiedenen Schriftstellern wird diese Art von der folgenden nur für eine Abänderung mit kleinern Blättern gehalten, die den alten Stämmen zugeschrieben werden. Das Holz ist wie von der folgenden Art zu nützen.

5041. Populus nivea. Tab. CCCXXX. b. f. 2. **Silberpappel, Silberbaum, Weißbaum, Papierbaum, Wunderbaum, weißer Saarbaum**; mit fast dreylappigen, gezahnten, auf der Unterfläche filzigen, schneeweißen Blättern, deren Lappen wenig spitzig und ausgebreitet sind.

Dieser Pappelbaum wächst im südlichen Europa und im Morgenlande wild, und verträgt das deutsche Klima sehr gut; sein Wachsthum ist schneller als bey vorigem, und wird viel höher, auch wegen der schönen Abwechselung der schneeweißen und dunkelgrünen Farbe der Blätter hin und wieder angepflanzt.

Die Blätter werden besonders durch die dreylappige Gestalt und die schneeweiße Unterfläche von den vorigen unterschieden. Auf diese Art unterscheidet sich die Gestalt der Blätter f. 2. von f. 3. wonach diese beyden Blätter für verschiedene Arten angesehen werden könnten, die doch nur eine Abänderung sind; f. 2. ist lappig, oft tiefer als das abgebildete Blatt, und auf der Unterfläche mit einem feinen, schneeweißen Filze bekleidet, daß keine Ader zu bemerken ist. F. 3. hingegen ist nur stark gezahnt, nicht lappig, und auf der Unterfläche graulichweiß, wo alle Hauptribben sehr deutlich sichtbar sind. Diese beyden Blätter, an Gestalt und Farbe verschieden, finden sich auf verschiedenen jun-

jungen Stämmen, welche noch nicht geblühet haben, und sich vielleicht durch die männliche und weibliche Pflanze unterscheiden, die ich nicht habe beobachten können.

Diese Art ist demnach noch besonders durch die allezeit herzförmige Gestalt der Blätter, welcher gar nicht gedacht wird, von den vorigen f. 1. am sichersten zu unterscheiden, da ich bey der vorigen kein einziges Blatt herzförmig gesehen habe.

Die hier abgebildete weibliche Blüthe ist von einem hiesigen, etliche 20 bis 30 Schuh hohen und 1 Schuh starken Baume im Frühjahre genommen, welcher bald darauf umgehauen wurde, daß ich kein Blatt davon zu sehen bekam, und einigermaßen zweifelhaft bin, ob er von der vorigen, oder von dieser Art war; nach dem raschen Wachsthume aber, welches dieser Baum hatte, vermuthe ich, daß er wohl hierher gehören mag.

Die weiblichen Kätzchen stehen dicht beysammen, und verlängern sich nach der Befruchtung bis 4 Zoll. Die Schuppen d sind nur wenig getheilt, und mit einigen feinen Haaren besetzt. Das Blumenblatt e ist schief abgeschnitten und mit feinen Härchen bekleidet. Die Narbe g ist vierlappig. Die Blüthzeit ist im März und April. Einen Stamm mit männlichen Blumen habe ich hier nicht gefunden.

Das Holz dieser und der vorigen Art ist wegen seiner Weiße, Leichtigkeit und Zähe zu verschiedenen Hausgeräthen nützlich, aber weniger dienet es zum Bauen und Brennen.

5042. Populus tremula. **Zitterpappel, Espe oder Aspe, Aspenbaum, Flitter, Rattel, Pattel, Baber, Barber, Leber, und Flitteresche**; mit rundlichen, gezahnten, eckigen, auf beyden Flächen glatten Blättern.

Dieser Baum wächst in ganz Deutschland in Wäldern und an andern freyen Orten, mehr auf trocknem, sandigem, als feuchtem Boden, von einer mittlern Höhe und Stärke. Wittenberg an verschiedenen Orten. Die Rinde des Stammes und der Aeste ist aschfarbig und glatt.

Die Blätter sind fast ganz rund, langgestielt und ausgebogen gezahnt, und von allen Arten leicht zu unterscheiden. Die Blüthzeit ist wie bey der vorigen Art. Die männlichen Kätzchen A sind ziemlich lang, und auch die weiblichen B verlängern sich nach der Befruchtung. Beyderley Schuppen d sind schwärzlich, in Lappen zerschnitten, und stark mit langen Haaren bekleidet. Das Blumenblatt e der erstern hat 8 kurze Staubfäden mit doppelten Staubgefäßen f. Die Narbe oder der Staubweg g der weiblichen Blume, ist gewöhnlich und jeder Theil in drey oder auch nur in

zwey

zwey Lappen getheilt, bisweilen sind auch im ganzen nur 5 Lappen, wie bey n vorhanden, welches Ehrhart in seinen Beytr. 4. p. 177. einigermaßen schon angemerkt hat.

Das Holz dieses Baumes ist, wie von den vorigen Arten, nützlich, und auch zu einigem Bauwesen brauchbar.

5043. Populus nigra. **Schwarze Pappel, schwarze Pappelweide, schwarzer Alberbaum, Sarbachen, Sarbaum, Sarbauchbaum, Salbenbaum, Wollenbaum, Felbaum;** mit dreyeckigen, zugespitzten, am Rande sägeartiggezahnten, auf beyden Flächen glatten Blättern, welche länger als breit sind.

Dieser Pappelbaum wächst in ganz Deutschland an feuchten Orten. Wittenberg an der Elbe und andern Orten, als ein ziemlicher Baum mit ausgebreiteten Aesten und Zweigen. Die Blätter sind lang zugespitzt, und am Rande etwas bogenförmig gezahnt. Die Blüthezeit ist ungefähr im April. Die Schuppen d der weiblichen Blüthen a sind in spitzige Lappen zerschnitten und glatt. Der Fruchtknoten in dem trichterförmigen Blumenblatte e ist rundlich und hat 2 zweylappichte Narben g, welche nicht auf der Spitze, wie bey andern Arten, sondern etwas zu beyden Seiten angeheftet sind, wie bey h noch eine dieser Narben o aufsitzt, und die zweyte von ihrem Befestigungspunkte p abgesondert ist. Der Fruchtknoten hat zu beyden Seiten eine Furche, über welche der untere Lappen jeder Narbe o und p herabhängt. Jede dieser Narben ist demnach nach ihrem Befestigungspunkte dreylappicht, wovon aber nur die beyden obersten Lappen die wahre Narbe zu seyn scheinen. Der Fruchtknoten i, quer durchschnitten, ist einfächerig.

Die harzigen, wohlriechenden Knospen dieses Baums werden im Frühling gesammelt und in den Apotheken zu einer innerlich und äußerlich heilenden Salbe gebraucht.

Das Holz ist zu mancherley ökonomischem Gebrauch und bey Tischler- und Drechslerarbeit dienlich. Die Saamenwolle wird zu Papier, Zeugen und Hüten empfohlen.

5044. Populus dilatata. Tab. CCCXXX. b. f. 4. **Erweiterte Pappel, Italiänische oder Lombardische Pappel;** mit dreyeckichten, zugespitzten, auf beyden Seiten glatten Blättern, deren Durchmesser breiter als lang ist.

Diese Pappel wächst in Italien wild, und ist ein schnell wachsender, ansehnlicher Baum, welcher wegen der aufrechten, an dem Stamme anliegenden Zweige, eine pyramidenförmige Gestalt bildet, und sich von andern Arten dadurch besonders auszeichnet; er hat in deutschen Gärten oder Alleen ein schönes Ansehen.

Die Blätter sind lang gestielt, dreyeckig, zum Theil etwas rautenförmig und lang zugespitzt, am Rande mit abgerundeten Zähnen versehen, und größtentheils breiter als lang. Der Blattstiel ist flach zusammengedrückt, der Breite des Blattes entgegengestellt.

Die Blumen habe ich nicht gesehen. Nach der Berliner Baumzucht sind sie, wie bey der vorigen Art, gestaltet.

β. Populus carolinensis. Burgsdorfs Anleit. n. 377. Diese sogenannte Carolinische Pappel ist, nach der Berlinischen Baumzucht, in Ansehung der eckigen Zweige, von der Italiänischen nur eine Spielart. Ich habe zu wenig Gelegenheit gehabt, diese beyden Pappeln gegen einander zu beobachten.

5045. Populus balsamifera. Tab. CCCXXX. b. f. 6? Balsampappel, Balsamespe, Tacamahacbaum; mit eyrunden, sägeartig gezahnten, auf der untern Fläche weißlichen Blättern und harzigen Blattansätzen.

Dieser Baum wächst in Nordamerika und Sibirien in einem guten, etwas feuchten Boden ziemlich schnell, 30 bis 40 Schuh hoch, und wird in deutschen Gärten zur Abwechslung ausländischer Holzarten durch Stecklinge fortgepflanzt und unterhalten.

Unter diesem Namen erhielt ich aus einem entlegenen Garten Zweige mit verschiednen Blättern, die ich unter f. 6, ungefähr zur Hälfte verkleinert abgebildet, habe, wovon aber das eine herzförmige wahrscheinlich zu der folgenden Art gehört, und auch nach den Abbildungen in Wangenh. Beytr. p. 85, t. 28. f. 59, Gmel. Fl. Sibir. 1, p. 152. t. 33. Pall. Fl. Ross. 1, p. 67, t. 41, eben so verschieden ist. Nach diesen Abbildungen sind die Blätter oft sehr stumpfeyrund, und bey weiten nicht doppelt so lang als breit.

Die Blumen wachsen in 2 bis 2½ Zoll langen Kätzchen. Die männlichen Blumen, wovon f. 6. eine vergrößert abgebildet ist, haben 20 und mehrere Staubfäden, die der allgemeinen Angabe von 8 sehr widersprechen. Weibliche Blumen habe ich nicht gesehen.

Anmerkung. Nach einer in den Icon. pl. med. Tab. 303 befindlichen Abbildung, ist der männliche Kelch oder die Schuppe d, sammt dem Blumenblatte e, ganz verschieden, und können durchaus nicht von einer Art seyn! Auch die weiblichen Blumen werden daselbst als Zwitter, mit einem ziemlich langen Griffel und einer kopfförmigen Narbe beschrieben und abgebildet. Die Blätter gedachter Abbildung sind stark sägeartig gezahnt und stehen ziemlich einander gegenüber.

5046. Populus candicans. Tab. CCCXXX. b. F. 6. Weißschimmernde, oder herzblätterige Balsampappel; mit herz-

herzförmigen, langzugespitzten, auf der Unterfläche weißlichen, fast dreynervigen Blättern, harzigen Blattansätzen und runden Zweigen.

Diese Art wächst in Nordamerika wild, ist der vorigen, ausser den herzförmigen, langzugespitzten Blättern, viel ähnlich, hat aber in deutschen Gärten einen langsamen, strauchartigen Wuchs.

Die Blätter sind langgestielt, auf beyden Seiten glatt; die Oberfläche ist dunkelgrün, die untere weißlich. Die Knospen und Afterblätter schwitzen ein wohlriechendes Harz aus. Berl. Baumz. p. 231.

5047. Populus monilifera. Tab. CCCXXX. b. F. 5 und 9. Canadische Pappel; mit glatten, herzförmigen, an der Grundfläche q drüsigen Blättern, deren Adern ausgebreitet sind, und der Rand mit knorplichten, hackenförmigen Zähnen und wenigen feinen Härchen besetzt ist.

Populus carolinensis Mönch P. canadensis? Monch.

Popul. canadensis Burgsdorf, werden hierher gerechnet. Berl. Baumz. p. 231.

Diese Pappel wächst in Canada als ein schnell und hochwachsender Baum wild, und ist in Deutschland sehr dauerhaft. Die Zweige stehen fast wagerecht ausgebreitet; sie sind gewöhnlich rund und nur bisweilen an den jungen raschen Trieben mit einer Furche versehen.

Die Blätter haben eine lange Spitze ohne Zähne, und sind oft so breit als lang. Der Blattstiel ist zusammengedrückt, oft länger, bisweilen auch etwas kürzer als das Blatt. Die männlichen und weiblichen Kätzchen sind bis 3 Zoll lang; von erstern stellt f. 9 und von letztern f. 5 eine Blume vergrößert vor. Die Knospen sind vor Ausbruch der Blätter stark mit Harz bekleidet, fast wie bey der schwarzen Pappel. Der Fruchtknoten h hat 4, bisweilen auch nur 3 gestielte Narben g, und die darauf folgende Saamenkapsel Tab. CCCXXX. a. C. und K. springt 2 oder dreyschaalig auf. Die Kätzchen mit reifen Saamen werden bis 4 Zoll lang.

5048. Populus graeca. Tab. CCCXXX. b. f. 7. Griechische Pappel; mit glatten, herzförmigen, entfernt gezahnten, an der Grundfläche mit Drüsen q versehenen Blättern, zusammengedrückten Blattstielen, und runden Zweigen. Berl. Baumz. p. 232.

Diese Art wächst auf den Inseln des Archipelagus als ein Baum von mittler Größe wild, hat einen schnellen Trieb und in

 deut=

deutschen Gärten ein schönes Ansehen. Die Zweige sind braun und rund, und nur die äußern Enden der jungen Triebe sind oft etwas 5eckig, wie der Durchschnitt r zeigt. Die Knospen in den Blattwinkeln schwitzen kleine Harztropfen s aus. Die Blätter sind rundlichherzförmig und langzugespitzt, ungefähr 4 Zoll lang und eben so breit, auf der Oberfläche dunkelgrün, und auf der untern hellblaßgrün.

5049. Populus angulata. Tab. CCCXXX. b. f. 8. Eckige Pappel; mit glatten herzförmigen Blättern, und tief gefurchten Zweigen. Berl. Baumz. p. 234.

Dieser Pappelbaum wächst in Carolina wild; sein Wuchs ist schnell und hoch, und in der Jugend in Deutschland etwas zärtlich.

Die Zweige sind glatt, mit fünf tiefen Furchen versehen, die beym Durchschnitte r einen fünfeckigen Stern vorstellen.

Die Blätter sind langgestielt, etwas länglichrund, und auf jungen Stämmen sehr groß; sie sind kurz zugespitzt, an der Grundfläche etwas herzförmig, mit zwey länglichen Drüsen q besetzt, und in der ersten Jugend auf der Unterfläche fein weißhaarig. Der Blattstiel ist nur wenig zusammengedrückt.

5050. Populus heterophylla. Verschiedenblätterige Pappel; mit herzförmigen, in der Jugend filzigen Blättern, ohne Drüsen an der Grundfläche, fast runden Blattstielen, und runden Zweigen. Berl. Baumz. p. 233.

Populus cordifolia. Burgsdorfs Anleit. p. 379.

Diese Art wächst in Virginien und Neu-York wild, und ist nach der Berl. Baumz. in Deutschland etwas zärtlich.

Die ältern Zweige sind rund und gestreift, und die jungen mit einem dicken weißen Filz bekleidet.

Die Blätter an den jungen Trieben sind länglicheyrund und herzförmig, an der Spitze stumpf, und am Rande stumpf dicht gezahnt. Die Oberfläche ist glatt, nur an den Adern etwas haarig; die Unterfläche, besonders an den Adern, ist mit einem dünnen Filz bekleidet; sie sind ungefähr $3\frac{1}{2}$ Zoll lang, an der Grundfläche 3, und oberwärts $1\frac{1}{4}$ Zoll breit. Die Blätter der ältern Zweige sind rundlich herzförmig, 4 Zoll breit, und $4\frac{1}{2}$ Zoll lang, an der Spitze rund, am Rande groß stumpf gezahnt, und auf beyden Seiten ziemlich glatt.

5051. DLXXVII. Geschl. Tab. CCCXXXI. Rhodiola rosea. Rosenwurz; die einzige bekannte Art, deren Gattungskennzeichen folgen.

folgender Gestalt angegeben werden. Männliche und weibliche Blumen sind auf verschiednen Pflanzen, wovon erstere einen viertheiligen Kelch und vier Blumenblättchen, und letztere einen ähnlichen Kelch, aber kein Blumenblatt, hingegen vier Honigbehältnisse und vier Griffel haben, welche vier vielsaamige Saamenbehältnisse zurück lassen.

Einige Beobachter haben bey dieser Pflanze auch Zwitterblumen bemerkt, wovon ich z. B. unter A. eine aus der Flor. Dan. entlehnt habe, die mit meiner Beobachtung nicht übereinkommt. Ob nun verschiedene Abänderungen, oder mehr als eine Art hierunter vorhanden sind, kann ich nicht entscheiden. Sie wächst auf den lappländischen, österreichischen, schweizerischen, großbritannischen und salzburgischen Alpen, so wie auf dem schlesischen Riesengebirge ♃.

Die Wurzel theilt sich in verschiedene Aeste, ist inwendig weiß, saftig und oberwärts besonders knollicht, die sich leicht von der Hauptwurzel absondern läßt, wie die Abbildung zeigt. Dieser Wurzel wird allgemein ein angenehmer Rosengeruch zugeschrieben, der sogar die Luft erfüllt, und sich auch noch an der trocknen Wurzel erhält. Der Stengel ist einfach, 6 bis 8 Zoll und drüber hoch, aufrecht, ohne Seitenzweige, von unten bis oben mit keilförmigen, an der Spitze gezahnten, ungestielten, saftigen Blättern besetzt, und trägt auf der Spitze eine dichte Doldentraube von roth und grüngelbfarbigen Blumen, wovon die hier abgebildeten männlich sind.

Bey dieser Pflanze muß ich noch bemerken, daß ich an der Wurzel weder einen Rosengeruch, noch einen andern, weder frisch noch trocken gefunden habe. An der vergrößerten Blume a und b, ist der angebliche viertheilige Kelch c mit den vier Blumenblättern d an der Grundfläche b in ein Stück verwachsen, enthält 8 Staubfäden e, die so wie die Abschnitte der Blumen an der Zahl bisweilen abändern; 4 am Ende eingekerbte Honigbehältnisse f, und 4 Fruchtknoten mit spitzigen einwärts gebognen, unfruchtbaren Staubwegen g, welche bey h abgesondert und bey i von ihrer Grundfläche ausgeschnitten sind.

An der oben gedachten entlehnten Zwitterblume A, scheinen sowohl die männlichen als weiblichen Theile vorhanden zu seyn, wovon auch die entlehnte Frucht k beygefügt ist; übrigens scheinen aber auch die Blüththeile dieser Pflanze noch anderweitiger Beobachtung zu bedürfen.

Siebente Ordnung.

Enneandria.

Mit neun Staubgefäßen.

DLXXVIII. Geschl. Tab. CCCXXXII. Mercurialis. Bingelkraut. Die Kennzeichen dieser Gattung sind bey den männlichen Blumen a und b vergrößert, ein dreytheiliger Kelch, kein Blumenblatt, 9 bis 12 Staubfäden mit zweyköpfigen und zweyfächerigen Staubgefäßen, wovon n eines noch mehr vergrößert ist. Die weiblichen Blumen, bey c vergrößert, haben ebenfalls einen dreytheiligen Kelch und kein Blumenblatt, zwey Griffel f hinterlassen ein zweyköpfiges und zweyfächeriges Saamenbehältniß n, welches bey i durchschnitten ist, und in jeder Hälfte, die sich oben öffnet, einen Saamen k enthält; l der Saame aus seiner Kapsel abgesondert und durchschnitten.

5052. Mercurialis perennis. **Ausdauerndes Bingelkraut, Ruhrkraut, Merkurkraut, Schweißkraut, Schweißmelde, Speckmelde, Kühwurzel, Klystierkraut, Kuhkraut, Hundskohl.** Einige dieser Namen, oder auch sämmtliche werden von verschiednen Schriftstellern auch dem jährigen Bingelkraute beygelegt. Dieses hat einen einfachen Stengel, rauhe Blätter und eine kriechende, ausdauernde Wurzel, und wächst fast in ganz Deutschland in bergichten Wäldern und andern schattigen Orten, wo auch keine Berge sind, wie z. B. hie bey Wittenberg, und bl. im May.

Der Stengel wird ungefähr bis 1 Schuh und drüber hoch. Die Blätter stehen einander gegenüber, sind eyrund und an Gestalt den abgebildeten ziemlich ähnlich. Die Blumen stehen in gestielten Trauben in den Winkeln der Blätter, männliche und weibliche auf verschiedenen Pflanzen auf ähnliche Art, wie die Abbildung A zeigt.

Der Genuß dieses Krautes ist betäubend, einschläfernd, Menschen und Schaafen äußerst schädlich, oft tödtlich; getrocknet wird es lichtblau.

5053. Mercurialis annua. **Jähriges Bingelkraut;** mit einem armförmig getheilten Stengel, glatten Blättern, und in Aehren beysammen stehenden Blumen. Diese Art wächst als Unkraut in Gärten und Weinbergen und an andern schattigen, öden, ungebauten Orten fast in ganz Deutschl. ☉. Der Stamm wird ungefähr 1 bis 1½ Schuh hoch; die männlichen und weiblichen Blu-

Blumen stehen auf verschiednen Pflanzen, deren Theile vergrößert abgebildet sind.

Von erstern ist unter A nur ein Stück mit einem Blatt und einer Blumenähre, von letztern unter B aber, ein weit größerer Theil der weiblichen Pflanze abgebildet. Bey dieser letztern stehen die Blumen größtentheils ungestielt in den Blattwinkeln, der Zahl nach ohne Ordnung, zu 2, 3, 4 bis 6, und nicht in unterbrochnen Aehren, wie die männlichen. Die Blüthzeit ist von Jul. bis Sept. Die männlichen Blumen haben 9 bis 10 Staubfäden.

Die weiblichen Blumen, wovon d der Kelch e abgesondert ist, haben zu beyden Seiten des Fruchtknotens noch zwey staubfadenförmige Theile g, welche von Linné als Honigbehältnisse angegeben werden. Oft ist der Fruchtknoten dreyköpfig und hat alsdenn auch drey Griffel. Auf verschiednen Pflanzen ändert die Größe der Griffel auch sehr ab, wo sie kaum halb so groß als die abgebildeten f. sind. Bisweilen habe ich auf einigen dieser weiblichen Pflanzen auch vollkommne männliche Blumen gefunden, die sich gewöhnlich an den äußersten Enden der Zweige zwischen den weiblichen befinden, wovon b eine vergrößert abgesondert ist; sie haben 8 bis 12 Staubfäden, und bisweilen einen viertheiligen Kelch. Diesemnach wird der Schrankische Zweifel sehr wahrscheinlich werden, wenn einige Beobachter auf dieser Pflanze bisweilen reifen Saamen finden, wo in einer großen Entfernung keine männliche zugegen ist. Offic. Mercurialis herb. mas et fem. ist erweichend, gewöhnlich nur äußerlich in Umschlägen und Klystiren.

5054. Mercurialis ambigua. Zweifelhaftes Bingelkraut; mit einem armförmig getheilten Stengel, ziemlich glatten Blättern, in Wirteln stehenden, sowohl männlichen als weiblichen Blumen.

Diese Art wächst in Spanien, besonders auf Mauern wild ☉, und wird in Deutschl. in botanischen Gärten durch Saamen unterhalten; sie ist nach dem äußern Ansehen der vorigen, besonders der weiblichen Pflanze, sehr ähnlich und von gleicher Größe, blühet im Jul. und Aug. Die weiblichen Blumen sind in geringerer Zahl als die männlichen zugegen, oft oder fast sämmtlich etwas gestielt, und stehen einzeln, oder zu zwey bis drey in den Blattwinkeln; an der Grundfläche dieser stehen die männlichen zu 5, 10, 15 bis 20 in Büscheln kurz gestielt beysammen, haben oft einige Staubfäden mehr als bey der vorigen Art, und bisweilen einen viertheiligen Kelch und längern Stiel als die andern. Oft haben die weiblichen Blumen auch einen dreyfachen Fruchtknoten und drey Griffel, wie bey der vorigen Art, und lassen eine ähnliche Kapsel und derglei-

chen Saamen zurück. Bisweilen finden sich in den Blattwinkeln 1 bis $1\frac{1}{2}$ Zoll lange, gestielte unterbrochene Aehren, mit lauter männlichen Blumen, wie die abgebildete männliche der vorigen Art. Uebrigens befindet sich unter dieser und der vorigen Art, noch ein Unterschied an den Zähnen der Blätter, den ich mit einem Abschnitte eines Blattes, bey der vorigen Art unter C, und bey dieser unter D, mit m bemerkt habe, wo beyderley Zähne mit Drüsen besetzt sind, und jene einwärts, diese aber aufrecht stehen.

5055. DLXXIX. Geschl. Tab. CCCXXXIII. Hydrocharis Morsus ranae. Froschbiß. Die einzige Art dieser Gattung. Die männlichen Blumen A haben unten eine zweyblätterige Scheide, einen dreytheiligen Kelch und drey Blumenblätter a, welche bey b sammt den Staubfäden c und d vergrößert abgesondert sind. Von neun Staubfäden in abwechselnder Reihe, haben drey d an ihrer Grundfläche eine griffelförmige Spitze m, die aber unfruchtbar ist.

Die weibliche Pflanze ist der männlichen ähnlich; B eine Blume derselben, hat einen ähnlichen dreytheiligen Kelch und drey ähnliche Blumenblätter; g, der Fruchtknoten vergrößert, wovon Kelch und Blumenblätter abgesondert sind, hat 6 gespaltene Griffel h, und um dieselben noch 6 besondere Theile, wovon drey i staubfädenähnlich, die übrigen drey k mit erstern an der Grundfläche verwachsen, abgestumpft, fast kopfförmig und viel kürzer sind. Der Fruchtknoten l durchschnitten, hinterläßt ein sechsfächeriges Saamenbehältniß mit vielen Saamen.

In der männlichen Blume ist noch ein sechsfaches Honigbehältniß b, welches drey narbenartige Theile e umgiebt, die bey f abgesondert sind, und die ich noch nicht bemerkt finde.

Diese Pflanze wächst fast in ganz Deutschland in stillen Flüssen, Gräben und andern stehenden Wässern ♃. Wittenberg an mehreren Orten. Aus den gedachten Scheiden der männlichen Pflanze kommen 2, 3 bis 4 Blumen mit weißen Blumenblättern, welche etwas über das Wasser hervorstehen; die Blätter aber schwimmen flach auf dem Wasser, und sind der weiblichen Pflanze ähnlich.

Die Blüthzeit ist im Jul. und August. Nutzen oder Schaden ist nicht bekannt.

Achte

Achte Ordnung.

Decandria.

Mit zehn Staubfäden.

5056. DLXXX. Geschl. Tab. CCCXXXIV. Coriaria myrtifolia. Myrtenblätteriger Gerberbaum; mit eyrund=länglichten Blättern. Die einzige hier vorkommende Art, wovon ich nur die weibliche Pflanze beobachten und zur Abbildung erhalten konnte. Sowohl die männlichen als die weiblichen Blumen, a bey b vergrößert und c ausgebreitet, haben fünf Kelch= und fünf Blumenblättchen d, beyde haben zehn Staubfäden e, von welchen fünf zwischen den Kelch= und Blumenblättchen, die übrigen fünf aber innerhalb der Blumenblättchen stehen, und bey den weiblichen Blumen sämmtlich unfruchtbar sind.

Die weiblichen Blumen haben fünf Fruchtknoten mit ziemlich langen Griffeln f, und hinterlassen fünf Saamen, welche mit den saftigen und beerartig gewordenen Blumenblättchen bedeckt sind.

Dieser Strauch wird ungefähr 3, 4 bis 6 Schuh hoch, und breitet sich mit zähen biegsamen Zweigen ziemlich aus; wächst bey Montpellier, in Italien, Spanien und im nördlichen Afrika wild ♄. Die jungen Zweige sind viereckig, und stehen sammt den Blättern einander gegenüber. Die Blumen stehen, mit kleinen Deckblättchen versehen, in einfachen Trauben an den Enden der Zweige, haben nach Houtt. Pfl. Syst. eine dunkelrothe Farbe, und die darauf folgenden Früchte sind schwarz. Nach der Flora Atlantica sind die Blumen grünlich, wie ich sie ebenfalls gefunden habe, und nur die Griffel schön purpurroth.

Miller erhielt unter andern auch Saamen aus Italien, deren Pflanzen größtentheils Zwitterblumen hatten und viel vollkommnen Saamen brachten, welcher beym Aussäen auch wieder aufgieng.

Die Blätter und Früchte sollen für Menschen und Vieh in einigen Gegenden giftige und schädliche oder gar tödtliche Eigenschaften haben, welchen an andern Orten widersprochen und die Schädlichkeit dem Standorte oder der Gegend zugeschrieben wird, wenn unter dieser Pflanze nicht etwas mehr als Abänderung ist? Jussieu und Desfontaines in der Flora Atlantica, nennen die Blumenblättchen dieser Pflanze, Drüsen.

Neunte Ordnung.

Dodecandria.

Mit zwölf bis funfzehen Staubfäden.

5057. DLXXXI. Geschl. Tab. CCCXXXV. a. b. Stratiotes aloides. Aloeartige Wasserfeder, Wasseraloe, Sumpfaloe, Krebsscheeren, im Lüneburgischen Buckelbas; mit degenförmigen, dreyeckigen, am Rande stachlichen Blättern. Die einzige hier vorkommende Art, hat männliche und weibliche Blumen auf verschiedenen Pflanzen.

Tab. CCCXXXV. a, eine weibliche Pflanze mit ihren Blumen und jungen Wurzelausläufern b, verkleinert, und c ein Blatt natürlicher Größe, mit welcher die männliche Pflanze, außer den Blumen, übereinkommt.

Tab. CCCXXXV. b. sind beyderley Blumen A und B in natürlicher Größe, und ihre Theile theils vergrößert abgebildet. A die männlichen Blumen kommen nach und nach zu 3 bis 6, auch wohl bis 7, aus einer zweyblätterigen Scheide; mit den erstern kommen auch gewöhnlich die weiblichen zur Blüthe. Beyderley Blumen haben einen tief dreytheiligen Kelch e, drey Blumenblätter f, und ungefähr 21 Nectarien i, welche die Geschlechtstheile umgeben. Die männliche Blume hat 12 bis 15 Staubfäden k, wo bey g alle übrige, sammt den Nectarien bis auf eins, und die Blumenblätter von ihrem Standorte h abgesondert sind. Die Grundfläche der Nectarien und Staubfäden bildet ein stumpfes Dreyeck, wovon die Nectarien i die drey äußern Seiten, die Staubfäden k aber den innern Raum einnehmen, und oft in der abgebildeten Ordnung stehen.

Die weibliche Blume B, wo bey d die Blumenblätter abgesondert sind, stehet auf dem Fruchtknoten, welcher von der zweyblätterigen Scheide umgeben wird; jede dieser Scheiden enthält allezeit nur eine Blume, wo von der abgesonderten l die eine Hälfte ist; übrigens kommen die Nectarien m bey i vergrößert an Zahl und Gestalt mit den männlichen überein, und umgeben in der Mitte in doppelter Reihe stehende, sechs fast bis auf den Grund gespaltene Griffel n, wovon bey o einer vergrößert und p durchschnitten ist. Der Fruchtknoten d, bey q gleichfalls vergrößert und durchschnitten, hat sechs Fächer, und hinterläßt eine sechseckige, etwas zusammen-

gedrück-

gedrückte, 6fächerige Frucht mit mehreren Saamen; reife Früchte hatte ich nicht gesammelt.

Diese Pflanze wächst in verschiedenen Gegenden, besonders im nördlichen Europa, als in Schweden, Dänemark, England, Holland, Rußland und mehrern Orten Deutschlands in Seen, Sümpfen, Gräben, und in langsam fließenden Wassern ♃. Wittenberg im Stadtgraben und andern Gräben beym Luthersbrunnen.

Herr von Linné setzte diese Pflanze in seine 13te Klasse, weil er nach Ehrharts Beytr. 2. p. 171, in Schweden lauter weibliche Blumen beobachtete, und sehr wahrscheinlich die Nectarien für Staubfäden, die Blumen selbst aber für Zwitter hielt, deren Geschlechtstheile, nach neuern Beobachtungen, besonders in Deutschland, so wie auch hier bey Wittenberg, allenthalben ganz getrennt sind. Die Millersche Beobachtung kommt zwar mit der Linneischen überein, welche aber seine eigene Beobachtung sehr in Zweifel zieht, und eine seichte Beobachtung verräth, wie z. B. bey r ein Staubfaden der gedachten Abbildung, sammt den der Fl. Dan. t, 337, von den meinigen k sehr verschieden ist; wofern nicht etwa noch andere Pflanzen mit Zwitterblumen vorhanden sind.

Vom Nutzen dieser Pflanze sagt Ehrh. in seinen Beytr. 3. p. 28, daß die abgeschnittenen und kleingehackten Blätter im Lüneburgischen für Schweine ein ziemlich gutes Futter sind.

5058. DLXXXII. Geschl. Tab. CCCXXXVI. Datisca cannabina. Hanfartiges Streichkraut; mit einem glatten Stengel; die einzige hier vorkommende Art dieser Gattung.

Die männlichen Blumen haben einem fünfblätterigen Kelch, kein Blumenblatt, und funfzehn längliche Staubbeutel, fast ohne merkliche Staubfäden, die ich nicht habe beobachten können.

Die weiblichen Blumen a haben einen zweyzähnigen Kelch, kein Blumenblatt, und drey bis auf den Grund gespaltene Griffel, welche ein dreyhörnigtes, dreyeckiges, einfächeriges Saamenbehältniß hinterlassen, das sich mit drey Klappen öffnet und viele Saamen enthält.

Der Kelch b, von der andern Seite, ist bisweilen wie der dreyeckige durchschnittene Fruchtknoten c, auch dreyzähnicht, nur daß einer von diesen drey Zähnen gewöhnlich viel kleiner ist, als die übrigen. Oft habe ich vier der gespaltenen Griffel nebst einem viereckigen Fruchtknoten bemerkt, wo aber gewöhnlich am Kelche nur zwey Zähne besonders merklich sind.

Diese

Diese Pflanze wächst in Kreta und andern morgenländischen Gegenden wild ♃, und dauert in deutschen Gärten gut im freyen Lande aus. Die Stengel werden 4, 6, 8 bis 10 Schuh hoch, und sind mit gefiederten, hanfartigen, wechselsweise stehenden Blättern besetzt. Die untern und größten Blätter haben 4, 5 bis 6 Paar stark gezahnte Lappen, und ein einfacher am Ende ist oft 2 bis 3fach fast bis auf den Grund zerschnitten, wovon d zwey der untern abgebildet sind.

Anmerkung. Unter mehrern weiblichen Pflanzen aus Saamen, erhielt ich keine einzige männliche. Auch in Dresdner Gärten, so wie in dem botanischen Garten zu Prag, fand ich nur weibliche Pflanzen, wonach die männlichen seltner scheinen. Daß die Höhe dieser Pflanze sehr verschieden angegeben wird, davon ist wahrscheinlich das Alter und der Standort Ursache. Die Stengel können als Hanf bearbeitet und genützt werden.

DCXXXIII. Geschl. Tab. CCCXXXVII. Menispermum. **Mondsaame, oder Mondsaamenkraut.** Bey dieser Gattung haben sowohl die männlichen als weiblichen Blumen zwey Kelchblättchen; vier äußere und acht innere Blumenblättchen; erstere haben 16 Staubfäden, letztere aber nur acht unfruchtbare; und zwey Fruchtknoten, jeder mit einem Griffel, welche sich in eine einsaamige Beere verwandeln.

5059. Menispermum canadense. **Canadisches Mondsaamenkraut;** mit schildförmigen, herzförmigen, rundlichen und eckigen Blättern.

Diese Pflanze wächst in verschiedenen Gegenden von Nordamerika wild, und ist auch in deutschen Gärten ♃. Sie ist ein rankichtes Gewächs, welches sich um andere Bäume und Sträucher 12 bis 15 Schuh in die Höhe windet. An der hiesigen Pflanze stehen die Blattstiele kaum merklich über der Grundfläche der Blätter, wie auch die Plukenetsche Abbildung zeigt. Die Blätter sind in der Jugend ganz herzförmig, bey mehrerm Alter nierenförmig, und werden zuletzt eckig. Blatt- und Blumenstiele sind oft purpurfarbig; daß aber der Blattstiel fast in der Mitte des Blattes stehen soll, habe ich nicht gefunden.

Die hier abgebildete Pflanze ist weiblich, deren Blumen traubenartig beysammen stehen; jede Blume ist gestielt, an der Grundfläche mit einem Deckblättchen versehen, und an dem Blumenstiele stehen oft noch zwey ähnliche Blättchen. Die 4 und 8 angegebnen Blumenblättchen sind in ihrer Zahl sehr veränderlich, so wie auch die beyden Kelchblättchen oft gänzlich fehlen, wenn besonders die beyden gedachten Deckblättchen der Blume sehr nahe stehen.

Herr

Hr. R. Medicus bemerkte gar keinen Kelch. Sehr oft habe ich, außer der gewöhnlichen Zahl, auch 5 äußere, und 7, 8 bis 9 innere Blumenblättchen, nebst 7 Staubfäden und 3 Fruchtknoten gefunden. Die Deck= Kelch= und Blumenblättchen sind fein netzartig durchwebt. Vollkommene Staubgefäße, noch weniger Befruchtungsstaub, habe ich nicht bemerkt. Diese Theile kommen größtentheils mit Hrn. R. Medicus bot. Beobachtung 1782. p. 237 überein, wo zugleich auch die männlichen Blumen auf einer andern Pflanze folgender Gestalt angegeben sind. Die männlichen Blumen stehen gestielt in einem Kätzchen, theils quirlförmig, oder einzeln, oder auch in einem Punkt etwas wechselsweise; sie haben einen länglichen, bald abfallenden Blattansatz, und keinen Kelch, aber 14 Blätter mehr oder weniger; (wahrscheinlich Blumenblätter,) sie stehen dicht auf einander, sind klein oval, die äußern etwas größer und grünlich, die innern kleiner und gelblich, und haben 16 viel längere Staubfäden, mit gelblichen Staubgefäßen. Die Blüthzeit ist im Jul.

5060. Menispermum virginicum. Virginisches Mondsaamenkraut; mit schildförmigen, herzförmigen, in Lappen zertheilten Blättern.

Diese Art wächst ebenfalls in Nordamerika, vorzüglich in Virginien und Carolina am Meerstrande wild, und wird, wie die vorige, in deutschen Gärten ♃ angezeigt. Sie hat ähnliche rebenartige Stengel. Nach der Dillenschen Abbildung sind die Blätter noch weniger schildförmig, als bey der vorigen Art; die obern sind völlig eyrund und spitzig, und nur die untern sind etwas ausgebogen eckig oder lappicht. In den Blattwinkeln stehet eine kurze weiße Blumentraube.

Zehnte Ordnung.

Monadelphia.

Mit in einen Körper verwachsenen Staubfäden.

DLXXXIV. Geschl. Tab. CCCXXXVII. Iuniperus. Wachholder, hat männliche und weibliche Blumen auf verschiedenen Stämmen; erstere a, stehen in kleinen Kätzchen, wovon b eins vergrößert und aus Schuppen zusammengesetzt ist; jede dieser Schuppen,

pen, deren aus einem Kätzchen unter c verschiedene von 1 bis 8 abgesondert sind, hat, nach Linné und den mehresten übrigen Schriftstellern, drey zusammenhängende Staubgefäße, wovon bey d zwey stark vergrößert sind.

Die weiblichen Blumen e stark vergrößert, natürlicher Größe ungefähr die Hälfte der männlichen Kätzchen, haben nach den mehresten Schriftstellern einen dreytheiligen Kelch, drey Blumenblättchen, und drey Griffel f auf ihren Fruchtknoten, und hinterlassen eine Beere g mit drey Saamen, welche bey h quer durchschnitten ist.

Anmerkung. Nach dieser Angabe kommen beyderley Blumen an dem gemeinen Wachholder mit meiner Beobachtung nicht ganz überein; deswegen ich kaum glauben kann, daß sie noch richtig beobachtet sind; vielleicht ist es hier, wie bey den weiblichen Blumen der gemeinen Birke.

Jedes männliche Kätzchen, an dem gemeinen Wachholder, ist an der Grundfläche mit 6 bis 8 Schuppen ohne Staubgefäße, umgeben, und nur die folgenden tragen die Staubgefäße auf ihren Rücken an der Grundfläche. Die Zahl der Staubgefäße ist sehr verschieden, wie die Abbildung von 1 bis 8 eines Kätzchens von oben nach unten abgesondert zeigt, wovon die dritte oft die seltenste ist. Auf der Spitze des Kätzchens sitzen die Staubgefäße oft dicht gehäuft ohne Schuppen beysammen, und die mittelsten Schuppen tragen gewöhnlich die mehresten.

Bey den weiblichen Blumen kann ich weder Kelch noch Blumenblättchen unterscheiden, welche fleischig und saftig werden und sich in eine Beere verwandeln sollen. Nach meiner Beobachtung bestehet jede weibliche Blume aus einem Fruchtknoten mit drey Griffeln, und ist gewöhnlich mit 20 Schuppen umgeben, welche in 6 Reihen, wie Dachziegel, übereinander liegen, wovon vier Reihen, jede aus drey, und die übrigen beyden jede aus vier Schuppen bestehen. Diese Reihen haben folgende Ordnung. Betrachtet man das schuppichte Kätzchen oder die Blume i von der äußern Seite, wenn zuvor das an der Grundfläche sitzende Blatt k abgesondert ist, so werden sich drey vollkommene Reihen nebeneinander, jede mit drey Schuppen zeigen; betrachtet man nun das Kätzchen von der innern Seite l, womit es gegen den Zweig stehet, so siehet man ebenfalls drey vollkommne Reihen von Schuppen, wovon die beyden äußern vier, und die mittelste drey Schuppen enthält. Diese Ordnung und Zahl habe ich gewöhnlich bemerkt, die auch noch an den reifen Früchten befindlich ist; welches und wo aber nun der Kelch und die Blumenblätter bey dieser Art sind, weiß ich nicht. Andere Arten habe ich nicht so genau beobachten können.

können. Jeder Griffel hat eine abgestumpfte, oben eingebohrte Narbe, aus welcher, während der Blüthezeit, ein weißer zäher Saft wie eine weiße durchsichtige Perle hervor treibt.

5061. Iuniperus communis. **Gemeiner Wachholder, Krammetsbeerenbaum**; mit drey beysammen, von den Zweigen abstehenden Blättern, die sich mit einer steifen, stechenden Spitze endigen, und länger sind als die Beere.

Dieser größtentheils baumartige Strauch wächst fast in ganz Deutschl. mehrentheils in bergichten trockenen Gegenden wild, von 10, 15, bis 20, in einigen Wäldern bisweilen als ein Baum 30 bis 40 Schuh hoch. Die jungen Zweige sind rund und braun, und haben erhabene Streifen, die sich von einem Blatt zum andern erstrecken. Die Blätter stehen zu drey um die Zweige, sind gleichbreit lanzetförmig, sehr scharf zugespitzt, stechend, immer grün, auf der Rückseite erhaben und dunkelgrün, auf der obern Fläche vertieft, weißlich oder blaugrün, mit dunkelgrünen Seiten eingefaßt. Die Blüthzeit ist im May an den jungen Trieben, und die Früchte erhalten erst das folgende oder zweyte Jahr ihre Reife. Die Beeren sind schwarz und enthalten gewöhnlich drey steinharte Saamen.

β. Iuniperus suecica. **Schwedischer Wachholder**, wird mehr baumartig, mit längern, schmälern und spitzigern Blättern, als eine Abänderung von unserm gemeinen Wachholder gehalten.

An einem weiblichen Strauche in einem hiesigen Garten, ist das äußere Ansehen an Farbe der Blätter mehr graugrün als an der gemeinen Art; übrigens habe ich an den Blättern keinen sonderlichen Unterschied bemerkt. Die Zahl und Ordnung der Schuppen an den Blumen habe ich ebenfalls nicht beobachtet, außer daß die beyden untersten Schuppen größer als an den vorigen sind; die drey Griffel sind äußerst kurz und kaum merklich. Aus den drey Narben fließt ein ähnlicher Saft, wie bey der gemeinen Art, welcher sich aber gewöhnlich von allen drey Narben in eine Perle mit einander vereinigt, die bey jenen auf jeder Narbe allezeit getrennt bleiben.

Die Frucht ist vor der Reife blaulichgrün, und größer als die gemeine Art, welche vor der Reife gelblichgrün ist; bey der Reife sind beyde bläulichschwarz, am Geschmack aber sehr verschieden, ob beyde schon in einem Garten und in einerley Boden stehen.

Aber wie verschieden sind oft an Größe, Farbe und Geschmack nicht andere Früchte aus einerley Saamen! Die Früchte dieser Abänderung haben ebenfalls drey Saamen. Off. Iuniperi baccae, Lignum, Sandaraca resina. Die Beeren sind magenstärkend, blähung-

blähungtreibend, geben mit Zucker eingekocht das Wachholdermuß, und ein gesundes Oel, eine Art Wein, Brandwein und Bier; sind auch zu Speisen dienlich, und geben ein gutes Räucherpulver. Das Holz wird zum Absud, und auch zu nützlichen Geräthen verarbeitet.

5062. Iuniperus nana. Zwergwachholder; mit sichelförmigen, zu drey, fast dachziegelförmig stehenden Blättern, welche mit den Früchten gleiche Länge haben.

Iuniperus sibirica Burgsdorf. Iunip. comm. saxatilis. Pallas. Pallas hat nur die Blätter zu wenig sichelförmig abgebildet.

Diese Art wächst in Schlesien, Böhmen und andern Gegenden auf hohen Bergen, besonders auf dem Riesengebirge, woher ich sie durch meinen Freund Ludwig erhielt. Sie bleibt ein kleiner niedriger Strauch 3 bis 4 Schuh hoch, mit niederliegenden Zweigen. Die Gestalt und Größe der Blätter, sammt der Frucht g, zeigt die Abbildung.

Von einigen Beobachtern wird diese Art nur für eine Abänderung des gemeinen Wachholders gehalten, die sich aber in mehrern Stücken unterscheidet, und nach der Berliner Baumzucht auch durch die Kultur nicht verändert wird. Uebrigens habe ich die Frucht h durchschnitten, auch nur mit einem Saamen gefunden. Ob die Zahl der Saamen auch abändert, werden andere Beobachter bemerken, welche mehrere Früchte untersuchen können.

5063. Iuniperus virginiana. Virginischer Wachholder, oder rothe Ceder; mit zu drey beysammenstehenden, mit der Grundfläche angewachsenen Blättern, wovon die jüngern wie Dachziegel auf einander liegen, die ältern aber von den Zweigen abstehen.

Diese Art wächst in Nordamerika als ein schöner Baum, vielleicht in Jahrhunderten, von 80 bis 100 Schuh hoch, ist in Deutschland sehr dauerhaft, wird aber daselbst schwerlich diese Höhe erreichen. Die Blätter sind immer grün; den Winter über haben sie eine etwas röthliche Farbe, die sich zum Frühjahr wieder verliert. An den jüngsten Zweigen mit anliegenden Blättern, stehen die Blätter oft nur gegen einander über.

β Iunip. caroliniana, wird nur für Abänderung gehalten. Die Abbildung zeigt die männliche und weibliche Pflanze, wovon die Blätter an der Abänderung etwas mehr abstehen. Die Frucht g, bey h durchschnitten, hat 2 oder auch nur 1 Saamen. Hr. v. Wangenheim giebt 1, bisweilen auch 3 Saamen, und die

Früchte kleiner, als bey dem gemeinen Wachholder an, die auch an Größe in meinem Garten mit der Wangenheimschen Abbilduug übereinkommen. Aus andern Gärten habe ich Zweige mit größern Früchten erhalten, welche dem gemeinen Wachholder an Größe ganz gleich sind, wie die Abbildung zeigt, und die Saamen sind etwas größer, zumal wenn nur einer in der Frucht enthalten ist.

In deutschen Gärten wird diese Art bisweilen auch unter Iuniperus bermudiana angegeben; wahrscheinlich wegen der zu oberst gegen einander überstehenden Blätter. Iuniperus bermudiana aber hat dunkel rothe Früchte von der Größe einer Haselnuß, und ist noch durch andere Theile unterschieden.

Das Holz des Virginischen Wachholders ist zart, dicht, harzig, wohlriechend und hat eine braunrothe Farbe. Es widerstehet der Fäulniß und den Würmern, und ist deshalb zu mancherley Gebrauch sehr dienlich.

5064. Iuniperus Sabina. Sadebaum, Sagebaum, Sevenbaum, Segelbaum, Siepenbaum, Sadel oder Roßschwanz, stinkender Wachholder; mit gerade gegen einander über stehenden, aufrechten, an den Zweigen fortlaufenden Blättern, welche paarweise in eine Scheide oder Büchse eingeschlossen und mit einander verbunden sind.

Diese Art ist ein Strauch 6, 8 bis 10 Schuh hoch, und wächst im mittägigen Europa, im Morgenlande, in Sibirien und in der Schweiz wild, und ist in deutschen Gärten nicht selten. Der Stamm ist oft seitwärts gebogen, und treibt viele Zweige. Die Blätter sind sehr klein, dicht an den Zweigen angedrückt, und haben auf ihrem Rücken eine längliche Vertiefung in, wovon die ältern mit den Spitzen etwas abstehen. Nach einem Schriftsteller sind die Blumen sehr klein; die männlichen habe ich nicht beobachtet; die weiblichen stehen an den Seiten der jüngsten Zweige, hakenförmig zurückgebogen, wie ich sie abgebildet habe. Die Frucht ist bläulichschwarz.

Man hat von diesem Strauche eine Abänderung mit weiß- oder gelbbunten und lauter abstehenden, sehr schmalen, spitzigen Blättern, wie die Abbildung zeigt, an welcher ich aber keine Blüthen bemerkt habe; doch vielleicht sind meine Pflanzen noch zu jung.

Der innere Gebrauch der Blätter erregt im Blute eine heftige Bewegung, und werden bisweilen, besonders von Weibspersonen, zu ihrem größten Nachtheil angewandt. Der starke und heftige Geruch soll auch Kleider vor Motten und Insekten verwahren.

5065. Iuniperus thurifera. Weyrauch-Wachholder, spanischer Wachholder, spanische Ceder; mit spitzigen, in

vier Reihen, wie Dachziegel übereinander liegenden Blättern. Dieser Wachholder wächst in Spanien und Portugal bis 30 Schuh hoch wild, und wird auch in deutschen Gärten unterhalten. Der Stamm treibt viele Aeste, welche eine Pyramide bilden. Die scharf zugespitzten Blätter liegen so übereinander, daß die Zweige davon viereckig sind. Die Früchte sind schwarz und viel größer, als bey dem gemeinen Wachholder.

5066. Iuniperus phoenicea. Phönicischer Wachholder; mit stumpfen, zu drey beysammen stehenden, wie Dachziegel über einander liegenden, sich gleichsam verlierenden Blättern.

Dieser Wachholder wächst im Morgenlande und in dem mittägigen Europa wild, dauert auch in Deutschland in freyer Luft aus. Der Stamm wird ziemlich hoch und bildet mit seinen Aesten eine Pyramide. Die untern Blätter sind kurz und wie bestäubt, und nach außen gekehrt, die an den obern Zweigen aber dunkelgrün und scharf zugespitzt. Die Früchte sind blaßgelb und so groß, wie bey dem gemeinen Wachholder. Das Holz ist dauerhaft und hat, nebst den übrigen Theilen, einen angenehmen Geruch. An Eigenschaften und Kräften kömmt diese Art mit dem gemeinen Wachholder überein.

5067. Iuniperus lycia. Lycischer Wachholder; mit drey beysammen stehenden, auf allen Seiten wie Dachziegel übereinander liegenden, eyrunden, stumpfen Blättern.

Dieser Wachholder wächst in Spanien, Italien und Sibirien wild; hat mit vorigem viel Verwandtschaft, und wird auch in Deutschland unterhalten. Die Frucht ist anfangs grün, hernach gelb, und bey völliger Reife braunroth. Aus diesem Wachholder fließt das Gummi Sandarac.

5068. Iuniperus Oxycedrus. Spanischer Wachholder, Cedern-Wachholder; mit drey beysammen und von den Zweigen abstehenden Blättern, welche sich in eine steife Spitze endigen, und kürzer sind als die Früchte.

Dieser Baum wächst in Portugal, Spanien und im mittägigen Frankreich wild, und wird mit vorigen in Deutschland unterhalten. Der Stamm wird ungefähr 12 Schuh und drüber hoch, und treibt seiner ganzen Länge nach kleine kegelförmige, horizontale Zweige. Die Früchte sind bey vollkommner Reife braunroth, von der Größe einer Haselnuß.

Nach einem Schriftsteller wird in Languedoc das Oel aus den Beeren von Wundärzten gegen äußere Schäden und Blattern der Schafe gebraucht, und die Stämme werden als Zimmerholz genutzt,

nutzt, daher sie wohl eine ansehnlichere Höhe, als 12 Schuh erreichen mögen.

5069. DLXXXV. Geschl. Tab. CCCXXXIX. *Taxus baccata.* **Gemeiner Taxus- oder Eibenbaum, Bogenbaum, Ibe, Ifen, Eibe**; mit nahe beysammenstehenden Blättern, die einzige hier vorkommende Art. Dieser Baum wächst in verschiedenen Gegenden Deutschlands, in Schweden, Italien, Sibirien und in der Schweiz, in bergigen Wäldern, erreicht nach einem ziemlichen Alter eine mäßige Höhe und Stärke, und wird in vielen Gärten als ein immer grüner Strauch oder Baum, durch den Schnitt zu Hecken und Pyramiden zur Zierde unterhalten. Die Blüthzeit ist vom März bis May. Die männlichen und weiblichen Blumen auf verschiedenen Stämmen haben weder Kelch noch Blumenblatt, sondern nur einige dachziegelförmig übereinander stehende Schuppen, wovon die vier obersten, b und d', als Blumendecke dienen, welche von einigen Schriftstellern als Kelch, und überdieß ganz irrig als dreyblätterig angegeben werden. Die männlichen Blumen stehen in den Blattwinkeln, wovon a eine vergrößert abgesondert, an der Grundfläche mit einigen kleinen Schuppen, und über diesen noch mit vier größern häutigen Blättchen b als Blumendecke umgeben ist, und auf einer Säule mehrere Staubfäden enthält, deren jeder ein schildförmiges und einfächeriges Staubgefäße trägt.

Diese Staubgefäße werden bey ihrer Oeffnung allgemein achtmal eingekerbt, von einigen auch mit acht Fächern zur Seite aufspringend angegeben; ich habe sie aber allezeit einfächerig, auf ihrer Oberfläche vier- oder sechsfächerig aufspringend gefunden, wo sie erstlich nach Ausstreuung des Befruchtungsstaubes eine schildförmige Gestalt erhalten.

Die weiblichen Blumen sitzen ebenfalls in den Blattwinkeln, wovon c eine natürlich und d vergrößert, an der Grundfläche mit einigen kleinen, und über diesen, mit vier größern Schuppen umgeben ist; der Fruchtknoten hat eine stumpfe durchbohrte Narbe e ohne Griffel, und nimmt beym Erwachsen f unter sich die Gestalt eines ganzen Kelchs g an, der mit den ersten Schuppen h noch umgeben ist, und endlich in eine beerenförmige fleischige Frucht i erwächst, die einen nußartigen, oben nackenden Saamen k umgiebt, der hier vergrößert, von seinem Fleische abgesondert, und bey l durchschnitten ist.

Es ist von diesem Baume eine italiänische zärtere Abänderung bekannt, welche das deutsche und nördliche Klima weniger verträgt; wahrscheinlich weil sie an ein wärmeres Klima gewöhnt ist, wie mehrere Pflanzen thun.

Einige Beobachter halten diese Pflanze für giftig, wenn Blätter und Früchte von Vieh und Menschen genossen werden; andere

 wollen

wollen das Gegentheil behaupten. Da aber von dem Genusse dieser Pflanze noch kein Nutzen bekannt ist, ihre Früchte auch keinen leckerhaften Geschmack haben: so wird ein jeder diesem dadurch verursachten Uebel leicht ausweichen können, wenn er sie nicht genießt.

DLXXXVI. Geschl. Tab. CCCXXXIX. Ephedra. Meerträubel; hat männliche und weibliche Blumen auf verschiedenen Pflanzen; beyderley Blumen haben kein Blumenblatt. Die männlichen bilden ein schuppiges Kätzchen, das aus wenig Schuppen und einem zweyspaltigen Kelche bestehet, in welchem auf einer Säule sieben Staubfäden mit einander verwachsen sind, wovon vier Staubgefäße höher, als die übrigen drey stehen.

Die männliche Pflanze habe ich nicht beobachten können.

Die weiblichen Blumen a, bey b vergrößert, haben einen fünffachen, zweyspaltigen Kelch; zwey Fruchtknoten mit einem auswärts gebogenen Griffel und einer einfachen Narbe c. Von den fünf Kelchen sind bey e die vier obersten abgesondert, und der eine Fruchtknoten ist bey d quer durchschnitten. Bey der Reife des Saamens werden die vier obern Kelche fleischig, und einer Beere f ähnlich; eben diese Beere, wovon eins der fleischig gewordenen Kelchblätter h abgesondert ist, welche die beyden Saamenbehältnisse i umgeben; k die beyden Saamenbehältnisse quer durchschnitten, enthielten keinen Saamen, weil die Blumen nicht befruchtet waren.

5070. Ephedra distachya. Europäischer Meerträubel, Roßschwanz, Meertraube, Meertritt, Seeroßschwanz, staudiger Roßschwanz; mit gerade gegeneinander über stehenden Blumenstielen, welche doppelte Blumenkätzchen tragen.

Diese Pflanze wächst im südlichen Europa, im südl. Frankreich, in Spanien, Italien, und in der Schweiz strauchartig, wird zwey bis drey Schuh hoch, hat nach dem äußern Ansehen, mit dem gewöhnlichen Schachtelhalm viel Aehnlichkeit, und ist ganz ohne Blätter.

Die Stengel sind gegliedert, und theilen sich wieder in verschiedene ähnliche kleinere Zweige; sämmtliche Zweige sammt den weiblichen Blumen haben eine grüne Farbe, und die Gelenke sind mit 2, oder auch mehrern, oft scheidenförmigen, weißlichen, häutigen, durchsichtigen Blättchen umgeben. Die Blüthzeit wird im Jun. und Jul. angegeben; in meinem Garten, wo die Pflanze durch ihre Ausläufer im freyen Lande ungefähr 2 Schuh hoch ziemlich wuchert, und die größte Kälte ausgehalten hat, hat sie, so wie in der Berl. Baumzucht, noch nicht geblühet. Da ich sie aber

im

im Gefäße im Winter im Gewächshause unterhielt, kamen die Blumen schon im März und April zur Blüthe, und die Früchte waren im August reif, doch ohne vollkommnen Saamen, weil ich keine männliche Pflanze dabey hatte. Die Frucht ist schön roth, und hat einen säuerlich süßen Geschmack.

Anmerkung. Nach der Hallerschen Beschreibung sind die männlichen Blumen etwas anders beschaffen; sie sind kugelförmig mit einander vereinigt, stehen auf mehrmals in Zweige abgetheilten Stielen, und haben unter sich zwey trockne lanzetförmige Deckblätter. Jede Blume hat einen doppelten gelblichen Kelch, wovon der äußere einblätterig und ausgehöhlt ist, der innere aber aus zwey stumpfen, vertieften, einander ähnlichen Blättchen bestehet. Ueber die Kelche ragt eine Säule oder ein Staubfaden hervor, auf welchem 7, 8 und mehr Staubgefäße sitzen.

Vom Nutzen oder Schaden ist nichts bekannt. Die angegebenen grünen Hecken daraus zu ziehen und mit der Scheere im Schnitt zu halten, möchte in Deutschland wohl wenig Nutzen haben.

5071. Ephedra monostachya. Sibirischer Meerträubel, oder Meertraube; mit mehrern Blumenstielen, welche einzelne Blumenkätzchen tragen.

Dieser Strauch wächst in Sibirien in dürren sandigen Gegenden ♄ wild, und hat mit dem vorigen soviel Aehnlichkeit, daß er in der Flora Rossica auch nur für eine Abänderung, oder mit erstern für einerley gehalten wird. Nach der Abbildung in der Flor. Rossica, scheinen beyde aber doch verschieden, wofür sie auch in der Berlinschen Baumzucht erkannt werden, auch bleibt diese Art gewöhnlich niedriger und hat kürzere Glieder und Zweige; übrigens scheinen auch die männlichen Blumen nach der Abbildung von der allgemeinen Beschreibung verschieden zu seyn, die in der Berliner Baumzucht auch noch nicht geblühet haben. Ferner bemerkt man, daß, nach der Abbildung in der Fl. Rossica, die Blumen auch oft einzeln gegen einander überstehen. Die Frucht kommt an Gestalt und Farbe mit der hier abgebildeten ziemlich überein, ist im Jul. bis Aug. reif, und giebt durch ihren Geschmack in Sibirien eine angenehme Erfrischung.

Eilfte Ordnung.

Syngenesia.

Mit in einen Körper verwachsenen Staubbeuteln.

DLXXXVII. Geschl. Tab. CCCXL. Ruscus. Hockenblatt oder Mäusedorn. Diese Gattung hat ebenfalls männliche und weibliche Blumen auf verschiedenen, und bisweilen auch Zwitterblumen auf einer Pflanze. Die Blumen a, bey b vergrößert, sitzen bey den mehresten Arten auf der Fläche der Blätter, haben nach Linné und andern Beobachtern einen sechsblätterigen Kelch c, d, kein Blumenblatt, und ein in der Mitte sitzendes eyförmiges, an der Spitze durchbohrtes Nektarium e, wo die männlichen oder Zwitterblumen, drey doppelte Staubgefäße auf gedachter Spitze e haben, welche bey f etwas geöffnet, und bey h sammt dem ganzen Nektarium lang durchschnitten sind. Das Nektarium umgiebt bey den weiblichen oder Zwitterblumen, einen länglichen oder eyrunden Fruchtknoten mit einer kopfförmigen Narbe h, welcher eine runde, dreyfächerige Beere k, in jedem Fache mit zwey Saamen hinterläßt; oft werden aber nicht alle Saamen vollkommen, so daß nur 2, 3 bis 4 ihre Vollkommenheit erhalten, wobey l eine Frucht mit zwey Saamen durchschnitten, und m ein Saame abgesondert ist.

Anmerkung. An den beyden hier abgebildeten Arten, sind die drey innern angeblichen Kelchblättchen sowohl an Farbe als auch an dem drüsigen Rande, von den drey äußern ganz verschieden, und könnten wohl eher für Blumenblätter angenommen werden, die auch bey den geschlossenen Blumen von den drey äußern ganz bedeckt sind. Die übrigen Arten habe ich nicht beobachtet.

5072. Ruscus aculeatus. Stachliges Hockenblatt, Mäusedorn, Brusch oder Brusken; mit unbedeckten Blumen auf der Oberfläche der Blätter. Dieser immer grüne Strauch wächst in Oesterreich, Italien, Frankreich, England und in der Schweiz wild, und wird ein bis zwey Schuh auch drüber hoch.

Die Blätter stehen wechselsweise, sind ungestielt, mehr eyrund als lanzetförmig, stark zugespitzt, glatt ohne Zahn, steif, lederartig, an der Spitze mit einem scharfen Stachel versehen, und werden von einigen mit gleichbreit laufenden Nerven durchzogen angegeben, was anderwärts nicht gedacht wird, wie ich auch an der hier befindlichen und abgebildeten weiblichen Pflanze alle Blätter ohne Nerven, ganz glatt finde; auf ähnliche Art ist diese

diese Pflanze auch in dem Werke des Herrn Bulliard der Pilze ohne alle Nerven, außer dem durch die Mitte des Blattes laufenden, abgebildet, wovon ich auch die hier beygefügte Frucht entlehnt habe.

Die Blätter sind gegen die Grundfläche oft etwas gewunden, wodurch die Fläche fast einen senkrechten Stand erhält; auch sind die Blätter oft um ¼ kleiner, als die hier abgebildeten. Uebrigens habe ich in meiner trocknen Sammlung einen Zweig unter dem Namen dieser Art, an welchem die Blättter, wovon ich bey n eines abgebildet habe, nicht nur einen guten Theil größer, sondern auch alle mit ziemlich starken gleichbreiten Nerven durchzogen sind, und ihre Blumen wie jene gestaltet auf der Oberfläche tragen. Ich glaube daher, daß dieser Zweig von einer männlichen Pflanze ist, die sich demnach durch die nervigen Blätter von der weiblichen unterscheidet, wenn es nicht Abänderung oder gar eine verschiedne Art ist? In der Berliner Baumzucht, wo diese nervigen Blätter bemerkt sind, wird nicht angezeigt, ob die Pflanzen männlich oder weiblich waren.

Die Blumen zeigen sich schon im Novemb. und Decemb. und kommen das folgende Frühjahr nach Beschaffenheit der Witterung, zeitig zur Blüthe.

Diese Pflanze soll den Namen **Mausdorn** haben, weil die Mäuse dadurch vom Speck abgehalten würden, wenn der Speck vielleicht mit diesen Blättern wie mit Dachziegeln bedeckt würde! Die im Frühjahr hervorsprossenden Keime werden in Italien mit Oel und Essig wie Spargel gegessen. Das Reiß wird zu Kehrbesen gebraucht. Aus den Früchten wird ein Gelee wider schmerzhaftes Harnen bereitet, und die Wurzel war ehemals ein eröffnendes Arzneymittel.

5073. Ruscus hypophyllum. **Großblätteriges Hockenblatt, Alexandrinischer Lorbeer**; mit Blumen auf der Unterfläche der Blätter. Diese Art wächst in Italien wild, und wird auch in deutschen Gärten zur Zierde, als ein immer grüner Strauch 1 bis 2 Schuh hoch, unterhalten. Die Zweige sind glatt, grün, tief gefurcht. Die Blätter sind länglich eyrund, ziemlich lang zugespitzt, ungefähr 2½ bis 3 Zoll und drüber lang, über einen Zoll breit, und laufen an der Grundfläche in einem kurzen Blattstiel lang zu. Sie sind an Substanz, wie die vorigen, etwas steif und lederartig, glatt und ohne Zähne.

Die Blumen kommen im May auf der Unterfläche der Blätter zum Vorschein; sie sind grünlich weiß, getrennten Geschlechts auf verschiednen Stämmen, und werden, nach Dillenii Zeichnung zu 3, 4 bis 6 beysammen, an ihren Stielen von einigen kleinen

häutigen Schuppen umgeben. Die Früchte sind roth und werden von einigen an Größe mit den Wachholderbeeren verglichen, wogegen sie, nach der Dillenschen Abbildung, mit der hier abgebildeten k übereinkommen.

5074. Ruscus hypoglossum. Hocken oder Zungenblatt, Doppelzunge, Halskraut, Zapfenkraut; mit Blumen, die mit einem besondern Deckblättchen bekleidet, auf der obern Fläche der Blätter sitzen.

Diese Art wächst in Ungarn und Italien wild, und hat nach ihrer Größe und dem äußern Ansehen mit der vorigen viel Aehnlichkeit, wird auch, wie die vorigen, in deutschen Gärten unterhalten. Ihre Gestalt zeigt die Abbildung, deren Stamm und Blätter oft größer sind. Die Blumen a mit ihrem Deckblatte bey k vergrößert, sind weißlich und zwitterartig und stehen ziemlich langgestielt zu 3 bis 4 beysammen, wo sie außer dem Deckblatte, noch mit einigen häutigen Schuppen umgeben sind; sie blühen im April und May, aber Früchte habe ich nicht davon gesehen. Nach einigen Beobachtern kommen sie an Farbe und Größe mit der abgebildeten k überein. Die Blätter sind an Substanz den vorigen ähnlich.

Nach andern Beobachtern sind die männlichen und weiblichen Blumen auch auf verschiedenen Pflanzen ganz getrennt; vielleicht ist der hier abgebildete weibliche Theil unfruchtbar, oder die Pflanzen haben hier nicht ihren angemessenen Standort. Ehemals wurde dieses Zapfenkraut wider Erschlaffung des Zapfens gebraucht.

5075. Ruscus racemosus. Traubentragendes Hockenblatt, auch Laurus Alexandrinus; mit Zwitterblumen in Trauben, an den Enden der Zweige.

Diese immer grüne Staude wird ungefähr 3 bis 4 Fuß hoch und wächst auf den griechischen Inseln im Archipelagus wild; dauert aber auch in Deutschland in einer etwas beschützten Lage im Freyen aus. Die Zweige sind ziemlich ästig, und die Blätter fast ungestielt, länglich eyrund, oder mehr lanzetförmig, lang zugespitzt, glatt, grün, ungefähr $1\frac{1}{2}$ Zoll oder drüber lang, und $\frac{1}{2}$ Zoll breit. Die Blumen sind grünlichweiß, und kommen im Jul. und Aug. aus den Spitzen der Zweige in lockern Trauben hervor. Die Gestalt und die Theile der Blume werden von einigen Schriftstellern etwas verschieden angegeben. Die Frucht ist roth und fast zur Hälfte kleiner, als die abgebildete k.

Drey

Drey und zwanzigste Klasse.

Polygamia.

Mit männlichen oder weiblichen, und Zwitterblumen, auf einer oder auf verschiedenen Pflanzen vermengt.

Erste Ordnung.

Monöcia.

Auf einer Pflanze.

DLXXXVIII. Geschl. Tab. CCCXLI. Veratrum. Nieswurz oder auch Germer, zum Unterschiede der unter Helleborus im zweyten Theil, p. 120 beschriebenen Gattung; diese hat folgende Kennzeichen. Männliche und Zwitterblumen a und b, finden sich zugleich auf einer Pflanze, welche keinen Kelch, aber 6 Blumenblätter und 6 Staubfäden c haben, wo an den erstern a die weiblichen Theile fehlen, bey letztern aber ein dreyfacher Fruchtknoten mit 3 Griffeln bey d vergrößert abgesondert, vorhanden ist, welcher ein dreyfaches Samengehäuse e bey f durchschnitten, und viele geflügelte Saamen zurück läßt, wo von letztern g einer ganz und durchschnitten ist.

5076. Veratrum album. Weiße Nieswurz, oder Germer, nach andern auch Hemerwurz, Champagnerwurz, Wendewurz, Doltocken; mit einer dreyfach zusammengesetzten Blumentraube, und aufrecht stehenden Blumen.

Diese Pflanze wächst in kalten, grasigen, hohen Gebirgsgegenden, in Rußland, Sibirien, Italien, Oesterreich, in der Schweiz, im Salzburgischen, und auf dem schlesischen Riesengebirge; blühet vom Jun. bis Aug. und wird auch in Gärten ♃ unterhalten. Die Wurzel ist stark und knollicht, mit vielen Fasern versehen. Der einfache Stengel wird 3 bis 4 Schuh hoch, und die Blätter sind der folgenden stark verkleinerten und ganz

abgebildeten Art ähnlich, mit gefurchten Adern durchzogen. Die Blumen sind etwas grünlich und stehen in mehreren Trauben am Ende des Stengels, wovon ein Seitenzweig um $\frac{2}{3}$ verkleinert abgebildet ist. Die Zwitterblumen b in natürlicher Größe, kommen außer den weiblichen Theilen mit den männlichen überein; die drey äußern Blumenblätter sind mit feinen Härchen gefranzt, auch etwas stumpfer und wenig breiter als die drey innern, welche nackend und am Rande fein gekerbt sind. Die Staubgefäße sitzen schildförmig auf den Staubfäden, und springen oben vierlappig auf. Die Zweige der Blumentrauben stehen gegen einander über, oder auch wechselsweise, und sind sammt den Deckblättern mit ähnlichen Härchen, wie die äußern Blumenblätter, bekleidet. Die untern Blätter sind oft gegen 1 Schuh lang, fast eine Hand breit, und mehr zugespitzt als bey der folgenden Art. Die Wurzel ist innerlich weiß, äußerlich schwärzlich mit weißen Flecken bezeichnet, und in der Officin unter Hellebori albi radix, das stärkste Nieß=mittel, äußerlich zur Heilung fressender Geschwüre dienlich, innerlich aber gefährlich. Nach Götzens 4ter Harzreise p. 14 tödtet die zu Pulver geriebene Wurzel auf die Schwären der Engerlinge beym Rindvieh gestreut, die Engerlinge, reiniget und heilet die Schwären. Uebrigens sind durch den Gebrauch dieser Wurzel, und besonders durch den Genuß der ganzen Pflanze, von Menschen und Vieh, viele traurige Exempel bekannt.

5077. Veratrum nigrum. Schwarze Nieswurz, oder schwarzer Germer; mit einer einfach zusammengesetzten Blumentraube, und sehr weit ausgebreiteten Blumen.

Diese Art wächst ebenfalls in Oesterreich, Krain, Ungarn und Sibirien wild, und wird in deutschen Gärten ♃ unterhalten. Die Pflanze wird 5 bis 6 Schuh hoch, und ist in ihrer ganzen Gestalt ohngefähr $\frac{9}{10}$ verkleinert abgebildet, wovon eine Blumentraube b in natürlicher Größe abgesondert ist. Die Aehnlichkeit mit der vorigen bestehet einigermaßen in der Gestalt ihrer Theile, sie sind übrigens aber ganz verschieden. Die Blumen sind schwarzroth oder dunkel purpurfarbig, und blühen im Jun.

Wegen der mindern Schärfe gegen die vorige Art, sollen nach Millern die Schnecken die Blätter oft zerfressen, jene aber unberührt lassen. Uebrigens ist sie eine Zierde in den Gärten, wenn sie weiter keinen Nutzen hat.

5078. Veratrum viride. Ait. hort. Kew. Grüne Nieswurz oder grüner Germer; mit dreyfach zusammengesetzten Blumentrauben, glockenförmigen Blumen, und an der innern Seite verdickten Nägeln der Blumenblätter.

Von

Von dieser Pflanze erhielt einer meiner Freunde einen Seitenzweig nebst einem Blatte, unter dem Namen Veratrum luteum, die er aber, so wie ich, ohne Zweifel für Veratrum viride hält, wovon gedachter Zweig sammt dem Blatte um ⅔ verkleinert und eine Zwitterblume b natürlicher Größe abgebildet ist. Ob aber das dabey befindliche Blatt i, eines der Deckblätter der Blumenzweige, oder von den untern des Stengels sey, ist mir eben so unbekannt, wie das Vaterland, die Dauer und eigentliche Größe der Pflanze. Nach meinem Vermuthen ist sie ♃, und stammt vielleicht aus Amerika. Die Blumen sind grünlich, und die drey äußern Blumenblätter etwas breiter und stumpfer, als die drey innern, wie bey Veratrum album, jedoch nackend und ohne Zähne. Die Zweige der Blumen aber sind mit ähnlichen Härchen bekleidet; allein die Blumen scheinen mir eben nicht glockenförmig; so kann ich auch die verdickten Nägel der Blumenblätter an der trocknen Pflanze nicht erkennen.

5079. Veratrum luteum. **Gelbe Nieswurz**, gelber Germer; mit einer überaus einfachen Blumentraube, und aufsitzenden Blättern. Diese Art wächst in Nordamerika wild, und wird auch in deutschen Gärten ♃ angezeigt. Die Blätter sind breit lanzetförmig, gerippt, steif, glatt und dem breitblättrigen Wegerich ähnlich, die auf dem Boden in einem Kranz umher stehen, aus deren Mitte ein Schuh hoher Stengel hervor kommt, der mit einigen kleinen Blättchen besetzt ist, und sich mit einer dichten Aehre gelber Blumen endiget. Nach Millern wird diese Art in Nordamerika auch Klapperschlangenkraut genannt. (Vielleicht hat sie einen besondern Nutzen wider das Gift der Klapperschlange.)

Anmerkung. Ob die ungestielten Blätter hier etwas entscheiden, scheint mir zweifelhaft; übrigens kommt die Millersche Beschreibung mit der gegenwärtigen überein, die aber seiner hierbey angeführten Abbildung etwas widerspricht, wo die untern Blätter an der Wurzel ziemlich eyrund, und die obern am Stengel ganz lanzetförmig sind. Der Stengel endigt sich mit 8 einfachen, wechselsweise stehenden Blumentrauben, auf die nämliche Art, wie meine Abbildung von Veratrum nigrum, und jede Traube hat an ihrer Grundfläche ein ähnliches, fast gleichbreites Deckblatt. Wahrscheinlich ändern die Blumentrauben mehr oder weniger ab. Die hierbey besonders abgebildeten Blumen- und Fruchttheile, kommen ganz mit den Gattungskennzeichen überein, wonach Melanthium luteum Thunb. jap. p. 152 wohl hiervon verschieden seyn mag?

5080. Veratrum americanum. Miller. **Amerikanische weiße Nieswurz**; mit einer einfachen Blumentraube, ausgebreiteten Blumenblättern und längern Staubfäden.

Diese Art wächst nach Millern in Philadelphia wild, und wird ebenfalls in den deutschen Gärten ♃ angezeigt. Nach Millern bestehet die Wurzel aus dicken fleischigen Fasern; die Blätter sind länglich eyrund, hellgrün, mit sechsfaltigen Adern durchzogen, an den Spitzen zugerundet, 5 bis 6 Zoll lang, 2 bis 3 Zoll breit, und auf dem Boden ausgebreitet. Aus diesen Blättern kommt ein ganz einfacher, aufrechter, 1 Schuh hoher Stengel, mit wenigen, kleinen scharf zugespitzten Blättern besetzt, welcher sich mit einer dicken zugestumpften Aehre dunkelrother Blumen endiget. Die Blumen sind flach ausgebreitet, und haben längere Staubfäden mit viereckigen, purpurblauen Staubgefäßen. Die Blühzeit ist im Jun. und bey warmer Witterung wird in England auch der Saame reif.

Anmerkung. In Millers Gartenlexicon, deutscher Uebersetzung, heißt es: in der Mitte der Blumenblätter befinden sich drey zugestumpfte Eierstöcke, (oder Fruchtknoten) die mit einander verbunden sind; auf der Spitze derselben stehen 6 Staubfäden. Mag wohl nicht gut übersetzt seyn!

DLXXXIX. Geschl. Tab. CCCXLII. a, b Andropogon. Bartgras, Flockgras. Diese Grasgattung hat aufsitzende Zwitterblumen, und gestielte männliche; alle stehen einzeln gewöhnlich paarweise neben einander auf einer Spindel, wovon bey a ein Theil der Spindel mit einer Zwitterblume b, und einer männlichen c vergrößert ist. Die Zwitterblume b bey d ausgebreitet, hat einen aus zwey Bälglein bestehenden Kelch, wovon das äußere Bälglein e das innere f etwas umgiebt, und gewöhnlich größer ist, als das innere. Die Blumenkrone g bey h abgesondert, ist kleiner als die Bälglein, und besteht aus zwey häutigen durchsichtigen Spelzen, wovon oft die kleinste mit einer gedrehten oder knieförmigen Granne l versehen ist, die ich an zwey hier abgebildeten Arten gar nicht bemerkt habe, daß die Granne ganz ohne Spelze aufsitzt. Uebrigens enthalten diese Spelzen einen Fruchtknoten mit zwey Griffeln und gefiederten Narben i, nebst drey Staubfäden k. An der Grundfläche der Staubfäden sitzen zwey Saftblättchen m, und der Fruchtknoten hinterläßt einen in den Spelzen eingehüllten länglichen, nackenden Saamen v. Die männliche Blume c, ist größtentheils gestielt, hat 3 Staubfäden, und kommt an Kelch und Blumenkrone, mit einiger Abänderung größtentheils ohne Granne mit der Zwitterblume überein, wovon die spelzichte Krone mit den 3 Staubfäden bey o abgesondert ist.

Anmerkung. Diese Gattung scheint unter mehreren Arten in verschiedenen Theilen mit den Gattungskennzeichen nicht ganz überein zu kommen, wovon ich einige z. B. abgebildet und zergliedert habe. Einige stehen nach neuern Beobachtungen unter der folgen-

folgenden Gattung Chloris. Da ich die auf Tab. CCCXLII. a. abgebildeten Arten trocken beobachtete, so konnte ich die Gestalt der Saftblättchen nicht bestimmt entscheiden, die auch bis jetzt zum Gattungskennzeichen nichts beytragen.

5081. Andropogon contortum. Gedrehtes Bartgras; mit einer einzelnen Aehre und mit Blumen, die auf einer Seite männlich und unbewehrt, auf der andern aber weiblich, und mit gedrehten vereinigt beysammen stehenden Grannen bewehrt sind.

Dieses Gras wächst in Ostindien und nach der Fl. Atlantica auch in der Gegend von Algier wild ♃.

Mehrere, in 3 bis 5 Gelenke abgetheilte, schlanke Halme kommen aus einer zaserigen Wurzel. Die Halme sind an der Grundfläche etwas aufsteigend, und ungefähr 1½ Schuh und drüber hoch. Die Blätter sind ungefähr Spannen lang und an der Mündung der Scheiden mit feinen Haaren gefranzt; die obern Scheiden oft länger, und die untern kürzer als ihre Blätter; die obersten Blätter sind auch kürzer als die untern. Die Knoten der Gelenke sind roth, und jeder Halm trägt eine einfache, aufrechte Aehre, wie sie in ihrer ganzen Größe abgebildet ist. Die männlichen und weiblichen Blumen stehen wie Dachziegel ungestielt über einander, und die obersten größtentheils paarweise, männliche und weibliche beysammen, wo von letztern bey q eine ausgebreitet abgesondert, und bey q, r vergrößert ist. Diese weibliche Blume hat zwey, mit borstigen Härchen besetzte Bälglein, wovon das äußere q, das innere r sammt der spelzichten Krone fest umgiebt, daß nur die beyden Narben i, nebst der Granne l oben heraus stehen; beyde Bälglein sind ziemlich hart und knorpelartig, und enthalten eine einspelzichte Krone f, an deren Grundfläche die noch mehr vergrößerte Granne t, ohne Spelze aufsitzt, und abgeschnitten ist. Diese Granne ist an ihrer Grundfläche ganz flach, dünne, fast blattartig, verliert sich aber bald noch in dem Bälglein in eine runde Granne, welche mit den übrigen an der Spitze u zusammen gedrehet ist. Die männlichen Blumen sitzen an der Grundfläche der Aehre zum Theil ganz einfach, wovon c, o, eine vergrößert ist; sie bestehet aus einem einzigen Bälglein c, und außer den drey Staubfäden, aus zwey schmälern Spelzen, wie die Abbildung zeigt. Ob allzeit einige männliche Blumen an der Grundfläche der Aehre einfach stehen, habe ich nicht beobachten können. In Houtt. Pfl. Syst. wird an den weiblichen Blumen, außer der langen Granne, nur ein einziges Bälglein angegeben, das vielleicht dafür angesehen wurde, weil das äußere Bälglein das zweyte sammt der Spitze fast ganz umgiebt und sehr feste einschließt. Die Staubgefäße sind gelb, und die Griffel mit ihren Narben purpurroth.

5082. Andropogon Gryllus. Gryllenförmiges oder purpurrothes Bartgras; mit einer Rispe, deren Blumenstiele sehr einfach sind und drey Blumen tragen, wovon die Zwitterblume eine Granne, und an der Grundfläche einen Bart hat.

Dieses Bartgras wächst in südlichen Gegenden von Europa, in der Schweiz, in Graubünden, Krain, Frankreich, bey Algier, um Verona und Montpellier wild ♃. Der Halm ist ungefähr 2 Schuh hoch mit ungefähr 2 Linien breiten Blättern und vier braunrothen Gelenken versehen; die Rispe ist fast ½ Schuh lang; die Blumen werden in der Folge violetroth und glänzend. Dieses Gras wird auch in deutschen botanischen Gärten unterhalten. Die Beobachter sind in der Beschreibung nicht ganz einig; mir ist diese Art unbekannt.

5083. Andropogon dystachyon. Zweyähriges Bartgras; mit zwey auf der Spitze eines Halmes stehenden Aehren. Wächst in der Gegend von Algier, in der Schweiz und Provence, und andern Ländern des südlichen Europa ♃.

Der Halm ist schlank, ungefähr 1½ bis 2 Schuh hoch, mit drey violetfarbigen Gelenken und eben so viel, ungefähr 4 bis 8 Zoll langen Blättern versehen, wovon die obern Blätter, und die untersten Scheiden die kürzesten sind. Die Mündung der Scheiden und einigermaassen auch die Blätter, sind mit feinen Härchen bekleidet. Die beyden Aehren auf der Spitze des Halms sind in ihrer ganzen Grösse abgebildet, wovon bey a ein Theil der Spindel mit einer aufsitzenden Zwitterblume b, und einer männlichen gestielten c vergrössert ist. Die Zwitterblume d von der andern Seite etwas ausgebreitet, hat zwey zweyspitzige Bälglein, wo an dem grössern e, eine Spitze länger als die andere ist, und an dem kleinern f unter den Spitzen eine kurze Granne sitzt.

Die Blumenkrone g bey h mit den Geschlechtstheilen i und k abgesondert, bestehet aus zwey Spelzen, wovon die grössere dreyspitzig, die kleinere aber halb zweyspaltig, und unter dem Spalt mit einer Granne l versehen ist.

Die männliche Blume c hat ein einziges, an der Spitze zweytheiliges Bälglein, und ist an der innern Seite zunächst dem Spalte mit einer Granne versehen. Die männliche Blumenkrone bey o mit den drey Staubfäden abgesondert, bestehet aus zwey zweyspitzigen Spelzen, wovon die grössere auf ihrem Rücken unter den Spitzen ebenfalls mit einer kurzen Granne versehen ist. Diese Granne ist unter den übrigen die kleinste.

5084. Andropogon hirtum. Rauchhäriges Bartgras; mit paarweise in einer Rispe stehenden Aehren, und zottigen Kelchen.

Dieses

Dieses Gras wächst in Spanien, Sicilien, bey Algier und in mehrern Gegenden des südlichen Europa ♃ wild. Die Halme werden 1½ bis 2 Schuh hoch, und haben ungefähr 3 bis 4 Gelenke, welche mit scheidigen Blättern bekleidet sind. Aus diesen Gelenken und den Scheiden der Blätter kommen verschiedene fadenförmige kleine Seitenhalme, oder Aeste hervor, welche mit einem Knoten und scheidigen Blättern versehen sind, die sich bey und nach der Blüthe an der Spitze, jeder mit zwey Aehren bogenförmig abwärts neigen, deren bey A zwey abgebildet sind; von diesen zwey Aehren ist eine aufsitzend, und die andere kurz gestielt. Die ganzen Aehren sind stark mit weißen Haaren bekleidet, wovon bey a ein Theil der Spindel, mit einer aufsitzenden Zwitterblume b, und einer gestielten männlichen c vergrößert ist. Die abgesonderte Zwitterblume h, so wie die männliche o und die übrigen Theile, sind nach der Abbildung aus der vorigen Beschreibung zu ersehen.

Diese, und wahrscheinlich mehrere ausländische Arten, als hier beschrieben sind, werden in botanischen Gärten unterhalten, wovon aber wenig Nutzen bekannt ist.

5085. Andropogon Ischaemum. Deutsches Bartgras, zottiges Bartgras; mit vielen fingerartig beysammen stehenden Aehren, ungestielten Blümchen, einem unbewehrten und einem bewehrten, wollichten Blumenstielchen.

Diese Definition finde ich beym Linné und fast allen übrigen, mir bekannten Schriftstellern; und ob schon die Beobachtungen einiger nicht damit überein kommen: so behalten sie solche dennoch bey, wonach gewiß kein Unkundiger diese Art erkennen wird. Ich will sie kürzlich folgendermaßen beschreiben.

Deutsches Bartgras; mit vielen fingerförmig beysammen stehenden Aehren, gestielten unbewehrten männlichen c, und aufsitzenden bewehrten Zwitterblumen b, welche alle nur eine Spelze haben.

Dieses Bartgras wächst in der Schweiz, Pfalz, in Oesterreich, Böhmen, Sachsen und mehrern Gegenden oft an unfruchtbaren und steinichten Orten ♃ wild. Die Halme sind an der Wurzel oft ästig, aufsteigend, mit blaulichgrünen Blättern bekleidet und 1½ bis 2 Schuh und drüber hoch, die wenigen Knoten sind purpurroth, und die Blätter, besonders an der Grundfläche, so wie die Mündung der Scheiden p, mit feinen Härchen besetzt. Die Aehren stehen auf der Spitze des Halmes zu 8 bis 9 paarweise über einander; im Garten und bessern Boden aber ändert diese Zahl sehr ab, indem bisweilen anstatt einer Aehre, ein ganzer Büschel von Aehren zu 3 bis 10 beysammen stehen, wie ich

sie in meinem Garten mehrmals auf einem Halme zu 30, 40 bis 50 gefunden habe.

Wie bey vorigen Arten, ist auch hier ein Theil der Spindel a, eine Zwitterblume b, und eine männliche c vergrößert abgebildet, wovon die erstere bey d ausgebreitet ist. Das äußere Bälglein ist an beyden Enden purpurroth, in der Mitte grün, ungefähr mit 7 oder mehr feinen Adern gestreift, am Rande und Rücken mit weißen Härchen besetzt, und endigt sich mit einer weißen stumpfen Spitze, über welche die Seitenhärchen hervor ragen. Das innere Bälglein f ist etwas schmäler, kaum merklich länger als das äußere, und weißlich, mit drey grünen Adern gestreift, wovon sich die mittlere am Ende mit einer grannigen Spitze endigt.

Die Blumenkrone g, bey h abgesondert, bestehet aus einer einzigen Spelze, und eine lange Granne l sitzt ganz auf dem Fruchtboden hinter den beyden Saftblättchen m, ohne die geringste Spur einer zweyten Spelze, wie bey n die Granne mit den Saftblättchen noch abgesondert ist. Hr. Präs. von Schreber sah zwar eine sehr kurze Spelze mit der Granne, wobey er aber die Saftblättchen m nicht erkennen konnte. Ich habe nach vielen Beobachtungen von dieser Spelze nichts entdecken können, und bezweifle daher ihr Daseyn fast ganz, indem ich nicht nur die Saftblättchen selbst, sondern auch ihre Zähne deutlich bemerken konnte; die Spelze müßte denn noch um einen großen Theil kleiner seyn als die Saftblättchen selbst, daß ich sie übersehen hätte. Die männliche Blume c kommt an Gestalt der Bälglein mit der Zwitterblume ziemlich überein, und ihre Spelze bey o, mit den Saftblättchen und Staubfäden abgesondert, ist jener ähnlich, aber mehr stumpf.

Anmerkung. In der Baierschen Flora No. 64, sollen die Grannen der männlichen Blüthen oft fehlen, wenn die Pflanze in einem Blumentopf gesäet würde. Ich habe auch weder im Garten noch in der Wildniß jemals eine Granne daran gefunden.

DXC. Geschl. Tab. CCCXLIII. Chloris. Chloris. Unter dieser neuen Gattung stehen einige Linnéische Arten der vorigen; sie unterscheidet sich durch folgende Kennzeichen.

Der Kelch bestehet aus zwey Bälglein a und b, welcher bey c abgesondert ist; er enthält eine aufsitzende Zwitterblume d und eine gestielte männliche e. Die Zwitterblume hat übrigens zwey Spelzen f und g, drey Staubfäden h, und einen Fruchtknoten mit zwey Griffeln i, welcher einen länglichen Saamen k zurück läßt.

Die männliche Blume e, bey l theils abgesondert, ist oft, wie bey diesen hier abgebildeten Arten, ganz unvollkommen, und ohne

Staubfäden; beyderley Blumen sind entweder nackend, oder auch mit Grannen m versehen; mehrere Kennzeichen dieser Gattung, welche bey einigen Arten vorhanden sind, bey andern aber fehlen, sind unbestimmt. Sämmtliche Arten sind außer Deutschland einheimisch und werden in botanischen Gärten bis jetzt ohne Nutzen unterhalten.

5086. Chloris radiata. Swarz. Fl. ind. T. I. p. 201. Gestrahlte Chloris; mit vielen, ausgebreiteten, aufrechten, büschelförmig beysammen stehenden Aehren, glatten pfriemenförmigen Blumen, deren Spelzen mit Grannen versehen sind.

Andropogon fasciculatum, L. Syst. veg. mit Ausschluß einiger Synon.

Andropogon provinciale. Retz. Obs. 3. p. 43. n. 97.?

Auch unter diesen letzten Namen erhielt ich das hier abgebildete Gras, wovon ich auch die Beschreibungen unter den drey angeführten Namen eben nicht verschieden finde; nach beyden erstern wächst es in Ostindien, nach letztern aber im südlichen Frankreich wild, und ist in deutschen Gärten. ⊙.

Der Halm ist einfach, an zwey bis drey Knoten etwas knieförmig und aufrecht, 1 bis 2 Schuh hoch, zusammengedrückt, zweyschneidig, glatt, und an den untersten Knoten oft ästig. Die Blätter sind theils ziemlich lang, gleichbreit, die obersten gewöhnlich glatt, die untern aber sammt ihren Scheiden am äußern Rande oft mit feinen Härchen besetzt. Die Scheiden sind von ziemlicher Länge, breit, zusammengedrückt, und über den Knoten zweyschneidig.

Die Aehren stehen auf der Spitze des Halms, zu 12, 15 bis 18, theils eine, zwey, drey und mehrere ohne bestimmte Ordnung beysammen, und breiten sich nach der Blüthe mehr aus als vorher; bisweilen stehen sie dichter und näher beysammen; ein andermal etwas entfernter, daß eine oder zwey der untersten p. ½ bis 1 Zoll und drüber, von einander entfernt sind.

Die Blumen stehen an ihrer Spindel auf der äußern Seite, wechselsweise nahe übereinander, wovon a und b der Kelch mit den beyden Blumen d und e vergrößert ist. Der gemeinschaftliche Kelch bestehet aus zwey spitzigen, pfriemenförmigen Bälglein, wovon das äußere a größer als das innere b ist. Die Zwitterblume a ist größer als die Bälglein, welche bey f und g abgesondert ist; die äußere und größere Spelze f ist auf dem Rücken unter der gespaltenen Spitze mit einer Granne m versehen, und umgiebt eine kleinere an der Spitze dreyzähnige Spelze g, nebst den drey Staub-

fäden h und dem Fruchtknoten mit zwey Griffeln i, welcher einen länglichen Saamen k zurück läßt.

Die Saftblättchen q sind sehr klein. Die Staubgefäße sind nach der Befruchtung fast pfeilförmig und sammt den gefiederten Staubwegen i purpurroth. Die Blüthzeit ist im Jul. und Aug.

Anmerkung. Ob ich nun zwar glaube, daß unter den obigen Namen nur diese Grasart verstanden ist, so habe ich doch noch einen Zweifel, daß nämlich der berühmte Herr Prof. Retzius am angeführten Orte nichts von dem Linnéischen Andropogon fasciculatum, und der nicht weniger berühmte Herr Prof. Swarz in seiner Fl. ind. nichts von des Prof. Retzius Andropogon provinciale gedenket; da doch die Aehnlichkeit der zwey beschriebenen Gräser äußerst groß seyn müßte, wenn hierunter zwey verschiedene Arten vorhanden wären, wovon aber das Vaterland Ostindien und Frankreich wenig oder nichts entscheidet. Uebrigens muß ich noch bemerken, daß die Spitzen der Spelzen bisher noch nicht genau beobachtet waren.

5087. Chloris barbata. Swarz. Fl. ind. T. I. p. 200? Bärtige Chlor es; mit vielen ziemlich aufrechten, büschelweise auf einem Punkt beysammen stehenden Aehren; einer bärtig gefranzten, mit einer Granne versehenen Zwitterblume, und einer unvollkommenen, mit einer Granne versehenen männlichen, deren Kelche oder Bälglein bleibend sind.

Andropogon barbatum. L. Syst. veg.?

Dieses Bartgras wächst ebenfalls in Ostindien wild, und ist in deutschen Gärten ⊙. Ob aber das unter diesem Namen hier abgebildete dasselbe ist, worunter ich es einigemal erhalten habe, bezweifle ich fast, weil es der von Linné gemachten Beobachtung einigermaaßen widerspricht, was ich für keine Abänderung ansehen kann, daß nämlich die männliche Blume mit zwey Grannen versehen seyn soll, deren Beschreibung auch Hr. Prof. Swarz bestätiget.

Ferner habe ich es auch unter Andropogon polydactylon. L. erhalten, das aber nach Hrn. Prof. Swarz, wo die Aehren zu 4 bis 6 Zoll lang, locker und hängend sind, noch weniger damit zu vergleichen ist, oder als Abänderung angesehen werden könnte.

Sollte sich dieses Gras demnach von den bisher bekannten Arten unterscheiden, so will ich eine neue Benennung noch anderweitigen Beobachtungen überlassen,

Der Halm an den untersten Gelenken ist etwas knieförmig, aufsteigend, aufrecht, glatt, rund, 2 bis 2½ Schuh hoch, gewöhnlich

lich mit 3 selten 4 Knoten versehen, und an den untersten Knoten oft ästig, oder mit jüngern Seitenhalmen besetzt.

Die mittlern Blätter am Halm sind länger als die untern und obern, eine Spanne bis 1 Schuh lang und ½ Zoll breit, auf beyden Seiten glatt, am Rande scharf, an der Grundfläche mit einem weißen durchscheinenden Flecken bezeichnet, und mit feinen Härchen gefranzt, und haben einen glatten erhabenen, bey dem Zusammenbiegen leicht zerbrechlichen Mittelrücken. Die Aehren stehen zu 7 bis 11, auf der Spitze des Halms in einem Punkt doldenförmig beysammen, während der Blüthzeit etwas abstehend, wie die Abbildung zeigt, hernach aber zusammen gezogen. Die Spindel der Aehren ist an der Grundfläche verdickt und fast zottig, wovon p ein Theil mit einem der bleibenden Kelche vergrößert ist. Die Kelche mit ihren Blumen stehen auf der äußern Seite der Spindel in zwey Reihen wechselsweise übereinander, und die innere Seite ist nackend.

Der Kelch bestehet aus zwey glatten scharf zugespitzten Bälglein a und b, und enthält eine Zwitterblume d, und eine männliche e. Die äußere Spelze der Zwitterblume bey f abgesondert, ist auf dem Rücken unter ihrer stumpfen Spitze mit einer fast doppelt längern Granne m versehen, und umgiebt eine kleinere, nackende an der Spitze zweyzähnige Spelze g, mit den drey Staubfäden h, nebst dem Fruchtknoten mit zwey Griffeln i; die Saftblättchen q sind länglich an der Spitze abgerundet, und der Fruchtknoten hinterläßt einen länglichen Saamen k. Die Staubgefäße sind weiß und die Griffel mit ihren Narben purpurroth.

Die männliche Blume e bey l abgesondert, bestehet aus zwey ganz abgestumpften Spelzen, welche ganz unfruchtbar ist, wovon die äußere eine etwas kürzere Granne als die Zwitterblume hat, die andere kleinere n aus der größern vorgezogen, aber ganz nackend ist, welche Ehrhart in seinen Beytr. 4. p. 178. beym Andropog. barbatum die Spelze einer dritten Blume nennt, aber nichts gedenkt, ob sie eine Granne hat oder nackend ist. Die Blüthzeit ist im Jul. und August.

5088. Chloris petraea. Thunb. prodr. 20. Swarz Fl. ind. I. p. 194. Stein-Chloris; mit geraden, aufrechten, zu 2, 4 bis 6 auf der Spitze des Halms stehenden Aehren, fast glatt wie Dachziegel übereinander stehenden, unbewehrten Blumen, einem äußern, mit einer Granne versehenen Bälglein, und zusammengedrückten Halm.

Diese Grasart wächst auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung wild, ist in deutschen Gärten ausdauernd, und Sommer und

[illegible] 6 bis 8 oder mehr [illegible] gegen [illegible] 3 bis 4 [illegible] der Halm an seiner Grundfläche ästig wird.

[illegible] Die Blattscheiden sind [illegible] an der Grundfläche des Halms [illegible] sind oft bis ½ Zoll [illegible] 1 Linie breit. An dem Ende der Scheide, wo das Blatt scharf [illegible] anfängt, bemerkt ich ein weißes [illegible] unter einem [illegible] des Blattes.

Jeder Halm trägt auf der Spitze 2, 3, 4 bis 5 Aehren, welche in einer [illegible] Spirre abgetheilet sind, die Hr. Prof. Schwarz [illegible] bis 6 [illegible] aber [illegible] bemerkt habe. Die Blumen stehen alle auf der äußern Seite in zwey Reihen wechselsweise übereinander. Der Kelch a, b, bey c abgesondert, ist kleiner als seine Zwitterblume d und die männliche e, und das äußere Bälglein a, an der Spitze gespalten, ist mit einer kurzen Granne n versehen; alle Theile sind stark vergrößert.

Sowohl die Zwitterblume als die männliche ist ohne Granne, wovon die äußere Spelze der erstern d eyrund und schiffförmig, größer als die innere, am Rande gefranzt, auf dem Rücken etwas rauch, netzförmig geadert, und rostfarbig ist; die innere kleinere ist ziemlich glatt, röthlichbraun, und umgiebt die Geschlechtstheile h und i. Die männliche Blume e bey l abgesondert, ist nackend, ganz unfruchtbar, und bestehet aus einer einfachen, ziemlich lappenförmigen Spelze, mit der vorigen von gleicher Farbe.

Anmerkung. Ungeachtet der Uebereinkunft dieser Pflanze mit der Beschreibung des Herrn Prof. Swarz, habe ich doch noch einen Zweifel, indem er die Staubgefäße blau, und die Staubwege gelblich angiebt; ich habe aber erstere allezeit gelblich, und letztere purpurroth bemerkt. Die Zahl der Aehren scheint vom Alter der Pflanze abzuhängen, wo ich im zweyten Jahre auf mehrern Halmen nur 2 bis 3, und auf der nämlichen Pflanze im dritten Jahre, größtentheils 4 bis 5 Aehren fand, wo auch die Halme an der Grundfläche bey mehrerm Alter mehr ästig werden.

Dieses Gras erhielt ich auch unter Andropogon muticum L., das viel Aehnlichkeit damit zu haben scheint, aber weder mit der

Lin-

Linnéischen Beschreibung noch mit der Houttuynschen Abbildung übereinkommt, wovon auch Hr. Prof. Swarz nichts gedenkt. Gleicher Gestalt kann auch Cynosurus paspaloides. Vahl. Symbol. II. p. 21. t. 27, keineswegs meine Pflanze seyn, wenn gedachte Zeichnung t. 27 richtig ist, die Hr. Prof. Swarz mit seiner Pflanze vergleicht. Es ist also bey diesen drey hier beschriebenen Pflanzen sämmtlich noch zweifelhaft, ob sie unter eine Art gehören, da ich die Abweichungen nicht für Abänderungen halte, was noch anderweitige Beobachtungen entscheiden werden.

DXCI. Geschl. Tab. CCCXLIV. Holcus. Honiggras. Diese Linnéische Gattung steht auch noch nicht unter festen Kennzeichen, welche theils von einigen Beobachtern schon unter andern Gattungen aufgenommen sind, die ich hier mit männlichen und Zwitterblumen, noch unter den Linnéischen Namen, nebst einer neuen Art beschrieben, und ihre fernern Bestimmungen größern Kennern überlassen will. Die Linnéischen Arten enthalten in einem Kelche, 1, 2 bis 3 Blumen, deren Kennzeichen allerdings eine Verbesserung bedürfen, daß sie nach den verschiedenen Blumen in dem Systeme zu finden sind.

*Mit einblumigen Bälglein.

5089. Holcus halepensis. Halepensisches, auch Syrisches, Italiänisches und schmalblätteriges Honiggras; mit einblumichten, eyrund lanzetförmigen Bälglein, einer aufsitzenden mit einer Granne bewehrten Zwitterblume, und einer unbewehrten gestielten männlichen. Host. Gram. austr. p. 1. Tab. 1. Schreb. gram. p. 129. Tab. 18.

Dieses Gras wächst in Syrien, in verschiednen Gegenden von Italien, und im nördlichen Afrika wild, wovon aber in der Flora Atlantica nichts angezeigt ist. In Deutschland wird es in botanischen Gärten unterhalten. Die Halme werden 4 bis 5 Schuh und drüber hoch. Die Blätter sind ungefähr bis 2 Schuh und drüber lang, bandförmig, ausgebreitet oder niederhängend, in der Mitte breiter als unten, mit einer weißen Mittelrippe durchzogen, und endigen sich mit einer langen pfriemenförmigen Spitze. Die Scheiden sind kürzer als die Blätter.

Die Rispe ist einen halben bis ganzen Schuh lang, überhängend, aus mehrern, theils zerstreuten, theils angehäuften, frey hängenden Zweigen zusammengesetzt, welche sich wieder in kleinere und zarte Stiele ungleich vertheilen. Die Aehrchen stehen einseitig gepaart, wovon das eine aufsitzend, zwitterhaft, mit einer Granne

versehen, das andere aber kurz gestielt und männlich ist; ersteres ist fast doppelt breiter als das letztere. Das äußere Bälglein der Zwitterblüthe hat einen flachen Rücken, ist glatt, glänzend, weißlich oder röthlich, oder beydes zugleich, etwas haarig, an der Spitze kurz, unmerklich dreyzähnig, auf der innern Fläche ausgehöhlt und mit den Rändern eingebogen. Das innere Bälglein von gleicher Länge, ist schmäler, bauchig, haarig, grün oder röthlich, an der Spitze häutig abgeschnitten oder ausgezackt. Die äußere Spelze ist viel kleiner als die Bälglein, weiß, häutig, an der Spitze zweytheilig und unter dem Spalt mit einer gedreheten und knieförmigen Granne versehen. Die innere Spelze ist ebenfalls häutig, etwas länger, und so viel kürzer als das innere Bälglein. Das männliche Aehrchen ist außer den weiblichen Theilen und der Granne, jenen viel ähnlich, und zeigt bisweilen einen unfruchtbaren Fruchtknoten. Es wird auch eine Abänderung fast ganz ohne Grannen angezeigt; ist es vielleicht wie bey dem Holco odorato? Die Blüthzeit ist im Julius.

Nach Hrn Präs. v. Schreb. hat diese Art, so wie die ganze Gattung, drey Saftblättchen.

5090. Holcus bicolor. Zweyfarbiges Honiggras; mit einer eyrunden Rispe, glatten stumpf eyrunden, bey der Reife schwarzen, fast scheibenrunden Zwitterbälglein, deren Blume aufsitzend, die männliche aber kurz gestielt, länglich und nackend ist, und fast runden Saamen.

Dieses Gras soll in Persien wild wachsen; in deutschen Gärten wird es jährig durch Saamen unterhalten.

Der Halm wird nach verschiedenem Standorte 4 bis 6 Schuh, oder auch drüber hoch, und ist mit ziemlich langen und breiten Blättern bekleidet. Die Rispe auf der Spitze des Halms ist länglich eyrund zusammengezogen, und die bey der Reife des Saamens fast kreisrunden, glänzend schwarzen, äußern Bälglein, unterscheiden diese Art hinlänglich von andern. Anfangs sind diese Bälglein gelblich oder weißlich; aber mit weißen Saamen habe ich sie noch nicht erhalten, wie sie von Linné angegeben werden; ich habe sie auch verschiedene Jahre in meinem Garten unterhalten, und niemals andere als etwas mehr oder weniger bräunlich gefärbte daran bemerkt. Bisweilen gehet der im vorigen Herbst ausgefallene Saame im Frühlinge von selbst auf, und bringt eben dergleichen wieder zu seiner Reife. Außerdem säet man solchen mit auf ein Mistbeet, und verpflanzt die jungen Pflanzen mit andern in das freye Land auseinander. Oft habe ich die Rispen in ihrer ersten Blüthe auf der Spitze des Halms hakenförmig umgebogen gefunden;

den; ob dieses von zu fettem Boden abhängt, habe ich nicht genau bemerken können.

5091. Holcus saccharatus. Zuckerhoniggras; mit einer aufrechten, lockern, abstehenden Rispe, glatten, stumpfeyrunden, bey der Reife gelblichbraunen Zwitterbälglein, deren Blume aufsitzend, die männliche aber kurz gestielt, länglich und nackend ist, und fast runden Saamen.

Dieses Gras wächst in Ostindien wild, und wird in deutschen Gärten, wie das vorige, durch Saamen jährig unterhalten.

Der Stengel wird 6 bis 8 Schuh auch drüber hoch, und ist mit schönen langen, ziemlich breiten Blättern bekleidet, welche mit einer weißen Mittelrippe durchzogen sind. Die Rispe ist bis 1 Schuh lang und sehr locker, deren Seitenzweige fast hängend sind. Die Zwitterbälglein sind bey der Reife der Saamen etwas mehr länglich, als bey den vorigen, aber allzeit hell rostgelb, oder gelblichbraun; der Saame hat mit vorigen ziemlich gleiche Gestalt und Farbe. Nach Linnés letzten Ausgabe seines Systems, sind die Bälglein zottig, was ich mehrere Jahre noch nicht gefunden habe, wie sie auch in den ersten Ausgaben des Linn. Syst. angegeben sind, wenn nicht noch eine andere Art hiervon vorhanden ist. Nach Linné soll die Pflanze ♂ seyn, bey mir ist sie nur ⊙.

In Ostindien wird der Saame zu Brod, und statt Reiß zur Speise, auch noch auf andere Art genutzt.

5092. Holcus Sorghum. Sorghogras, hohes Indisches Honiggras; mit einer aufrechten, eyrunden, wenig ausgebreiteten Rispe, zottigen Bälglein, und runden zusammengedrückten Saamen.

Dieses Indische Gras wird sowohl in Ostindien, als auch in Afrika, Italien und in der Levante häufig zu Brod angebaut.

Die Wurzel ist ⊙. Der Halm und die Blätter sind an Größe und Gestalt den vorigen ähnlich; aber die Rispe ist bey weiten nicht so ausgebreitet und nicht so lang, auch die Seitenzweige sind viel kürzer und stehen dichter beysammen. Die Bälglein sind ganz zottig mit feinen weißen Härchen bekleidet, wodurch die ganze Rispe ziemlich weiß erscheint, ob schon die Bälglein während der Blüthe etwas grünlich gestreift sind. Der Saame wird als Abänderung braun, schwarz und weiß angegeben. Mehrere Jahre habe ich weißen Saamen ausgesäet, und niemals ein ander Korn davon wieder erhalten: so scheint auch diese Art noch etwas zweifelhaft, ob nicht wenigstens noch eine darunter vorhanden ist, wie auch die hierbey angeführte Lobelsche Figur ziemlich von meinem Grase ab-

weicht, die in einigen Gegenden untereinander gesäet und geerntet werden. Dieser weiße Saame will aber etwas früher, als die vorigen gesäet seyn, wenn er in deutschen Gärten reif werden soll; auch in etwas trocknem und sandigem Boden kommt der Saame eher zu seiner Reife als in fettem Grunde, wo die Pflanzen zu viel Nahrung erhalten; welches der Fall bey mehreren ausländischen Pflanzen ist, weßhalb man solche oft auch gern in Gefäße versetzt.

Das hakenförmige Umliegen der Rispen, was ich bey dem zweyfarbigen Honiggrase bemerkt habe, findet sich auch bey diesem; dergleichen Rispen bringen aber selten reifen Saamen, wovon bey A eine verkleinert abgebildet ist.

Diese hier beschriebenen und vielleicht mehrere Arten mit einblumigen Bälglein, gehören nach Schrebers Gattungen unter Holcus; wo nun folgende ihren festen Stand erhalten werden, stehet noch zu erwarten. In Herrn Prof. Hoffm. Deutschl. Flora von 1800 stehen sie unter Avena.

**Mit zwey bis dreyblumigen Bälglein.

5093. Holcus mollis. Weiches Honiggras oder Pferdegras; mit zweyblumigen fast nackenden Bälglein, einer unbewehrten Zwitterblume, und einer mit einer knieförmigen Granne versehenen männlichen.

Dieses Gras wächst fast in ganz Deutschl., besonders in sandigen Boden auf Aeckern, Hutweiden und zwischen Gehölze ♃. Wittenberg an der Speckbach, besonders wo aufgeworfenes Sandufer ist, und an mehrern Orten. Die Wurzel ist kriechend, und treibt einzelne, 1½ bis 2 Schuh und drüber hohe, aufrechte, glatte Halme mit haarigen Knoten. Die Blätter sind etwas graugrün. Die Rispe ist 2, 3 bis 4 Zoll lang, und anfangs vor der Blüthe sehr zusammen gezogen und einer Aehre ähnlich, bey der Blüthzeit aber ausgebreitet. Die Aehrchen sind lanzetförmig; die beyden Bälglein sind von gleicher Länge, scharf zugespitzt, ungefähr 3 Linien lang, auf ihrem Rücken, so wie die Aeste der Rispe und die Stiele der Aehrchen, mit feinen borstenartigen Härchen bekleidet. Die Spelzen sind kleiner, als die Bälglein, wovon die oberste äussere männlich auf dem Rücken mit einer knieförmigen Granne versehen ist, welche fast die Länge der Bälglein hat und halb so lang hervor ragt. Die Zwitterblume sitzt unter der männlichen.

Die ganze Rispe hat ein weißliches Ansehen, bl. im Jun. und Jul. Dieses Gras ist zum Futter leidlich, aber wegen der magern Blätter nicht zum Anbau zu empfehlen.

5094. Holcus lanatus. **Wolliges Honig- oder Pferdegras**; mit zweyblumigen zottigen Bälglein, einer unbewehrten Zwitterblume, und einer, mit einer rückwärts gekrümmten Granne bewehrten männlichen.

Dieses Gras wächst in ganz Deutschland in allerley Boden, er sey trocken oder feucht, auf Aeckern und Wiesen und andern Orten ♃. Wittenberg an vielen Orten. Die Wurzel breitet sich ziemlich aus, treibt viele Blätter, und 1½ bis 2 Schuh und drüber hohe Halme. Die Blätter sind ziemlich breit und die untersten die längsten, die obern kürzer, lanzetförmig, weich, saftig, und so wie die langen Blattscheiden mattgrün.

Der Halm ist unterwärts besonders rauch mit dichten abwärts stehenden feinen Härchen bekleidet. Die blühende Rispe ist pyramidenförmig mit ihren Zweigen ausgebreitet, 3 Zoll bis ½ Schuh lang, vor und nach der Blüthe aber zusammen gezogen, wie bey der vorigen Art. Die Aehrchen sind kleiner als die vorigen und länglich eyrund, aber kaum mehr haarig, oft mit rothen oder grünen Streifen gefärbt. Das äußere Bälglein ist etwas kürzer und schmäler, als das innere, und hat eine scharfe Spitze, das innere aber auf der Spitze eine kurze Granne. Die obere Blume ist männlich, und auf der einen Spelze unter der Spitze mit einer kurzen, erst geraden, hernach fast hakenförmig gekrümmten Granne versehen, welche wenig über die Bälglein hervorragt. Die Zwitterblume sitzt unter der männlichen, und beyde sind kleiner als die Bälglein, bl. im Jun. und Jul. Die Farbe der Rispe ändert weiß oder röthlich bunt ab. Dieses Gras ist eines der besten Futtergräser für Pferde, Rindvieh und Schaafe, das auch zum Anbau empfohlen wird.

Holcus odoratus. Tab. CCCXLIV. Diese Pflanze hat, ohne allen Zweifel, zwey ganz verschiedene Arten unter sich, welche von Linné und andern Beobachtern für Abänderungen sind gehalten worden. So gewiß nun beyde von einander verschieden sind: so muß auch eine oder die andere, oder beyde andere Namen erhalten, die ich andern Beobachtern überlassen will, wenn sie erstlich meine Abbildung und die Natur mit einander verglichen haben. Einstweilen will ich der folgenden ersten Art den Namen repens beylegen, den sie unter jeder Gattung mit allem Recht verdient, und jetzt nur ihren Unterschied anzeigen, welcher einen jeden fleißigen Beobachter bald überführen wird. Beyde haben dreyblumige Bälglein, und zweymännige Zwitterblumen, aber ganz verschiedene Standorte.

5095. Holcus odoratus. (repens) Wohlriechendes kriechendes Honiggras, Mariengras; mit dreyblumigen scharf zugespitzten Bälglein, fast unbewehrten Spelzen, und einer Zwitterblume mit zwey Staubfäden.

Holcus odoratus glumis trifloris muticis acuminatis hermaphrodito diandro. Prodr. Berol. p. 48. Roth. Tent. I. p. 429. Scholl. Fl. Barb. p 334. Gunner Flora norv. n. 934. Fl. Dan. tab. 963. sehr gut! Retz. Fl. Scand. n. 1124. Iacq. vind. p. 176.? Host. Flor. austr. p. 542?

Gram. Mariae Boruss. Loes. p. 111. t. 26.

Hierochloe. Gmel. Fl. Sib. I. p. 105. excl. Synon.

Dieses Gras wächst, nach den Beobachtungen einiger Schriftsteller, in verschiedenen Gegenden, sowohl in als außer Deutschland gewöhnlich auf niedrigen, mehr oder weniger feuchten Wiesen und ähnlichen Orten, als auch auf Torfgrunde ♃. Durch einen Freund erhielt ich es auch vom Strande der Ostsee, und durch einen andern aus einer Preußischen Gegend, das ich noch im Garten habe, wo es mit seinen Wurzeln schlimmer, als Triticum repens wuchert. Die Wurzel kriecht besonders in der Oberfläche der Erde fort, und macht in 3 bis 4 Jahren den dicksten Rasen in einer Weite von 6 bis 8 Ellen, daß es kaum wieder auszurotten ist. Es erfordert keinen zu hohen oder trocknen Standort, wenn es Halme und Blumen treiben soll. Die Blätter sind ziemlich flach, ½ bis ganzen Schuh und drüber lang, 3 bis 5 Linien und drüber breit. Die obern Halmblätter sind äußerst kurz, oft kaum 1 bis 2 Zoll und lanzetförmig, wovon das oberste oft nur ½ Zoll beträgt, das dem abgebildeten a bey folgender Art an Gestalt ähnlich ist. Ihre Farbe ist schön, mehr gelblich als blaugrün, und die beyden Flächen sammt dem Rande, sind scharf, deren Schärfe besonders am Rande fühlbar und durch das Glas sichtbar ist. Der Halm ist 1, 1½ bis 2 Schuh hoch, aufrecht, glatt, gestreift, und hat an der Grundfläche 1 bis 2 sehr nahe stehende Knoten, so daß das oberste Gelenk gewöhnlich fast die ganze Länge des Halmes ausmacht. Die Scheiden sind nach Verhältniß ihrer Blätter sehr lang, ziemlich glatt und gestreift.

Die Rispe ist arm, 2, 3 bis 5 Zoll lang, sehr schlaff, und ihre Aehrchen sind hängend, der folgenden Art sehr ähnlich, wovon a eins abgesondert, bey b vergrößert und ausgebreitet ist. Die beyden Bälglein c sind einander ähnlich, ziemlich gleich lang, scharf zugespitzt und glatt. Die beyden untersten Blumen d sind männlich, kürzer als die Bälglein; ihre äußern Spelzen sind einander ganz ähnlich, äußerlich mit feinen borstigen, und am Rande mit

längern Haaren bekleidet, stumpf, häutig zugespitzt, und haben auf dem Rücken zunächst der Spitze eine äußerst kurze, oft auch durch das Glas kaum merkliche Granne g; f eine dieser Blumen abgesondert mit ihren Spelzen ausgebreitet, hat drey Staubfäden, und ihre innere Spelze ist an der Spitze zweytheilig, welche bey i sammt den Staubfaden und ihren beyden zweytheiligen Saftblättchen von der innern Seite sichtbar ist. Die dritte und oberste Blume e bey o auf ihrer Spindel von den übrigen abgesondert, ist zwitterhaft, und hat zwey spitzige Spelzen ohne Grannen, wovon die innere k zwey Staubfäden, einen Fruchtknoten mit zwey Griffeln, und die beyden Saftblättchen enthält. Die Saftblättchen, bey l mehr vergrößert, ändern etwas ab, indem sie bald einfach, bald mehr oder weniger gespalten sind. Uebrigens ist auch das an der obersten Scheide allezeit vorhandene Blättchen, noch als Unterschied der folgenden Art, anzunehmen, wo sich bey der folgenden Art diese Scheide m gewöhnlich nur mit einer weißen Haut endiget; ersteres hat auch Scheuchzer, und letzteres Gmelin besonders schon bemerkt. Der Geruch dieses Grases kommt mit Anthoxanthum odoratum sowohl frisch als trocken, überein.

5096. Holcus odoratus. Fl. Suec. Tab. CCCXLIV. Schwedisches wohlriechendes Honiggras; mit dreyblumigen, ziemlich stumpfen Bälglein, an der Spitze gespaltenen und mit Grannen versehenen männlichen Spelzen, und einer Zwitterblume mit zwey Staubfäden.

Aira foliis planis, floribus aristatis, flosculo intermedio mutico diandro. Fl. Suec.

(Holcus odoratus.) Host Gram. austr. p. 4. t. 4. Roth Tent. II. p. 543. Schrank Fl. Bav. n. 1807. Hoppe Taschenb. 1791. p. 153 et Plant. rar. alpium. Reyger wildwachsende Pflanzen. p. 335. Hoff. Fl. Deutschl. p. 350. dito 1800. Avena odorata. p. 58. Die vorige Art ist mit dieser vermengt.

Avena locustis trianthis, paniculatis, hiantibus, flosculo tertio imperfecto. Hall. Hist. n. 1496. mit Ausschluß einiger Synon.

Gramen paniculatum odoratum, C. Bauh. Pin.? weder gut beschrieben noch abgebildet. Scheuchz. gram. p. 236. Tab. IV. Fig. 26.

Dieses Gras wächst, nach den hier angezeigten Schriftstellern, in verschiedenen Gegenden Deutschlands, hat aber von dem vorigen einen ganz verschiedenen Standort, in trocknen waldigen Gegenden, auch sogar auf Felsen, und keine kriechende Wurzel. Der Halm ist

ist aufrecht und wird ungefähr 1 Schuh oder drüber hoch, wovon das Obertheil mit seiner Rispe in natürlicher Größe abgebildet ist. Die Blätter kommen mit den vorher beschriebenen, außer einer mindern Größe, ziemlich überein; übrigens sind sie auf ihren Flächen weniger rauh, der Rand aber ist eben so scharf, dessen Schärfe durch das Glas kleinen Stacheln ähnlich ist. Der Halm hat auf ähnliche Art oft kaum einen Knoten an der Wurzel, und bestehet bis an die Rispe aus einem Gelenke, aber die oberste Scheide endiget sich an der Spitze m mit einer weißlichen Haut ohne Blatt.

Die Rispe sammt ihren Aehrchen, ist nach dem äußern Ansehen, der vorigen sehr ähnlich; die beyden Bälglein c aber sind mehr häutig, ziemlich stumpf, und von den vorigen ganz verschieden, und ihr Stiel ist an der Grundfläche b mit einigen Härchen bekleidet. Diese Bälglein enthalten, wie jene, drey Blümchen über einander, wovon die beyden untern d männlich sind, das oberste e aber zwitterhaft ist. Die beyden männlichen sind aber wieder von einander ganz verschieden, wovon die unterste bey g, und die zweyte höher stehende bey h abgesondert sind; beyde haben eine an der Spitze stumpfe gespaltene Spelze, wovon erstere g unter der Spitze mit einer kurzen, die zweyte aber weit unterhalb der Spitze auf dem Rücken mit einer viel längern Granne h versehen ist. Die innere Spelze bey i mit den drey Staubfäden und den beyden rundlichen Saftblättchen abgesondert, ist der andern ähnlich. Die Zwitterblume e bey o auf ihrer Spindel von den übrigen abgesondert, hat zwey spitzige Spelzen, zwey Staubfäden, und einen Fruchtknoten mit zwey federartigen Griffeln, womit die innere Spelze bey k nebst ihren Saftblättchen abgesondert ist. Die Saftblättchen l mehr vergrößert, sind den männlichen ähnlich.

Da ich dieses Gras nur an wenigen trockenen Exemplaren zu beobachten Gelegenheit hatte, so kann ich dessen Geruch nicht bestimmen. Nach Schrank Fl. Bav. ist es trocken ohne Geruch, und nach Host gr. austr. kömmt der Geruch der Wurzel sammt der ganzen Pflanze, mit Asperula odorata überein; wahrscheinlich im frischen Zustande; wonach sich diese Art auch sogar durch den Geruch von der vorigen unterscheidet.

DXCII. Geschl. Tab. CCCXLV. Cenchrus. Klebgras, oder Stachelgras.

Diese Gattung hat einen, mit einer zerschlissenen oder stachligen Hülle umgebenen zweyblumigen Kelch, deren Blumen eine zwitterhaft und die andere männlich oder weiblich ist; wovon bey der hier abgebildeten Art die Hülle fehlt, und der Kelch sammt den Spelzen stachlig ist.

Auch

Auch diese Gattung hat unter sich einige Theile, welche theils der Gattung selbst, theils dem System widersprechen, daß also auch die ganze Gattung neuerlich in Willd. Species plant. unter die dritte Klasse aufgenommen ist, wo aber manche Art vielleicht nicht gesucht wird. Sind auch ihre männlichen und weiblichen Blumen bisweilen etwas veränderlich: so sind sie doch allezeit vorhanden, daß diese Arten eher hier als dort zu vermuthen sind, und statt dieser könnten eher meine drey Chlorisarten jene Stelle einnehmen, wo weder eine wahre männliche, noch weibliche Blume in unsern Gärten zu finden ist, die doch im Systeme vorhanden seyn muß!

5097. Cenchrus echinatus. Hackichtes Klebgras; mit einer länglichen zusammen gedrungenen Aehre.

Dieses Gras wächst im südlichen Amerika wild, wird auch in der Flora Atlantica angezeigt, und ist in deutschen Gärten ☉. Der Halm ist 1 bis $1\frac{1}{2}$ Schuh und drüber lang, etwas schief aufrecht und ästig. Die untern Glieder sind gegen das oberste sehr kurz, und die Knoten sind glatt.

Die Aeste übertreffen oft an Höhe den Halm. Die Blätter sind ziemlich lang und breit, auf der obern Seite und am Rande rauh, und auf dem Rücken erhaben. Die Blattscheiden sind zusammengedrückt, etwas rauh, wie die Blätter, dunkelgrün, und ihre Blatthäutchen haarig. Die Aehre auf der Spitze des Halms und der Aeste, ist zwey bis drey Zoll lang, aus vielen kleinen Blumenbüscheln zusammengesetzt, und bestehet aus drey bis vier stachligen Aehrchen. Die Hülle ist steif und knorplicht, mit vielen auswärts gerichteten Stacheln besetzt. Jedes Aehrchen hat drey Bälglein und zwey Spelzen einer Zwitterblüthe, wo sich in einigen noch eine männliche mit drey Staubfäden, oder an deren Stelle eine häutige spitzige Spelze befindet. Die Blüthzeit ist im Sommer, und der Saame wird gegen den Herbst reif.

5098. Cenchrus capitatus. Kopfförmiges Kleb= oder Stachelgras; mit einer eyrunden einfachen Aehre.

Dieses zierliche Gras wächst in den südlichen Gegenden von Europa, in Languedock, Italien, Spanien und in der Provence wild, und ist in deutschen Gärten bey früher Aussaat vielleicht ☉, bey später Aussaat aber ♂, und dauert bisweilen bey gelindem Winter im freyen Lande bis zur Reife aus; sicherer aber erhält man reifen Saamen, wenn man die Pflanzen im Winter an einem temperirten Orte bis zum Frühjahr unterhält. Uebrigens finde ich noch keine genaue Beobachtung von diesem Grase angezeigt.

Die Wurzel ist also jährig, wo sich der Saame selbst aussäet, und aus einer Wurzel treiben etliche Halme 6, 8 bis 12 Zoll und drüber

drüber hoch, nachdem der Standort ist. Jeder Halm hat 2, 3 bis 4 Gelenke, wovon das oberste den größten Theil des Halmes ausmacht, und nur der oberste Knoten wird oft sichtbar, die übrigen aber bleiben in den Blattscheiden verborgen. Halm und Blätter, sammt ihren Scheiden, sind glatt, und ihre Gestalt zeigt die Abbildung. Die kopfförmige Aehre ist auch an Größe verschieden, oft kleiner als die abgebildete. Eine Hülle ist hier nicht vorhanden, und der Kelch bey a vergrößert, enthält meistentheils eine einzige Zwitterblume b. c, oder oft auch noch eine weibliche, welche außer den Staubfäden, der erstern ähnlich, und deshalb nicht besonders abgebildet ist. Der Kelch bestehet aus zwey gleichen, weißen, häutigen Bälglein, welche an der Spitze stumpf, zweylappicht und am Rükken grün mit einem grannenförmigen Stachel versehen sind.

Die einblumigen Kelche der Zwitterblumen stehen gewöhnlich an der Grundfläche einer jeden Aehre, die gepaarten aber in der Mitte bis zur Spitze der Aehre. Jede Blume, sowohl die zwitterhafte als die weibliche, hat zwey Spelzen, wovon d die äußere und e die innere abgesondert ist. Die äußere Spelze d ist mit einem gefranzten Strahl f umgeben, die bey g von der innern Seite ausgebreitet auf dem Strahl noch aufsitzt. Dieser Strahl könnte zum Gattungskennzeichen, als eine Hülle dienen, aber sie wird von dem Kelche umgeben. Die äußere Spelze d hat hinter einem weißlichen häutigen, ausgebogenen Rande fünf grannenförmige, ungleich lange, auswärts gekrümmte Stacheln, wovon der mittelste allezeit der längste ist. Die innere Spelze e ist an der Spitze zweylappig und mit zwey ähnlichen Stacheln versehen; diese Spelze und der häutige ausgebogene Rand der äußern Spelze d, begränzen und umgeben einen eyrunden Fruchtknoten h mit zwey Griffeln i, nebst zwey länglichen spitzigen Saftblättchen und drey Staubfäden in einer Zwitterblume, wie bey der weiblichen, wo nur die Staubfäden gänzlich fehlen. Beyderley Fruchtknoten hinterlassen einen eyrunden, in den Spelzen eingehüllten Saamen k.

5099. Cenchrus ciliaris. Gefranztes Kleb- oder Stachelgras; mit einer Aehre, deren Hüllen borstig gefranzt sind, und vier Blumen enthalten.

Dieses Gras wächst auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung, und nach der Flora Atlantica, auch im nördlichen Afrika wild, und ist in deutschen Gärten jährig. Der Halm ist ziemlich schwach, ungefähr bis 1 Schuh und drüber hoch, hat 4 bis 5 Glieder, und 3 bis 4 Knoten. Aus den untersten Knoten treiben oft Seitenhalme hervor, wodurch der Haupthalm ästig wird. An den Knoten ist der Halm etwas knieförmig gebogen, wodurch

er

er aufsteigend wird. Die Blätter sind 3 bis 5 Zoll lang, 2 bis 3 Linien breit, und an der Grundfläche mit feinen Härchen gefranzt. Die Aehre auf der Spitze des Halmes ist $1\frac{1}{2}$ bis 2 Zoll und drüber lang, und scheint sich nach der Blüthe etwas zu verlängern; sie ist ungefähr bis einen halben Zoll stark, und aus zerstreuten, wechselsweise stehenden Hüllen mit ihren Blumen zusammengesetzt. Jede Hülle umgiebt zwey Paar Blumen, und jedes Paar hat seinen besondern Kelch; von den Blumen aber ist eine zwitterhaft und die andere männlich.

Eine jede Hülle, welche diese Blumen umgiebt, hat zwey verschiedene Seiten, wovon die äußere ohne Ordnung aus 30 bis 40 einzelnen, kurz gefiederten Borsten bestehet; an der innern Seite sind die Borsten, ungefähr 12 an der Zahl, länger, an der untern Hälfte flach, auf beyden Seiten haarig gefranzt, an den Spitzen aber, wie jene, kurz gefiedert, und am Grunde in eine Fläche mit einander verwachsen, worunter eine aus der Mitte allezeit länger, als alle übrige, und an der Grundfläche tiefer getheilt ist.

Der Kelch von jedem Paar Blumen bestehet aus zwey häutigen Bälglein, wovon das äußere kürzer als das innere, und mit einem, das innere aber mit drey grünen Nerven durchzogen ist. Die beyden Spelzen, sowohl der männlichen, als der Zwitterblume, sind von ziemlich gleicher Länge, und länger als die Bälglein, wovon die äußere mit fünf, die innere aber mit zwey grünen Nerven durchzogen ist; die äußere endiget sich mit einer einfachen, die innere aber mit einer abgestumpften, fein gezahnten Spitze, und ist an beyden Seiten grün gesäumt. Die männliche Blume hat drey Staubfäden; und die Zwitterblume hat außer den drey Staubfäden einen rundlichen Fruchtknoten mit zwey Griffeln und purpurrothen Narben.

Blühet nach der Frühlingsaussaat im Jul. und Aug., und der Saame wird im Sept. reif.

Nutzen oder Schaden ist nicht bekannt.

DXCIII. Geschl. Tab. CCCXLIV. Aegilops. **Walch** oder **Twalch**, von andern auch **Bartgras** genannt. Diese Gattung hat einen knorpelartigen, zweybälgigen Kelch a, welcher gewöhnlich drey Blumen enthält, wovon eine männlich ist, und die andern Zwitter sind, deren äußere Spelze dreygrannig ist.

5600. Aegilops ovata. **Eyrunder Walch**; mit einer mit Grannen bewehrten, und lauter dreygrannigen Bälglein.

Dieses Gras wächst in Italien und andern südlichen Gegenden Europas, nach der Fl. Atlantica auch bey Tunis auf und an

Aeckern

Aeckern wild, und wird in deutschen Gärten jährig unterhalten. Der Halm wird 1 bis $1\frac{1}{2}$ Schuh hoch, und hat ungefähr 3 Glieder und zwey Knoten. Die Blätter sind ungefähr eine Hand breit lang, und besonders an der Mündung der Scheiden, so wie die untern Scheiden selbst, mit feinen Härchen bekleidet. Die Aehre ist der abgebildeten ähnlich, aber weit kürzer, und bestehet ungefähr aus 3 bis 4 kleinen Aehrchen, die den abgebildeten mit ihren Grannen ähnlich sind, wo ich auch an den untern Bälglein, bisweilen nur zwey Grannen, wie die abgebildeten p, bemerkt habe; eine oder die andere Granne der äußern Spelze hat oft mit den Balggrannen fast gleiche Länge.

Desfontaines in seiner Fl. Atlantica, beobachtete dieses Gras bey Tunis auf Aeckern, und beschreibt die Bälglein P. II. p. 384, gewöhnlich mit 3 und 4 Grannen, wornach die folgende Art etwas zweifelhaft wird, sich aber doch wegen der mindern Größe der Halme, noch besonders unterscheidet. In den feinern Theilen der Blumen habe ich beyde nicht genau beobachtet, und Desfont. hielt sie vielleicht für Abänderungen.

5601. Aegilops geniculata. Roth. Beobacht. p. 45. Knieförmiger Walch; mit einem gestreckten, knieförmig gebogenen Halm, zottigen spitzigen Blättern, und lauter viergrannigen glatten Bälglein.

Hr. Doct. Roth entdeckte den Saamen dieser neuen Art unter großen Rosinen, wornach das Vaterland dieser Art wahrscheinlich auch das südliche Europa ist; in einigen Gärten wird es ♂ angezeigt; vielleicht ist es wie bey andern Pflanzen, wenn die Aussaat im Frühjahr zu spät geschiehet; in meinem Garten war es im May gesäet und brachte gegen den Herbst reifen Saamen.

Der Halm ist unterwärts gestreckt mit dem obern Gliede aufwärts gerichtet, ungefähr 4 bis 6 Zoll lang, und hat 3 bis 4 Glieder oder 2 bis 3 Knoten. Die Blätter sind 2, 3 bis 4 Zoll lang, wovon das oberste am Halm oft nicht über 1 bis 2 Zoll beträgt, die ich aber in Ansehung der daran befindlichen Haare, besonders an der Mündung der Scheide, von den vorigen nicht unterscheiden kann. Die Aehre ist kurz und hat 3 bis 4 kleine Aehrchen, deren Bälglein mit 4 Grannen versehen sind, die aber kürzer als bey der vorigen und folgenden Art sind; auch die Grannen der äußern Spelze sind theils mit den Balggrannen fast von gleicher Länge.

Uebrigens muß dieses Gras auch etwas abändern, indem Hr. Dr. Roth den Halm mit 4 bis 5 Knoten beschreibt, wovon ich nur 2 bis 3 an der nämlichen Länge des Halms bemerkt habe.

5602.

5602. Aegilops triuncialis. Rauher Walch; mit einer mit Grannen bewehrten Aehre, wovon die untern Bälglein mit zwey Grannen bewehrt sind.

Dieses Gras wächst ebenfalls in mehreren Gegenden im südl. Europa auf Aeckern und andern Orten wild ⊙, wie es auch Desfontaines in der Flora Atlantica jährig anzeigt, das aber Herr Präs. v. Schreber mit einer ausdauernden Wurzel beschreibt.

Da ich nun nicht zweifele, daß das hier abgebildete eben dasselbe ist, so muß wohl in der Schreberischen Beobachtung wegen der Dauer ein Irrthum seyn. Ich habe es verschiedene Jahre in meinem Garten, wo es bey der ersten Aussaat zweyjährig war; als sichs aber bey seiner Reife von selbst aussäete, daß die Pflanzen noch vor Winters aufgiengen: so ist die Dauer niemals länger als ein Jahr gewesen, welche in unsern Gegenden gewöhnlich mit dem zweyjährigen Zeichen ♂ bemerkt wird; wie es bey mehreren Pflanzen der Fall ist, deren Saame im Sommer oder Herbst eingesammelt und im Frühjahr erst wieder ausgesäet wird, wo sie oft kaum zur Blüthe kommen, und noch weniger reifen Saamen bringen. Dieses geschieht nicht nur bey ausländischen, sondern auch zum Theil bey einheimischen Pflanzen, welche als jährig anerkannt werden, zumal wenn der Saame nicht in den ersten Frühlingstagen ausgesäet wird.

Die Wurzel von diesem Walch ist demnach keineswegs ausdauernd, weder in Deutschland noch anders wo; sie treibt oft mehrere Halme, 1 bis 1½ Schuh hoch. Die Halme sind rund, röhrig, gewöhnlich mit 4 Knoten und 5 Gliedern versehen, und an den Knoten mehr oder weniger knieförmig gebogen, wodurch der untere Theil oft gestreckt ist. Die Blätter sind blaulichgrün, auf beyden Seiten mit feinen Härchen bekleidet, und an der Mündung der Scheide bärtig gefranzt, wie bey der vorigen Art. Die Aehre bestehet aus 4, 5 bis 6 kleinen Aehrchen. Jedes Aehrchen a hat zwey eyrunde Bälglein b, die mit drey oder zwey Grannen versehen sind, wo an den untern die mittelste Granne kürzer, an den obersten Aehrhen aber länger ist, als die Seitengrannen. Jedes Paar Bälglein enthält 3 Blumen, wovon zwey aufsitzend und Zwitter sind, die dritte und mittelste aber gestielt und größtentheils nur männlich ist. Von erstern ist bey c eine Zwitterblume, und bey e eine männliche abgesondert, die wie d und f bisweilen auch zwitterhaft ist; die äußern Spelzen o sind alle dreyzähnig oder kurz gegrannt. An den obersten Aehrchen ist auch oft das zweyte Blümchen nur männlich, und das dritte gestielte, und eine leere Spelze wie an den untern Aehrchen ein viertes leeres Blümchen k vorhanden ist, das aber oft eine zweyte kleine Spelze verschließt, auch bisweilen an seiner Grundfläche noch einen Ansatz zu einem fünften

Blümchen l hat. Der Fruchtknoten g, stark vergrößert, hat zwey ausgebreitete Griffel mit doppelt gefiederten Narben; b die Staubgefäße und i die an der Spitze zerschlissenen Saftblättchen, kommen mit den männlichen Blumen überein. Nach Schreb. gram. I. p. 80 sind die Staubgefäße prismatisch, welches ich an dem durchschnittenen n durchaus nicht finde. Der Saame m von der äußern und innern Seite und durchschnitten, ist an der Spitze, so wie der Fruchtknoten, mit feinen Härchen bekleidet, auf der Rückseite erhaben, und auf der vordern mit einer Furche versehen. Die Blüthzeit ist vom May bis Junius, wenn der Saame das vorhergehende Jahr ausgesäet ist, und der Saame wird zu Ende des Sommers reif. Uebrigens muß ich noch bemerken, daß diese Art an den untersten Bälglein besonders mit zwey Grannen kenntlich gemacht wird, wo ich sie äußerst selten, und nur etwan bey dem zweyten, dritten und höhern Aehrchen p für gewöhnlich finde, die in andern Gegenden vielleicht abändern.

5603. Aegilops caudata. Geschwänzter Walch; mit einer mit Grannen bewehrten Aehre, und lauter zweygrannigen Bälglein.

Dieses Gras wächst auf der Insel Candia wild, und wird in deutschen Gärten ⊙ angezeigt. Die Aehre ist schlank und hat lange rauhe Grannen; mir ist es bis jetzt unbekannt.

5604. Aegilops squarrosa. Sparriger Walch; mit einer pfriemenförmigen Aehre, welche länger als die Granne ist. Buchsbaum entdeckte dieses Gras in dem asiatischen Georgien, im Jul. blühend wild; und es wird jetzt auch in deutschen Gärten ohne Dauer angezeigt, welches nach der Blüthzeit vielleicht jährig ist.

Die Wurzel ist zaserig; die Halme sind gegen 1 Schuh lang, an den untern Gliedern gestreckt, und mit den obersten aufsteigend. Die Blätter sind bis 2 Linien breit, spitzig, auf beyden Seiten haarig, an beyden Rändern, und am Rücken mit einer dicken weissen Rippe versehen. Die Aehre, außer den daran befindlichen Grannen, ist einfach, rund, und die in der Mitte stehenden Aehrchen sind etwas größer als die übrigen. Die Aehrchen bestehen aus drey Blumen, wovon die beyden äußern zwitterhaft, die mittelste aber männlich oder gar geschlechtlos und kurz gestielt ist. Bisweilen stehet noch eine vierte leere Spelze auf dem verlängerten Stielchen der dritten Blume.

DXCIII. Geschl. Tab. CCCXLV. Valantia. Vaillante. Diese Gattung führt ihren Namen zu Ehren des berühmten Schriftstellers Sebastian Vaillant, deren Kennzeichen folgende sind.

Männ-

Männliche und Zwitterblumen, a und b, haben keinen Kelch, sondern nur eine drey oder viertheilige Blumenkrone, und vier Staubfäden, bey erstern auch nur 3, wovon die Zwitterblumen mit einem Fruchtknoten und einem gespaltenen Griffel, einen einzigen Saamen hinterlassen, welches aber bey einigen Arten abweicht.

5605. Valantia muralis. Mauer-Vaillante; mit dreyspaltigen männlichen Blumen, die an dem glatten Fruchtknoten der Zwitterblume sitzen. Diese Art wächst im südlichen Europa auf Mauern und andern trocknen Orten wild, und wird auch in deutschen Gärten ⊙ unterhalten.

Im äußern Ansehen ist dieselbe andern Arten ähnlich; die Blätter stehen zu vier um den Stengel und sind umgekehrt eyrund, gefranzt, und am Rücken rauh. Die Blumen sind nach Michel. gen. 13. blaßgrün, nach Hrn. Hofr. Mönch Meth. pl. p. 640 aber schwefelgelb, und die Frucht ist borstig.

5606. Valantia hispida. Steifborstige Vaillante; mit dreyspaltigen männlichen Blumen, die an dem mit steifen Borsten besetzten Fruchtknoten der Zwitterblume sitzen. Diese Art wächst ebenfalls im südlichen Europa, und nach Lumnitz. Fl. auch in Oberungarn ⊙ wild, wird in deutschen Gärten unterhalten, und säet sich auch von selbst wieder aus, wo sie einmal hingesäet worden ist. Die Stengel sind ungefähr ½ Schuh hoch, etwas gestreckt und ziemlich zottig; die Blätter aber, deren Größe und Gestalt die Abbildung zeigt, haben nur unter dem Glase am Rande wenige borstenartige Zähnchen und an der Grundfläche einige Härchen, wie das vergrößerte Blatt zeigt; nach andern Beobachtern aber sollen sie rauch, wie der Stengel seyn. Die an dem Fruchtknoten der Zwitterblume, so wie an den Stielen der männlichen Blumen, angegebenen steifen Borsten, sind keine kleinen Borsten, sondern ganz flache, sehr dünne, weiche, spitzige, weiße, spelzenartige Blättchen. Die Frucht d natürlich, bey e vergrößert, bildet von den zurückgebliebenen männlichen Blumenstielen f zwey Hörner, zwischen welchen die eingekrümmte Frucht, von der Zwitterblume, zwey Saamen g enthält, wovon h einer vergrößert und lang durchschnitten ist.

Anmerkung. Ich zweifele nicht, daß der berühmte Gärtner in seinem Fructib. Sem. pl. I. p. 109. Tab. 24. unter Galium hispidum, die nämliche Frucht beschrieben und abgebildet hat; daß er aber Aparine semine laevi Vaillant. par. p. 14. t. 4 f. 3. und Hall. Hist. n. 725, hierbey anführt, muß wohl ein Irrthum seyn! und so ist mir auch Lumnitzer etwas zweifelhaft.

 5607.

5607. Valantia Aparine. Klebkrautartige Vaillante; mit gestielten, dreyspaltigen, männlichen Blumen, welche an dem Blumenstiele der Zwitterblume sitzen.

Diese wächst außer andern Gegenden des südlichen Europa, auch an einigen Orten Deutschlands, als in der Pfalz, im Holsteinischen, bey Göttingen, Erfurth, Jena, und vielleicht in mehreren Gegenden, auf und zwischen den Aeckern unter der Saat ☉.

Die Stengel sind gestreckt, ½ bis einen ganzen Schuh lang, und richten sich mit den Enden und Zweigen gerade aufwärts. Die Blätter stehen gewöhnlich zu 6 um den Stengel, an den Zweigen bisweilen zu vier in Wirteln, und haben am Rande steife, vorwärts gerichtete, borstige Zähnchen. Der Stengel und die Zweige aber sind mit abwärts stehenden Borsten bekleidet. Sowohl die Zwitter als männlichen Blumen sind drey und viertheilig, wovon sich letztere aber am häufigsten finden, deren Zwitter allgemein viertheilig, so wie ein gespaltener Griffel angegeben werden. Bey dieser Art sind zwey Griffel, jeder mit einer knopfförmigen Narbe, auf einem herzförmigen Fruchtknoten vorhanden, deren jeder einen kugelrunden, mit stumpfen Zacken besetzten Saamen d hinterläßt, welcher bey e vergrößert durchschnitten ist.

Die Blumen sind weiß, und bl. im Jul. und Aug. wo schon die Saamen der ersten Blumen fast ihre Reife erhalten.

5608. Valantia cucullaria. Kappenförmige Vaillante; mit Blumen, welche mit einem eyrunden abwärts gebogenen Deckblatte bedeckt sind; wächst in Kleinasien wild, und ist in deutschen Gärten jährig. Die Stengel sind viereckig, aufgerichtet, kaum eine Spanne hoch und in Zweige getheilt. Die Blätter stehen zu vier in Wirteln, oberwärts aber oft paarweise. Die kappenförmigen Deckblättchen sind weißlich, und jedes bedeckt in den Blattwinkeln eine Blume, welche längliche Saamen hinterlassen.

5609. Valantia articulata. Gegliederte oder herzblätterige Vaillante; mit vierspaltigen, männlichen Blumen, blätterlosen, zweytheiligen Blumenstielen, und herzförmigen Blättern. Wächst in Aegypten und Syrien wild, und ist in Deutschland ☉. Die Stengel werden ungefähr bis 1 Schuh hoch, und sind mit herzförmigen Blättern in Wirteln besetzt. Die Blätter sind am Rande etwas rauch oder gefranzt, wovon die an den Blumen stehenden die folgenden Früchte bedecken. Wenn der Saame reif ist, bricht der Blüthenstengel an den Gelenken mit den Blättern ab.

5610. Valantia cruciata. Kreuzförmige Vaillante, gelb oder golden Kreuzkraut; mit vierspaltigen männlichen Blumen, und

und zweyblätterigen Blumenstielen. Diese Art wächst fast in ganz Deutschland an Hecken und Zäunen und andern schattigen und grasigen Orten ♃. Wittenberg in dem Probsteygarten, und unterhalb Piesteritz, so wie weiter gegen Apollensdorf in Gesträuchen.

Die Wurzel ist kriechend. Die Stengel sind oft gestreckt und alsdann aufgerichtet, viereckig, haarig, 1 bis 1½ Schuh hoch, und haben gegeneinander überstehende Zweige. Die Blätter sind eyrund, am Rande und Rücken mit ähnlichen Härchen, wie die Stengel, bekleidet, wovon bey A eines nach seiner Gestalt und Größe abgebildet ist. Die Blumen sind blaßgelb, und stehen in den Blattwinkeln traubenförmig.

Nach einem Beobachter sollen die Blätter mit drey Adern durchzogen seyn, was ich wohl an der folgenden, aber bey dieser Art nicht finde. Vielleicht hatte gedachter Beobachter die folgende Art vor sich.

Der Fruchtknoten ist nach Roth. Tent. zweytheilig, und so enthält wahrscheinlich die Frucht auch zwey Saamen; demnach wäre diese die dritte Art dieser Gattung, deren Früchte zwey Saamen enthalten.

Diese Pflanze wird zu den Wundkräutern gezählt, und wegen ihrer Kräfte bey Brüchen gebraucht. Sie färbt die Knochen der Thiere, die sie fressen, und kann als Färbekraut genutzt werden.

5611. Valantia glabra. Glatte Vaillante; mit vierspaltigen männlichen Blumen, und zweytheiligen, blätterlosen Blumenstielen. Diese Art wächst in Krain und in der Grafschaft Glatz, aus welcher letztern Gegend sie Hr. Pastor Starke erhielt, wovon ein Zweig mit seinen Blumen abgebildet ist.

Die Stengel scheinen etwas gestreckt, und aufsteigend, ungefähr eine Querhand und drüber hoch. An diesem abgebildeten Exemplare sind die Blumen zum Theil fünf bis sechstheilig; ihre Farbe und übrige Beschaffenheit wegen der Frucht, kann ich an der blühenden trocknen Pflanze nicht bestimmen. Sie wird der vorigen Art sehr ähnlich gehalten, was einigermaßen die Gestalt der Blätter betrifft, die sich aber durch ihre deutlichen drey Adern von den vorigen besonders unterscheiden.

DXCIV. Geschl. Tab. CCCXLIV. Parietaria. Glaskraut; hat folgende Kennzeichen. Zwitter- und männliche Blumen a und b, haben einen viertheiligen Kelch und kein Blumenblatt; erstere haben vier Staubfäden und so wie letztere einen Griffel. Beyde hinterlassen einen verlängerten, von dem Kelche umgebenen Saamen.

5612. Parietaria officinalis. Gebräuchliches Glaskraut, Peterskraut, Gnadenkraut, Mauerkraut, Rebhünerkraut, Wandkraut, Trenfkraut, Tröpfkraut, Tropfkraut, Tag und Nacht; mit lanzettförmig=eyrunden Blättern, zweyzeiligen Blumenstielen, und zweyblätterigen Kelchen.

Dieses Glaskraut wächst fast in ganz Deutschland, besonders an Mauern und andern ungebauten Orten, wild ♃, und soll nach einigen seinen Namen von den durchscheinenden Blättern haben, wenn sie getrocknet sind, die ich aber bey vielen andern Pflanzen weit mehr, als bey dieser, durchscheinend finde. Wittenberg in und außer der Stadt. Der Stengel ist aufrecht, in verschiedene Zweige getheilt, und 1 bis 1½ Schuh hoch. Die Gestalt der Blätter ist, so wie das Obertheil einer Pflanze, abgebildet, wobey ich bemerken muß, daß ich den, von Linné und den übrigen Schriftstellern angegebenen zweyblätterigen Kelch für keinen Kelch, sondern für Deckblättchen ansehen kann, und so ist auch die zweyte Zahl des gedachten Kelchs eben so wenig richtig! Ihre Anzahl ist 1, 2 bis 3, wie diese Abbildung zeigt, wo bey o, p, q die oben gedachten zweyzeiligen Blumenstiele vergrößert sind, welche gehäuft in den Blattwinkeln beysammen stehen.

Erstlich haben alle Zwitterblumen jede ein zwey oder dreyfaches Deckblättchen p, oder q, wo alle Blumen abgesondert sind, und bey a eine ausgebreitet ist, deren Anzahl allezeit größer als die weibliche ist; unter diesen haben wieder größtentheils die mehresten ein zweyfaches Deckblättchen p, wenn auch die zweyzeilige Blumentraube an jeder Abtheilung um zwey Deckblättchen kürzer oder weniger ist, so bleiben die an den äußern Enden stehenden allezeit mit dreyfachen Deckblättchen versehen, die wenigern, welche oft mit den weiblichen in gleicher Zahl zugegen sind.

Die weiblichen Blumen b, deren Kelch bey c abgesondert ist, haben einen keulenförmigen Griffel, mit einer pinselförmigen Narbe, und an ihrem Stande o, allezeit ein einfaches Deckblättchen, wo sie bey der ersten Theilung ein oder zwey, auch dreyfach beysammen, an der zweyten Theilung aber nur einfach stehen. Die Zwitterblumen haben eine aufsitzende, den weiblichen ähnliche Narbe l. Der reife Saame, natürlich und vergrößert, in seinem Kelch eingeschlossen, bey m abgesondert und quer durchschnitten.

Die Staubfäden der Zwitterblumen a, sind mit ihren doppelten Staubgefäßen anfangs einwärts gekrümmt, in dem Kelch eingeschlossen, und haben an ihrer innern Seite viele schwammige Gelenke, welche bey der Oeffnung des Kelchs durch ihre Schnellkraft die Staubgefäße mit der äußersten Geschwindigkeit heraus und zu=

rück

rück schlagen, wodurch der Befruchtungsstaub auch auf die weiblichen Blumen verbreitet wird.

Offic. Parietariae herba; hat mit dem Merkurkraute gleiche erweichende und kühlende Kräfte. Die Pflanze wird besonders zur Reinigung metallener und gläserner Gefäße empfohlen; daher ist nach Einigen vielleicht der Name Glaskraut entstanden.

5613. Parietaria judaica. Jüdisches Glaskraut; mit eyrunden Blättern, aufrechtstehenden Stengeln, dreyblumigen Kelchen, und verlängerten, walzenförmigen, männlichen Blumenkronen. So finde ich diese Theile von Linné und andern Schriftstellern beschrieben, aber an der Pflanze kommen sie theils nicht damit überein. Ich zweifle nicht, daß die unter diesem Namen abgebildete Pflanze hierher gehört; sie wächst in dem gelobten Lande, in Italien und in der Schweiz wild, und Rupp. in seiner Fl. Ien. p. 340, fand sie ehemals auch in einigen deutschen und niederländischen Gegenden; übrigens wird sie in deutschen Gärten ♃ unterhalten, und dauert, bey nicht zu strengem Winter, auch im freyen Lande.

Die Stengel werden ungefähr bis ½ Schuh und drüber hoch, und die Blüthzeit dauert den ganzen Sommer hindurch bis in den späten Herbst. Das Obertheil einer Pflanze ist abgebildet, und die Blumen mit ihren Theilen sind vergrößert abgesondert, welche entweder zwitterhaft oder weiblich sind. Männliche Blumen habe ich nicht gefunden, und so ist auch der angebliche dreyblumige Kelch mehr als eine Hülle anzunehmen, die oft drey, vier bis fünf Blumen enthält, unter welchen allezeit die mittelste weiblich ist, die übrigen aber Zwitter sind; wonach es scheint, daß diese Art so wenig, als die vorige, noch genau beobachtet, und so, wie viele andere, nur nachgeschrieben aber nicht gesehen wird.

Von den Zwitterblumen a ist bey n eine mit ihrem viertheiligen Kelche, den zurückgeschlagenen Staubfäden und geöffneten Staubgefäßen, sammt ihrem Fruchtknoten f ohne Griffel und Narbe, vergrößert abgesondert. Eine dieser Zwitterblumen ist bey c noch geschlossen, deren Narbe auf ihrem Griffel vor Eröffnung des Kelchs hervor steigt, welche von andern befruchtet wird, wenn sich schon andere vor ihr öffneten, und ihren Staub wie bey n ausgestreuet hatten. Ist aber in der Kürze keine dieser Oeffnungen vorher gegangen, so bleibt die Blume c unfruchtbar, indem bey ihrer Oeffnung der Kelch ihre Narbe sammt dem Griffel mit hinwegnimmt, die durch ihre eigenen Staubgefäße nicht befruchtet werden kann; und dergleichen Blumen sind es wahrscheinlich, welche als männ-

 lich

lich angegeben werden, deren Kelche zu beyden Seiten einer weiblichen b, sich nach der Befruchtung verlängern, und sehr oft ihren vollkommenen Saamen enthalten, welcher bey einer seichten Beobachtung, mehr als männliche Blumen verrathen sollte; d eine dieser Zwitterblumen, wo der Kelch vor der Oeffnung abgesondert ist, und die Staubfäden mit ihren Gefäßen noch eingeschlagen sind, und wovon der Fruchtknote e mit seinem Griffel und Narbe abgesondert ist. Bey g ist die obige Hülle ausgebreitet, aus welcher die beyden zur Seite stehenden Zwitterblumen, und die in der Mitte stehende weibliche b abgesondert sind. Diese Hülle mit drey Blumen hat gewöhnlich sieben Lappen, wie sie mit und ohne die Blumen abgebildet ist. Diese Zahl der Blumen in einer Hülle, ändert aber oft ab, daß bald drey, bald vier oder fünf beysammen stehen, wo von letztern bey i ihre Hülle zu sehen, und an statt sieben hier gewöhnlich neunlappig ist, die drey oder vier Zwitterblumen zu beyden Seiten paarweise, oder nur ein Paar und eine einfache, nebst einer weiblichen in der Mitte, enthält. Der Kelch der weiblichen Blume bleibt vom Anfange bis zu Ende geschlossen, ist an der Spitze bey den wenigsten Zwitterblumen gewöhnlich vierzähnig, und im Durchschnitte h viereckig; bey den mehresten Zwitterblumen aber ist der Kelch fünfzähnig, und im Durchschnitte k fünfeckig. Die Staubfäden der Zwitterblumen haben die nämliche Eigenschaft, wie bey der vorigen Art, daß sie durch ihre Schnellkraft den Staub weit um sich werfen, wodurch sowohl die weiblichen als auch eine Zwitterblume von der andern, befruchtet werden. Beyderley Saamen sind dem vorigen ähnlich, aber kleiner.

DXCV. Geschl. Tab. CCCXLVII. bis CCCL. Atriplex. Melde. Diese Gattung hat nach Linné Zwitterblumen, mit einem fünfblätterigen Kelch ohne Blumenblatt, fünf Staubfäden und einen zweytheiligen Griffel, welcher einen plattgedrückten Saamen zurück läßt; männliche Blumen a sind ohne die weiblichen Theile den Zwitterblumen ähnlich. Die weiblichen Blumen b, haben einen zweyblätterigen Kelch, kein Blumenblatt und keine Staubfäden, aber einen zweyfachen Griffel, welcher auch an den darauf folgenden reifen, plattgedrückten Saamen oft noch befindlich ist. Den Zwitterblumen ähnliche habe ich Tab. CCCXLVII. auch männliche Blumen a bemerkt; übrigens habe ich bey den mehresten Arten die Blüthzeit der Zwitterblumen nicht so genau beobachtet, die bey einigen Arten gänzlich fehlen, und nur die weiblichen, in Rücksicht ihrer Kelche und Saamen zur besten Entscheidung geschickt geachtet, und selbige bey verschiedenen Arten, unter d in natürlicher Größe, und e vergrößert abgebildet, wovon f die eine Hälfte des Kelchs mit dem Saamen, der bey g abgesondert und bey h durchschnitten ist. Die Pflanzen selbst aber sind um einen dabey ungefähr

fähr bestimmten Theil verkleinert. Bey einigen Arten habe ich keinen Saamen von Zwitterblumen bemerkt.

5614. Atriplex halimus. Strauchartige Melde; mit einem strauchartigen Stamme, und ungetheilten, deltaförmigen oder dreyeckigen Blättern.

Diese Art wächst in Portugal, Spanien, Sibirien, so wie auch in Virginien an Seeufern und andern nassen feuchten Orten wild, und dauert bey nicht zu strenger Kälte in Deutschland im freyen Lande ♄ aus. Dieser immer grüne Strauch wird 5 bis 6 Schuh hoch, und ist ziemlich ästig. Die Aeste sind rund und weiß. Die Blätter stehen wechselsweise, sind kurz gestielt, eyrund-rautenförmig, Atriplex rosea ähnlich, doch ohne Zahn, nur selten etwas ausgeschweift, und gewöhnlich kleiner, auf beyden Seiten grau und glatt. Die Blumen stehen knaulförmig in einer ästigen Rispe, und kommen in Deutschland oft selten, oder erstlich gegen den Herbst zur Blüthe.

In ihrem Vaterlande werden die Blätter und jungen Zweige eingelegt, und statt Sallat gespeist.

5615. Atriplex portulacoides. Portulakmelde, Meerportulak; mit einem strauchartigen Stamme, und umgekehrt eyrunden Blättern.

Diese Art wächst im südlichen und nördlichen Europa am Meerstrande und an Seeufern ♄ wild, und dauert auch in deutschen Gärten aus. Sie wird ungefähr einen auch 1 ½ bis 2 Schuh hoch; ihre Zweige biegen sich abwärts und richten sich mit den Spitzen auf. Die Blätter und Zweige stehen gegeneinander über, und haben sämmtlich ein weißliches Ansehen. Die Blätter sind länglicheyrund, an der Spitze stumpf, und ihr Stiel ist ungefähr ⅓ so lang. Die größern Blätter sind ungefähr 2 Zoll lang, und ½ Zoll breit, sämmtlich ohne Zähne, oder Ausschnitt. Die Blumen kommen, wie bey der vorigen Art, in knaulförmigen Rispen erstlich gegen den Herbst zur Blüthe; und die Blätter werden wie Kapern eingelegt und gespeist.

5616. Atriplex rosea. Tab. CCCL. Rosenmelde; mit einem krautartigen Stengel, bestäubten sägeartig gezahnten Blättern, und viereckigen gezahnten Früchten. Wächst in der Pfalz, bey Leipzig, Berlin, Barby und andern Orten Deutschlands, um die Dörfer, an Zäunen und Mauern, bey Wittenberg in dem Dorfe Pratau an Zäunen häufig. In der Abbildung ist das Obertheil einer Pflanze, ungefähr die Hälfte verkleinert, und A eins der grössern Stengelblätter in natürlicher Größe. Der Stengel theilet sich in

in verschiedene Zweige, und wird ungefähr 1 bis 1½ Schuh hoch. Die ganze Pflanze sammt den Früchten ist bestäubt, und hat eine grauliche Farbe. Die untersten Blätter sind fast herzförmig, die am Stengel aber oft ziemlich rautenförmig, und die obersten oft eyrund; die Fruchtkelche stehen an den Blattwinkeln rosenartig beysammen. Die Früchte könnten wohl mehr rautenförmig, als viereckig heißen; sie sind an Größe oft verschieden, wie die abgebildeten d zeigen, wovon in den größten der Saamen oft unvollkommen ist. Die Zähne am Rande ändern nach der Zahl, so wie die auf dem Rücken der Kelche ab, daß letztere oft auch gänzlich fehlen. Der Saame ist schwarz und mit einem feinen netzartigen Häutchen bekleidet. Die Blüthzeit ist im Jul. und Aug.

Anmerkung. In des Hrn Dr. Baumgarten Fl. Lips. p. 175, wird diese Melde rosenfarbig genannt; ich finde nichts rosenfarbiges an dieser Pflanze! und C. Bauh. beschreibt sie in seinem Prodr. Cap. 22, auch sehr deutlich unter folgender Gestalt, ohne einer Rosenfarbe zu gedenken.

Atriplex sylvestris fructu compresso roseo vel stellato; a radice caulis exsurgit pedalis, rotundus, incurvus, laevis et albus, qui statim in aliquot ramos inaequales, et hic in alios minores, dividitur; folia habet alba, quasi polline aspersa, unguem lata, sinuata vel angulosa: his fere singulis, fructus foliaceus, pallidus, compressus apponitur, cujus formam elegantem vix exprimere licet; is enim in medio leviter extuberat quatuor aliis extuberantiis, in circumferentia adpositis; etc.

5617. Atriplex sibirica. Tab. CCCL. Sibirische Melde; mit einem krautartigen Stengel, deltaförmigen, eckigen Blättern, und auswärts zackigen Fruchtkelchen. Diese Art wächst in Sibirien wild, und ist in deutschen Gärten ⊙. Spinachia foliis angulosis, caule ramosissimo. Hall. Goett. p. 22. Ich zweifle nicht, daß die hier abgebildete die Hallersche Pflanze ist; nur habe ich die Blumen während der Blüthzeit nicht beobachtet, wovon Hr. von Haller männliche, mit einem viertheiligen Kelche und vier Staubfäden beschreibt. Ferner soll nach Linné diese Pflanze mit der Gartenmelde gleiche Größe haben, was vielleicht in Sibirien ist; in meinem Garten habe ich sie nicht über zwey Schuh hoch bemerkt, wogegen die Gartenmelde in dem nämlichen Boden oft Mannshöhe erreicht. Der Stengel ist sehr ästig, etwas weitsparrig, und hat sammt den Blättern eine graugrüne Farbe. Die Blätter sind verschieden eckig ausgebogen, wie die ungefähr zur Hälfte verkleinerte Abbildung zeigt. Wenn diese Art in den Blüththeilen, von den mehresten übrigen etwas abweicht, so sind es auch die weiblichen

Frucht-

Fruchtkelche, welche erstlich ziemlich langgestielt sind, wovon bey e einer vergrößert, bey i oberwärts mit einem seiner beyden Lappen halbgeöffnet und bey k quer durchschnitten ist. Nach Linné sind die Kelche an der Grundfläche filzig, wo ich nur Kleyen, und nichts was einem Filz oder Härchen ähnlich wäre, bemerkt habe. Uebrigens sind die Kelche bloß an der obern Hälfte zweylappig, zwischen welchen nur der doppelte Griffel hervorragt, wenn beyde Lappen von einander gezogen werden, die sich bey der Befruchtung vielleicht von selbst öffnen; an der untern Hälfte aber bildet der Kelch eine fast knochenartige, verhärtete, einfächerige Kapsel, welche den Saamen g umgiebt, und äußerlich von allen Seiten mit etwas weichen Stacheln umgeben ist. Die Blüthzeit ist im Sommer, und der Saamen wird gegen den Herbst reif.

5618. Atriplex tatarica. Tab. CCCXLIX. Tatarische Melde; mit einem krautartigen Stengel, und deltaförmigen, ausgehöhltgezahnten, wellenförmig gebogenen, wechselsweise stehenden Blättern.

Diese Art wächst in der Tatarey, und in Deutschland bey Barby in Geweidichten und andern buschigen niedrigen Orten, so wie bey Wittenberg an verschiednen, sowohl trocknen als feuchten niedrigen Stellen, wo sie auch eine verschiedene Höhe erreicht, wovon eine kleine Pflanze 3, 4 bis 5 mal verkleinert, und bey A eins der größern Blättern in natürlicher Größe abgebildet ist. An verschiedenen, etwas trocknen Orten um die Stadt und anderwärts, wird sie oft nicht über zwey Schuh hoch; wogegen sie an der Elbe im Geweidicht und andern Gebüschen, an feuchten und niedrigen Stellen, oft die größte Mannshöhe erreicht. Alle Zweige und Blätter stehen wechselsweise; die Gestalt der letztern ist aus der Abbildung zu ersehen; ihre Farbe ist blaulich oder graugrün, auf der Unterfläche aber viel blässer als auf der obern und etwas mehlig. Zu Anfang des Septembers, als ich die Blumen beobachtete, hatten sie größtentheils verblühet, doch fand ich noch verschiedene männliche, und zweifle, daß an dieser Art Zwitterblumen vorhanden sind, weil ich keinen Saamen davon entdecken konnte. Die abgebildeten weiblichen Kelche d, in natürlicher Größe, haben oft zu beyden Seiten an der Grundfläche einen kleinen Zahn, oder eine scharfe Ecke, die bey andern oft auch fehlt; beyde Rückseiten des Kelchs sind mehlig, und haben niemals etwas zahnartiges, wie bey andern Arten, wovon f die eine Hälfte mit dem Saamen vergrößert ist. Uebrigens zeichnet sich diese Art auch durch die größtentheils einzeln stehenden weiblichen Fruchtkelche von verschiedenen andern aus.

5619. Atriplex hortensis. Tab. CCCXLIX. Gartenmelde;

melde; mit einem aufrecht stehenden krautartigen Stengel, dreyeckigen Blättern, und ziemlich kreisrunden weiblichen Fruchtkelchen.

Diese in deutschen Kraut- und Küchengärten jährige Melde, wächst in der Tatarey wild. Der Stengel wird nach der Güte des Bodens 3 bis 6 Schuh und drüber hoch, wovon einige Abänderungen, unter den Namen, rothe, gelbe und grüne auch wohl graue Gartenmelde bekannt sind, die einige ältere Beobachter, für verschiedene Arten hielten; und ich bin selbst noch zweifelhaft, ob es nicht mehr als eine Art giebt. Ich habe zu Anfang die angeblich rothe in meinem Garten gesäet, wo sie sich nun schon etliche Jahre durch den ausgefallenen Saamen von selbst häufig fortgepflanzt, worunter ich noch keine Spur von der gelben und grünen bemerkt habe, die ich nach ihrem übrigen Unterschiede bis jetzt auch nicht beobachten konnte. Der vergrößerte Saame in der einen Hälfte des Kelchs f, sitzt auf einem, an beyden Kelchblättchen angewachsenen Stiele, und ist dadurch nebst den fast kreisrunden Kelchblättchen von allen übrigen Arten verschieden. Nach den Saamen ist diese Art hinlänglich mit Zwitterblumen versehen.

Diese Melde, mit den obigen Abänderungen, wird in der Küche oft als ein grünes Gemüse zubereitet, wovon die gelbe besonders wegen mehrerer Zartheit den übrigen vorgezogen wird. Sie hat erweichende, kühlende, der Saame aber in Menge gebraucht, abführende Kräfte.

5620. Atriplex laciniata. Tab. CCCXLIX. **Zerschlissene Melde, Meermelde**; mit einem krautartigen Stengel, deltaförmigen, gezahnten, auf der Unterfläche silberfarbigen Blättern, und an beyden Seiten, so wie auf dem Rücken, gezahnten weiblichen Kelchen.

Diese Art wächst in einigen deutschen Gegenden, besonders an salzigen Gewässern und am Meerufer ⊙, und nach der Anzeige auch bey Leipzig in der Sandgrube. Nach Linné hat sie einen runden, aufrechten, nackenden, ruthenförmigen Stengel. Die Gestalt der Blätter zeigt die ungefähr zweydrittheil verkleinerte Abbildung; die größern und die untern sind außer den Zähnen fast eyrund, die obern aber, und die an den Zweigen mehr lanzetförmig, und auf der untern Fläche silberfarbig. Die Zwitterblumen stehen auf der Spitze des Stengels in einer Aehre, und haben rothe Staubbeutel. Die weiblichen sitzen paarweise in den Blattwinkeln. Der Fruchtkelch ist zusammengedrückt fünfzähnig, und der mittlere größer als die übrigen. Auf ähnliche Art finde ich die Beschreibung bey andern Schriftstellern.

Die hier abgebildete Pflanze erhielt ich aus einer westphälischen Gegend, ohne genaue Bestimmung des Standorts, woraus ich aber ihren theils gestreckten, oder aufrechten Stand, so wie ihre Höhe nicht beurtheilen kann; übrigens kommt sie in einigen Theilen nicht mit obiger Beschreibung überein. Erstlich ist der Stengel, besonders unterwärts, scharf viereckig, und selbst die Zweige sind nicht rund, wovon bey A ein Theil in natürlicher Größe nebst den weiblichen Früchten abgebildet ist; zweytens finde ich an den sämmtlich hier abgebildeten Fruchtähren lauter weibliche Kelche, wie bey e einer vergrößert und bey f halb geöffnet ist, welche nach Linné nur in den Blattwinkeln sitzen; drittens werden die Fruchtkelche fünfzähnig beschrieben, die man auch zum Theil dafür annehmen kann, wenn die Spitze des Kelchs für den fünften Zahn angenommen wird, deren Seitenzähne 2 bis 3, so wie die Rückenzähne, sehr abändern, welche letztere, ob sie gleich ziemlich merklich sind, gar nicht erwähnt werden.

Sollten nun diese bemerkten Theile so abändern?

Bey einigen ältern Abbildungen finde ich auch die äußersten und kleinsten Blätter an den Enden der Zweige ganz eckig gezahnt und ausgebogen, und von diesen ganz verschieden; oder sind zwey verschiedene Arten hierunter vorhanden? welches noch zu entscheiden ist. Die Blüthzeit wird im Jul. und Aug. angegeben. Ob die Staubgefäße an der hier abgebildeten roth waren, kann ich an der trocknen verblüheten Pflanze nicht mehr erkennen. Nach Reygers Danziger wildwachsenden Pflanzen sind auch die Stengel roth, was ich ebenfalls nicht finde.

Nach Matthioli hat diese Pflanze einen salzigen Geschmack, und verursacht in Fleischbrühe gekocht und gegessen, durch den Stuhlgang eine Abführung.

5621. Atriplex nitens. Tab. CCCXLVIII. **Glänzende Melde, grüne oder pfeilförmige Melde**; mit einem krautartigen Stengel, dreyseitigen, ausgebogen gezahnten, auf der Oberfläche glänzenden, pfeilförmigen Blättern, und dreyseitigen, ungezahnten, weiblichen Fruchtkelchen.

Atriplex viridis, Ehrhart.

Atriplex sagittata, Borkhausen. Rheinisches Magaz. p. 477.

Hr. Dr. Borkhausen hat allerdings recht, daß diese Melde eine neue Art ist, die so wie in Hessen bey Arheiligen an Zäunen, auch hier bey Wittenberg auf dem Stadtwall beym Schlosse hinter Gärten, und auch noch anderwärts wild wächst. Schon vor einigen Jahren erhielt ich sie unter obigen Namen Atriplex viridis E.

Wahr-

Wahrscheinlich ist sie in mehreren Gegenden Deutschlands einheimisch; sie ist jährig.

Der Stengel ist aufrecht, oft einfach, oder auch in größere oder kleinere Seitenzweige getheilt, unterwärts stumpf oder viereckig, wo auch Blätter und Zweige oft gerade gegen einander überstehen, uud nach Verschiedenheit des Standorts, 3, 6 bis 8 Schuh hoch, wahrscheinlich eine der größten Arten. Die hier beygefügte Abbildung ist von einem der kleinern Exemplare und 4 bis 5 mal verkleinert. In gutem kultivirten Boden, wo sie die größte Höhe erreicht, sind auch ihre Seitenzweige einige Schuh lang, und sie kann als jährig, mit unter die größern Pflanzen gerechnet werden. Die Gestalt der Blätter ist abgebildet, wovon die größten an der Grundfläche bis 5 Zoll breit und 6 Zoll lang sind.

Die Oberfläche ist glänzend dunkelgrün, die untere aber blaulich grün, oder graulich. Die Zwitterblüthen haben einen fünftheiligen Kelch; und ob männliche an dieser Art vorhanden sind, habe ich nicht beobachtet, wovon auch Hr. Borkhausen nichts gedenkt. Die Kelche der weiblichen Blüthen mit den fast reifen Saamen d, bey f mit einer Hälfte vergrößert, finde ich größtentheils mehr dreyseitig als eyrund, wie sie Hr. Borkhausen angiebt, und von allen übrigen Arten verschieden. Der Saame ist mit einer netzartigen Haut bekleidet, welche vor der Reife einen weißlichen Rand am Saamen bildet.

In Ansehung der Blätter hat diese Art mit der Atriplex laciniata die mehreste Aehnlichkeit, ist aber durch ihre weiblichen Kelche und andere Theile von derselben ganz verschieden. Von ihrem Nutzen ist noch nichts bekannt.

5622. Atriplex hastata. **Spondonblätterige Melde**; mit einem krautartigen Stengel, und weiblichen deltaförmigen, ausgehölt = gezahnten Kelchen, und gegen einander überstehenden Zweigen.

Diese Art wächst fast in ganz Deutschland, auf gebauten und ungebauten Orten, an Zäunen, Wegen, an Meer = und andern Ufern der Flüsse ⊙, Wittenberg an angezeigten Orten nicht selten. Der Stengel ist aufrecht, wenig ästig, $1\frac{1}{2}$, 2, 3 bis 4 Schuh hoch. Blätter und Zweige stehen außer den obersten größtentheils gerade gegeneinander über. Die Abbildung ist von einem kleinen Exemplar um die Hälfte oder $\frac{2}{3}$ verkleinert. Die Gestalt ihrer Blätter ist abgebildet. Die weiblichen Fruchtkelche d bey e vergrößert, ändern in Ansehung der Zahl der ausgebogenen Seitenzähne, und den Zähnen auf ihren Flächen oder Rücken etwas ab, daß letztere oft

auch

auch gänzlich fehlen, aber doch an jeder Pflanze zu finden sind, die ich gar nicht angezeigt finde.

Außer diesen weiblichen Blumen sind, nach der Beobachtung des Hrn. Dr. Erdmann, Ust. Annal. II. St. 5. p. 32, bey dieser Art noch kleinere weibliche Blumen mit einem fünftheiligen Kelche und einem niedergedrückten Fruchtknoten vorhanden; Zwitterblumen aber habe ich nicht beobachtet.

5623. Atriplex patula. Tab. CCCXLVII. **Ausgebreitete Melde**, spitzblätterige Melde; mit einem auseinander gesperrten krautartigen Stengel, einigermaaßen delta= oder lanzetförmigen Blättern, und weiblichen Fruchtkelchen, welche in der Scheibe gezahnt sind. Von dieser Pflanze habe ich wegen ihrer Abänderung zwey Exemplare, ungefähr zur Hälfte bis ¾ und drüber verkleinert, abgebildet. Sie wächst in ganz Deutschland auf Gartenlande, auf Ruinen und andern ungebauten Stellen ⊙. Der Stengel wird 1, 2 bis 3 Schuh und drüber hoch und ist wechselsweise übers Kreuz in ausgebreitete, unterwärts gegen einander überstehende Zweige getheilt. Die Gestalt der Blätter ist abgebildet; sie ändert, nach besserm oder schlechterm Boden, in Ansehung ihrer Blätter sehr ab, so daß sie nach ihren angegebenen Kennzeichen oft nicht erkannt werden mag; wie z. B. an dem kleinen abgebildeten Exemplare. Auch an größern Pflanzen der zweyten Abbildung findet man oft alle Blätter lanzetförmig, und nur die größten mit einem oder zwey stumpfen Zähnen an der Grundfläche versehen, wo noch keine deltaförmige Gestalt zu finden ist. Hingegen an andern der größten Pflanzen auf gutem fruchtbaren Boden sind die größten Blätter nach der Gestalt A, oft bis 3 Zoll breit und 4 Zoll lang, und mehrere sind hier deltaförmig. Uebrigens wird sich diese Art allezeit auch ohne diese Blätter, durch die an der Grundfläche gegen einander überstehende Zweige und die lanzetförmigen Blätter von allen übrigen, und von der folgenden durch weniger gleichbreite Blätter, und die weiblichen Fruchtkelche unterscheiden. Die weiblichen Blüthen sind, wie bey der vorigen Art, zweyerley; die männlichen Blumen sind vier= und fünftheilig, und haben vier und fünf Staubfäden.

5624. Atriplex littoralis. **Ufermelde**; mit einem aufrechten, krautartigen Stengel, lauter gleichbreit lanzetförmigen Blättern, und weiblichen deltaförmigen Fruchtkelchen, welche zu beyden Seiten, so wie auf dem Rücken, gezahnt sind.

Diese Art wächst an verschiedenen europäischen Meerufern wild, und in deutschen Gärten ⊙. Nach Verschiedenheit des Stand-

ortes und des Bodens, wird der Stengel 1, 2 bis 3 Schuh und drüber hoch, und hat wie bey der vorigen Art, an der Grundfläche gegen einander überstehende Zweige. Die Blätter aber sind gleichbreit und mit vorigen von ähnlicher Breite, fast doppelt länger, die auch in gutem kultivirten Boden oft noch einige Seitenzähne erhalten, und deshalb in einigen botanischen Gärten für eine besondere Art, Atriplex serrata, ausgegeben wird, deren Zähne aber nur von der Kultur abhängen. Ueberhaupt habe ich bey vielen andern Pflanzen bemerkt, daß die Blätter in gutem Boden nach Verhältniß allzeit vielmehr in die Breite als in die Länge wachsen, wenn sie auch keine Zähne erhalten, wodurch auch unser römischer Sauerampfer in den Küchengärten aus den gewöhnlichen wildwachsenden Rumex acetosa hervorgebracht wird.

Die weiblichen Fruchtkelche dieser Melde sind, nach Verhältniß der Pflanze gegen andere, ziemlich groß und stehen gehäuft in langen Trauben, welche sich durch ihre Schwere abwärts biegen. Diese Kelche sind auf beyden Seiten 4, 5 bis 6 mal scharf gezahnt, und haben auch auf ihrem Rücken einige, oft ziemlich lange Zähne. Saamen in fünfblätterigen Kelchen habe ich nicht bemerkt, wonach ich auch keine Zwitterblumen vermuthe, die ich während der Blüthzeit nicht beobachtet habe.

5625. Atriplex pedunculata. Tab. CCCXLIX. Gestielte Melde; mit einem krautartigen, weit aus einander gesperrten Stengel, stumpfen, lanzetförmigen Blättern, und weiblichen, gestielten Kelchen.

Diese Art wächst besonders an Meer- und Seeufern im Holsteinischen und Oldenburgischen, ingleichen auch am Adriatischen Meer, und an den Salinen bey Barby. Sie ist die kleinste Art, deren Höhe mit ausgebreiteten Zweigen ungefähr eine Hand breit bis beynahe 1 Schuh beträgt.

Die Blätter haben mit Atriplex portulacoides viel Aehnlichkeit, sind aber kleiner, und scheinen auch mehr oder weniger stumpf abzuändern, wie ich sie an der Pflanze viel stumpfer, als in der Fl. Dan. 304 abgebildet finde.

Die weiblichen Fruchtkelche d sind zweyhörnig, zu beyden Seiten ganz, und jede Fläche hat in der Mitte einen kurzen Zahn; bey der Reife sind sie oft mit ihren Stielen zurückgebogen, wie bey der Atriplex sibirica. In botanischen Gärten wird sie jährig durch Saamen unterhalten.

Hr. Präs. von Schreber war geneigt, mit Pallas, diese Art zu der Gattung Ceratocarpus zu rechnen.

DXCVI. Geschl. Tab. CCCLI — CCCLIII. Acer. **Ahorn, Maßern oder Maßholderbaum.** Diese Gattung hat Zwitter- und männliche Blumen oft auf einem, bey einigen Arten auch männliche und weibliche Blumen auf verschiedenen Stämmen, wo von den Zwitterblumen a, und den männlichen b, erstere bey c und letztere bey d, ohne Kelch- und Blumenblätter, etwas vergrößert ist.

Die Blumen haben fünf, bisweilen vier bis neun Einschnitte, und eben so viel Blumenblätter, bisweilen keine: sie stehen mit den Einschnitten des Kelchs wechselsweise, sind oft an Farbe dem Kelch ähnlich, an der Grundfläche aber schmäler und etwas kürzer. Staubgefäße sind gewöhnlich 8, selten 5 bis 12. Der Fruchtknoten ist zweytheilig, welcher bey f mit dem gespaltenen Griffel nach der Blüthe mit seinen Flügeln etwas erwachsen abgebildet ist, und zwey geflügelte, an der Grundfläche zusammenhängende Saamen g hinterläßt.

Von den mehresten hier beschriebenen Arten habe ich ein Blatt nach der dabey stehenden Zahl, ungefähr zur Hälfte verkleinert, abgebildet, deren Größe oft sehr verschieden ist, und andere kleinere auch mit der Abbildung überein kommen, wodurch jede Art leichter erkannt werden kann, als durch eine doppelt längere Beschreibung.

2626. Acer platanoides. Tab. CCCLI. **Spitzblätteriger Ahorn, Lehne, Lenne, Löhne, Lienbaum, Leinbaum, Käster, Waldescher, Breitblatt, Breitlöbern, Leinahre, Breitlehnen, Linbaum, Linnebaum, großer Milchahorn, Milchbaum, Sallatbaum, Weinblatt;** mit glatten Blättern, welche in fünf scharf zugespitzte Lappen mit spitzigen Zähnen getheilt sind, und flachen Blumensträußern.

Dieser Baum wächst in ganz Europa, und ist auch bey Wittenberg in der Probstey und anderwärts nicht selten, wo ich auch Bäume mit bloß männlichen Blumen gefunden habe. In Gärten werden auch zwey Abarten unter Acer laciniatum und Acer crispum unterhalten. Von der gewöhnlichen wildwachsenden Art zeigt die Abbildung einen Blüthenzweig natürlicher Größe, deren Blätter nach der Blüthzeit viel größer werden, und im Frühlinge, wenn sie noch jung sind, als Sallat gespeist werden. Bey der ersten Abänderung sind die Blätter in viel schmälere und spitzigere Lappen und Zähne zertheilt und zerschnitten. An der zweyten sind sie kraus, gebogen, an der Grundfläche verlängert, und geben dem Baume ein monströses Ansehen. Herr Prof. Wildenow fand in der Berliner Baumzucht an den Blumendolden keinen weitern Unterschied, als daß sie kleiner waren, und keinen Saamen hinterließen. Das masrige Holz dieses Baumes wird zu vielen Sachen verarbeitet, und aus dem Safte wird auch Zucker bereitet.

2627. Acer Pseudo-Platanus. Tab. CCCLII. No. 1. a, b. Unächter Platanus, Bergahorn, weißer Ahorn, Amhorn, Arle, Ehre, Ohre, Breitblatt, Breitlaub, Weinblatt, Buchescher, Waldescher, Steinahre, Urle, Spillen- oder Spindelholz, Milchbaum, wilder Feigenbaum, großer Masholder, Fladerbaum, Lautenbaum; mit Blättern, welche in fünf ungleich sägeartig gezähnte Lappen getheilt sind, und traubenförmigen Blumenbüscheln.

Dieser Baum wächst in den mehresten Gegenden von Europa auf Bergen, in Wäldern und Vorhölzern wild, und wird ein schöner ansehnlicher Baum. Wittenberg in der Specke sparsam, wo weder Berg noch Anhöhe ist. Die fünflappigen Blätter werden von verschiedenen Beobachtern bald stumpf, bald scharf gezahnt beschrieben, deren ich unter a und b zwey abgebildet habe, welche fast mehr als Abänderung zu seyn scheinen; erstere erhielt ich aus einem Garten, die aber auch in der Wildniß mit stumpfen Zähnen angegeben werden; und letztere mit sehr scharfen feinen Zähnen sind aus der hiesigen Wildniß. Beyde sind auf der Oberfläche dunkelgrün und glatt, auf der untern aber, besonders in der Jugend, mit feinen Härchen bekleidet; sie unterscheiden sich aber noch besonders durch ihren Stiel, welcher bey erstern a halbrund und gefurcht, und bey letztern b ganz rund ist; mehrere Beobachtung habe ich bis jetzt nicht machen können. Die Blühzeit ist im May, die Blumen sind grünlichgelb.

Zwey Abarten mit weiß und gelb gestreiften Blättern werden in Gärten unterhalten, und die gewöhnliche Art wird oft in Gärten zu Alleen verwendet. Die stärksten Stämme geben schöne Breter zu mancherley Tischlerarbeit und musikal. Instrumenten; aus den Stämmen fließt, besonders im Frühlinge, ein zuckerreicher Saft, wie bey der vorigen Art.

2628. Acer tataricum. Tab. CCCLII. No. 2. Russischer Ahorn; mit herzförmigen, kaum, oder gar nicht lappigen, am Rande sägeartig gezahnten Blättern, und traubenförmigen Blumenbüscheln.

Dieser Ahorn, mehr ein großer Strauch als ein Baum, 15 bis 20 Schuh hoch, wächst in der russischen Tatarey, und nach Host Fl. austr. auch in Ungarn wild, wird aber auch in deutschen Gärten unterhalten.

Die Blätter sind von den mehresten Arten sehr verschieden, länglichenrund, herzförmig, auf beyden Seiten glatt, nur auf der Unterfläche an den Hauptadern wenig mit feinen Härchen bekleidet, am Rande ungleich sägeartig gezahnt, und nur selten etwas lappig, wie die Abbildung zeigt. Die Blumen sind weiß und blühen im May; die geflügelten Saamen sind schön roth gefärbt.

2629. Acer dasycarpum. Tab. CCCLIII. No. 3. Rauher Ahorn, Silberahorn; mit auf der Unterfläche graulichen Blät-

tern,

tern, welche fünf lang zugespitzte, gezahnte Lappen haben, und kopfförmig in einer Dolde beysammenstehenden Blumen mit filzigen Fruchtknoten. Nach Ehrharts Beytr. 4. p. 24. und der Berl. Baumzucht p. 2. hat Linné diese Art mit unter Acer rubrum beschrieben, und zwey Arten unter eine gebracht. Sie wächst in Nordamerika an feuchten Orten wild, und in deutschen Gärten ziemlich dauerhaft, woher ich sie auch unter dem letzten Namen erhielt.

Dieser Ahorn wird ein ansehnlicher Baum und ist getrennten Geschlechts.

Die Blüthzeit ist im April, noch ehe die Blätter kommen. Die männlichen und weiblichen Blumen haben in der Berliner Baumzucht 4 Kelchblätter und kein Blumenblatt; erstere haben 8 Staubfäden, welche zweymal länger als der Kelch sind, und letztere einen zweylappigen, weißhaarigen Fruchtknoten mit einem tief zweyspaltigen, rothen, über den Kelch weit vorragenden Griffel und acht kurze Staubfäden, welche aber keinen Befruchtungsstaub enthalten, und unfruchtbar sind. Bisweilen haben diese weibliche Blumen 4 lanzettförmige Blumenblättchen. An trocknen Pflanzen habe ich den weiblichen oder unfruchtbaren Zwitterkelch, aus Leipziger Gärten, größtentheils fast glockenförmig, nur am Rande verschieden eingekerbt, und mit weniger als acht Staubfäden gefunden; diese Blumen scheinen also sehr abzuändern.

Die Blätter sind tief fünflappig, auf der Oberfläche glänzend dunkelgrün, auf der untern aber weiß oder silberfarbig; die Lappen sind lang zugespitzt und ungleich gezahnt.

Das Holz ist ziemlich fest und gelblichweiß.

2630. Acer rubrum. Tab. CCCLIII. No. 4. Rother Ahorn; mit theils drey- oder fünflappigen, auf der Unterfläche grauen Blättern, deren Lappen gezahnt und spitzig sind, und aufrechten doldenförmig-beysammenstehenden Blumen mit glatten Fruchtknoten.

Dieser Ahorn wächst im nördlichen Amerika in Sümpfen und Morästen noch höher, als der vorige. Die Zweige haben, wie bey vorigem, eine röthlich braune Rinde, die an den jungen Trieben mit erhabenen länglichen Punkten besetzt ist. Die Blätter sind drey- oder fünflappig, oben schön hellgrün, unten weißlichgrau; die Lappen haben aber nicht so lang vorgezogene Spitzen, wie bey der vorigen Art.

Die Blumen kommen später, als vorige, ungefähr zu Ende des Aprils oder gegen den Anfang des May's, ehe die Blätter hervorbrechen, zum Vorschein, und sind schön dunkelroth. In der Berl. Baumzucht beobachtete Hr. Prof. Wildenow nur weibliche Blumen mit fünf bis sechs länglichen, spitzigen Kelch- und Blumenblättern, und acht kleinen unfruchtbaren Staubgefäßen. Der Fruchtknoten war zweylappig, glatt, und der zweyspaltige Griffel roth.

2631. Acer saccharinum. Tab. CCCLIII. No. 5. Zucker-Ahorn, auch Zuckerbaum; mit auf der Unterfläche wenig weichhaarigen, fünflappigen Blättern, deren Lappen lang zugespitzt, und nur mit sehr wenigen stumpfen Zähnen versehen sind, und lockern fast nickenden Blumensträußern.

Dieser Baum wächst in Nordamerika wild, und soll über dreyßig Jahre alt werden, ehe er Blumen trägt. In Nordamerika wird er, nach Wangenheim, 40 bis 60 Schuh hoch, und 2 Schuh im Durchmesser stark. Die Blumen kommen zu Ende Aprils mit den Blättern hervor, und auf einem Baume sind Zwitter- und männliche Blumen beysammen. Nach der Berliner Baumzucht sind die Blumen weiß, und haben keine Blumenblättchen; also hat wahrscheinlich der Kelch eine weiße Farbe. Nach Houtt. Pfl. Syst. sind die Blumen blaßgrün. Nach Ehrharts Beytr. 4. p. 24, sind die Blumen in einer Traube, männlich und weiblich, und haben einen glockenförmigen Kelch ohne Blumenblättchen, wo zugleich im Garten zu Schwäbber ein mannsdicker Baum jährlich blühend angezeigt wird, welcher die sicherste Nachricht geben könnte. In den mehresten deutschen Gärten hat dieser Baum noch nicht geblühet, und die Beschaffenheit der Blumen war selbst Hrn. v. Linné noch unbekannt.

Der Saft dieses Ahorns ist in Amerika ein erfrischendes und angenehmes Getränk, und aus 20 Pfund wird ein Pfund guter Zucker bereitet.

2632. Acer montanum. Tab. CCCLIII. No. 6. Berg-Ahorn, Berl. Baumz. p. 7. Kleinblumiger Ahorn, Ehrhart Beytr. 4. p. 25. Aehrenförmiger Ahorn, Lamarck. Pensylvanischer Ahorn, du Roi und Wangenheim; mit fast fünflappigen, scharf sägeartig gezahnten, auf der Unterfläche weichhaarigen Blättern, und aufrechten zusammengesetzten Blumentrauben. Wächst im nördlichen Amerika wild, und ist ein niedriger Baum, oder bis 20 Schuh hoher Strauch.

Die Blätter sind gewöhnlich drey- oder kaum merklich fünflappig, ungleich gezahnt, und auf der Unterfläche mit feinen Härchen bekleidet. Die Blüthzeit ist zu Anfang des Junius nach den Blättern; die Blumen sind grünlichgelb, und die kleinsten unter den bekannten Arten.

Die Blumentrauben sind ährenförmig, die Kelchblättchen spitzig und haarig, und die Blumenblättchen gleichbreit.

2633. Acer pensylvanicum. Tab. CCCLIII. No. 7. Linn. Syst. veg. Acer striatum du Roi. Wangenheim. Lamarck. Gestreifter Ahorn; mit dreylappigen langgespitzten, doppelt sägeartig gezahnten, glatten Blättern, und einfachen herabhängenden Blumentrauben; wächst im nördlichen Amerika wild, und ist ein kleiner Baum, ungefähr 16 bis 20 Schuh und drüber hoch. Die Rinde ist weiß gestreift. Die Blätter werden bey vollkommner Grö-

ße ganz glatt, und nur in der Jugend auf der Rückseite mit gelblichen Haaren beschrieben, was ich oft auch an ältern Blättern fleckweise, so wie an den Hauptrippen bemerkt habe. Diese Haare bey a vergrößert, bestehen aus einigen länglichen Gliedern, und sind von den gewöhnlichen ganz verschieden; sie sehen auf den Blättern ohne Glas einem gelblichen Schorf ähnlich. Die Blumen sind gelblichgrün, und kommen in langen, hängenden, einfachen Trauben mit den Blättern im May zum Vorschein.

2634. Acer campestre. Tab. CCCLIII. No. 8. **Feldahorn, Feldmasholder, Engelköpfchen, Maveller, Rappelthain, Merle, Meseller, Wasserhülse, Weiseper, kleiner Milchahorn, Epelern, Weißlöber, Weißbaum, Strauchahorn, Strauchfladern, Rappeltau, Bin= oder Bienbaum, Bienenbaum, Maas=, Meß=, Mev=, Meschdeller, Maserle, Maasleiben, Schwepstockholz, Anbaum, Erlebaum, Agerlbaum, Schreiberlaub, Schreiberholz, Creuzbaum, Angerbinbaum, Smerle, Apeldorel, kleiner Bergahorn, Kleinrüster, Anerle, Witnoben**; mit fünflappigen glatten Blättern, deren Lappen stumpf, und die drey obersten oft mit wenigen stumpfen Ausschnitten versehen sind, und aufrechten Blumentrauben.

Dieser Ahorn wächst in ganz Deutschland an Feldern, in Hecken, Gebüschen und Wäldern, größtentheils als ein Strauch, bisweilen auch als ein ziemlicher Baum, 20 bis 30 Schuh und drüber hoch, und bis 1 Schuh stark. Wittenberg als Strauch an vielen Orten, als Baum selten.

Die Blumen sind gelblichgrün, und kommen mit den Blättern im May zum Vorschein; sie sind von mittlerer Größe, stehen auf haarigen Stielen, und haben gefranzte Kelch= und Blumenblättchen.

Das Holz von diesem Baume ist schön und zu verschiedenen Arbeiten, als Flintenschäften und mancherley Geschirr brauchbar. Der Strauch dient auch zu Hecken.

2635. Acer Opalus. **Italiänischer Ahorn, rundblätteriger Ahorn**; mit fast runden, fünflappigen Blättern, deren Lappen stumpf und wenig stumpf gezahnt sind, und eyförmigen aufrechten Saamen; wächst in der Schweiz und in Italien wild, und wird als ein baumartiger Strauch langsam, ungefähr bis 20 Schuh hoch. Die jungen Zweige sind röthlichbraun und weiß punctirt. Die Blattstiele sind oft doppelt so lang als die Blätter. Die Blätter sind lederartig, oben dunkelgrün, unten hell oder weißlichgrün, und in fünf stumpfe sehr kurze Lappen getheilt. Die Blumen sollen weißlich seyn, und im Frühlinge, wie bey der vorigen Art, mit den Blättern erscheinen. In der Berliner Baumzucht hat dieser Ahorn noch nicht geblühet.

2636. Acer monspessulanum. Linn. Syst. veg. trilobatum.

Lamarck. Tab. CCCLII. No. 9. Französischer dreylappiger Ahorn; mit glatten, dreylappigen, ungezahnten Blättern, welche jährlich abfallen, und aufrechten, wenig blumigen Blumentrauben; wächst im südlichen Frankreich, in Italien und Krain wild, als ein hoher Strauch, wie der Feldahorn. In der Berliner Baumzucht sind die Stämme von 1796, 8 bis 10 Schuh hoch und haben noch nicht geblühet.

Von den ältern Blättern ist No. 9. eins in seiner ganzen Größe abgebildet; sie sind dunkelgrün und im Alter steif, auf beyden Seiten glatt, nur auf der Rückseite in den Winkeln der Hauptadern mit kurzen Härchen bekleidet, und gewöhnlich ohne Zähne; in der Jugend aber, wenn sie ungefähr die halbe Größe haben, ist die Rückseite mit einem weißlichen Filze bedeckt, der sich im Alter verliert, und die Lappen sind oft etwas wellenförmig ausgebogen, wie No. 10.

Die Blumen sind grünlich, über die Hälfte kleiner als die abgebildeten, und stehen zu 5 bis 10 auf ziemlich langen Stielen in doldenförmigen Trauben, in den Blattwinkeln, wenn die Blätter ungefähr schon die halbe Größe erreicht haben. Der geflügelte Saame ist Nr. 11 in seiner ganzen Größe abgebildet.

Anmerk. Die Blätter werden nach Linné und andern Beobachtern ganz glatt angegeben, da sie es in ihrer Jugend bey weitem nicht sind, weßhalb vielleicht auch Lamarck diese Art nur für eine Abänderung von dem Acer creticum Linné hält. Da aber die Blätter dieser jährlich im Herbst abfallen, und bey der Kretischen Art über ein Jahr immer grün bleibend beschrieben werden, so können sie wohl verschieden seyn; auch werden sich wahrscheinlich mehrere Unterschiede entdecken lassen, wenn beyde verschiedne Arten sind, welche diejenigen Beobachter am besten entscheiden können, die sie beyde beysammen haben. Uebrigens könnte auch vielleicht das rauhere Klima härtere und steifere Blätter verursachen, wodurch sie auch früher abfielen, da sie in der Berliner Baumzucht auch schon bis späte im Herbst hängen bleiben; auch manche andre Pflanze sammt ihren Früchten, ändert durch das Klima oft sehr ab.

2637. Acer creticum. Kretischer Ahorn; mit Blättern, welche in drey ungezahnte, wenig haarige Lappen getheilt und bleibend sind; wächst auf der Insel Kreta wild, und wird auch in deutschen Gärten angezeigt. Diese Art ist mir ganz unbekannt, die sich aber durch die haarigen Blätter wenig von der vorigen unterscheiden möchte, wenn die Haare nicht auch im Alter wie in der Jugend beständig sind.

2638. Acer negundo. Eschenblätteriger Ahorn, virginischer Ahorn; mit gefiederten Blättern, deren Blättchen zu fünf, oder auch zu drey beysammen stehen, oft eingeschnitten gezahnt sind, und traubenförmigen Blumenbüscheln.

Dieser Ahorn wächst im nördlichen Amerika, und wird einer der höchsten Bäume, der auch das deutsche Klima gut verträgt, und ist wegen seines schnellen Wuchses und Holzes auch eher anzubauen.

Die Lappen der Blätter sind länglich eyrund, ungefähr 3 bis 4 Zoll und drüber lang, und über 1 bis 1½ Zoll breit, und bilden an ihrer Grundfläche einen etwas spitzigen Winkel. Aus dem Safte dieses Baumes wird in Amerika ebenfalls Zucker bereitet.

DXCVII. Geschl. Tab. CCCLIV und CCCLV. Celtis. **Zirgelbaum**, oder auch **Zürkel-, Zürgel-, Lotus-Nessel- und Bohnenbaum**; trägt Zwitter- und männliche Blumen a und b, welche bey c und d vergrößert sind; beyde haben keine Blumenkrone, sondern nur einen fünftheiligen Kelch und fünf Staubfäden, wovon die Zwitterblumen a und c noch einen Fruchtknoten mit zwey Griffeln e enthalten, und eine einsaamige Steinfrucht f hinterlassen, welche bey g halb durchschnitten, und die obere Hälfte des Steins sichtbar, und dieser bey h ebenfalls durchschnitten ist.

2639. Celtis australis. **Südlicher europäischer Zirgelbaum, oder europäischer Lotusbaum**; mit eyrund-lanzettförmigen, sägeartig gezahnten, auf der Oberfläche glatten, und auf der untern wenig haarigen Blättern; wächst außer Afrika auch im südlichen Europa, in Spanien, Italien, Frankreich, so wie in der Schweiz und in Oestreich wild, und dauert auch im nördlichen Deutschlande in freyer Luft aus. Der Stamm wird ziemlich stark, 40 bis 50 Schuh hoch, und erreicht ein hohes Alter, daß man Bäume bis fünftehalb hundert Jahre geschätzt hat. Die Aeste breiten sich lang und weit aus, und haben eine dunkelfarbige, graugefleckte Rinde. Die Blätter stehen auf schwachen Stielen wechselsweise, sie sind scharf sägeartig gezahnt, an der Grundfläche schief, am Ende lang zugespitzt, und ihre beyden Hälften sind ungleich breit. Die Blumen kommen im May mit den Blättern zugleich zum Vorschein, und sind gelblichgrün, auf welche im August kleine schwarze Kirschen zur Reife kommen, die einen angenehmen Geschmack haben. Tab. CCCLV. ist ein Blatt in seiner natürlichen Größe von einer andern Abbildung entlehnt.

In Afrika soll aus den Früchten ein süßer Wein bereitet, und die zerstoßenen Beeren in Gefäßen aufbewahret und verspeist werden, die in Europa den Vögeln zur Nahrung dienen. Das Holz sammt der Rinde wird in Italien und Frankreich zum Gerben gebraucht. Das Holz wird auch wegen seiner Zähigkeit besonders zu Wagenbäumen, Faßreifen, Spazier-, Peitschen- und Ladestöcken und andern Sachen verarbeitet.

2640. Celtis occidentalis. **Amerikanischer Zirgelbaum, virginischer Lotusbaum**; mit schief eyrunden, scharf und lang zugespitzten, sägeartig gezahnten Blättern; wächst in Virginien und in andern Gegenden von Nordamerika wild, und dauert auch in

Deutschland gut in freyer Luft aus. In Amerika erreicht der Stamm mit vorigem gleiche Höhe. In der Berliner Baumzucht waren von 95 noch kleine Stämme ohne Blüthen. In den Leipziger Gärten sah ich sie ungefähr 3 Zoll stark, und bis 20 oder mehrere Schuh hoch, welche häufige Blumen und Früchte trugen; und in meinem Garten hat ein kleines Stämmchen, ungefähr einen Finger stark und 4 bis 5 Schuh hoch, schon zwey Jahre hinter einander Blüthen und Früchte getragen, wozu wahrscheinlich ein trockner Standort beförderlich ist.

Die Blätter sind oft an der Grundfläche etwas schief, so daß sich eine Seite tiefer als die andere am Stiel herab zieht; in der ersten Jugend sind sie, so wie die Blattstiele, und die jungen Zweige, mit feinen Härchen bekleidet, und auf beyden Flächen, so wie im Alter, etwas rauh; die Blumen kommen mit den Blättern im April und May zum Vorschein. Die Zwitterblumen a stehen über den männlichen gewöhnlich einfach in den obersten Blattwinkeln, und unter diesen stehen die männlichen b gewöhnlich zu drey beysammen, und fallen bald ab. Erstere haben einen fünftheiligen Kelch und fünf Staubfäden, nebst dem Fruchtknoten mit seinen beyden Griffeln e; bisweilen haben diese Blumen auch einen sechstheiligen Kelch und eben so viel Staubfäden, und der Fruchtknoten hat bisweilen drey Griffel, und hinterläßt auch bisweilen eine doppelte Frucht i. Die männlichen Blumen, bey d vergrößert, haben 6 bis 8 an der Spitze zerschlitzte, gefranzte Kelchblättchen, und 6 bis 7 Staubfäden, und statt des Fruchtknotens in der Mitte einen filzigen Blumenboden. Die Frucht wird im Herbst reif, ist braunroth und hat einen süßen Geschmack.

Nach Houtt. Pfl. Syst. sollen die Blumen den Blättern gegenüber stehen, was ich nicht gefunden habe.

Das Holz dieses Baumes ist weiß, wie das vorige zähe, und dient sehr gut zu Schirrholze.

2641. Celtis cordifolia. Tab. CCCLV. **Herzblätteriger Zirgelbaum**; mit eyrunden, herzförmigen, scharf zugespitzten, stumpf sägeartig gezahnten, auf beyden Flächen scharfen, theils lappigen Blättern.

Von diesem Baume habe ich nur einen kleinen Stamm, der ungefähr Mannes hoch ist, aber noch nicht geblühet hat; der abgebildete Zweig sammt den Blättern ist zur Hälfte verkleinert.

Diesen Baum halte ich mit dem, in dem botanischen Garten zu Pavia, Usteri bot. Magaz. S. 7. p. 14. 15, fast für einerley, wo derselbe mit eyrunden, halb herzförmigen Blättern, als eine Abänderung von der vorigen Art angegeben, aber nur zu kurz beschrieben und nichts von Einschnitten der Blätter gesagt wird, wofür ich wenigstens die hier abgebildete nicht halten kann.

Die jungen Zweige sammt den Blattstielen sind ganz glatt; die

die Blätter sind kurz, eyrund und herzförmig, mit einer scharfen etwas langen Spitze, zum Theil mit einem Seitenlappen versehen, von der Grundfläche bis an die Spitze ziemlich stumpf gezahnt, und auf beyden Flächen mit feinen scharfen Borsten bekleidet, was ich bey dem Celtis occidentalis nicht bemerkt habe, weshalb ich diesen Baum für eine ganz verschiedene Art halte, wovon ich außer obigem Citate noch nichts augemerkt finde. Uebrigens werden in dem Garten zu Pavia auch alle Zwitterblumen mit einem vierblätterigen Kelche beschrieben. Fernere Beobachtungen werden genauer entscheiden, was Art oder Abänderung ist. Oder soll dieser Baum von der folgenden Art, vielleicht jene Abänderung seyn? welche in dem Börnerschen Catalog unter folio ampliore magno fructu angezeigt ist.

2642. Celtis orientalis. Morgenländischer oder ostindischer Zirgelbaum; mit schief herzförmigen, und auf der Unterfläche zottigen oder rauchen Blättern. Dieser Baum wächst in Ostindien, und nach neuern Nachrichten auch in der Levante wild, und wird auch in deutschen Gärten im Lande ausdauernd angezeigt, der aber bey hartem Winter wohl einiger Gefahr unterworfen seyn mag.

Dieser Baum ist von mittlerer Größe, hat eine glatte, dunkle Rinde, und ein festes, weißliches Holz. Die Rinde der Wurzel ist roth, hat einen gewürzhaften Geruch, und scharfen, bittern Geschmack. Die Zweige sind grün und wollig; die Blätter stehen wechselsweise auf kurzen Stielen, sie sind an der herzförmigen Grundfläche auf einer Seite kürzer, übrigens länglich und scharf zugespitzt. Die Oberfläche ist glatt und dunkelgrün, die untere aber weißlich und wollig, und an den Adern nackend. Die Blumen wachsen in den Winkeln der Blätter auf kurzen ästigen Stielchen; die darauf folgenden Früchte sind klein und grün, haben ein saftiges bitteres Fleisch und einen glatten Stein.

Die Blätter haben einen angenehmen Geruch, und einen scharfen und zusammenziehenden Geschmack, und werden sammt der Wurzel, Rinde und den Früchten, bey den Malabaren als ein Mittel gegen die fallende Sucht und den Wahnsinn gehalten; und den balsamischen Saft dieses Baumes brauchen die Weiber in Zeylon wider Verhärtung und Schmerzen der Brüste.

Nach Millers Gartenlexicon sind die Blätter ungefähr 1½ Zoll lang, und fast 1 Zoll breit. Uebrigens muß ich noch bey diesem Schriftsteller bemerken, daß erstlich bey den Gattungskennzeichen, allgemein die Zwitterblumen über den männlichen, unter den sämmtlichen Arten aber, umgekehrt, und die letztern über den erstern angegeben werden, wo vielleicht mehr als ein Schreibfehler seyn mag!

DXCVIII. Geschl. Tab. CCCLVI. Gleditschia. Gleditschie. Zu Ehren des ehemals berühmten Naturforschers, Johann Gottlieb Gleditsch, ward diese Gattung also genannt; ihre Kennzeichen werden nach Linné und andern Schriftstellern folgendermaßen angegeben:

Zwitterblumen auf einem, oder männliche und weibliche auf verschiedenen Stämmen. Die Zwitterblumen haben einen viertheiligen Kelch, vier Blumenblättchen, sechs Staubfäden, und einen Griffel, auf welchen eine Hülsenfrucht folgt.

Die männlichen Blumen haben einen dreyblätterigen Kelch, drey Blumenblätter, und sechs Staubfäden.

Die weiblichen Blumen haben einen fünfblätterigen Kelch, fünf Blumenblätter und einen Griffel, auf welchen eine Hülsenfrucht folgt.

Zwitter- und weibliche Blumen, hatte ich nicht Gelegenheit zu sehen, als nur die männlichen, wobey wahrscheinlich die mehresten Schriftsteller, außer dem Herrn Reg. Rath Medikus, eine irrige Linneische Beobachtung bis jetzt nachgeschrieben haben, wie meine Abbildung und Beschreibung unter folgender Art darthun wird.

2643. Gleditschia triacanthos. Dreydornige Gleditschie. Honigdorn, Honigerbsenstrauch, stachlicher amerikanischer Bohnenbaum; mit stachlichen Aesten, starken dreyfachen Dornen, gleichbreitlänglichen Blättchen, und vielsaamigen Hülsen.

Dieser Baum wächst in Carolina, Virginien und Pensylvanien wild, und erreicht überhaupt eine mittelmäßige Größe, welche in Deutschland noch weniger beträchtlich ist. An den Zweigen erhält dieser Baum ziemlich starke, 2, 3 bis 4 Zoll und drüber lange sehr spitzige Dornen, an welchen zur Seite oft noch zwey kleinere sitzen, wodurch ein dreyfacher Dorn entsteht. Die Blätter stehen gewöhnlich büschelweise unter den Dornen; sie sind gefiedert, oft bis ½ Schuh und drüber lang, und werden gewöhnlich mit 8, 10 bis 12 Paar Blättchen angegeben. An einem hiesigen gegen 20 Schuh hohen Baume, in des Herrn Protonotair und Doctor Hennigs Garten, habe ich oft 15, 16 bis 17 Paar Blättchen gefunden, wie sie auch in der Onomatologia bot. angegeben werden, welche nach ihrer Gestalt und Größe abgebildet sind. Oft sind die Blättchen zu beyden Seiten fein gekerbt, was auch in dem neuen Schauplatz der Natur schon bemerkt ist, wo gleichfalls ein einfaches am Ende angegeben wird, das ich aber nicht bemerkt habe.

Meine Beobachtung und Abbildung konnte bis jetzt nur an einem Baume mit lauter männlichen Blumen gemacht werden, welche auf das genaueste mit des Herrn R. R. Medikus Beschreibung übereinkommt, weshalb ich auch die hier angezeigten weiblichen und Zwitterblumen sammt den männlichen mit ihren Theilen, aus dessen botanischen Beobachtungen vom Jahr 1782. p. 230. für diejenigen hier anmerke, welche Gelegenheit haben, sie weiter zu beobachten.

Die männlichen Blumen stehen in 2, 3 bis 4 Zoll langen Kätzchen, meistens paarweise, oder zu drey, selten zu vier, fast ungestielt beysammen, oder auch ganz einfach, deren bey a und b zwey vergrößert abgebildet sind. Diese Blumen haben einen kleinen, gelblich-grü-

grünen, vier bis acht theiligen Kelch und kein Blumenblatt. Die Zahl der Einschnitte ändert von 4, 5, 6, 7 bis 8, oft in ungleicher Breite ab, wo die sechste für die gewöhnlichste angenommen werden kann. Dieser Kelch enthält 4, 5, 6, 7 bis 8 Staubfäden, wovon gleichfalls die 6te Zahl für gewöhnlich anzunehmen ist. Der weibliche Theil fehlt gänzlich, wovon doch Hr. Rath Medikus sehr selten einen Fruchtknoten ohne Narbe bemerkte, übrigens aber auf drey Bäumen, so wie ich auf einem unter unzähligen Blumen keine weibliche entdecken konnte.

Die weiblichen Blumen auf einem weiblichen Baume entspringen in 6 bis 8 Zoll langen Trauben; sie stehen auf Stielen wechselsweise ziemlich weit von einander, und haben einen grünlichgelben, in sechs schmale, lanzetförmige Einschnitte zertheilten Kelch, sechs breitere, eyrunde weißgeränderte Blumenblätter, mit dem Kelch von gleicher Länge, und meistens sechs röthliche Staubfäden von ähnlicher Länge, oft ohne Staubkolben; bisweilen nehmen die Staubfäden die Gestalt eines Blumenblattes an. Der Fruchtknoten sitzt auf einem Stiel, ist gerade, breit zusammengedrückt, mit einer feinen Wolle bedeckt, und ragt über die Blume hervor. Der Griffel ist kurz und hat eine breitliche, viel längere, zurückgeschlagene, an dem Griffel anliegende, auf der äußern Seite mit Warzen besetzte Narbe.

Auch bey diesen Blumen fand Hr. R. M. die Einschnitte des Kelchs, die Blumenblätter und Staubfäden an der Zahl mehr oder weniger sehr verschieden, auch mehrmals in einer Blume zwey Fruchtknoten mit ihren vollkommnen Narben.

Wegen der Zwitterblumen ist Hr. R. M. noch zweifelhaft, ob sich auch einige bisweilen, sowohl unter den männlichen, als unter den weiblichen finden möchten, wenn auch die Bäume getrennten Geschlechts sind, worüber noch künftig mehrere Beobachtungen entscheiden werden.

Die Frucht ist eine 12 bis 18 Zoll lange, und fast 2 Zoll breite, schwertförmige Hülse, welche mit einem süßen Mark angefüllt ist, und 10 bis 20 bohnenartige Saamen enthält.

Aus einem Leipziger Garten erhielt ich eine dieser Früchte noch unzeitig ohne vollkommenen Saamen, welche 13 Zoll lang, und 1¼ Zoll breit ist. Eine Abänderung wird von einigen Schriftstellern noch unter folgenden Namen, als Gleditschia horrida, spinosa, und sinensis beschrieben.

2644. Gleditschia monosperma. **Einsaamige Gleditschie**; mit fast stachlichen Aesten, eyrund länglichen Blättchen, und einsamigen Hülsen.

Diese Art wächst in Carolina wild, und ward ehemals von Linné und einigen Andern, für eine Abänderung der vorigen gehalten, die sich aber nur durch wenige einfache Dornen, mehr eyförmige Blättchen und

und einsaamige Hülsen unterscheidet; übrigens scheint sie nach der Beschreibung, von der vorigen nicht verschieden, und wird auf ähnliche Art in deutschen Gärten unterhalten.

Diese beyden Arten werden in der Jugend bey kalten Wintern in Deutschland etwas zärtlich angezeigt, was ich auch ungefähr vor 15 Jahren an der hiesigen, oben beschriebenen männlichen Pflanze bemerkt habe, wovon die jungen Triebe in den ersten Jahren oft bis auf die Wurzel erfroren; doch erholten sie sich endlich, und jetzt ist sie ein mittelmäßiger Baum geworden.

Dagegen erhielt ich vor 5 Jahren Saamen, unter dem Namen einer Cassia, aus Portugal, deren Pflanzen jetzt 4 bis 6 Schuh hoch sind, die ich nach ihren Blättern und Dornen für die Gleditschia triacantha halte. Diese jungen Pflanzen haben aber nun schon drey, zum Theil harte Winter im Freyen bis in die äußern Spitzen, so gut als unsere gemeinsten Holzarten, ausgehalten, und nichts vom Frost gelitten. Ich erwarte mit Verlangen ihren fernern Wachsthum, und ihre Blumen, wie sie meiner Vermuthung entsprechen werden; vielleicht ist es eine von den vorigen verschiedene Art.

2645. Gleditschia inermis. Unbewehrte Gleditschie; welche keine Dornen hat.

Mimosa Haustonia. Miller. Dict. n. 16.

Dieser Baum wächst in Ostindien auf der Insel Java, und in Amerika wild, und wird auch in verschiedenen deutschen Gärten im Freyen ausdauernd angezeigt.

Die Blätter sind doppelt gefiedert; jedes Blatt bestehet aus 4, oder 5 Paar gefiederten Blättern, und jedes dieser Blätter aus 20 bis 30 Paaren kleiner schmalen Blättchen, deren Hauptstiel sich mit einer weichen Spitze endiget. Die Blumen sind schön purpurroth, und haben viele lange, über die Blume hervorragende Staubfäden. Die darauf folgenden Hülsen sind flach, rauch und haarig, nach Millers Abbildung ungefähr 4 Zoll lang und ¾ Zoll breit, und enthalten 4 bis 5 Saamen.

Zweyte Ordnung.

Dioecia.

Mit männlichen und Zwitterblumen auf zwey verschiedenen Bäumen.

DXCIX. Geschl. Tab. CCCLVII. Fraxinus. Esche. Die Blumen dieser Gattung sind auf einem Baume bald ganz männlich, und

und auf einem andern Zwitter, oder auch durch unfruchtbare, und unvollkommene Staubfäden so gut als nur weiblich, wovon a die Zwitterblumen und b die männlichen, bey c und d vergrößert, abgebildet sind.

Die Zwitterblumen haben entweder keinen, oder einen vierspaltigen Kelch, keine, oder vier schmale Blumenblätter, zwey Staubfäden und einen Griffel mit doppeltem Staubwege, welcher eine lanzettförmige geflügelte Frucht mit einem Saamen hinterläßt.

Die männlichen Blumen sind den Zwittern ähnlich, aber ohne Griffel; und die weiblichen auf ähnliche Art, ohne Staubgefäße.

2646. Fraxinus excelsior. **Hohe, oder gemeine Esche, Aesche, Eschbaum, Aschbaum, Asche, Aescher, Aeschern, Vogelzungenbaum, Edelesche, Steinaschen, Steinescher, Waldäsche, Geisbaumäsche, Wundholzbaum, Wundbaum, Langesper**; mit gefiederten Blättern, deren Blättchen sägeartig gezahnt sind, und Blumen ohne Blumenblättchen.

Dieser Baum wächst in ganz Europa in und außer den Wäldern an verschiedenen Orten, wie auch hier bey Wittenberg; einer der höchsten deutschen Bäume unter den Laubhölzern.

Die Zweige haben eine grauliche oder bräunliche Rinde, und schwarze Knospen, ehe die Blätter ausschlagen.

Die gefiederten Blätter haben 7, 9, 11, 13 bis 15 gegen einander überstehende, und am Ende einen einfachen Lappen; diese sind mehr oder weniger länglich, lanzettförmig, stark sägeartig gezahnt, mit einer lang vorgezogenen Spitze versehen, unterwärts keilförmig ohne Zähne, bisweilen auch eyrund, und auf beyden Seiten glatt.

Die Blumen kommen zu Ende des Aprils und zu Anfang Mays aus den Seitenknospen in schlaffen Rispen hervor, wovon a ein Theil der Zwitter, und bey b der männlichen abgebildet sind; von erstern ist bey c eine mit ihren beyden Staubfäden f, und der zweylappigen Narbe h vergrößert, deren Staubgefäße doppelt, kurz, eyrund, und an beyden Enden ziemlich gleichförmig sind. Auf andern Bäumen dieser Art habe ich ebenfalls Zwitterblumen mit ganz anders gestalteten Staubgefäßen bemerkt, wovon bey n eines abgebildet und herzförmig ist, deren Staub g mehr rund, als bey jenen war. Uebrigens sind auf andern Stämmen auch ganz weibliche Blumen, die ich aber nicht beobachtet habe. Männliche Blumen b hingegen habe ich wieder auf andern Stämmen nicht so gefunden, wie sie sämmtlich bey dieser Art ganz ohne Kelch angegeben werden. Bey d sind zwey derselben mit ihren abgesonderten Kelchen e vergrößert; der Kelch ist in vier bis fünf spitzige Zähne getheilt, und enthält zwey bis drey länglich eyrunde, oft lang gespitzte Staubgefäße f.

So verschieden nun diese Blumen in ihren Theilen sind, welche von andern Schriftstellern auch ganz ohne Kelche bey dieser Art beobachtet werden: so habe ich auch die Früchte von verschiednen Bäumen

unter zwey ganz verschiedenen Gestalten gefunden, wie sie bey i und k abgebildet sind, wovon die eine geöffnet und ihr Saame l an seinem Faden hängend, aus seinem Lager genommen, und ein andrer bey m durchschnitten ist. Fast möchte ich diese Abänderungen für etwas mehreres halten; nur sind meine wenigen Beobachtungen noch nicht hinreichend, um etwas entscheidendes darüber zu sagen, wozu wenigstens eine Zeit von 6, 8 bis 10 Jahren erforderlich seyn könnte.

Es wird auch noch eine andere, mir unbekannte, merkwürdige Abänderung mit hängenden Zweigen, wie bey der babylonischen Weide, angezeigt, welche nach der Berl. Baumzucht p. 123 durch die Kultur entstanden ist.

Das Holz dieses Baumes ist weiß und hart, dauert im Feuchten aus, dient zu Zimmerholz, Schreiner- Drechsler- Wagner- und Faßbinderarbeit, ingleichen auch zu Brennholz und Kohlen. Die Blätter dienen für Schaafe und Rindvieh zu Winterfutter. Die Rinde färbt mit Zusätzen dauerhaft braun, und wird in der Arzneykunst unter die zusammenziehenden Wundmittel gerechnet, so wie auch den übrigen Theilen Arzneykräfte zugeeignet werden. Oft befinden sich auch die spanischen Fliegen auf diesem Baume.

2647. Fraxinus Ornus. **Großblumige, oder blumentragende Esche, Mannaesche;** mit gefiederten Blättern, deren Lappen eyrundlänglich, gestielt und sägeartig gezahnt sind, und Blumen mit Blumenblättern; wächst im südlichen Europa ungefähr gegen 20 Schuh oder drüber hoch, erreicht bey weitem nicht die Höhe der vorigen, und wird auch in deutschen Gärten unterhalten.

Die Zweige sind bläulich schwarz und gelblich punktirt, und ihre Knospen gepudert. Die Blätter bestehen aus sieben bis neun länglichen, ungleich gezahnten, auf beyden Seiten glatten Blättchen. Die Blüthzeit ist im May und Junius; die Blumen stehen an den Spitzen der Zweige und in den obersten Blattwinkeln, in ästigen Rispen dichte beysammen, haben einen vierzähnigen Kelch und vier lange weiße Blumenblätter.

In der Berliner Baumzucht wird eine Abart unter dem bekannten Namen Fraxinus paniculata, mit eyförmigen, auf beyden Seiten glatten Blättchen, und eine andere mit lanzettförmigen, an der Grundfläche über der Mittelrippe etwas haarigen Blättchen, angezeigt, welche durch Saamen erzogen, unbeständig, und in andern Verzeichnissen als besondere Arten angezeigt sind.

Von diesem Baume soll man in Italien das in den Apotheken befindliche Manna erhalten, welches in der Medicin als eine gelinde Abführung im Gebrauch ist.

2648. Fraxinus rotundifolia. Willd. Berliner Baumz. p. 116. Tab. 6. f. 1. **Rundblätterige Esche;** mit gefiederten Blättern, deren Lappen fast rund, scharf, doppelt, sägeartig gezahnt, beynahe ungestielt sind, und Blumen mit Blumenblättern.

Diese

Diese Art wächst in Italien und in den Morgenländern wild, und wird auch in deutschen Gärten unterhalten, scheint aber, in Ansehung der Blätter, von der Millerschen rundblätterigen Esche verschieden zu seyn, wenn hier nicht ähnliche Abänderungen, wie bey der vorigen Art statt finden; oder sie gehört vielmehr selbst als Abänderung dahin, welche Miller auch die Mannaesche nennt; wo die Blumen aber an den Seiten der Zweige stehen und purpurroth sind.

Diese ist ein niedriger Baum, und in deutschen Gärten oft nur strauchartig, auch gegen die Kälte mehr empfindlich, als die vorige Art.

Die Aeste sind glatt, hellbraun, gelb punktirt, und ihre Knospen stumpf abgerundet und braun.

Die Blätter bestehen aus sieben, neun bis eilf rundlichen fast unmerklich gestielten, an der Grundfläche ungezahnten, fast keilförmigen, auf den beyden Seiten glatten Blättchen; zu beyden Seiten bis an die Spitze haben sie ziemlich große scharfe, oft doppelte, oder einfache, auch ungleiche Zähne; ihre beyden Enden sind kurz zugespitzt, und die Breite ist oft der Länge fast gleich, oder sie sind zum Theil auch um die Hälfte länger als breit, und ungefähr 1 bis 2 Zoll oder etwas drüber lang. Die Gestalt der mir unbekannten Blumen wird, wie bey der vorigen Art, und die Blüthzeit im April angezeigt.

2649. Fraxinus americana. **Amerikanische Esche**; mit gefiederten Blättern, deren Lappen ungezahnt, gestielt, glänzend, länglich, langgespitzt und auf der Unterfläche graulich sind; wächst in Nordamerika, als ein hoher, dauerhafter, und rasch wachsender Baum.

Die Rinde der Zweige ist glatt und gelbbraun, und ihre Knospen sind braun.

Die Blätter bestehen ungefähr aus sieben bis neun Blättchen; die Blättchen sind lederartig, gegen einander überstehend, fast ½ Schuh lang, über zwey Zoll breit, mit einer stumpfen, lang vorgezogenen Spitze. Die Oberfläche ist glänzend glatt und dunkelgrün, und die untere weißlichgrün, an den Hauptadern mit weißlichen Härchen bekleidet. Das oberste einfache Blättchen ist an der Grundfläche keilförmig verlängert, und der runde Blattstiel ist mit einer kleinen Furche durchzogen.

In der Berliner Baumzucht p. 116 waren die Stämme 1796 noch zu jung, und erst bis 5 Schuh hoch; daher die Blumen noch nicht beobachtet werden konnten.

2650. Fraxinus juglandifolia. Berl. Baumz. p. 117. **Wallnußblätterige Esche**; mit gefiederten Blättern, deren Blättchen gestielt, eyförmig, schwach gezahnt, auf der Unterfläche graulich, und in den Winkeln und Adern mit feinen Härchen bekleidet sind, und mit Blumen, die mit einem Kelche versehen sind; wächst in Nordamerika als ein hoher Baum wild, und verträgt auch das deutsche Klima sehr gut.

Die

Die Zweige haben eine glatte, graubraune Rinde, und braune Knospen. Die Blätter bestehen ungefähr aus 5, 7 bis 9 gegen einander überstehenden, eyförmigen, zugespitzten, auf der Oberfläche glatten, grasgrünen, aber nicht glänzenden Blättchen; die Unterfläche ist weißlichgrün, und an den Adern mit feinen weißen anliegenden Härchen besetzt. Der runde Blattstiel ist mit einer feinen Furche durchzogen.

Die Blumen kommen zu Ende des Aprils oder im Anfange des Mays in hängenden Doldentrauben aus den Seitenknospen unter der Spitze der jungen Zweige hervor, welche in der Berliner Baumz. nur weiblich, mit einem grünen, vierzähnigen Kelche versehen waren. Der Griffel ist fadenförmig, bis zur Hälfte gespalten, und mit einer rauhen Narbe versehn.

Diese Esche ändert in Ansehung ihrer Blätter sehr ab, die bald mehr, bald weniger, deutlicher oder schwächer, oder auch fast gar nicht gezahnt, und andere wieder schmäler mit deutlichen Zähnen versehn sind.

2651. Fraxinus caroliniana. Berl. Baumzucht p. 119. Carolinische Esche; mit gestielten, lanzettförmigen, gezahnten, glänzendglatten Blättern, glatten Zweigen, und mit Blumen, die mit Kelchen versehn sind.

Wächst in Nordamerika als ein schöner großer Baum; und verträgt auch das deutsche Klima sehr gut. Die Zweige haben eine braune Rinde und braune Knospen.

Die Blätter bestehen ungefähr aus 7 gestielten, lang zugespitzten, auf beyden Seiten glatten, auf der Oberfläche glänzend dunkelgrünen Blättchen. Die obere Hälfte ist gezahnt, und die untere läuft ohne Zähne spitzig zu; der allgemeine Blattstiel ist glatt, rund, und mit einer feinen Furche versehn.

Die Blumen kommen im May in schlaffen kurzen Rispen aus den Knospen unter den Spitzen der Zweige hervor. Die Blumen waren in der Berl. Baumzucht nur weiblich, und denen der vorigen Art ähnlich; wo auch eine Abart mit breitern Blättern angezeigt wird.

2652. Fraxinus pubescens. Berl. Baumz., p. 119. Weichhaarige, oder schwarze Esche; mit gestielten, eyrunden, sägeartig gezahnten Blättchen, filzigen Zweigen und Blattstielen. Wächst in Nordamerika als ein ansehnlicher, rasch wachsender Baum, der auch die Winterkälte in Deutschland gut verträgt.

Die jungen Zweige haben eine braune, mit einem feinen weißlichen Filz bekleidete Rinde, und braune Knospen. Die gefiederten Blätter bestehen aus 7 oder 9 zugespitzten Blättchen, welche auf der Oberfläche glänzend glatt, auf der untern aber, besonders an den Adern, mit einem feinen weißlichen Filz bekleidet sind. Die Blüthzeit ist im May; die Blumen stehen in lockern ästigen Rispen an den Spitzen der jungen Zweige. Herr Prof. Wildenow beobachtete

männ-

männliche und Zwitterblumen; erstere haben einen grünen kleinen vierzähnigen Kelch, und 2, 3 bis 4 kurze Staubfäden mit langen Staubgefäßen. Die Zwitterblumen haben gleichfalls einen Kelch und nur 2 Staubfäden; die darauf folgenden Früchte sind über 2 Zoll lang, fast ½ Zoll breit, lanzettförmig abgestutzt.

5653. Fraxinus sambucifolia. Tab. CCCLVII. Holunderblätterige Esche; mit ungestielten, eyrundlanzettförmigen, sägeartig gezahnten, runzlichen, glänzenden Blättchen, welche auf der Unterfläche in den Winkeln der Adern fein zottig sind. Berl. Baumz. p. 121.

Wächst in Nordamerika, wovon in der Berl. Baumzucht 1796, erstlich fünf Schuh hohe Stämmchen befindlich waren, die noch keine Blumen brachten. Das abgebildete Blatt nebst den Früchten l erhielt ich aus andern deutschen Gärten. Die gefiederten Blätter bestehen aus 7, 9 bis 13 langzugespitzten Blättchen; sie sind auf der Oberfläche dunkelgrün, auf der untern aber blaß; von den gelblichweißen, wolligen Härchen auf der untern Fläche, besonders an der Mittelrippe, sind bey o einige vergrößert abgebildet, die in verschiedene Glieder getheilt sind. Die übrige Gestalt der Blättchen zeigt die Abbildung. Die Blüthzeit ist wahrscheinlich im April oder May; die Blumen sind mir unbekannt.

5654. Fraxinus simplicifolia. Berl. Baumz. p. 121. Einblätterige Esche; mit eyrunden, gezahnten, an der Grundfläche ganzen Blättern. Das Vaterland dieser Esche ist unbekannt; sie wird von einigen Beobachtern nur für eine Abart der gemeinen deutschen Esche gehalten, wobey die Blätter auch oft zu 3 bis 5 an einem Blattstiele stehend angegeben werden. Herr Prof. Wildenow sah aber auf einem 16 Schuh hohen Baume kein anderes, als lauter einfache Blätter, die sich auch aus Saamen gleich bleiben, und aus Amerika stammen sollen. Mehrere Beobachtungen werden Art oder Abart entscheiden. In der Berliner Baumzucht ist Tab. III. f. 2. ein Blatt abgebildet.

5655. Fraxinus parvifolia. Berl. Baumz. p. 124. Tab. VI. f. 2. Kleinblätterige Esche; mit ungestielten, eyrunden, spitzigen, gezahnten, an der Grundfläche keilförmigen, auf beyden Seiten glatten Blättern, und nackenden Blumen. Wächst im Morgenlande wild, und wird in deutschen Gärten unterhalten; ihre Höhe wird ungefähr 15 Schuh hoch angegeben. Die gefiederten Blätter bestehen aus 9, 11 bis 13 Blättchen, welche kleiner als an allen übrigen Arten sind.

Die Blättchen haben mit den abgebildeten der Frax. sambucifol. viel Aehnlichkeit; sie sind aber kürzer, viel größer gezahnt, und auf beyden Seiten ganz glatt. Die Blumen sind ohne Kelch und Blumenblätter; ihre übrigen Theile nebst der Blüthzeit finde ich nicht bemerkt.

Anmerkung. Da Herr Prof. Willd. in der Berl. Baumz. Gelegenheit hatte, die mehresten Arten zu beobachten, so habe ich vieles daraus gezogen.

DC. Geschl. Diospyros. Dattelpflaume, oder auch Persimon. Von dieser Gattung werden in deutschen Gärten, im freyen Lande folgende zwey Arten, als D. Lotus, und D. virginiana angezeigt, wovon ich auch Zweige mit Blättern erhielt; da ihr Unterschied aber bloß durch die Farbe der Blätter kenntlich gemacht wird, so habe ich nach trocknen Exemplaren ohne Blumen keine Abbildung wagen wollen. Ich könnte zwar eine Abbildung der männlichen Pflanze aus dem Millerschen Werke Tab. CXXVI. entlehnen, wo die Blätter ziemlich scharf gezahnt sind, was die Schriftsteller nicht bemerken, und überdieß nicht einig sind, ob diese Abbildung zu der ersten oder der zweyten Art gehört; vielleicht gehört sie von beyden zu keiner, und ist eine eigene Art?

Die Gattungskennzeichen sind Zwitterblumen auf einem, und männliche auf einem andern Baume; beyde haben einen vierspaltigen Kelch, und eine becherförmige, vierspaltige Blumenkrone. Erstere haben acht Staubfäden, einen vierspaltigen Griffel, und hinterlassen eine 8saamige, beerartige Frucht. Die männlichen Blumen haben 8, oder 16 Staubfäden und einen unfruchtbaren, oder keinen Fruchtknoten.

5656. Diospyros Lotus. Afrikanischer Lotusbaum, wildes Franzosenholz, grünes Ebenholz; dessen Blätter auf beyden Flächen verschiedene Farben haben. Wächst in Afrika und Italien.

5657. Diospyros virginiana. Virginische Dattelpflaume, virginische Persimon, unächter Zürgelbaum; mit Blättern, die auf beyden Seiten einfarbig, übrigens den vorigen an Gestalt ähnlich sind. Wächst in den wärmern Theilen von Nordamerika als ein ansehnlicher Baum wild; die Früchte daselbst haben die Größe einer Mispel, und nach erhaltenem Frost, einen angenehmen Geschmack.

Außer der Farbe der Blätter finde ich noch einen Unterschied unter diesen und den vorigen, besonders in der ersten Jugend; beyde sind an beyden Enden zugespitzt, theils eyrund, theils etwas mehr länglich, höchstens 2½mal so lang als breit, ganz ohne Zähne, mit einer etwas verlängerten Spitze versehn. Diese sind in der ersten Jugend auf beyden Seiten, am stärksten auf der Rückseite, und am Rande dicht mit feinen Härchen bekleidet, die sich auch im Alter nicht ganz verlieren. Jene sind nur auf der Rückseite und am Rande mit ähnlichen Härchen versehn, die Oberfläche aber ist nackend, und bey ältern und ausgewachsenen Blättern findet sich oft keine Spur mehr von Härchen, weder am Rande, noch auf der Rückseite. Beyderley Arten dieser Blätter lassen sich auch nicht gut trocknen, sie fallen

len auch leicht von ihren Zweigen ab, und verlieren oft ihre ganze Farbe. Wenn einige die Blätter dieser zweyten Art auf beyden Flächen ganz glatt angeben, so war wahrscheinlich das Auge schuld; übrigens was ganz glatt ist, hat keine Haare, und auch das Vergrößerungsglas bringt keine hervor, wo keine sind; mancher Beobachter sieht aber auch oft dasjenige durch das Glas nicht, was ein Myops mit bloßen Augen erkennt; worunter ich mich zwar nicht mehr rechnen darf, indem meine Augen nun seit den 16 Jahren, als ich an diesem Handbuche schreibe und die Pflanzen beobachte, ziemlich stumpf und lang geworden sind.

Dritte Ordnung.

Trioecia.

Mit männlichen und weiblichen auf drey verschiedenen Pflanzen.

DCI. Geschl. Ficus. Tab. CCCLVIII. Der Feigenbaum. Bey dieser Gattung stehen die Blumen auf einem birnförmigen, fleischigen, eingeschlossenen Fruchtboden, welcher selbst zur Frucht wird, wovon bloß männliche Blumen auf einem, und weibliche auf einem zweyten, und beyderley Blumen wieder auf einem dritten Baume und auf einem Fruchtboden beysammen stehen. Die männlichen Blumen haben einen dreytheiligen Kelch, kein Blumenblatt, und drey Staubfäden. Die weiblichen Blumen haben einen fünftheiligen Kelch, einen Fruchtknoten mit einem Griffel, und oft ungleich gespaltener und gebogener Narbe, worauf ein Saame folgt. Ich hatte nur Gelegenheit bey folgender, hier abgebildeten Art, weibliche Blumen zu beobachten.

5658. Ficus Carica. Der gemeine Feigenbaum; mit handförmigen Blättern; wächst besonders in Asien und in verschiednen Gegenden des südlichen Europa wild, und dauert auch in deutschen Gärten bey einiger Bedeckung im Freyen aus.

Dieser Baum erreicht aber bey uns bey weitem nicht die Größe als in den wärmern Gegenden, weil er größtentheils in Gefäßen nicht hinlängliche Nahrung hat, und im freyen Lande, wo er gewöhnlich beym Verdecken umgebogen wird, auch zu keinem sonderlichen Baume werden kann. Wenn aber diese Bäume im freyen Lande zur Winterszeit überbaut, und in ihrem Wachsthum nicht gehindert werden, wie z. B. in den Churfürstl. Gärten zu Dresden, so erreichen sie eine Größe an Stärke und Umfang, als ich sie in irgend einer Gegend kaum größer beschrieben finde.

Die Gestalt der Blätter und Früchte ist abgebildet, und auch wahrscheinlich schon ohnedieß in ganz Deutschland genug bekannt.

Diese hier abgebildete, halbwüchsige, sogenannte Frucht a, hat einige Aehnlichkeit mit dem gemeinschaftlichen Kelche der Rosen, der aber nur die Fruchtknoten enthält: und so ist auch diese als ein ähnlicher Kelch, oder Blumenbette anzusehen, welches bey b senkrecht durchschnitten ist, wo die Blümen auf dem gemeinschaftlichen Fruchtboden zu sehen sind; dieses ist oben bey c durch viele, wie Dachziegel über einander liegende Schuppen bis in die innere Hölung geschlossen. Von dem Fruchtboden ist bey d ein Stück mit einigen Blumen etwas vergrößert; der Fruchtboden um und zwischen den Blumen ist mit feinen Härchen besetzt. Alle Blumen auf den Pflanzen, die ich beobachtet habe, waren weiblich, ungleicher Länge gestielt, aber auch in Ansehung des Kelchs ziemlich verschieden. Die mehresten haben einen fünftheiligen Kelch e, allgemein einen schiefer Fruchtknoten mit einem langen Griffel, und einem doppelten, oft ungleich langen, oder auch ganz einfachen gebogenen Staubwege f; oft ist der Kelch auch 4 und 6theilig, wie bey g, und bey andern, der am längsten gestielten, welche gewöhnlich nur oben um die geschlossene Mündung stehen, hat der fünftheilige Kelch h gewöhnlich stumpfe Lappen, und enthält außer dem Fruchtknoten noch vier lanzettförmige Blumenblätter, welche bei i sammt dem Kelch ausgebreitet sind, die ich bey andern Beobachtern noch nicht bemerkt finde.

Aus dem Bette dieser Blumen, welches anfangs aus dem ältern Blattwinkel, sowohl im Frühlinge als im Herbst hervorbricht, erwächst nach und nach die sogenannte Feige, wie aus dem Rosenkelche der Rosenapfel, wovon durch die Kultur, wie bey unsern Obstsorten, verschiedene Abänderungen entstanden sind.

Nach-

Nachtrag

einiger in der Wittenberger Gegend wildwachsenden, in diesem Handbuche nach ihrem Standorte nicht angezeigten Pflanzen.

Actaea spicata. Im Schleschen Forst bey Stacklitz.
Agrostis stolonifera. Auf dem Anger an der Elbe.
Agrostis vinealis. Schreb. An Aeckern vor der Specke und bey Dobien.
Agrostis pallida. Hoffm. Fl. germ. 1800. In der Rothenmark.
Aira flexuosa. In der Specke auf der nördlichen Seite und anderwärts.
Aira montana. Auf Wiesen gegen Wiesigk und anderwärts.
Aira praecox. Auf sandigen Aeckern und wüsten Anhöhen nicht selten.
Allium sibiricum. Willd. sp. pl. ist das hiesige A. Schoenoprasum am Elbufer.
Anchusa tinctoria. Ist in diesem Handbuche auszustreichen.
Anemone Pulsatilla. In der Dübenschen Heide bey Geblitz.
Antirrhinum Elatine. Jenseit der Elbe bey Panigkau auf Aeckern.
Arenaria tenuifolia. Hinter den Gärten gegen die Weinberge auf Aeckern.
A. viscosa. β. Eine Abänderung der vorigen in Gesellschaft.
Arundo Epigejos. An der Rehnsdorfschen Bach gegen die Rothemark.
Athamantha Cervaria. Auf dem Apollensberge.
Avena strigosa. Schreb. Auf Aeckern, besonders unter dem gemeinen Hafer.

 Bro-

Bromus gracilis. Weigel. Auf dem Wall im Roßgrunde. Im Kühnbergwalde bey Zahne, und zwischen Eutsch und Pratau in Gebüschen.

B. hirsutus. Hoffm. Im schleschen Forst und mit vorigem in Gesellschaft.

B. pinnatus. Auf dem Wall hinter dem Fridericiano, und auf dem Apollensberge.

B. pratensis Ehrh. Auf den Kappellenwiesen und bey Apollensdorf.

B. tectorum. Um die Stadt an Mauern und andern Orten.

Callitriche autumnalis Schk. ist C. intermedia Hoffm. Im Stadtgraben auf der Nordseite.

C. minima Hoppii. Am Elbstrande, wo das Wasser gestanden hat.

Campanula rapunculoides. Bey Bergau im Mittelfelde und am Rabenstein.

Cardamine parviflora. Unterhalb Eutsch im Ehren- und Heeringsholze, und bey Ragösen am Fuß eines Berges an Quellen

Chenopodium glaucum. Am Elbstrande.

Ch. murale. Auf dem Dorfe Plesern um die Häuser.

Ch. polyspermum. In Krautgärten, auf Aeckern und am Elbufer.

Ch. urbicum. Auf dem Dorfe Plesern um die Häuser.

Chrysosplenium oppositifolium. In der Specke unweit der Hirschlecke, häufig.

Cuscuta europaea. Im Unterwall und andern Orten.

C. Epithymum. Auf dem Apollensberge im kleinen Grase.

Cynosurus durus. Jenseit der Elbe unterhalb der Brücke an Fahrwegen.

C. coeruleus. Ist in Ansehung des hiesigen Standorts auszustreichen.

Dianthus albus. nov. Sp. Auf dem Wall hinter dem Augusteo; ist D. deltoides an Gestalt und Größe ähnlich, behält aber durch jedesmalige Aussaat allezeit ganz weiße und glatte Blumen.

D. armeria. Zwischen Pratau und Eutsch an der Straße im Gebüsche.

D. superbus. Um den Rabenstein sparsam.

Drosera longifolia, jetzt intermedia Heynii, eine neue Art, und D. rotundifolia, bey Wiesigk, Rehnsdorf und anderwärts.

Erica Tetralix. Auf der nördlichen Seite der Specke; unweit Rudersdorf gegen Stracha, und am Fuße des Bortsberges gegen Mittag und anderwärts.

Epilo-

Epilobium angustifolium. Von Rudersdorf nach Stracha.
Eriophorum vaginatum. Bey dem Ledum palustre.
E. angustifolium Roth. Auf einem Bruche hinter der Thomäschen Breite.
Erysimum dubium. In der Propstey gegen die Elbe.
Festuca decumbens. Bey der Rothenmark, in der Specke und anderwärts.
F. myosurus. Bey Bergau an Aeckern auf der Mittagsseite des Mittelfeldes.
F. nemorum Leys. In der Specke und andern Gebüschen.
F. rubra. An Ackerrändern, auf Hügeln und trocknen Wiesen.
F. sciuroides Roth. Bey Stracha an der Straße nach Belzig, und am Wege von Wittenberg nach Dobien zwischen den Aeckern.
Galium rotundifolium. Hinter Köpenik in der Heide, und in der Dübenschen Heide.
Genista sagittalis. Bey Dessau jenseit in Kieferwäldern.
Geum rivale. Auch im Kühnbergwalde bey Zahne an Gräben und Bächen.
Gratiola officinalis. Jenseit der Elbe auf dem Anger.
Hypericum humifusum. Auf niedrigen sandigen Aeckern nicht selten.
Iuncus capitatus. Auf der nördlichen Seite der Specke am ersten Scheidewege, und andern Orten auf feuchten Aeckern.
I. tenageja. Ehrh. Mit vorigen in Gesellschaft und anderwärts.
Lactuca virosa. Ist in Ansehung des Standortes mit scoriola zu verwechseln.
Linnaea borealis. ½ Stunde hinter Köpenik in der Kropstädter Heide, ungefähr 100 Schritte von der Straße zur rechten Hand in Menge.
Linum catharticum. Auf feuchten Wiesen und Triften.
L. Radiola. Auf sandigen Aeckern bey Teuchel und an der Specke.
Lonicera caprifolium. Auf der äußern nördlichen Seite des Stadtgrabens.
Lycopus exaltatus Willd. sp. pl. fand ich schon vor 10 bis 12 Jahren hier bey Wittenberg an drey verschiedenen von einander ziemlich entfernten Orten, als diese Pflanze noch nicht in Deutschland öffentlich bekannt war, und hielt sie, so wie jetzt noch, nur für eine bloße Abänderung, weil ich sie nur selten wieder gefunden habe, oder die Blätter sind nur unterwärts, wie beym Lycopus exaltatus, oberwärts aber wie beym L. europaeus beschaffen; und so habe ich auch an dem aus andern Gegenden erhaltenen L. exaltatus,

gegen den gewöhnlichen L. europaeus außer den Blättern in den übrigen Theilen, nicht den geringsten Unterschied bemerken können.

Melampyrum arvense. Jenseit der Elbe in der Aue auf Aeckern.

Melica nutans. An der Speckbach und anderwärts.

M. uniflora. Im Kühnbergwalde bey Zahne.

Myagrum austriacum. Iacq. Host. Fl. austr. In der Proxstey an Wiesen, ist wahrscheinlich die in Krocker Fl. siles. unter No. 1009, und bey Cranz unter Nasturtium austriacums Tab. II. f. 1. 2. abgebildete Pflanze, aber in den deutschen Floren noch nicht aufgenommen.

Myosotis sylvatica. Ehrh. In schattigen Gebüschen mehr trokken als feucht.

Nardus stricta. Auf feuchten Wiesen und Triften häufig.

Orchis bifolia. Hinter Köpenik in der Heide an grasigen Orten; auf der Löbigkau, und bey Bergau in dem sogenannten Mittelfelde.

O. maculata. Auf der Löbigkau, und mit O. latifolia in Gesellschaft.

Origanum vulgare. Bey Kropstädt in der Heide.

Panicum viride. An mehrern Orten oft mit P. glaucum in Gesellschaft.

P. crus galli. Auf Aeckern und in Krautgärten nicht selten.

Paris quadrifolia. Im Schleschen Forste nicht selten.

Phalaris orizoides. Auf der Löbigkau in Sümpfen, an der Elbe und vor Rosenhahns Garten am Ende der Sandstraße in einem Teiche.

Pinguicula vulgaris. Auf einem hohen Bruche hinter der Thomäschen Breite, nebst andern Sumpfpflanzen nicht selten.

Plantago maritima. Am Elbstrande sparsam.

P. psyllium. Am Ufer der Elbe hin und wieder oft nicht selten.

Poa glauca Schkuhr. Eine neue Art, der P. cristata ähnlich, aber ganz verschieden! Auf sandigen Anhöhen hinter Klepzig. ♃.

P. palustris. Im Stadtgraben und andern Orten.

Potamogeton lucens. In der Mochauschen Bach in Gebüschen.

P. marinum. Bey Panigkau im Bach.

Pyrola minor. In der Dübenschen Heide, nebst P. rotundifolia.

P. secunda. Am Kühnberge bey Zahne und in der Dübenschen Heide.

Ribes alpinum. Bey Belzig im Walde an Gräben, nach Erdmann.

Rosa-

Rosa sylvestris Schrank. Unterhalb Teuchel an Ackerrändern.

Rubus idaeus. In der Specke.

Sagina apetala. Unterhalb unweit der Scharfrichterey an der Straße nach Piestriz.

Salsola Kali. Am Ufer der Elbe hin und wieder, bald mehr, bald weniger, erhält im Garten ein ganz unkenntliches Ansehn.

Scabiosa succisa. Auf Wiesen und Weiden nicht selten.

S. arvensis. An Wegen, auf Aeckern, Wiesen und andern Orten.

S. sylvatica. Im Kühnbergwalde bey Zahne und bey Irritsch.

Scirpus Boeothryon Ehrh. Auf sumpfigen und überschwemmten Orten.

S. michelianus. Am Elbstrande, bald mehr oder weniger.

S. ovatus Roth. An der Elbe auf schlammigen Grunde.

S. radicans Schkuhr. Ust. Annal. IV. p. 48. Tab. I. An der Elbe, hin und wieder, ist dem S. sylvatico einigermaßen ähnlich, aber eine ganz verschiedene Art! und keine Abänderung, wie Herr Prof. Willd. glaubt. Hoppe Taschenbuch 1800. pag. 206.

Scutellaria hastifolia. In der Propstey, und oberhalb dem Gerichte bey den Leimgruben im Gebüsche.

Scrophularia aquatica. Bey Belzig im Walde an Gräben.

Silene gallica. Zwischen Stracha und Senst in dem sogenannten kleinen Felde auf Aeckern häufig. Bl. im Jun. und Jul.

Stipa pennata. Auf dem Apollensberge, und vor Plesern auf Hügeln.

Tillaea prostrata Schkuhr. Willd. sp. pl. T. aquatica. Ust. Annal. II. p. 21. Tab. III. Am Elbstrande auf sandigem Grunde sparsam.

Tormentilla reptans. Auf der nördlichen Seite der Specke auf Aeckern, und hinter Köpenik in der Kropstädter Heide.

Trifolium repens. Auf Wiesen und Weiden.

T. filiforme. Hinter Köpenik an der Heide auf Wiesen.

Trigonella ruthenica. Auf dem Wall und anderwärts, mit Medicago falcata in Gesellschaft nicht selten, die ich auch aus mehrern deutschen Gegenden unter Medicago falcata erhalten habe, und bis jetzt in den deutschen Floren noch verkannt wird. In diesem Handbuche habe ich sie unter Medicago falcata schon zweifelhaft beschrieben und abgebildet.

Tussilago Farfara. Hinter Eutsch gegen Pannigkau am Bach.
Utricularia vulgaris. Oberhalb der Antoniusmühle, und vor Dobien in Wassergräben.
U. minor. Zunächst, wo das Ledum palustre angezeigt ist, im Sumpf.
Vaccinium vitis idaea. In der Annaburger Heide.
Viola odorata, hat sich in meinem Garten, in V. mirabilis verwandelt.
V. montana ist in meinem Garten aus der V. persicifolia entstanden.

Register

Register

der im Isten, IIten, IIIten und IVten Theile dieses botanischen Handbuchs enthaltenen lateinischen Gattungsnamen.

(Die erste römische Zahl zeiget den Theil, und die zweyte die Kupfer, die arabische aber die Seitenzahl an).

A.

Arge-

Chry-

D.

E.

F.

Lemna,

Peuce-

Register.

Register.

(Die römische Zahl zeigt den Theil, die arabische die Seite an.)

A.

Avena,

Blaudg-

Breitlä-

C.

Calendula,

Celaster,



D.

E.

F.

G.

Giftkraut,

Gold=

Gut-

H.

Halben=

Herzgras,

I.

K.

Iuncus,

L.

Lack,

Mäuse-

N.

O.

Myrtilli

Pimpi-

Portu-

Q.

R.

Raute,

Rosen:

[illegible]

[illegible] L 3:1.

[illegible], L 5. [illegible] 174 175 [illegible], 175. [illegible] [illegible] [illegible], [illegible], [illegible] [illegible]

Sambucus,

Schlaf-

Smilax,

Stick-

T.

Theriak-

Trifo-

U.

Unver=

W.

Wispel

X.

Y.

Z.

Zwey

